

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 27.

Sonntag, den 2. April 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 6. April 1893**, vormittags 11 Uhr, werde ich im **Börsengarten**, Osterstr. 41 hierselbst

13 Stück Buchskin, 17 Stück Weiderwand, 11 Stück Bettzeug, 12 Stück Schürzenzeug, 7 Stück Futterstoffe, 11 Stück baumwoll. Zeug, Unterjaken, Unterhosen, Drellhosen und Drellröcke, Wollgarne, 1 Tresen, Ladeneinrichtung, 1 Schrank mit Fächern und dergl. mehr, sowie 1 Wintermantel, 1 Rock und 1 Weste

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.

Sameln, den 1. April 1893.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Im Auftrage des Liquidators der Firma **S. Frankenberg Nachflg. i. L.** hiers. werde ich den derselben gehörenden **Grundbesitz** und zwar: die an der **Altenmarktstraße** unter Nr. 20 hiers. belegenen beiden großen

Lager-Häuser,

sowie das daselbst unter Nr. 21 belegene

Arbeiter-Wohnhaus

Montag, den 10. April ds. Js.,

vormittags 11 Uhr,

zusammen oder auch geteilt öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Es ist daselbst bislang ein Holz-Produkten-Geschäft betrieben.

Bemerkt wird, daß nur dieser eine Termin stattfindet und sind die Kaufbedingungen auch schon vor dem Termine bei mir einzusehen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Ruhmeshallen-Boje, à 1 M. empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Mein Lager in den neuesten

Sonnenschirmen

für Damen, Herren und Kinder ist auf das Reichhaltigste sortiert und halte dasselbe zu billigsten Preisen empfohlen.

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Zu verkaufen.

Mehrere Sofas, Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, Betten, Waschkommoden u. s. w. sind unter der Hand zu verkaufen. **H. Ritterbusch**, Behnthofstr. 9.

Bauglaserie und Bilder-Einrahmungs-Geschäft

von **C. Büthe**, Platzstraße 1.

Dasselbe empfiehlt sich zum Einrahmen von Bildern jeder Art, sowie Photographien, Trauerkränzen, Haussegen, Konfirmandenverzeichnis und dergl. Lager in Gardinenleisten, Photographieständern, Thürschönern und fertig gestickter Haussegen. Anbringung von Lustjalousien und Tageslicht-Reflektoren.

Anfertigung sämtlicher Glaserarbeiten.

Prompte Bedienung.

Billige Preise.

Einen großen Posten eiserne

Gartentische und Stühle,

bauerhaft gearbeitet, hat abzugeben zu billigen Preisen

Herm. Hoppe, Fischbeckerstr. 41.

Frische

Garten- u. Blumen-Sämereien,

verschiedene Sorten Garten-Erbse und Bohnen empfiehlt in bester Qualität

Fr. Kahler, Vackerstr. 21.

Blousen

empfehle in großer Auswahl in der schönsten und geschmackvollsten Ausführung, Stück 2—10 M. Ich bitte, solche am Lager zu wählen, da dieselben bei Auswahlsendungen zu arg leiden.

J. Popken.

Bekanntmachung.

Vom 1. April ab erhalten die Privat-Personen-Fuhrwerke zwischen Hameln und Hemeringen folgenden Gang;

1. Post.

Von Hemeringen nach Hameln:		
Abfahrt von Hemeringen	5 ⁵⁵	vormittags,
" " Lachem	6 ¹⁵	"
" " Haberbed	6 ²⁵	"
Ankunft in Hameln	6 ⁴⁰	"

Von Hameln nach Hemeringen:		
Abfahrt von Hameln	10 ⁰⁰	vormittags,
" " Haberbed	11 ¹⁵	"
" " Lachem	11 ²⁵	"
Ankunft in Hemeringen	11 ⁴⁵	"

2. Post.

Von Hemeringen nach Hameln:		
Abfahrt von Hemeringen	3 ³⁵	nachmittags,
" " Lachem	3 ⁵⁵	"
" " Haberbed	4 ⁰⁵	"
Ankunft in Hameln	5 ²⁰	"

Von Hameln nach Hemeringen:		
Abfahrt von Hameln	7 ²⁰	nachmittags
" " Haberbed	8 ³⁵	"
" " Lachem	8 ⁴⁵	"
Ankunft in Hemeringen	9 ⁰⁵	"

Kaiserliches Postamt.

J. B.; Humberg.

Bekanntmachung.

Vom 1. April ab erhält das Privat-Personenfuhrwerk zwischen Hameln (Bahnhof) und Herzen bzw. Barntrop folgenden Gang:

Von Hameln (Bhf.) nach Herzen:		
Abgang von Hameln (Bhf.)	9 ¹⁵	vorm.,
" " Hameln (Stadt)	9 ³⁰	"
" " Großberfel	10 ²⁵	"
Ankunft in Herzen	10 ⁵⁵	"

Von Herzen nach Hameln (Bhf.):		
Abgang von Herzen	4 ¹⁰	nachm.,
" " Großberfel	4 ⁴⁵	"
" " Hameln (Stadt)	5 ⁴⁰	"
Ankunft in Hameln (Bhf.)	5 ⁵⁰	"

Von Hameln (Bhf.) nach Barntrop:		
Abgang von Hameln (Bhf.)	6 ⁵⁰	nachm.,
" " Hameln (Stadt)	7 ¹⁰	"
" " Großberfel	8 ⁰⁵	"
" " Herzen	8 ⁴⁵	"
" " Reher	9 ¹⁰	"
" " Griefen	9 ³⁰	"
Ankunft in Barntrop	10 ⁴⁵	"
Hameln, den 29. März 1893.		

Von Barntrop nach Hameln (Bhf.):		
Abgang von Barntrop	4 ⁵⁰	vorm.,
" " Griefen	5 ⁵⁵	"
" " Reher	6 ¹⁰	"
" " Herzen	6 ⁴⁰	"
" " Großberfel	7 ¹⁵	"
" " Hameln (Stadt)	8 ¹⁰	"
Ankunft in Hameln (Bhf.)	8 ²⁰	"

Kaiserliches Postamt.

J. B.; Humberg.

Eingang von

Neuheiten in Jackets und Umhängen jeder Art.

Ältere Regenpaletots, Umhänge und Kindermäntel verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, zu jeden Preisen und bietet sich nie wieder Gelegenheit zu so billigen Einkäufen.

Georg Ottenberg.

Cement ist nicht Cement!

Bevor Sie sich bei etwaigem Bedarf für eine Sorte Portland-Cement fest entscheiden, lassen Sie die verschiedenen Sorten untersuchen und wählen Sie dann vom Guten das Beste. Ich liefere nach wie vor ausschließlich den

Ia Portland-Cement

aus der Fabrik „Germania“ der Herren H. Manske & Co. in Lehrte und Misburg. Größere Proben gebe gratis ab. Die Jahresproduktion „Germania“ beträgt über 700 000 Tonnen, während sämtliche andere Fabriken in Misburg, Porta, Bunsdorf und Högter, welche für hiesige Gegend hauptsächlich in Konkurrenz kommen, zusammen noch nicht 500 Tausend absetzen.

W. Suhnstock, Hameln,
Holzhandlung.

Die persönlich in Berlin eingekauften



Neuheiten



in Sommer-Umhängen, Staubmänteln und Spitzen-Fichus sind jetzt in schöner großer Auswahl vorrätig. Ebenfalls sind sämtliche anderen Abteilungen mit Neuheiten für den Sommer und Hochsommer außerordentlich reich ausgestattet. Die Muster-Kollektion von Kleiderstoffen, Rattunen u. s. w. sind sämtlich alle fertig und stehen bereitwilligst zur Verfügung.

J. POPKEN.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buckskin, fertige Anzüge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkauf.

Hameln.

Wilh. Gemmecker,

57. Bäckerstraße 57.

Wer hustet nehme die weltberühmten Kaiser's Brustkaramellen,

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit und Katarrh. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Packet 25 A bei
Adolf Ahrens.

Tapeten in jeder Preislage, von den bekannten billigsten Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt
A. Pietsch, Fischpfortenstr. 14.

Frische Eier.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Sommerhandschuhe

in größter Auswahl empfiehlt

Dora Grave, Bäckerstr. 42.

Garten-Stühle, -Tische und -Bänke,
Stühle von 1 A an pr. Stüd. **Fr. Benze,**
Stuhl- und Möbel-Fabrik.

Täglich frisches Hammelfleisch

bei **Schlachter Thiele.**

Pflanzkartoffeln,
Ovale, Blaue, allerfrüheste neue Sorte, Pfäfersmaus, Blauangen und Rosen empfiehlt
S. Dreyer, Emmernstr. 3.

Feld- und Gartensämerei

in frischer, gut keimfähiger Ware empfiehlt

A. C. Raapke.

Frühe Pflanzkartoffeln, Blauangen und gute Speisefkartoffeln sind zu verkaufen
Neuethorstr. 4.

Cigarren

in der Preislage von 30—300 M. pr. Mille versendet direkt an Private. Muster M. 3. — Gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme franko.

F. Wissbröcker, Nienburg a. d. W.

Cigarren engros und Versandt-Geschäft.

G. S. L. Hartmann,
Bäckerstr. 44a,

Strumpf- und Strickwaren-Fabrik.

Anfertigung von Strümpfen, Socken, Leibbinden, Knielärmern, Unterröcken, Unterhosen, Jagdwesten u. s. w. u. s. w. Anfertigung nach Maß, Normalhemden und Normal-Unterhosen etc. (System Dr. Jäger und Dr. Lahmann.) Nur allerbeste Qualität. Lieferzeit 2 bis 3 Tage.

Biegenlämmer

kauft

G. Raapke.

Dieselbst auch Kartoffeln abzugeben.

Diesjähriges

Reiheholz

empfehl

Aug. Menge.

Pferde-Mädfel

empfehlen

Gebrüder Herzberg,
Altmarktstr.

Miener-Plättkekohlen,

à Pfd. 5 A, Meke 20 A, empfiehlt

C. Heutjer, Klempnermeister.

Tapeten.

Ein großer Posten **Beste**, um damit zu räumen
zu **herabgesetzten Preisen** gegen Kassa.

H. G. Thiele, Markt 3.

Sonnenschirme

für **Damen, Herren und Kinder** in gothartiger
Auswahl zu den **billigsten Preisen** empfiehlt

A. Bendix, Schirmfabrik,
Osterstr. 23.

NB. Machte besonders auf mein Schaufenster auf-
merksam.

Jeden Tag frischen lebenden **Weserfisch**, à Pfd.
25 und 30 λ empfiehlt

A. Schiebeck, Stubenstr. 38.

Dreimal täglich frische

Milch,

à Liter 14 λ , **süße und saure Sahne.** Be-
stellungen bei

H. Erhard, Kaiserstr. 56.

Zweipfündige **Säcke** von 75 λ an empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Rauchfleisch

sehr zart und mild gesalzen, im Anschnitt.

ff. Corned-Beef, Pfd. 80 Pfg.

empfehlen **Aug. Uthenwoldt, Altmarktstr.**

Blousen

in reizenden **Facons und Muster** empfiehlt
billigst

Aug. Gerber,

Künne Nachfl.

Osterstraße 43.

Petroleum-Kochmaschinen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

C. Heutjer, Klempnermeister.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Be-
deckung wunder Hautstellen
und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, be-
sonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.
in den meisten Apotheken und Drogerien.

General-Depôt: Richard Horsch, Berlin NW. 21.



Nur echt wenn
auf dieser Schutzmarke.

Marienburger Geldlose, Ziehung den 13. d. M.
Hauptgewinn 90000 Mark. Gewinn in [bar ohne
Abzug empfiehlt **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Wegen Umzug verlaufe sämtliche

Oster-Artikel

um gänzlich zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

10 bis 15% Preisermäßigung.

Otto Behrens,

Osterstr. 12.

Gartenmöbeln, Leitern, Karre, Spiegel,
Sofa, Tische, Schränke,

sollen unter der Hand nach Ostern verkauft werden
Kaiserstr. 65.

Japanische Hopfen-, Kletter-Gurken und
Tomaten, à Prieze 10 Pfg.

empfehlen **Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.**

Eine junge gute **Biege** wird zu kaufen gesucht
Papenstr. 14.

Nachhülfsunterricht für Sextaner im Latei-
nischen, Deutschen und Rechnen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

S.

1.

Jesseln sind's von Stahl und Eisen,
Die uns drücken — hart und schwer,
Jesseln, die die Menschheit schänden —
Wahrlich, unsrer Zeit kein Ehr'!

4.

3.

Gesucht auf Johannis ein nicht mehr unerfahrenes
Mädchen für Haus- und Gartenarbeit.

Fr. Bock, Breiterweg 1.

Suche auf sofort einen tüchtigen **Bau-Tischler.**

C. Kulle, Tischlermeister.

3000, 4000, 7000, 9000 u. 10000

M. werden für gute Hypotheken anzuleihen gesucht.

C. Korff.

Gesucht auf Johannis ein erfahrenes

Mädchen

für Haus und Küche.

Frau S. Stern.

20 Mädchen und Frauen
zu feinen und groben Arbeiten bei
gutem Lohne gesucht.

C. A. Dietz.

Auf sofort wird ein

Laufbursche

gesucht.

C. Rollwagen.

Bäckermeister, Thietborstr.

Quintaner finden gründl. Nachhilfe in allen
Unterrichtsfächern, besonders im Lateinischen.
Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gestern Nachmittag wurde uns mit Gottes gnädiger Hilfe ein kräftiger **Junge** geboren.

Afferde, den 29. März 1893.

Pastor Dorsch und Frau.

Ein Herr findet in schönster freier Lage eine freundl. gut möbliertes **Wohnzimmer** nebst **Schlafkammer**. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung. **W. Schelper**, 1. Wehlerweg 5.

Zu vermieten auf gleich oder später eine große herrschaftl. und eine kleine Wohnung. **F. Fraatz**, Bärenstr.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung. Preis 40 Thlr. **Sandstr.** 18.

Zu vermieten eine Wohnung **Invalidenstr.** 4.

Zu vermieten zum 1. Juli die 2. Etage in meinem Hause. **C. Kuhlin**, Fischportenstr. 10.

Im früheren Garbe'schen Garten an der Klütstraße belegen ist das **Wohnhaus**, enthaltend 2 Stuben, 5 Kammern, Küche u. s. w. mit oder ohne Garten zu verpachten. Näheres bei

W. Förster, Klütstr. 3.

Zu vermieten auf **Johannis** eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Boden **Bäderstr.** 50.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stall **Hummenstr.** 10.

Die von Herrn Gymnasiallehrer **Nobe** benutzte herrschaftliche Wohnung ist zu **Michaelis** anderweitig zu vermieten. **Louis Nagel**, Neuemarktstr. 24.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stall **Stubenstr.** 23.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Herrenwohnung **Osterstr.** 36.

Zu vermieten freundlich möbliertes Zimmer. **Frau Dette**, Osterthorwall 19a.

Zu vermieten eine geräumige möblierte Herrenwohnung (auf Wunsch mit voller Pension). **A. Pietsch**, Osterthorwall 19, **abeaus**.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder früher eine herrschaftliche Wohnung. **Frick**, Bahnhofstr. 45.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube und Kammer. Desgl. ein heizbares Zimmer mit Bett **Emmernstr.** 12, 1. Etg.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör an ruhige Mieter **Hummenstr.** 2.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Preis 240 M. **G. Hüsing**, Deisterstr. 62.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl. Wohnung (Straßenseite), bestehend aus eine Stube, eine Kammer, Küche und Zubehör. Preis 150 M. p. anno. **Osterstr.** 8.

Bäderstr. 5, Hintergebäude, sind einige kleine Wohnungen billig zu vermieten. **E. Reese**, Auktionator.

Zu vermieten eine kleine Wohnung. **A. Lindner**, Kupferschmiedestr. 11.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung nebst Keller und Stall **Hummenstr.** 4.

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit Wohnung. **Herm. Dreyer**, Ritterstr. 13.

Die von Herrn Agent **Grube** benutzte Wohnung ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten. Preis 240 M. Dasselbst eine kleine Wohnung im Hinterhause. **Fischportenstr.** 4.

Zu vermieten eine kl. freundl. Wohnung an ruhige Mieter **Pyramontestr.** 19.

1 oder 2 junge Leute finden Wohnung mit Pension **Osterthorwall** 34.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundliche Wohnung **Altmarktstr.** 37.

Zwei junge anständige Leute finden Kost und Logis **Baustr.** 6.

Einige anständige junge Herrn finden Kost und Logis **Emmernstr.** 17.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung, Stube, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine Wohnung **Emmernstr.** 4.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung an ruhige Mieter, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstiges Zubehör **Fischportenstr.** 22.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung. Preis 26. Thlr. **F. Niehus**, Neuenhöhenweg 2.

Zu vermieten zum 1. Mai oder Juni eine Wohnung. Dasselbst ein stein. Trog 4 Fuß lang und eine Sand Egge zu verkaufen **Baustr.** 64.

Die von Frau **Kentier Meier** benutzte Wohnung ist zum 1. Okt. anderweitig zu vermieten. Preis 300 M. **Bäderstr.** 38.

Zu vermieten ein freundliches Zimmer mit Bett an eine Dame oder Herrn. Näheres in der Exp. d. Bl.

Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, den 9. April, morgens 6¹/₂ Uhr
Übung.
Das Kommando.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansehens.)

Hameln, den 1. April 1893.

Heute Mittag 1 Uhr endete der Tod die lang-jährigen Leiden meiner lieben guten Mutter, der verwitweten Frau Amtsvoigt **Bestenbostel**, in ihrem 88. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

W. Niebour

geb. Bestenbostel.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 4 Uhr, vom Münsterkirchhof ab, statt.

Von der Reise zurückgekehrt.
Friedemann,
prakt. Zahnarzt.

Männer-  Turnverein.

Generalversammlung

Mittwoch, den 5. April, abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokale (Th. Hebeder.)

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
 2. Vorstandswahl.
 3. Beschlußfassung über Abhaltung des Stiftungs-festes.
- Der Vorstand.

Tivoli.

Am 2. Ostertage: grosse

Tanzmusik.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA  VICTORIA.

am 1. Osterfeiertage, abends von 8 Uhr an im Tivoli großes

Konzert.

Entree 25 A. Programm an der Kasse. Fremde können eingeführt werden.

BALL.

Union.

Am 2. Ostertage

große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Zugleich empfehle ich meine Doppel-**Regelbahn.**

A. Bruns.

**2. Ostertag grosse
Tanzmusik.**

Wedemeyer's Höhe.

Höhere Töcherschule.

Der Unterricht beginnt am **Dienstag, 11. April**, morgens 7¹/₂ Uhr, Kl. 4—6 um 8¹/₂ Uhr. Anmeldung neuer Schülerinnen an demselben Tage, morgens 9 Uhr.
Brandes.



Auf die Anzeige des Herrn Knop, daß derselbe sein Geschäft krankheits halber nicht weiter betreiben könne, bezugnehmend, teile ich, gestützt auf eine 6jährige erfolgreiche Thätigkeit hier am Plake, einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend mit, daß ich mit sämtlichen Büchsenmacherarbeiten, namentlich Systeme der Neuzeit, wie vielfach bekannt ist, vollständig vertraut bin und nur saubere dauerhafte Arbeit liefere. Das bisher Herrn Knop geschenkte Vertrauen bitte auf mich übertragen zu wollen.

Aug. Pidsang, Büchsenmacher.
Osterstraße 21.

Arbeiter-Verein.

**Einladung zu der am 2. Ostertage stattfindenden
Abendunterhaltung nebst Tanz.**

PROGRAMM:

1. Musik.
2. Gesang (4stim. Männerchor).
3. Werther und Lotte oder Nachtwächters Erdenwallen. Posse mit Gesang in 1 Akt.
Personen.
Niegenhagen, Gastwirt.
Lotte, seine Nichte.
Werther Raschke.
Zinke, Nachtwächter.
4. Musik.
5. Gesang (4stim Männerchor)
6. Fähr's Militär laß ich mein Leben. Schwan mit Gesang in 1 Akt.
Personen.
Dreßling, Bäckermeister.
Fritz Stolz, Unteroffizier.
Winbig, Kolporteur.
Lotte, Köchin.

Das Rauchen während der Unterhaltung ist streng untersagt. Kinder haben keinen Zutritt. Mitglieder haben auf Verlangen ihre Karte vorzuzeigen, widrigenfalls sie als Fremde angesehen werden.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Fremde à Person 30 Pfg. Der Vorstand.

Sameln, Freitag, den 7. April, abends 8 Uhr,
in der Münsterkirche:

KONZERT

des **Gesangvereins** unter Leitung des Gymnasial-
lehrers Ohlenborn.

Judas Maccabäus.

Für Soli, Chor und Orchester. Oratorium von Händel.

Solisten. Sopran: Frau Silberschmidt.

Mezzosopran: Frau Stöcker.

Tenor: Herr Meinede aus Hannover.

Baß: Herr Konzertsänger Brune aus Hannover.

Orchestester: Hiesige Musiker und Mitglieder der
Hilbesheimer Regimentskapelle.

Eintrittskarten: Mittelschiff und Orgelprieche 1,50
M., Seitenschiffe 75 A, für Schüler 50 A, sowie Terte
10 A bei den Herren Ab. Brecht und Herm. Oppen-
heimer.

Die Kirche wird elektrisch erleuchtet und wenn
erforderlich geheizt. Eintritt zur Generalprobe ist nicht
gestattet.

Gesangverein.

Dienstag, 5 Uhr, letzte Übung mit Orchester in
der Münsterkirche.

Ostern.

Die gewaltige Macht, welche der Weltgeist Jahr-
tausende lang angestrengt hat, um das Weib in den
finsternen Banden alttestamentlichen Fühlens und Denkens
fest zu halten, erweist sich heute als nichtig. Helles
Morgenrot verkündet den großen Auferstehungstag der
neutestamentlichen Eva, des Gottesweibes, welche ihre
gebundenen Söhne und Töchter zurückführen wird in
das Licht und in Freiheit göttlichen Menschentums.

Wahl von 4 Kirchenvorstehern und 2 Ersatzmännern.

Aus dem Kirchenvorstande scheiden aus die Herren
Bederfabrikant C. Fischer, Professor Börges, Posamentier
Louis Kay und Fabrikant W. Lampe. Behuf Wahl
von 4 neuen Vorstehern und 2 Ersatzmännern wird
hiermit Termin auf **Donnerstag, den 13. April,**
morgens 10 Uhr, auf hiesigem Rathause, Zimmer Nr.
13 anberaumt. Der Zutritt zum Wahllokale ist nur
bis 1 1/2 Uhr gestattet. Nach Abschluß der Wahl der
Vorsteher findet sofort die Wahl der Ersatzmänner statt,
bei welcher um 4 Uhr das Wahllokale zum Abschluß der
Wahl geschlossen wird.

Das Verzeichnis der Wahlberechtigten liegt vom 4.
bis 12. April zu Jedermanns Einsicht auf dem Rat-
hause, im Zimmer der Polizeidiener aus. Außer den
darin Verzeichneten dürfen nur noch solche am Wahl-
termine zugelassen werden, welche sich als Wahlberech-
tigte spätestens am Tage vor der Wahl bei dem Vor-
sitzenden des Kirchenvorstandes gemeldet haben.

Sameln, den 28. März 1893.

Der Vorstand

der Kirchengemeinde St. Bonifatii und St. Nikolai.

H. Hornlohl.

Osternmorgen.

Kein Morgen so wunderbar wie der Osternmorgen.
Ein Schimmer von Trost und Hoffnung ruht auf ihm.
Wie auch die Welt von Kampf und Not und unser
eignes Leben von Sorgen umschattet sein mag, in der
Osterfrühe ist es, als ob ein Glockengeläute aus einer
Welt des Friedens an unsere Seele schläge.

Die lindern Lüfte sind erwacht,

Sie säuseln und weben Tag und Nacht,

Sie schaffen an allen Enden.

O frischer Duft, o neuer Klang!

Nun, armes Herze, sei nicht bang,

Nun muß sich alles, alles wenden.

So Singt ein deutscher Sänger. Und der Apostel
Paulus schreibt: „Es wird gesät verweslich und wird auf-
erstehen unverweslich. Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“

Es geht ein Hunger und Durst nach Licht und
Leben durch die unter dem Banne des Sterbens seuf-
zenden Menschengeschlechter. Wenn nach dunklem Winter
das Sonnenlicht wieder seine Herrschaft antritt, dann
erwacht das Menschenherz zur Freude. Ehe das
Christentum im deutschen Lande seine Heimat fand,
opfert unsere Vorfahren der Frühlingsgöttin Ostara,
die ihnen die Trägerin des Lichtes war, Licht ist das
Sinnbild des Lebens und der Fruchtbarkeit. Der
Ostara zündeten sie, wenn der Frühling erwachte, in den
Feldern und auf den Bergen Feuer an und umtanzten
die Flammen unter Jubel und Jauchzen. Als die
Predigt vom auferstandenen Lebensfürsten über das heid-
nische Deutschland einen neuen Morgen brachte, wurden
die Ostarafeuer zu Osterfeuern, die noch in manchen
deutschen Gauen in der Osternacht auf Feldern und
Bergen leuchten. Und das Sinnbild des sich neu ver-
jüngenden Naturlebens, das Ei, das in heidnischer Zeit,
bemalt mit Gelb und Rot, den Farben der Sonne, der
Ostara geheiligt war, ist zum Osterfest die Freude
unserer Kinder geworden.

Was spricht sich in den Bräuchen der heidnischen
Vorzeit anders aus, als die Sehnsucht nach Licht und
Leben? Diese Sehnsucht blieb ungestillt, bis die frohe
Kunde von der Auferstehung des Heilandes der Welt
den Tod des Todes verkündete.

Christ ist erstanden!

Freude dem Sterblichen,

Den die verderblichen,

Schleichenden, erblichen

Mängel umwandeln.

Es giebt eine Liebe, die den Tod überwunden hat,
die uns erbarmend liebt und aus Sünde und Tod uns
zum ewigen Leben hindurchrettet. Das wollen die
Osterglocken tröstend in unsere Häuser und Herzen
hineintrufen.

Ostern.

So starr die katholische Kirche, welcher wir die Be-
kehrung unserer heidnischen Vorfahren zum Christentum
und so die Glaubensbeziehung unseres Vaterlandes in einen
höheren Kulturkreis verdanken, an ihrem Dogmen hing

und noch heute hängt, so geschmeidig verstand sie es, die von ihr verkündete neue Lehre den Sitten und Gewohnheiten der Neubefehrten anzupassen. Sie errichtete nicht nur ihre Kultstätten auf den Kultstätten der von ihr gestürzten Götter, gleichsam als Siegesdenkmal über die letzteren, sie verlegte auch ihre Hauptfeste auf die seit Jahrhunderten als heilig geltenden Nationalfeste der Deutschen. So das Fest der Geburt Christi auf das alte Zulfest, das Fest seiner Auferstehung auf das Fest der alten deutschen Frühlingsgöttin Ostara und entnahm sogar den Namen des neuen christlichen Festes von dem Namen des alten heidnischen. Galt den alten Deutschen das Osterfest als der Ausdruck der Freude, das abermals der Frühling die starren Banden des Winters gebrochen, so gilt uns, die wir auch auf religiösem Gebiete uns frei gemacht haben von den starren Banden des Autoritätsglaubens und die Erzählungen der Evangelisten uns symbolisch auslegen, das Fest der Auferstehung Christi als der Ausdruck des Triumphs des Geistes über die Materie, des Triumphs der neuen Weltanschauung über die alte. Dennoch liegt unserer wie der Anschauung unserer Vorfahren die gleiche Idee zu Grunde: durch Nacht zum Licht! Wohl uns, daß wir nach Abwirtschastung des „großen“ Staatsmannes, mögen dessen verblendete Anhänger auch dreist das Gegenteil versichern, uns jetzt aus der Nacht der Reaktion, dessen Repräsentant das „Regiment Bismarck“ war, zum Licht freierer politischer Anschauungen empor zu arbeiten beginnen, daß mit dem Banne schnöder Interessenspolitik gebrochen und eingelenkt worden ist in das Fahrwasser einer Politik, welche in Wahrheit das Wohl aller Staatsbürger und nicht nur das einiger bevorzugter Klassen desselben zu erstreben sucht. Möge von diesem Standpunkte aus betrachtet, jeder Liberale das Osterfest feiern und er wird es im Sinne von dessen Geiste: „durch Nacht zum Licht“ würdig feiern. Hoffen wir, daß es unseren Nachkommen für immer in diesem Sinne zu feiern beschied ist und die Wiederholung jener Orgien, wie sie die Reaktion unter dem „eisernen“ Kanzler feierte, eine Unmöglichkeit wird. Aus dieser Hoffnung hinzugeben, sind wir aber berechtigt, wenn wir sehen, wie die „liberale Idee“, trotz der Machinationen ihrer Widersacher im deutschen Volke immer mehr Boden sich erobert und immer fester in demselben wurzelt.

— Freitag Abend 10³/₄ Uhr ertönte Feuerlärm zum 7. Male in diesem Winter. Es brannte das Dach des Stiehweh'schen Hauses, Thietzstr. 24, es wurden in Mitleidschaft Nr. 23 und 25 gezogen. Der Schaden beträgt etwa 4000 Mark, versichert bei der Magdeburger, Londoner Phönix, Providentia-Gesellschaft. Ursache unbekannt. Die Ausgabe der Kammerei für diese Brände fängt an mehr als unangenehm zu werden.

— Nächsten Mittwoch, den 5. April, morgens 9 Uhr, wird der Kaiserhof auf dem Amtsgericht zwangsweise verkauft. Hoffentlich finden sich Käufer, die dieses wohl

engerichtete Gebäude mit dem schönen Grundstücke daneben zu einem wertsteigenden Preise kaufen. Mit dem nötigen Betriebskapital ausgerüstet, könnte es recht wohl so verwaltet werden, daß dieses Unternehmen doch noch florieren könnte. Wir werden ja sehen, wie viel Reflektanten sich einfinden. Ein guter Preis wäre für die Gläubiger recht wünschenswert.

— Zu den in voriger Nummer aufgeführten hiesigen Vereinen kommen noch hinzu der Gesangverein, Nähverein für arme Wöchnerinnen. Fortsetzung kann folgen.

— Am 27. März ist die Schleuse nach erfolgtem Umbau wieder eröffnet. Das Schiff „Hameln Nr. 16“ passierte als erstes Fahrzeug. Es folgten in den folgenden Tagen einige 30 Fahrzeuge. Eine Bekanntmachung über die Vollendung des Baues ist noch nicht erfolgt.

— Nachdem das Konzert des Gesangvereins endgültig auf Freitag, den 7. April angesetzt worden ist, sei auf dasselbe hiermit nochmals hingewiesen, und der Wunsch ausgesprochen, das Publikum möchte den Verein, welcher keine Mühe gescheut hat und dem uamentlich durch die Hinzuziehung auswärtiger Sänger und Musiker bedeutende Kosten erwachsen, durch recht zahlreiche Zuhörerschaft erfreuen. Der Eintrittspreis ist so niedrig gestellt, daß auch dem minderbegüterten Musikfreunde Gelegenheit geboten wird, die großartige Tonschöpfung Meister Handels kennen zu lernen.

Kirchliche Anzeigen.

Ostersonntag.

St. Bonifacii-Kirche.	St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesdienst 7 Uhr P. Thießen.	
Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Stünkel.	Hauptgottesdienst S. Hornkohl.
Nachmittags Derselbe.	Nachmittags Derselbe.
Kollekte zum Besten des Henrietenstiftes in Hannover.	

Ostermontag.

Frühgottesdienst 7 Uhr Stud. theod. Groth.	
Hauptgottesdienst B. Thießen.	Hauptgottesdienst B. Stünkel.
Nachmittags Derselbe.	Nachmittags Derselbe.
Bedenkollekte zum Besten des hiesigen Lutherfonds.	

Gestorbene.

13. März: Ludwig Ferd. Feidmann, 3 J. 2 M. 28 T.
- Marie Louise Helene Becker, 2 M.
15. „ Alma Olga Paula Adolfine Stövesand, 5 M. 22 T.
- Ludwig Keesse, 47 J. 4. M. 15 T.
17. „ Kaufmann August Georg Hölte, 44 J. 6 M. 26 T.
18. „ Hermann Richter, 3 J. 3 M.
- Anna Marie Luise Weiß, 14 J. 5 M. 10 T.
- Glaus Johann Heinrich Harms, 7 J. 4 M. 24 J.

Wetter-Aussichten

Sonntag, 2. April: Wolkig, teils heiter, Strichregen, sehr windig, normale Temperatur.
 Montag, 3. April: Wolkig mit Sonnenschein, Strichweise Niederschläge, windig, Temperatur wenig verändert.
 Dienstag, 4. April: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, starker Wind, wärmer, angenehme Luft.
 Mittwoch, 5. April: Wärmer, vielfach, heiter mit wandernden Wolken, meist trocken, windig.

Der Gesamtauflage unserer Zeitung hat heute die bekannte Firma Carl Heinze, Berlin W., einen Prospekt von der Siebenten Marienburger Geld-Notterie, à Los 3 M., beigelegt, auf welchen wir unsere Leser hierdurch empfehlend hinweisen.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 28.

Mittwoch, den 5. April 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 6. April 1893**, vor-
mittags 11 Uhr, werde ich im **Börsengarten**,
Osterstr. 41 hieselbst

13 Stück Buckskin, 17 Stück Beiderwand, 11
Stück Bettzeug, 12 Stück Schürzenzeug, 7 Stück
Futterstoffe, 11 Stück baumwoll. Zeug, Unter-
jacken, Unterhosen, Drellhosen und Drellröcke,
Wollgarne, 1 Tresen, Ladeneinrichtung, 1 Schrank
mit Fächern und dergl. mehr, sowie 1 Winter-
mantel, 1 Rock und 1 Weste

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.
Sameln, den 1. April 1893.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 6. d. M.**,

nachmittags 5 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Steinsetzemeisters **Fr.
Kilian** hieselbst

1 Causeuse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 4. April 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 7. d. M.**,

nachmittags 2 Uhr,

werde ich im **Börsengarten** hieselbst öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 Sekretär, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Glas-
schrank, 1 Kommode, 1 Kastenwagen, 3 Schweine,
1 Klavier, 1 Spiegel, 3 Rohrstühle, 1 Taschenuhr,
1 Ds. Drellhandtücher, 1 Sommer-Überzieher,
7 Centner Heu, 10 Centner Kartoffeln, 1 Dezimal-
waage, 1 Regal, 1 Tresen und 2 Körbe, 1 Des-
und Petroleum-Pumpe, 1 Schlittengestell, $\frac{1}{2}$ Mtr.
Brennholz, 2 fach Gardinen mit Zubehör und
dergl. mehr.

Sameln, den 4. April 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Die Bleche zur Abfuhr des Reihholzses sind vom
Montag ab auf der Kammerei zu haben.

Erbswurst mit Schinken,
Erbswurst „ Schweinsohren,
Linsensuppe „ Frankfurterwurst,
Bohnensuppe mit Fleischextrakt,
Knorr's-Suppentafeln:

Erbsensuppe.	} à 30 A,
Schenschwanzsuppe,	
Mochurtlesuppe,	
Linsensuppe,	
Bohnensuppe,	} à 20 A,
Grünkernsuppe,	
Reis-Julien'suppe,	
Körbelsuppe,	
Kartoffelsuppe,	

empfehl **Fr. Aug. Meinecke**, Bäckerstr. 15.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Garten-Stühle, -Tische und -Bänke,

Stühle von 1 A. an pr. Stück. **Fr. Benze**,
Stuhl- und Möbel-Fabrik.

Täglich frisches Hammelfleisch

bei **Schlachter Thiele**.

Pflanzkartoffeln,
Ovale, Blaue, allerfrüheste neue Sorte, Pflück-
maus, Blaungen und Rosen empfiehlt

S. Dreyer, Emmernstr. 3.

Meter- und Weller-Holz

kann täglich geschnitten werden

Stuhl- und Möbel-Fabrik

Fr. Benze.

Marienburger Geldlose, nur noch 8 Tage empfiehlt

D. Wollberg, Dausstr. 8.

Bäckerstraße Nr. 3. **Herm. Spedit**, Bäckerstraße Nr. 3.
Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.
 Billigste Bezugsquelle für sämtliche Haushaltungs-Gegenstände in nur bester Qualität.

Filz-, Seiden- und Strohhüte
 in den elegantesten Frühjahrsformen für Herren und Knaben empfiehlt in großartiger
 Auswahl zu bekannten billigen Preisen **Wilh. Klare, Hutfabrik,**
 20. Bäckerstraße 20.

Mein großes Lager in
Porzellan, Glaswaren. Lampen etc.
 erlaube mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Herm. Spedit.

Baumaterialien!
 Bei Wiederbeginn der Bauperiode empfehle
 Ia **Portland-Cement, Gyps, Rohrgewebe,**
Glasirte Thonröhren, Isolierpappe etc.
 zu billigen Preisen.
W. Huhnstock, Hameln,
 Holzhandlung.

Eine junge neumilchende Ziege zu verkaufen
 Kaiserstr. 59.

Habe mehrere neue
Fahrräder
 zu Fabrikpreis abzugeben **H. Ritterbusch.**

Beste Weissenfelder Grudekoaks,
 pr. Ctr. 1,10 M., ist zu haben bei

Fr. Kück,
 Deisterstr. 29, Kohlenhandlung.

Dieselbst sind gute **Erbsen- und Pflanzkartoffeln**
 zu haben.

Eichen-, Buchen- und Eichen-Rauthölzer
 in allen Dicken für Tischler und Drechsler sind stets
 vorrätig. **Stuhl- und Möbel-Fabrik**

Fr. Benze.

Tapeten in jeder Preislage, von
 den bekannten billigsten
 Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt
A. Pietsch, Fischportenstr. 14.

Empfehle mich zum

Schneidern

in und außer dem Hause.

Wilhelm Wehrmann, Schneider,
 2. Wehlerweg 8.

Frühe Kartoffeln.
Pflückmaus, Rosenkartoffeln, sowie andere
Pflanzkartoffeln empfiehlt billigst
H. Ritterbusch.

Dreimal täglich frische

Milch,

à Liter 14 A, süße und saure **Sahne.** Be-
 stellungen bei **H. Erhard, Kaiserstr. 56.**

Frühe Pflanzkartoffeln, Blauaugen und
 gute **Speisekartoffeln** sind zu verkaufen
 Neuethorstr. 4.

Tapeten.

Ein großer Posten **Reste**, um damit zu räumen
 zu **herabgesetzten Preisen** gegen Kassa.

H. G. Thiele, Markt 8.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 3. April 1893.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, mir meine
 einzige unvergeßliche liebe Tochter und unsere
 liebe Großtochter und Nichte **Frieda Pflug-**
hoft in sein himmlisches Reich zu sich gerufen.

Ww. Marie Pflughoft, geb. Marten.

Friedrich Marten und Frau nebst
 Geschwister.

Ich suche einen zuverlässigen

Arbeitsmann oder Knecht,

der gut mit Pferden umzugehen versteht, für dauernde
 Arbeit.

Louis H. Richardt,
 Altmarktstr. 11.

Gesucht zum 1. Juli ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen**.

Frau **M. Arnecke**, Kaiserstr. 56.

Etwas **Kartoffelland** abzugeben

Großhofstr. 43.

Zu vermieten auf sofort oder später eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Kammern und Zubehör. Näheres

Kaiserstr. 15.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör an ruhige Mieter

Gummenstr. 2.

Zu vermieten ein Zimmer

Bungelosenstr. 4.

Zu vermieten eine Wohnung

Altmarktstr. 22.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stall

Stubenstr. 23.

Zu vermieten freundlich möbliertes Zimmer.

Frau **Dette**, Osterthorwall 19a.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube und Kammer. Dsgl. ein heizbares Zimmer mit Bett

Gummenstr. 12, 1. Etg.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl. Wohnung (Straßenseite), bestehend aus eine Stube, eine Kammer, Küche und Zubehör. Preis 150 M p. anno.

Osterstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit Wohnung.

Herrn **Dreyer**, Ritterstr. 13.

Zu vermieten eine freundl. Wohnung an ruhige Mieter, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstiges Zubehör

Fischportenstr. 22.

Zu vermieten umständehalber auf gleich oder später eine gute Wohnung

Großhofstr. 37.

Zu vermieten auf gleich oder später eine große herrschaftl. und eine kleine Wohnung.

H. **Fraatz**, Bürenstr.

Zu vermieten eine Wohnung

Invalidenstr. 4.

Im früheren Garbe'schen Garten an der Klütstraße belegen ist das **Wohnhaus**, enthaltend 2 Stuben, 5 Kammern, Küche u. s. w. mit oder ohne Garten zu verpachten. Näheres bei

W. Förster, Klütstr. 3.

Die von Herrn Gymnasiallehrer **Nobe** benutzte herrschaftliche Wohnung ist zu Michaelis anderweitig **zu vermieten**. **Louis Nagel**, Neumarktstr. 24.

Die von Herrn Rentier **Schlemmer** bewohnte Etage in meinem Hause, Osterthorwall 26, ist fortzugs halber auf Michaelis **zu vermieten**.

Jagau, Schulinspektor.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Familienwohnung mit sämtl. Zubehör

Klütstr. 26.

Einige junge Leute können **Logis** erhalten

Kleinestr. 21.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung.

Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Zu vermieten eine fl. freundl. Wohnung an ruhige Mieter

Pyramontestr. 19.

1 oder 2 junge Leute finden **Wohnung** mit **Pension**

Osterthorwall 34.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundliche Wohnung

Altmarktstr. 37.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung

Kaiserstr. 59.

Zu vermieten auf sofort oder später eine freundliche Wohnung

Königstr. 35.

Die von Frau Rentier **Meier** benutzte Wohnung ist zum 1. Okt. anderweitig **zu vermieten**. Preis 300 M.

Bäckerstr. 38.

Ein Herr findet in schönster freier Lage eine freundl. gut möbliertes **Wohnzimmer** nebst **Schlaffamer**. Näheres in der Exp. d. Bl.

Öffentliche

Volkssammlung.

Sonntag, den 9. April, nachmittags 4 Uhr, in den **Orgelmann'schen Sälen** (le Plat.)

Tagesordnung.

Antisemitismus und Sozialdemokratie. Referent **M. Paul**, Hannover.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Einberufer.

Sameln, Freitag, den 7. April, abends 8 Uhr, in der **Münsterkirche**:

KONZERT

des **Gesangvereins** unter Leitung des Gymnasiallehrers **Ohlendorf**.

Judas Maccabäus.

Für Soli, Chor und Orchester. Oratorium von **Händel**. Solisten.

Sopran: Frau **Silberschmidt**.

Mezzosopran: Frau **Stöcker**.

Tenor: Herr **Meinecke** aus Hannover.

Bass: Herr **Konzertjänger Brune** aus Hannover.

Orchestester: Hiesige Musiker und Mitglieder der **Hildesheimer Regimentskapelle**.

Eintrittskarten: Mittelschiff und Orgelprieche 1,50 M, Seitenschiffe 75 A, für Schüler 50 A, sowie Loge 10 A bei den Herren **Ab. Brecht** und Herrn **Oppenheimer**.

Die Kirche wird elektrisch erleuchtet und wenn erforderlich geheizt. Eintritt zur Generalprobe ist nicht gestattet.

Höhere Töchterschule.

Der Unterricht beginnt am **Dienstag, 11. April**, morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Kl. 4—6 um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anmeldung neuer Schülerinnen an demselben Tage, morgens 9 Uhr.
Brandes.

Gesangverein.

Donnerstag, präzise 6 Uhr,

Generalprobe

in der **Münsterkirche.**

Sozialdemokratischer Wahl-Verein.

Mitglieder-Versammlung Sonnabend den 8. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Gastwirt C. Ahrens.
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Germania“.

Heute, Mittwoch, den 5. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Generalversammlung.

Tagesordnung.

1. Vorstandswahl.
 2. Abrechnung.
 3. Besprechung über Stiftungsfest.
 4. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

Wir danken unseren Freunden und Nachbarn für die in der Feuernacht vom 31. März zum 1. April uns gewährte Hülfe herzlich.

Gebrüder Mettig.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Geehrter Herr Consul!

Für Ihren sachgemäßen Antrag in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung, wegen des Krankenhauses, wie wir erfahren haben, unseren besten Dank. Hoffentlich werden Sie Ihre demnächstigen Benachrichtigungen dem Publikum mitteilen, auch die etwaige weiteren Schritte bei der Regierung, denn daß, wie Senator Junge erklärt haben soll, ihm und anderen Magistrats-Mitglieder bekannt gewesen ist, daß der den Bürgervorstehern vorgelegte Kostenanschlag über den Krankenhausbau mindestens über das Doppelte hinausgehen würde, ist doch wohl eine Vorenthaltung des wahren Sachverhalts, und dürfte die Frage veranlassen, ob solche nicht bedenklich war und ist. Auch Herrn Wansschaff unsern Dank, wegen des Strafantrags wegen der langjährigen verzögerten Rechnungsablage und Darlegung des Fehlbeschlusses von 11000 Mk. Seitens des Herrn Senator Junge für das Armen- und Krankenwesen.

Mehrere Bürger.

Extrablatt! Extrablatt!! Extrablatt!!!

Als Ostergabe ließ Herr Senator Junge ein Flugblatt verteilen, mit der verlockenden Ueberschrift: „Noch einmal das Krankenhaus“. Herr Junge will sich gegen den Vorwurf, daß er die Schuld an den großen Kosten des Krankenhauses trage, verteidigen. Herr Junge sagt, verschiedene Bürgervorsteher behaupteten solches immer und immer wieder, ohne indeß, wie man erwarten durfte,

die Namen zu nennen. Da man gewöhnt ist, die Geistesprodukte des Herrn Senator Junge im nichtamtlichen Teile des amtlichen Anzeigeblatts des Magistrats zu Hameln, den „Allgemeinen Anzeiger“ zu finden und man doch nicht annehmen darf, daß die Spalten dieses Blattes dem einflußreichen Senator etwa verschlossen sind, so kann man zu der Annahme kommen, daß die „Allgemeinen“ rein zufällig keinen Raum hatten und Herr Junge nach dem Grundsatz: „Frische Fische, gute Fische“, es für nötig hielt, ein Extra-Flugblatt herauszugeben. Nach der letzten Sitzung der städtischen Kollegien ist das Vorgehen des Herrn Senators übrigens begreiflich. Stellte es sich doch heraus, daß der Baumeister Müller, ehe man an den Umbau des Invalidenhauses ging, Herrn Junge mitgeteilt hatte, daß die Kosten dieses Umbaus den Voranschlag um mehr als das Doppelte überschreiten würden. Nun hat aber weder der Magistrat noch Herr Junge, wie Herr Wansschaff feststellte, damals hiervon Mitteilung gemacht, und die Bürgervorsteher gaben zu dem Anbau ihre Zustimmung in der Sitzung vom 11. April 1890 auf Grund eines Kostenanschlages in Höhe von 40 000 Mk., während es sich nunmehr herausstellt, daß die wirklichen Kosten über 110 000 Mk. betragen, und Herr Junge auf Grund der Müller'schen Angabe annehmen konnte, daß solche 80 000 Mk. überschreiten würden! Warum hat Herr Junge damals geschwiegen?! Hierauf muß Herr Senator Junge eine bündige Antwort geben, das kann die Bürgerschaft von ihm verlangen. Daß Herr Junge sein möglichstes gethan hat, um den Ankauf des Invalidenhauses zu hintertreiben, daß er alles daran setzte, um einen Umbau ins Werk zu setzen, bestreitet niemand, deshalb hätte er es nicht nötig gehabt, sich die Kosten eines besonderen Flugblattes zu leisten. Wir hatten übrigens Herrn Junge allein niemals verantwortlich gemacht, wir haben die Verantwortung stets dem Magistrat und den herrschenden Systeme zugeschoben, nachdem aber Herr Junge in der Sitzung die oben erwähnte Enthüllung, sei es bewußt oder unbewußt, gemacht hat, müssen wir unsere Ansichten darüber einer erneuten Prüfung unterwerfen. Wir haben seiner Zeit die Wahl des Herrn Junge zum Senator nicht bekämpft, wir hofften auf eine leistungsfähige Arbeitskraft, wir haben aber im Laufe der Jahre bedauert, daß Herr Junge einen übergroßen Einfluß im Magistrat erlangte, ein Einfluß, der mit den individuellen Eigenschaften dieses Herrn weniger zu thun hatte, sondern auch der Schwäche des Subweg'schen Regiments brauchte, welches es nicht verstand, sich in der Bürgerschaft einen breiteren und festen Boden zu schaffen. Die große Mehrheit der Bürgerschaft ist noch heute froh über den Ankauf des Invalidenhauses. Jeder ist sich bewußt, daß die Stadt dieses Grundstück nicht in andere Hände fallen lassen durfte, und die Vorwürfe würden noch viel heftiger gewesen sein, wenn man eines Tages gesagt hätte — zu spät. Herr Junge irrt sich wenn er glaubt, das Invalidenhaus hätte sich als solches halten lassen. Das Schicksal dieser Anstalt war besiegelt gleich dem ähnlichen Institute, z. B. desjenigen in Karlsbad. Kaufte nicht die Stadt, so kaufte ein anderer, und in der Voraussicht,

daß es zur Auflösung der Invalidenanstalt kommen würde, machte Herr Schläger seiner Zeit die bekannte Eingabe an den Kriegsminister. Worüber in der Bürgerschaft Aufregung herrscht, die sich nunmehr noch steigern wird, das sind die übergroßen Kosten, die noch größer sind, als der größte Schwarzseher es erwarten konnte.

Das Krankenhaus kostet nämlich bis heute:

Grunderwerb	90 507,80 Mk.
Umbaukosten	111 622, — "
Instandhaltung der Anlagen	940,44 "
Innere Ausstattung	19 014,75 "
Bauzinsen	7 950,28 "
Versicherung und Steuer	308,21 "
Insgemein	1662,45 "

Summa 232,005,93 Mk.

Das Ganze kostet also ziemlich das Doppelte als erwartet wurde. Die Bürgervorsteher haben ihre Bewilligung gemacht auf Grund eines Kostenanschlages von 40 000 Mk., Herrn Junge konnte es nach Müllers Angabe bekannt sein, daß die Geschichte mehr als 80 000 Mk. kosten würde, er hat vorgezogen, zur richtigen Zeit zu schweigen, die wirklichen Kosten betragen 111 622 Mk. Wer trägt nun die Verantwortung?!!

Pokales und Provinzielles.

— Herr Andreas Rettig leistete dem Dachdecker Hilfe nach dem Brande, dabei fiel ein Dachstein so unglücklich auf den Kopf, sodaß die Wunde mehrfach durch Dr. Staats genäht werden mußte. Der Verwundete liegt noch zu Bette.

— Die Flußschiffahrt auf der Oberweser hat 1892 unter einem außergewöhnlich niedrigen Wasserstande zu leiden gehabt. Trotzdem hat sie mit 168 000 Tonnen das Vorjahr (147 000 Tonnen) überflügelt. Die Zahl des Jahres 1888, nämlich 185 000 Tonnen, hat sie noch nicht wieder erreicht.

— Die Oberlehrer an den höheren Schulen sind zu Professoren ernannt. Drei Seiten des Reichsanzeigers sind mit den Namen der Betreffenden angefüllt, darunter die Professoren Görgeß und Kummer, von früher her Dr. Schneidewin.

— Die Schneeballkollekten scheinen auch hier ihr Publikum gefunden zu haben. Man hüte sich vor dergleichen und halte die Taschen fest zu, falls man nicht ganz genau diejenigen persönlich kennt, denen man Wohlthaten gewähren will. Wer aber einen Brief nach Hameln Breiterweg Nr. 20 gesandt haben mag, kann daselbst seine 20 Pf. wieder in Empfang nehmen, dank der vorsichtigen Dame, die erst weiter geforscht hat, ehe sie die Sendungen absandte.

— Zum Abendgottesdienste am Karfreitage war hier zum ersten Mal eine Abendmahlsfeier angesetzt, an der über 700 Gemeindeglieder teilnahmen.

— An beiden Ostertagen hatten wir gutes warmes Wetter, daher war die ganze Stadt in Bewegung, wie wohl kaum jemals in diesem Jahre.

— In unsern jungen Jahren, als man noch Steinsammlungen anzulegen beflissen war, wanderte man zum Gewölbe des Laternloches und nahm dort Tropfsteine

(Stalaktiten). Dieses Gewölbe ist fast gänzlich eingestürzt. Als Ersatz scheint man unsere stolzen Kettenbrückenpfeiler einrichten zu wollen, denn schon bilden sich die Flecken, die der durchdringende Regen veranlaßt an den Gewölben, und stellen die schönsten Formen der freihängenden Zapfen und Säulen in Aussicht. Es ist gewiß nicht zu leugnen, der so früh begonnene Abbruch der Pfeiler, deren Abraum nun mehr seit etwa 6 Monaten an verschiedenen Stellen lagert, ist kein erfreuliches Bild für all die Touristen, die uns in diesem Jahre besuchen werden. Hoffentlich bestätigt sich bei uns nicht das Sprichwort „Viele Köche verderben den Brei“ wie viele solcher Köche im Gange, vermögen wir nicht anzugeben, indessen glauben wir mit den städtischen Technikern zusammen, dürfte wohl ein Dutzend zusammenkommen, dazu noch die sog. Aufsichtsbehörden in Hannover, Berlin u. s. w. Hoffen wir, diese Zahl, die einstweilen das harmonische Bild unserer Kettenbrücke, einzig in Deutschland zu zerstören beginnt, leistet demnächst etwas außerordentliches und zeigt besseres wenn möglich, als unser bisheriger Stolz die alte Kettenbrücke.

— Der Jahresbericht des städtischen Gymnasiums ist erschienen. An der Lehrverfassung ist uns aufgefallen, daß der deutsche Unterricht in der Tertia des Gymnasiums nur 2 Stunden hat, während in allen anderen Klassen außer Sexta Deutsch 3 Stunden hat. Sehr merkwürdig und äußerst bedenklich ist es, daß die Realprogymnasial-Ober- und Unter-Tertia vereinigt in drei Fächern ist, das sind 47 Schüler in einem Raume! Auch die Vereinigung der Gymnasial-Quinta a. u. b. 16 Schüler, und Quarta a. u. b. 44 Schüler, ist kaum zu loben. Wir können uns wenig gutes von solchem Massenunterricht versprechen, zumal in der Flegelstufe der Tertia, wo Religion, Deutsch, Geschichte 47 Schülern zugleich gelehrt wird. Im Interesse der Schule machen wir auf diesen Mißstand aufmerksam. Die Schülerzahl hat in jedem Quartal hartnäckig und beständig abgenommen, und besonders die Zahl der auswärtigen Schüler. Das Kollegium besteht aus 14 festangestellten und 8 mehr oder weniger länger beschäftigten Hilfslehrern; dies Verhältnis ist nicht gerade pädagogisch zu nennen. — Die wissenschaftliche Abhandlung des Herrn Prof. Schneidewin beschäftigt sich mit Cicero, de Finibus, Buch II. Die Gelehrsamkeit des Verfassers ist hinreichend bekannt und auch durch diese Arbeit aufs neue bestätigt. Die Ciceronische Abhandlung ist, wie der Verfasser selbst höflich erklärt, etwas verworren, man würde sie sogar konfus und noch was schlimmeres nennen, wäre sie nicht von M. Tullius Cicero und wäre sie nicht früher in Gymnasien gelesen worden. Das letztere müssen wir nachträglich bedauern. Solche Haarspaltereien mit ausgeflügelten Kunstausdrücken in einer mangelhaften Darstellung eines ganz unphilosophischen Kopfes, das ist keine gesunde geistige Nahrung. Jeden Zweifler bitte ich, die Abhandlung von Prof. Schneidewin durchzulesen und sich dann ein Bild zu machen von der Ciceronianischen Konfusion und von der Anstrengung, die nötig ist, solche Konfusion aufzuklären und solche Aufklärung zu verstehen. Wir sind sogar der Ansicht, es gäbe für Schulprogramme drin-

gendere Themata, die mehr in die Gegenwart und ihre „trüben Wallungen“ (siehe S. 13, Anm.) paßt, als die Verbesserung eines verunglückten philosophischen Traktats.

— Der Kaiserhof ist heute einem der Hypothekgläubiger zugeschlagen, sodaß derselbe ihm ca. 80000 M. kosten wird. Es folgen noch ca. 40000 M. nach, deren Besitzer somit leer ausgehen werden.

— Wiederum brach in der Nacht vom Montag zum Dienstag in der Baustraße Feuer aus, es brannten das Haus des Schäfers Weißner Nr. 62, Maler Körner Nr. 59, Heinr. Pape Nr. 60, W. Tegtmeyer Nr. 61 (Gottschalk Nr. 58 wurde stark beschädigt), die Scheunen des Oekonom Stöber, hinter Emmernstr. Nr. 10, das Lagerhaus und Scheune des Kaufmanns Carl Lücke, hinter Emmernstr. Nr. 9, und das Haus des Schuhmachers Fr. Kühne, Emmernstr. 8. Die unlängst erbaute massive Schmiede von Ludw. Nische verhinderte die Ausdehnung des Feuers nach der Osterstraße hin. Am Osterthorwall, Büren- und Kaiserstraße fand man verbranntes Stroh, Düten mit dem Namen C. Lücke und sonstigen Brennstaub. Sämtliche Tiere sind gerettet, ebenso ein gut Teil des Hausrates. Die Dampfspritze des Herrn Ernst Fischer leistete prächtiges, die übrigen Spritzen nicht minder. Die Löscharbeit dauerte bis gestern in die Nacht hinein und ist heute kaum beendet. Ursache einstweilen nicht bekannt. Der Schaden ist bedeutend, jedoch noch nicht zu ermitteln. Versicherungsgesellschaften sind beteiligt München-Glabbach, Gothaer Gesellschaft, Deutscher Phönix, Stettiner, Berliner, Magdeburg u. a. m.

Osterfeuer.

Am 1. Ostertag feierte das Weserthal und seine Höhen den Frühlingseinzug in alter Weise. Nach Sonnenuntergang wurden die Höhen lebendig, bald im Osten, bald im Westen flammte es auf, die Feuer bildeten in kurzer Frist einen Kranz, und nach und nach konnte man vom Klüturm an die sechzig Feuer erblicken. Ein herrlicher Anblick. Das tiefe Weserthal, das Hummethal war mit Lichtern besetzt; besonders hell und stark war das Hastenbecker Feuer und das von Al. Berkel. Der hohe Nisch, der Deister, die Königszinne bei Bodenwerder und die Bückeburger Berge flammten ihre feurigen Grüße herüber. Ein solches Feuer hatte seine Geschichte. Man sieht es langsam entglimmen, es flammt auf, es borgt sein Feuer den Fackeln, die es umkreisen, es wird niedriger, wird noch einmal genährt, und verglüht dann langsam in die dunstige Ferne. Das eine lobert frisch auf, das andere glüht still. So hat man seine Gedanken bei dem Anblick der Osterfeuer. Vielleicht denkt man auch der uralten Bedeutung der Feuer nach — sie sind Kinder einer vergangenen Naturreligion, der wir uns jetzt öffentlich schämen. Was würde wohl ein alter Sachse sagen, der mit Kummer über das Ende des Heidentums starb, wenn er tausend Jahre darnach immer noch seine alten Frühlingsschammen hätte lohen sehen. Es war wie gesagt, ein einzig schöner Anblick. Schade um die vielen, die meisten, die es nicht von dem Klüt herunter sahen. — T.

Steuerhöhung?!

Wie wir bereits mitgeteilt haben, ist der Haushaltsplan pr. 1893/94 einstweilen zurückgezogen. So viel steht fest, daß unsere Finanzlage nichts weniger als günstig ist. Die Rechnung des vergangenen Jahres schließt mit einem Defizit, dessen Höhe noch nicht genau feststeht, aber 50 000 Mark wohl betragen dürfte. Dieses Defizit soll indes nicht allein aus dem letzte Jahre herühren, sondern aus verschiedenen Resten, verschiedener Titel und verschiedener Jahre bestehen. Auch erzählt man sich sub rosa, der Herr Regierungspräsident habe Veranlassung gefunden, dem Magistrat, ob dieser Verhältnisse seine Meinung in sehr deutlicher Weise kund zu thun. Es wäre ganz gut, wenn die aufgeregte Bürgerschaft von kompetenter Seite über diese Angelegenheit beruhigt würde, da sonst die Fama leicht übertriebene Befürchtungen herbeiführen könnte. Wie das Defizit eintreten konnte, obgleich die Einnahme der Stadt durch die Selbststeinschätzung um beinahe 20 000 Mk. gestiegen sind, ist für uns unklar. Der Rechenschaftsbericht, der hoffentlich bald erscheinen wird, muß Auskunft darüber geben. In anderen Städten hat man den Zuschlag zur Einkommensteuer heruntersetzen können, hier gehört das Gegenteil nicht zur Unmöglichkeit.

Politische Rundschau.

„Wer nichts aus sich macht, aus dem wird nichts gemacht“, so scheinen die Herren, welche an der Spitze der neuesten agrarischen Gründung, an der Spitze des „Bundes der Landwirte“ stehen, zu denken und deswegen sind alle Blätter voll, die da schutzzöllnerisch-agrarisch angehaucht sind, von der Wichtigkeit dieser Gründung, ja sie lassen ihre Phantasie soweit durchgehen, daß sie behaupten, durch die Gründung des „Bundes der Landwirte“ sei das letzte Siegel auf Deutschlands Macht und Größe aufgedrückt worden. Und damit gar nichts fehlt, wird der „Bund der Landwirte“ als das festeste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie hingestellt und die Regierung wird freundlichst eingeladen, die Gelegenheit nicht von der Hand zu weisen, diese „mächtige Bewegung“ in den Dienst der nationalen Interessen zu Gunsten der Consolidierung des deutschen Staatswesens zu stellen. Alle diese Tiraden gehen von der Voraussetzung aus, daß Deutschland ein ackerbauender Staat ist und die überwiegende Mehrzahl seiner Bewohner Ackerbau treibt oder von solchem abhängig ist. Daß Deutschland kein ackerbauender Staat ist, das wurde längst bewiesen, ebenso wie das Taschenspielerkunststückchen, durch welches der „große Staatsmann“ die „überwiegende“ Mehrzahl von Deutschlands Bewohnern als an der Schleppe der Landwirtschaft hängenden erschien, seine Enthüllung gefunden hat. Wenn nun der „Bund der Landwirte“ sich auch noch als sicheres Remedium gegen die Sozialdemokratie empfiehlt, so müssen wir bemerken, daß er damit doch nur das helle Lachen herausfordert und sich recht kennzeichnet, weß' Geistes Kind er ist. Jede reaktionäre Strömung, die wir in den letzten Jahrzehnten erlebt haben, glaubt sich der Regierung am besten da-

durch empfehlen zu können, daß sie verspricht, die Sozialdemokratie „wegzufegen“. So haben es gethan, die Ultramontanen, die Stöckerianer, die Schützöller, die Antisemiten, während gerade ihre Bestrebungen es sind, welche den politisch Unreifen mit Fußtritten in das Lager der Sozialdemokraten hinüberjagen. Oder denkt vielleicht der „Bund der Landwirte“ durch eine verbesserte und vermehrte Auflage der Bismarck'schen Getreidezollpolitik, die uns die Brodpreise verdoppelte und verdreifachte, jener Politik, welche nichts, aber auch gar nichts von den Haupt-Konsumartikeln der breiten Volksmassen unbesteuert, und damit verteuert läßt, die Reihen der Sozialdemokraten zu lichten? Der „Bund der Landwirte“ bietet sich der Regierung als Bundesgenosse an; bilden sich die Herren ein, die Regierung werde sich mit Leuten einlassen wie sie, die von vornherein erklärt haben: „Geschieht unser Wille nicht, so rücken wir mit Sack und Pack ins sozialdemokratische Lager“. Das könnte die Regierung billiger haben; sie braucht sich ja nur mit den Sozialdemokraten zu verbinden! Geradezu frivol und dummdreist ist es, wenn der „Bund der Landwirte“ vorgiebt, daß die Ziele, welche er erstrebt, „zur Consolidierung des deutschen Staatswesens“ beitragen werden. Frivol ist das, weil es Angesichts der tiefen Erschütterung geschieht, welche die auf den „Schutz der nationalen Arbeit“ und die Unterstützung der „notleidenden Landwirtschaft“ gerichtete gewesene Agrarpolitik, mit welcher uns die Herrn vom „Bunde der Landwirte“ aufs Neue beglücken wollen, in Handel und Wandel des Reichs gezeitigt hat. Dummdreist ist es, weil sich die Herrn anstellen, als ob eine solche Erschütterung gar nicht vorhanden resp. das deutsche Volk gar nicht in der Lage sei, deren Vorhandensein zu beurteilen. Ebenso phantastisch und übertrieben wie ihre anderen Behauptungen, ist die Behauptung der Regisseure des Gaukelspiels des „Bundes der Landwirte“, daß die sämtlichen Angehörigen der deutschen Landwirtschaft ihrer Fahne folgen. Der kleine Landwirt hat während der Dauer der Bismarck'schen Zollpolitik gerade genug Haare lassen müssen, als daß er nunmehr nicht wissen sollte, daß bei der Agrarpolitik für ihn nichts abfällt, er vielmehr nur für den Großgrundbesitz die Kastanien aus dem Feuer dabei holt. Es ist eine alte Geschichte, wer droht, der ist seiner Sache nicht sicher und so geht's den Herrn vom „Bund der Landwirte“. Wer droht, der sucht gewöhnlich auch damit die Unsicherheit seiner Situation zu verbergen und nichts weniger wie sicher ist der „Bund der Landwirte“, daß er die gesamten Vertreter der deutschen Landwirtschaft hinter sich haben wird. Schon jetzt denunzieren die seine Sache vertretenden Blätter die Landwirte der Provinz Hannover als „unsichere Kantontisten“; in Schlessen hat man es soeben erlebt, daß die im Wahlkreis Biegnitz-Haynau-Goldberg den ausschlaggebenden Landwirt den freisinnigen Kandidaten wählten, trotzdem ihnen derselbe „rund und nett“ erklärt hatte, er wolle von Kornzöllen und Agrariertum nichts wissen. Mit der vielgerühmten Einheit der deutschen Landwirtschaft in bezug auf die vom „Bund der Landwirte“ vertretenen agrarischen Bestrebungen ist es also nicht weit her. Das Gleiche was wir in bezug auf die Phantasiemalereien des „Bundes der Landwirte“

gesagt haben, können wir auch in bezug auf das Zentrum sagen, das jetzt anfängt, der Regierung zu drohen, es werde in seiner ablehnenden Haltung beharren gegen die Militärvorlage, insofern die Regierung seine Wünsche in bezug auf die Schulfrage nicht besser berücksichtige und hieran werde die Aussicht auf Auflösung des Reichstags auch nichts ändern, weil das Zentrum aus den Neuwahlen in ungeschwächter Stärke hervorgehen werde. Uns erscheint das als den Mund ein wenig vollgenommen, da die Wahl Fußangel und die beinahe geglückte Wahl des bayr. Zentrum, weil er sich ihm nicht unterordnen will, bis auf den Tod verfolgten pp. Siegel bewiesen haben, daß doch die schönen Zeiten vorüber sind, wo die Katholiken unbezogen jedem ihre Stimme gaben, der ihnen seitens des Zentrums oktroyiert wurde. Wir haben über das Verhalten der Regierung betreffs der Militärvorlage unsere eigenen Ansichten. Das sieht doch jeder ein, daß sich die Regierung zu Zugeständnissen in derselben recht gut herbeilassen könnte, wenn sie nur wollte, das deutsche Reich würde darüber nicht aus den Fugen gehen. Sie will aber eben nicht und unserer Meinung deshalb nicht, weil sich sobald keine bessere Gelegenheit für sie bieten dürfte, ihre Widersacher gegen den Bruch mit der Bismarckerei mit Anstand vom Halse zu schaffen. Das wissen wir alle, daß Neuwahlen eine große Bresche in die Reihen dieser Widersacher legen würden; warum sollte die Regierung nicht die Gelegenheit ergreifen, sich jene Herren durch eine Auflösung vom Halse zu schaffen, die sie zugleich als Feinde der „Stärkung der Wehrkraft des Reichs“ erscheinen lassen würde? Es wäre gelungen, wenn der „neue Kurs“ auf diese Weise den „alten Kurs“ übertrumpfte! Was die äußere Politik anbetrifft, so ist von „bedrohlichen Wolken am politischen Horizont“ augenblicklich keine Rede, es hat eben jeder mit sich zu thun.

Frankreich hat, wenn man das auch offen nicht zugesteht, durch den Panamaskandal seinen „gehörigen Stieb“ weg. Die Nachrichten von Dahome sind auch nicht sehr verlockend und das Nebanagegeschrei findet angesichts der Vorbereitungen zur großen Pariser Weltausstellung auch keinen rechten Anklang mehr.

In **Russland** wüthet die Cholera wieder auf solche entsetzliche Weise, daß von den Universitäten schon die noch in den letzten Semestern stehenden Mediziner als Aerzte in die bedrohten Gegenden geschickt werden müssen. Ein nicht zu verachtendes Friedenszeichen ist es, daß unsere offiziöse Presse die aufregenden Nachrichten über Festungsbauten und Truppenanhäufungen an der deutsch-russischen Grenze, welche sie fort und fort zur größeren Ehre der Militärvorlage selbst gebracht hat, jetzt selbst dementiert, eine Art und Weise, welche die Mißachtung in der sie bereits steht, wahrlich nicht vermindern wird.

Die übertriebenen Nachrichten über ein Attentat auf den König von **Italien** schrumpfen zu einer Flegelrei eines Ultramontanen zusammen, die jene Herren auch nicht beliebter in Rom machen wird, als sie schon sind.

In **England** müht sich Gladstone mit seiner Home-Rule-Bill ab und ist mit knapper Not einem Mißtrauens-

botum des Parlaments entgangen, welches seiner Ministerherrlichkeit ein Ende gemacht haben würde.

Die Frage der Zivilgesetzgebung in **Ungarn** hat eine neue Wendung erhalten dadurch, daß Kossuth sich für Zivilrechte ausgesprochen hat; er ist immer noch das politische Orakel Ungezählter in seinem Vaterland, und deshalb seine Stellung zu der Frage von größter Tragweite.

— Am 1. Januar betrug das Boshdefizit der Amtssparkasse in Verden noch 1 375 890 Mark. Der Kreistag beantragt die Erhebung um 70 pCt. der heranziehenden Staatssteuer, um das Defizit in den beiden Jahren, in welchen dem Kreise noch Gelder aus den Zollüberweisungen zufließen, derart herabzumindern, daß dann die Boshsteuer um 10 pCt ermäßigt werden kann.

— Eine bemerkenswerte Entscheidung des Kammergerichts wird von den königlichen Regierungen den unteren Behörden zur Kenntnis gebracht. Danach fällt jede Einsammlung freiwilliger Gaben und Beisteuern zu einem bestimmten Zweck, gleichviel wie und zu welchem Zweck sie erfolgt, unter den Begriff „Kollekten“. Die Veranstaltung freiwilliger Tellerfassungen aller Art und Form, also auch die Erhebung eines freiwilligen Eintrittsgeldes oder eines solchen von beliebiger Höhe beizusteuern. Gegen die Veranstalter von solchen Sammlungen ist, wenn sie den Nachweis der Genehmigung nicht zu erbringen vermögen, strafend vorzugehen.

Quinquarätsel.

Es sind fünf Wörter, jedes von fünf Buchstaben zu suchen, die von links nach rechts und von oben nach unten gelesen, gleichlautend sind; diese bedeuten:

1. ein Beruhigungsmittel,
2. ein Zugtier,
3. ein Beruhigungsmittel anderer Art,
4. eine Fadenwicklerin,
5. ein Nebenfluß der Donau.

Fr. M.

Auflösung des Quadraträtsels in Nr. 26:

A d a m,
D a m e,
A m m e,
W e e r.

Briefkasten.

Herrn K—g. Ihre Beobachtung scheint richtig zu sein, auch uns ist die Veränderung nicht entgangen. Die offiziellen Ablagerungen erscheinen jetzt in der D. W. Z. Die A. sind nur nach Anzeigebblatt und zugleich Organ des Herrn R. Damit ist die Bedeutungslosigkeit ganz und voll hergestellt. —

Frühauflöser. Warum sollten denn diese Freibürger sich den Luxus einer Morgenferienabende nicht leisten?! Erstens, haben sie die nötigen Groschen! Zweitens, sparen sie das Bürgerrechtsgewinnsgeld: Drittens, zahlen sie nur halb so viel Kommunalsteuer als gewöhnliche Leute!

Viertens, vergessen Sie nicht, daß Kirchenvorsteherwahlen vor der Thüre stehen, und Dankbarkeit ist eine Tugend.

Also: Stillgestanden! Maul halten! Steuer zahlen! Probatum est.

Aus dem

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. April 1893.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	6.— Morgens	Ankunft	7.36
"	8.49	"	10.19
"	1.— Nachm.	"	2.36
"	3.20	"	4.51
"	7.04	"	8.31
"	9.39 Abends	"	11.04

2. Von Hameln nach Pyrmont.

Abf.	6.22 Morg.	—	Anf.	6.51	—	8.01
"	8.52	—	"	9.25	—	10.43
"	3.16 Nachm.	—	"	3.43	—	4.44
"	6.41	—	"	7.09	—	8.08

3. Von Hameln nach Hildesheim.

Abf.	9.— Morg.	—	9.54	—	Anf.	10.25
"	12.11 Mittags	—	1.01	—	"	1.27
"	12.53	—	(Schnellzug)	—	"	1.40
"	3.32 Nachm.	—	4.25	—	"	5.00
"	7.04 Abends	—	7.54	—	"	8.19
"	9.36	—	10.23	—	"	10.59

4. Von Hameln nach Böhne.

Abfahrt	8.42 Morgens	—	Ankunft	10.00
"	12.15	—	"	1.40
"	3.25 Nachm.	—	"	4.43
"	7.39	—	"	9.01
"	10.55 Abends	—	"	1.10

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	7.13 Morgens	—	Ankunft	8.36
"	9.23	—	"	10.53
"	1.36 Nachm.	—	"	3.03
"	4.29	—	"	5.50
"	9.07 Abends	—	"	10.44
"	11.1	—	"	1.—

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	8.06 Morgens	—	Ankunft	8.34
"	2.48	—	"	3.14
"	6.28	—	"	6.59
"	9.06 Abends	—	"	9.32

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	7.22 Morgens	—	Ankunft	8.35
"	10.58	—	"	12.10
"	1.55 Nachm.	—	"	3.09
"	5.13	—	" (Schnellzug)	5.58
"	5.23	—	"	6.34
"	8.20 Abends	—	"	9.33

8. Von Böhne nach Hameln.

Abfahrt	7.05 Morgens	—	Ankunft	8.33
"	10.20	—	"	11.47
"	1.54 Nachm.	—	"	3.10
"	5.03 Abends	—	"	6.23
"	9.51	—	"	11.59

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 6. April: Wolkig mit Sonnenschein, kalter Wind, meist trocken.

Freitag, 7. April: Kälter, wolkig, vielfach heiter, meist trocken, kalter Wind.

Sonnabend, 8. April: Wolkig mit Sonnenschein, teils bedeckt, frisch, windig.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. J. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 29.

Sonntag, den 9. April 1893.

71. Jahrg.

Die Bleche zur Abfuhr des diesjährigen Reihholzholzes können von Montag, den 10. d. Mts. an bis zum 1. Mai d. J. in den Vormittagsstunden gegen Entrichtung von 5 M. 80 J für 1 Blech auf der Kammerei in Empfang genommen werden.

Wie bemerken hierbei, daß das Reihholz zur Vermeidung von Verwechslungen mit dem Verkaufsholze grün nummeriert ist.

Der 23jährige **Kröger** aus Neu-Bukow (Medlenburg) ist am 2. d. Mts. vom Steinrüge aus, wohin er sich mit der Truppe seines Arbeitgebers begeben hatte, unter Zurücklassung seiner Effekten verschwunden. Es liegt die Vermutung nahe, daß demselben ein Unfall zugestoßen ist. Die zuständigen Behörden ersuche ich um Mitteilung etwaiger Spuren des Verbleibes des p. Kröger.

Personenbeschreibung. Statur: schlank; Haar: hellblond; Gesichtsfarbe: blaß; Kleidung: gestreifte Buckelinhose, schwarzer Kammgarnrock, weicher grauer Filzhut, rot und blau gestreifter Elips.

Holzwinden, den 4. April 1893.

Die Stadt-Polizei-Behörde.
H. Schrader.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen.

Kontrollplatz Hameln.

Am Donnerstag, 20. April, nachm. 3 Uhr, für die Mannschaften aus der Stadt Hameln (Buchstaben A—H einschl.). Freitag, 21. April, vorm. 9 Uhr, Buchstaben I—Q einschl., vorm. 11 Uhr, Buchstaben R—Z einschl., nachmittags 3 Uhr, in Hameln für die Ortschaften:

Afferde, Dieberßen, Al. Hilligsfeld, Gastenbeck, Gelpensen, Herfordorf mit Wördeholz, Holtenien, Al. Berkel.

Am Sonnabend, 22. April, vorm. 9 Uhr, in Hameln für die Ortschaften:

Behrensen, Dehmkerbrock mit den zugehörigen Ortschaften, Gr. Hilligsfeld, Halvestorf mit den zugehörigen Ortschaften, Haverbeck, Hemeringen mit Wahrenbahl, Lachem, Rohrsen, Unsen, Wehrbergen, Welliehausen.

Höhere Töchterschule. Der Unterricht beginnt am Dienstag, 11. April, morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr, Al. 4—6 um $8\frac{1}{2}$ Uhr. Anmeldung neuer Schülerinnen an demselben Tage, morgens 9 Uhr.
Brandes.

Im Auftrage des Liquidators der Firma **S. Frankenberg Nachflg. i. L.** hierf. werde ich den derselben gehörenden Grundbesitz und zwar: die an der **Altmarktstraße** unter Nr. 20 hierf. belegenen beiden großen

Lager-Häuser,

sowie das daselbst unter Nr. 21 belegene

Arbeiter-Wohnhaus

Montag, den 10. April ds. Js.,

vormittags 11 Uhr,

zusammen oder auch geteilt öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Es ist daselbst bislang ein Roh-Produkten Geschäft betrieben.

Bemerkt wird, daß nur dieser eine Termin stattfindet und sind die Kaufbedingungen auch schon vor dem Termine bei mir einzusehen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Großer-Ausverkauf.

Wegen Umzug und gänzlicher Räumung meines **Uhren-Lagers** verkaufe alle Arten Uhren zu spottbilligen Preisen, Wanduhren weit unter Einkauf.

Otto Parlasca, Bäckerstr. 52,
Uhren- und Musikwarengeschäft.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Baustraße 64.**
Fr. Kühne.

Ruhmeshallen-Lose, à 1 M. Gewinn mit 70% in bar empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Sehr süßes **Pflaumenmus,** à Pfd. 25 J,
kleine **Pfeffergurken,** " " 80 "
harte **Zwiebeln,** " " 10 "
empfiehlt
Fr. Aug. Meinede,
Bäckerstr. 15.

Pferde-Wäffel

empfehlen

Gebrüder Herzberg,
Altmarktstr.

Cement ist nicht Cement!

Bevor

Sie sich bei etwaigem Bedarf für eine Sorte **Portland-Cement** fest entscheiden, lassen Sie die verschiedenen Sorten untersuchen und wählen Sie dann vom Guten das Beste. Ich liefere nach wie vor ausschließlich den

Ia Portland-Cement

aus der Fabrik „**Germania**“ der Herren H. Manske & Co. in Lehrte und Misburg. Größere Proben gebe **gratis** ab. Die Jahresproduktion „**Germania**“ beträgt über **700 000** Tonnen, während sämtliche andere Fabriken in Misburg, Porta, Wunstorf und Hörter, welche für hiesige Gegend hauptsächlich in Konkurrenz kommen, **zusammen** noch nicht 500 Tausend absetzen.

W. Subinstock, Sameln,
Holzhandlung.

Ausverkauf.

Da ich am 1. Juli den Laden räumen muß, verkaufe jetzt

alle Waren

zu **jedem nur annehmbaren Preise** und empfehle noch

Bettzeuge, Inletts, Leinen und Halbleinen, Schürzenzeuge, Matten, weiße und bedruckte Barchente, **Kindewagendecken**, gestickte Tischläufer, Serviertischdecken und Ueberhandtücher, Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Slipse &c.

Habe noch einen Posten sehr gute **Bettfedern**, **Unterzeuge** für Herren und Damen.

Konrad Bartels.

Ackerbauschule Sameln.

Aufnahme und Beginn

13. April.

Weitere Ausf. d. d. Direktion.

Wein großes Lager in
Porzellan, Glaswaren. Lampen etc.
erlaube mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

S e r m. S p e c h t.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte, **Deisterstr. 62** ein

Kolonial- und Materialwaren-Geschäft,

Tabak- und Cigarren-Handlung

verbunden mit
eröffnet habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

G. H. Hüsing, Hameln,
Deisterstraße 62.



Geflügel-Ausstellung.



Eintrittspreis 30 Pfg.

Montag: Große Verlosung.

Lose à 50 Pfg. bei Herrn F. Junge.

Bäckerstraße Nr. 3. **Herm. Specht**, Bäckerstraße Nr. 3.

Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

Billigste Bezugsquelle für sämtliche Haushaltungs-Gegenstände in nur bester Qualität.

Öeffentliche Volksversammlung

heute, Sonntag, den 9. April, nachmittags 4 Uhr, in den Orgelmann'schen Sälen
(le Plat). Tagesordnung: Antisemitismus und Sozialdemokratie.

Referent **M. Paul**, Hannover.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Entree 10 Pfennig.
der Einberufer.

Süssbier

in Liter, Flaschen à 10 L, bei größerer Abnahme billiger,
empfiehlt **Fr. Kühne**, Baustr. 64.

Eine gute Waschrolle billig zu verkaufen
Osterstr. 15/16.

Sehr schöne Pflanzkartoffeln und Munkel-
rüben zu verkaufen.

Frau Mensing, Wendenstr. 5.

Zwiebeln

per Pfund 10 L. **Carl Hapke**.

Zu verkaufen 25 Ctr. gute Eßkartoffeln, (mag-
num bonum) Wo? zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Gute Munkeln zu verkaufen.

C. Hansen, Baustr. 56.

Einige hundert Stück Champagnerflaschen,
3 Stück für 10 L verkauft

Hotel zur Sonne.

Dreimal täglich frische Milch,

à Liter 14 L. **H. Arnecke**.

Jeden Tag frischen Weserfisch zu haben bei
Schiebeck, Stubenstr. 38.

Sämtliche Putzarbeiten werden sauber und
billig in und außer dem Hause gearbeitet.

Dasselbst wird auch Wäsche sauber und billig
gewaschen und geplättet bei

Emma Raschorn, Baustr. 54.

Täglich frische Milch

Baustraße 64.

Dasselbst sämtliches Gemüse zu haben.

Frühe Kartoffeln.

Pflückmaus, Rosenkartoffeln, sowie andere
Pflanzkartoffeln empfiehlt billigt

H. Ritterbusch.

Frische Gartensämerei,

frühe Maierbsen, Zuckererbsen, Schnabel-
erbsen, große Bohnen u. s. w. empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Einen großen Posten

große Rosen,

à Stück 1,70 Mk. u. s. w. empfiehlt

S. Keiser,

Kleinestr. 15.

Kieler Bücklinge,

„ **Sprossen**

empfiehlt

S. ISE.

Täglich alle Sorten großen frischen

Weserfisch

bei

Frau Riechardt, Stubenstr. 44.

Anfertigung sämtlicher

Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Gustav Wiebe, Bäckerstr. 8.

Ein fast neues Dreirad

billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Meter- und Weller-Holz

kann täglich geschnitten werden.

Stuhl- und Möbel-Fabrik **Fr. Benze**.

Mein Lager in den neuesten

Sonnenschirmen

für Damen, Herren und Kinder ist auf das Reichhaltigste sortiert und halte dasselbe zu billigsten Preisen empfohlen.

F. Saul. Kupferschmiedestr. 12.

Zu verkaufen.

Mehrere Sofa, Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, Betten, Waschkommoden u. s. w. sind unter der Hand zu verkaufen. **H. Ritterbusch,** Zehnthoffstr. 9.

Einen großen Posten eiserne

Gartentische und Stühle,

dauerhaft gearbeitet, hat abzugeben zu billigen Preisen **Herm. Hoppe,** Fischbeckerstr. 41.

Wer hustet nehme die weltberühmten

Kaiser's Brustkaramellen,

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit und Katarrh.** Zu haben in der alleinigen Niederlage per Packet 25 A bei **Adolf Ahrens.**

Diesjähriges

Reiheholz

empfehl

Aug. Menge.

Erbswurst mit Schinken,
Erbswurst „ Schweinsohren,
Linsenwurst „ Frankfurterwurst,
Bohnensuppe mit Fleischextrakt,
Knorr's Suppentafeln:

Krebsuppe.	} à 30 A,
Schenschwanzsuppe,	
Mochurtlesuppe,	
Linsensuppe,	
Bohnensuppe,	
Grünkernsuppe,	} à 20 A,
Reis-Zulienuppe,	
Körbelsuppe,	
Kartoffelsuppe,	

empfehl

Fr. Aug. Heinecke, Bäckerstr. 15.

Miener-Plättkekohlen,

à Pfd. 5 A, Meke 20 A, empfehl

C. Heutjer. Klempnermeister.

Lapeten.

Ein großer Posten Reste, um damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen gegen Kassa.

H. G. Thiele, Markt 3.

Eichen-, Buchen- und Eichen-Kanthölzer in allen Dimensionen für Tischler und Drechsler sind stets vorrätig.

Stuhl- und Möbel-Fabrik

Fr. Benze.

Gartenmöbeln, Leitern, Karre, Spiegel, Sofa, Tische, Schränke, 2 Strickmaschinen sollen unter der Hand verkauft werden

Kaiserstr. 65.

400 Zentner

Speisekartoffeln,

ausgesucht, feine **Magnum bonum,** einzeln oder im ganzen abzugeben. Anfragen bei der Exp. d. Bl.

Die Bild- und Steinhanerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Schenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Antauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werte bei **C. F. Kindermann,** Juwelier,

Osterstraße 51,

in der Rats-Apotheke, Hameln.

Getrocknete Gemüse!

Weiß-, Wirsing-, Rosenkohl, Spinat, Erbsen, Wachsbohnen, Carotten und Julienne.

S. Ise.

Sonnenschirme

für Damen, Herren und Kinder in goßartiger Auswahl zu den billigsten Preisen empfehl

A. Bendix, Schirmfabrik,

Osterstr. 23.

NB. Machen besonders auf mein Schaufenster aufmerksam.

Blousen

in reizenden Fagons und Muster empfehl billigst

Aug. Gerber,

Künne Nachfl.

Osterstraße 43.

Marienburg Geldlose, nur noch einige Tage empfehl

D. Wollberg, Baustr. 8.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in den meisten Apotheken und Drogerien. General-Depôt: Richard Horst, Berlin NW. 21.



Petroleum-Maschinen

in großer Auswahl empfiehlt billigt

C. Heutjer, Klempnermeister.

**van Houten's Cacao,
Gaedke's Cacao,
Suchard Chocolate.**

S. Ise.

Zweipfündige **Säcke** von 75 L an empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Meinen werten Gönnern mache ich hierdurch die
ergebene Mitteilung, daß mein **Kolonialwaren-
Geschäft** in unveränderte Weise fortgesetzt wird, da
ich mein Lager wieder vollständig ergänze.

Mich angelegentlichst empfohlen haltend, zeichne
hochachtungsvoll

Carl Lücke, Gumernstr. 9.

Habe mehrere neue

Fahrräder

zu Fabrikpreis abzugeben **H. Ritterbusch.**

Großblumige Engische **Stiefmütterchen**, **Ma-
rienblümchen**, **Viktoria-Vergißmeinnicht**,
Primeln, **Pechnelken**, **Gartennelken** zu den
billigsten Preisen, **Erdbeerpflanzen** König Albert,
100 Stück 1 M empfiehlt

Riechelmann, Kunstgärtner, Pyrmonterstr. 36.

Tapeten

in jeder Preislage, von
den bekannten billigsten
Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt
A. Pietsch, Fischportenstr. 14.

Zu verkaufen ein Fuder **Dünger**

Großhoffstr. 19.

**Japanische Hopfen-, Kletter-Gurken und
Tomaten**, à Prieße 10 Pfg.

empfehlen

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Eine junge gute **Ziege** wird zu kaufen gesucht
Bapenstr. 14.

Ich empfehle mich zum **Schneidern** in und
außer dem Hause.

August Schwarze,
Herrentleidermacher, Bäckerstr. 26.

Von heute verkaufe

Gemüse in Dosen,

Früchte in Gläsern und Dosen

zu herabgesetzten Preisen.

S. Ise.

Pflanz-Kartoffeln zu verkaufen

Baustraße 55.

Guten Küchenabfall.

Holland, Altmarktstr. 1.

Strohütte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.
Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Habe 100 Mtr. **Scheit-Brennholz** auf meinem
Platz lagernd, auf Wunsch pr. Kreissäge geschnitten,
billigt abzugeben. **Fr. Rotbohm**, Wendenstr. 10.

Zu vermieten eine Wohnung.

G. Linnemann, Breiterweg 10.

Zu vermieten zum 1. Juli Stube, 2 Kammern,
Küche, Keller, event. Stall. Preis
50 Thlr. Kreuzstr. 26.

Zu vermieten möblierte Wohnung für einz. Herrn
oder Dame auf gleich
Osterstr. 7.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer
Stubenstr. 13.

Zu vermieten zum 1. Juli oder früher die Etage
im Eckert'schen Hause
Bäckerstr. 28.

Zu vermieten auf sofort eine gut möblierte Stube
und Kammer
Osterstr. 17.

Zu vermieten eine freundliche Parterre-Wohnung,
auf Wunsch auch Gartenland.
Preis 46 Thlr. Basberg 10.

Zu vermieten eine kleine Familienwohnung.
Näheres im Maitenfänger,
Münsterkirchhof 2.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Woh-
nung, Stube, 2 Kammern und
Küche nebst Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen
in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf Johannis eine Wohnung,
Stube, 2 Kammern, Küche, Keller
und Boden
Bäckerstr. 50.

Zu vermieten eine kleine Wohnung.

M. Bindner, Kupferschmiedestr. 11.

Die von Herrn Agent Grupe benutzte Wohnung ist
zum 1. Juli anderweitig **zu vermieten**. Preis
240 M . Dasselbst eine kleine Wohnung im Hinterhause.
Fischportenstr. 4.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung. Preis
40 Thlr. Behuthoffstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Mai oder später eine
freundl. Wohnung an ruhige Mieter mit sämtlichem Zu-
behör
Louisenstr. 39, bei den Arbeiterhäusern.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Juli fndl. Woh-
nung, Stube, 2 Kammern, Küche,
Stall. Preis 36 Thlr. Jserhorst, Breiterweg.

Zu vermieten freundlich möbliertes Zimmer.
Frau Dette, Osterthorwall 19a.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche
Wohnung.
Brick, Bahnhofstr. 45.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl. Wohnung (Straßenseite), bestehend aus eine Stube, eine Kammer, Küche und Zubehör. Preis 150 M. p. anno. Osterstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit Wohnung.
Herm. Dreyer, Ritterstr. 13.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung
Baustr. 55.

Zu vermieten eine kleine Wohnung an ruhige Mieter
Bingelosenstr. 8.

Im früheren Garbe'schen Garten an der Klütstraße belegen ist das **Wohnhaus**, enthaltend 2 Stuben, 5 Kammern, Küche u. s. w. mit oder ohne Garten zu verpachten. Näheres bei
W. Förster, Klütstr. 3.

Die von Herrn Rentier Schlemmer bewohnte Etage in meinem Hause, Osterthorwall 26, ist fortzugshalber auf Michaelis **zu vermieten**.
Jagau, Schulinspektor.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung.
Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Zu vermieten eine kl. freundl. Wohnung an ruhige Mieter
Pyramontestr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 59.

Zu vermieten auf sofort oder später eine freundliche Wohnung
Königsstr. 35.

Die von Herrn Gymnasiallehrer Rode benutzte herrschaftliche Wohnung ist zu Michaelis anderweit **zu vermieten**. Louis Nagel, Neuemarkstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Mai oder Juni eine Wohnung. Dasselbst ein stein. **Trog**, 4 Fuß lang und eine **Hand-Egge** zu verkaufen
Baustraße 64.

Zu vermieten zum 1. Juli oder früher eine Wohnung ohne Stallung
Altmarktstr. 15.

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung
Klütstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung. Preis 45 Thlr.
Gröningerstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Juli die 2. Etage in meinem Hause.
C. Kuhlins, Fischportenstr. 10.

Versehungshalber eine Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, auf gleich oder 1. Juli **zu vermieten**.
Bassberg 17.

Nachhülfeunterricht für **Sextaner** im Lateinischen, Deutschen und Rechnen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Heute, Sonntag, den 9. April,

Unterhaltung.

Restauration „Zum Rosenbusch.“

Kapitän Gerke.

Gutes **Logis** finden anständige junge Leute.
Fischportenstr. 10.

Zu vermieten gesunde möblierte Wohnung
Lohstr. 3.

Männer-Gesangverein „Germania“.

Theatralische Abend-Unterhaltung

am **Sonntag, den 16. April**, auf **Tivoli**.
Programm folgt. Der Vorstand.

+ **Vaterländischer Frauenverein.**
Montag, den 10. April, nachmittags 5 Uhr, **Generalversammlung.**
Tagesordnung.

1. Verwaltungsbericht für das Jahr 1892.
2. Rechnungsablage.

Die Mitglieder werden ersucht recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Die Konfirmanden haben sich Montag, den 10. April, zu melden und zwar bei Senior Hornkohl 11 Uhr in der höheren Töchterschule, bei Pastor Stünkel 11 Uhr in der Volkstöchterschule am Walle, bei Pastor Thießen nachmittags 3 Uhr ebendasselbst.

Das geistliche Ministerium.
H. Hornkohl, Stünkel, Thießen.

Kirchenvorstandswahl.

Zur Vorberatung für die am **13. April** stattfindenden Wahlen zum Kirchenvorstand laden wir die wahlberechtigten Mitglieder der Kirchengemeinde auf **Montag, den 10. d. Mts.**, 8^{1/2} Uhr abends, nach Engelke's Saalbau hiermit ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. Die bleibenden Kirchenvorsteher
Holste, Seiffert, Brünig, Berclas.

Allen denen, welche mir beim kürzlichen Brande hilfreich zur Seite gestanden, vor allen den Feuerwehren, deren unermüdlicher Thätigkeit ich es verdanke, daß mir mein Vorderhaus erhalten geblieben, spreche ich hierdurch meinen wärmsten Dank aus.
Carl Lücke.

Druckfehlerberichtigung.

Nr. 28, Seite 230, Zeile 32: Statt Umbau lies **Neubau**.

Politische Rundschau.

Die wenigen Tage noch, welche uns von der Beratung der Militärvorlage im Plenum trennen, werden von den offiziellen Blättern nach Möglichkeit ausgenutzt, jedoch finden ihre Auslassungen in den breiteren Schichten der Wählerschaft wenig Gegenliebe und leiden sie erschützlich an Erfindungsarmut. Die früheren Räubergeschichten vom Bau von Festungen und strategischen Bahnen an und nach der deutsch-russischen Grenze, von Truppenkonzentrationen u. s. hat jene offiziöse Presse vor Kurzem selbst dementieren müssen, und so unterhält sie ihre Leser denn mit der Nachricht, daß russische Generalstabs-offiziere — soll wohl heißen Intendanturbeamte — die russischen Grenzorte bereisen und die vorhandenen Ge-

treibe- und Futtervorräte, die Größe der Pferdeställe u. notieren. Das sind denn doch Dinge, die bei uns auch jedes Jahr passieren und Niemand im Auslande fällt es ein, aus diesen mit Regelmäßigkeit jedes Jahr wiederkehrenden Erhebungen auf ein Steigen oder Fallen des Kriegsbarometers zu schließen. Was nun vollends die orakelhaft dunklen Andeutungen der offiziellen Presse über einen in Aussicht stehenden Kanzlerwechsel anbetrißt, so wird es ihr nicht gelingen, damit einen Hund vom Ofen zu loden, noch weniger aber, einen der Widersacher der Militärvorlage zum Freunde derselben umzustempeln, sintemalen es, nachdem der Bismarck'schen Hausmeierei ein jähes Ende bereitet wurde, das deutsche Volk wohl mit dem „Gefühl der höheren Würdigkeit“ erfüllen dürfte, wer als Reichskanzler fungiert, da derselbe doch jetzt weiter nichts ist, als das Sprachrohr der Spitze des Staates. Was nun die Andeutungen der Bismarcker anbetrifft, daß die Rückberufung des „großen“ Staatsmannes bevorstehe, insofern der Reichstag sich nicht schleunigst zur Annahme des Militärvorlage entschließe, so können solche nur Heiterkeit hervorrufen, denn wir sind fest davon überzeugt, daß keiner der Bismarckswärmer an eine Reaktivierung des „eisernen“ Kanzlers in Wirklichkeit glaubt. Die Herren befinden sich in der gleichen Lage, wie die polnischen „Patrioten“, die fort und fort von einer Wiederherstellung Polens fabeln, aber in Wirklichkeit nicht daran glauben. Als besondere Besessene haben wir die Auslassung antisemitischer Blätter zu registrieren, welche prophezeien, daß es zu einer Auflösung des Reichstages nicht kommen werde, da die Regierung befürchte, nach den Neuwahlen werde eine erkleckliche Zahl von Antisemiten ihren Einzug in den Reichstag halten. Wir denken, deshalb könne die Regierung ruhig schlafen, denn nach den Erfahrungen, welche die antisemitisch angehauchten Wähler mit Ahlwardt u. Comp. soeben gemacht haben, werden sie sich hüten, derartigen Größen ihre Stimme bei den Reichstagswahlen zu geben. So können wir denn sicher sein, daß in wenig Wochen das große Wort der Auflösung des Reichstages gesprochen werden und der Wahlkampf von neuem beginnen wird. Derselbe wird jedenfalls unter der Parole des deutsch-russischen Handelsvertrages ausgefochten werden und wir davon das erhebende Schauspiel erleben, daß diejenigen, welche sich bis jetzt mit Pathos als „Staatserkhaltende“ bezeichneten, in erster Linie gegen die Regierung auftreten werden, diejenigen aber, welche man sonst mit dem Ehrentitel „Reichsfeinde“ zu bezeichnen beliebte, jetzt auf Seite der Regierung stehen, d. h. insofern es sich nicht um die Militärvorlage dreht. Daß der deutsch-russische Handelsvertrag nicht ganz nach dem Geschmack unserer Großindustriellen ist, geht aus den Anfeindungen hervor, welche gegen den preussischen Finanzminister gerichtet sind, in Wirklichkeit aber auf den Reichskanzler zielen. Gerade diese Kreise sollten aber doch Vernunft annehmen. In dem Augenblick, wo Amerika daran denkt, die Mac Kinley-Bill aufzuheben, wäre es doch geradezu ein Schlag in das Gesicht eines der Hauptabnehmer unserer industriellen Produkte, wenn wir zu unserem alten Schutzollsystem zurückkehren

wollten. Wir sollten meinen, in demselben Augenblick, wo die unheilvollen Wirkungen der Bismarck'schen Schutzollpolitik sich in dem fast gänzlichen Erschlaffen der Kaufkraft des deutschen Volkes äußere, müßte es unsere Großindustrie sich angelegen sein lassen, die Regierung in ihren Bemühungen zu unterstützen, die ihr durch jene unheilvolle Politik verschlossen wordenen Absatzgebiete durch eine vernünftige Zollpolitik wieder zu erschließen. Man sollte auch in jenen Kreisen endlich zu der Einsicht kommen, daß es nichts als hohle Redensarten sind, wenn gewisse Leute gesagt haben: „Wir Deutschen brauchen nichts zu fürchten, als Gott“ oder „Uns kann Keiner“! Die Abwehr maßregeln, welche andere Völker ergriffen, um sich dafür zu revanchieren, daß wir ihnen für ihre Produkte unsere Grenzen verschlossen, die haben uns gezeigt, daß man uns sehr wohl „kann“. Sie haben uns bewiesen, daß wir trotz unseres „herrlichen“ Kriegsheeres im Zollkrieg ohnmächtig sind. Wir haben sonst über China und Japan gelacht, welche glaubten, sich hermetisch gegen andere Völker absperrern zu können, und haben schließlich genau daselbe gethan. Ein Volk allein und sei es noch so groß, noch so wohlgerüstet, kann die Strömung der Zeit nicht ungestraft aufhalten. Die jetzige Zeitströmung geht aber durch den ungeheuren Aufschwung, welchen unsere Verkehrsmittel genommen haben, dahin, daß an die Stelle des nationalen Marktes der Weltmarkt tritt. Völker, die sonst nie in Handelsbeziehungen zu einander standen, werden jetzt durch das Band des Handels eng verknüpft, sie haben mit ihren gegenseitigen Interessen zu rechnen und dabei spielt nicht immer der Größere und Mächtigere die erste Violine.

Die kleine Schweiz hat ganz gehörig gegen das mächtige Frankreich aufgetrumpft, als ihm dies mit einem geradezu haarsträubenden Zolltarif zu Leibe wollte. Mit einem Schlage verzichtete die Schweiz auf allen französischen Import und Frankreich war gezwungen, klein beizugeben.

Frankreich setzt seinen „kleinen“ Krieg auf dem Gebiete der Ungezogenheiten fort. Nicht genug, daß man Deutsche auf die willkürlichste Art ausweist, — man hat ja von seinem lieben Bundesgenossen Rußland etwas gelernt —, die Polizei steht ganz ruhig zu, wenn die also Ausgewiesenen bei ihrer Abreise auf die gemeinste Art und Weise vom Pöbel insultiert werden. Dagegen kann nur ein Mittel helfen: für Redner auf diese Weise ausgewiesenen Deutschen ein Duzend bei uns weilende Franzosen aufgreifen und parforce per Schub über die Grenze bringen. Die also Gemäßregelten werden die besten Agitationen gegen die Willkühr ihrer Regierung sein. Zur Abwechslung erscheint in Frankreich wieder ein neues Ministerium auf der Bildfläche; es macht dies im Ausland schon gar keinen Effekt mehr.

Höchstens in Rußland, wo man seine Gedanken über die geringe Zuverlässigkeit seiner Bundesgenossen haben wird und nicht anstellen wird, denselben einen Ausdruck zu geben, da das so herrlich zu dem Viebäugeln mit Deutschland paßt, dessen man sich selbst an der Nawa befleißigt. Im Uebrigen schreitet dort die Cholera lustig fort und die Weissen im Räte der Krone

gerbirchen hat da sehr darüber, wie ihr gesteuert werden soll. Nun, vielleicht kann sie inbezug auf die Cholera auch auf eine Weise, wie sie inbezug auf die Abmilder der Hunger- und dergleichen dertigen Hungernöthe gekommen sind. Diese soll dadurch abgeholfen werden, daß man in den verschiedenen Hochschulen zu gründen beabsichtigt!

In **Italien** hat man nur Sinn für den Besuch des deutschen Kaisers und laßt sich darin auch nicht irre machen durch die händlichen Bemerkungen der französischen und ultramontanen Presse. Der Papst hat wieder ein Faßto zu verzeichnen. Mit ähnerer Anregung hat er den Fürsten von Monaco angesprochen, die dortige Spielbank aufzuheben, jedoch nur ein Achselzucken unter Hinweis auf den Contract mit den Spielpächtern eingeheimst. Zu bemerken dürfte übrigens sein, daß gerade die Hauptaktionäre jener verhängten Spielbank in der Wölle gefährliche Ultramontane und französische Legitimisten sind.

In **Oesterreich** hat man einen großen Pilgerzug zusammen getrommelt, welchen der Erzbischof von Wien selbst dem Papste vorführen wird. Er soll eine Sühne für die Bestrebungen der Ungarn sein, die Zivilehe bei sich einzuführen! Ich denke, jener famose Pilgerzug wird deren Einführung auch nicht eine Stunde aufhalten.

In **England** schwankt das Binglein betreffs des irischen Home-Rule noch unentschieden hin und her. Das Beste von der ganzen Geschichte ist, daß die Iren selbst herzlich wenig davon wissen wollen. Jedenfalls wird der „große alte“ Mann Gladstone über das Home-Rule stolpern und die Folge davon wird ein konservativeres Ministerium sein. Mit Gladstones Abgang würden wir wenig verlieren, denn dessen Liberalismus ist sehr fadenförmig, während er ein ausgesprochener Feind des Dreibunds ist. Nun, hoffentlich sind wir noch weit davon entfernt, daß England genötigt ist, inbezug auf den Dreibund Farbe zu bekommen.

Dorford. Ein blieshafter Bürger war der Meinung, daß ihn die Steuercommission zu hoch eingeschätzt habe und da seine Reclamation hier erfolglos blieb, wandte er sich an die Veranlagungscommission in Minden, welche ihn jedoch ebenfalls abweist. Er wollte nun gerne wissen, aus welchen Gründen man seine Reclamationen abgewiesen und hat um die Mittheilung resp. um die Erlaubniß, ihm Einsicht in die Veranlagungsakten zu gewähren. Als ihm dies von Minden aus abgeschlagen wurde, wandte er sich direct an den Finanzminister Miquel in Berlin. Derselbe antwortete darauf, daß eine Einsichtnahme in die Veranlagungsakten allerdings nicht statthaft sei, daß die betreffende Commission aber verpflichtet sei, bei einem ablehnenden Bescheid die Gründe anzugeben; es sei Verfügung getroffen, daß in Zukunft nach diesen Grundrissen verfahren werde. — Diese Entscheidung ist sehr werthvoll, denn es ist doch sehr leicht möglich, daß bei der Abweisung einer Reclamation maßgebenden Gründe auf falschen Voraussetzungen beruhen. Kennt man diese Gründe nicht, so kann man sie auch nicht widerlegen. Kennt man sie aber, so kann man event.

beweisen, daß sie hinfällig sind und auf diese Weise schließlich mit der Reclamation doch einen Erfolg haben.

Der Finanzminister hat entschieden, daß bei Verathung des Einkommens zum Zweck der Einkommensteuerveranlagung, die an die Witwenkasse oder an die Pensionskasse des deutschen Privatbeamten-Bereins zu zahlenden Beiträge als abzugsfähig zu betrachten sind.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag Quasimodogeniti.

St. Bonificii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst 7 Uhr P. Stünkel.

Hauptgottesdienst 9 Uhr S. Hornkohl. Hauptgottesdienst P. Thiesen.

Nachmittags Derselbe.

Nachmittags Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Stadt-Gemeinde.

Getaufte.

27. März: Heinrich Wilhelm Johann, S. d. J. Limmman.
2. April: Wilhelm Heinrich Ferdinand, S. d. Ziegelmeister Albert. Dorothea Elisabeth, T. d. Arb. Fried. Meyer. Heinrich Wilhelm Konrad Moriz, S. d. Schiffer Grobe. Luise Dora Sophie, T. d. Zuschneiders Fischer. Heinrich August Christian, S. d. Defonomen Voshage. Martin Heinrich, S. d. Lohgerbers Werner. Johanne Metza, T. d. Aufsehers Grüneberg. Niese Sophie Auguste, T. d. Arb. Schlüter. Heinrich Wilhelm Georg, S. d. Müllers Schrader. Friederike Luise Karoline, T. d. Manners Stieg. Anna Lina Hermine, T. d. Sigarenmachers Lübke. Julius Max Adolf Karl, S. d. Korrespondenten Naacke.
3. " Friedrich Louis Wilhelm Heinrich, S. d. Handschuhmachers Menzel. Anna Minna Ottilie Germandine, T. d. Malers Krümmel. Auguste Karoline Friederike, T. d. Schiffers Schwenker. Anna Frieda Marie, T. d. Arb. Mehe. Friederike Auguste Lina, T. d. Arb. Niechelman. Heinrich Karl, S. d. Arb. Thorns. August Louis Heinrich, S. d. Kaufmanns Niemaß.

Kopulierte.

- 25 März: Buchhalter Emil Grobe zu Hannover mit Igfr. Ernestine Henriette Julie Dorette Blume hies.
- 3 April: Defonom Philipp Friedrich Raß mit Igfr. Johanne Friederike Louise Naapte hies.

Gestorbene.

19. " Johanne Lina Kruse, 1 J. 5 M. 25 T.
21. " Privatier Wilhelm Bree, 67 J. 6 M. 23 T.
22. " Dora Marie Anna Pfennig, 11 J. 3 M. 23 T.
28. " Marie Konradine Sophie Heutjer, 33 J. 2 M. 12 T. Heinrich Georg Gerhard Lingemann, 3 M. 22 T.
1. April: Ww. Luise Festenboffel, 87 J. 3 M. 5 T.
3. " Ww. Hermine Luise Jeddies, 7 M. 17 T.
6. " Ww. Karoline Friederike Charlotte Jeyling, geb. Ber- mann, 83 J. 4 M. 5 T.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg Sonntag, den 3. April: Wolkig, vielfach heiter, wärmer, windig.

Montag, den 10. April: Meist heiter, warm.

Dienstag, den 11. April: Warm, heiter, später stark wolkig und Strichregen.

Mittwoch, den 12. April: Wolkig mit Sonnenschein, Strich- regen, auffrischende Winde.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 29.

Sonntag, den 9. April 1893.

71. Jahrg.

18. Stettiner Pferdelerterie.

Ziehung 9. Mai 1893.

Hauptgewinne:

10

komplette hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspänner und dabei 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde, zusammen 2666 Gewinne im Werte von 180 000 Mark.

150

hoch-
edle
Pferde

Los
hierzu à

1 Mk.

(11 St. 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptkollekteur

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Quintaner finden gründl. Nachhülfe in allen Unterrichtsfächern, besonders im Lateinischen. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Altmarktstraße 18.

Fr. Stuckenbrock, Schneidermeister.

Wir suchen einen soliden, durchaus zuverlässigen

Milchverkäufer.

Melkungen am Montag oder Dienstag, abends zwischen 7 und 8 Uhr.

Molkerei Hameln E. G.

Gesucht ein Mädchen, während der schulfreien Zeit, zur Wartung eines Kindes. Näheres Bäckerstr. 20.

Einen nüchternen kräftigen

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sucht

Theodor König.

Zum 1. Juli suche ich ein tüchtiges zuverlässiges

Kindermädchen.

Frau H. Bostelmann.

Gesucht eine möblierte Stube und Kammr., event. volle Pension. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **X Y 314.**

Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend zur Nachricht, daß ich jetzt **Stubenstr. 38** wohne. **Frau Ww. Zurmühle, Vermieterin.**

Dasselbst werden mehrere Mädchen und Knechte auf gleich oder Johannis gesucht.

Zwei tüchtige

Dachdecker

finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.

H. Linnemann, Dachdecker.

Gesucht auf Johannis ein nicht mehr unerfahrenes Mädchen für Haus- und Gartenarbeit.

Fr. Bock, Breiterweg 1.

Gesucht auf gleich oder Johannis eine Köchin und Knechte, sowie mehrere Mädchen. **Frau Nagel, Neumarktstr. 31.**

Für mein Band-, Garn-, Weiß-, Woll- und Mode-Waren-Geschäft suche ich 2 junge Mädchen als Lehrling.

Ed. Warnecke,

Gasse der Oster- und Emmernstr.

Zwei junge anständige Leute finden Kost und Logis **Baustr. 6.**

Logis event. mit Kost

Wendenstr. 16.

Anständige junge Leute finden Kost und Logis bei **Frau M. Fiene, Grobshofstr. 27.**

Todes-Anzeige.

(Statt Aufagens.)

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, die Witwe

Friederike Fehling

von ihrem langen Leiden zu erlösen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung heute, Sonntag, 4 1/2 Uhr, von der Neuenmarktstr. 9 ab.

Todes-Anzeige.

(Statt Aufagens.)

Hameln, den 7. April 1893.

Heute Nachmittag 1 3/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein unsere gute brave Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Ww. Wilh. Dreyer,

geb. Schmidt,

im 79. Jahre ihres thätigen Lebens.

Tief betrauert von

Louise Zeimke, geb. Dreyer,

Elise Zeimke, geb. Dreyer,

Carl Dreyer,

Adolf Zeimke,

Johanne Dreyer

und den Großkindern.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. April, vormittags 11 Uhr, statt. Hausandacht 10 1/2 Uhr.

Arbeiter-Verein.

Montag, den 10. April, abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung über das diesjährige Stiftungsfest.
- 2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag den 9. April 1893, abends 8 Uhr,
Familienabend.

Eintritt 20 Pfg.

Der Vorstand.

Schützenverein.

Wiederbeginn des Sommerschießens in Schlie-
fersbrunnen Montag, den 10. März.

Der Vorstand.

Union.

Jeden Sonntag
große

Lanzmusik.

Höhe.

Heute Sonntag
Unterhaltung.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— Die Kirchenvorstandswahlen stehen bevor. Seit laugen Jahren sind der Gesinnung unserer Bürgerschaft entsprechend stets liberal denkende Männer gewählt. Die Saat, die der Gründer dieser Zeitung, Senior Dr. Schläger gesät und zu den Zeiten kirchlicher Reaktion durch seine hingebende Arbeit auch zur Entwicklung gebracht, hat ihre Früchte getragen. Ihm in erster Linie schulden wir daher unsern Dank. Möglichste Unabhängigkeit vom konsistorialen Regiment, möglichste Berücksichtigung der Gemeindeinteressen, dafür hat er in seinem langen, reich gesegneten Wirkungskreise stets gestrebt. Die dankbare Gemeinde hat ihm dafür dem Münster gegenüber ein Denkmal errichtet. Ein schöneres und ihn mehr ehrendes Denkmal ist unsererseits die Bewahrung und Bethätigung freiheitlicher Grundsätze auch bei der bevorstehenden Wahl. Das heißt Schlägers Gedächtnis ehren. Und was ihm eine Ehre, ist für die Gemeinde ein Segen. Dann bleiben wir vor den Maßnahmen konsistorialer Einseitigkeit und synodaler Orthodogie bewahrt. Darum ihr freiheitliebenden Wähler heran zur Urne am Donnerstag! Zeigt durch eure Abstimmung im liberalen Sinne, daß ihr euer Interesse wahren und eure Väter ehren wollt.

— M.

— In der letzten Kirchenvorstandssitzung vom 27. v. Mts., hat der Kirchenvorstand einen Antrag, um Abhaltung eines Missionsfestes in hiesiger Stadtkirche mit 7 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Es ist dies ein sehr bedauernwertes Zeichen und verdient öffentlich gerügt zu werden. Haben doch da unsere Kirchenvorsteher wieder einmal so recht gezeigt, daß sie das wahre Interesse der Kirche im Auge haben. Oder denken sie wirklich, daß wir durch solche Feste zu sehr pietistisch werden. — Unzweifelhaft ist es der Wunsch eines großen

Teiles unserer Einwohnerschaft, auch hier in Hameln ein Missionsfest feiern zu können. Diesen Wunsch scheinen unsere Kirchenvorsteher leider nicht zu kennen. Ueberhaupt werden sie sich nie die Mühe gemacht haben, Blicke in die christliche Mission zu thun und haben wohl noch nie den Segen erfahren, den die Mission unter den Heiden wirkt, sonst würden sie sich nicht so ablehnend gestellt haben. Ich richte daher an die christliche Bürgerschaft die dringende Bitte, bei der nächsten Kirchenvorsteherwahl nur solchen Kirchenvorstehern ihre Stimme zu geben, die sich wirklich ihrer Aufgaben bewußt sind und wachen, daß die Kirche das bleibe, was sie nach Christi Willen sein soll. Dann werden wir einen solchen ablehnenden Beschluß nicht mehr erleben. — H.

lokales und Provinzielles.

— Die hiesige Geflügelausstellung, welche gestern Sonnabend, eröffnet wurde und bis Montag, den 10. d. Mts. dauert, ist nach allen Seiten hin eine großartige zu nennen, so daß wir in unseren Erwartungen nicht getäuscht sind. Wir finden dort die prachtvollsten Exemplare der verschiedensten Racehühner in großer Anzahl, von denen einige Stämme einen Wert von 100—200 Mk. haben; nicht minder schön und zahlreich sind die ausgestellten Tauben, Enten, Gänse und Puter. Auch Sing- und Ziervögel der schönsten Art sind in reichhaltigem Maße ausgestellt, unter denen besonders eine stattliche Kollektion aus der Vogelhandlung von Alb. Gerstenhannover erwähnt werden muß. Se. Hochfürstliche Durchlaucht Prinz Hermann zu Schaumburg-Lippe, Ehrenmitglied des hiesigen Vereins für Tierchutz und Geflügelzucht, hat die Ausstellung mit 22 Nummern der edelsten Racetierte beschickt und auch verschiedene Preise gestiftet. Gleichzeitig sei auch bemerkt, daß von dem ausgestellten Geflügel, besonders von den Sing- und Ziervögeln, Tiere zu den billigsten Preisen verkäuflich sind. Den Besuch, dieser in Wahrheit großartigen Ausstellung, können wir daher jedermann, besonders auch unsern Hausfrauen, aufs wärmste empfehlen. Am Montag Nachmittag findet die mit der Ausstellung verbundene Verlosung statt, wozu noch Lose a 50 Pf. an der Kasse gekauft werden können.

— An 982 Oberlehrer an den höheren Lehranstalten ist der Charakter Professor beigelegt worden. Hiervon fallen auf die Provinz Hannover 99, der Rheinprovinz 199, Westfalen 78, Sachsen 90, Brandenburg 147, Ostpreußen 54, Pommern 44, Posen 50, Schlesien 125, Westpreußen 47.

— Im Frühling haben wir gemeiniglich viel Ostwind und Trockenheit. Wir empfehlen deshalb den Besuchern unserer Wälder Vorsicht beim Gebrauch von Streichhölzern und brennender Zigarren. Durch Unachtsamkeit ist schon häufig Brand entstanden und der läßt sich doch bei der geringsten Sorgfalt vermeiden.

— Die 3 Neger, die auch hier neulich zur Schau gestellt waren, sind in Mienburg durch Brandwunden, infolge Umstürzen eines Kokssofens, gestorben.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).

Der Eindruckspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpusszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 30.

Mittwoch, den 12. April 1893.

71. Jahrg.

In das Handelsregister ist eingetragen zur Firma **S. G. Thiele, Hameln**: Der Firmen-Inhaber ist verstorben und wird das Geschäft von dessen Witwe, **Amalie, geb. Wachsmuth**, als testamentarischer Nießbräucherin, unter unveränderter Firma fortgesetzt.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Notizbuch mit Coupon, 1 Gartenschlüssel. Als zuge laufen angemeldet 1 Hund. Farbe: weiß mit gelben Ohren und gelbem Fleck auf dem Rücken.

Durch den Tod des Bürgervorstehers **Stiffer** findet im 2. Stadtbezirk für die Zeit bis 1. Juli 1894 eine Ersatzwahl am **Montag, 24. d. M.**, vormittags von $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$ Uhr, auf hiesigem Rathause, Zimmer Nr. 13, statt. Der 2. Bezirk umfaßt folgende Straßen: Bürens-, Emmern-, Kleinstr., Markt, Neuemarkt-, Osterstr., Pferdemarkt, Ritterstr., Osterthorwall, Osterthor, Kaiser-, Deister-, Loh-, Sand-, Bahnhof-, Kreuzstraße, Basberg.

Donnerstag, den 13. April, vormittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, sollen im Zimmer Nr. 1 des Rathauses (Stadtbauamt) fünf im Eigenthum der Stadt Hameln stehende Bauplätze, an der Kanalstraße belegen, öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Die Situationspläne sind vorher an den Wochentagen Vormittags von 10—12 Uhr auf dem Stadtbauamte einzusehen.

Bekanntmachung.

Bringe hiermit ergebenst zur Anzeige, daß der Geschäftsführer meiner Zweigniederlassung Hameln — Herr **Fr. Mainzer** — seit 6. April d. Js. aus meinem Geschäft entlassen ist.

Die mir von den geehrten Herrschaften zugebachten Aufträge bitte vertrauensvoll in die Hände meines nunmehrigen Geschäftsführers, des Herrn **Bildhauer Paul Voigt**, niederzulegen.

Hochachtungsvoll

W. Falke,
Bild- und Steinhauerei.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Baustraße 64.**
Fr. Kühne.

Kartoffelland

Donnerstag, den 13. d. Mts.,

nachmittags 3 Uhr,

werde ich das **Hansemann'sche** Kartoffelland ausmessen. Pfähle sind mitzubringen. Sammelplatz Kettenbrücke. **L. Reese**, beeid. Auktionator.

Bauplatz oder bebautes **Grundstück**, nicht zu weit von der Stadt entfernt, zu kaufen **gesucht.**

E. Schlüter.



zu haben bei

Jeden Tag frischen

Weisfisch,

Schiebeck, Stubenstr. 38.

Eiserne

Garten-Möbel

empfehlen in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Donnerstag frischen

Schellfisch und Kabliau.

J. H. W. Meyer, Emmernstr. 16.

Dien Speck

empfehlen billigst

E. A. Bodensieck.

Ein Paar prämurte Tauben

(Staarenhähne) sind abzugeben gegen Meistgebot

v. Vaernewyck.

Tapeten.

Ein großer Posten **Reste**, um damit zu räumen zu **herabgesetzten Preisen** gegen Kassa.

H. G. Thiele, Markt 3.

Einige Zentner **Heu** abzugeben

Klüftstr. 28.

Sehr süßes **Pflaumenmus**, à Pfd. 25 A,

kleine **Pfeffergurken**, " " 80 "

harte **Zwiebeln**, " " 10 "

empfehlen

Fr. Aug. Reinecke,
Bäderpr. 15.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Karamellen,

welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Packet 25 A bei **Adolf Ahrens.**

Süssbier

in Liter, Flaschen à 10 A, bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt **Fr. Kühne, Baustr. 64.**

Zwiebeln

per Pfund 10 A.

Carl Hapke.

Einige hundert Stück Champagnerflaschen, 3 Stück für 10 A verkauft

Hotel zur Sonne.

Baumaterialien!

Bei Wiederbeginn der Bauperiode empfehle
Ia **Portland-Cement, Gyps, Rohrgewebe, Glasferte Thonröhren, Isolierpappe** etc.
zu billigen Preisen.

W. Huhnstock, Hameln,

Holzhandlung.

Tapeten in jeder Preislage, von den bekannten billigsten Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt

A. Pietsch, Fischportstr. 14.

Pflaumenmus 20 Pfg.

empfehlen

E. A. Bodensieck.

Täglich frische Milch

Baustraße 64.

Dasselbst sämtliches Gemüse zu haben.

Frische Gartensämerei,

frühe Maierbsen, Zuckererbsen, Schnabel-
erbsen, große Bohnen u. s. w. empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Wein Lager in den neuesten

Sonnenschirmen

für Damen, Herren und Kinder ist auf das Reichhaltigste sortiert und halbe dasselbe zu billigsten Preisen empfohlen.

F. Saul, Kupfer Schmiedestr. 12.

Anfertigung sämtlicher Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Gustav Wiebe, Bäckerstr. 8.

Erbsenwurst mit Schinken,
Erbsenwurst „ Schweinsohren,
Linsensuppe „ Frankfurterwurst,
Bohnensuppe mit Fleischextrakt,
Anorrs-Suppentafeln:

Reis-Suppe.	} à 30 A,
Ochsenzungen-Suppe,	
Mochurle-Suppe,	
Linsensuppe,	
Bohnensuppe,	} à 20 A,
Grünkernsuppe,	
Weiz-Julien-Suppe,	
Körbelsuppe,	
Kartoffelsuppe,	

empfehlen

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Gartenmöbeln, Leitern, Karre, Spiegel, Sofa, Tische, Schränke, 2 Strickmaschinen sollen unter der Hand verkauft werden

Kaiserstr. 65.

Habe mehrere neue

Fahrräder

zu Fabrikpreis abzugeben

H. Ritterbusch.

Großblumige Englische Stiefmütterchen, Marienblümchen, Viktoria-Bergfarn, Primeln, Pechnecken, Gartennelken zu den billigsten Preisen, Erdbeerpflanzen König Albert, 100 Stück 1 A empfiehlt

Klochelmann, Kunstgärtner, Pyrmonterstr. 36.

Strohütte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.

Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Jedes Gähnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Gähneraugenmittel (d. i. Salicycolloidium) sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 60 A. Depot in den meisten Apotheken.

Mein Geschäft befindet sich bis auf weiteres

Altmarktstr. 32.

F. Homeyer, Schlächter.

Für die am Donnerstag, den 13. April, stattfindende Kirchenvorsteherwahl werden vorgeschlagen als Kirchenvorsteher die Herren:

Oekonom Julius Erhard,
Kaufmann Chr. Raapke,
Glaser Rater,
Rentier Gauß,

als Ersatzwähler die Herren:

Rentier Bennede,
Brennweinbrenner Fr. Hake.

Mehrere Bürger.

North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Domicil- und eigenes Geschäftsgebäude in Berlin, Grundkapital und Reserven: Mark 95,612,875.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß wir die von dem verstorbenen Herrn H. G. Thiele in Hameln bislang verwaltete **Agentur** dem Herrn Kaufmann **Carl Lücke** in Hameln übertragen haben.
Hannover, im April 1893. North British and Mercantile, Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Die Generalagentur: Bernh. Herhold.

Bezugnehmend auf obige Mitteilung, halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuer-
gefahr bestens empfohlen, auch stehen Antragsformulare, sowie Prospekte zc. jederzeit gern zur Verfügung.
Hameln, im April 1893. Hochachtungsvoll
Carl Lücke, Emmernstr. No. 9.

Am 9. Mai 1893: 18. Stettiner Pferde-Lotterie.

10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa **150 Pferde.**
Preis des Loses 1 Mark, 11 Lose 10 Mark

Am 17. und 18. Mai 1893: Ruhmeshallen-Lotterie.

50 000. 19,376 — Mark 600,000, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90%
gewährleistet sind. 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à
2000 etc. Preis des Loses 1 M. auch gegen Briefmarken, 11 Lose 10 M. empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen. Versand der Lose auch unter
Nachnahme.

Bäckerstraße Nr. 3. **Herm. Spedit**, Bäckerstraße Nr. 3.

Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

Billigste Bezugsquelle für sämtliche Haushalts-Gegenstände in nur bester Qualität.

Ausverkauf.

Da ich am 1. Juli den Laden räumen muß, verkaufe jetzt
alle Waren

zu jedem nur annehmbaren Preise und empfehle noch

Bettzeuge, Inletts, Leinen und Halbleinen, Schürzenzeuge,
Kattune, weiße und bedruckte Barchente, Kinderwagendecken, ge-
stickte Tischläufer, Serviertischdecken und Ueberhandtücher, Oberhemden,
Chemisette, Kragen, Manschetten, Slipse zc.

Habe noch einen Posten sehr gute Bettfedern, Unterzeuge für Herren und
Damen.

Konrad Bartels.

Mein großes Lager in
Porzellan, Glaswaren, Lampen etc.
erlaube mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Herm. Spedit.

Filz-, Seiden- und Strohhüte

in den elegantesten Frühjahrsformen für Herren und Knaben empfiehlt in großartiger Auswahl zu bekannten billigen Preisen

Wilh. Klare, Hutfabrik,

20. Bäckerstraße 20.

13. Stettiner Pferdelotterie.

Ziehung 9. Mai 1893.

Hauptgewinne:

10

komplette hohelegante Equipagen, darunter 2 Vierspänner und dabei 10 gezeichnete, gesattelte und gezäumte Pferde, zusammen 2666 Gewinne im Werte von 180 000 Mark.

150

hoch-
edle
Pferde

Lose
hierzu à

1 Mk.

(11 St. 16 Mk.), Liste und Porto 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptkollekteur

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage, Deisterstr. 62 ein

Kolonial- und Materialwaren-Geschäft,

verbunden mit

Tabak- und Cigarren-Handlung

eröffnet habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

G. H. Hüsing, Hameln,

Deisterstraße 62.

Marienblümchen zu Veranstaltungen passend zu verkaufen
Städtstr. 15.

Alle Sorten frischen **Weizenstich** bei
Hrau Riechardt, Stubenstr. 44.

Dieselbst sind auch einige vrr. **Mauseln** billig abzugeben.

Eine ordentliche

Aufwärterin
gesucht, die auch die **Wasche** übernimmt

Stubenstr. 11.

Eine gesunde **Amme** sucht

Stellung.
Nachzutragen

Neuen Pödenweg 2.

Suche zu Johannis d. A. ein **altwaches** jüngeres
Hausmädchen.

Hrau Herm. Specht.

Suche auf sofort ein **altwaches** **weines Mädchen**
Senaststr. 8a.

Zwei tüchtige **Dachdecker**

finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.

H. Linemann, Dachdecker.

Zu vermieten ein **Haus** mit **Wohnung**. Aus-
kunft
Bühnenhoffstr. 2.

Zu vermieten auf sofort oder später eine **Woh-
nung.** **W. Feldmann.**

Zu vermieten eine **Wohnung.**
H. Vinnemann, Breiterweg 10

Zu vermieten zum 1. Juli **Stube, 2 Kammern,**
Küche, Keller, event. Stall. Preis
50 Thlr. **Krenzstr. 26.**

Zu vermieten möblierte **Stube und Kammer**
Stubenstr. 13.

Zu vermieten zum 1. Juli oder früher die **Etage**
im **Gärt'schen Hause**
Bäckerstr. 28.

Zu vermieten auf sofort eine gut möblierte **Stube**
und **Kammer** **Osterstr. 17.**

Zu vermieten auf gleich oder 1. Juli **frdl. Woh-
nung, Stube, 2 Kammern, Küche,**
Stall. Preis 36 Thlr. **Fischerhorst, Breiterweg.**

Zu vermieten möblierte **Stube**
Kaiserstr. 57, part.

Die von Herrn Agent **Grube** benutzte **Wohnung** ist
zum 1. Juli anderweitig **zu vermieten.** Preis
240 **M.** Dieselbst eine kleine **Wohnung** im **Hinterhause.**
Fischpfortenstr. 4.

Die von Herrn Gymnasiallehrer Rode benutzte herrschaftliche Wohnung ist zu Michaelis anderweit zu vermieten. Louis Nagel, Neuemarktstr. 24.

Zu vermieten einige kleine Wohnungen Ritterstraße 3. Ansfunft Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten gesunde möblierte Wohnung Lohstr. 3.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung. Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Zu vermieten eine kl. freundl. Wohnung an ruhige Mieter Pyramontestr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung Kaiserstr. 59.

Zu vermieten zum 1. Juli oder früher eine Wohnung ohne Stallung Altmarktstr. 15.

Zwei junge anständige Leute finden **Kost** und **Logis** Baustr. 6.

Logis event. mit **Kost** Wendenstr. 16.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Altmarktstraße 18.

Fr. Stuckenbrock, Schneidermeister.

Männer-Gesangverein „Germania“.

Theatralische Abend-Unterhaltung

am Sonntag, den 16. April, auf Tivoli.
Programm folgt. Der Vorstand.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA  VICTORIA.

Donnerstag, den 13. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Generalversammlung.

Tagesordnung.

1. Beratung wegen Stiftungsfest und Fahnenweihe.
2. Verschiedenes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Freitag Gesangverein,
8 Uhr abends.

Deutscher Schützen-Verein.

Generalversammlung Mittwoch, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, im Hotel zum Bremer Schlüssel.

Neue Hameln'sche Schweine-Versicherung.
Der unterzeichnete läßt die 2. Sammlung einholen.
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein.

Generalversammlung am Sonnabend, den 15. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Tagesordnung.

- 1) Besprechung über das Stiftungsfest in Brackwede.
- 2) Verschiedenes.

Heute, Mittwochabend, Versammlung
der Säger.

Besprechung über die Beteiligung an dem Stiftungsfeste in Brackwede.
Der Vorstand.

Wann findet die Erledigung der Monita in der Mählenthorschen Hunderrechnung statt? Mehrere Interessenten.

Tagesordnung

für die am Freitag, den 14. d. Mts., vormittags 10 Uhr stattfindende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Beschlußfassung über Ausführung der Wasserleitung.
Wahl eines Branddirektors.

Verkauf eines Bauplatzes an der Wilhelmstraße.

Am Montag, den 24. April, vormittags 10 Uhr, findet im Landrathsamte hieselbst ein **Kreistag** statt.

Tagesordnung:

1. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1894.
2. Neuwahl je eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes der 3 Stierförderungs-Kommissionen.
3. Beschlußfassung über den gemäß Artikel I des Gesetzes betreffend Abänderung der §§ 31, 65 und 68 des Gesetzes zur Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871 vom 11. Juli 1891 von den Ortsarmenverbänden zu fordernden Beitrag zu den dem Kreise für die Unterbringung hilfsbedürftiger Geisteskranker, Idioten pp. erwachsenden Ausgaben.

4. Verwaltungsbericht für das Jahr 1892/93 und Haushaltsplan der Begeverbandes- und Kreiskommunalkasse für das Jahr 1893/94.

5. Beschlußfassung über den Antrag betr. Teilung des Impfbereichs Grohude.

6. Beschlußfassung über die Bewilligung einer Beihilfe aus Kreismitteln behufs Einführung des neuen Normal-Stats für die Landwirtschaftsschule in Hildesheim.

7. Angelegenheiten des Nebenanlageverbandes des Kreises Hameln:

a. Beschlußfassung über die Schließung der Verpflegungstation Coppenbrügge in den Monaten Mai bis Oktober.

b. Haushaltsplan der Nebenanlagekasse für das Jahr 1893/94.

c. Anträge auf Uebernahme der Unterhaltungskosten für Geisteskranke pp. auf die Nebenanlagekasse.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Wir machen nochmals unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Wahlen zum Kirchenvorstand morgen von 10 bis 1 Uhr auf dem Rathause stattfinden und als

Kandidaten aufgestellt sind die bisherigen Kirchenvorsteher Lampe, Professor Görges, Posamentier Ratz und für den austretenden Fabrikanten Fischer Uhrmacher Meier. Es soll bei dieser Gelegenheit noch daran erinnert werden, was der Kirchenvorstand in den letzten Jahren Gemeinnütziges geschaffen hat. Die schöne Münsterkirche hat eine Heizung erhalten, die Marktkirche eine bessere und einer Kirche würdigere Beleuchtung, die Stühle in der Marktkirche sind freigegeben, so daß das Recht auf einen guten Platz nicht mehr von der Bezahlung abhängig ist. Trotz der Mehrausgaben und Mindereinnahmen hat der Kirchenvorstand die Kirchensteuer ermäßigt und die untersten Steuerstufen ganz von Kirchensteuern befreit. Wenn eine weitere Erniedrigung der Steuer bis jetzt sich leider nicht hat ermöglichen lassen, so ist uns bekannt, daß mit aller Energie auf eine weitere Ermäßigung hingearbeitet wird. Das Ziel wird von den bisherigen Kirchenvorstehern fest im Auge behalten.

Aber dafür hat der Kirchenvorstand eine bedeutende Erleichterung der Gemeinde geschaffen, indem die Abgaben bei der Taufe weggefallen sind. Das Konsistorium wollte sie anfänglich nur zu einem Drittel aufheben, aber dem energischen zielbewußten Auftreten des Kirchenvorstandes haben wir es zu verdanken, daß alle Gebühren bei der Taufe abgelöst sind. Das ist für unsere Gemeinde eine Ersparnis von jährlich 1550 Mark und diese kommt zu $\frac{9}{10}$ dem Arbeiter- und kleinen Handwerkerstande zu gute, weil Tausen aus diesen Kreisen bei weitem häufiger vorkommen. Für diese Stände hat das einen viel höheren Wert, als die gänzliche Aufhebung der Kirchensteuer. Auf diesem Wege wird der Kirchenvorstand, wenn wir die alten Mitglieder wiedewählen, zu wirken fortfahren. Der Gemeinde kann das nur nützlich sein. Darum kommt und wählt Fabrikant Lampe, Professor Görges, Posamentier Ratz und Uhrmacher Meier und als Ersatzmänner Sattler Schmidt und Seilermeister Punzet, Männer, die durch langjährige Erfahrung und Achtung in der Gemeinde sich bewährt haben.

Der Schreiber des Artikels über Mission in der vorigen Nummer ist recht naiv. Daß der Kirchenvorstand die Feier eines Missionsfestes hindern will, ist ihm gar nicht eingefallen. So viel wir erfahren haben, handelte es sich um ein Gesuch einiger Missionsfreunde, Dr. Friederich, General Eyl, Oberst Lüder und Rentier Gauß um Ueberlassung der Kirche zu einem Missionsfest. Zunächst war der Gegenstand vom Vorsitzenden garnicht auf die Tagesordnung gesetzt, konnte demnach eigentlich nicht zu Verhandlung kommen. Sodann war gar nicht angegeben zum Besten welcher Mission das Fest gehalten werden sollte — und deren giebt es recht viele — und endlich gehört nur der Antragsteller zur hiesigen Gemeinde, welche der Kirchenvorstand vertritt. Die zwei anderen gehören zur Militärgemeinde. Da nun ein Missionsverein hier nicht existirt, so hatte der Kirchenvorstand wohl ein Recht, bei einem so unbestimmt gehaltenen Gesuch die Bitte jener Herren abschlägig zu bescheiden; die Abhaltung eines Missionsfestes wird dadurch garnicht beeinträchtigt.

— Angesichts der wirklich abnorm vorkommenden Feuersbrünste, wäre es in der That angebracht, andere Vorkehrungen inbetreff des Löschwesens hieselbst zu treffen. Hätte sich z. B. beim vorletzten Feuer der Sturm — was Gott sei dank nicht der Fall war — noch zugesellt, wären unsere Sprizen gar nicht imstande gewesen, demselben Einhalt zu thun. Daß es aber trotz solcher Gefahr noch Leute, — die als städtische Sprizenpumper bestellt, mit Havelocks erscheinen, denen es dann nicht mal paßt, ihre Kräfte gegen Unglück bringende Elemente einzusetzen, daß es Leute giebt, denen es gleich ist, ob die halbe Stadt eingeäschert wird, ist sehr bedauernswert. Man kann es diesen Leuten nur als Dummheit anrechnen und ich empfehle denselben, sich über den Brand von Hamburg informieren zu lassen, da werden dieselben vielleicht einsehen, welch' unsägliches Elend eine Feuersbrunst verursachen kann. Mit Angst geht man zur Zeit unter diesen Verhältnissen zu Bett. Der halben Stadt hat sich infolgedessen förmlich eine Panik bemächtigt. Auch mühten Leute, die falsche Gerüchte, die die Gemüther noch mehr beunruhigen, wie es beim letzten Feuer vorkam, „es brenne in der Ritterstraße“ ganz gehörig bestraft werden. Die Feueragenten werden sich scheuen, bei diesen vielen Bränden Versicherungen abzuschließen, oder aber mit erhöhten Prämien. Die Stadt wird schließlich zu einem Brandnest degrabirt. Auswärtigen Geldleuten wird es nicht einfallen, bei solchen Umständen, obwohl die Umgegend dazu sehr einladend ist, ihr Ayl hier aufzuschlagen, welches doch die Tendenz der Verwaltung erstrebt. Deshalb sollte man — ich will nicht weiter auf die Einzelheiten des jetzigen Systems, da ich befürchte, unangenehm zu berühren, eingehen, man werfe mir auch den Kostenpunkt nicht vor, denn daß diese jetzigen Einrichtungen, Vorfälle den Stadtsäckel ungeheuer in Mitleidenschaft ziehen, ist nicht abzuleugnen und man würde vielen Hindernissen unangenehm ausweichen — sich was reelles, zuverlässiges, nie versagendes anschaffen, was unstreitig die Dampffeuersprize resp. die Berufsfeuerwehr ist. Zur Ruhe und Sicherheit der Einwohnerschaft.

— B.

Pokales und Provinzielles.

— Die P o r t m ü h l e von der schon im Jahre 1656 die Rede, wurde 1746 (durch Wasserfluten zerstört) dann brannte sie nieder in der Nacht vom Montag zum Dienstag, den 4/5 November 1878. Die Ursache sollte Selbsterhitzung in der sog. Spizmühle gewesen sein. Wir hören dasselbe heute auch, der Brandtag oder Brandmorgen ist zufällig ebenso die Nacht vom Montag zum Dienstag. Das Feuer brach aus gegen 5 Uhr morgens und stehen jetzt nur noch die Umfassungsmauern in trauriger Gestalt, der Silo geborsten, die südliche Giebelwand eingestürzt und die nördliche Mauer ausgewichen. Menschenleben sind dieses Mal, so weit wir es in Erfahrung haben bringen können, nicht verloren gegangen, wohl aber die ganze innere Einrichtung. Es soll die Absicht gewesen sein, die Maschinerien zu erneuern und sind auch von diesen, man sagt von 30—40000 Mk. seitens der Lutherschen Fabrik in Braunschweig mit ger-

stört sein. Genaueres ist nicht mitzuteilen, da der innere Raum noch unzugänglich ist. Der Besitzer Herr F. W. Meyer soll auf der Reise nach Rom sein, auch der Sohn soll am Montag Abend verreist sein. Die Feuerwehr ersüllte wie immer, mit Eifer ihre Pflicht, Wasser unmittelbar daneben, dazu die Dampfmaschine des Herrn B. Hake in beständiger Thätigkeit. Herr F. W. Meyer ist natürlich erfahren in dergleichen Unglücksfällen, wie sie in großen Etablissements vorkommen; in Melle brach die Mauer des Silos, ebenso hier in der Brüdermühle, dann folgte der Niederbruch des Mehlagers und im Jahre 1887, am Montag, 7. November, morgens 6³/₄ Uhr, das Unglück der Explosion, wobei 11 Menschen ihr Leben einbüßten. Auf welche Weise diese Unglücksfälle versucht sind, auszugleichen, davon ist in die Oeffentlichkeit nichts gedrungen. — Die Rauchwolken verbreiteten sich fast über die ganze Stadt, und Feuerkörper fielen in die Kupferschmiedestraße, deren Häuser in großer Gefahr waren, denn an verschiedenen Stellen zündeten sie, indeß dank der Aufmerksamkeit der Bewohner, gelang es jedem Einzelnen, die Herde zu löschen und so weiteres Unglück zu verhüten. Wie weit Herrn Herrn Orgelmanns Haus gelitten, vermögen wir jetzt noch nicht anzugeben. Die Hitze an der gegenüberliegenden Häuserreihe war groß. Die Glasbuchstaben des Schildes des Herrn Boche sind geschmolzen, der ganze Delanstrich und das Holzwerk verbrannt und verzogen. Ähnlich werden die anderen gelitten haben, die nun wenigstens für einige Zeit die ewige Sorge los sind. Das Kreisblatt bringt über die Versicherungen nachstehendes: Versichert war die Pfortmühle zu ca. 450,000 Mk. bei der Deutschen Feuer- versicherungsgesellschaft Berlin, der Landschaftlichen Brand- kasse Hannover, dem Lübecker F. V. Verein, der West- Deutsch. V.-Aktien-Bank Essen, der Aachen Leipz. V.- Aktien-Gesellschaft und der Gesellschaft Liverpool & London & Globe. Wir bebauern die landschaftliche Versicherung (Hurzig) und verstehen kaum, wie dieses Institut an so gefährlichen Risiken teilnehmen mag, das Risiko der Privataffekuranzen ist ein anderes. Den Behörden wird es obliegen, dafür zu sorgen, daß der Brand des Hauses die Veranlassung wird, dieses gemeingefährliche Etablisse- ment aus der Nähe bewohnter Häuser zu entfernen, denn gefahrlos ist die Nähe nicht. Weiteres wollen wir für den Augenblick nicht erwägen. Wer bezahlt die Kosten, die der Stadt erwachsen?

Aus dem Reiche der Erfindungen.

Kraftsammeler für Fahrräder.

Ueberschüssige, lebendige Kraft aufzuspeichern und im Bedarfsfalle nutzbringend zu verwenden ist heut in allen Betrieben in Anwendung. Hauptsächlich nutzbar gemacht wird derartige Kraft beim Radfahren. Die überschüssige Kraft setzt sich beim Radfahren daraus zusammen, daß das Rad bergab durch das Eigengewicht getrieben wird, weil naturgemäß ein rollender Körper selbstthätig eine schiefe Ebene herunter gleitet. Wie uns das Patent- und Technische Bureau von Herrn A. Bayer*) Berlin SO., Brückenstr. 13 mitteilt, ist dem Herrn A. Gühnerbein in Ditzfurth ein Patent erteilt worden auf einen Kraftsammeler

für Fahrräder. Das Prinzip desselben beruht auf das Anspannen einer kräftigen Spiralfeder durch überschüssige, lebendige, bei der Fahrt erzeugte Kraft. Führt das Rad bergab, so wird die Feder durch einen geeigneten Mechanismus mit der Achse des Treibrades gekuppelt, infolgedessen ein Aufwinden der Feder erfolgt. Nachdem nun letztere genügend angespannt ist, wird dieselbe ausgeschaltet und die Kraft bis zum geeigneten Moment gespart. J. B. bei Ueberwindung von Steigungen oder aber wenn die Geschwindigkeit auf ebenem Wege erhöht werden soll, wird der Apparat eingeschaltet, so daß die Kraft der Spiralfeder, diejenige des Fahrenden unterstützt, infolgedessen sich die Geschwindigkeit bedeutend erhöht, ohne die Kraft des Fahrenden stärker zu beanspruchen.

Sicherheitsvorrichtung für Ruderböte zur Verhinderung des Kenterns.

In jedem Jahre kommen eine nicht unbedeutende Anzahl Menschen ums Leben, welche bei Bootpartien die nötige Vorsicht außer Acht lassen, was in allen Fällen dadurch geschieht, daß das Boot durch Schaukeln oder durch andere Ursachen umschlägt.

Ueber einen Apparat, welcher das Umschlagen der Böte unmöglich macht, schreibt das Patent- und technische Bureau von Rich. Bayer, Berlin S. O., Brückenstraße Nr. 13*) folgendes:

An dem Schiffskörper befinden sich an beiden Seiten Hebel, welche in Bolzen an der Bordkante drehbar befestigt sind. Durch entsprechende Vorreiber-Bolzen können die Hebel in zwei Lagen festgehalten werden und zwar liegen sie außer Thätigkeit glatt an, in der Gebrauchsstellung aber sind dieselben ausgespreizt. An den Bordkanten des Fahrzeuges, Steuer- und Backbord-Seite, ist je ein dreieckiges Segelleinen angenagelt, welches mit seiner Außenkante an den Hebeln befestigt ist. Werden die Hebel ausgespreizt, dann spannen sich die Segelleinen und die Vorrichtung ist gebrauchsfähig. Das Leinen, welches nun über dem Wasserspiegel im spitzen Winkel ausgebreitet ist und die Geschwindigkeit des Fahrzeuges durchaus nicht beeinträchtigt, wird bei etwaigem Schaukeln des Bootes auf die Wasseroberfläche auftreffen und infolge des hohen Widerstandes des Wassers ein Kentern unmöglich machen.

Je größer die Fläche des Segeltuches ist, je größer wird auch die Sicherheit gegen Kentern sein, und um dieselbe noch zu erhöhen, können auf jeder Seite zwei oder mehr Segelleinen angewandt werden.

Auf diese Weise wird auch dem im Wassersport weniger Geübten das Rudern und Segeln selbst bei unruhigem Wasser ohne Lebensgefahr möglich gemacht.

Die zweite Milliarde Reichsschulden.

Am 15. November 1892 betrugen die verzinslichen Reichsschulden 1697 Millionen Mk. Dazu verfügte die Regierung noch über 130 Millionen Anleihekredite und das Etatsgesetz für 1893/94 räumt ihr weitere 130 Mill.

*) Das obengenannte Patentbureau erbietet sich den geschätzten Abonnenten unseres Blattes, Auskünfte und Rat in allen Patentangelegenheiten gratis und franko zu erteilen.

Anleihekredit ein, zusammen **270 Millionen**. Am 11. April ist nun eine Reichsanleihe von 160 Mill. aufgelegt. Bisher soll die Regierung schon freihändig $4\frac{1}{2}$ prozentige Konsols verkauft haben, wie viel weiß man nicht. Die „Freis. Ztg.“ veranschlagt 20 Mill. Mark. Rechnet man die 160 und diese 20 Mill. zu den 1697 Mill. Schulden, so sind in diesem Frühjahr bereits 1877 Mill. verzinsliche Schuld. Dazu kommen 120 Mill. umlaufende Reichsskassenscheine (also unverzinslich). Das macht im Ganzen **1997 Mill.**, also rund **2 Milliarden Reichsschulden**. (Vielleicht hat die Regierung auch schon mehr als 20 Mill. Obligationen verkauft und in Wirklichkeit mit der neuen Anleihe zusammen schon die 2000 Millionen überschritten.)

Bis 1876 hatte das Reich keine Schulden, abgesehen von den Reichsskassenscheinen. Die Schulden sind zum allergrößten Teil entstanden durch die einmaligen Ausgaben der Militär- und Marineverwaltung, denn diese betrugen seit 1876 im Ganzen **2216 Millionen**. Von 1876 bis 1887 waren jährlich durchschnittlich 63 Mill., aber seit das Volk sich durch den Kriegsschwindel in Angst jagen und zur Wahl der Karzellbrüder verführen ließ, wurdens gleich durchschnittlich 208 Millionen jährlich. Immer nur die einmaligen Ausgaben, nicht die laufenden, die sich seit dem letzten Kriege verdoppelt haben! Dabei hat der Moloch Militarismus von der französischen Kriegsschädigung allein **3 Milliarden** verschlungen.

Glaube aber um Gottes Willen Niemand, daß es nun mit dem Schuldenmachen genug sei; im Gegenteil, es ist auf dem Wege zum Bettelsack noch lange nicht rasch genug gegangen. Denn die Kosten der neuen Militärvorlage sind natürlich noch nicht dabei. Und wenn auch diese abgelehnt wird, muß das Schuldenmachen doch lustig fortgesetzt werden. Wenn man erste Raten bewilligt hat, bleibt doch nichts übrig, als auch die folgenden Raten zu bewilligen, und was so die Militärverwaltung vom Reichstag zum Teil bewilligt erhalten, das wird in den nächsten beiden Jahren mindestens weitere **300 Millionen** Schulden erforderlich machen; 1894/95 steigen die Zinsen schon um fast 5 Mill. und im folgenden Jahre treten noch reichlich 4 Mill. Zinsen dazu von dem, was schon durch Zustimmung des Reichstags eingeleitet ist. Kommt nun die neue Militärvorlage noch dazu, dann wirds ein Sturmloch auf den Bettelsack.

Na, das macht ja nichts, dafür wird auch das Vaterland gesichert, so daß uns niemand stört, wenn es dann zum Verhungern kommt. Graf Caprivi weiß ja ganz genau, daß uns das nichts schadet. Und sein Schatzsekretär v. Malsbahn, der so fest davon überzeugt ist, daß $2 \times 2 = 4$ ist, mithin das Doppelte ein kommt, wenn die indirekten Steuern verdoppelt werden, macht sich einheitsig, mit verstärkter Kraft aus der Quelle indirekter Steuern zu schöpfen. Daß sie versiegen könnte, das glaubt er einfach nicht.

Mit unseren indirekten Steuern kommen wir uns vor, wie der Inhaber eines Geschäfts, dessen Ladenfräulein heimlich an der Kasse partizipiert. Der Wiederebstöht, daß das Geschäft so schlecht geht, immer schwerer wird ihm das Durchkommen, aber wie das zugeht, das

wird ihm nicht recht klar. Deshalb raisonnirt er über die schlechte Zeit und behält sein Ladenfräulein. (M. Z.)

— Der Finanzminister hat folgende Bestimmungen über die Einlegung von Berufungen gegen Einkommensteuerantragungen getroffen, inbezug auf diejenigen Steuerpflichtigen, welche nach erfolgter Veranlagung ihren Wohnsitz geändert haben: 1) Derartige Berufungen unterliegen der Entscheidung der Kommission des Orts der Veranlagung. 2) Vom neuen Wohnort aus erhobene Berufungen gehören gleichfalls vor die Kommission des Veranlagungsorts. 3) Die etwaige Vernehmung des verzögerten Steuerpflichtigen erfolgt durch Vermittlung der Ortsbehörde des neuen Wohnorts. 4) Die in Berufungsverfahren ergangene Entscheidung ist der Veranlagungskommission des neuen Wohnorts mitzuteilen.

— Der Berliner Magistrat hat beschlossen, daß in den von jetzt ab zu erbauenden Gemeindeschulen Schulküchen errichtet werden sollen, damit in ihnen den Gemeindeschülerinnen obligatorischer Unterricht erteilt werden kann.

— Der Jahresbericht über die Berliner Arbeiterkolonie, welche von unseren Frommen im Lande immer als eine Musteranstalt hingestellt wird, weist ein Defizit von 76 000 Mk. nach, trotzdem derselben Zuwendungen von 49542 Mk. erhalten hat. Zur Deckung des Defizits soll eine Hypothek auf das Grundstück der Anstalt aufgenommen werden. „Tief blicken“ läßt übrigens, daß, während der Haushalt der Kolonisten nur 267 000 Mk. kostete, die Beamtengehälter eine Höhe von 26 000 Mk. erreichten. Es dürfte damit die Richtigkeit unserer Behauptung von neuem bestätigt sein, daß alle diese Anstalten der „inneren Mission“ nur geschaffen worden sind, um hervorragenden Leuchten des Muckertums mit Sinekuren zu versorgen.

— Stilgemäß. Der Herr Kommerzienrat empfängt in seinem alideutschen Salon einen Geschäftsfreund: „Wie heißt denn Ihr Söhnchen?“ fragte der letztere. „Eigentlich heißt er Pepi,“ entgegnete der Herr Kommerzienrat; „wir nennen ihn aber Günther, — wissen Sie, das paßt besser zu unseren Möbeln!“

Wetter-Aussichten

Donnerstag, den 13. April: Volkig, heiter, frühlingsmäßig. Strichweise Gewitterregen.

Freitag, den 14. April: Kühlen, veränderlich, wolfig, Niederschläge, windig. Strichweise Gewitter.

Sonnabend, 15. April: Veränderlich, abnehmende Temperatur.

Briefkasten.

Den Raum zwischen dem alten Hasen und Bezirksgefängnis soll Herr J. W. Meyer expropriieren wollen, hören wir. Dieses Expropriationsrecht wird wohl unmöglich sein, ähnliches wird nirgends vorgekommen sein. Die Einsendung können wir nicht abdrucken, ehe nicht solche Thatfachen sich weiter entwickelt haben. Unsere vielen Techniker werden nun zeigen, was sie können?

— Zu dem am Montage stattgefundenen Verkaufstermine der ehemaligen Curie Jerusalem mit Vorderhaus, massivem Hintergebäude und Garten, wurde von Herrn Selberg das Höchstgebot von Mark 34 500, für die Gesamtgrundstücke abgegeben.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 31.

Sonntag, den 16. April 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch**, den 19. April 1893, vormittags 10 Uhr, werde ich im **Börsengarten**, Osterstraße 41, hieselbst:

7 gr. Bilder, 4 Kaiserbüsten, Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken und Servietten, Schirmständer, Rouleaux, kompl. porz. Waschschränke, porz. Schmutzeimer, porz. Blumentöpfe, Kohlentasten, blech. Gimer, eis. Töpfe und Pfannen und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.

Sameln, den 14. April 1893.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag**, den 17. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im **Börsengarten** hieselbst folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 Sofa mit braunem Nippbezug, 1 Korbsessel, 1 Blumentisch mit 6 Blumen, 2 Kanarienvögel nebst Bauer, 1 bronzierten Blumenständer, 1 einschürigen Kleiderschrank, 1 mahag. Kommode, 1 Sofa mit schw. Damastbezug, 1 Tisch, 1 Decke, 1 Stummeldiener, 1 Spiegel und ca. 17 Bilder.

Sameln, den 15. April 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Mein Lager in den neuesten

Sonnenschirmen

für Damen, Herren und Kinder ist auf das Reichhaltigste sortiert und halte dasselbe zu billigsten Preisen empfohlen.

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Großer Vorrat.

Billige Preise.

Von allen Sorten

Kohlpflanzen,

sowie Sellerie-, Porree- und Salatpflanzen empfiehlt

H. Falke.

Pferde-Däcksel

empfehlen

Gebrüder Herzberg,
Altmarktstr.

Zu verkaufen.

Mehrere Sofas, Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, Betten, Waschkommoden u. s. w. sind unter der Hand zu verkaufen. **H. Ritterbusch**, Zehnthofstr. 9.

Frische Gartensämerei,
frühe Maierbsen, Zuckererbsen, Schnabelerbsen, große Bohnen u. s. w. empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Strohüte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.

Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Tapeten.

Ein großer Posten **Reste**, um damit zu räumen zu **herabgesetzten Preisen** gegen Kassa.

H. G. Thiele, Markt 3.

Sehr süßes **Pflaumenmus**, à Pfd. 25 J,
kleine **Pfeffergurken**, " " 80 "
harte **Zwiebeln**, " " 10 "

empfehl

Fr. Aug. Reinecke,
Bäckerstr. 15.

Blousen

in reizenden Fagons und Muster empfiehlt
billigst

Aug. Gerber,

Künne Nachfl.

Osterstraße 43.

Einen großen Posten eiserne

Gartentische und Stühle,

dauerhaft gearbeitet, hat abzugeben zu billigen Preisen

Herm. Hoppe, Fischbeckerstr. 41.

Habe mehrere neue

Fahrräder

zu Fabrikpreis abzugeben

H. Ritterbusch.

Bäckerstraße Nr. 3. **Herm. Specht**, Bäckerstraße Nr. 3.
Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.
Billigste Bezugsquelle für sämtliche Haushaltungs-Gegenstände in nur bester Qualität.

Cement ist nicht Cement!

Bevor Sie sich bei etwaigem Bedarf für eine Sorte **Portland-Cement** fest entscheiden, lassen Sie die verschiedenen Sorten untersuchen und wählen Sie dann vom **Guten** das **Beste**. Ich liefere nach wie vor ausschließlich den

Ia Portland-Cement

aus der Fabrik „**Germania**“ der Herren **H. Manste & Co.** in Lehrte und Misburg. Größere Proben gebe **gratis** ab. Die Jahresproduktion „**Germania**“ beträgt über **700 000** Tonnen, während sämtliche andere Fabriken in Misburg, Porta, Bunstorf und Högter, welche für hiesige Gegend hauptsächlich in Konkurrenz kommen, **zusammen** noch nicht 500 Tausend absetzen.

W. Subnstock, Sameln,
Holzhandlung.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buckskin, fertige Anzüge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkauf.

Sameln.

Wilh. Gemmecker,

57. Bäckerstraße 57.

Größtes Lager.

Billigste Preise.

Buckskin-Herren-Anzüge

habe einen großen Posten unter Preis gekauft und gebe solche **sehr billig** ab.

Bäckerstr. 18. **M. Sander**, Bäckerstr. 18.

Am 9. Mai 1893: 18. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung der

10 Hauptgewinne, je eine bespannte Equipage und in Summa **150 Pferde**.
Preis des Loses 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ruhmeshallen-Lotterie.
Ziehung der

1. Hauptgewinn **50 000**. 19,376 — Mark 600,000, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90%
gewährleistet sind. 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 8000, 15 à
2000 etc. Preis des Loses 1 M., auch gegen Briefmarken, 11 Lose 10 M., empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen. Versand der Lose auch unter
Nachnahme.

Mein großes Lager in
Porzellan, Glaswaren, Lampen etc.
erlaube mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Herm. Specht.

10 **18. Stettiner Pferdelerterie.**
Ziehung 9. Mai 1893. Hauptgewinne: **150** hoch-
edle Pferde
komplette hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspanner und
dabei 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde, zusammen 2666 Gewinne
im Werte von 180 000 Mark.
Los 1 Mk. (11 St. 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra, versendet gegen
Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptkollekteur
Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Be-
deckung wunder Hautstellen
und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, be-
sonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von Adolf Ahrens.



Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Größte Auswahl in

Kinderrwagen

jeder Art.

Schlaf- und Sitzwagen

von den einfachsten bis zu den feinsten, dauerhaft
gearbeitet, empfiehlt zu billigsten Preisen

G. D. Kohlhaus,
Bäderstraße 1.

Cigarren

in der Preislage von 30–300 M. pr. Mille versendet
direkt an Private. Muster M. 3.— Gegen Einsendung
des Betrages oder Nachnahme franko.

F. Wissbröcker, Nienburg a. d. W.,
Cigarren engros und Versand-Geschäft.

Sauerkohl,

eigener Einmachung,

empfiehlt

Fr. Kahler, Bäderstr. 21.

Spratt's Patent Germany Ltd.

Alleinige Lieferanten des Königl. Preuss. Hof-Jagd-Amtes,
Königl. Engl. Hoflieferanten.

Fleischfaser-Hundekuchen.

Fleischfaser-Geflügelfutter,

Fleischfaser-Kükenfutter,

Taubenfutter

zu Fabrikpreisen. Preislisten franko.

Hauptniederlage bei

Fr. Kahler, Hameln, Bäderstr. 21.

Großer-Ausverkauf.

Wegen Umzug und gänzlicher Räumung meines

Uhren-Lagers

verkaufe alle Arten Uhren zu spottbilligen Preisen, Wand-
uhren weit unter Einkauf.

Otto Parlasca, Bäderstr. 52,
Uhren- und Musikwarengeschäft.

Eiserne

Garten-Möbel

empfiehlt in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Dicken Speck

empfiehlt billigt

E. A. Bodensieck.

Zwiebeln

per Pfund 10 A.

Carl Hapke.

Bekanntmachung.

Bringe hiermit ergebenst zur Anzeige, daß der
Geschäftsführer meiner Zweigniederlassung Hameln —
Herr **Fr. Mainzer** — seit 6. April d. Js. aus
meinem Geschäft entlassen ist.

Die mir von den geehrten Herrschaften zugehenden
Aufträge bitte vertrauensvoll in die Hände meines
nunmehrigen Geschäftsführers, des Herrn
Bildhauer Paul Voigt, niederzulegen.

Hochachtungsvoll

W. Falke,

Bild- und Steinhanerei.

Großen Posten Feldbahnaleise

nebst Kipplocomotivs, gleisfähige Normalgleisen, sowie Lokomotiven habe ab hiesigem Lager preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.

M. Brenner, Magdeburg, Wilhelmstr. 6.

Eine junge milchwerdende Ziege zu verkaufen
Baustr. 28.

Gute Hunkeln zu verkaufen.

C. Hansen, Baustr. 56.

Marmor-Kies,

auch Silberkies oder Pochkies genannt, empfiehlt

W. Huhnstock.

Frische Landbutter.

Carl Hapke.

Ein eichen Schreibbureau mit Schrankaufsatz
ist wegen Umzug billig zu verkaufen. Nachricht
Stubenstr. 14.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Ritterstraße 5.

L. Sievers, Schneider.

W. Schramme,

Weinhandlung.

Meine vorzüglichsten abgelagerten

Weine und Spirituosen

halte bestens empfohlen. Lieferung frei Haus.

Gesucht auf Johannis ein erfahrenes
Mädchen

bei hohem Lohn. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Juli, gegen hohen Lohn, ein
zuverlässiges, erfahrenes Mädchen für
Haus- und Küchenarbeit.

Frau Otto Banneitz, Altmarktstr. 7.

Gesucht eine akkurate Aufwärterin, junges
Mädchen oder Frau ohne kleine Kinder
für eine einzelne Dame. Gegend der unteren Deisterstr.
Nachricht in der Exp. d. Bl.

Gesucht zu Johannis ein nicht zu junges akkurates
Mädchen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Juli ein zuverlässiges, tüchtiges
Mädchen.

Frau A. Arnecke, Kaiserstr. 56.

Gesucht junge Mädchen
zur gründlichen Erlernung der Damenschneiderei.
L. Ochs.

Tüchtige Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

Künne Nachf.

Einige junge Mädchen,

aus guter Familie und mit guten Schulkentnissen finden
in unserm Geschäft vorteilhafte Lehrstelle.

Im ersten Jahre ohne Salair, im 2. Jahre monatlich
25 M., im 3. Jahre monatlich 50 M. Salair.

Carl Heuer & Co.

Suche auf sofort ein akkurates nettes Mädchen
Kanalstr. 8a.

Wohnung gesucht,

am liebsten kleines Haus mit Garten. Erforderlich
4 Zimmern, 3 Kammern und Zubehör. Gest. Offerten
sub D. 34 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten versetzungshalber auf gleich eine
Erker- und Parterre-Wohnung
Deisterstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit
Wohnung.
Herm. Dreyer, Ritterstr. 13.

Zu vermieten ein Laden mit Wohnung. Aus-
kunft
Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Juli Stube, 2 Kammern,
Küche, Keller, event. Stall. Preis
50 Thlr.
Kreuzstr. 26.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer
Stubenstr. 13.

Zu vermieten zum 1. Juli oder früher die Etage
im Eckert'schen Hause
Bäckerstr. 28.

Zu vermieten auf sofort eine gut möblierte Stube
und Kammer
Osterstr. 17.

Zu vermieten möblierte Stube
Kaiserstr. 57, part.

Zu vermieten einige kleine Wohnungen Ritter-
straße 3. Auskunft
Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten gesunde möblierte Wohnung
Lohstr. 3.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Woh-
nung
Bäckerstr. 26.

Zu vermieten auf sofort oder später eine
freundliche Wohnung
Kaiserstr. 59.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer, event.
mit Verköstigung. Wo? zu erfragen
in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer.
Auf Wunsch volle Pension. Zu
erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine Wohnung Hummenstr. 3.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 an Michaelis **zu vermieten**.

Versetzungshalber ist die von Herrn Posteleben Köhler benutzte Wohnung wieder **zu vermieten**. Zeddes Garten bei Tivoli.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl. Wohnung 1. Wehlerweg 17.

Eine kleine freundliche Wohnung mit sämtlichem Zubehör ist billig an ruhige Mieter auf sofort oder später **zu vermieten** Louisenstr. 30.

Zu vermieten eine freundliche Parterre-Wohnung, auf Wunsch auch Gartenland. Preis 46 Thlr. Basberg 10.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung, Stube, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Die von Herrn Agent Grupe benutzte Wohnung ist zum 1. Juli anderweitig **zu vermieten**. Preis 240 M. Dasselbst eine kleine Wohnung im Hinterhause. Fischportenstr. 4.

Die von Herrn Gymnasiallehrer Rode benutzte herrschaftliche Wohnung ist zu Michaelis anderweit **zu vermieten**. Louis Nagel, Neuemarktstr. 24.

Zu vermieten eine kl. freundl. Wohnung an ruhige Mieter Pyrmonterstr. 19.

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung Klütstr. 3.

Versetzungshalber eine Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, auf gleich oder 1. Juli **zu vermieten**. Basberg 17.

Zu vermieten eine kleine Wohnung. A. Lindner, Kupferschmiedestr. 11.

Zwei junge anständige Leute finden **Kost und Logis** Baustr. 6.

Logis event. mit **Kost** Wendenstr. 16.

Anständige junge Leute finden **Logis** bei Frau Fiene. Grobkehoffstr. 27.

Zwei bis drei Junge Leute können **Kost und Logis** bekommen Emmernstr. 7.

Gasthof zur deutschen Giche, Osterstraße 38.

Frischer Anstich von Brande & Meyer'schem und echt Kulmbacher Bier.

Zugleich mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß der übergebliebene von den verunglückten 4 Negern zu Rienburg, welche auch hier vor kurzem weilten, als Kellner für heute und folgende Tage angestellt ist.

Sofort oder später suche ich einen **Schuhmacher-gefallen**, der die **Stepperei**, das **Modelieren** nach **Winkelsystem**, **Zuschneiden** u. s. w. erlernen will, gegen mäßige Vergütung.

E. Pöppler, Stepperei, Hannover, am Marstall 8, I.

Christl. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag, den 16. April,
Stiftungsfest.

2 Uhr **Spaziergang**. 5 1/2 Uhr **Ausprache** und Jahresbericht. 7 1/2 Uhr **Familienabend**. Alle Freunde des Vereins werden dazu herzlich eingeladen.

Klub „Hannovera“.

Hannoverscher Klub für Hameln und Umgegend.
Sonntag, den 23. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, **Generalversammlung** mit nachfolgendem **Kommers.**

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Germania“.
Einladung zu der heute, **Sonntag, den 16. April**, auf **Tivoli** stattfindenden
theatralischen Abend-Unterhaltung.

PROGRAMM:

1. Musik-Pièce.
2. Bergieb, Männerchor von Louis Kron.
3. Musik-Pièce.
4. **Der unbekannte Sohn.** Posse in 1 Akt von L. Anderst.

Personen:

Werner, Theater-Direktor.
Müller, Theater-Diener.
Fris Müller, dessen Sohn.

5. Musik-Pièce.
6. **Die Gaudebrüder.** Humoristische Scene.
7. Waldmondschein, Männerchor von L. Kron.
8. Musik-Pièce.
9. **Die verdorbene Hochzeitsfeier.** Komisches Potpourri von Körner.

Personen:

Jochen Quassel.
Dannes Düsfig.
Peter Brömmel.
Kuchig, Bezirksfeldwebel.

10. **Feierkastenmann Wippchen** oder: Dudel-
bidelbei.

BALL.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree 30 A.

Das Rauchen während der Vorstellung ist streng verboten.

Engelke's Saalbau.

Heute, Sonntag, den 16. März, abends 8 Uhr:

Einmaliges Auftreten von

Louise Eickermann-Trautmann

und **A. Eickermann**, vom Hoftheater
zu Meiningen.

Humor. Charakter-Darstellungen.

(Nicht zu verwechseln mit Vorlesungen aus Baumbachs
und Fr. Reuter's Werken.)

Billets zum reserv. Platz à 75 A und zum nicht
reserv. Platz à 40 A im Vorverkauf in der Buchhand-
lung des Herrn Brecht. Rassenpreis 1 M und 50 A .

Gesangverein „Frohfinn“.

Die Uebungen fallen bis auf weiteres aus.

Turnklub.

**Generalversammlung Sonntag, den
16. April, abends 8 1/2 Uhr, unter den Linden.**

Tagesordnung:

1. Bericht des Rassenwarts über das letzte Winter-
vergnügen.
2. Wahl von 2 Abgeordneten zum XII. Kreisturntage.
3. Antrag auf Bildung einer Spritzen Bedienungsmannschaft.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ohne Morgenmusik und Abendständchen!

Zu der nächst bevorstehenden Wahl des Hauptmannes
der freiwilligen Feuerwehr empfehlen wir als einen
ruhigen durchaus qualifizierten Mann den Herrn

Tischlermeister Carl Kropp

hier. Mehrere freiwillige Feuerwehrleute.

Union.

Neben Sonntag
große

Tanzmusik.

Höhe.

**Heute Sonntag
Unterhaltung.**

Den Mitgliedern unserer beiden Kirchengemeinden
geben wir hiermit kund, daß in dem am 13. d. M.
abgehaltenen Wahltermine als Kirchenvorsteher die
Herrn Professor Görges, Posamentier Kay, Fabrikant
Wilhelm Lampe und Uhrmacher Friedrich Meier und
als Ersatzmänner die Herren Stellmachermeister Rasten
und Seilermeister Bunzet gewählt sind.

Die Kirchengemeindeglieder, sowie die Pfarrgeistlichen
sind berechtigt, Einwendungen gegen die Wahl vor Ablauf
der dem Wahltermine folgenden Woche einzubringen.
Erfolgt keine Einwendungen, so wird der Herr Uhr-
macher Friedrich Meier, als allein von den 4 Gewählten
nengewählt, am Sonntag Jubilate, den 23. April d.
J. in St. Nikolai nach der Predigt in sein Amt einge-
führt werden.

Gemein, den 14. April 1893.

Der Vorstand der Kirchengemeinden St. Bonifatii
und St. Nikolai.

H. Hornkohl.

Dienstag Abend 8 1/4 Uhr:

Versammlung

des **Wahlvereins der deutschen Fortschritts-
partei** im Saale des Herrn Julius König, Osterstr. 30.

Mitglieder und Gesinnungsgenossen werden ersucht,
sich zahlreich einzufinden.

Es gilt die Vorbereitung für die demnächstige
Reichstagswahl. Der Vorstand.

Politisch-religiöse Grundlage

für das „Einige Christentum“ von Th. Kohleber.

(Langguth, Göttingen a/N. M. 150.)

Der Verfasser will im Sinne Egidy's zeigen, wie
wir aus den politisch-religiösen Bewegungen der Gegen-
wart, besonders aus der Sozialdemokratie heraus zu
neuen, wahrhaft christlichen Zuständen gelangen können.
Mit Entschiedenheit hält er der Sozialdemokratie gegen-
über an der monarchischen Staatsform fest, verwirft die
freie Liebe und die Gütergemeinschaft, die bei ihr an
Stelle der Ehe und des Eigentums treten sollen. Aber
er geißelt auch die kapitalistische Selbstsucht und tritt
eifrig für die nach seiner Meinung berechtigten Forde-
rungen des Arbeiters ein, z. B. für die Beteiligung
derselben am Betriebserfolge und dergl., fordert über-
haupt, — das ist das Schönste an der von edlem
Idealismus erfüllten Schrift — daß die Liebe, die
nicht das Ihre suche, sondern dem anderen dient, unser
aller Lebensmotiv werde! (§ 60.) Diese Liebe lehrte
und betätigte Christus: darum muß er unser Vorbild
sein. „Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus
auch war.“ Phil. 2,5. Aber Christus — hier tritt
der große Mangel der Schrift zu Tage — ist für den
Verfasser nur der Lehrer, nicht der Sohn Gottes, der
uns mit seinem Blute erlöst hat, er ist „eines gewöhn-
lichen Menschen Kind“, wenn auch „ein einzigartiger
Sprosse der Menschheit“. (§ 51.) Die hl. Schrift ist
nicht Gottes Wort, sondern die „hl. Literatur der
Hebräer“. Aus ihr gilt es, eine Sittenlehre, „einen
weltbürgerlichen Katechismus der Jugend“ zu schaffen
und damit ein neues Geschlecht zu erziehen. Das ist
eine Illusion, mit bloßer Lehre Menschen veredeln zu
können, eine um so unbegreiflichere Illusion, als der
Verfasser sonst ein tiefes Verständnis zeigt für die im
Menschen schlummernde Bestialität des Egoismus.

— Die Verlags-handlung von Carl Grüniger in
Stuttgart versendet **gratis und franko** der sich für
die Tonkunst im allgemeinen, sowie für **Richard
Wagner** insbesondere interessiert, eine 2 1/2 Bogen
starke, reich illustrierte **Richard Wagner-Nummer**
des bekannten musikalischen Familienblatts „Neue Musik-
Zeitung“. Dieselbe enthält u. a. ein Brief-Faksimile,
ein zweiseitiges Noten-Autogramm des Meisters (die
ersten Entwürfe zur Oper *Lohegrin*), beides bisher
noch nicht veröffentlicht, sowie wertvolles Textmaterial
und eine vierseitige Musikbeilage.

— Im Reiche des Geistes. Illustrierte Geschichte
der Wissenschaften, anschaulich dargestellt von R. Faul-
mann, k. k. Professor. Mit 13 Tafeln, 30 Beilagen
und 200 Textabbildungen. (Wien, A. Hartleben's Ver-)

lag.) In 30 Lieferungen à 50 Pf. Lieferung 1 soeben erschienen. Alles was seit zweitausend Jahre die Gelehrten beschäftigte: Unterricht und Sprache, Naturgeschichte, Landwirtschaft, Chemie und Physik, Mathematik und Geometrie, Geographie und Geschichte, Kriegswissenschaft, Theologie und Philosophie, Volkswirtschaft und Recht, Gesundheitslehre und Medizin in seiner geschichtlichen Entwicklung im Mittelalter und von Jahrhundert zu Jahrhundert bis zur Neuzeit, übersichtlich und gemeinverständlich zu schildern, hat sich das vorliegende, reich ausgestattete, in Lieferungen erscheinende und auf 60 Bogen berechnete Werk zur Aufgabe gestellt. Eine wertvolle Bereicherung seines Inhaltes bilden die zahlreichen photographisch kopirte Abbildungen von Holzschnitten und Kupferstiche seltener und kostbarer wissenschaftlicher Werke, von denen einige auch die Farbe des Originals treu wiedergeben. Für das allgemeine Verständnis der heutigen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen denen sich kein Gebildeter ganz entziehen kann, bietet dieses Buch die geeignetste Vermittlung und deshalb wird sich dasselbe in allen Kreisen Freunde erwerben.

Politische Rundschau.

Wie gedacht, so geschehen; wo sich die Sache zur Entscheidung neigt, spielen Nationalliberale und Ultramontane ihr altes Spiel. Sie, die noch bis vor kurzem Stadt und Land versichert, sie würden der Regierung in der Militärvorlage nicht einen Schritt entgegenkommen, beeilen sich jetzt, ihre Geneigtheit zu allerhand Konzessionen kund zu geben. Die Nationalliberalen wie das Zentrum thun es aus reiner Angst, um unter allen Umständen eine Auflösung des Reichstages zu vermeiden. Die Nationalliberalen fühlen, daß sie durch Neuwahlen, in denen ihnen auch der starke Arm der Regierung zur Unterstützung fehlen dürfte, vollständig an die Wand gedrückt werden würden. Die Herren vom Zentrum wollen aus zwei Gründen keine Auflösung; sie gedenken sich durch Hintertreibung derselben allerhand Vorteile für ihre Sache von der Regierung einzuhandeln und dann trauen sie in betreff der Neuwahlen dem Landfrieden nicht, fintemalen solche die Legende vom „festen Turm“ wohl gründlich zerstören und die bis jetzt mit Mühe gegenüber der Öffentlichkeit verborgen gehaltener Thatsache ans Tageslicht bringen würde, daß die Zentrumswähler nicht mehr das gefügige Stimmvieh wie früher sind. Die Wahl Fußangels und die große Stimmenzahl, welche Sigel erhalten, beides Leute, deren Wahl das Zentrum mit aller Macht zu hintertreiben suchte, waren für dessen Führer in der gedachten Richtung hin, ein ganz gehöriger Wink mit dem Zaunpfahl. Nationalliberale wie Zentrum motivieren ihre Schwenkung mit der angeblichen Aenderung der öffentlichen Meinung in bezug auf die Militärvorlage. Nun, wir denken doch auch in einiger Fühlung mit der öffentlichen Meinung zu stehen, haben aber keine Spur davon bemerkt, daß das Volk in Sachen Militärvorlage anders denkt wie sonst: Geseßliche Regelung der 2jährigen Dienstzeit, nicht solches ein augenblickliches gnädiges Zugeständnis der

Regierung, welches, wenn es ihr eines schönen Tags in den Kram paßt, wieder zurückgezogen werden kann, Beendigung der unerhörten Opfer an Geld und Menschen für Militärzwecke. Wäre die behauptete Aenderung der Ansicht über die Militärvorlage in den Kreisen der nationalliberalen Wählerschaft wirklich vorhanden, so hätte man dieselbe nicht durch eine plumpe Lüge schaffen zu suchen gebraucht, man hätte ihr nicht das Märchen präsentieren sollen, der Reichskanzler sei zu Konzessionen entschlossen, ein Märchen, dessen gründliche Abfertigung durch den Reichskanzler nichts zu wünschen übrig ließ und seinem Verbreiter einen der nationalliberalen Hauptlinge in bittere Verlegenheit gebracht haben würde, wenn jene Herren überhaupt noch in Verlegenheit zu bringen wären. Wenn nun seitens der nationalliberalen Führerschaft, als Argument der Schwenkung, die für Bestehen des Reichs unbedingte Notwendigkeit der Realisirung der Forderungen der Militärvorlage ins Feld geführt wird und zwar mit dem Bemerkten, daß die Regierung diese Notwendigkeit betr. an und am besten wissen müsse, was zu des Reiches Wohlfahrt nötig sei, so erlauben wir uns gefälligst auf das Septenat hinzuweisen. Damals wurde genau dasselbe Spiel gespielt wie heute; damals wurde auch gesagt, das deutsche Reich muß zu Grunde gehen, wenn das Septenat nicht angenommen wird. Und wer hat dasselbe dann später als völlig überflüssig gewesen, deklarirt? Genau dieselbe Regierung! Das Volk ist, Gott dank, noch lange nicht von jener politischen Vergeßlichkeit, wie man sie ihm in gewissen Kreisen wohl wünscht und das ist ein Glück; denn dem Umstand haben wir es zu verdanken, daß bei den letzten Neuwahlen die Kartellherrlichkeit elend in die Brüche ging und bei etwa jetzt stattfindenden Neuwahlen werden wir es diesem Umstande zu verdanken haben, wenn die letzten Agrarier im Reichstag zum Tempel hinaus fliegen. Das deutsche Volk hat „das Glück des teuren Brodts“ im vorigen Winter nicht vergessen, ebensowenig wie der deutsche Arbeiter den Herrn Schutzöllnern die infolge ihres Systems eingetretenen Ueberproduktion und die weitere Folge hinaus: Arbeitslosigkeit von beängstigend lang anhaltender Dauer nicht vergessen wird, eine Arbeitslosigkeit, welche im Norden unseres Vaterlandes bis aufs Aeußerste durch jene, unsere erste Handelsstadt bezimierende Choleraepidemie gesteigert wurde. Wie es nun immer geschieht, daß der Brunnen erst zugedeckt wird, wenn das Kind hineingefallen ist, so kommt man endlich jetzt mit dem Reichsseuchengesetz, nachdem dasselbe bereits vor Jahren in Aussicht gestellt war. Rundige wollen wissen, daß der Gesetzentwurf recht bedenklich nach dem „grünen Tisch“ schießt, d. h. seine Bestimmungen zum Teil unpraktisch sind und sich schwerlich durchführen lassen werden, wie sie der Entwurf will. Gegenüber dem früheren Entwurf hat man die Anzeigepflicht auf 5 Krankheiten: Cholera, Fleckentypus, Gelbfieber, Pest und Pocken eingeschränkt und das ist sehr weise, denn bei der im früheren Entwurf aufgeführten Kollektionen und anzeigepflichtigen Krankheiten müßte man billig fragen: was ist denn von den Krankheiten eigentlich nicht anzeigepflichtig. Bedenklich sind in dem neuen Entwurf die großen Machtbefugnisse der Polizei, sowie

der Untersuchungszwang in Krankenhäusern insofern die vom Arzt für nötig erachtete Absonderung des Kranken nicht genügend durchgeführt werden kann. Wer die Angst der „kleinen Leute“ vor dem Krankenhause kennt, der wird sich sagen müssen, daß gerade diese Bestimmung dazu angethan ist, eingetretene Krankheitsfälle nach Kräften zu verheimlichen. Am aller bedenklichsten erscheint uns die Bestimmung, nach welcher die Häuser, in welchen sich Kranke der oben erwähnten Kategorien befinden, kenntlich gemacht werden sollen. Man denke sich ein Haus in Berlin, in dem ein großes Modewarengeschäft ev. ein großes Restaurant sich befindet, Geschäfte, welche, um existieren zu können, einen täglichen Umsatz von Tausenden machen müssen, und ein solches Haus wird aus einer Tafel versehen: „Hier herrschen die schwarzen Platten!“ Kein Mensch würde mehr die Schwelle eines solchen Etablissements überschreiten und deshalb dem Ruin geweiht sein. Von einer etwaigen Entschädigung in solchen Fällen, verlautet im Entwurfe aber nichts. Aber wir denken, im Reichstag wird man schon aus dem Entwurf etwas Brauchbares zurecht-dreheln und die Härten desselben zu mildern wissen. Das ist ja eben Segen der Volksvertretung, daß Leute die in der Praxis stehen, in die Gesetzmacherei mit hinein zu sprechen haben und so der Schaden den die Prinzipien-reiterei oder Theoriedrescherei des „grünen Tisches“ anrichten, könnte bei Zeiten verhindert werden. Gott sei dank, daß es bei uns mit dem Absolutismus vorüber ist.

Was unter dessen Schutz und Schirm die Gesetzgebung für Blüten treibt, daß können wir an **Ausland** sehen. Hat doch dort soeben die oberste kirchliche Behörde einen Ukas erlassen, wonach jeder Witwer, der sich wieder verheiratet mit Kirchenbuße von 3 bis 5 Jahren belegt wird! Die Witwen kommen besser weg, dieselben werden nur mit Kirchenbuße belegt, wenn sie nach dem 30. Jahre auf dem Witwenstuhle unruhig werden. Solchen Unsinn in dem Augenblick, wo Hungertyphus und Cholera das Land zu entvölkern drohen.

Oesterreich hat dem Zaren wieder einmal Grund zur Unzufriedenheit gegeben, da Ferdinand von Bulgarien in Wien freundlich empfangen worden ist, und der Kaiser den bulgarischen Minister Stambolow mit einem Orden bedacht hat.

Frankeich ist natürlich hierüber ebenfalls in voller Entrüstung und die dortigen Blätter ergehen sich in spaltenlangen Schmähartikeln, daß „Väterchen Zar“ derart auf die Hühneraugen getreten worden ist. Im Uebrigen wachsen dort die Verhältnisse unter der Krankheit der Spionriechelei geradezu zu einer Tollhäusler-wirtschaft aus. Beschuldigt doch der soeben von Carnot begnadigte, wegen Verrat des Milnitschgeheimnisses zu langer Gefängnisstrafe verurtheilt gewesene Erfinder desselben, Turpin, die französische Regierung selbst, sie habe das Milnitschgeheimnis an den Dreibund verkauft. In Amiens streifen die Seidenweber. Die Reiberei scheint überhaupt chronisch zu werden.

Für **Belgien** hat der Generalrat der Arbeiterpartei den Generalstreik beschlossen, in **Chicago** streifen die Arbeiter an der Weltausstellung, so daß deren Eröffnung

in Frage gestellt ist, in **Italien** streifen die Arbeiter der staatlichen Tabakfabriken und viele andere Arbeiter. Nur die Polizei streift dort nicht, Massenverhaftungen aller Arbeitslosen und Verdächtigen finden in Rom statt. Alles das zu Ehren der Ankunft deutschen Kaisers. Alles wie bei uns. Die Polizei macht sich wichtig und die Regierung unpopulär in dem erhabenen Bewußtsein, wieder einmal den Staat gerettet zu haben, während es niemand einfällt, denselben in Gefahr zu bringen, denn schließlich sind ja die armen Teufel, welche man jetzt „aus höherem Staatsinteresse“ in Rom zc. einlockt, froh, wenn sie sich satt essen können, und keinem von ihnen ist es eingefallen, dem deutschen Kaiser ein Haar krümmen zu wollen.

Auflösung des Rätsels in Nr. 28:

1. Trost.
2. Napppe.
3. Opium.
4. Spule.
5. Temes.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag Misericordias.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst 7 Uhr P. Thießen.

Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Stünkel. Hauptgottesdienst S. Hornkohl.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagabend Derselbe.

Montagsabend Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Nächsten Sonntag Bedenkcollekte zum Besten des Neubaus einer evangelischen Kirche in Twistringen.

Die Kollekte für das Henriettenstift hat eingetragen in St. Bonifacii 40 Mk., zu St. Nicolai 31 Mk. 23 Pfg.; die für den hiesigen Luthersonds zu St. Bonifacii 36 Mk. 24 Pfg. und zu St. Nicolai 24 Mk. 53 Pfg.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

9. April: Anna Friederike Albertine Bertha, T. d. Arbeiter Wellhausen.

Emma Marie Elise, T. d. Böttchermeisters Pollin.

Elise Marie Emma Friederike, T. d. Inspektors Robert.

Georg Heinrich Bruno, S. d. Kaufmanns Grupe.

Kopulierte.

8. April: Ruedt Heinrich Karl August Ebeling, mit Jgfr. Wilhelmine Auguste Charlotte Weiß hierf.

9. „ Schneidermeister Friedrich August Viktor Meyer, mit Jgfr. Karoline Wilhelmine Dorathee Auguste Schrader hierf.

Gestorbene.

3. April: Frieda Karoline Ottilie Auguste Pflughoff, 4 M. 25 T.

4. „ Marie Wagner, 2 M. 10 T.

6. „ Ww. Wilhelmine Dreyer, geb. Schmidt, 78 J. 4 M. 6. T.

14. „ Helene Luise König, 7. J. 2 M. 21 T.

Wetter-Aussichten

Sonntag, 16. April: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, kühler Wind.

Montag, 17. April: Veränderlich, wolkig, Strichregen, kühler starker Wind, doch angenehme Luft.

Dienstag, 18. April: Veränderlich, kühler lebhafter Wind, sonst angenehm.

Wittwoch, 19. April: Bislich heiter, angenehm, wärmer.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 31.

Sonntag, den 16. April 1893.

71. Jahrg.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen finden wie unten angegeben statt.

Zu denselben haben **pünktlich** zu erscheinen:

1. sämtliche Reservisten und Wehrleute I. Aufgebots, mit Ausnahme derjenigen Wehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 eingetreten und nicht in eine jüngere Jahresklasse zurückversetzt sind;

2. sämtliche Ersatzreservisten, die zur Disposition der Ersatz-Beehörden entlassen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.

Besondere persönliche Befehle werden nicht übersandt.

Welcher Jahresklasse jeder Einzelne angehört, ist auf den **Deckel** des Militärpasses angegeben.

Unentschuldigtes Fehlen bei der Kontroll-Versammlung wird **unnachlässig** mit Arrest bestraft.

Zuspätkommen, sowie das Erscheinen an einem unrichtigen Tage oder Kontrollplatz wird ebenfalls bestraft.

Von den Ersatz-Reservisten besonders zu beachten:

Die Ersatz-Reservisten werden für Vergehen gegen die militärische Zucht und für Verstöße gegen die Vorschriften der militärischen Kontrolle nach denselben Grundsätzen, wie die übrigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, bestraft.

Kontrollplatz Hameln.

Am **Donnerstag, 20. April**, nachm. 3 Uhr, für die Mannschaften aus der Stadt Hameln (Buchstaben A—H einschl.). **Freitag, 21. April**, vorm. 9 Uhr, Buchstaben I—Q einschl., vorm. 11 Uhr, Buchstaben R—Z einschl., nachmittags 3 Uhr, in Hameln für die Ortschaften:

Afferde, Dieberfen, Kl. Hilligsfeld, Hasenbeck, Heipensen, Herford mit Wörbeholz, Holtensen, Kl. Verfel.

Am **Sonntag, 22. April**, vorm. 9 Uhr, in Hameln für die Ortschaften:

Behrensen, Dehmkerbrock mit den zugehörigen Ortschaften, Gr. Hilligsfeld, Halvestorf mit den zugehörigen Ortschaften, Haverbeck, Hemeringen mit Wahrensdahl, Lachem, Rohrßen, Unsen, Wehrbergen, Welliehausen.

Die **Hebung des Schulgeldes** für die Schüler des **Gymnasiums** und **Realgymnasiums** pro Ostern bis Johannis 1893 findet am **Montag, den 17. und Dienstag, den 18. April d. J.**, nachmittags von 4—5½ Uhr auf der hiesigen Kämmererei statt. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das Schulgeld für alle Klassen 120 M. p. a., für die Vorklassen 60 M. p. a. beträgt.

Wer hustet nehme die weltberühmten Kaiser's Brustkaramellen,

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit und Katarrh**. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Packet 25 A bei **Adolf Ahrens**.

Das vor dem Brüdertthore belegene **Feldmann'sche Kartoffel-land** messe ich **Montag, den 17. d. M.**, nachmittags 2½ Uhr, aus. Versammlung der Pächter bei der Löneböhn'schen Ziegelei. Pfähle sind mitzubringen. **C. F. Wolf**, beeid. Auktionator.

Am **Dienstag, den 18. d. M.**, nachmittags 4 Uhr, messe ich das auf dem Brüdertthor'schen Ager belegene **Meyer'sche Kartoffel-land** aus. Versammlung der Pächter bei dem Bachsfischereigebäude. Pfähle sind mitzubringen.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Buchen-Scheit-

Brennholz,

auf Wunsch auch **geschnitten**, hat billigt abzugeben **Fr. Notbohm**.

Tapeten

in jeder Preislage, von den bekannten billigsten Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt **A. Pietsch**, Fischportenstr. 14.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werte bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,

Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Gothaer Lebensversicherungsbauf.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und er bietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Robert von der Heyde,
Pferdemarkt 5.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 15. April 1893.

Heute Mittag 12½ Uhr, nahm uns der Allmächtige nach kurzer Krankheit unsere liebe Tochter **Johanne**, im Alter von 5 Jahr und 7 Monaten. Die tiefbetrübten Eltern

Georg Ritter und Frau.

Zu vermieten auf sofort oder später eine freundliche Wohnung
Königstr. 35.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und der Bürgervorsteher.
Hameln, 13. April 1893.

Herr Kunze wünscht einen Bauplatz neben der Wilhelmstraße, derselbe soll zu 150 Mark eingesezt werden, vorher durch Tafel und Stangen bezeichnet werden, damit etwaige Reflektanten sich denselben ansehen können und mindestens 14 Tage vorher die Bekanntmachung erfolgen.

Die Wasserleitungs-Kommission, welche durch die Bürgervorsteher Hinrichs, Sauerwein und den Stadtbaumeister Sommer verstärkt wird, wird ermächtigt, die notwendigen Voruntersuchungen mit möglichster Beschleunigung fortführen zu lassen und erhält die notwendigen Mittel dazu bewilligt. Berichterstatter, Bürgervorsteher Schlager lehnt die Bewilligung ab. Die Gründe, die ihm leiten, sind männiglich bekannt, den Erbauern des Krankenhauses u. s. w., bewilligt derselbe für ihre Finanzgebarung keinen Pfennig und keinen Groschen.

Zum Branddirektor ist an Stelle des Senator Meyer der Stadtbaumeister Sommer gewählt.

Bürgerrecht müssen erwerben Gastwirt Wellenbrink, Schlosser Henke, Dekonom Louis Nagel, Kaufmann Gustav Meyer, Apotheker Alamburg, Brennermeister Fr. Hapke, Arbeiter Wilh. Rübenack; die Hamelnsche Spinnerei G. W. Lohmann und die Molkerei müssen jemand angeben, der für sie das Bürgerrecht erwerben soll.

Auf Anfrage erklärten die Herren Bürgermeister und Synbikus, die Sprengung der Pfortmühle sei auf Antrag der Firma F. W. Meyer erfolgt, und habe dieselbe sich verpflichtet zu Protokoll, die Konsequenzen der Sprengung, die zerbrochenen Fenster, Decken u. s. w. zu bezahlen. Diese Mitteilung wird unsere Leser beruhigen, denn die Aufregung der letzten Tage war groß.

Der Vortrag des Vorstehenden über die bisherigen Resultate der Brunnengrabung war, soweit wir verstanden haben, niederschlagender Natur, das Wasser wird nicht gut sein. Vielleicht gibt einer der Zuhörer ein Referat, die Akten haben wir nicht gesehen, verschiedene Wünsche darauf ausgebrückt, gebeten, man möge doch die vielen Techniker, die man hat, zu Denkschriften u. s. w. heranziehen. Jedenfalls teilt der Brunnen auf dem Bräuerthoranger das Schicksal der Cholera-Parade, etwa 6000 Mark scheinen dort vergraben, um Wasser zu pumpen. (Wer dorthin geht, dem wird es leicht klar sein, daß etwas anderes als Wasser dort kaum zu finden ist. Wer diese Stelle aus- gesucht, dessen Name sollte dort verewigt werden, meinte neulich jemand. Wir geben viel Geld aus, und stellen allerlei Beamte an, die auch Geld kosten, für die Resultate übernehmen wir keine Gewähr.)

Pokales und Provinzielles.

Zu der letzten Generalversammlung des Arbeitervereins wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am Sonntag, den 7. Mai im Saale des Herrn Engelke abzuhalten. Wir bitten unsere Mitbürger durch Teilnahme an diesem Feste das Ganze zu verschönern.

— Herr Hofschauspieler Eidermann und Frau Eidermann-Trautmann geben laut Inserat heute Abend im Engelke'schen Saale eine Vorstellung. Genannte Personen, welche von früher her hier noch im Gedächtnis sind, haben in den größeren Städten unserer Provinz in letzter Zeit schöne Erfolge erzielt und werden auch die hiesigen Besucher der Vorstellung voll befriedigen.

— Am Donnerstag versuchte man durch Pioniere die Mauern der Pfortmühle niederzulegen; der Erfolg war nur ein geringer, aber die Mitleidenschaft der benachbarten Häuser war derartig, daß von weiteren Versuchen in dieser Richtung Abstand genommen wurde. Der Schaden an zerbrochenen Fensterscheiben, Zimmerdecken ist uns einstweilen nicht möglich festzustellen, ebenso wenig die etwaigen Konsequenzen auf die Grundmauern. Speziell haben gelitten das Orgelmännische Hotel, dann der Bremer Schlüssel, sowie der zwischen beiden liegende Pferdestall des Herrn F. W. Meyer usw.

— Der Feuerlärm am 13. d. M., das Gedröse der Wenden- und Bäckerstraße No. 51, war ohne besondere Folge, der geringe Brand soll von den Nachbarn sofort gelöscht sein, somit hatte die Feuerwehr keine Veranlassung zum Einschreiten.

— Der Reichstag dürfte Mitte Mai aufgelöst werden, daher ist es an der Zeit, sie die demnächstige Wahl die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Wir haben deshalb auf Dienstag, den 18. April, abends 8¼ Uhr, im Saale des Herrn Julius König eine Versammlung berufen und ersuchen um zahlreiche Beteiligung, damit wir unsere Meinung gegen die Militärvorlage kund zu thun im Stande sind.

— Eine Kochschule für junge Mädchen die tagsüber in Fabriken oder Geschäften thätig sind, hat der Vaterländische Frauenverein in Hannover, Engelbostelerdamm 64, am 6. d. M. eröffnet. Dieselbe ist für 20 Schülerinnen eingerichtet, die dort an 4 Wochenabenden lernen, wie man mit geringen Mitteln die beste, gesündeste und schmackhafteste Kost bereiten kann. Die Schülerinnen zahlen wöchentlich nur 20 Pfg., wofür sie dann noch die bereiteten Speisen als Abendbrot bekommen. Zugleich werden dieselben an diesen Abenden im Nähen, Stricken und Stopfen unterrichtet. Außer dieser Schule arbeitet bereits eine ebensolche unter der Leitung von Fräulein Kug in der Babelstraße und eine andere in Linden. Das Normale wäre ja, daß die junge Frauenwelt die häuslichen Thätigkeiten im Hause lernte und, daß das wieder möglich werde, dahin zu streben ist eine Hauptaufgabe sozialer Arbeit. Bis dahin aber ist's wohl noch ein weiter Weg und für die Zwischenzeit sind die genannten Einrichtungen mit Freude zu begrüßen.

— Ein unvorschriftsmäßiger Kopf. Gefreiter (bei den Rekruten): „Herr Unteroffizier, ich weiß nicht, woran das liegt, daß der Helm dem Manne nicht sitzen will.“ — Unteroffizier (sich den Mann ansiehend, nach kurzer Pause): „Woran das liegt? Der verdrehte Kerl hat einen vollkommen unvorschriftsmäßigen Kopf; am Helm ist alles in Ordnung!“

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 32.

Mittwoch, den 19. April 1893.

71. Jahrg.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen finden wie unten angegeben statt.

Zu denselben haben pünktlich zu erscheinen:

1. sämtliche Reservisten und Wehrleute I. Aufgebots, mit Ausnahme derjenigen Wehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 eingetreten und nicht in eine jüngere Jahresklasse zurückversetzt sind;

2. sämtliche Ersatzreservisten, die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.

Besondere persönliche Befehle werden nicht übersandt.

Welcher Jahresklasse jeder Einzelne angehört, ist auf den Deckel des Militärpasses angegeben.

Unentschuldigtes Fehlen bei der Kontroll-Versammlung wird unnachsichtlich mit Arrest bestraft.

Zuspätkommen, sowie das Erscheinen an einem unrichtigen Tage oder Kontrollplatz wird ebenfalls bestraft.

Von den Ersatz-Reservisten besonders zu beachten:

Die Ersatz-Reservisten werden für Vergehen gegen die militärische Zucht und für Verstöße gegen die Vorschriften der militärischen Kontrolle nach denselben Grundsätzen, wie die übrigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, bestraft.

Kontrollplatz Hameln. (Exerzierplatz.)

Am Donnerstag, 20. April, nachm. 3 Uhr, für die Mannschaften aus der Stadt Hameln (Buchstaben A—H einschl.). Freitag, 21. April, vorm. 9 Uhr, Buchstaben I—Q einschl., vorm. 11 Uhr, Buchstaben R—Z einschl., nachmittags 3 Uhr, in Hameln für die Ortschaften:

Afferde, Dieberßen, Kl. Hilligsfeld, Hastenbeck, Helsen, Herkenbork mit Wördeholz, Holtenjensen, Kl. Verfel.

Am Sonnabend, 22. April, vorm. 9 Uhr, in Hameln für die Ortschaften:

Behrensen, Dehmkerbrock mit den zugehörigen Ortschaften, Gr. Hilligsfeld, Halvestorf mit den zugehörigen Ortschaften, Haverbeck, Hemeringen mit Wahrenbahl, Lachem, Nothsen, Unsen, Wehrbergen, Welliehausen.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen zur Firma Gebrüder Herzberg in Merzen: und eine Zweigniederlage in Hameln.

Brennholzverkauf.

Sonnabend, 29. April, sollen in den Samelnischen Forsten, Schutzbezirk Wehl, Forstorte Deipensiek und Trifft, Distrikte Nr. 82, 84 und 85 etwa:

- 44 rm Buchen-Scheitholz,
- 13 " " Ast- und Reiserknüppel, Nr. 1361 bis inkl. 1390,
- 10 " " Reiserholz in Haufen, Nr. 1287, 1288,
- 10 " Eschen-Reiserholz in Haufen, Nr. 1289, 1290.

öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Versammlung morgens 11 Uhr auf dem Rathause, Zimmer Nr. 9 (Forstamt). Das Holz wird auf dem Rathause verkauft. Vorzeigung des Holzes erfolgt durch Forstaufscher Bücke und Forsthüter Melate I.

Der auf Donnerstag, den 13. April, angesetzt gewesene Verkaufstermin findet erst **Donnerstag, 20. d. M.**, vormittags 12 Uhr, statt und zwar sollen im Zimmer Nr. 1 des Rathauses (Stadtbauamt) fünf im Eigentum der Stadt Hameln stehende Bauplätze, an der Kanalstraße gelegen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Freitag, den 21. d. M., morgens 11 Uhr, findet auf dem Rathause, Zimmer Nr. 13, die Wahl eines Kreistagsmitgliedes statt an Stelle des verstorbenen Herrn Stiffer. Die städtischen Kollegien insgesamt wählen nach Stimmenmehrheit.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Stempelgestell, 1 Spazierstock, 1 Slipshadel.

Die Bild- und Steinhanerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Ein geräumiger Bauplatz

unter der Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

18. Stettiner Pferdelotterie.
Ziehung 9. Mai 1893. Hauptgewinne: **150** hoch-
10 komplette hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspänner und edle
dabei 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde, zusammen 2666 Gewinne **Pferde**
im Werte von 180 000 Mark.
Lose **1 Mk.** (11 St. 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra, versendet gegen
hierzu à **1 Mk.** Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptkollekteur
Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Auf dem Viehmarktplatz vor dem Neuenthore.
Cirkus A. Braun.

25 Pferde.

40 Personen.

Einem hochgeehrten Publikum von Hameln und Umgebung zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich hier selbst am **Donnerstag, den 20. April, abends 8 Uhr**, eine **Eröffnungs-Vorstellung** geben werde. Die Vorstellungen bestehen in der höheren **Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Athletik, Ballet, größeren Pantomimen und Ausstattungsstücken, Quadrillen und Manövers.** Der Marstall enthält 25 der edelsten Racepferde, welche nach der neuesten Methode als Springs-, Schul-, Apportier-, Freiheits- und Feuerpferde dressiert sind. Vorzügliche Reiter und Reiterinnen der Gegenwart. Spezialitäten in Luft- und Partergymnastik. Urkomische Clowns, sowie August der Dumme. Der Marstall steht Pferdeliebhabern und Sportsmännern zur gefälligen Beschäftigung offen, derselbe befindet sich direkt am Cirkus. Eigene Musikkapelle. Der Cirkus ist mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Preise der Plätze: Sperrsit 1,50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 60 J., Gallerie 40 J., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Vorverkaufskarten sind zu ermäßigten Preisen Sperrsit 1,25 M., I. Platz 80 J., II. Platz 50 J. in dem Friseur-Geschäft des Herrn **Wiehe** zu haben.

Freitag, den 21. April, abends 8 Uhr, große Gala-Vorstellung.

Hochachtungsvoll **A. Braun.**

Am 9. Mai 1893: 18. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung der 10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa **150 Pferde.**
Preis des Loses 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.
Am 17. und 18. Mai 1893: Ruhmeshallen-Lotterie.
Ziehung der 1. Hauptgewinn 50 000. 19,376 — Mark 600,000, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90%
gewährleistet sind. 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à
2000 etc. Preis des Loses 1 M. auch gegen Briefmarken, 11 Lose 10 M. empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen. Versand der Lose auch unter
Nachnahme.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redaktions-Post. Circa 200 Voll-
bilder und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches.

Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend. Circa 2000 Abbildungen, Für's Haus,
Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8
Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50
Pfg. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große
Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modebildern, also im
Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pfg. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und
franko in allen Buchhandlg. und in der Exped. Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I., Operng. 3.



Großer Vorrat.
Von allen Sorten

Billige Preise.

Kohlpflanzen,

sowie Sellerie-, Porree- und Salatpflanzen
empfehl
H. Falke.

Strohhüte

für Herren und Knaben empfehl in großer Auswahl.
Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Baumaterialien!

Bei Wiederbeginn der Bauperiode empfehle
Ia **Portland-Cement, Gyps, Rohrgewebe,**
Glasirte Thonröhren, Isolierpappe u.
zu billigen Preisen.

W. Huhnstock, Hameln,
Holzhandlung.

Tapeten.

Ein großer Posten **Reste**, um damit zu räumen zu
herabgesetzten Preisen gegen Kassa.
H. G. Thiele, Markt 3.

Größte Auswahl in

Kinderwagen

jeder Art.

Schlaf- und Sitzwagen

von den einfachsten bis zu den feinsten, dauerhaft
gearbeitet, empfehl zu billigsten Preisen

G. D. Kohlhaus,
Bäckerstraße 1.

Cigarren

in der Preislage von 30—300 M. pr. Mille versendet
direkt an Private. Muster M. 3.— Gegen Einsendung
des Betrages oder Nachnahme franko.

F. Wissbröcker, Nienburg a. d. W.,
Cigarren engros und Versand-Geschäft.

Eiserne

Garten-Möbel

empfehl in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Zwiebeln

per Pfund 10 M. **Carl Hapke.**

Große **Wollheringe**, 7 Stück 20 M. pr. Schoß
1,50 M. empfehl **H. Ritterbusch.**

Ein Haus

mit großer Wohnung und heller großer Werkstatt für
Schlosser, Tischler, Maler u. passend, ist unter der
Hand zu verkaufen.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Pflanzenmus 20 Bg.

empfehl

E. A. Bodensieck.

Hollschinken, sehr feine Mettwurst, sowie
sämtliche **Kolonialwaren** empfehl

Fr. E. Wegmann, Hummenstr. 19.

Pflanzkartoffeln.

Frühe **Pflückmaus** à Meße 30 M, frühe **Mäuse**,
Salatkartoffeln à Meße 20 M, Späte à Meße
15 M empfehl **H. Ritterbusch.**

Runkelrüben

zu verkaufen, à 3tr. 50 M, sowie neue Sorten

Pflanzkartoffeln.

A. Graue, Großhoffstr. 27.

Kohlpflanzen aller Art,

sowie **Sellerie-, Porree- und Blumenpflanzen**
empfehl **C. Aschemann.**

Eine junge milchwerdende **Ziege** zu verkaufen
Baustr. 28.

Marmor-Kies,

auch **Silberkies** oder **Pochkies** genannt, empfehl
W. Huhnstock.

Frische Landbutter.

Carl Hapke.

Tapeten

in jeder Preislage, von
den bekannten billigsten
Sorten an bis zu den feinsten, empfehl
A. Pietsch, Fischportenstr. 14.

Morgen Donnerstag frischen



Schellfisch.

Fr. Notbohm.

Gesucht zu **Johannis** einige **Mädchen**, auf gleich
mehrere **Knechte**.

Frau Rohrlach, Altmarktstr. 49.

Gesucht zum 1. Juli, gegen hohen Lohn, ein
zuverlässiges, erfahrenes **Mädchen** für
Haus- und Küchenarbeit.

Frau Otto Banneitz, Altmarktstr. 7.

Mädchen und Frauen

zu feiner und grober Arbeit **gesucht.** Lohn 6 bis 10 M. p. Woche.

C. A. Dietz.

Ein **Mädchen** von 14–16 Jahren für einen Haushalt von 2 Personen in Altona zum sofortigen **Autritt gesucht.**

Frau Kuhlmann, Osterstraße 49.

Suche für eine ältere Dame nach außerhalb ein einfaches, erfahrenes junges

Mädchen,

welche den H. Haushalt und die Pflege besorgt.

Frl. Mahlmann, Bürenstr. 6a, part.

Gesucht zu Johanni ein erfahrenes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit bei hohem Lohn. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Nitterstraße 5.

L. Sievers, Schneider.

Meiner geehrten Kundschaft die Mitteilung, daß ich nicht mehr **Baustraße 65**, sondern **Bäckerstraße 31** wohne.

Marie Reese, Schneiderin.

Zu vermieten auf sofort oder später eine freundliche Wohnung

Königstr. 35.

Die von Herrn Agent Grupe benutzte Wohnung ist zum 1. Juli anderweitig **zu vermieten.** Preis 240 M. Dasselbst eine kleine Wohnung im Hinterhause.

Fischportenstr. 4.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung. Dasselbst ein kleiner **Handwagen** zu verkaufen.

A. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten zum 1. Oktober die 1. Etage. Preis 450 M.

Gröningerstr. 10.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube und Kammer

Emmernstr. 12, 1. Etg.

Zu vermieten eine kleine Wohnung, passend für einzelne Dame

Baustr. 5, eine Treppe.

Zu vermieten eine Wohnung

Emmernstr. 12.

Zu vermieten versetzungshalber auf gleich eine Erdner- und Parterre-Wohnung

Deisterstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Juli oder früher die Etage im Eckert'schen Hause

Bäckerstr. 28.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 anf Michaelis **zu vermieten.**

Zu vermieten einige kleine Wohnungen Ritterstraße 3. Auskunft

Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung. Preis 40 Thlr.

Zeinhofstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl. Wohnung

1. Wehlerweg 17.

Zwei junge anständige Leute finden **Kost** und **Logis**

Baustr. 6.

Zwei bis drei Junge Leute können **Kost** und **Logis** bekommen

Emmernstr. 7.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 17. April 1893.

Heute Abend 9¹/₂ Uhr entriß der Tod plötzlich und unerwartet meine liebe Frau und meines Kindes treusorgende Mutter

Wilhelmine Beckmann,

geb. Reese,

welches tiefbetrübt anzeigen der trauernde Gatte

Wilhelm Beckmann

nebst Kind.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3¹/₂ Uhr, von Deisterstraße 49 ab statt.

Die Militärvorlage

und

sonstige Tagesfragen.

Ein Wahlbüchlein von Eugen Richter. Preis 50 A. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wir stehen fest zum alten Kommando.

Der Stamm der Freiwilligen Feuerwehr.

Sozialdemokratischer Wahl-Verein.

Mitgliederversammlung

Sonabend, den 22. April, abends 8 Uhr, im Lokale des Gastwirts C. Ahrens, Papenstr.

Tagesordnung:

1. Die Zehn-Gebote.

2. Verschiedenes.

3. Fragekasten.

Um zahlreiches erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Von Herrn Direktor Dörries wurden mir für die Diafonien-Station hierselbst aus dem Erlöse des Schüler-Konzertes 42 M. überreicht, welches dankend bescheinige.

Brünig, sen.

Frische Eier

empfehl't

Fr. Aug. Heinecke.

Sonntag, den 23. April 1893, abends 8 Uhr,
in Engelfes Saalbau,

Lieder-Abend

von

George Hüpeden,

Herzogl. Hofopernsänger.

Billets sind in der Musikalienhandlung des Herrn
Oppenheimer zu haben.

Preise der Plätze: 1,50 M. Schüler 0,50 M.

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 20. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Generalversammlung in Orgelmanns Saale.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Unterstützungskasse für Unfälle,
welche Feuerwehrmänner bei andern, von der Obrigkeit
angeordneten, Hilfsleistungen, als bei Bränden
(Wassersnot, Häusereinsturz und dergleichen) be-
treffen.
2. Neuwahl des Kommandos.

Das Kommando.

Verschönerungs-Verein.

In nächster Zeit wird durch unsern Vorarbeiter
Müller die diesjährige Sammeliste vorgelegt werden
und bitten wir alle Mitglieder und Freunde des Vereins
auch in diesem Jahre durch Zahlung ihrer Beiträge
uns wieder in Stand setzen zu wollen, unserer Aufgabe
zum Wohle des Publikums gerecht werden zu können.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins
C. Gauß.

Klub „Hannovera“.

Hannoverscher Klub für Hameln und Umgegend.

Sonntag, den 23. d. M., nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Generalversammlung mit nachfolgendem

Kommers.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Jeden Dienstag und Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr
Turnübung.

Freitag Gesangverein.

Freitag russ. Bad Neuenmarktstr. 31.

Männer-Turnverein.

Mittwoch, den 26. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Generalversammlung

im Vereinslokale (Th. Hebeder.)

Tagesordnung: Stiftungsfeft.

Der Vorstand.

Am Sonntag hatten wir Gelegenheit zu sehen wie
ein berittener Gensdarm erst im Trapp, dann im Ga-
lopp über die Kettenbrücke ritt. Wie wir hören, ist
derselbe hier stationiert. Wir empfehlen diesem Herrn
doch im Interesse des Publikums, sich mal den Anschlag
am ersten und letzten Brückenpfeiler anzusehen.

Mehrere Passanten der Brücke.

Die Gemeindesteuerliste für den hiesigen Stadtbezirk
pro 1. April 1893/94 liegt in der Zeit vom 19. April
bis einschließlich 2. Mai cr. im hiesigen Magistrats-
Bureau aus. Gegen diese Veranlagung zur Gemeinde-
Einkommensteuer steht den betreffenden Steuerpflichtigen
die Berufung zu, welche binnen einer Ausschlussfrist von
4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem
Vorsitzenden der hiesigen Einkommensteuer-Veranlagungs-
Kommission, Herrn Landrat von Valentini hier, anzu-
bringen ist. Bemerkte sei hierbei, daß diese Steuerliste
nur die mit einem Jahres-Einkommen von nicht mehr
als 900 M. veranlagten Personen enthält und daß
dieselben demnach von der Staats-Einkommensteuer be-
freit sind.

Wiederholt wird darauf aufmerk-
sam gemacht, daß kleine Inserate,
sowie auch große von unbekannten
Namen (Firmen) nur dann Aufnahme
in diesem Blatte finden, wenn der
Kostenbetrag gleich bei der Ein-
lieferung des betr. Inserats in der
Buchdruckerei d. Bl. entrichtet wird.

lokales und Provinzielles.

— Am 17. d. M. starb in Hildesheim Herr August
Hafe, ein Sohn unserer Stadt, geboren am Markte
Nr. 7, in dem früher Bürgermeister Dempster'schen
Hause. Er erreichte das Alter von 74 Jahren. Im
Laufe der Jahre ist es ihm gelungen, recht wohlhabend
zu werden. Sein eiserner Fleiß, seine Sparsamkeit,
seine angestrenzte Thätigkeit haben die Erfolge gehabt,
die solchem Thun meistens nicht fehlen. Von seinen
Altersgenossen sind wohl nur wenige vorhanden. Sein
Bruder starb hier vor einigen Jahren, dessen Witwe
weilt noch unter uns. Möge er aufruhend von seiner
Arbeit; eine zahlreiche Familie trauert an seinem Grabe
und wir und andere hier mit ihnen.

— Unser Landsmann, der Herr George Hüpeden,
herzogl. Hofopernsänger, Altenburg, wird am 23. April
uns durch ein Konzert erfreuen, was in Andenken zu
behalten sein wird, damit das Haus voll werde.

— Im Schaufenster des Herrn Louis Müller sind
die Ruinen der Pfortmühle in den verschiedensten Stadien
des Brandes zu sehen. Uns scheinen die Photographien

gelingen und hoffen wir, dem Künstler wird eine gute Geste aus dem Verlaufe erblühen; dieses sollte mindestens den Erfolg bilden, für die Raschheit des Greiffens solchen Momentes.

Die Vereinigung der Fortschrittsleute gestern Abends im J. König'schen Gasthause war nur schwach besucht. Gründe dafür mögen sich unsere Leser selbst beantworten.

Zum 91. Geburtstag unserer Landsmännin die besten Glückwünsche. Dieselbe wohnt Bungalosenstr. Nr. 10. Möge hoffen, manche unserer Leser werden sich beeifern, diesen Tag ihr verschönern zu helfen.

Die Hildesheimer Zeitung entzieht der Verborrenheit eine Bekanntmachung der Eisenbahn-Direktion über die Eisenbahnzüge u. s. w. nach und von Hildesheim, denn es sei doch anzunehmen, daß der Ostbahnhof Hildesheim nicht bloß für die Leser der Gerstenberg'schen Zeitung gelten soll. Die engherzige Maßregel des Kulturkampfes sollte man doch nicht fortsetzen. Wir empfehlen unseren Lesern übrigens, Vergleiche zu machen in dem hiesigen Gebahren der verschiedensten Behörden. Partei sollte nicht bestehen, wo es die Bekanntmachungen hart zu machen gilt, wo sicher die meisten Leser sich finden, wie schon des Oesteren mitgeteilt. Wir dienen aber auch ohne diese Rücksicht unseren Lesern so gut wie können. Unsere Gedanken darüber behalten wir für uns.

Die glücklichen Leute im Kreise Münden zahlen keine Kreissteuer; für die Landstraßen genügen 5 Umlagen. Der Kreis bewilligte 1000 Mark für das Krankenhaus, sowie 500 Mark zur Abwehr der Cholera. Der Ertrag des lox Huene war 36 020 Mark. Der Kreis hat 40 000 Mk. Aktivkapitalien. Könnten wir noch ähnliche Mitteilungen von hier bringen! —

Der 75. Geburtstag der Königin Marie wurde am Freitag im Ballhause zu Hannover gefeiert, unter den üblichen Neben und Begrüßungen der zahlreichen Besucher aus Stadt und Land.

Göttingen, 16. April. Ein seltsames Fuhrwerk bewegte sich heute Abend ohne Pferde gegen 1/27 Uhr durch die Gronerstraße nach dem Hotel „Zur Krone“. In dem Wagen, der das Aussehen eines Sommeromnibus mit Pack und Gardinen hatte, befanden sich drei Personen. Es war ein Benzin-Motor-Wagen der Firma Benz & Co. in Mannheim, der seit Mittag mit einer längeren Pause in Münden, den Weg von Kassel nach hier zurückgelegt hatte. Auffallend war die Leichtigkeit, mit der sich das Anfuhrwerk bewegte und steuern ließ. Zwei der Wageninsassen haben die Fahrt am vorigen Donnerstag von Mannheim aus angetreten und beabsichtigen bis Berlin zu fahren. Nach der Aussage des Führers verbraucht der Motor, der für 4000 Mk. angekauft ist, für Benzin durchschnittlich 2 bis 3 Pf. pro Kilometer. Die Geschwindigkeit, mit der sich das Fuhrwerk auf freiem Wege bewegte, entsprach etwa der eines schnell fahrenden Dampfwagens. Morgen früh um 10 Uhr geht die Reise weiter über Herzberg nach Nordhausen.

Herford. Die VIII. Verbands-Geflügel-Ausstellung für Westfalen und Lippe, welche vom 22. bis 24. d. M. in Herford auf dem Schützenhofe stattfinden wird,

verspricht recht würdig den früheren Ausstellungen des Verbandes sich anzureihen. Mit dieser Ausstellung verbindet der Verein „Fauna“-Herford zugleich die Feier seines 25jährigen Bestehens und ist derselbe bestrebt, die Ausstellung recht glanzvoll zu gestalten. Die Stadt Herford, der landw. Lokalverein, verschiedene Verbandsvereine und mehrere Vereinsmitglieder haben wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Unter den Ausstellern nimmt den ersten Platz Se. Fürstliche Durchlaucht Prinz Hermann von Schaumburg-Lippe mit einer großen Kollektion Hühner seines Geflügelparkes ein. Zahlreiche Anmeldungen wurden gemacht und befinden sich unter den angemeldeten Hühnern sehr wertvolle Stämme, die mit 300 Mk. und höher bewertet sind. Ebenso wird die Abteilung der Tauben gar herrliche und edle Paare aufweisen. Zur Abteilung Harzer Kanarien ist eine hübsche Anzahl „Konkurrenzlänger“ angemeldet. Ein Brutapparat von F. Sartorius in Göttingen wird auf der Ausstellung in Thätigkeit und die auschlüpfenden Küken zu erblicken sein. Die Nachfrage nach Losen ist eine starke.

Auflösung.

Auflösung! In dem Worte liegt ein Doppelsinn, dessen Bedeutung das Deutsche Reich vielleicht in Kürze gründlich kennen lernen wird. Die Erwartung der Optimisten, auf dem Reichsschiff, das seit Monaten klar erkennbaren Klippen zutreibt, werde schließlich doch noch von einer entschlossenen Hand das Ruder herumgeworfen werden, ist getäuscht. Wahrscheinlich wird in drei Wochen der gegenwärtige Reichstag ausgelitten haben. Man kann zu seinem Ruhme sagen, daß er nicht so schlecht war, wie sein Vorgänger. Vielleicht wird man ihm demnächst auch nachsagen, daß er weniger schlecht war, als sein Nachfolger. Vielleicht! Denn wer möchte heute auch nur mit einiger Zuversicht vorhersagen, was kommen wird. Die Auflösung beschränkt sich diesmal eben nicht allein auf den Reichstag.

Man muß sich vergegenwärtigen, daß weder im deutschen Reich noch in Preußen seit Bismarck's Entlassung eine allgemeine Wahl stattgefunden hat. Man muß ferner berücksichtigen, daß der gegenwärtig leitende Staatsmann in unentwirrbaren politischen Schwierigkeiten steckt, aus denen ihn allem Anschein nach keine persönlichen und keine politischen Sympathien retten werden. Siegt er, so fällt er den ihm feindlichen Bundesgenossen zum Opfer, wird er im nächsten Wahlkampf geschlagen, so ist seine Position erst recht unhaltbar. Alle Parteien sind gezwungen, seinen baldigen Sturz bereits mit in die politische Berechnung aufzunehmen. Aber was dann? Davon hat Niemand eine klare Vorstellung, und diese ungewisse Zukunft leistet der Parteizersplitterung mächtig Vorschub. Nie hat man soviel von verschiedenen Richtungen innerhalb einer und von derselben Partei gehört, wie gegenwärtig. Die Gruppe Hellendorff steht in offenem Dissens zu den Tivoli-Konservativen; gegen den Standpunkt des Herrn von Bennigsen in der Militärfrage lehnt sich ein großer Teil der Nationalliberalen offen auf; die Grenzen der

Disziplin im Zentrum sind gelegentlich der Wahl des Herrn Fußangel deutlich sichtbar geworden; und die Antisemiten treten in immer neuen Varietäten in die Erscheinung. Daneben wimmelt es von Interessentengruppen, die feierlich versichern, daß ihnen die ganze Politik gestohlen werden kann, wenn die Gesetzgebung nicht das Gewerbe begünstigt, das sie betreiben. Es gilt als neue Staatsweisheit, daß die engsten Interessen zum Mittelpunkt der Parteibildung gemacht werden. Der „Bund der Landwirte“ ist für diese Entwicklung typisch.

So ist eine Sektenbildung entstanden, wie sie in ähnlicher Fruchtbarkeit nie da war. Wie soll aus all diesen disparaten Elementen schließlich eine Volksvertretung hervorgehen, welche qualifiziert ist, die allgemeinen Interessen gewissenhaft wahrzunehmen?

Die Aufgabe einer entschiedenen liberalen Partei ist diesem Wirrwarr gegenüber schwierig genug, aber wenigstens klar erkennbar. Das A und O unserer politischen Misère heißt Interessenpolitik, heißt: Mißbrauch der politischen Macht zur Ergatterung von Standes-, Berufs- und Aliquoten-Vorteilen. Das Heilmittel kann nur aus der Durchführung einer wahrhaften Rechtsgleichheit hervorgehen. Gegenüber dem Verlangen nach gesetzgeberischer Begünstigung muß die Forderung rücksichtsloser Beseitigung aller noch bestehenden wirtschaftlichen und administrativen Klassenbegünstigungen erhoben werden.

Diese Forderung richtet sich ja in erster Linie gegen das preussische Junkertum, das ja die Armee der Interessenpolitik führt, und nicht ohne Geschick die bürgerliche Naivetät, den Zelotismus der Orthodogie, die Eitelkeit Geheimen Kommerzienräte wie den Rabau-Antisemitismus den eigenen Zwecken dienstbar zu machen verstanden hat.

Die Junker hassen mit richtigem Instinkt keine Partei mehr, als die freisinnige. Selbst die Sozialdemokraten finden noch eher Gnade vor ihren Augen. Dieser politische Haß beruht auf Gegenseitigkeit; und wenn der Walpole'sche Rat: no quarrel in election battles! jemals in deutschen Landen am Platze war, so wird es in den bevorstehenden Wahlkämpfen zwischen den Freisinnigen und der Junkerpartei der Fall sein. Mit jeder anderen Partei verbinden uns gewisse gemeinsame politische Bestrebungen, mit den preussischen Junkern gar keine. Sie stehen heute jeder liberalen Bewegung — auf dem Gebiete der Schule, der Kirche, des Verfassungslebens, der Rechtspflege, der Wirtschaftspolitik, der Handelspolitik u. s. w. — hindernd im Wege, sie halten die wichtigsten Machtsstellen des Staates besetzt, sie werden alles daran setzen, ihre auf Ueberlieferung beruhende, aber — besonders wirtschaftlich — bereits stark erschütterte Position zu behaupten, und zwar mit allen Mitteln von der höfischen Intrigue bis zur antisemitischen Demagogie.

Es ist ein Glück, daß die Militärfrage sich nicht auch noch verwirrend zwischen diese beiden klaren Gegensätze schiebt.

Das Junkertum wird jede Vermehrung der Armee bewilligen; nur die zweijährige Dienstzeit, die einzige

KonzeSSION an den Standpunkt des Liberalismus ist ihm verhaßt. Das Opfer derartiger militärischer Mehrbelastungen will das Junkertum hochherzig durch andere bringen lassen. Da, wo — wie bei der Kürzung der Branntweinliebesgabe — auch nur entfernt ein eigenes Opfer in Sicht kam, protestierten sie sofort mit Händen und Füßen. Die breite Masse, des konsumierenden Volks dagegen mag höhere Steuern zahlen und mehr Soldaten stellen. Aber selbst das Opfer der Andern möchte man gern mit einem politischen Extrageschäft verbinden: mit dem Fallenlassen des deutsch-russischen Handelsvertrags oder noch besser mit dem Sturz des gegenwärtigen Reichskanzlers.

Insofern gliedert sich auch der Kampf gegen die Militärvorlage logisch ein in die Gesamtabrechnung mit dem Junkertum, die den Mittelpunkt der kommenden Wahlschlacht bilden wird.

Das Resultat der Wahl ist in vielen Kreisen unsicher; die Verwirrung ist groß. Die Freisinnigen werden, wie wir hoffen, völlig geschlossen in den Kampf gehen und es nicht an Energie fehlen lassen, um in diesem Durcheinander noch soviel Kultur zu retten, wie möglich ist.

Th. Barth i. d. „Nation“.

Vermischtes.

— Die Auflösung innerhalb der nationalliberalen Partei charakterisiert sich in Hannover besonders durch das Treiben des Abg. Schoof. Dieser herzlich unbedeutende Landtagsabgeordnete möchte um jeden Preis eine Rolle spielen. Zum Schrecken seiner Partei betrieb er seiner Zeit die Aufstellung des Fürsten Bismarck als Reichstagskandidaten. Jetzt veranstaltet Herr Schoof eine Versammlung der Landwirte der Provinz Hannover und will in Gemeinschaft mit dem Junker v. Plötz am künftigen Sonntag die Inaugurierung des Bundes der Landwirte in der Provinz Hannover betreiben.

— Die Glogauer Stadtverordneten-Versammlung hat den Rat, Vorkehrungen gegen agrarische Experimente in der Nahrungsfrage zu treffen, bereits befolgt. Der „Niederschles. Anz.“ meldet: „In deutschem Reichsgolde zurückzahlen sind die Hypothekendarlehen, welche neulich in nicht öffentlicher Sitzung von der hiesigen Stadtverordnetenversammlung bewilligt worden sind. Die Versammlung hat beschlossen, jene Bedingung zu stellen und in das Grundbuch einen entsprechenden Vermerk eintragen zu lassen, um den Stadtsäckel vor Schäden zu bewahren für den Fall einer Verschlechterung unserer Reichswährung, wie sie die Agrarier erstreben.“

— Der Byzantinismus ist bei uns zu einer bedenklichen Höhe gestiegen. Vor einigen Tagen wurden die nach Rom bestimmten kaiserlichen Pferde und Equipagen auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin verladen. Verschiedene Photographen hatten sich dort aufgestellt, um dieselben vorher abzukonterfeien!

— Abg. Eugen Richter hat in den Osterferien für die bevorstehenden Reichstagswahlen ein Wahlbüchlein von 31½ Druckbogen verfaßt, welches durch alle Buchhandlungen für 50 A zu beziehen ist. In der knappen

Art des bekannten ABC-Buchs des Verfassers wird die Militärvorlage kritisch gegliedert, und werden außerdem 19 Tagesfragen, darunter die neuen Steuergesetze, der Antisemitismus, Bimetallismus, der Bund der Landwirte, die Handelsverträge in einer für jeden Reichswähler verständlichen Weise erörtert.

— Verein für Handlungs-Kommiss von 1858 in Hamburg. Dieser kaufmännische Verein hat unlängst seinen Bericht über das Jahr 1892, das 34. seines Bestehens, herausgegeben. Demselben entnehmen wir, daß der Verein, welcher der größte seiner Art ist, in dem abgelaufenen Jahre, trotz der ungünstigen Geschäftslage im Allgemeinen, sowie der schweren Schädigungen, welche die Choleraepidemie über Hamburg brachte, wieder bedeutende Erfolge aufzuweisen hat. Alle Abteilungen und Einrichtungen zeigen ein kräftiges Gedeihen und sowohl die besetzten Stellen, als auch die Mitglieder des Vereins, der Pensions-Kasse und der Kranken- und Begräbnis-Kasse, e. V., nahmen an Zahl erheblich zu. Am 1. April hatte der Verein nunmehr bereits eine wirkliche Mitgliederzahl von über 42 000 erreicht — worunter über 5000 etablierte Kaufleute — und am 28. Februar die 43 000ste Stelle durch denselben besetzt. Die Mitgliederzahl der Pensions-Kasse ist auf über 4700, die der Kranken- und Begräbnis-Kasse auf über 6500 gestiegen. Das Gesamtvermögen des Vereins und seiner Abteilungen beträgt z. Bt. schon etwa 2 Millionen Mark.

Dreifüßiges Rätsel.

Mehr lang als breit ist's immerhin,
Was uns die erste nennt.
Auch steckt sehr oft viel Geld darin,
Was nicht so leicht verbrennt.

Die zweiten sind dem Musikus
Und Sängern wohl bekannt;
Sie recht zu treffen schafft Genuß,
Harmonisch wird's genannt.

Das Ganze, an sich federleicht,
Gilt meist für bares Geld,
Und wer davon recht viel einstreicht,
Gilt viel auch in der Welt.

Fr. M.

— Aus der Instruktionsskizze. Leutnant: "... Also ich habe Euch gestern auseinandergesetzt, was für strenge Strafen auf den Verrat militärischer Geheimnisse stehen. Sie, Ringlmaier, was könnte z. B. solch ein militärisches Geheimnis sein?" — Ringlmaier: "Wenn mir Herr Leutnant wieder mal einen Brief für's Fräulein vom Herrn Oberst zu besorgen geben thäten!"

— Aus der Schule. Lehrer (rezitierend): "Da werden Weiber zu Hyänen! ... Wo kommt das vor, Schulze?" — "In den feinsten Familien!"

— Pflichtbewußtsein. Lehrer: "Was thut man, Karl, wenn man nach schwerer Krankheit wieder gesund wird?" — Karl (Sohn eines Arztes): "Man bezahlt den Doktor!"

Aus dem

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. April 1893.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	6.—	Morgens	Ankunft	7.36
"	8.49	"	"	10.19
"	1.—	Nachm.	"	2.36
"	3.20	"	"	4.51
"	7.04	"	"	8.31
"	9.39	Abends	"	11.04

2. Von Hameln nach Pyrmont.

Abf.	6.22	Morg.	—	Anf.	6.51	—	8.01
"	8.52	"	—	"	9.25	—	10.43
"	3.16	Nachm.	—	"	3.43	—	4.44
"	6.41	"	—	"	7.09	—	8.08

3. Von Hameln nach Hildesheim.

Abf.	9.—	Morg.	—	9.54	—	Anf.	10.25
"	12 11	Mittags	—	1.01	—	"	1.27
"	12.53	"	(Schnellzug)	"	"	"	1.40
"	3.32	Nachm.	—	4.25	—	"	5.00
"	7.04	Abends	—	7.54	—	"	8.19
"	9.36	"	—	10.23	—	"	10.59

4. Von Hameln nach Löhne.

Abfahrt	8.42	Morgens	—	Ankunft	10.00
"	12.15	"	—	"	1.40
"	3.25	Nachm.	—	"	4.43
"	7.39	"	—	"	9.01
"	10.55	Abends	—	"	1.10

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	7.13	Morgens	—	Ankunft	8.36
"	9.23	"	—	"	10.53
"	1.36	Nachm.	—	"	3.03
"	4.29	"	—	"	5.50
"	9.07	Abends	—	"	10.44
"	11.1	"	—	"	1.—

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	8.06	Morgens	—	Ankunft	8.34
"	2.48	"	—	"	3.14
"	6.28	"	—	"	6.59
"	9.06	Abends	—	"	9.32

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	7.22	Morgens	—	Ankunft	8.35
"	10.58	"	—	"	12.10
"	1.55	Nachm.	—	"	3.09
"	5.13	"	(Schnellzug)	"	5.58
"	5.23	"	—	"	6.34
"	8.20	Abends	—	"	9.33

8. Von Löhne nach Hameln.

Abfahrt	7.05	Morgens	—	Ankunft	8.33
"	10.20	"	—	"	11.47
"	1.54	Nachm.	—	"	3.10
"	5.03	Abends	—	"	6.23
"	9.51	"	—	"	11.59

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg
(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 20. April: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, angenehme Luft.

Freitag, 21. April: Vielfach heiter, angenehm, wärmer.

Sonnabend, 22. April: Vielfach heiter und trocken, wärmer.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 33.

Sonntag, den 23. April 1893.

71. Jahrg.

Die Hebung des Schulgeldes für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule pro Oftern bis Johannis 1893 findet am

Montag, den 24. und

Dienstag, den 25. April d. J.,

nachmittags von 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf der hiesigen Kämmererei statt.

Ein im Rohbau befindliches, im Mittelpunkte der Stadt belegenes und zu jedem Geschäft sich eignendes

Wohnhaus

zu verkaufen.

C. F. Wolf.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werde ich im Börsengarten hierselbst 1 zwei- und 1 einthürigen Kleiderschrank, 2 Rehkronen und 1 Hirschgeweih, 5 Bilder, 1 Korbsessel, 1 Stummenbienen, 1 Rauchservice, 1 Blumentisch und 1 Gypsfigur öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 22. April 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

20 neue modernste Zimmereinrichtungen, aus nachfolgend aufgeführten Möbeln bestehend, sollen am **Dienstag, den 2. Mai** und nachfolgende Tage, morgens 10 Uhr anfangend, im Börsengarten, Osterstr. 41 hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

Bettstellen mit Matratzen, Waschtische mit Marmoraufsätzen und Toilettenspiegeln, 8 feinste Kopshaarmatratzen, Spiegel, Kleiderschränke, Nachttische mit Marmorplatten, Handtuchhalter, eichene Stühle, Rohrstühle, Herren und Damenschreibtische, Divans, Sofas, Tische, Garderobeständer, Trümeaux, Pulte, Kofferböcke und dergleichen.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Am Dienstag, den 25. d. M., mittags 1 Uhr, messe ich das vor dem Ofterthore belegene Nagel'sche

Kartoffelland

aus. Versammlung der Pächter bei der Kaserne. Pfähle sind mitzubringen.

C. F. Wolf.

Empfehle täglich dreimal frische

Milch,

6 Uhr morgens, 12 Uhr mittags und 7 Uhr abends.

Bestellungen nimmt entgegen **L. Jahns, Milchwagen, G. Hartmann und Frau** Baustr. 36.

Dieselbst von heute an **saure Milch** mit und ohne Sahne zu haben.

Regenpaletots,

schwarze und helle Jacketts verkaufe zu Einkaufspreisen, ältere Umhänge, Kinder-Regenmäntel zu noch billigerem Preise.

Georg Ottenberg.

Pianoforte-Lager

H. Oppenheimer.

Die Güte, Haltbarkeit und der schöne Ton meiner fachmänn. ausgew. **Pianos** renomm. Fabriken ist von allen hiesigen Musiklehrern anerkannt und empfohlen. Durch Ersparung der enormen Betriebskosten in Großstädten, kauft man bei mir bedeutend preiswürdiger. Günstige Zahlungsbedingungen. Langjährige Garantie.

Ein vor dem Brückenthore belegenes

Wohnhaus mit Garten

steht billig zu verkaufen durch

C. F. Wolf.

Polirte Bettstellen mit Matratzen

von 37 M. an, Sofa's von 36 M. an. Alte Möbel werden nach neuestem Stil gut aufgearbeitet zu billigem Preise. **G. Corves, Gumernstr. 5.**

Ich habe noch einige Morgen

Kartoffelland

auszumessen.

C. F. Wolf.

Tapeten.

Ein großer Posten **Reste**, um damit zu räumen zu **herabgesetzten Preisen** gegen Kassa.

H. G. Thiele, Markt 3.

Zu verkaufen **1 Koffer und Betten**

Safenstr. 9.

Montag, den 24. April 1893, nachmittags
2 Uhr, soll der Nachlaß in der Wohnung der verstorbenen Witwe **Fehling**, Neuemarktstr. 9, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

1 Sofa, 1 Kommode, Kleiderschrank, Wäscheschrank,
1 Eschrank, Bettstellen, Tische, Stühle und
allerlei Haus- und Küchengeräte.

Kräftige **Kohl-** und **Kohlraupflanzen**, sowie
Sellerie-, Porree- und Salatpflanzen empfiehlt
billigst **C. Liberty.**

Täglich frische **Landbutter**, sowie ff. weichkochende
Hülsenfrüchte bei

G. H. Hüsing, Deisterstr. 62.

Zu verkaufen große und kleine **Bettstellen**,
Betten, **Sofa** nebst **Sessel**, **Ausziehtisch**,
Schränke, **Koffer** u. s. w. **Kaiserstr. 65.**

Zu verkaufen 2 gute **Ziegen**

Großhoffstr. 17.

Zu verkaufen 1 **Hahn** und 6 **Hühner**

Pferdemarkt 1.

Ruhmeshallen-Lose (Kaiser Friedrich Museum), à
1 **M.** empfiehlt **D. Wollberg**, Bai. str. 8.

Ein gelber **Kachelofen** und ein eiserner **Ofen**
gut erhalten, billig zu verkaufen **Mühlenstr. 7.**

Magnum bonum-

Planzkartoffeln,
à Ctr. 3 **M.** **August Zeddies.**

Zu verkaufen 1 **Kochherd**, 1 Partie **Packleinen**,
1 **Eisenbahnschiene** 3,60 m lang.

Th. Schlüter.

Täglich frische **Milch**

August Zeddies.

Mehrere in nächster Nähe der Stadt belegene und
teils zu Baupläzen sich eignende **Gärten**, auch einige
Morgen **Ackerland** habe ich Auftrag zu verkaufen.
C. F. Wolf.

Ein kleiner fast neuer

Koch-Herd

steht billig zu verkaufen

Stubenstr. 10.

40 Ctr. Kartoffeln,

„Juno“ und „Andersen“, à Ctr. 1,80 **M.**, sowie alle
Sorten **Kohlplanzen**, **Sellerie**, **Porree** und
Salatplanzen, gut abgehärtet, empfiehlt

Riechermann, Byrmonterstr. 36.

Frische Landbutter,

pr. Pfd. 1 **M.** und 1,10 **M.**

Carl Hapke.

Pflanzkartoffeln.

Frühe **Pflückmans** à Meße 30 **L.**, frühe **Mäuse**,
Salatkartoffeln à Meße 20 **L.**, Späte à Meße
15 **L.** empfiehlt

H. Ritterbusch.

Runkelrüben
zu verkaufen, à 3tr. 50 **L.**, sowie neue Sorten
Pflanzkartoffeln.

A. Graue, Großhoffstr. 27.

Pferde-Häpfel

empfehlen

Gebrüder Herzberg,
Altmarktstr.

Zu verkaufen.

Mehrere **Sofa**, **Kleiderschränke**, **Kommoden**, **Bett-**
stellen, **Betten**, **Waschkommoden** u. s. w. sind unter der
Hand zu verkaufen. **H. Ritterbusch**, Behnhoffstr. 9.

Kohlplanzen aller Art,

sowie **Sellerie**, **Porree** und **Blumenplanzen**
empfeht **C. Aschemann.**

Marmor-Kies,

auch **Silberkies** oder **Pochkies** genannt, empfiehlt
W. Huhnstock.

Ein Haus

mit großer Wohnung und heller großer Werkstatt für
Schlosser, **Tischler**, **Maler** etc. passend, ist unter der
Hand zu verkaufen.

Pflanzenmus 20 Bg.

empfeht

E. A. Bodensieck.

Mollschinken, sehr feine **Mettwurst**, sowie
sämtliche **Kolonialwaren** empfiehlt

Fr. E. Wegmann, Hummenstr. 19.

Größte Auswahl in

Kinderwagen

jeder Art.

Schlaf- und Sitzwagen

von den einfachsten bis zu den feinsten, dauerhaft
gearbeitet, empfiehlt zu billigsten Preisen

G. D. Kohlhaus,
Bäderstraße 1.

Eiserne

Garten-Möbel

empfeht in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Ein geräumiger Bauplatz

unter der Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Die vorhandenen

RESTE

aus allen Abteilungen werden zusammengestellt und am Montag und Dienstag dieser Woche zu
extra billigen Preisen
ausverkauft.

J. Popken,
Gedhaus der Bäcker- und Fischpfortenstraße.

Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin

ist das beste, gesündeste und billigste Versüssungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.

Saccharin

ist vorzüglich zum Versüßen von: Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.

Saccharin

ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc etc.

Saccharin

findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Cement ist nicht Cement!

Bevor

Sie sich bei etwaigem Bedarf für eine Sorte **Portland-Cement** fest entscheiden, lassen Sie die verschiedenen Sorten untersuchen und wählen Sie dann vom Guten das Beste. Ich liefere nach wie vor ausschließlich den

Ia Portland-Cement

aus der Fabrik „Germania“ der Herren H. Manske & Co. in Lehrte und Misburg. Größere Proben gebe **gratis** ab. Die Jahresproduktion „Germania“ beträgt über **700 000** Tonnen, während sämtliche andere Fabriken in Misburg, Porta, Wunstorf und Hörter, welche für hiesige Gegend hauptsächlich in Konkurrenz kommen, **zusammen** noch nicht 500 Tausend absetzen.

W. Suhnstock, Sameln,
Holzhandlung.

Cirkus A. Braun.

Sameln, auf dem Viehmarktplatz.

Heute, Sonntag, den 23. d. M.: 3 grosse Vorstellungen. Anfang der ersten 4 Uhr, der zweiten 6 Uhr, der dritten abends 8 Uhr. Jede Vorstellung reichhaltiges abwechselndes Programm. Die Nachmittagsvorstellungen sind mit ebenso reichhaltigem Programm ausgestattet wie an den Abendvorstellungen, in jeder Vorstellung Auftreten des gesamten Künstlerpersonals.

Alles Nähere siehe Plakate.

Morgen, Montag, den 24. d. M., abends 8 Uhr, große Vorstellung mit neuem Programm.

Damenmäntel.

In **Staubmänteln**, **Umhängen** und **Spitzen-Fichus** ist das Lager nunmehr mit allen besten **Neuheiten** außerordentlich reichhaltig sortirt und lade ich die geehrten Damen zur gefl. baldigen Besichtigung höflichst ein.

J. Popken,

Gethaus der Bäcker- und Fischportenstrasse.

Größtes Lager.

Billigste Preise.

Buckskin-Herren-Anzüge

habe einen großen Posten unter Preis gekauft und gebe solche **sehr billig** ab.

Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Filz-, Seiden- und Strohhüte

in den elegantesten Frühjahrsformen für Herren und Knaben empfiehlt in großartiger Auswahl zu bekannten billigen Preisen

Wilh. Klare, Hutfabrik,

20. Bäckerstraße 20.

Großen Posten Feldbahngleise

nebst **Ripplornys**, **gleisfähige Normalschienen**, sowie **Lokomotiven** habe ab hiesigem Lager preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.

M. Brenner, Magdeburg, Wilhelmstr. 6.

Einen großen Posten eiserne

Gartentische und Stühle,

dauerhaft gearbeitet, hat abzugeben zu billigen Preisen

Herm. Hoppe, Fischbederstr. 41.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Es haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von Adolf Ahrens.



Nun echt wenn
dieser Schutzmarke.

Spratt's Patent Germany Ltd.

Alleinige Lieferanten des Königl. Preuss. Hof-Jagd-Amtes.
Königl. Engl. Hoflieferanten.

Fleischfaser-Hundekuchen.

Fleischfaser-Geflügelfutter,

Fleischfaser-Kükenfutter,

Taubenfutter

zu Fabrikpreisen. Preislisten franko.

Hauptniederlage bei

Fr. Kahler, Hameln, Bäckerstr. 21.

Sauerkohl,

eigener Einmachung,

empfehl

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Großer-Ausverkauf.

Wegen Umzug und gänzlicher Räumung meines **Uhren-Lagers** verkaufe alle Arten Uhren zu spottbilligen Preisen, Wanduhren weit unter Einkauf.

Otto Parlasca, Bäckerstr. 52,
Uhren- und Musikwarengeschäft.

W. Schramme,

Weinhandlung.

Meine vorzüglichsten abgelagerten **Weine und Spirituosen** halte bestens empfohlen. Lieferung frei Haus.

Strohhüte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.

Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Tapeten in jeder Preislage, von den bekannten billigsten Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt
A. Pietsch, Fischportenstr. 14.

Zu verkaufen einige noch gut erhaltene alte eiserne Pumpen, als Garten-Pumpen sehr geeignet, billigt.
F. Michelson, Pferdemarkt 9.

Täglich frischen Spargel.

Kahle und Michélsen,
Kunst- und Handelsgärtner, Fischbeckerstr. 5.

Sauerkohl, **Salzschnittbohnen**, **Essig-**
barber, in nächsten Tagen im Freien gewachsene
Kresse und **Schnittsalat** empfiehlt
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Habe einen großen Posten sehr gute zurückgesetzte

Schuhe und Stiefeln,

welche, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise
verkauft werden. Ich übernehme für meine Ware
vollständige Garantie.

H. Hundertmark, Bäckerstr. 9.

Frische Eier

empfehlen **Fr. Aug. Reinecke**.

Große **Vollheringe**, 7 Stück 20 $\mathcal{A}$, pr. Schöck
1,50 $\mathcal{A}$ empfiehlt **H. Ritterbusch**.

Guter Mittagstisch

in und außer dem Hause **Altmarktstr. 31.**

Zu verleihen gegen pupillarische Sicherheit

3000 Mark.

Der Kirchenvorstand.
H. Hornkohl.

Auf sehr gute erste Hypotheken suche ich
15000 M., 13000 u. 12000 M.
C. F. Wolf.

Suche eine **Strickerin** für Strümpfe anstricken.
Th. Schlüter.

Wir suchen noch einige junge

Mädchen.

Pralle & Reese.

Gesucht zu **Johannis** ein nicht zu junges aktuelles
Mädchen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht zu **Johannis** einige Mädchen, auf gleich
mehrere Knechte.
Frau Rohrlach, Altmarktstr. 49.

Mädchen und Frauen

zu feiner und grober Arbeit gesucht. Lohn 6 bis
10 $\mathcal{M}$. p. Woche. **C. A. Dietz.**

Junge Mädchen,

welche sehr sauber nähen, können sich melden im
Biderl'schen Hause, 2. Stg.

Gesucht zu **Johannis** ein erfahrendes
Mädchen für Haus- und Küchen-
arbeit bei hohem Lohn. Näheres in der Exp. d. Bl.

Suche zu **Johannis** ein nettes

Kindermädchen.

Münsterkirchhof 13.

Gesucht von einer Dame mit Tochter, eine Woh-
nung von 2 Stuben, 2—3 Kammern
p. p. Angebote unter **A. S. 25** Postlag. Rinteln
erbeten.

Meiner geehrten Kundschaft die Mitteilung, daß ich
nicht mehr **Baustraße 65**, sondern **Bäckerstraße**
31 wohne. **Marie Reese**, Schneiderin.

Zu vermieten zum 1. Juli oder früher eine
Wohnung, Stube, 2 Kammern,
Küche und Boden **Bäckerstr. 50.**

Zu vermieten eine Wohnung
Stubenstr. 33.

Laden mit ang. Zimmer mit oder ohne Werkstatt,
Bahnhofstr. 47 zu mäßigem Preise zu vermieten.
Näheres **Wendenstr. 14, part.**

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 41.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche
Wohnung **Basberg 17.**

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit
Wohnung.
Herm. Dreier, Ritterstr. 13.

Zu vermieten ein Laden mit Wohnung. Aus-
kunft **Bahnhofstr. 2.**

Zu vermieten auf sofort eine gut möblierte Stube
und Kammer **Osterstr. 17.**

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Woh-
nung **Bäckerstr. 26.**

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Woh-
nung, Stube, 2 Kammern und
Küche nebst Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen
in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten fortzugshalber zum 1. Okt. eine
herrschaftliche Wohnung **Klütstr. 3.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung.
Dasselbst ein kleiner **Handwagen** zu verkaufen.
A. Steding, Breiterweg 16.

Zu vermieten zum 1. Oktober die 1. Etage.
Preis 450 $\mathcal{M}$ **Gröningerstr. 10.**

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube
und Kammer
Emmernstr. 12, 1. Stg.

Zu vermieten eine Wohnung
Emmernstr. 12.

Die Bel-Etage **Ostertthorwall 26** auf **Michaelis**
zu vermieten.

Eine kleine freundliche Wohnung mit sämtlichem
Zubehör ist billig an ruhige Mieter auf sofort oder
später **zu vermieten**
Louisenstr. 30.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung, Stube,
2 Kammern, Küche und Zubehör
an ruhige Mieter
Hummelstr. 2.

Die von Herrn Dreier benutzte Wohnung Breiterweg
5 ist zum 1. Oktober anderweitig **zu vermieten**.
W. Pieper, Emmernstr. 13.

Zu vermieten auf sofort oder später eine
freundliche Wohnung
Königstr. 35.

Zu vermieten möbl. Stube und Kammer und
für 2 anständige junge Leute **Logis** Blombergerstr. 2.

Zu vermieten eine kleine freundliche Stube mit
Bett oder leer
Baustr. 22.

Freundliche **Logis** frei, event. mit **Kost**
Baustr. 22.

Kost und Logis
Fischpfortenstr. 29.

In der Nähe des Personen- und Güter-Bahnhofs
hierselbst befindliche Läden und Wohnungen sind billigt
zu vermieten durch
C. F. Wolf.

Zu vermieten ein Kellerraum.
Th. Schlüter.

Zu vermieten zum 1. Juni eine kleine freundl.
Wohnung
Thiethorstr. 9.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl.
Wohnung
1. Wehlerweg 17.

Mehrere junge Leute finden **Wohnung** mit voller
Pension
Altmarktstr. 31.

Die von Herrn Agent Grupe benutzte Wohnung ist
zum 1. Juli anderweitig **zu vermieten**. Preis
240 M. Dasselbst eine kleine Wohnung im Hinterhause.
Fischpfortenstr. 4.

Kost und Wohnung zu haben bei
W. Jörns, Altmarktstr. 19.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansfagens.)

Hameln, den 19. April 1893.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief nach langer
schwerer mit Geduld ertragener Krankheit meine
liebe Frau und unsere unvergeßliche Mutter
Johanne Humburg, geb. Meyer, in ihrem
60. Lebensjahre, welches tiefbetäubt anzeigt der
trauernde Gatte nebst Kinder.

Ehr. Humburg.

Otto Humburg.

Heinrich Humburg.

Auguste Humburg.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4
Uhr vom Trauerhause Stubenstr. 42 ab statt.

Union.
Jeden Sonntag
große
Tanzmusik.

H & H.
Heute Sonntag
Unterhaltung.

TIVOLI.
Jeden Sonntag
große **Tanzmusik.**

Heute,
Sonntag, den 23. April 1893,
abends 8 Uhr,
in Engelke's Saalbau

Lieder-Abend

von
George Hüpeden.

PROGRAMM:

1. a. Steig' empor du gold'ne Sonne . . . Sommer.
(Aus J. Wolf's „Rattenfänger von
Hameln“)
- b. Winterlied . . . v. Koss.
Henschel.
2. Trompetenlieder . . .
- a. Mir ist's zu wohl ergangen.
b. Nun liegt die Welt umfassen.
3. a. In der Fremde . . . Taubert.
b. Liebesglück . . . Sucher.
Schubert.
4. Altnacht . . .
5. Lieder eines alten fahrenden Gesellen . . . Breu
- a. Wie bist du Fink des Glückes voll
b. Dirne am Brunnen.
c. Ich hab' mich still ergeben.
6. An die Leyer . . . Schubert.
7. a. Vale carissima . . . Meyer-Helmund.
b. Ungedrucktes Lied . . . Kayl.
8. Zauberlied . . . Meyer-Helmund.

Billets sind in der Musikalienhandlung des
Herrn Oppenheimer und abends an der Kasse
zu haben.

Preise der Plätze: 1,50 Mk., Schüler
0,50 Mk.

Ohrberg.

Die Restauration ist von dem heutigen Tage ab
täglich geöffnet.

A. Loges.

Stadtmusik-Station.

Die Station wird einer Stiftung von 300 M. pro
1891 und 1892 mit 22 M. 20 S vom Magistrat
erhalten zu haben. Derselbe ich dankend

Brünig, sen.

Stiller-Club Hameln.

Sonntag, 20. April, abends 8 Uhr,

Kränzchen,

im Saale des Herrn Orgelmann. Fremde können
eingeführt werden.
Der Vorstand.

Tivoli.

Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr:
Unwiderruflich **letztes** Auftreten von

Louise Eickermann-Trautmann

von **A. Eickermann,** vom Hof-Theater zu
Meiningen.

Humor. Charakter-Darstellungen
(nicht zu verwechseln mit Vorlesungen).

Reservirter Platz 75 A und 3 Billets 2 M., nicht
reservirter Platz 40 A und 3 Billets 1 M. im Vor-
verkauf in der Buchhandlung des Herrn Brecht. Kassen-
preise 1 M. und 50 A.

(Programm in nächster Nummer.)



Männer-Turnverein.

Mittwoch, den 26. April, abends 8 1/2 Uhr,

Generalversammlung

im Vereinslokale (Th. Hebecker.)

Tagesordnung: Stiftungsfest.

Der Vorstand.

Schützen-Verein.

Generalversammlung am Donnerstag,
den 27. April, bei Herrn **Holländer,** abends präzise
8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

Kugelung.

Berichterstattung und Rechnungsrevisoren.

Schützenfest.

Der Vorstand.

Wähler des 2. Wahlbezirks.

Für die am **Montag** stattfindende Bürgervor-
steher-Wahl erlauben sich mehrere wahlberechtigte Bürger
Herrn Möbelfabrikant **E. Tospann** als geeigneten
Vertreter in Vorschlag zu bringen.

Bürger des 2. Wahlbezirks.

Geht **Alle** zur Wahl, denn sonst bleibt der Wahl-
kreis liegen. Wählt einen berechtigten Hausbesitzer,
denn augenblicklich sind nur 5 im Kollegium.

Dankfagung.

In der Betstunde am vorigen Donnerstage erhielt
ich 50 Pfg. für die innere Mission. **Hornkohl.**

Mitteilungen aus dem Publikum.

Auf zur Bürgervorsteherwahl!

Eine merkwürdige, bei der Wichtigkeit der, die Stadt-
verwaltung beschäftigenden großen Vorlagen unnatürliche
Ruhe und Gleichgiltigkeit wird der am 25. d. statt-
findenden Wahl eines Bürgervorstehers entgegengebracht.
Klopft man bei den beteiligten Bürgern mal auf den
Busch, dann wundert sich ein Jeder, daß noch nichts in
der Sache gethan ist. Es werden zwar eine Menge
von Kandidaten genannt z. B. die Herren Bente, Kocholl,
Tospann, auch Rechtsanwalt Gerbracht soll wieder
kandidiren wollen, doch scheinen alle diese Herren wenig
Aussicht auf Erfolg zu haben, vielmehr will es uns
scheinen, als wenn sich die Mehrzahl der Stimmen auf

Herrn W. Huhnstock vereinigen wird. Trotzdem letzterer
unser persönlicher Freund nicht ist, möchten wir im
Interesse der Sache doch wünschen, daß Herr W. Huhnstock
dem Bürgervorsteher-Kolleg zugeführt werde. Schreiber
dieses hat ihn bei verschiedenen Angelegenheiten kennen
gelernt, wo er ohne Rücksicht darauf, vielleicht an irgend
einer Stelle anzustoßen, offen und ehrlich und ohne
Rücksicht auf die Zahl seiner Gegner mit rechtem Mannes-
muth seine Meinung vortrug. Ein Ja-Bruder ist er
bestimmt nicht, als Dekoration wird er sich erst recht
nicht brauchen lassen, auch wird er sich nicht durch einen
warmen Händedruck u. s. w. weder nach rechts noch nach
links ziehen lassen, dazu kennen wir ihn zu genau. Wir
können den Wählern des II. Bezirks nur empfehlen,
an der Kandidatur des Herrn W. Huhnstock festzuhalten.

Mitbürger des II. Bezirks.

Durch den Tod unseres langjährigen Vertreters,
des sel. Stiffer steht eine Ersatzwahl vor der Thür.
Wir sind wohl sämtlich einig, daß derselbe durch seine
langjährigen Erfahrungen, durch sein ruhiges, besonnenes
Wesen, sein vielseitiges Wissen einer unser besten Ver-
treter war und in manchen Sachen schwer zu ersetzen
ist. Unser Dank ihm noch übers Grab hinaus!

Doch wen wählen wir?

Wir stehen in einer Zeit, in welcher es heißt,
Augen offen, da viele Veränderungen im Kommunal-
leben an uns herantreten.

Wählt darum einen Mann, von dem wir wissen,
daß er tüchtig ist, der sein Interesse am städt. Gemein-
leben schon gezeigt hat, wählt einen Mann, der sich
nicht ins Schlepptau nehmen läßt, nicht Parteimann
sein wird, sondern der seine Kraft einsetzen wird, die
Gegensätze auszugleichen.

Mitbürger, wie oft kommen juristische Fragen vor,
die heute nur der Magistrat beurteilen kann, wie ist es
darum notwendig, auch eine juristische Kraft im Bürger-
vorsteher-Kollegium zu haben.

Die in den Vorberathungen schon solche Fragen
erläutern kann, wählt darum möglichst einstimmig den
Herrn Rechtsanwalt **R. Gerbracht.**

— In No. 22 empfahl die Redaktion und der
Wähler im 2. Bezirk Herrn F. W. Reiß für diesen
Bezirk und dabei bleiben wir auch heute, denn Schwanken
ist unsere Sache nicht.

Die Wahl findet Montag von 11 1/2 bis
12 1/2 Uhr auf dem Rathause, Zimmer Nr.
13, statt.

lokales und Provinzielles.

— Am 18. d. Mts. verstarb in Hannover der Buch-
halter des „Hann. Couriers“, Herr Wilhelm Nonne im
75. Lebensjahre. Als Sohn des Schneidemeisters
Nonne am 11. Dezember 1818 in Hameln geboren,
besuchte er das Proghmnasium mit bestem Erfolge und
hatte bei der Konfirmation 1833 den Platz des Obersten
inne. In der Bittenbaum'schen Offizin erlernte er die
Buchdruckerkunst und blieb hier bis Ostern 1842 thätig,
um dann die Vaterstadt zu verlassen. Er war Miter-

bauer der am Schlangenwege des Altes bis 1840 entstandenen Grotte (Konfordia). Seit 1856 stand Konne ununterbrochen im Dienste des „Hann. Kouriers“, ist Mitbegründer (Ehrenmitglied) des Hann. Arbeitervereins (1848) und des durch die Errichtung des Schlagerdenkmals 1874 ins Leben gerufenen und noch stehenden „Klubs der Hamelenser in Hannover“, dessen langjähriger Ehrenpräsident er war. Die dem Verstorbenen gewidmeten Nachrufe rühmen dessen Gewissenhaftigkeit, Arbeitsfreudigkeit, den offenen, biederen Charakter und sein allezeit freundliches und gefälliges Wesen. Die Liebe zur Vaterstadt und zu den Landsleuten war lebendig geblieben bis ans Lebensende. Ein großes Leichengefolge und die überaus reiche Kranzspende zeugten von der dem Verbliebenen aus weiten Kreisen entgegengebrachten Liebe und Verehrung. Er hinterließ außer der Witwe noch Kinder und Großkinder. Friede seiner Asche!

— Neuter-Abend. Wie aus dem Inseratenteile zu ersehen, hat sich das so beliebte Künstlerpaar „Siedermann“, auf vielfachen Wunsch entschlossen, noch einmal und zwar im Tivoli, hier aufzutreten. Das Programm soll ein ganz neues sein und sehen wir der Vorstellung darum mit Interesse entgegen.

— Ein prächtiges Programm bietet das Konzert heute Abend unseres heimischen Sängers, der an Ehren und an Siegen reich die vergangene Opernsaison hinter sich hat. Wir haben seine bisherige Laufbahn gern begleitet und unsern Lesern ist Gelegenheit gegeben, ebenfalls dasselbe zu thun und sich und ihm Freude zu machen. Zufrieden wird jeder sein, der unserm Räte folgt.

— Nachstehende Notizen, die mir bei Revision der Stämmerechnung von 1891/92 mehr oder weniger als im Interesse meiner Leser zugänglich geworden sind, teile ich mit, dieselben dienen vielleicht dazu, das Bild des Stadthaushalts für meine Leser speziell die Neuzugezogenen in etwas zu berichtigen, oder doch klarer zu gestalten. In den offiziellen Bekanntmachungen finden sich die meisten Zahlen, ich wiederhole dieselben. Das Vermögen der Stadt betrug 3919151,47 Mk., die Schulden daran abgezogen ergibt den Bestand von 2653344,32 Mk., darunter die Forst mit 1806330 Mk., Gebäude 927 100 Mk., Grundstücke 180 942 Mk. An Legaten sind eingegangen, C. Duderich 1500 Mk.

Mit Dr. Serlörner ist ein Vergleich für den Canon geschlossen. Abgelöst durch Zahlung 9000 Mk.

Bürgerrechtsgeld haben zahlen müssen wegen Erwerbung eines Hauses 61 Personen mit 7317 Mk., darunter 6 einheimische und 55 auswärtige Personen. Letztere zahlen gemeinlich das Ehepaar 135 Mark, erstere zahlen gemeinlich 90 resp. 45 Mark, dazu Nicht-hausbesitzer 288 Mark, darunter der Bürgermeister, Syndikus, Mediziner, Tierärzte je 72 Mark. Prozentgelder sind eingekommen 11237,16 Mk., Klassengeld, Leichengelder 1025,25 Mk., Hundesteuer 426 Gunde 720 Mk. Für 7 Militärhunde geht ab 19,50 Mk. (Diese Summe verwendet das Bataillon) also 700,50 Mk. Die Stadt-Kasse erhält im Ganzen aus dieser Quelle

1401 Mk. An Lagergeld sind eingegangen 52,90 Mk. Hafenbahn und Quaimauer haben nichts eingebracht. Martiansbägelber 1568,60 Mark. Wanderläger 130 Mk.

Am 5. Dezember 1879 haben die städtischen Kollegien beschlossen, den Besitzern der reiheberechtigten Häuser wird im Falle der Verödung oder Beschädigung des Hauses durch Brand des zum Wiederaufbau des zerstörten Gebäudes erforderliche Bauholz aus der städtischen Forst nicht verabreicht, auch die sonst für den Verzicht auf Naturallieferung des Bauholzes übliche Entschädigung in barem Gelde nicht verabsfolgt.

Am 12. August 1842 schenkte Herzog Erich auch Abt zu Fulda, der Stadt die Jagdberechtigung, setzte die Art der Ausübung und namentlich die Jagdfolge fest und bestimmte, daß alle Hausbesitzenden Bürger, der Rat und der Kommandant der Stadt, auch die Höfer und Wäcker, welche kein Haus haben, zur Jagd berechtigt sind. Im ganzen Jurisdiktionsbezirke der Stadt wird daher die hohe und niedere Jagd ausgeübt. Der große Meppen ist seit 1850 im Jagdrecht der Stadt und für deren Rechnung verpachtet brachte 291 Mk. Trüffelsuchen bringt an Pacht 12 Mark.

Die alte Martirturmuhre ist für 24 Mk. 24 Pf. verkauft, sie wog 303 Kilogr. à 8 Pf. Die neue Uhr hat 1675 Mark gekostet und ist vom Uhrmacher König geliefert. Jährliche Ausgabe für Instandhaltung, Aufziehen und was dahin gehört 460,25 Mk.

Für Obst sind 164,80 Mk. an der hannoverschen Chaussee, und 1 Mk. für Obst an der Holtenjer Straße angekommen (Vagelschlag). Schneefahren kosteten 690,43 Mk.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag Jubilate.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst 7 Uhr S. Cornfeld.

Gauptgottesdienst 9 Uhr B. Eplegen. Hauptgottesdienst P. Etüfkel.

Mittagsgottesdienst 11 Uhr S. Cornfeld.

Kinderlehre P. Eplegen.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbestunde Derselbe.

Montagsbestunde Derselbe.

Vegetarische zum Essen des Abend aus einer evangelischen Kirche in Lwingtonen.

Geborene.

17 April: Ehefrau Johanne Juliane Wilhelmine Bedmann, geb. Köhler, 33 J. 2 M. 18 J.

19. „ Ehefrau Johanne Gumbert, geb. Meyer, 59 J. 6 M.

Wetter-Ansichten

Sonntag, 23. April: Wind heiter und trocken, ziemlich warm.

Montag, 24. April: Windig mit Sonnenschein, Strichregen, warm, Gewitter.

Dienstag, 25. April: Wind heiter und trocken, wandernde Wolken, warm, mäßige Gewitter.

Mittwoch, 26. April: Windig, bedeckt, meist trocken, ziemlich warm, mäßig Gewitter.

Verstorbene.

Für die Mannschaften des ganzen Infanterie, deren Zahlung bei den Dienstleistungen von Tieren an, noch nicht erfolgt, bedauere ich mein Unwagheit, sonst hätte ich gern auf dem Rathhause das Nötige besorgt. Inzwischen wird die Zahlung erfolgt sein, sonst bitte ich um Nachsicht.

— A. S.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat die größte Verbreitung.

Nr. 34.

Mittwoch, den 26. April 1893.

71. Jahrg.

20 neue modernste Zimmereinrichtungen, aus nachfolgend aufgeführten Möbeln bestehend, sollen am Dienstag, den 2. Mai und nachfolgende Tage, morgens 10 Uhr anfangend, im Börsengarten, Osterstraße 41 hiersebst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

Bettstellen mit Matratzen, Waschtische mit Marmoraufsätzen und Toilettenspiegeln, 8 feinste Kopfmattmatratzen, Spiegel, Kleiderschränke, Nachttische mit Marmorplatten, Handtuchhalter, Nußbaumstühle, Rohrstühle, Herren und Damenschreibtische, Divans, Sofas, Tische, Garderobeständer, Trümeaux, Pulte, Kofferböcke und dergleichen.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Eiserne

Garten-Möbel

empfehlen in großer Auswahl Herm. Specht.

Täglich frische Landbutter, sowie ff. weichkochende Hülsefrüchte bei

G. H. Hüsing, Deisterstr. 62.

Zu verkaufen große und kleine Bettstellen, Betten, Sofa nebst Sessel, Ausziehtisch, Schränke, Koffer u. s. w. Kaiserstr. 65.

Frische Landbutter,

pr. Pfd. 1 M. und 1,10 M.

Carl Hapke.

Süssbier

in Liter-Flaschen à 10 L., bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt Fr. Kühne, Baustr. 64.

Mehrere Etr. Runkelrüben

zu verkaufen

Neuemarktstr. 11.

Wegen anderer Anlage ein

2-pf. Gasmotor zu verkaufen.

C. A. Dietz.

Täglich schönes

Schweinefleisch,

à Pfd. 55 L.

T. Homeyer, Schlachter,

Altmarktstr. 32.

Wäsche wird sauber und billig gewaschen und geplättet von

Frau Raschorn.

Für 9 M. schönes

Gartenland,

zu haben bei Frau Mensing, Wendenstr. 5.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Baumaterialien!

Bei Wiederbeginn der Bauperiode empfehle
1a Portland-Cement, Gyps, Rohgewebe,
Glasirte Thonröhren, Isolierpappe u.
zu billigen Preisen.

W. Huhnstock, Hameln,

Holzhandlung.

Habe einen großen Posten sehr gute zurückgesetzte

Schuhe und Stiefeln,

welche, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Ich übernehme für meine Ware vollständige Garantie.

H. Hundertmark, Bäckerstr. 9.

Die beim Brande meines Geschäfts, Bäckerstr., etwa in Verwahrung genommenen **Korbwaren**, ersuche ich umgehend im Lager **Safenstr. 6** anzumelden, woselbst auch der Detailverkauf fortgesetzt wird.

A. Cramer.

Große **Vollheringe**, 7 Stück 20 L., pr. Schoß 1,50 M. empfiehlt H. Ritterbusch,

18. Stettiner Pferdelotterie.
Ziehung 9. Mai 1893. Hauptgewinne:
10 komplette hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspänner und dabei 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde, zusammen 2666 Gewinne **150** hoch-edle Pferde
 Lose **1 Mk.** (11 St. 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptkollekteur
Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Filz-, Seiden- und Strohhüte
 in den elegantesten Frühjahrsformen für Herren und Knaben empfiehlt in großartiger Auswahl zu bekannten billigen Preisen
Wilh. Klare, Hutfabrik,
 20. Bäckerstraße 20.

Am 9. Mai 1893: 18. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung der 10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa **150 Pferde.**
 Preis des Loses 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.
Am 17. und 18. Mai 1893: Ruhmeshallen-Lotterie.
Ziehung der 50 000. 19,376 — Mark 600,000, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90%
 1. Haupt- gewinn 2000 etc. Preis des Loses 1 M. auch gegen Briefmarken, 11 Lose 10 M. empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
 Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen. Versand der Lose auch unter Nachnahme.

Tapeten.
 Ein großer Posten **Reste**, um damit zu räumen
 zu **herabgesetzten Preisen** gegen Kassa.
H. G. Thiele, Markt 3.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,
 hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
 mäler aus Granit, Schenit, Marmor und Sandstein
 bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
 reelle Bedienung. —

**Magnum bonum-
 Planzkartoffeln,**
 à Str. 3 M.
August Zeddies.

Strohhüte
 für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.
Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

**Sauerkohl, Salzschnittbohnen, Essig-
 barber, und Salzgurken, engl. Rha-
 barber, in nächsten Tagen im Freien gewachsene
 Kresse und Schnittsalat empfiehlt**
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Guter Mittagstisch
 in und außer dem Hause
Altmarktstr. 31.

Tapeten in jeder Preislage, von
 den bekannten billigsten
 Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt
A. Pietsch, Fischportenstr. 14.

**Wer hustet nehme die weltberühmten
 Kaiser's Brustkaramellen,**
 welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei
Husten, Heiserkeit und Katarrh. Zu haben
 in der alleinigen Niederlage per Packet 25 J bei
Adolf Ahrens.

Sämtliche Putzarbeiten werden sauber und billig
 gearbeitet in und außer dem Hause von
Frau Rasehorn.

Klavierstimmung.
 Geßl. Austr. 3. Stimmen nimmt **Frl. Runne,**
 Emmernstr. 12 entgegen.

Gesucht ein passender Raum oder ein trocknes
 Zimmer an guter Lage zu einer **Werk-
 statt.** Nachricht in der Exp. d. Bl.

Mädchen und Frauen
 zu feiner und grober Arbeit gesucht. Lohn 6 bis
 10 M. p. Woche.
C. A. Dietz,

Zu verleihen gegen pupillarishe Sicherheit
3000 Mark.

Der Kirchenvorstand.
H. Hornkohl.

Gesucht von einer Dame mit Tochter, eine **Wohnung** von 2 Stuben, 2—3 Kammern p. p. Angebote unter **A. S. 25** Postlag. Rinteln erbeten.

Wohnung gesucht,
am liebsten kleines **Haus** mit **Garten**. Erforderlich 4 Zimmern, 3 Kammern und Zubehör. Gesl. Offerten **sub D. 34** an die Exp. d. Bl.

Gefunden am 10. April auf der Höhe **1 Broche**.
Abzuholen Baustr. 31.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 24. April 1893.

Heute Morgen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, der Gasmeister

Heinrich Buschbaum,

im Alter von 43 Jahren.

Frau Auguste Buschbaum.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, den 24. April 1893.

Heute Morgen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft und Gott ergeben mein innigstgeliebter Mann und unser lieber guter Bruder und Schwager, der Schlachtermeister

Julius Seibert,

im 54. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen die trauernde Gattin

Johanne Seibert, geb. Rogge,
nebst Geschwister, Schwager
und Schwägerin.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. April, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, von Neuendorferstr. 10 ab statt.

Trauerfeier im Hause um 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Am 22. d. Mts. entschlief nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel der Obertelegraphen-Assistent a. D. **W. Meyer**, schmerzlich vermisst und tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 25. April 1893.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen **Louise**, im Alter von 11 Monate, welches tiefbetrübt anzeigen die trauernden Eltern

Fritz Henke und Frau, geb. Kettelhake,
nebst Großeltern und Geschwistern.

Zu vermieten fein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer an schönster Lage der Stadt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine Wohnung

Bäderstr. 27.

Zu vermieten auf sofort eine Wohnung, 2 Stuben, 3—4 Kammern, auf Wunsch mit Garten. **A. Pietich**, Osterthorwall 19.

Zu vermieten zum 1. Juli oder 1. Okt. eine freundl. Wohnung. Wasserleitung im Hause. Preis 165 $\mathcal{M}$. Pferdemarkt 8.

Zu vermieten verzeugsshalber auf gleich eine Erdner- und Parterre-Wohnung
Deisterstr. 24.

Verzeugsshalber ist die von Herrn Posteleven Köhler benutzte Wohnung, Stube und Kammer, wieder **zu vermieten**. Zebbies Garten bei Tivoli.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube und Kammer

Emmernstr. 12, 1. Etg.

Laden mit ang. Zimmer mit oder ohne Werkstatt, Bahnhofstr. 47 zu mäßigem Preise **zu vermieten**. Näheres Wendenstr. 14, part.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung
Bassberg 17.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis **zu vermieten**.

Die von Herrn Dreier benutzte Wohnung Breiterweg 5 ist zum 1. Oktober anderweitig **zu vermieten**.
W. Pieper, Emmernstr. 13.

Zu vermieten auf sofort oder später eine freundliche Wohnung
Königsstr. 35.

Zu vermieten möbl. Stube und Kammer und für 2 anständige junge Leute **Logis** Blombergerstr. 2.

Mehrere junge Leute finden **Wohnung** mit voller **Pension**
Altmarktstr. 31.

Die von Herrn Agent Grupe benutzte Wohnung ist zum 1. Juli anderweitig **zu vermieten**. Preis 240 $\mathcal{M}$. Dasselbst eine kleine Wohnung im Hinterhause.
Fischpfortenstr. 4.

Freitag Gesangverein.

Freitag russ. Bad Neuemarktstr. 31.

Der Gruß unserer Lage.

Motto: „Difficile est satiram
non scribere.“

Der Magistrat bringt ein Expose über die Finanzlage der Rämmerlei zur öffentlichen Kenntniss. Der Inhalt ist ein sehr trauriger, traurig, obgleich bewiesen wird, daß der Kampf, den unser Blatt nun fast seit zwei Jahrzehnten führt, ein berechtigter war, daß unsere konsequent verfolgten Ansichten die richtigen waren. Wir haben oft genug gewarnt, wir haben einen

schlimmen Ausgang seit Jahren vorausgesagt, aber wir waren ein Prediger in der Wüste, unsere Stimme verhallte, sie wurde nicht gehört an der Stelle, wo sie hätte gehört werden sollen.

Der Eindruck, den die Veröffentlichung des Magistrats auf die steuerzahlenden Bürger macht, ist ein ganz gewaltiger, niederdrückender. Wir wollen uns heute noch jeder Kritik enthalten, um den Eindruck nicht abzuschwächen, werden aber noch öfter auf das seltene und hochinteressante Aktienstück, welches wir hiermit als getreue Chronisten wörtlich abdrucken, zurückkommen.

Ueber die Finanzlage der Rämmerlei

bringen wir Folgendes zur Kenntniss unserer Mitbürger:

Während die Rämmerlei bis zum Jahre 1890 in äußerlich günstigen Verhältnissen sich befand, und die laufenden Einnahmen sogar die Ausführung einiger lange erwünschter Einrichtungen gestatteten, hat die Stadtkasse jetzt mit einem Defizit von annähernd 40 000 Mk. zu rechnen.

Dieses Defizit ist in der Rämmerleirechnung selbst noch nicht hervorgetreten, sondern vorläufig nur in den Rechnungen einiger Nebenkassen. Aber die Rämmerleikasse ist in den letzten Jahren nicht mehr in der Lage gewesen, jenen Nebenkassen die erforderlichen Zuschüsse zu leisten.

Dieser unliebsame Zustand ist, wenn auch zum Teil durch die natürliche Entwicklung der Verhältnisse, so doch besonders durch verschiedene Beschlüsse der städt. Kollegien herbeigeführt, deren Tragweite man nicht vorausgesehen hat und die nicht nur vermehrte Ausgaben, sondern auch Ausfälle von Einnahmen im Gefolge hatten.

Die Mehrausgaben und Mindereinnahmen haben seit 1888 von Jahr zu Jahr zugenommen und belasten die Rämmerlei jetzt neu mit jährlich ca. 70 000 Mk., während neue Einnahmen aus der Gasanstalt, dem neuen Einkommensteuergesetz und jetzt wieder aus der Sparkasse, nur die Höhe von ca. 40 000 Mk. erreichen.

In nachfolgenden Ausführungen soll zunächst dargelegt werden, wie jene Neubelastung der Stadtkasse entstanden ist.

Hieran sollen Vorschläge geknüpft werden über Mittel und Wege zur Beseitigung des vorhandenen Defizits und zur Vermeidung von Defizits in der Zukunft.

1.

Als 1888 der vom Magistrat warm befürwortete und verteidigte Vorschlag, daß das Kapital zum Ankauf und Umbau der Gasanstalt von der Sparkasse angeliehen werden solle, abgelehnt wurde, war der Sparkassenvorstand genötigt, für den größten Teil des zu jenem Zwecke vorhandenen, trotz fortwährenden Angebots anderweit nicht ausleihbaren Geldes $3\frac{1}{2}\%$ Inhaberpapiere mit einem Agioverluste von ca. 7000 Mk. anzukaufen.

Dieser Verlust ist ein definitiver; denn die Sparkasse behält diese Papiere voraussichtlich so lange, bis sie gekündigt oder ausgelöst und dann zu pari eingelöst werden.

Außer diesem Agioverlust hatte die Sparkasse inzwischen besonders an diesen Papieren auch noch einen Kursverlust von ca. 13 000 Mk. nominell.

Diese Verluste von zusammen 20 719 Mk. 45 Pfg. entsprechen aber dem Gewinnanteile, den die Rämmerlei aus den Ueberschüssen der Sparkasse erhalten haben würde, wenn der oben erwähnte Vorschlag des Magistrats vom Bürgervorsteher-Kollegium nicht abgelehnt worden wäre; und es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß das Jahr 1891/2 dann mit einem Defizit nicht abgeschlossen hätte.

Die Ablehnung jenes Magistrats-Vorschlages müssen wir demnach als die Ursache des Defizits aus dem Jahre 1891/2 ansehen.

2.

Der Zweck der Konvertirung der alten Rämmerleischulden war bekanntlich der, jährlich 13 000 Mk. an Zinsen und Amortisation zu sparen. Diese Rechnung ist durch die verzögerte Beschlußfassung über die Stadtanleihe vereitelt: denn inzwischen war der Kurs für derartige Anleihen erheblich gefallen und die I. Serie unserer Stadtanleihe konnte nicht, wie das bei früherer Beschlußfassung möglich gewesen, zu pari, sondern nur zu 96% begeben werden, d. h. mit einem Kapitalverluste von 60 000 Mk.

Damit ist die Ersparniß um 3000 Mk. p. a. hinter der Erwartung zurückgeblieben und diese 3000 Mk. müssen nun ebenfalls anderweitig jahrelang aufgebracht werden.

Aber trotzdem ist die Begebung der I. Serie der Stadtanleihe insofern ein Gewinn für die Rämmerlei, als diese, falls überhaupt nicht konvertirt wäre, jährlich noch 10 000 Mk. Zinsen und Amortisation für die alten Schulden mehr zu zahlen hätte und dann das Defizit am 1. April d. J. noch um 15 000 Mk. höher gewesen sein würde.

3.

Von den $1\frac{1}{2}$ Millionen der II. Serie unserer Stadtanleihe sind bis jetzt 900 000 Mk. mit einem Kapitalverluste von 55 125 Mk. verkauft.

Dieser Verlust verursacht der Rämmerlei eine Mehrausgabe von jährlich 1930 Mk. bis 1896, dann durch das Hinzukommen der Amortisation von jährlich 2480 Mk. so lange als Schlachthaus und Wasserleitung nicht gebaut sind.

Wenn das geschehen ist, wird diese Mehrausgabe sich um 1711 Mk. vermindern, denn während der Bauperiode werden die Zinsen aus dem Baukapitale selbst gedeckt und fallen der Rämmerlei als solcher nicht mehr zur Last; der Rest von 219 Mk. bezw. 769 Mk. bleibt jedoch bestehen und ist durch Vermehrung der Einnahmen zu decken.

4.

Von dem Erlöse der in obiger Summe von 900 000 Mk. mit enthaltenen, zuletzt begebenen 750 000 Mk. sind 469 500 Mk. $3\frac{1}{2}\%$ Landes-Kredit-Kasse-Obligationen à 100,80 $\%$, mit 473 250 Mk. angekauft, d. h. mit einem Agioverluste von 3750 Mk., für welchen 131 Mk. 25 Pfg. Zinsen als Mehrausgabe zu zahlen sind. Der Rest aus dem Erlöse ist mit 236 625 Mk. zu $3\frac{1}{3}\%$ bei der Sparkasse belegt worden.

Da inzwischen aber von dieser Summe ca. 34 000 Mk. abgehoben sind, bleiben nur noch 202 625 Mk., für die à $3\frac{1}{3}\%$ = 6733 Mk., vereinnahmt werden, während die Rämmerlei für 236 625 Mk., à $3\frac{1}{2}\%$ = 8281 Mk. Zinsen ausgeben muß; mithin Mehrausgabe 1548 Mk. p. a. bis 1896, eventuell dann 1888 Mk. bezw. 3914 Mk., sofern Schlachthaus und Wasserleitung noch nicht gebaut sind.

Hierzu ist noch Folgendes zu bemerken: Von dem Kapitalverluste aus der II. Serie der Stadtanleihe ad 55 125 Mk. (Ausfall bei der Begebung) und 3750 Mk. (Agioverlust bei Ankauf der Landeskreditkassenobligationen), zusammen 58 875 Mk. entfallen auf die Bausummen

a) des Schlachthauses 16 355 Mk.

b) der Wasserleitung 22 897 „

Mithin veranlassen diese beiden Unternehmungen, weil mit dem Bau derselben noch nicht begonnen ist, jetzt jene jährliche Zinsenausgabe von 1711 Mk. für die Rämmerlei als weiteren Kapitalverlust; denn diese Zinsenausgabe wird niemals ersetzt werden.

5.

Durch den Ankauf des Invalidenhauses, dem der Magistrat erst nach langem Widerstreben zugestimmt hat, sowie durch den Umbau desselben, ist der Rämmerlei eine jährliche Mehrausgabe von 16—18 000 Mk. neu erwachsen.

Wir nehmen an, daß diese Ausgabe nur halb so groß sein würde, wenn ein neues Krankenhaus an anderer Stelle gebaut wäre.

6.

Der Ankauf des Mühlenfeldes, an sich gewiß eine sehr richtige Spekulation, legt der Rämmerlei bis jetzt eine neue Mehrausgabe von mindestens 2 bis 4000 Mk. jährlich auf, weil die Baupläge bislang noch nicht verkauft sind.

7.

Durch den Bau der Raimauer und der Hafenbahn ist die Rämmerlei mit einer Mehrausgabe von jährlich 4500 Mk. neu belastet, weil die geplanten Verkehrseinrichtungen an der Hafenbahn immer noch nicht zur Ausführung kommen konnten und die Rämmerlei deshalb die daraus zu erwartende Einnahme noch entbehren muß.

8.

Für die Volksschule sind infolge der Vermehrung der Schulklassen und der Lehrer, sowie durch die Erhöhung der Besoldung der letzteren jährlich ca. 10 000 Mk. mehr als Zuschuß erforderlich.

9.

Das Gymnasium erfordert einen Mehraufwand von etwa 2000 Mk.

10.

Die Erhöhung der Besoldung der städtischen Beamten, inkl. des Gehalts des Stadtbaumeisters, beträgt ca. 6000 Mk., die als neue Mehrausgabe in Betracht kommt.

Die Besoldung des Magistrats hat sich nicht erhöht. Zwar erhalten die drei Senatoren je 200 Mk., zusammen 600 Mk. mehr, als bisher, dagegen erhält der Syndikus 600 Mk. weniger als seine Vorgänger.

11.

Die Zinsen und Amortisationsraten für die Warteschule und das Dammann'sche Haus belasten die Kämmerei neu mit jährlich gegen 3000 Mk.

12.

Die Ausdehnung der Straßenbeleuchtung kostet jetzt etwa 4000 Mk. mehr als vor 1889.

13.

Die erhöhten Anforderungen der General-Armenkasse beanspruchen jetzt einen jährlich um ca. 4—5000 Mk. höheren Zuschuß, veranlaßt besonders durch die Kosten der Verpflegungsstation und durch den erhöhten Verpflegungssatz für arme hiesige und auswärtige Kranke im städtischen Krankenhaus.

Für auswärtige arme Kranke beträgt der an das Krankenhaus zu zahlende Satz 1,60 Mk., während von den auswärtigen Armenverbänden unserer Generalarmenkasse nur 80 Pfg. täglich vergütet werden. Würde das Krankenhaus nicht jenen höheren Satz nehmen, so würde der hier sich zeigende Verlust in einem höheren Zuschuß der Kämmerei zum Krankenhaus in Erscheinung treten.

14.

Im Etat von 1893/94 sind Ausgaben für Straßenpflasterungen nicht eingestellt.

Es sind dafür aber mindestens 6—10 000 Mk. jährlich in den nächsten Rechnungsjahren wieder vorzusehen.

15.

Endlich wird der Kämmerei für ein neues Gymnasium eine neue Ausgabe an Zinsen und Amortisation auf das Baukapital von etwa 10 bis 12 000 Mk. erwachsen.

Aus dieser Darstellung ergibt sich, daß, mit einer Neubelastung von über 70 000 Mk. schon jetzt wird gerechnet werden müssen, der nur ca. 40 000 Mk. Neueinnahmen gegenüber stehen, sodaß auf eine Vermehrung der Einnahmen resp. Verminderung der Ausgaben im Betrage von 30 000 Mk. Bedacht zu nehmen ist.

Es müssen in unserer Finanzverwaltung andere Wege eingeschlagen werden, als die bisher verfolgten, die wir an dieser Stelle durch eine kurze, auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebende Zusammenstellung der Vermögensverluste charakterisieren wollen, die die Kämmerei in den letzten 25 Jahren erlitten hat.

a) Das Ankaufskapital für die Pfortmühle	120 000 Mk.
b) Die Brandentschädigung für dieselbe	7 000 "

Diese Kapitalien sind durch die Mindereinnahme aus der Mühle gegenüber der Verzinsung des Kapitals bzw. durch das Brachliegen der abgebrannten Mühle verloren gegangen.

c) Die von dem Verkaufskapitale der Mühle bis 1887 in laufender Rechnung verausgabten ca.	12 000 "
d) Das ausgegebene Vermögen der Töchter Schule	21 700 "
e) Verausgabte Stiftungsgelder ca.	33 000 "
f) Verausgabte Kaufgelder für verkaufte Grundstücke	83 000 "
g) Von den Einlagen der Sparkasse verausgabt	99 000 "
h) Verlust beim Krankenhause mindestens	90 000 "
i) Agioverlust der Sparkasse	7 000 "
k) Verlust bei der neuen Stadtanleihe	115 000 "

Zusammen 587 700 Mk.

Von obigen Verlusten werden jetzt die Posten unter c, g, h und k mit 316 000 Mk. teils mit $1\frac{1}{2}$, teils mit 1 % jährlich wieder angesammelt.

Es handelt sich nun darum, Mittel und Wege zu finden zur Deckung des vorhandenen Defizits und zur Vermehrung der Einnahmen bezw. zur Verminderung der Ausgaben.

Eine Erhöhung der direkten Steuern erscheint um so weniger rätlich, als diese Steuern in unserer Stadt bereits recht hoch sind, denn während z. B. in Hannover als städtische Abgaben nur 135 % Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer und 90 % Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden, sind in unserer Stadt als städtische Abgaben zu zahlen:

- 150 % der Staats-Einkommensteuer,
- 100 % der Staats-Grund- und Gebäudesteuer,
- 75 % der Staats-Gewerbesteuer.

Und dazu kommen noch ca.

- 30 % der Staats-Einkommensteuer als Kreissteuer und
- 11 % als Kirchensteuer für die lutherischen Einwohner.

Unter diesen Umständen bliebe nur die Einführung von Verbrauchs- oder Konsumsteuern übrig.

Daneben ist aber auch eine Verbesserung der Vermögensverhältnisse, d. h. eine Vermehrung der Einnahmen und eine Verminderung der Ausgaben zu erreichen, wenn folgende Vorschläge angenommen und ausgeführt werden:

1. Der schnelle Bau des Schlachthauses und des Wasserwerks;
die Kammerei würde dadurch um 1700 Mk., eventuell von 1896 an um 7700 Mk. jährlich entlastet werden.
2. Die Ausführung der Verkehrseinrichtungen an der Hafenbahn; es würde daraus wahrscheinlich eine Einnahme von 3 bis 4000 Mk. jährlich zu erzielen sein.
3. Die Reorganisation der Verpflegungsstation, wobei mindestens 3000 Mk. gespart werden.
4. Die Regulierung der Wilhelmstraße und des Mühlenfeldes, damit mit dem Verkauf dieses Bauerrains begonnen werden kann. Zunächst werden dadurch die Jahres-Ausgaben fortfallen, später aber auch Einnahmen kommen.
5. Der Antrag bei der Regierung auf Versetzung unserer Stadt in eine höhere Servisklasse. Nach einer solchen Versetzung werden 1—2000 Mk. jährlich an Servis und zu erstattenden Verpflegungskosten für auswärtige Kranke u. mehr vereinnahmt werden.
6. Die Verköpplung oder der Ankauf von Grundstücken an der Kaiserstraße, zwischen Bahnhof- und Lohstraße.
7. Die sofortige Verpachtung der städtischen Jagd; die Pacht wird p. a. 2 bis 4000 Mk. einbringen.
Die vom Publikum befürchteten Belästigungen sind nach den eingezogenen Erkundigungen in anderen Städten nicht hervorgetreten.
8. Endlich muß allen einzelnen Verwaltungszweigen die größte Sparsamkeit zur Pflicht gemacht werden; es darf keine Neuanschaffung, keine Reparatur, auch wenn solche im Etat vorgesehen, ausgeführt werden, ohne Genehmigung des Magistrats in jedem einzelnen Falle.

Die Ausführung aller dieser Vorschläge wird ohne Zweifel neben direkten Einnahmen und Ersparungen auch indirekte Einnahmen im Gefolge haben.

Namentlich wird ein vermehrter Zuzug wohlhabender Personen nach hier stattfinden, wodurch die Steuerkraft erhöht wird.

Der Magistrat.

J. Meyer.

Einiges Christentum.

3. Heft der Volkschrift. 50 Pf.

In diesem Heft vertritt v. Egidy wieder seinen entschieden richtigen Grundgedanken, daß allein die Liebe nach dem Vorbilde Christi die soziale Frage lösen könne. Denn die Selbstsucht als das Gegenteil der Liebe sei es, die all unser soziales Elend hervorrufe in dem Haus-, Gemeinde-, Parteien-, Interessen-, Klassen- und Rassen-

Kriege". Erschütternder als der Anblick der Schlachtfelder mit ihrem Elend, sei ihm der Anblick der frierenden Kinder, der mit ihrem Untergange ringenden Familien, insonderheit der gefallenen Söhne unseres Volkes. „Gewiß stimmt uns der Anblick von Kriegsgefangenen wehmütig, sagt er S. 5, aber wenn ich sehe, wie sie heute ins Zuchthaus führen, dann möchte ich wie vor einer Prozession stehen bleiben, mein Haupt entblößen

und sagen: *Mea culpa* — meine Schuld, Schuld unsrer Zustände, Schuld unsers ganzen Volkes! — Aber so richtig es ist, daß hier allein die Liebe Christi helfen kann, so irrig ist es, daß diese Liebe durch das bloße Vorbild des „Menschen“ Jesus in uns entstehen soll, wie namentlich Egidys Gesinnungsgenosse Professor Lehmann-Hohenberg in derselben Schrift (S. 70) behauptet. Ueberhaupt zeigt letzterer in seinen weiteren Ausführungen, wohin der Mensch bei allem Idealismus kommt, wenn er sich einmal von dem festen Grunde des christlichen Glaubens, insonderheit von dem Grunde des göttlichen Wortes entfernt hat, nämlich bis zu der berüchtigten Affentheorie Darwins. S. 47 sagt er wörtlich: Zuletzt erschien der Mensch auf der Erde, nicht durch einen besondern Schöpfungsakt Gottes ins Dasein gerufen, sondern als die notwendige Entwicklungsfolge der organischen Welt! — Der sprachlose Tiermensch, der wohl die Urwälder tropischer Gegenden bevölkerte, ist mit den jetzigen Vierhändern, etwa den menschenähnlichen Affen keineswegs gleichartig gewesen, mag aber doch wohl ähnlich ausgesehen haben (S. 48)! — Man darf sich die Urmenschen nicht so vorstellen, wie wir uns kennen, sondern es waren immer noch mehr Bestien als Menschen! (S. 53). Diese Entwicklungslehre dürfen wir den Kindern in der Schule nicht vorenthalten (S. 105), müssen sie und uns selbst zu „Edelmenschen“ entwickeln. Den Bekenntnisglauben der Kirche haben die meisten Gebildeten (!) aufgegeben (S. 83). — Doch genug, wir wollen den Herrn Professor um seine „Bildung“ nicht beneiden, wenn er nun mal in — den Affen seine Urahnen erkannt hat! *Difficile est, satiram non scribere.* Vgl. noch Röm. 1,22: Da sie sich für weise halten, sind sie zu Herren geworden.

„Neue Parteien“

scheint jetzt das Lösungswort zu sein; kaum sind wir durch den „Bund der Landwirte“ beglückt worden, und bereits hat man eine neue Partei, die „Mittelsstandspartei“ begründet. Die Herrn Zünftler sind es, welche diese Partei in einer in Berlin stattgefundenen Versammlung in die Welt gesetzt haben. Da die Schmerzensschreie, welche sie, — mit welcher ungenügenden Legitimation haben wir bereits des Besseren auszuführen, Gelegenheit gehabt —, als Vertreter des Handwerks fort und fort über dessen Noilage ausgestoßen haben, trotz all Beispringens des Zentrums und der Ultrakonservativen ohne Wirkung auf das Ohr der Regierung geblieben sind, wollen sie dem Beispiele der Landwirte folgend, auf reiche Vertretung aus ihren Reihen im Parlamente hinwirken, um so „die Klinke der Gesetzgebung“ in die Hand zu bekommen. Nun, das müßte ein netter Reichstag werden, in dem Zünftler und Agrarier die Majorität haben; wenn das der Fall werden sollte, könnte man à la Bismarck zusprechen, die „Reichsbude“ nur gleich zu schließen, die chinesische Mauer um Deutschland würde im Handumdrehen fertig und Deutschland unmöglich für den Wettbewerb auf dem Weltmarkt werden. Bei der Gründung dieser famosen, „Mittelsstandspartei“ standen Gebatter der „Handwerkervater“

Adermann und der große Antisemitenhauptidee Liebermann v. Sonnenberg. Hieraus wird zur Genüge erhellen, wie’ Geistes Kind diese Partei sein wird. Sehr vernünftig riet den versammelten Zünstlern der konservative große Landtags-Abg. v. Tkenpliz, diese „Gründung“ zu unterlassen, da man schon gerade genug Parteien in Deutschland habe. Das Erste war, daß die neue Partei front gegen die „Sonntagsheiligung“ machte. Saturn frist die eigenen Kinder! Niemand hat sich ja mehr für die „Sabbatheiligung“ in die Schanze geschlagen, als die Herrn Zünftler. Wandelt die „neue Partei“ auf diesem Wege der Beiseiteschaffung der Rückwärts-Revision der Gewerbegesetzgebung des „reichsgetreuen Reichstags“ weiter, so wollen wir ihr ein fröhliches Gedeihen wünschen, denken aber, daß sie es an Alter, Weisheit und Gnade nicht weit bringen wird, denn was ist ihre Gründung? Nichts als der „letzte Versuch“, der Hieb mit dem Zunftzopfe!

— Der Oberpräsident von Brandenburg hat eine Verfügung erlassen, die wohl für alle Radfahrer von Interesse, da deren Erlaß in den übrigen Provinzen doch wohl auch erfolgen wird. Danach muß jeder Radfahrer, welcher auf einem öffentlichen Wege der Provinz fährt, mit einer von der Polizeibehörde seines Wohnorts ausgestellten Fahrkarte versehen sein. Bei Personen unter 16 Jahren ist der Antrag hierzu von den Eltern, Vormündern p. p. zu stellen. Personen unter 12 Jahren erhalten überhaupt keine Karte. Wir stehen hier wieder einmal vor einer Polizeimaßregel, deren Weisheit für den „beschränkten Unterthanenverstand“ innergründlich ist. Will man konsequent verfahren, so muß auch jeder Schubkarrenfahrer mit einer Karte bewaffnet werden und Personen unter 12 Jahren dürfen überhaupt keinen Schubkarren fahren!

— Unter den „gecheiterten Verhandlungen“ meldet die „Freis. Ztg.“, daß die privaten Sondirungen des Frhr. v. Hüne beim Reichskanzler in puncto Militärvorlage gänzlich erfolglos geblieben sind. Graf Caprivi besteht auf der Forderung einer Präsenzerhöhung um mindestens 69 000 Mann statt 84 000, oder, wenn man das Mehr hinzuzählt, das aus der geforderten Durchschnittspräsenz statt der Maximalpräsenz entsteht (ca. 20 000 Mann), auf einer Präsenzerhöhung von 89 000 statt der in der Vorlage geforderten 104 000 Mann. Uns kann es nur recht sein, wenn durch kleine Nachgiebigkeiten der Chatbestand nicht verdunkelt wird. Nun mag sich das Volk entscheiden: Will es den absoluten Militärstaat, der dem modernen Verfassungsstaate die Kehle zudrückt? Ja oder Nein!

Trennungs-Rätsel.

Vereint kreist es im Morgenland

Im türkischen Revier;

Getrennt ist's auch bei uns bekannt:

Ein wertlos Stück Papier.

Fr. M.

Auflösung des Rätsels in Nr. 32: Banknote.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 34.

Mittwoch, den 26. April 1893.

71. Jahrg.

Die Firmen Fr. Carl Jacob, Adolf Kax und Johanna Schloß, Hameln, sind im Handelsregister als erloschen angeführt. Eingetragen ist die Firma Adolf Kax Nachf., Inhaber Friedrich Kapte in Hameln, sowie die Lachemer Dampf-Ziegelei Max Krauß in Lachem, Inhaber Max Krauß in Herne, Prokurist: Julius Menze in Hess. Oldendorf.

Der § 9 der Polizei-Verordnung, betreffend das Fahren mit Fahrrädern, hat folgenden Zusatz erhalten:

Die Verwendung roter und grüner Gläser für die Laternen der Radfahrer ist verboten.

Die den Mannschaften des „Großen Anbringers“ zustehende Entschädigung für Hilfeleistung bei den Bränden an der Bau- und Emmernstraße, sowie Pfortmühle kann morgen den 27. d. Mts. und Freitag, den 28. d. M., mittags von 12 bis 1 Uhr, auf dem Zimmer der Polizeidiener auf dem Rathause gegen Quittung in Empfang genommen werden.

Brennholzverkauf.

Sonnabend, 29. April, sollen in den Hameln'schen Forsten, Schutzbezirk Wehl, Forstorte Deipensief und Trifft, Distrikte Nr. 82, 84 und 85 etwa:

- 44 rm Buchen-Scheitholz,
- 13 „ „ Ast- und Reiserknüppel, Nr. 1361 bis 1390,
- 10 „ „ Reiserholz in Haufen, Nr. 1287, 1288,
- 10 „ Eschen-Reiserholz in Haufen, Nr. 1289, 1290.

G. H. Hüsing,

Deisterstraße 62,

empfiehlt ff. delikate frische Waren in diversen Käsen: als Schweizer-, Rahm-, Holländer-, Edammer-, Tilsiter-, Limburger-, Bayr.-Bierkäse, Kamadour und diverse Sahnekäse zu billigsten Tagespreisen.

Die Kohlenhandlung

von Fr. Kück, Deisterstr. 29, empfiehlt besten

Weißensfelder Grudekoaks,

à Ztr. 1,10 M. Daselbst ist gutes Ziegenheu, à Ztr. 3 M. und Stroh, à Ztr. 2 M., zu haben.

Empfehle ff. delikate Braunschw. Konserven in 1-Pfund-Dosen, wie Perl-Brech-Bohnen, Erbsen mit Karotten, Schnittbohnen und junge Erbsen, sowie Gebirgs-Himbeersaft in 1/2 Fl. zu billigen Preisen.

G. H. Hüsing, Deisterstr. 62.

Morgen Donnerstag frischen



Schellfisch.

Fr. Notbohm.

Schlachte Freitag, den 28. d. Mts., ein junges Pferd, worauf ich meine geehrte Kundschaft aufmerksam mache.

L. H. Riechardt.

Gesucht 6000 Mark zur ersten Hypothek bei doppelter Sicherheit. Offert. unt. M 10 befördert die Exped. d. Bl.

Tivoli.

Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr: Unwiderruflich letztes Auftreten von

Louise Eickermann-Trautmann

von A. Eickermann, vom Hof-Theater zu Meiningen.

Humor. Charakter-Darstellungen

(nicht zu verwechseln mit Vorlesungen).

Neues Programm:

1. De olle Herr Bohm { v. Fr. Reuter
2. De Bird'ur { als Charakter-
3. De swarten Pöden { Darstellungen.
4. Oh, Söching Pöfel, wat büst du für'n Esel?

II. THEIL.

5. Die schöne Phyllis { aus Baumbachs
6. Die Thomasnacht { Abenteuer.
7. Gute Ratschläge für junge Damen.
8. Sie muß deklamieren. Humoreske.

III. THEIL.

9. Wat' ut'en Scheper werden kann. Reuter.
10. Die Entstehung des Russes. Humoreske.
11. Auf Verlangen: Krischan in't Kunzert.
12. Gute Nacht! Charakter-Darstellung.

Billets zum ref. Platz à 75 J und 3 Billets 2 M., zum nicht ref. Platz à 40 J und 3 Billets 1 M. in Brechts Buchhandlung. Kassenpreise 1 M. und 50 J.

Auf dem Viehmarktplatz vor dem Neuenthore.

Cirkus A. Braun.

25 Pferde.

40 Personen.

Heute, Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr, große Gala-Elitevorstellung mit nur den hervorragendsten Nummern des Repertoires. Sämtliche Künstler und Künstlerinnen erscheinen in Gala-kostümen. Donnerstag Abend 8 Uhr große Vorstellung mit neuem Programm.

Hochachtungsvoll A. Braun, Direktor.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum realen Werte
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Blousen

in reizenden Façons und Muster empfiehlt
billigst

Aug. Gerber,

Künne Nachf.

Osterstraße 43.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA  **VICTORIA.**

Freitag, den 28. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Generalversammlung.

Tagesordnung:

Verschiedenes betreffs der Fahnenweihe.

Der Vorstand.

Verloren auf dem Wege nach Friedrichs-
wall eine Brosche mit großem
Armethyst. Abzugeben auf dem Polizeibureau.

Männer-Turnverein.

Jeden Dienstag und Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr
Turnübung.

Schützen-Verein.

Generalversammlung am Donnerstag,
den 27. April, bei Herrn **Holländer**, abends präzis
8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Tagesordnung:

Agelung.

Berichterstattung und Rechnungsrevisoren.

Schützenfest.

Der Vorstand.

Zur Frauenfrage.

Eine Wirksamkeit der Religion, der Kunst sowohl
wie der Wissenschaft im höchsten Sinne ist nach ewigem
Gesetz an die Geistesarbeit des Weibes gebunden.

Pokales und Provinzielles.

— Die Bürgervorsteherwahl soll

74 Stimmen für Gerbracht

43 " " Huhnstock

24 " " Losspann

3 " " F. W. Reiß

ergeben haben. Nach Ansicht der Akten kommen wir
darauf zurück.

— Am Montag, den 24. d. M., ist durch 2 junge
Leute im Alter von 18—19 Jahren in der Nähe des
Finkenborns (Mollauke) das hohe trockene Laub ange-
zündet, welches, wenn es nicht früh genug gesehen, eine

unberechenbare Ausdehnung hätte annehmen können.
Die betreffenden Uebelthäter sind zur Anzeige gebracht.

— Das in Hannover erscheinende sozialdemokratische
Organ „Volkswille“ nimmt zu der Ansprache unseres
Magistrats Stellung, es schreibt:

Hameln. Die Befürchtung der Bürger, daß es
statt einer Herabsetzung der städtischen Steuern zu einer
Erhöhung derselben kommen würde, war nur allzu
gerechtfertigt. Der Magistrat, unterzeichnet J. Meyer,
veröffentlicht eine Ansprache an die Bürgerschaft über
die Finanzlage der Rämmerlei, die sehr trübe Aussichten
eröffnet. Danach habe die Mehrausgabe und Minder-
einnahme der Stadt seit dem Jahre 1888 von Jahr zu
Jahr zugenommen und belasten den Etat jährlich um
ca. 70 000 Mark. Diese Mehrausgaben belaste den
Kopf der Bevölkerung jährlich mit 5 Mark, obgleich
die Steuerlast bei uns schon sehr hoch war, höher als
in irgend einer anderen Stadt der Provinz. — Der
Magistrat sucht darzulegen, wie diese Verhältnisse ent-
standen sind und wie Gehalt und Abhilfe geschaffen
werden könnte. Es werden da allerhand Heilmitteln
vorgeschlagen, die Verlegenheit scheint aber sehr groß zu
sein, denn man kommt zu dem Resultate, daß es nicht
ratsam erscheine, die bisherigen Steuern, welche schon
unverhältnismäßig hoch seien, zu erhöhen, vielmehr wird
allen Ernstes vorgeschlagen, indirekte Steuern einzu-
führen. Der betreffende Satz lautet wörtlich: „Unter
diesen Umständen bliebe nur die Einführung von
Verbrauchs- oder Konsumsteuern übrig.“ Daß die
kapitalistischen Bourgeois Kreise nach Bismarckschem Rezept
zu diesem Allheilmittel greifen, ist nicht verwunderlich,
wälzt doch dieses System die Lasten von den Schultern
der Besitzenden auf die der ohnehin mit Not und Kummer
kämpfenden Arbeiter und kleinen Leute ab. Aber die
Arbeiter sind klug geworden, sie wollen sich nicht mehr
auspressen lassen, sie wissen, daß Einigkeit Macht bedeutet,
sie schließen sich immer enger zusammen unter der Fahne
der Sozialdemokratie, mit der gewissen Hoffnung, daß
sie nur so Schutz finden und zu ihrem Rechte kommen. Man
hat uns Arbeitern, man hat uns Besitzlosen bisher
von der Mitarbeit an den kommunalen Aufgaben
ausgeschlossen, man thut alles, um zu verhindern, daß
wir den uns gebührenden Anteil an der Vertretung
unserer Interessen in Stadt und Gemeinde bekommen,
man weigert sich beharrlich, uns das gleiche direkte
und geheime Wahlrecht in der Gemeinde zu geben;
nun gut, so mögen jene Leute auch die Folgen ihrer
eigenen Fehler tragen. Ist die Finanzlage unserer
Stadt so schlecht, wie sie vom Magistrat dargestellt
wird, so mögen diejenigen, unter deren Herrschaft solche
Zustände geschaffen sind, auch ihren gefüllten Beutel
ziehen. Wir Arbeiter von Hameln protestieren im Vor-
aus gegen die Einführung von indirekten Kommunal-
steuern auf Lebens- und Genußmittel, die nur dazu
führen, dem zu geben, der da viel hat, und dem noch
zu nehmen, der wenig oder garnichts hat. —

Daß die Einführung indirekter Kommunalsteuern
für unsere Stadt schädlich sei, ist auch unsere Meinung.
Eine derartige Maßregel würde nur Wasser auf die

Mühle der Sozialdemokratie liefern. Auch mit der Forderung des gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in der Gemeinde sind wir selbstverständlich gemäß unserem Programm zufrieden. Sollen wir zu besseren Zuständen gelangen, so bedarf es überhaupt einer gründlichen Revision der Städteordnung, vor allem muß die Wahl der Magistratsmitglieder auf Lebenszeit abgeschafft werden.

Politische Rundschau.

Jetzt wird es endlich klar, gegen wen eigentlich der „Rektor aller Deutschen“, Herr Ahlwardt, losgelassen wird, denn daß dieser moderne Staatsretter nichts weiter als eine Marionette in gewisser Leute Händen ist, das ist ja klar genug. Und klar wird es auch, wer die Hinterleute des Herrn Ahlwardt sind. Dessen Aufgabe, er könne über Betrügereien Auskunft geben, die sich auf den Reichsinvalidenfonds beziehen, war nur eine Reklame, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen; was Herr Ahlwardt und seine Hinterleute wollen, ist nichts mehr und nichts weniger, als die Kaltstellung des preussischen Finanzministers Miquel; da man zur Genüge weiß, wem dieser mit seiner Steuerreform unbequem ist, so weiß man nun auch, wer die Leute sind, die hinter Herrn Ahlwardt stehen. In einer Interpellation, welche Herr Ahlwardt soeben beim Reichstage eingebracht hat, beschuldigt er den Finanzminister Miquel mit dürren Worten des Meineids, begangen zur Zeit als er Direktor der Berliner Diskonto-Gesellschaft war! Außerdem will Herr Ahlwardt noch Aufklärung über die Stellung des deutschen Reichs zu dem Bau der rumänischen Eisenbahnen und wie es gekommen sei, daß man einen Teil des Reichsinvalidenfonds in wertlosen Aktien der Hannover-Altenbeker Eisenbahn angelegt habe. Weiter bemängelt Herr Ahlwardt die Art der Verstaatlichung der preussischen Bahnen; man habe eine ganze Reihe von Bahnen viel zu teuer angekauft, da sie schon halb bankrott gewesen seien, hätte man sie ganz bankrott werden lassen und dann erst ankaufen sollen. Was Herr Ahlwardt hiermit verlangt, ist ganz das Gegenteil von dem, was er in seinen Rabau-Versammlungen predigt. Dort donnert er gegen „Aus-schlachtungen“ und hier empfiehlt er sie dem Staate. Nun, wir denken, viel Glück wird Herr Ahlwardt mit seiner Interpellation nicht haben, denn abgesehen davon, daß der etwaige Meineid des Herrn Miquel und das Verhältnis des preussischen Staats zum Bau der rumänischen Eisenbahnen eben rein preussische Angelegenheiten sind, betritt Herr Ahlwardt mit der Eisenbahngründerei ein für seine Hinterleute sehr gefährliches Gebiet. Gewisse Leute sollen sich doch nicht einbilden, daß die Rolle, welche sie damals gespielt haben, durch den Nimbus, mit welchem sie sich als sozialreformatorische, agrarisch-schutzbünerische Agitatoren angeben, aus dem Gedächtnis des Volkes verwischt seien. Gerade die, welche sich jetzt als Volkretter aufspielen und das

Deutschtum von dem Judentum retten zu wollen vorgeben, sie sind es gewesen, welche Hand in Hand mit Juden eine Reihe von „blutigen“ Gründungen in Szene setzten. Wir erinnern nur an die Berliner Nordbahn, die pommersche Centralbahn, die Breslau-Warschauer Bahn u. u. Unter den Gründungsprogrammen dieser Bahnen prangen die Namen der größten Judenfreßer, Agrarier und Silberbolde! Was aber speziell die Hannover-Altenbeker Bahn betrifft, so wird der Führer der Nationalliberalen, Herr v. Bennigsen, gerade nicht angenehm davon überrascht sein, daß seine damaligen Nachenschaften unter die Lupe der Kritik genommen werden. Nun, er hat damit seinen Lohn dahin, denn gerade er und „seine Leute“ haben ja zur Zeit des „großen“ Staatsmannes indirekt und direkt munter an der Großpöppelei des Antisemitismus mitgeholfen, und ihren Stimmen verdankt der Vater der Antisemiterie, der „teure Gottesmann“ Stöcker, seinen Sitz im Abgeordnetenhaus und Reichstage. Wir denken, Niemand wird seinem Schöpfer mehr danken, wenn der Reichstag aufgelöst wird, als die Wähler des Kreises Friedberg-Arnswalde, damit sie ihren „Rektor aller Deutschen“ als ihren Reichstagsabgeordneten wieder los werden. Niemand zweifelt mehr an dieser Auflösung, selbst die Centrumsfraktion wird nach den Beschlüssen ihrer letzten Versammlung gegen die Militärvorlage stimmen; natürlich geschieht das nicht deswegen, weil die Herren vom Centrum der Ansicht sind, das deutsche Volk könne die Lasten der Militärvorlage nicht ertragen, sondern nur deswegen, weil die Herren durch das Versprechen, für die Vorlage stimmen zu wollen, von der Regierung doch nur etwas herauschlagen konnten. Wie sehr den Ultramontanen überhaupt das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, das sehen wir einmal wieder recht an der großen Haupt- und Staatsaktion, welche soeben in Rom sich mit dem Empfang der Vertreter der katholischen Presse Deutschlands abspielte. Was war der Kern der Rede des Papstes? Die Aufforderung, nach besten Kräften für die Wiederherstellung des Kirchenstaats zu wirken. Das werden die Herren von der ultramontanen Presse schon bestens besorgen, trotzdem sie wissen, daß erst Ströme Bluts vergossen werden müßten, ehe es zu einer Wiederherstellung des Kirchenstaats kommen kann. Und das wollen Verfechter der Religion der Liebe sein!

In **Italien** selbst läßt man sich natürlich über derartige Sachen keine grauen Haare wachsen, speziell jetzt, wo ganz andere Dinge als der Aufmarsch ultramontaner Federhelden das öffentliche Interesse fesseln. Daß die Anwesenheit des deutschen Kaisers in Rom ihnen eine unangenehme Sache ist, da sie sich nicht dem Eindruck entziehen können, daß dadurch der Dreibund eine neue Festigung erhält, das beweisen die unsfährigen Schimpfereien der Blätter in **Frankreich**, die alle miteinander wieder wegen Spionenfurcht ganz und gar aus dem Häuschen sind, während sie andererseits wieder die Nase hoch tragen darüber, daß es der Polizei endlich gelungen ist, die Attentäter verschiedener Dynamitverbrechen dingfest zu machen. Ob diese Vurschen übrigens gehörig abgestraft werden, steht noch dahin, die alle

Beschreibung spottende Feigheit der französischen Gesandten verschafft ja den Dynamitbolden eine immerhin gnädige Strafe.

Sehr unwillig sind die Herrn Franzosen über **England**. Man gibt der dortigen Regierung Schuld, sie habe einen Teil der bei dem aus dem Panamaskandal berüchtigten May gefundenen Papiere unterschlagen, um damit bei einem etwaigen Krieg gegen den Dreibund die französische Regierung zu kompromittieren. Das englische Oberhaus, wenigstens die leitenden Mitglieder desselben haben die Erklärung abgegeben, daß sie mit Gladstone's Home-Rule nichts wissen wollen und damit wäre diese Sache erledigt. Jetzt hat man im englischen Publikum auch wohl ganz andere Schmerzen, denn der gewaltige Streik der Hafenarbeiter gegen die Schiffsreder ist eine Angelegenheit, die gewaltig in das bürgerliche Leben eingreift. Es dreht sich hier nicht um einen Lohnkampf, sondern darum, ob der Arbeiter den Herrn spielen soll oder der Arbeitgeber. Der Ausgang ist nicht zweifelhaft, denn die Welt auf den Kopf stellen, bringen die Arbeiter doch nicht fertig, sie haben nur den Schaden von diesen Versuchen. Mancher wird aber auch durch Schaden nicht klug!

Kirchliche Anzeigen.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

- 16 April: Marie Wilhelmine Hedwig, T. d. Schmiedes Müller.
 Luis Karl Wilhelm, S. d. Schlachters Gieseke.
 Wilhelmine Christine Charlotte Alwine, T. d. Knechtes Sandmann.
 Otto Friedrich Ferdinand, S. d. Lokomotivführers Bünnemann.
 Wilhelm Heinrich Hermann, S. d. Arb. Zurheide.
 Dora Minna Emma, T. d. Mauerers Clemens.
 Luise Regine Wilhelmine, T. d. Arb. Pinnerell.
 Emma Frieda, T. d. Arb. Krest.
 20. April: Karl Ludwig, S. d. Handschuhmachers Hage.

Kopulierte.

15. April: Arb. Heinrich August Hupe hierf. mit Karoline Wilhelmine Christine Wehmann zu Gachmühlen.
 20. „ Dienstknecht Karl August Hermann Sandmann mit Wilhelmine Friederike Charlotte Baule.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 27. April: Meist heiter und trocken, ziemlich warm, windig.

Freitag, 28. April: Vielfach heiter, wärmer, angenehmer, wandernde Wolken.

Sonnabend, 28. April: Wolkig mit Sonnenschein, auffrischender Wind, warm.

Aus dem

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Mai 1893.

1. Von Hameln nach Hannover.			
Abfahrt	6.— Morgens	Ankunft	7.36
"	8.35	"	10.02
"	1.— Nachm.	"	2.36
"	3.20	"	4.51
"	7.04	"	8.31
"	9.39 Abends	"	11.04
2. Von Hameln nach Pyrmont.			
in Altenbeken			
Abf.	6.20 Morg.	Anf.	6.49 — 8.01
"	8.52	"	9.25 — 10.43
"	10.55	"	11.24
"	3.16 Nachm.	"	3.43 — 4.44
"	6.04 „(Schnellzug)“	"	6.23
"	6.41	"	7.09 — 8.08
"	10.48 Abends	"	11.17
3. Von Hameln nach Hildesheim.			
in Elze			
Abf.	8.55 Morg.	Anf.	9.49 — 10.20
"	12.11 Mittags	"	12.58 — 1.32
"	12.53 „(Schnellzug)“	"	1.40
"	3.32 Nachm.	"	4.25 — 5.00
"	7.04 Abends	"	7.54 — 8.19
"	9.36	"	10.23 — 10.58
4. Von Hameln nach Löhne,			
Abfahrt	8.42 Morgens	Ankunft	10.00
"	12.15	"	1.40
"	3.25 Nachm.	"	4.43
"	7.03	"	8.22
"	10.55 Abends	"	1.10
5. Von Hannover nach Hameln.			
Abfahrt	7.13 Morgens	Ankunft	8.35
"	9.23	"	10.53
"	1.36 Nachm.	"	3.03
"	4.29	"	5.50
"	9.07 Abends	"	10.44
"	11.31	"	1.—
6. Von Pyrmont nach Hameln.			
Abfahrt	5.26 Morgens	Ankunft	5.56
"	8.04	"	8.30
"	11.37	"	12.06
"	12.34 Nachm. (Schnellzug)	"	12.52
"	2.49	"	3.14
"	6.28	"	6.59
"	9.06 Abends	"	9.32
7. Von Hildesheim nach Hameln.			
Abfahrt	7.17 Morgens	Ankunft	8.30
"	10.58	"	12.10
"	1.55 Nachm.	"	3.09
"	5.15 „(Schnellzug)“	"	6.01
"	5.25	"	6.34
"	8.20 Abends	"	9.33
8. Von Löhne nach Hameln.			
Abfahrt	7.00 Morgens	Ankunft	8.28
"	10.20	"	11.47
"	1.54 Nachm.	"	3.10
"	5.03 Abends	"	6.23
"	9.51	"	11.59

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. J. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die beste Verbreitung.

Nr. 35.

Sonntag, den 30. April 1893.

71. Jahrg.

12 neue modernste Zimmereinrichtungen, aus nachfolgend aufgeführten Möbeln bestehend, sollen am Dienstag, den 2. Mai und nachfolgende Tage, morgens 10 Uhr anfangend, im Zivoli-Saale, beim Bahnhof hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

Bettstellen mit Matratzen, Waschtische mit Marmoraufsätzen und Toilettenspiegeln, 6 feinste Roßhaarmatratzen, Spiegel, Kleiderschränke, Nachttische mit Marmorplatten, Handuchhalter, Nußbaumstühle, Rohrstühle, Herren- und Damenschreibtische, Sofas, Tische, Garderobeständer, Trümeaux, Kulte, Kofferböcke und dergleichen.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Habe einen großen Posten sehr gute zurückgesetzte

Schuhe und Stiefeln,

welche, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Ich übernehme für meine Ware vollständige Garantie.

H. Hundertmark, Bäckerstr. 9.

G. H. Hüsing,

Deisterstraße 62,

empfiehlt ff. delikate frische Waren in diversen Käsen: als Schweizer-, Rahm-, Holländer-, Edammer-, Tilsiter-, Limburger-, Bahr-, Bierkäse, Camadour und diverse Sahnekäse zu billigsten Tagespreisen.

W. Schramme,

Weinhandlung.

Meine vorzüglichen abgelagerten

Weine und Spirituosen

halte bestens empfohlen. Lieferung frei Haus.

Täglich frischen Spargel.

Kahle und Michélsen,

Kunst- und Handelsgärtner, Fischbeckerstr. 5.

Ruhmeshallen-Lose, à 1 M. Ziehung schon in 14 Tagen empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Zu verkaufen einige noch gut erhaltene alte eiserne Pumpen, als Garten-Pumpen sehr geeignet, billigst.
F. Michelson, Pferdemarkt 9.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von Adolf Ahrens.



Spratt's Patent Germany Ltd.

Alleinige Lieferanten des Königl. Preuss. Hof-Jagd-Amtes.

Königl. Engl. Hoflieferanten.

Fleischfaser-Hundekuchen,

Fleischfaser-Geflügelfutter,

Fleischfaser-Kukenfutter,

Taubenfutter

zu Fabrikpreisen. Preislisten franko.

Hauptniederlage bei

Fr. Kahler, Hameln, Bäckerstr. 21.

Strohpute

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.

Herm. Schluter, Bäckerstr. 44.

Säcke von 50 A an empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Täglich frischen Döhrener Spargel, sowie Kopfsalat, Schnittsalat, Radise, Spinat, Rhubarber, Sellerie, Porre u. s. w. empfiehlt

M. C. Fiene, Fischportstr. 16.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Capeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Täglich frische Milch

August Zeddes,

L. Levy & Co.,

Osterstrasse 40,

offerieren:

Staubmäntel von 6.50 Mk. an, Jacketts in schwarz und hellen Farben von 7.50 Mk. an, Capes von 3.75 Mk. an, Umhänge in Seide und Wolle.

Größte Auswahl. Neueste Façons. Billigste Preise.

L. LEVY & Co.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten

für die Sommer-Saison zeigen wir hierdurch ergebenst an und bemerken, daß wir besonderen Wert auf eine außerordentliche Auswahl in **weißen, schwarzen und farbigen**

Strohhüten

legten, welche sowohl in glatten, als auch in Fantasiegeflechten in den neuesten Formen am Lager sind.

Strohhüte für Damen von 30 Pfg. an,

do. " **Mädchen** " 25 " "

do. " **Knaben** " 40 " "

Ferner empfehlen wir in größter und elegantester Auswahl **Pariser Trauerhüte** in rund und capot aus Grenadine und engl. Krêpe zu **außerordentlich billigen Preisen**.

Durch tüchtige Arbeitskräfte sind wir imstande, in ganz kürzester Zeit den einfachen wie den hochfeinen Genre in garnierten Hüten zu liefern.

Calmsohn & Co., Sameln, Markt 6.

Cement ist nicht Cement!

Bevor Sie sich bei etwaigem Bedarf für eine Sorte **Portland-Cement** fest entscheiden, lassen Sie die verschiedenen Sorten untersuchen und wählen Sie dann vom **Guten das Beste**. Ich liefere nach wie vor ausschließlich den

Ia Portland-Cement

aus der Fabrik „**Germania**“ der Herren H. Manske & Co. in Lehrte und Misburg. Größere Proben gebe **gratis** ab. Die Jahresproduktion „**Germania**“ beträgt über **700 000** Tonnen, während sämtliche andere Fabriken in Misburg, Porta, Bunsdorf und Hörter, welche für hiesige Gegend hauptsächlich in Konkurrenz kommen, **zusammen** noch nicht 500 Tausend absetzen.

W. Suhstock, Sameln,
Holzhandlung.

18. Stettiner Pferdelotterie.

Ziehung 9. Mai 1893.

Hauptgewinne:

10

komplette hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspänner und dabei 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde, zusammen 2666 Gewinne im Werte von 180 000 Mark.

150

hoch-
edle
Pferde

Lose hierzu à **1 Mk.** (11 St 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptkollekteur

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Meine Läger sind jetzt wieder reichhaltig sortirt und empfehle besonders preiswert:

**Staubmäntel von 8 Mk. an,
Damen-Umhänge in jedem Preise,
Damen-Jackets und Kragen,
Kleiderstoffe m. passenden Besätzen,
Kattune und Wollmousseline.**

**Halbleinen und Hemdentuche,
Regen- und Sonnenschirme,
Kouleauxstoffe und Gardinen,
Jupons und Schürzen,
Tuche und Buckskins.**

Als neu aufgenommen und besonders billig und gut:

fertige Herren-Anzüge und Beinkleider

in sauberer Arbeit.

Ein Posten Regenmäntel u. Kindermäntel unter Einkaufspreis.

Aug. Gerber, Künne Nachflg.,

Osterstrasse 43.

Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin

ist das beste, gesündeste und billigste Versüßungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.

Saccharin

ist vorzüglich zum Versüßen von: Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.

Saccharin

ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.

Saccharin

findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buckskin, fertige Anzüge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkauf.

Hanieln.

Wilh. Gemmecker,

57. Bäckerstraße 57.

Auf dem Viehmarktplatz vor dem Neuenthor.

Cirkus A. Braun.

Heute, Sonntag, 2 große Vorstellungen. Anfang der ersten 4 Uhr, der zweiten abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen reichhaltig gewähltes Programm. Zum Schluß der Abendvorstellung großer **Massenringkampf** von 8 der gewandtesten Männer in Hameln. Montag: Benefiz und Gala-Vorstellung der beliebten Bahnathletin Frä. Lisa. Dienstag unwiderruflich **Abschieds-Vorstellung.**

Hochachtungsvoll **A. Braun**, Direktor.

Größtes Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, Schuhwaren Hameln.

Hameln, 7. Osterstraße 7. **Adolf Levy**, 7. Osterstraße 7. Hameln,

Der Erfolg und Aufschwung meines Geschäfts liegt in meinem Prinzip, nur streng reelle und moderne Waren bei denkbar billigsten Preisen zu liefern, darum bemühe ich Jeder, welcher Bedarf in Herren- und Knaben-Garderobe, sowie Schuhwaren etc. hat, nach meinem Geschäfte, um sich von der großen Auswahl und Billigkeit zu überzeugen.



Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison



empfehle einem geehrten Publikum mein reichhaltig assortirtes Lager zu folgenden Preisen:
Herren-Anzüge in Buckskin u. Kammgarn von 11 bis 45 Mk.,
Sommer-Heberzieher für Herren und Knaben von 20 bis 38 Mk.,
Jahmungs-Anzüge in Buckskin und Kammgarn von 7 bis 27 Mk.,
einzelne Jacketts in Buckskin u. Kammgarn von 10 bis 18 Mk.,
einzelne Hosen in Buckskin und Kammgarn von 3 bis 15 Mk.,
Knaben-Anzüge in Buckskin und Tricot von 2,75 bis 12 Mk.

Herren-Schaftstiefel und Stiefeletten von 6 bis 10 Mk.,
Herren-Halbschuhe u. Arbeitsschuhe von 5 bis 8 Mk.,
Damen-Halbschuhe und Stiefeletten von 3,75 bis 9 Mk.,
Knaben-Stiefel von 4 bis 6 Mk.,
Mädchen-Schuhe und -Stiefel von 2 bis 6 Mk.,
Kinder-Schuhe in allen Sorten von 75 Pfg. an.

Wiederholt empfehle mein großes Lager in **Sommer-Sachen** zu den äußerst billigsten Preisen:
Herren-Sommer-Anzüge von 10 Mk. an, Knaben-Schul-Anzüge von 3 Mk. an, Kinder-Sommer-Anzüge von 2 Mk. an, Herren-Sommer-Jacketts von 2 Mk. an, Herren-Sommer-Hosen von 2 Mk. an.

Große Auswahl in sämtlichen

Arbeiter-Garderoben, Hemden, Blousen, Hüten, Mützen.

Nichtkonvenirende oder nicht passende Waren werden bereitwilligst umgetauscht.

Öfterne

Garten-Möbel

ausgeführt in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Mehrere Etr. Runkelrüben

zu verkaufen

Neumarktstr. 11.

Süssbier

in Bitter-Flaschen à 10 L, bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt **Fr. Kühne**, Baustr. 64.

Eischränke

besten Qualität empfiehlt

Herm. Specht.

Petroleum-Koch-Maschinen

empfehlte außerordentlich billig

Herm. Specht.

Ein gut erhaltener **Gewürzschrank**, sog. Vorratschrank zu verkaufen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Prima Regel und Regelfugel

empfehlte

M. C. Fiene, Fischportstr. 16.

Pflaumen 25 Bfa.

empfehlte

E. A. Bodensieck.

Einige Himpen feine weiße

Pflanzkartoffeln

sind noch abzugeben

Neumarktstr. 30, II.

Eis!!

Eis!!

täglich in verschiedenen Sorten vorrätig bei

Otto Behrens, Osterstr. 12.

3 mal täglich frische

Milch,

à Str. 14 J.

A. Steding, Breiterweg 16.

Runkelrüben

zu verkaufen, à Str. 50 J, sowie neue Sorten

Pflanzkartoffeln.

A. Graue, Grobshoffstr. 27.

Pferde-Mädfel

empfehlen

Gebrüder Herzberg,
Altmarktstr.

Zu verkaufen.

Mehrere Sofa, Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, Betten, Waschkommoden u. s. w. sind unter der Hand zu verkaufen. **H. Ritterbusch**, Behnthoffstr. 9.

Täglich schönes

Schweinefleisch,

à Pfd. 55 J.

T. Homeyer, Schlachter,
Altmarktstr. 32.

Großen Posten Feldbahngleise

nebst **Ripplornys**, gleisfähige Normalschienen, sowie Lokomotiven habe ab hiesigem Lager preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.

M. Brenner, Magdeburg, Wilhelmstr. 6.

Einen großen Posten eiserne

Gartentische und Stühle,

dauerhaft gearbeitet, hat abzugeben zu billigen Preisen
Herm. Hoppe, Fischbeckerstr. 41.

II. Der Ernst unserer Lage.

Als wir unter obiger Ueberschrift mit dem Motto, keine Satire zu schreiben ist schwer, unseren ersten Artikel verfaßten, standen wir unter dem lebendigen Eindruck der Veröffentlichung des Magistrats. Wir waren uns sofort bewußt, daß es nicht unsere Hauptaufgabe sei, unserer Freude darüber Ausdruck zu geben, daß wir Recht behalten haben, oder etwa schadenfroh, die Hunderte von Artikeln, die wir gegen unsere bisherige Finanzgebarung im Laufe der Jahre geschrieben haben, wieder in Erinnerung zu bringen, waren wir sehr klar, daß es unsere Aufgabe, unsere Pflicht ist, nach Möglichkeit mitzuarbeiten an dem schweren Werke, welches unserer lieben Vaterstadt auferlegt ist, an einem Werke, welches voraussichtlich lange Jahre schwerer Arbeit in Anspruch nehmen wird, welches der Mitwirkung aller gutgesinnten Bürger so sehr bedarf. Wir werden es freilich nicht vermeiden können, hin und wieder einen Blick in die Vergangenheit zu werfen, wir werden uns aber bemühen, solches, so schwer es auch zuweilen sein mag, sine ira et studio*) zu thun. Wir müssen hier vorweg erklären, so sehr es uns gefällt, daß der Magistrat vor die Bürgerschaft tritt und erklärt, die Finanzlage unserer Stadt ist schlecht, wir stehen vor einem erheblichen Defizit, „es müssen in unserer Finanzverwaltung andere Wege eingeschlagen werden, als die bisher verfolgten“, so wenig können wir uns mit verschiedenen Einzelheiten, die der Magistrat vertritt, einverstanden erklären. Der Magistrat sagt in seinem Exposé gleich eingangs, die Kämmerlei sei bis zum Jahre 1890 in äußerlich günstigen Verhältnissen gewesen.

Nichtig ist, daß unsere Rechnungen bis dahin ohne Defizits, ja meistens mit Ueberschüssen abgeschlossen haben; aber ungünstig war unsere Finanzlage insofern, als man trotz der natürlichen Hilfsquellen der Stadt dazu überging, die städtischen Steuern zu erhöhen. Wir waren immer der Meinung, daß man klug gethan hätte, sich einzurichten, nicht immer so aus dem vollen zu wirtschaften, dann hätte man frühzeitig zu der Erkenntnis kommen können, zu der man heute notgedrungen gelangt ist.

Wir waren und sind der Ansicht, daß unsere Stadt wie keine andere von ähnlicher Größe in der Provinz oder der Nachbarschaft mit Hilfsquellen und nutzbringenden Vermögen ausgestattet ist, wie die unsrige, und daß es deshalb hätte möglich sein müssen, die Finanzgebarung so einzurichten, daß wir nur sehr niedrige Steuern zu tragen brauchten. Wir hatten in den Jahren 77/78 bis 86/87 an Einnahmen aus Gewinnung des Bürgerrechts 35223,50 Mk., Prozentgelder von verkauften Grundstücken 43666,75 Mk., Pächte von Grundstücken 92078,57 Mk., Lachsfang 144506 Mk., Forsten 266664,19 Mk.

In runder Summa 582000 Mk. Wenn man bei derartigen Hilfsquellen, die nur selten einem Gemeinwesen zur Verfügung stehen, dennoch zur Erhöhung der Steuern schreiten muß, so wäre es nach unserer Meinung nötig gewesen, in eine genaue Prüfung darüber einzutreten, wie so etwas möglich sein konnte. Wir haben

*) Keinem zu Lieb' und Keinem zu Leid.

eine solche Prüfung auch immer gefordert, aber man ging darauf nie ein, immer ertönte der Ruf, unsere Finanzlage ist gut, sie ist glänzend. Herr Aug. Schlager richtete im Februar 1888 eine Eingabe an den damaligen Regierungspräsidenten von Kranach, worin er die Herabsetzung der Steuern fordernte und der Befürchtung Ausdruck gab, die wiederholten erheblichen Ueberschüsse der Kammereikasse könnten zu unnötigen Ausgaben Veranlassung geben. Die Eingabe fand keinen Beifall und wurde abgewiesen. — Wie sehr die Ausgaben der Stadt gewachsen sind, ergibt sich aus folgendem Vergleich:

Die kurrente Ausgabe betrug

1880/81	rund 166 000	Mark
1884/85	" 170 000	"
1888/89	" 192 000	"
1889/90	" 226 000	"
1890/91	" 251 000	"

Innerhalb zehn Jahren sind die kurrenten Ausgaben demnach um 85 000 Mk. gewachsen, gleich 50 Prozent, während die Bevölkerung sich nur um ca. 1800 Seelen gleich 16 % vermehrte. Auf diese Erscheinung hätte man frühzeitig Rücksicht nehmen müssen, dann wäre wohl früher die Erkenntnis gekommen, daß die Finanzlage genau besehen, zum sparen angethan war.

Der Magistrat sucht nun nachzuweisen, wie das Defizit entstanden ist und beklagt zunächst, daß das Kapital zum Ankauf der Gasanstalt im Jahre 1888 nicht, wie er es so warm befürwortete, aus den damals so sehr flüssigen Mitteln, der Sparkasse genommen sei. Infolgedessen sei diese genötigt gewesen, für große Summen, die sie trotz fortwährenden Angebots nicht hätte unterbringen können, $3\frac{1}{2}\%$ Inhaberpapiere anzukaufen, die einen Agioverlust von 7000 Mk. herbeigeführt hätten, auch sei mit diesen Papieren ein Kursverlust von ca. 13 000 Mk. verbunden. — Wir müssen gestehen, wir wundern uns einigermassen, daß der Magistrat auf diesem Standpunkt verharret. Wir sind der Meinung, daß die Verwaltung der Sparkasse gut thut, sich einen Stock leicht realisierbarer Werte zu halten, da sie statutenmäßig verpflichtet ist, gewisse Einlagen ohne oder mit sehr kurzer Kündigungsfrist zurückzahlen, und es durchaus nicht ausgeschlossen ist, daß ein Tag kommen kann, wo die Einleger en masse von ihrem Rechte Gebrauch machen. Der Zweck der Sparkasse ist statutenmäßig nach § 1f: „Die Sparkasse soll Jedermann zur leichten zinsbaren Belegung von Ersparnissen, sowie zur Erlangung von Darlehen Gelegenheit bieten.“ Der letzte Zweck wird aber verfehlt, wenn die Sparkasse sehr große Summen bei der Stadt festlegt und so dem Kreditbedürfnis der kleinen Haus- und Grundbesitzer entzieht. Wenn die Sparkasse eine Zeit lang trotz allen Angebotes ihre Gelder nicht unterbringen konnte, so müßte uns zunächst nachgewiesen werden, ob dieses Angebot in genügender Weise gemacht worden ist. Wir sind nicht der Meinung, daß eine Bekanntmachung in den „Allgemeinen Anzeigen“ genügend ist, daß so Jedermann Kenntnis davon bekommt. Unser Blatt hat von der Sparkasse niemals eine Bekanntmachung zur Veröffentlichung erhalten, obgleich wir stets bereit waren und sind, städtische Annoncen ohne Kosten für

die Stadtkasse aufzunehmen, und wir ruhig behaupten können, daß eine Annonce in unserem Blatte für Hameln und Umgegend sehr wirksam ist.

Wir sind nicht überzeugt, daß es seiner Zeit unmöglich war, die Gelder der Sparkasse auf gute Hypotheken oder gegen beste Bürgschaften zu $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen glatt unterzubringen. Freilich muß das kredit-suchende Publikum herausfinden, daß die Sparkasse in der Lage ist, regelmäßig Geld hergeben zu können, was eingeschränkt wird, wenn die Stadt so große Summen in Anspruch nimmt. Trotz der Rückzahlungen an die Sparkasse aus der Millionenanleihe schuldet die Stadt derselben, wenn wir richtig unterrichtet sind, noch immer große Beträge. Wir wünschen, daß die Stadt möglichst wenig oder gar keine Gelder aus der Sparkasse nimmt, damit möglichst große Umsätze mit Privaten möglich sind. Nur diejenigen Ueberschüsse, welcher der Sparkasse aus diesem Verkehr erwachsen, kommen der Stadt in Wirklichkeit zu gute. Wenn die Sparkasse der Stadt Darlehne giebt und daran verdient, so ist dieser Verdienst nur ein rechnungsmäßiger, ein eingebildeter, denn um ein Bild zu gebrauchen, die Stadt nimmt etwas aus der rechten und steckt es in die linke Westentasche.

Uebrigens war der Geldüberfluß bei der Sparkasse nur von kurzer Dauer, denn sonst würde sie wol bei der Kreiskasse keine Anleihen zu $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen gemacht haben, also über den allgemeinen Zinsfuß von $3\frac{1}{3}\%$ hinaus und dabei noch zu bei großen Beträgen ungewöhnlichen Bedingungen, die der Kreiskasse das Recht geben, diese großen Beträge in kürzester Frist zurück-zuziehen. Die Geldknappheit bei der Sparkasse muß übrigens Zeitweise eine sehr große gewesen sein, da wie uns von sehr glaubwürdiger Seite dargethan wurde, große Summen zu 4% ja 5% Zinsen ausgeliehen sind, ein Finanzgebahren, welches erst durch die Unterstützung einiger patriotischer Mitbürger ermöglicht wurde. — Wir müssen deshalb erklären, daß diejenigen Bürger-vorsteher, welche es ablehnten, die Gelder, welche zum Ankauf der Gasanstalt nötig waren, aus der Sparkasse zu nehmen, Recht hatten und einen gesunden Blick für Finanzangelegenheiten bewiesen. — Wir müssen hier einschalten, daß wir den Wunsch haben, die Sparkasse möchte dahin organisiert werden, daß für dieselbe ein besonderer Rendant mit sehr auskömmlichen Gehalte angestellt würde, der dann seine ganze Thätigkeit der Anstalt zu widmen hätte. Ferner wünschten wir, daß der vierte Senatorposten wieder besetzt würde, der gemäß § 5 der Statuten den Vorsitz im Vorstande zu führen hätte. Wir sind der Meinung, daß es nicht wünschens-wert ist, daß ein Senator derartig mit Geschäften über-häuft wird, wie es zur Zeit mit Herrn Senator Junge der Fall ist.

Herr Junge bekleidet, so weit uns bekannt ist, folgende Aemter:

- 1) Senator,
- 2) Erster Verwalter der Sparkasse,
- 3) Erster Verwalter der Gasanstalt,
- 4) Kommissionsmitglied für a. die Volkshule, b. für Erhebung des Schulgeldes, c. für Verwaltung

der Forst, d. für das Leseholz, e. für das Armenhaus,

- 5) Rechnungsführer der Vorschusskasse,
- 6) Vorstandsmitglied der luth. Kirchengemeinde,
- 7) endlich führt Herr Junge die Agentur der Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Ob Herr Junge auch Mitglied des Kreistages ist, wissen wir nicht genau. Herr Junge besitzt ja anerkannter Maßen eine hervorragende Arbeitskraft, eine gewisse Entlastung ist ihm aber vielleicht selbst nicht unwillkommen. Bei dieser Ueberbürdung mit Arbeit kann man übrigens auch eine Erklärung dafür finden, daß Herr Junge nicht in der Lage war, ganz prompt die Armenrechnung zu legen. — Wir waren genötigt, dem Kapitel „Sparkasse“ einen sehr großen Raum zu gewähren, weil wir diese Frage für eine der brennendsten und wichtigsten unter unsern kommunalen Angelegenheiten halten und welche wir dringend der Aufmerksamkeit aller derjenigen empfehlen, welche für das Gedeihen unsere Vaterstadt Herz und Sinn haben.

Der Magistrat beklagt dann, daß die Millionenanleihe, zwecks Konvertirung unserer alten hoch verzinslichen Schulden nicht früher gemacht ist und daß infolge dieser Verzögerung ein Kapitalverlust allein bei der ersten Serie der Anleihe in Höhe von 60 000 Mk. entstanden sei. Wir können hier dem Magistrat nur beipflichten, hätten aber gern gesehen, wenn einmal klar gestellt würde, wer denn die Schuld daran trägt. Unser Blatt hat sehr früh den Vorschlag zu dieser Finanzoperation gemacht, Herr Schläger hat kurz nach seiner Wahl zum Bürgervorsteher die Sache in einer gemeinschaftlichen Sitzung angeregt, alles ohne Erfolg. Es wurde eben wie seit Ende der siebziger Jahre alles abgewiesen und von oben herab behandelt, was von den Hameln'schen Anzeigen oder von Schläger kam. Das hat sich bitter gerächt, denn wäre man unserer ersten Anregung gefolgt, so hätte man für die bisher begebenen Anleihen mindestens 100 000 Mk. mehr erhalten. — Nun sind von der Anleihe 900 000 Mk. mit einem Kapitalverlust von 55 125 Mk. begeben, um die Mittel für den Bau des Schlachthauses und der Wasserleitung mobil zu machen. Wir fragen, wozu die Eile?! Für das Geld sind gekauft 469 500 Mk. Landes-Kredit-Obligationen zu 100,80 %, also ca. 50 % höher, als die gleich verzinslichen Stadt-Obligationen. 236 625 Mk. sind zu $3\frac{1}{2}\%$ an die Sparkasse gegeben, also mit einem Zinsverluste von $\frac{1}{6}\%$. Von der Ausführung der betreffenden Bauten sieht man noch nichts und man wird nach unserer Meinung noch lange nichts davon sehen, denn, daß die Wasserleitung zunächst eine produktive Anlage sei, bezweifeln wir stark, und die Erfahrungen, welche die viel größeren Städte Minden und Osnabrück gemacht haben, bestärken uns nur in unserer Meinung. Großstädte von 50 000, 100 000 oder noch mehr Einwohnern darf man zum Vergleiche nicht heranziehen, sonst stimmt die Rechnung nicht und man macht in Zukunftsmusik. Uns ist es ganz unverständlich, weshalb man diesen Teil der Anleihe bei so niedrigem Kursstande begeben hat, ohne das man das Geld nötig hatte. Schon heute hätte man $1-1\frac{1}{2}\%$

also 9000—135 000 Mk. mehr dafür bekommen. Wir wünschen dringend, daß hierüber Aufschluß gegeben wird. Auch sind wir so neugierig, zu fragen, zu welchem Zwecke die unter Nr. 4 des Exposés angeführten 34 000 Mk. gebraucht sind, und erwarten baldige Antwort. —

Nun kommt die große Frage des Invaliden- resp. Krankenhauses. Der Magistrat sagt, daß die Kämmerei dadurch mit einer jährlichen Mehrausgabe von 16 bis 18 000 Mk. belastet sei. „Wir nehmen an“, so wird wörtlich gesagt, „daß diese Ausgabe nur halb so groß sein würde, wenn ein neues Krankenhaus an anderer Stelle gebaut wäre.“ — Annahme und Beweise sind aber zweierlei. Warum tritt der Magistrat, so fragen wir, hierüber keine Beweise an?! Warum werden keine Zahlen gegeben?! Nun, es ist jetzt bekannt, daß gemäß Plan der Umbau nur 40 000 Mk. kosten sollte, daß Herrn Junge mitgeteilt war, daß er mehr als das Doppelte kosten würde, und daß er wirklich 110 000 Mk. gekostet hat. Es sei hier bemerkt, daß wir immer noch vergeblich eine deutliche Erklärung über die Angelegenheit von Herrn Junge erwarten. Was der Umbau nach den Müller'schen Plänen, die Herr Junge so warm verteidigte, nebst Grunderwerb gekostet haben würde, wissen wir nicht, viel weniger als das Krankenhaus jetzt kostet, würde es aber auch wohl nicht sein. Hätte der Umbau aber nur 40 000 Mk. gekostet, so wäre der Neubau sicher teurer geworden und wir hätten das Krankenhaus dann sicher auf der Insel, dem Sandfelde oder einem anderen ungeeigneten Plage. Wir wiederholen, die Behauptung, das Invalidenhaus verursache eine Mehrausgabe von 18 000 Mk., steht in der Luft und bedarf dringend des Beweises. Herr Schläger hat ja auch an geeigneter Stelle den Antrag gestellt, daß untersucht werde, wer die Schuld daran habe, daß die 40 000 Mk., welche für den Umbau bewilligt sind, um ca. 70 000 Mk. überschritten sind. Hoffentlich ist diese Untersuchung im Gange und wird das Ergebnis derselben baldigst bekannt gemacht. —

Ob der Aufschluß des Mühlenfeldes behufs Bebauung zur Zeit ratsam ist, steht dahin. Wenn man in Erwägung zieht, daß das Baugewerbe zur Zeit im Niedergange ist und daß genug Wohnungen leer stehen, so ist Vorsicht dringend anzuraten. Unser Schmerzenskind, die Raimauer, ist von uns immer bekämpft worden. Wir brauchen unseren Lesern darüber wohl nichts zu sagen. Man hätte diese Anlage ruhig der Eisenbahnverwaltung überlassen sollen, wir haben seiner Zeit vorausgesagt, daß erhebliche Einnahmen für die Stadt aus dieser Anlage nicht zu ziehen sein würden. Auch war es nicht nötig, den Pächtern der dort liegenden Grundstücke solche vorzeitig abzunehmen. Die Entschädigung, welche solche erhielten, konnte bei richtiger Disposition gespart werden. —

Die Befolgung der städtischen Beamten erfordert einen Mehraufwand von 6000 Mark, darunter das Gehalt des Stadtbaumeisters mit 3600 Mark. Wir haben die Reuschaffung dieses Postens bekämpft und sind auch heute noch der Ansicht, daß wir diesen Herrn nicht nötig haben. Für den gewöhnlichen Bedarf reichte der Bauführer vollkommen aus und bei außergewöhn-

lichen Bauten konnte die Hülfe eines Baumeisters für den einzelnen Fall in Anspruch genommen werden. Sollen wir denn so viel bauen, daß ein Stadtbaumeister ständig ausreichende Arbeit hat?!

Die Generalarmenkasse erfordert einen Mehrzuschuß von jährlich 4—5000 Mk. Ja diese Summe konnte man für nichts haben, wenn, ja wenn der Magistrat nicht das Bedürfnis gehabt hätte, ein eigenes amtliches Organ zu haben, wenn die „Allgemeinen Anzeigen“ nicht gegründet wären.

Wir brauchen hier nicht zu erzählen, welchen Kampf wir, allerdings siegreich, um unsere Existenz geführt haben, wie viele Prozeßkosten wir bezahlt haben, wie wir genötigt waren, den Inseratenpreis auf 5 Pfg. herabzusetzen, ein Preis, der eben die Selbstkosten deckt. Dabei hat das Publikum hiervon kaum Nutzen, da in der Regel in beiden Blättern amonziert wird. Kurz, wir dürfen annehmen, ohne Konkurrenzblatt hätten wir nicht allein jährlich gegen 2000 Mk., sondern allmählich der natürlichen Entwicklung folgend, das Doppelte an Ueberschüssen erzielen und zur Ablieferung bringen können. Durch unsern Kampf ums Dasein sind wir daran verhindert.

Doch wir wollen nicht den Anschein erwecken, als hielten wir eine oratio pro domo,*) unsere Leser wissen, was sie von der Angelegenheit zu halten haben. Diejenigen, welche den Kampf gegen uns verschuldet und geführt haben, mögen die Verantwortung dafür tragen.

Wenn die Verstaatlichung des Gymnasiums uns jährlich mit 10—12000 Mk. neu belastet, so danken wir dafür, man lasse es dann beim alten.

Die Aufzählung der Kapitalverluste, welche die Stadt im Laufe der Jahre erlitten hat, wollen wir hier nicht weiter besprechen, sie sind schmerzlich und bedauerlich. Am bedenklichsten erscheint uns die unter f. aufgeführte Summe von 83000 Mk. verausgabte Kaufgelder für verkaufte Grundstücke; vielleicht erbittet sich einer der Bürgervorsteher über diesen Punkt genaue Aufklärung.

Nach dem Exposé des Magistrats stehen wir trotz einer Mehreinnahme von 40000 Mk. jährlich vor einem Defizit von 30000 Mk. Wir glauben, diese Summe ist eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Wir sagen mit dem Magistrat, es müssen Mittel und Wege gefunden werden, das Defizit zu beseitigen. Wir stehen aber auf dem Standpunkte, daß zuerst daran gegangen werden muß, die Ausgaben zu beschränken. Erst wenn hiermit bis an die äußerste Grenze gegangen sein wird, kann von Vermehrung der Einnahmen die Rede sein. Sind die letzteren nötig, so muß man zuerst sehen, ob die Einnahmen aus dem nützlichen Vermögen der Stadt nicht gesteigert werden können.

Wir freuen uns, daß der Magistrat endlich dahin kommt, eine alte Forderung, die wir aufgestellt haben, zu seiner eigenen zu machen, wir meinen die **Verpachtung der städtischen Jagd**. Man bekümmere sich nicht um das Geschrei, welches sich möglicher Weise erheben wird. Alle Gründe gegen die Verpachtung sind Schein-

gründe. Seit 1859, in welchem Jahre unsere Jagdordnung erlassen ist, konnte die Jagd verpachtet werden. Nach § 10 der Jagdordnung muß der Pachtertrag nach der Größe des Grundbesitzes verteilt werden. Seit 33 Jahren entgeht also der Stadtkasse eine große Einnahme. Wie viele Tausende erzielt werden konnten, läßt sich nicht berechnen. Fest steht, daß bei rationellen Bedingungen und geeigneter Bekanntmachung sich Bewerber von auswärts einstellen werden und ein hoher Ertrag in Aussicht genommen werden kann. —

Der schleunige Bau des Wasserwerks, die Ausführung der Verkehrseinrichtungen an der Hafenbahn, der Ankauf von Grundstücken an der Kaiserstraße, finden nicht unsern Beifall, da wir der Ansicht sind, daß dadurch nicht Einnahmen, sondern vermehrte Ausgaben herbeigeführt werden. Jedenfalls empfehlen wir den Bürgervorstehern in dieser Richtung sehr vorsichtig zu sein.

Völlig einverstanden sind wir mit dem Magistrat darin, daß wie er wörtlich sagt, allen Verwaltungszweigen die größte Sparsamkeit zur Pflicht gemacht wird; daß keine Neuanschaffung, keine Reparatur, auch wenn solche im Stat vorgesehen sind, ausgeführt werden, ohne Genehmigung des Magistrats in jedem einzelnen Falle. —

Aber wir protestiren auf das energischste gegen die Einführung irgend welcher indirekten Steuer auf Lebens- oder Genußmittel des Volkes. Wie heute allseitig nicht mehr bestritten wird, wird durch solche Steuern der kleine Mann am meisten betroffen, der durch die indirekten Steuern des Reiches gerade schwer genug belastet ist. Wir protestiren gegen indirekte Kommunalsteuern auf moralischen, volkswirtschaftlichen und politischen Gründen. Sind neue Steuern nötig, so muß der Zuschlag zur Staatseinkommensteuer eben erhöht werden. Hoffen wir, daß die Erhöhung der Steuern keine zu bedeutende wird, und daß durch **weise Sparsamkeit** und durch Verstärkung der Steuerkraft unserer Bürger bald die Zeit kommen wird, wo an eine Herabsetzung der Steuerlasten gedacht werden kann. Um solches Resultat erzielen zu können, bedarf es des Zusammenwirkens aller gutgesinnten Bürger, aller Kräfte, die geeignet und gewillt sind, sich in den Dienst unseres Gemeinwesens zu stellen. Für jeden muß nur ein Gesetz, eine Parole gelten. **Suprema lex, salus publica.***)

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg

(Nachdruck verboten.)

Sonntag 30. April: Veränderlich, warm. Strichweise Gewitter.

Montag, 1. Mai: Veränderlich, warm. Gewitterregen.

Dienstag, 2. Mai: Volkig mit Sonnenschein, angenehm warm. Strichweise Gewitterregen.

Mittwoch, 3. Mai: Sonnig bei wandernden Wolken, warm. Strichweise Gewitter.

Hierzu eine Beilage.

*) Rede in unserm Interesse.

*) Das höchste Gesetz ist das Gemeinwohl.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 35.

Sonntag, den 30. April 1893.

71. Jahrg.

Auf Antrag der Erben des weiland Gastwirts **W. Meyer** hierselbst, werde ich deren bei dem Eishause außerhalb des Neuenthors stehende Trinkhalle in dem auf

Montag, den 1. Mai d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich in dem Termine einfinden.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Das vor dem Brückenthore belegene **Erhard'sche Kartoffelaland** messe ich **Montag, den 1. Mai d. J.,** vormittags 11 Uhr aus. Versammlung der Pächter bei dem Lachsfißcherei-Gebäude.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Umzugshalber und wegen Aufgabe des Geschäfts sollen auf dem Hofe des Herrn **Cordes**, Ritterstr. 6, am **Donnerstag, den 4. Mai 1893**, gegen Barzahlung verkauft werden:

1 Blasebalg, 1 Amboss, 2 Schraubstöcke, 1 Drehbank, 1 Ofen, verschiedene Kluppen, Hammern, Zangen, Feilen und verschiedene Werkzeuge, auch 1 Sofa, Schränke, Tische, Stühle Bettstelle und allerlei Haus und Küchengeräte.

Hameln, den 29. April 1893.

Frische Messina-Alfelfinen

empfehlen

B. Mönning.



Strohhüte.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

H. W. Arend, Hutfabrik,
10 Pferdemarkt 10.

NB. Dasselbst werden auch **Strohhüte** auf das feinste gewaschen und modernisiert.

Auf meinem Plage **Pyramonterstr.** kann **Holz** geschnitten werden. Vorherige Bestellung erwünscht

Fr. Notbohm.

Feinstes

Pizzaer-Speise-Öl,

in Flaschen und ausgewogen empfehlen

S. Ise.

Klafter- und Meterholz

kann täglich geschnitten werden.

Stuhl- und Möbel-Fabrik

Fr. Benze.

Guter Mittagstisch

in und außer dem Hause

Altmarktstr. 31.

Alle Sorten Gemüsepflanzen, **Weißkohl, Kohlrabi, Wirsing, Rotkohl** und **Porreepflanzen**, à 20 $\mathcal{A}$, **Selleriepl.**, à 25 $\mathcal{A}$, **Blumenkohl**, à 30 $\mathcal{A}$ empfiehlt

H. Falke.

Natur reiner

Himbeer-,

Erdbeer-,

Johannisbeer-

Soft.

S. ISE.

Pikanten

Harz- und Limburger-Käse

empfehlen

B. Mönning.

Holzbohlen zum Plätten empfiehlt

M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 16.

Blousen

in reizenden Façons und Muster empfiehlt
billigst

Aug. Gerber,

Künne Nachsl.

Osterstraße 43.

Mohrstühle werden geflochten bei

F. Severin, Bungenlofenstr. 1.

Frish geräucherte **Seringe** empfiehlt

Fr. Kahler, Bäderstr. 21.

Empfehle ff. **delicate Braunsch. Konserven** in 1-Pfund-Dosen, wie Perl-Brech-Bohnen, Erbsen mit Karotten, Schnittbohnen und junge Erbsen, sowie Gebirgs-Himbeerjast in $\frac{1}{2}$ Fl. zu billigen Preisen.

G. H. Hüsing, Deisterstr. 62.

Sehr schöne eingemachte **Gurken** empfiehlt

M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 16.

Große **Vollheringe**, 7 Stück 20 $\mathcal{A}$, pr. Schock 1,50 $\mathcal{M}$ empfiehlt

H. Ritterbusch.

Gefunden ein feines **Taschenmesser**, abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei

C. Kuhlins, Fischpfortenstr. 10.

Vermählungs-Anzeige.

Karl Behling

Louise Behling

geb. Fricke.

Hoheneggelsen, 29. April 1893.

Gesucht eine **Aufwartung**

Fischpfortenstr. 9.

Grosser Ausverkauf

baulicher Veränderung wegen **vom 1. Mai bis auf Weiteres**
zu und unter Einkaufspreis bei großartigster Auswahl.

Als ganz besonders preiswert offerire:

Stoff zu einem Gattunkleide für Erwachsene Mark 2,40,

Reffekkleide 2,40,

Schürzen, fertig genäht, für Erwachsene und Kinder von Mark 0,30 an,

Nachtjaden, do. do. do. do. " " 1,— "

Kinderkleider do. schöne Facons " " 0,90 "

Bettbezüge, vollkommen groß, fertig genäht " " 2,40 "

Betttücher, 160/250 Ctm. Hausmacherleinen, fertig " " 2,50 "

sowie alle anderen Waren **ungeheuer billig.** Nur gegen Kasse.

Ernst A. Molsen,

Osterstraße 17, neben der Post.

Am 9. Mai 1893: 18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung der

10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa **150 Pferde.**
Preis des Loses 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ruhmeshallen-Lotterie.

Ziehung der

50 000. 19,376 — Mark 600,000, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90%
gewährleistet sind. 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à
2000 etc. Preis des Loses 1 M. auch gegen Briefmarken, 11 Lose 10 M. empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen. Versand der Lose auch unter
Nachnahme.

Größtes Lager.

Billigste Preise.

Buckskin-Herren-Anzüge

habe einen großen Posten unter Preis gekauft und gebe solche **sehr billig** ab.

Bäckerstr. 18. M. Sander, Bäckerstr. 18.

Mädchen und Frauen

zu feiner und grober Arbeit gesucht. Lohn 6 bis
10 M. p. Woche.

C. A. Dietz.

Gesucht auf sofort ein junges

Mädchen,

welches Lust hat, das Schneidern zu lernen

Kanalstr. 41.

Gesucht ein passender Raum oder ein trocknes
Zimmer an guter Lage zu einer Werk-
statt. Nachricht in der Exp. d. Bl.

Für 2 Damen und 1 Herrn suche ein fein möb-
lierte Stube nebst 2 Kammern zum Sommer-
aufenthalt, mit oder ohne Pension, möglichst vor dem
Brückenthore. Offerten bitte baldigst.

Friedrich Wolff.

Suche auf sofort ein junges Mädchen,

welches gut **weißnäht.** Auf gleich oder 15. Mai ein **Lehrmädchen.** **Gustav Wiebe,**
Manufaktur und Weißwaren.

Kommis- Stelle, — f. e. nachweisl. als **zu-**
verlässig tren u. solidbew., kauti-
onsf. j. Mann, luth., v. konv. Auss. bei besch. Anspr.,
guter Verkfr. u. bes. gewdt. im Verkehr m. Landtsch.,
z. Hülfe a. Kompt. u. Lager u. größtentl. kl. Reisen,
— Landturen, — i. landw. Konsum-Artikel. —
Schwächling nicht. — Stellg. ang. — Bewerbg. unt.
Beisg. d. Zeugnisse, womögl. m. Photogr., Mitthla.
betr. Herfst, Alter, Lebensf., Militärpsl. — Pers.
Vorkl. nur nach vorh. Anz. — Antr. womöglich 15.
Mai od. 1. Juni. —

C. Herm. Büttner, Hilbesheim.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus
Stube, 3 Kammern und Zubehör
Kanalstr. 6.

Zu vermieten auf sofort eine freundlich möblierte
Herrn Wohnung für eine Dame oder
Osterstr. 7.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung
Pferdemarkt 10.

Zu vermieten 2 Wohnungen
Baustr. 58.

Zu vermieten möblierte Wohnung
Lohstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Juli die erste Etage, be-
stehend aus 2 Stuben, 3 Kammern
und Zubehör Fischportenstr. 4.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Juli eine
freundliche Wohnung mit Garten-
benutzung. Preis 300 M. Lohstr. 30.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 40.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustr. 41.

Zu vermieten die mittlere Etage im Ganzen oder
geteilt Kreuzstr. 3. Nachzufragen
Kanalstr. 31.

Zu vermieten zum 1. Juni eine kleine freundl.
Wohnung Thietzstr. 9.

Zu vermieten auf sofort eine Wohnung, 2
Stuben, 3—4 Kammern, auf
Wunsch mit Garten. A. Pietsch, Osterthorwall 19.

Zu vermieten zum 1. Juli oder 1. Okt. eine
freundl. Wohnung. Wasserleitung
im Hause. Preis 165 M. Pferdemarkt 8.

Zu vermieten verziehungshalber auf gleich eine
Erkner- und Parterre-Wohnung
Deisterstr. 24.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube
und Kammer
Emmernstr. 12, 1. Stg.

Zu vermieten zum 1. Juli oder früher eine
Küche und Boden Wohnung, Stube, 2 Kammern,
Bäderstr. 50.

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit
Wohnung.
Herm. Dreier, Ritterstr. 13.

Zu vermieten auf sofort eine gut möblierte Stube
und Kammer Osterstr. 17.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Woh-
nung Bäderstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Woh-
nung, Stube, 2 Kammern und
Küche nebst Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen
in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine freundliche Wohnung, Stube,
2 Kammern, Küche und Zubehör
an ruhige Mieter Hummenstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche
Wohnung Basberg 17.

Zu vermieten auf gl. od. sp. eine Wohn. mit
Stall. Pr. 36 Thlr. F. Placidus, 1. Wehlerweg 17.

Zu vermieten zum 1. Mai oder später eine
freundliche geräumige Wohnung mit Stallung.
Fr. Rahmann, 2. Wehlerweg 4.

Zu vermieten eine Wohnung.
Dasselbst ist auch eine gutmischende

Ziege
zu verkaufen. Näheres Hummenstr. 23, 1 Tr.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaels
zu vermieten.

Fortzugshalber ist die seither von Herrn
Baron v. Mänsberg bewohnte Bel-Etage
meines Hauses pro 1. Okt. anderweitig zu
vermieten. E. A. Diez, Kanalstr. 37.

Laden mit ang. Zimmer mit oder ohne Werkstatt,
Bahnhofstr. 47 zu mäßigem Preise zu vermieten.
Näheres Wendenstr. 14, part.

Die von Frau Rentier Meier benutzte Wohnung
ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
Preis 300 M. Bäderstr. 38.

Verziehungshalber ist die von Herrn Posteleben
Köhler benutzte Wohnung, Stube und Kammer, wieder
zu vermieten. Zeddes Garten bei Tivoli.

Eine kleine freundliche Wohnung mit sämtlichem
Zubehör ist billig zu an ruhige Mieter auf sofort oder
später zu vermieten Louisenstr. 30.

Kost und Logis
W. Jörns, Altmarktstr. 19.

Gutes Logis finden anständige junge Leute bei
C. Kuhlins, Fischportenstr. 10.

Mehrere junge Leute finden Wohnung mit voller Pension
Altmarktstr. 31.

Kost und Logis
Fischportenstr. 29.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Sameln, den 28. April 1893.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Johanne Koch, geb. Busch, in ihrem 74. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen; tief betrauert von den Hinterbliebenen: August Koch und Frau.

Sophie Koch, geb. Dürlopp.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr vom Trauerhause, Stubenstraße 41, aus statt.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA & VICTORIA.

Sonntag, den 30. April:

Stiftungsfest,

verbunden mit

Fahnenweihe.

PROGRAMM:

Mittags von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr **Konzert** vor dem Rathause von der Vereinskapelle.

3 Uhr **Festzug** durch die Stadt. Abmarsch vom Pferdemarkt bis vors Rathaus. Dasselbst **Enthüllung der Fahne**. Von da ab bewegt sich der Zug durch die Emmern-, Bau-, Ritter-, Fischportenstr., Kupferschmieden- und Papenstr., über den Münsterkirchhof, Bäder- und Osterstr. nach Tivoli. Dasselbst **Ausprache, Instrumental- und Vokalkonzert**. Entree 20 A.

8 Uhr **BALL.**

Fremde können eingeführt werden.

NB. Die Bürgerschaft wird freundlichst gebeten, in den Straßen, durch welche sich der Festzug bewegt, Fahnen aufzuhängen. Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr, **Generalversammlung.** Der Vorstand.

Zither-Klub Sameln.
Sonntag, 30. April, abends 8 Uhr,
Kränzchen,

im Saale des Herrn **Orgelmann**. Fremde können eingeführt werden. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 7. Mai, vorm. 6 1/2 Uhr,

Übung.

Außerdem wird der Wehr eine Mitteilung des Magistrats bekannt gegeben, daß bei einem im hiesigen Stadtgebiete etwa ausbrechendem Waldbrande jeder Feuerwehrmann mit einer Axt und einem Spaten versehen auf dem Waldbrandplatze zu erscheinen habe, da ohne diese Gerätschaften ein Waldbrand nicht bekämpft werden könne. Das Kommando.

Dankagung.

Für die herzlichen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben unvergeßlichen Mannes, sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Frau Ww. Julius Seibert.

Das 50jährige Jubiläum der Altersklasse 1841 (Mitkonfirmanden), hat Nachahmung gefunden. Die Altersklasse von 1843 feiert morgen den Erinnerungstag ihrer Konfirmation und sendet ihren Gruß an die damaligen 50 Knaben und 47 Mädchen, den Verstorbenen ein stilles Glas weihend, hoffen wir, die Lebenden mögen noch recht lange in guter Gesundheit sich der süßen Erinnerung an ihre goldene Jugendzeit erfreuen. Dieses wünscht von Herzen

Wilhelm Holland.

— Heute Abend im Orgelmannschen Saale Abendunterhaltung des Zitherklubs. Wir verweisen auf ein gutes Programm nebst nachfolgenden Tanz und wünschen zahlreichen Besuch und viel Vergnügen.

— Wenn dem armen verschuldeten Sameln immer noch neue Schuldenlasten aufgebürdet werden durch Erbauen von Schlachthaus und Wasserleitung, wer kann es verantworten? und wer kann es begreifen? Armes Sameln!

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag Kantate.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst 7 Uhr P. Stinzel.

Hauptgottesdienst 9 Uhr S. Hornköhl.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagabende Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Die Bedenkcollekte zum Kirchenbau in Twistringen, hat eingetragen: Zu St. Bonifacii 12 Mk. 84 Pfg. und 1 Mk. 1 Pfg., zu St. Nicolai 26 Mk. 68 Pfg.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 36.

Mittwoch, den 3. Mai 1893.

71. Jahrg.

Die Seifenfabrikanten Johann und Wilhelm Seiffert in Hameln beabsichtigen in dem hinteren Teile ihres neu erworbenen, an der Kaiserstraße in Hameln sub. Nr. 65 belegenen Wohnwesens eine Seifenfabrik anzulegen. Etwaige Einwendungen gegen die projektierte Anlage sind binnen 14 Tagen, vom 1. Mai an gerechnet, beim hiesigen Magistrate anzubringen.

Bekanntmachung.

Das Abbrechen und Abwerfen von Zweigen in den Kastanienalleen, wie überhaupt das Werfen mit Steinen, Knüppeln etc. auf den Straßen und in den zu Promenaden dienenden öffentlichen Anlagen ist polizeilich streng untersagt.

Die Eltern, Vormünder, Handwerksmeister werden für die von ihren Kindern, bezw. Pflegebefohlenen oder Lehrlingen begangenen Uebertretungen event. verantwortlich gemacht werden.

Mit Rücksicht auf die zeitige weite Verbreitung von Viehseuchen in den benachbarten Staaten des Auslandes hat der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zur Verhütung von Seucheneinschleppungen angeordnet, daß alle zur Einfuhr gelangenden Pferde, Wiederkäufer und Schweine an der Landesgrenze durch beamtete Tierärzte auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden, damit die an einer übertragbaren Seuche leidenden Tiere alsbald ermittelt und in Gemäßheit des § 6 des Reichsseuchengesetzes von der Einfuhr ausgeschlossen werden.

Für die tierärztliche Untersuchung der Tiere ist von den Importeuren eine Vergütung zu entrichten, welche von den Zollstellen erhoben wird.

Die Vergütung beträgt:

für Pferde . . .	3,00 M.	für jedes Stück,
" Kühe, Stiere		
und Ochsen	1,50	" " " "
" Jungvieh . .	1,00	" " " "
" Kälber und		
Schweine	0,20	" " " "
" Schafe . . .	0,10	" " " "
" Lämmer und		
Spanferkel	0,05	" " " "

Die bislang nicht eingelösten Bleche zur Abfuhr des Reihelholzes pr. 1893 sind bis

Sonnabend, den 6. d. Mts.,
von der Kammerei abzuholen.

Umzugshalber und wegen Aufgabe des Geschäfts sollen auf dem Hofe des Herrn Cordes, Ritterstr. 6, am **Donnerstag, den 4. Mai 1893**, nachmittags 2 Uhr, gegen Barzahlung verkauft werden:

1 Blasebalg, 1 Amboss, 2 Schraubstöcke, 1 Drehbank, 1 Ofen, verschiedene Kluppen, Hammer, Zangen, Feilen und verschiedene Werkzeuge, auch 1 Sofa, Schränke, Tische, Stühle Bettstelle und allerlei Haus und Küchengeräte.

Hameln, den 29. April 1893.

Frische

Frankfurter Würstchen,
Braunschweiger Mettwurst,
" Leberwurst,
" Sülze,
" Zungenwurst,
Thüringer Cervelatwurst,
gekochten Schinken,
rohen Schinken,
Corned-Beef,

Schinken ohne Knochen, garantiert mager, zart und milbgefalzen, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Stiefmütterchen, blühend, 100 Stück 2 M.,
Zwerg-Aster, à Schock 25 J., **Levkojen**, à Schock 35 J., **Erdbeerpflanzen**, 100 Stück 1 M.
Riechmann, Pyrmonterstr. 36.

Täglich 3 mal frische

Milch.

Chr. Schlenz, Fischbederstr. 53.

Petroleum-Koch-Maschinen

empfehlte außerordentlich billig

Herm. Specht,

L. Levy & Co.,

Osterstrasse 40,

offerieren:

Staubmäntel von 6.50 Mk. an, Jacketts in schwarz und hellen Farben von 7.50 Mk. an, Capes von 3.75 Mk. an, Umhänge in Seide und Wolle.

Größte Auswahl. Neueste Façons. Billigste Preise.

L. LEVY & Co.

18. Stettiner Pferdelotterie.

Ziehung 9. Mai 1893.

Hauptgewinne:

10

komplette hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspanner und dabei 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde, zusammen 2666 Gewinne im Werte von 180 000 Mark.

150

hoch-
edle
Pferde

Lose hierzu à **1 Mk.** (11 St. 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptkollekteur

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Filz-, Seiden- und Strohhüte

in den elegantesten Frühjahrsformen für Herren und Knaben empfiehlt in großartiger Auswahl zu bekannten billigen Preisen

Wilh. Klare, Hutfabrik,

20. Bäderstraße 20.

Am 9. Mai 1893: 18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung der

10

Hauptgewinne,

je eine bespannte Equipage und in Summa Preis des Loses 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

150 Pferde.

Am 17. und 18. Mai 1893:

Ziehung der

Ruhmeshallen-Lotterie.

1. Haupt-
gewinn

50 000.

19,376 — Mark 600,000, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90% gewährleistet sind. 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc. Preis des Loses 1 M. auch gegen Briefmarken, 11 Lose 10 M. empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen. Versand der Lose auch unter Nachnahme.

Wer hustet nehme die weltberühmten Kaiser's Brustkaramellen,

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit und Katarrh. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Packet 25 A bei **Adolf Ahrens.**

Täglich frischen Döhrener Spargel, sowie Kopfsalat, Schnittsalat, Radise, Spinat, Rhabarber, Sellerie, Porre u. s. w. empfiehlt

M. C. Fiene, Fischportenstr. 16.

Morgen Donnerstag frischen



Schellfisch.

Fr. Notbohm.

Ruhmeshallen-Lose, à 1 M. Ziehung schon am 16. d. Mts. empfiehlt **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Riesenknochen-Selleriepflanzen, sowie alle Sorten Kohlpflanzen, à Schock 20 A.

Riechelmann, Pyrmonterstr. 36.

3 mal täglich frische

Milch,

à Str. 14 A.

A. Steding, Breiterweg 16.

Baumaterialien!

Bei Wiederbeginn der Bauperiode empfehle
Ia **Portland-Cement, Gyps, Rohrgewebe,**
Glasirte Thonröhren, Isolierpappe u.
zu billigen Preisen.

W. Huhnstock, Hameln,
Holzhandlung.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Tapeten.

Ein großer Posten **Reste**, um damit zu räumen
zu herabgesetzten Preisen gegen Kassa.
H. G. Thiele, Markt 3.

Hochfeine Sarstädter
Leber-,
Roth-,
Metz-

Wurst,

Sälze empfiehlt

Hartmann & v. Vaernewyck,
Filiale Kanalstr. 8b.

Ein gut erh. Kleiderspind

ist billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Habe einen großen Posten sehr gute zurückgesetzte

Schuhe und Stiefeln,

welche, um damit zu räumen, zu jedem annehm-
baren Preise verkauft werden. Ich übernehme für meine
Ware vollständige Garantie.

H. Hundertmark, Bäckerstr. 9.

Ein gut erhaltener **Gewürzschrank**, sog. Vor-
rathschrank zu verkaufen.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Prima Regel und Regelfugel

empfehlen **M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 16.**

Blumen 25 Bfg.

empfehlen **E. A. Bodensieck.**

Mehrere Ctr. Runkelrüben

zu verkaufen **Neuemarktstr. 11.**

Strohütte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.
Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Eischränke

bester Qualität empfiehlt **Herm. Specht.**

Klafter- und Meterholz

kann täglich geschnitten werden.

Stuhl- und Möbel-Fabrik
Fr. Benze.

Vollheringe,

Stück 7 A, — 6 Stück 40 A,
4 " — 3 10

mariniert 10" und 5" A pr. Stück empfehlen

Hartmann & v. Vaernewyck.

Prima Sauerkohl,

Pfund 8 A,

saure Gurken

empfehlen **Hartmann & v. Vaernewyck.**

Rollschinken,

Pfund 1,20 A

empfehlen **Hartmann & v. Vaernewyck.**

Tapeten

in jeder Preislage, von
den bekannten billigsten
Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt
A. Pietsch, Fischpfortenstr. 14.

Auf meinem Plage **Pyramontestr.** kann Holz
geschnitten werden. Vorherige Bestellung erwünscht
Fr. Notbohm.

Alle Sorten Gemüsepflanzen, **Weißkohl, Kohl-
rabi, Wirsing, Rotkohl** und **Porreypflanzen**,
à 20 A, **Selleriepl.**, à 25 A, **Blumenkohl**,
à 30 A empfiehlt **H. Falke.**

Sehr schöne eingemachte **Gurken** empfiehlt
M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 16.

Große **Vollheringe**, 7 Stück 20 A, pr. Schoß
1,50 A empfiehlt **H. Ritterbusch.**

Sellerie, Blumenkohl, Kohlrabi und
Frühkohlpflanzen in bekannter Güte empfiehlt
A. Lüdecke, Ohrenerstr. 48
und **Bäckerstr. 58.**

Das Haus **Thietorstr. 6**, passend für jedes Ge-
schäft, will ich verkaufen.
Frau Ww. J. Seibert, Hameln, Neuethorstr. 10.

Todes-Anzeige.

(Statt Beilage.)

Samen, den 2. Mai 1893.

Es hat dem lieben Gott gefallen, heute Morgen 5 1/2 Uhr unsere liebe Mutter, die Witwe **Sophie Katz** aus diesem Leben in ein besseres Leben zu sich zu nehmen. Tief betrauert von mir, Schwiegermutter, Verwandten und Bekannten.

Heinrich Katz.

Die Beerdigung findet Freitag Morgen 11 Uhr vom Begülnhof ab statt.

Todes-Anzeige.

Samen, den 1. Mai 1893.

Gestern Nachmittag 6 Uhr entließ sanft nach langem schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lang geliebter Mann, meiner Kinder treuerforgender Vater, unser lieber Bruder und Schwager, der **Bäckermeister**

Carl Rollwagen

im vollendeten 58. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten namens der Hinterbliebenen

Sophie Rollwagen,

geb. Miese.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

Junges Mädchen

zur Erlernung der **Schafftepperei** gesucht.

C. Bonnesfeld, Opernstr. 21.

Eine junge Bege

zu kaufen gesucht. Von wem? zu erfragen in der **Op. d. 21.**

Mädchen und Frauen

zu feiner und großer Arbeit gesucht. Von 6 bis 10 a. p. Woche.

C. A. Dietz.

Eine Stube nebst Kammer mit geringer Pächterzahlung wird vom 1. Juni c. für einen jungen, gelehrten Mann gesucht. Offerten beliebe man **Postfach 15** abzugeben.

Es wird eine Wohnung für zwei einzelne Leute baldmöglichst gesucht, bestehend in zwei freundliche Zimmer, drei Kammern, Küche, Bad, nebst Zubehör, oder drei Zimmer, zwei Kammern etc. in besserer Etage. Nachricht in der **Op. d. 21.**

Gefucht vom 1. Juni eine möblierte Stube und Kammer. Offerten mit Preisangabe unter **W. B. 414** an die **Op. d. 21.**

Zu vermieten vom 1. Juni eine Wohnung **Mühlstr. 3, Unterbach.**

Ein Kind, im Alter von 2 1/2 Jahren, ist abzugeben. Zu erfragen **Wendenstr. 17.**

Zu verleihen gegen pupillarische Sicherheit

3000 Mark.

Der Kirchenvorstand.

H. Hornkohl.

Zu vermieten eine Wohnung

Baustr. 40.

Zu vermieten die mittlere Etage im Ganzen oder geteilt **Kreuzstr. 3.** Nachzufragen **Kanalstr. 31.**

Die Bel-Etage **Ostertthorwall 26** auf **Michaellis** zu vermieten.

Zu vermieten zum 1. Juli oder 1. Okt. eine freundl. Wohnung. Wasserleitung im Hause. Preis 165 M. **Pferdemarkt 8.**

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube und Kammer **Emmerstr. 12, 1. Etg.**

Zu vermieten zum 1. Juli die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör **Fischportstr. 4.**

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung. Preis 45 Thlr. **Gröningerstr. 10.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung **Kaiserstr. 59a.**

Dasselbst zum 1. Juli eine kleine Wohnung, passend für eine Dame.

Zu vermieten zum 1. Mai oder später eine freundliche geräumige Wohnung mit Stallung. **Fr. Rahmann, 2. Behlerweg 4.**

Die von Frau Rentier Meier benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Preis 300 M. **Bäckerstr. 38.**

Zwei junge Leute finden **Kost und Logis**

Baustr. 22, 1 Tr.

Logis für junge Leute

Baustr. 50.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung **Königstr. 34.**

Männer-Gesangverein „Germania“.

Stiftungsfest

am Sonntag, den 7. Mai 1893,
auf Tivoli.

Der Vorstand.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungen
wurden hoch erfreut
Hamel, den 3. Mai 1893.

F. Hothorn und Frau,
Emilie, geb. Ratz.

**Mein Kontor befindet sich jetzt
Osterstraße 31.
Abr. Selberg,
Bankgeschäft.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Osterstraße 7,
im Hause des Herrn Michaelis.
O. Friedemann,
prakt. Zahnarzt.

Arbeiter-Verein.

Laut Beschluß der Generalversammlung findet am
nächsten Sonntag, den 7. Mai, unser diesjähriges

Stiftungsfest

mit **Ausmarsch** statt. Die Vereinsfestzeichen können
unsere Mitglieder schon am Sonnabend Abend in
Empfang nehmen. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer-Wahlverein.

Mitgliederversammlung

Sonnabend, den 6. Mai 1893, abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Ahrens, Papenstr.

Tagesordnung:

1. Gewerbeschiedsgericht.
2. Verschiedenes und Fragekasten.

Der Vorstand.

Maifeier 1893.

Sonntag, den 7. Mai, Ausflug nach **Fried-
richswald**. Abmarsch 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Sammelplatz an
der Garnisonkirche. Der Beauftragte.

Freitag Gesangverein.

Freitag russ. Bad Neuemarktstr. 31.

Am heutigen Tage feiert Herr **Aug. Kohlmeyer
und Frau**, geborene Benze, den Tag ihrer **silbernen
Hochzeit**. Das Ehepaar wurde morgens durch ein
Ständchen der Militärkapelle erfreut. Wir wünschen
denselben Gesundheit und Wohlergehen einstweilen bis
zur goldenen Hochzeit. Möge es ihnen wohlbekommen.
Einige stille Verehrer.

* Das 2. Heft des **Portemonnaie-Fahrplanbuch's**
für 1893, mit den neuen Sommerfahrplänen, ist soeben
bei Schmorl und von Seefeld Nachf. in Hannover, er-
schienen, diesmal in größerem Formate und vermehrt
durch die Strecken der thüringischen, westfälischen und
rheinischen Eisenbahnen. Die Reichhaltigkeit und Deut-
lichkeit des Druckes machen das Büchlein zu einem der
beliebtesten Kursbücher und der außerordentlich niedrige
Preis von 40 Pfg. zum billigsten Kursbuch für ganz
Mittel- und Nordwest-Deutschland. Wir können das-
selbe daher allen Reisenden auf das Angelegentlichste
empfehlen, zumal bei der Bearbeitung auf die Neu-
einführung sowohl der mitteleuropäischen Zeit, als auch
der Sommerfahrpläne gebührend Rücksicht genommen
worden ist.

Lokales und Provinzielles.

— Sonntag Morgen stürzte ein Theil der Mauer
der Pfortmühle gegen die Weser hin, nach dem Innen-
raume der Mühle. Niemand dabei verunglückte.
Adieu Telephon —.

— Die Bürgervorsteherwahl im 2. Bezirk ergab
bei 260 Wählern die Wahl des

Herrn Gerbracht mit . . . 74 Stimmen.

(Herr W. Lampe und H. Lemke mündlich.)

Herr W. Huhnsdorf . . . 42 Stimmen

" G. Toppa . . . 24 "

" F. W. Reiß . . . 3 "

" Ed. Künne . . . 1 "

260 Wähler, 145 haben gewählt, 115 sind nicht zur
Wahl gegangen.

Mit obigen 2 Ausnahmen haben sämtliche Botanten
die geheime Zettelwahl vorgezogen. Eine Stimme soll
ungültig gewesen sein. Wären einige Wähler mehr
hingegangen und hätten nicht für Gerbracht gestimmt,
so hätte eine andere Wahl angesetzt werden müssen, da
dann keine absolute Majorität vorhanden gewesen wäre.

Die Zahl der Wähler im 2. Bezirk ist seit 1892
von 243 auf 260 gestiegen, gewählt haben davon da-
mals 131 jetzt 144, dieselbe Zahl die 1886 zur Wahl
gingen. H. Sauerwein erhielt 91 schriftlich, 5 münd-
lich = 96 Stimmen.

Von Gratisbürgern sind zur Wahl gegangen die
Herren Schellenberg, Bülow, Thießen, Lindemann,
Dahlgrün, Hampe.

In der Liste befindet sich noch der verstorbene
Pastor Rahn. Die Zahl der Hausbesitzerinnen, die
die Pflicht haben, die auf sie fallenden Steuern zu
zahlen, aber nicht das Recht haben einen Bürgervor-
steher zu wählen, beläuft sich soweit wir im Stande
sind es auszufinden, auf folgende ca. 40 Damen:
Pralle, Mahmann, Hake, Pardey, Pabst, Langlee,
Röple, Munzel, Zeddes, Stöver, Glöckner, Woltemate,
Niemann, Lücke, Krosenberg, von Frese, Wuth-
mann, Schilling, Seeborn, Barnick, Schläger, Jacobsen,
Seiffert, Bunzel, Rocca, Höflich, Niemeyer, Riese,
Oppenheimer, Homberg, Stiffer, Sertürner, Schweers,
Dette, Kückenthal, Weniger. Die Damen werden gut
thun, sich des Weiteren, behufs des Wahlrechts, zu
bemühen. Dieses Wahlrecht sollte ebenso wie bei den

Gubenvertretungen ausgeliebt werden, denn es betrifft der Damen eigenes Interesse doch materiell genug.

Wann kommt die Reform des städtischen Wahlrechts? Das Wahlrecht sollten jeden zustehen, der 6 Mark städtische Steuern bezahlt und nicht an andere Bedingungen geknüpft sein.

— Wir hören, daß nächsten Montag eine Sitzung der städtischen Kollegien stattfinden wird. Tagesordnung noch unbekannt. Ebenso wird uns mitgeteilt Herr G. W. Gase wolle sein Amt als Bürgervorsteher aufgeben.

— Im „Hannov. Tgl.“ finden wir folgenden Artikel: Die Revision der Städteordnung. Eine Frage, die stets aktuell im städtischen Gemeinwesen bleibt, ist die Revision der hannoverschen Städteordnung. Seit das v. Borries'sche Reglement die städtischen Gemeinwesen mit der sogenannten revidirten Städteordnung von 1858 beglückte, um regierungsgefällige Werkzeuge sich dauern zu sichern, hat die Bürgerschaft sich dagegen aufgelegt. Als heute freilich vergeblich! Nicht lebhaft war diese Agitation in den siebziger Jahren, dann 1888 und 1889. Im März des letzteren Jahres wurde dem Oberpräsidenten eine Petition um Revision der hannoverschen Städteordnung mit einem Schreiben an den Minister des Innern überreicht, und 1890 sandte der Städtetag zu Oldesheim eine ähnliche Petition an den Minister. Sie sind beide nicht wieder an das Tageslicht gekommen. Durch diese erfolglosen Schritte hat sich indeß die Bürgerschaft nicht abschrecken lassen. Immer wieder erönt aus ihr der Ruf nach einer Revision. So auf dem vorjährigen Städtetag in Hannover, so jetzt wieder in angesichts des diesjährigen Städtetags in Vöhrburg. Und in der Erwägung, daß der Revisionsfrage vom Magistrat gerade kein Vorschub, eher ein passiver Widerstand geleistet wird, geht sie selbständig vor. Welches Interesse sollte auch der Magistrat als städtische Beamtenschaft daran haben, daß die Senatoren nicht lebenslänglich, sondern auf Zeit gewählt werden, daß die Bürgervorsteherbezirke und die Wähler vermehrt und das Freibürgerthum abgeschafft werde? Oder hat er ein Interesse daran, daß es so bleibt, wie es ist. Eine besonders willige Unterstützung ist von ihm daher auch nicht zu erwarten, was schon der Umstand erkennen läßt, daß seit dem Oldesheimer Städtetage die Revisionsfrage nicht wieder auf der Tagesordnung erschien oder doch nur zur dilatorischen oder eventuellen Besprechung. Auf dem vorjährigen Städtetag zu Hannover ward deshalb aus der Mitte der Bürgervorsteher der Beschluß gefaßt, vor dem diesjährigen Städtetag einen Bürgervorsteherstag abzuhalten, der sich mit der Revisionsfrage beschäftigen sollte, ein Beschluß, der jüngst im Osnabrücker Bürgervorsteher-Kolleg wieder zur Verhandlung kam. Es ist wünschenswert, daß dieser Beschluß nun auch wirklich zur Ausführung kommt. Und Hannover ist wohl berufen, hier die leitende Rolle für die Provinz zu spielen. Das Bürgervorsteher-Kolleg kennt die Forderungen der Bürgerschaft. Oft genug hat sie dieselben in der Presse zum Ausdruck gekommen. Wenn daher das Bürgervorsteher-Kolleg in der Revisionsfrage jetzt vorgeht, so führt es nur pflichtmäßig den Willen seiner Wählerschaft aus, die geschlossen hinter ihm steht. Die

Stimme des Landes werden bereitwillig folgen, wenn heute Hannover zu einem Bürgervorsteherstag einladet. Und das ist erklärlich aus dem Interesse, welches die Bürgerschaft an der Revision der Städteordnung hat. Ihr ist es wahrlich nicht zu verdenken, wenn sie mit den §§ 44 und 53 der Städteordnung eine Fessel los sein will, die drückend ist und tief in das Gemeindeleben einschneidet. Es kann gemäß dieser unglückseligen Paragraphen der glückliche Inhaber des curulischen Stuhles noch so viel Unflugheiten und Widersinnigkeiten begehen oder der Bürgerschaft noch so viel Verlegenheiten durch gewagte Unternehmungen bereiten, die Stadt durch seine Handlungen vor den Augen des Landes noch so sehr bloßstellen, kurz er kann noch so viel überzeugende Beweise seiner Unfähigkeit beibringen — die Bürgerschaft ist machtlos dagegen. Sie muß es sich ruhig gefallen lassen, daß „in diesem Sinne“ weiterregiert wird, und zwar, was das Uebelste an der Sache ist, auf ihre Kosten. Ihr ergeht es da wie dem unglücklichen Manne, der an ein eheliches Hauskreuz geriet, das ihm das Leben zur Hölle macht und das er trotzdem nicht los werden kann. Die Forderung der Bürgerschaft: Wahl der Magistratsmitglieder auf Zeit ist daher nur zu gerecht. Und daß es dahin komme, dafür möge unentwegt weiter eintreten die Bürgerschaft und der Bürgervorsteherstag, indem sie an die Regierung und durch ihre Abgeordneten an den Landtag appelliren.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, wie revisionsbedürftig unsere Stadtverfassung sei. Wir sind sogar der Ueberzeugung, daß nur durch eine gründliche Umgestaltung der Städteordnung eine gesunde Entwicklung der hannoverschen Städte gefördert werden kann. Und in Hand damit muß indeß nach unserer Ueberzeugung eine Revision der Mehrheitsverhältnisse im preussischen Abgeordnetenhaus gehen. Wir wünschen nicht, daß ein Abgeordnetenhaus, wie das jetzige, uns eine andere oder revidirte Stadtordnung mache, wir befürchten, auch dann würde das richtige nicht dabei herauskommen. Im Herbst finden die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus statt, dann hat das hannoversche Volk insbesondere der Stadtbürger Gelegenheit seine Stimme zu erheben, für die freiheitliche Entwicklung der Stadtgemeinden, indem Abgeordnete nach Berlin geschickt werden, die bereit sind die Revision unserer Städteordnung zu fordern und in freiheitlichem Sinne zu fördern.

Politische Rundschau.

Wir Deutsche haben bis jetzt mit Stolz auf unsere Volksvertretung blicken können und beim Bekanntwerden von Scandaltheorien, wie sie sich in der französischen Deputirtenkammer abspielten oder im österreichischen Reichstag von den Antisemiten in Scene gesetzt wurden mit Recht sagen können: „Wir sind doch beß're Menschen“. Seit kurzem müssen wir gelindere Saiten aufziehen und daran denken, daß es dem, der in einem Glashaufe lag, nicht zukommt, mit Steinen zu werfen, denn gestern im deutschen Reichstag ist durch die gütige Vermittlung des Herrn Althardt, des „Rektors aller Deutschen“

zu Scenen gekommen, welche jenen in der französischen Deputiertenkammer und im österreichischen Reichstage wie ein Ei dem andren ähneln. Mit Vergnügen werden sich die Herren Franzosen die Hände reiben, daß bei uns so etwas passieren konnte und das erachten wir für den größten Schaden, den uns Herr Ahlwardt zufügen konnte, daß er es fertig gebracht hat, unsere Volksvertretung in der Achtung des Auslands herabzusetzen. Unserer bescheidenen Ansicht nach ist Herr Ahlwardt im Reichstag ganz falsch behandelt worden; man mußte ihn einfach auslachen oder seine Redebühnen mit eisigem Schweigen aufnehmen und jeden seiner Anträge auf Prüfung seiner „Akten“ rund ablehnen. Wer seine fünf Sinne beisammen hat, für den bedarf es keiner Niederlegung einer Kommission, um klar zu legen, was an Ahlwardt's Behauptungen ist und welche Ziele er oder vielmehr seine Hinterleute verfolgen; diejenigen aber, welche entweder Ahlwardt Glauben schenken oder aus Lust am Skandal ihn ihren Beifall zu erkennen geben. Diese Leute wird man nicht von der Unwahrheit der Ahlwardt'schen Auslassungen überzeugen oder sie in ihrem Vergnügen stören können und wollte man ein Duzend Kommissionen niedersetzen. Im Uebrigen wünschen wir, daß Herr Ahlwardt noch recht vergnügt seine „Entsüllungen“ fortsetzen möge, denn ein besseres Mittel die Antisemiterei in Mißkredit zu bringen, wie Ahlwardt Gefahren giebt es nicht. Kommen die Antisemiten erst zu dieser Einsicht, dann wird es heißen: Ahlwardt ist durch die Juden bestochen worden, die Antisemiterei auf den Hund zu bringen. Ebenso gewiß, wie der „teure Gotteshmann“ Stöcker von denen, die ihm früher zugejubelt haben, ins alte Eisen geworfen worden ist, ebenso sicher wird dies mit Ahlwardt geschehen. Manchen wird es ein Räthsel sein, woher die Gelder für die antisemitische Agitation herkommen. Des Räthfels Lösung ist sehr einfach, sie kommen jeweilig von der Partei her, welche gerade die Antisemiterei in ihren Dienst stellt. Gegenwärtig blüht in pekuniärer Beziehung der Weizen der Herren Antisemitenführer, denn es fließen für sie nicht nur Beisteuern aus dem Beutel der Hochkonservativen, welchen Miquel als einziges einigermaßen liberales Element in dem sonst stockkonservativen preussischen Ministerium ein Dorn im Auge ist und den zu entfernen sie Kopf und Kragen daran setzen, umsomehr, als er es gewagt hat, mit seiner Steuerreform an den Geldbeutel zu greifen, es fließen ihnen auch Beisteuern aus dem Beutel der „notleidenden“ Landwirtschaft in reichem Maße zu, die der neueste Beschützer der Antisemiterei ist. Die Aufgabe, welche die Antisemiterei im Auftrag der „notleidenden“ Landwirtschaft zu erfüllen hat, besteht darin, dem durch die bösen Freisinnigen irregeleiteten Publikum die Augen über die wahren Gründe der Nothlage der Landwirtschaft zu öffnen. Die bösen Freisinnigen haben es nämlich fertig gebracht, einen Teil des Publikums in dem Glauben einzuwiegen, an der Nothlage der Landwirtschaft seien übermäßiger Aufwand der Herrn Grundbesitzer, schlechter Bewirtschaftung, zu hohe Belastung mit Schulden u. Schulden, die Antisemiterei soll diesem verblendeten Publikum die Augen öffnen und ihr zeigen, daß der Grund ein sehr einfacher ist, daß

mit einem Worte gesagt „der Jude“ an dieser Nothlage Schuld ist. Gerade nach dieser Richtung hin ist der neuerrichtete „Bund der Landwirthe“ thätig und in seinen Reihen ist auch das seine Plänchen ausgeheckt worden, alle diese Unkosten, welche die Beihülfe der Antisemiterei verursacht, anderen Leuten aufzubürden. Es wäre ja wirklich auch zu viel verlangt, wenn man der „notleidenden“ Landwirtschaft die Unkosten dafür aufbürden wollte, daß wir wieder mit dem „Glück des teuren Brots“ begnadet werden sollen! Der „Bund der Landwirthe“ will nämlich zu seinen Zwecken Gelbbeiträge von allen den Geschäftsleuten, bei denen seine Mitglieder ihre Bedürfnisse entnehmen, erheben bei Vermeidung der Bohlokkirung. Nun, wenn die Herrn vom „Bund der Landwirthe“ auch noch nicht, wie sie ja die Regierung angebroht haben, mit Sach und Pack ins sog. dem. Lager übergegangen sind, so zeigen sie doch schon ganz nette socialdemokratische Allüren. Und die wollen sich als „Stützen von Thron und Altar“ aufspielen! Mögen sich die Herren übrigens drehen und wenden wie sie wollen, den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland zu hintertreiben werden sie doch nicht im Stande sein; die beiden Contrahenten sind zu sehr dabei interessiert. Wir müssen sehen das Absatzgebiet für unsere Industrieprodukte zu erweitern und Rußland muß sehen, wenn es nicht schließlich in eigenem Fett ersticken will, wie es seinen Ueberfluß an Getreide und Vieh sich vom Halse schafft. Deswegen wird man wohl von beiden Seiten möglichst nachgeben und die Sache zu einem gedeihlichen Resultate zu bringen suchen, umsomehr, da die Freundschaft mit Frankreich bedenklich ins Wackeln gekommen ist. Da dieses die Hand zu fest auf den Geldbeutel legt und legen muß, denn schließlich wird auch ein goldner Berg alle und sauerfüßigen Mienen verfolgen die französischen Blätter den Triumphzug des deutschen Kaisers in Italien, sie sind über den Empfang des deutschen Kaiserpaars durch das italienische Volk dermaßen verblüfft, daß ihnen das sonst bei solchen Gelegenheiten so geläufige Schimpfrecept abhanden gekommen ist. Das deutsche Kaiserpaar wird seinen Rückweg nach der Heimath durch die Schweiz nehmen; es bedeutet dies die moralische Eroberung dieses Nachbarstaates, in dessen Bevölkerung sich urplötzlich ein Wandel der Gesinnung zu unseren Gunsten vollzogen hat. Wir verdanken das dem Schutzzollsystem, welches von Frankreich, welches glaubt, die kleine Nachbarrepublik müsse sich von ihrer großen Schwester Alles gefallen lassen, in übertriebenster Weise in Anwendung brachte. Die Schweizer resolvirten sich aber kurz und verzichteten einfach auf die Producte der französischen Industrie. Kann die Schweiz in einem künftigen Krieg auch nichts Großes für uns leisten, so wird sie doch, jetzt stark genug, ihre Neutralität zu schützen, die Franzosen zwingen ihre Kraft zu zersplittern. In England nimmt die Strikerei immer größeren Umfang an und lassen sich die Strikenden zu Ercessen schwerster Art hinweisen, wodurch sie die Sympathie der Bevölkerung sich völlig verschert haben. Die Strikenden werden mit ihren Ercessen nichts erreichen, am allerwenigsten das, was sie erstreben, nämlich daß sie

die Herren und die Arbeitgeber ihre gehorsameren Diener sein sollen. In der Geschwindigkeit und auf die Weise wie jene Herren denken, läßt sich die Welt nicht umkrempeln und so lange sie steht, wird es eben dabei bleiben, daß jeder das Lied dessen pfeifen muß, dessen Brodt er ißt!

Der Bericht der Militärkommission

Ist erschienen, große Geheimnisse sind in demselben nicht enthalten. Der Bericht besteht aus einer Einleitung und 3 Teilen. Der 1. Teil bespricht den Grund der Vorlage: die auswärtige politische Lage, die Stüde der Armeen Frankreichs und Rußlands; der 2. Teil verbreitet sich über die Lösung der dadurch nöthig gewordenen Aufgabe. Es wird versucht die Einwendungen gegen die Vorlage zu entkräften und wird neben den geforderten Neuerungen das Milizsystem besprochen. Der 3. Teil behandelt die finanzielle Frage. Von dem was in den Verhandlungen seitens der Regierung gesagt worden ist, hat nur die von dem Reichskanzler bei Eröffnung der Verhandlungen gegebenen Darlegung des Reichskanzlers über die auswärtigen Verhältnisse einiges Interesse. In Frankreich gähre es, man könne dort jeden Tag einen Diktator erwarten, der dann zum Krieg bringen würde, um die Bewegung nach Außen abzuleiten. Die Republik müsse erhalten werden, weil diese die größten Garantien für Erhaltung des Friedens biete. Frankreich sei aber weniger gefährlich, da die Bevölkerung zurückgehe; Rußland dagegen sei im Wachsen und noch lange nicht auf der Höhe seiner Entwicklung. Trotz der guten Beziehung zwischen den Herrscherhäusern Deutschlands und Rußlands entschieden gegen Deutschland gerichtet. Es heiße jetzt nicht mehr: „der Weg nach Konstantinopel geht über Wien“, sondern: „der Weg nach Konstantinopel geht durch das Brandenburger Thor“. Deutschlands Interesse fordere die Aufrechterhaltung Oesterreich-Ungarns; sei dieses erst niedergeworfen, würde Deutschland in ein Vasallenverhältnis zu Rußland kommen. Im Falle eines Krieges werde Dänemark Frankreich und Rußland heispringen. Diese 3 Staaten hätten unerfüllte Wünsche, der Dreibund wolle von Niemand etwas. Zwar habe der Abschluß der Handelsverträge mit Oesterreich und Italien den Dreibund gekräftigt, ob aber der Dreibund auf der jetzigen Basis oder ob er überhaupt erneuert werde, das lasse sich nicht sagen. Wir denken, der Knüttel liegt beim Hunde; das Festhalten am Dreibund ist sonst eine Existenzbedingung jedes der ihm zugehörigen Staaten. Seine Sprengung würde also für jeden derselben vom größten Schaden sein. Der Hinweis also auf ein eventuelles Verschwinden desselben wird Niemand wegen, für die Vorlage einzutreten.

Vermischtes.

— Die diesjährige Rang- und Quartierliste der preußischen Armee ist erschienen; dieselbe erweist sich einigermaßen von der Deutschthümelei angehaucht. Sämtliche mit C beginnende Worte als: Corps, Com-

mission, Comiz etc. und auch solche in deren Mitte ein c vorkommen, wie z. B. Anclam, werden jetzt mit R (f) geschrieben; es heißt demnach jetzt Korps, Kommission, Anklam etc. Das deutsche Reich ist wieder einmal gerettet!

— Nicht schießen am Sonntage! Seit undenklichen Zeiten ist es üblich, denn Beginn von Segelregatten den teilnehmenden Yachten, die meist über eine größere Seefläche verteilt sind, durch einen Böllerschuß kund zu geben. Als Sonntag auf dem Müggelschloßchen ein derartiger „Startschuß“, der erste dieses Jahres an jener Stelle, abgegeben worden war, erschien ein Gendarm, um die ahnungslosen Sportkanonieren „wegen Verletzung der Sonntagsruhe“ zu notiren. — (Vorstehendes möge man sich bei der nächsten Regatta merken, nicht allein Hundebellen führt zu gerichtlichen Unannehmlichkeiten, veranlaßt mehr oder weniger durch die hohe Polizei, mit Kanonen schießen erleben wir sicher gewiß ähnliches.)

— Für kaufmännische Kreise dürfte es von Interesse sein, daß vom 1. Juli d. J. ab nur noch die durch die neue Verkehrsordnung vorgeschriebenen Frachtbriefe auf den Eisenbahnstationen angenommen werden.

— Die Berliner Bauhätigkeit, welche bereits im Vorjahre weit hinter 1891 zurückstand, infolgedessen um Millionen weniger Löhne ausbezahlt wurden, scheint in diesem Jahre noch weiter zurückzugehen, wenigstens sind jetzt noch, wo sonst in früheren Jahren Mangel an Bauhandwerkern zu herrschen pflegte, Tausende von Zimmer- und Maurergesellen etc. ohne alle Aussicht auf Arbeit.

Dreißilbiges Rätsel.

Die erste ist der Anfang jedes Lebens;
Das erste Paar der Antrieb jedes Strebens;
Die dritte wird wohl stets ein Uebel sein;
Das ganze ist der Liebe größte Pein.

Fr. M.

Auflösung des Rätsels in Nr. 34:

Derwisch — Der Wisch.

Kirchliche Anzeigen.

Stadt-Gemeinde

Gestorbene.

22. April: Wm. Sophie Rettig, geb. Echte, 69 J. 2 M. 8 T.
23. April: Ehefrau Anna Bertha Wente, geb. Otto, 36 J. 1 M. 3 T.
24. April: Schlachtermeister Heinrich Julius Seibert, 53 J. 7 M. 7 T.
Gasmeister Christen Heinrich Ferdinand Buschbaum, 43 J. 2 M. 16 T.
25. April: Luise Johanne Minna Henke, 10 M.
27. April: Wilhelm Karl Lohmann, 1 J. 5 M. 15 T.
27. April: Wm. Johanne Koch, geb. Busch, 73 J. 11 M. 22 T.

Wetter-Aussichten

Donnerstag, 4. März: Wolkig, Regen, stichweise Gewitter mit Hagel und Wind, ziemlich warm, nachts sehr kühl.
Freitag, 5. März: Wolkig mit Sonnenschein, etwas wärmer, stichweise Gewitter.
Sonnabend, 6. März: Veränderlich, wolkig, Strichregen, lebhaft windig, kühl, stellenweise Gewitter.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senlor Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpusszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Mr. 37.

Sonntag, den 7. Mai 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 8. d. M., mittags 12 Uhr,
werde ich im Kohlmeier'schen Gasthause hierselbst
1 braunes



Arbeitspferd

(Wallach)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 5. Mai 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Kutschwagen-Verkauf.

Mittwoch, den 10. Mai d. Js.,

vormittags 11 Uhr,

werde ich einen fast neuen Kutschwagen sog.
Stuhlwagen vor dem Gasthause des Herrn Kron-
dorf, Bäckerstr. 16 hiers., öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkaufen.

L. Reese, beid. Auktionator.

Pianoforte-Lager

H. Oppenheimer.

Die Güte, Haltbarkeit und der schöne Ton meiner
fachmänn. ausgew. Pianinos renomm. Fabriken ist
von allen hiesigen Musiklehrern anerkannt und empfohlen.
Durch Ersparung der enormen Betriebskosten in Groß-
städten, kauft man bei mir bedeutend preiswürdiger.
Günstige Zahlungsbedingungen. Langjährige Garantie.

Montag, den 8. d. M., 8 Uhr abends,
Versammlung der Provokaten der Mühlenhorst'schen
Gude im König'schen Gasthause.

Tagesordnung:

Dechargierung der Rechnung pro 1891, Rechnungs-
Abgabe pro 1892 und
Verschiedenes.

H. Erhard, Vornherr.

Delikat. Birnensaft

dopp. raff. 20 L

fein marinierte Seringe Stück 5 L.

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Hülsenfrüchte,

als Erbsen, Bohnen, Linsen, sehr weichkochend, empfiehlt
billigt

A. Uhtenwoldt.

Pikante Garz-,
Limb-,
Kräuter-,
Kamabur-

Käse.

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Zu verkaufen einige noch gut erhaltene alte eiserne
Pumpen, als Garten-Pumpen sehr geeignet, billigt.

F. Michelson, Pferdemarkt 9.

Frisch geräucherten

Weiser-Lachs.

S. Ise.

J. Magdeb. Sauerkohl

empfehl

Louis Bollmeyer.

Montag, den 8. Mai frischen

Kalk.

Kalkbrennerei Rohrsen bei Sameln.

Frische

Franfurter Würstchen,
Braunschweiger Mettwurst,
" Leberwurst,
" Sülze,
" Zungenwurst,
Thüringer Cervelatwurst,
gekochten Schinken,
rohen Schinken,
Corned-Beef,

Schinken ohne Knochen, garantiert mager, zart und
mildgesalzen, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Tapeten.

Ein großer Posten Reste, um damit zu räumen
zu herabgesetzten Preisen gegen Kassa.

H. G. Thiele, Markt 3.

Größtes Lager.

Billigste Preise.

Buckskin-Herren-Anzüge

habe einen großen Posten unter Preis gekauft und gebe solche **sehr billig** ab.

Bäckerstr. 18. **M. Sander**, Bäckerstr. 18.

Cement ist nicht Cement!

Bevor Sie sich bei etwaigem Bedarf für eine Sorte **Portland-Cement** fest entscheiden, lassen Sie die verschiedenen Sorten untersuchen und wählen Sie dann vom Guten das Beste. Ich liefere nach wie vor ausschließlich den

Ia Portland-Cement

aus der Fabrik „**Germania**“ der Herren H. Manske & Co. in Lehrte und Misburg. Größere Proben gebe **gratis** ab. Die Jahresproduktion „**Germania**“ beträgt über **700 000** Tonnen, während sämtliche andere Fabriken in Misburg, Porta, Wunstorf und Hörter, welche für hiesige Gegend hauptsächlich in Konkurrenz kommen, **zusammen** noch nicht 500 Tausend absetzen.

W. Subnstock, Sameln,
Holzhandlung.

Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin

ist das beste, gesündeste und billigste **Verlissungs- und Konservierungsmittel** für Haushalt und Industrie.

Saccharin

ist vorzüglich zum Versüßen von: **Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost** für Kinder und Genesende.

Saccharin

ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.

Saccharin

findet vorteilhafte Anwendung in der **Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.**

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Am 9. Mai 1893: **18. Stettiner Pferde-Lotterie.**

Ziehung der

10 Hauptgewinne, je eine bespannte Equipage und in Summa **150 Pferde.**
Preis des Loses 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: **Ruhmeshallen-Lotterie.**

Ziehung der

1. Hauptgewinn 50 000. 19,376 — Mark 600,000, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90% gewährleistet sind. 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc. Preis des Loses 1 M. auch gegen Briefmarken, 11 Lose 10 M. empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen. Versand der Lose auch unter Nachnahme.

Grosser Ausverkauf

baulicher Veränderung wegen **vom 1. Mai bis auf Weiteres**
zu und unter Einkaufspreis bei großartigster Auswahl.

Als ganz besonders preiswert offerire:

Stoff zu einem Cattunkleide für Erwachsene Markt 2,40,

Reffelleide 2,40,

Schürzen, fertig genäht, für Erwachsene und Kinder von Markt 0,30 an,

Nachtjacken, do. do. do. do. " " 1,— "

Kinderkleider do. schöne Facons " " 0,90 "

Bettbezüge, vollkommen groß, fertig genäht " " 2,40 "

Betttücher, 160/250 Ctm. Hausmacherleinen, fertig " " 2,50 "

sowie alle anderen Waren  ungeheuer billig.  Nur gegen Kasse.

Ernst A. Molsen,

Osterstraße 17, neben der Post.

Mein aufs reichhaltigste assortirte Lager von

Schuhwaren

jeder Art in nur guten Qualitäten halte bestens empfohlen. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt.

○ Solide Preise. ○ Reelle Bedienung. ○

Carl Schoppe, Thiethorstraße 1.

L. Levy & Co.,

Osterstrasse 40,

offerieren:

Staubmäntel von 6.50 Mk. an, Jacketts in schwarz und hellen
Farben von 7.50 Mk. an, Capes von 3.75 Mk. an, Umhänge
in Seide und Wolle.

Größte Auswahl. Neueste Facons. Billigste Preise.

L. LEVY & Co.

Polirte Bettstellen mit Matratzen

von 37 M. an, Sofa's von 36 M. an. Alle
Möbel werden nach neuestem Stil gut aufgearbeitet
zu billigem Preise. G. Corves, Emmernstr. 5.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Habe einen großen Posten sehr gute zurückgesetzte

Schuhe und Stiefeln,

welche, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Ich übernehme für meine Ware vollständige Garantie.

H. Hundertmark, Wälderstr. 9.

Petroleum-Roch-Maschinen

empfehlte außerordentlich billig

Herm. Specht.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung.

Feine weiße Eßkarloffeln

sind billig abzugeben

Osterstr. 12.

Ein noch gut erhalt. Herd, sowie Gossenstein (Sandstein) ist preiswert zu verkaufen

Menethorstr. 2.

Hochfeine Carstädter

Leber-,
Nisch-,
Metz-

Sülze empfiehlt

Hartmann & v. Vaernewyck,

Billiale Kanalstr. 8b.

Strohhüte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.

Herm. Schlüter, Wälderstr. 44.

Vollheringe,

Stück 7 A, 6 Stück 40 A.

4 3 10

mariniert 10 und 5 A pr. Stück empfehlen

Hartmann & v. Vaernewyck.

Prima Sauerkohl,

Pfund 8 A.

saure Gurken

empfehlte Hartmann & v. Vaernewyck.

Mollschinken,

Pfund 1,20 A.

empfehlte Hartmann & v. Vaernewyck.

Getrocknete Gemüse:

Spinat, Rosen- und Wirsingkohl, Erbsen, Karotten, Weißkohl und Zuluene empfiehlt

S. ISE.

Eischränke

bester Qualität empfiehlt

Herm. Specht.

Klafter- und Meterholz

kann täglich geschnitten werden.

Stuhl- und Möbel-Fabrik

Fr. Benze.

Tapeten

in jeder Preislage, von den bekannten billigsten Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt

A. Pietsch, Fischpfortenstr. 14.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicycollozodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 60 A. Depot in den meisten Apotheken.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich

zur Pflege der Haut.

Vorzüglich

zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich

zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Pömenapotheken, in der Drogerie von Adolf Ahrens.



Blousen

in reizenden Facons und Muster empfiehlt billigt

Aug. Gerber,

Künne Nachf.

Osterstraße 43.

Zellerie, Blumenkohl, Kohlrabi und Frühkohlpflanzen in bekannter Gize empfiehlt

A. Lüdecke, Oßenerstr. 48

und Wälderstr. 58.

Das Haus Thiehorstr. 6, passend für jedes Geschäft, will ich verkaufen.

Frau Ww. J. Seibert, Quedlin, Menethorstr. 10.

Auhmeshallen-Dose, à 1 A, zum Kaiser Friedrich Museum in Gdrlitz. Gewinne in bar mit 100% Abzug, nur noch 8 Tage empfiehlt

D. Wollberg, Paulstr. 8.

Ein gebrauchter harter Rindenwagen zu verkaufen

Grünigerstr. 9.

2 Ausziehtische, Tafelclavier, Bücherbörte, Schreibtisch u. s. w. unter der Hand zu verkaufen
Mühlenstr. 3.

Die Abfuhr von Holz aus der städtischen Forst besorgt
Friedr. Katz, Ritterstr. 1.

Entflogen ein schwarzer Läufer (Weißschlag-Lümmeler.) Dem Wiederbinger eine Belohnung.
Joh. Fr. Becker, Lohstr. 28.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die sehr ergebene Anzeige, daß ich mich hier am Orte als

Kochfrau

niedergelassen habe. Durch langjährige Erfahrungen im **In- und Auslande bin ich in der Lage**, allen Anforderungen in der feineren, sowie in der gewöhnlichen Küche Genüge zu leisten. Um geneigten Zuspruch sehr ergebenst bittend, halte ich mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Auguste Daus, Bungalosenstr. 15.

Hameln, den 5. Mai 1893.

Ich impfe am 24. und 31. Mai, nachmittags 4 Uhr, in meiner Wohnung. Nochmalige Anmeldungen umgehend erbeten.

Dr. Alisch.

Mein Geschäft befindet sich wieder in meinem Hause

Neuethorstr. 2.

Herm. Lindner, Schuhmacher.

15,000, 6000 und 3000 Mark sind auf sichere Hypotheken auszuleihen.

L. Reese, Auktionator.

+ Vaterländischer Frauenverein.
Vorstandssitzung **Montag, den 8. Mai**, nachmittags 5 Uhr.

Zur Frauenfrage.

Während das Evangelium das Geschlecht dem Menschen unterstellt, ordnen die Kirche, der Staat, die Gesellschaft u. den Menschen dem Geschlecht unter. Wo bleibt da die christliche Familie?

Männer-Gesangverein.

Dienstag Abend Singen.

Der Vorstand.

Himmelfahrt findet auf dem **Dhrberge** großes

Militär-Konzert

und abends **Tanz** statt. Es ladet hierzu freundlich ein

A. Loges.

Arbeiter-Verein.

Heute, Sonntag, den 7. Mai, findet unser **35jähriges**

Stiftungsfest

statt. Die Mitglieder werden höflichst ersucht, sich um 2 1/2 Uhr in unserem Vereinslokal zum Ausmarsch einzufinden. Der Festzug bewegt sich durch die Hummen-, Altemarkt-, Bäcker-, Wendens-, Kupferschmiede-, Fischpforten-, Oster-, Bungalosen-, Altemarkt- und Hummenstraße nach dem Festlokal, **Engelke's Saalbau**. Dasselbst Begrüßung der Fremden. Festrede, gehalten von Herrn Lehrer Giebe. Jahresbericht. Gesangvorträge. Reden der Delegierten. Konzert der Militärkapelle.

Abends 8 Uhr: Beginn des

Fest-Balles.

Freunde des Vereins werden hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Konzert-Anzeige.

Einem verehrten musikliebenden Publikum von Hameln und Umgegend zur Anzeige, daß die hiesige, durch die Kapelle des Herrn Friede verstärkte Militärkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Tietge eine Reihe von Gartenkonzerten im Abonnement auf Dreher's Garten und Wedemeyers Höhe veranstalten wird. Herr Leinung ist beauftragt eine Abonnementsliste zur gefälligen Einzeichnung zirkulieren zu lassen.

Der Abonnementspreis beträgt für 18 Konzerte à Person 4 *M.*, Familienkarten 2—4 Personen 8 *M.*

Mit der Bitte mein Unternehmen durch rege Beteiligung am Abonnement gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet
hochachtungsvoll,

W. Tietge,

Dirigent der Militärkapelle.

Männer-Gesangverein „Germania“.

Sonntag, den 7. Mai,

Stiftungsfest

im **Tivoli.**

2 3/4 Uhr: Aufstellung des Festzuges auf dem Pferdemarkt, sodann Festmarsch durch die Gimmern-, Bau-, Ritter-, Fischpforten-, Kupferschmiede-, Papenstraße, Münsterkirchhof, Bäcker- und Osterstraße nach Tivoli. Dasselbst **Instrumental- und Vokalkonzert.**

6 Uhr:

Ball.

Entree zum Konzert 20 *M.* à Person.

Tanzgeld für Herren 1 *M.* Damen frei.

Die Bürger der Stadt werden freundlichst ersucht, durch Aufhängen von Fahnen zur Verschönerung des Festes beizutragen.
Der Vorstand.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA VICTORIA.

Zur Teilnahme an dem Festzuge des Männer-Gesang-Vereins „Germania“ werden die Mitglieder freundlichst ersucht, **heute, Sonntag, den 7. Mai,** 2 1/2 Uhr, im Vereinslokale zu erscheinen. Dasselbst Fahne und Musik. Der Vorstand.

Wedemeyers Höhe.

Am Himmelfahrtsfeste

grosse

Tanzmusik.

Klub „Hannovera“.

Hannoverscher Klub für Damen und Umgegend.

Jeden Montag Klubabend. Freunde sind willkommen. Der Vorstand.

Politische Rundschau.

Der Kampf um die Militärvorlage hat den „starken Thurm“ des Centrums sichtlich erschüttert, die von den Centrumsherren geliebte peinliche Vorsicht, welche so sorglich jeden Anschein eines Zwiespalts in den Reihen der „ausschlaggebenden“ Partei zu verhüten wußte, hat nicht mehr zugereicht, die Spaltung des Centrums in 2 Lager zu verbergen. Vor Jedermanns Augen liegt der Beweis, daß der radikale Teil des Centrums den Sieg über den konservativen Teil desselben errungen hat und zwar einen glänzenden Sieg, denn die Führer der Partei, welche zugleich die Führer des rechten Flügels derselben sind, die Herren von Huene und Graf Ballesrem haben die Kluten ins Korn geworfen und wollen von Politik nichts mehr wissen, Herr von Huene hat seinen Antrag jedenfalls nur noch eingebracht, um einen effektvollen Abgang von der politischen Bühne zu erreichen. Wir können uns zu dieser Spaltung des Centrums nur gratulieren, denn diese Partei hat Böses gegenüber dem deutschen Vaterlande genug auf dem Gewissen und doppelt gefährlich war sie, weil sie Verbindungen bis in die höchsten Kreise besaß. Hat doch der „große“ Staatsmann ihr gegenüber den Kürzeren gezogen und ist noch weit über Canossa hinaus, durch jene Partei gedrängt, gegangen. Als Gegenleistung gereichte ihm das Centrum bereitwillig Heeresfolge bei seiner famosen Wirtschaftspolitik, seiner glorreichsten Sozialreform. Schneller noch, als man erwartete, geht nach dem Hingange der „kleinen Excellenz“ die Centrumsherrschaft in die Brüche. Ob die Partei in gleicher Stärke nach den Neuwahlen in den Reichstag zurückkehren wird? Wir glauben kaum, denn die Wahl Fuhangels und die beinahe geglückte Wahl Sieglis be-

weisen, daß die Centrumswähler es satt sind, sich als Stimmvieh für die Interessen derer „jenseits der Berge“ brauchen zu lassen. Unserer Ansicht nach giebt sich die Regierung einer gründlichen Täuschung hin, wenn sie glaubt durch Neuwahlen einen der Militärvorlage geneigten Reichstag zu erhalten. Sie hat auch offiziös schon erklären lassen, daß sie sich dieser Hoffnung nicht hingibt und hierin liegt ein unlösbarer Widerspruch. Warum die Auflösung, wenn man nicht einen der abgelehnten Vorlage günstig gestimmten Reichstag aus den Neuwahlen erwartet? Unter solchen Umständen hat die Annahme volle Berechtigung, daß die Militärvorlage nur Vorwand ist, um die Auflösung des Reichstags herbeizuführen. Schaden kann sie unter keinen Umständen etwas, denn hoffentlich geht das deutsche Volk mit denen streng ins Gericht, welche Vorspanndienste bei der Gesetzgebung leisteten, welche uns mit dem „Glück des teuren Brots“ und mit anderen Segnungen bismarck'schen Angebens überschütteten, hoffentlich verschwindet mit den Neuwahlen jener Stamm von Agrariern, Silberbolden, Schutzöllnern, Zünftlern und derartigen Leute, welche stets das Wohl des Volkes im Munde führten und nur ihre schändlichen Selbstinteressen kannten? Hoffentlich verschwindet auch die große Antisemitenleuchte, der „Rektor aller Deutschen“ Herr Ahlwardt, dessen Erscheinen im deutschen Reichstag das Signal zu einer Reihe von Auftritten gab, welche ein böses Blatt in der Geschichte des Reichstags bilden und nicht wenig dazu angethan waren, denselben in der Achtung des Auslands herabzusetzen. Die freisinnige Partei braucht keine Befürchtung zu hegen, daß sie in geschwächter Anzahl ihren Einzug in den neuen Reichstag halten wird, denn das deutsche Volk, soweit es der liberalen Fahne folgt wird zeigen, daß es nicht wieder auf den Leim geht, wie leider zur Zeit des „reichsgetreuen“ Reichstags so viele schwache Naturen unter demselben gegangen sind. Es ist in den letzten Jahren seitens dieser Partei genügend Sorge dafür getragen worden, daß auch die minder Gebildeten unter den freisinnigen Wählern sich nicht mehr durch Kriegsfurcht grauselig machen lassen. Zeit ist's, daß das Volk auch einmal sagt: „Non possumus“, genug mit den Opfern für den Moloch Militarismus! Und mit gutem Gewissen kann jeder Deutsche für die Stimmen, welche von Neuem die Militärvorlage ablehnen werden, denn der Nimbus des Popanzes, der zu deren Unterstützung immer und immer wieder vorgeführt, der Nimbus des französisch-russischen Bündnisses ist im Verblaffen.

Die Reise des deutschen Kaisers durch die Schweiz hat vielen Franzosen die Augen geöffnet und ihnen gezeigt, daß der Revanche-Größenwahnsinn schließlich Frankreich dahin führen wird, daß es ganz isolirt vor seinen Nachbarn dastehen wird. Seine überspannte Schutzollpolitik wird schließlich dazu führen, daß alle europäischen Länder für seine Produkte schon ihre Grenzen sperren und es endlich in seinem eigenen Reichthum, auf den es immer so herausfordernd pocht, ersticken wird.

Aus Ausland kommen uns Enthüllungen zu,

welche beweisen, daß der so oft schon totgesagte Nihilismus dort noch eine riesige Macht ist und selbst die strengste militärische Absperrung der Bahnstrecken den kaiserlichen Hofzug vor dem Entgleisen nicht zu schützen vermochte. Wir denken, der Herrscher eines Landes, der im eigenen Lande seines Lebens nicht sicher ist, wird sich wohl hüten einen Krieg anzufangen, wo dann im Getümmel des Lagers es ihm an dem nöthigen Schutz vor den Angriffen der unerschrockenen Verschwörer ganz und gar fehlen muß.

Man fabelt bei uns in offiziellen Kreisen eine von der „Friedensliebe“ des Selbstbeherrschers aller Reußen, uns will bedünken, sie sei weiter nichts als die Angst um das liebe Ich! Auffallend ist die Lobhudelei Italiens in der letzten Zeit in der russischen Presse. Lange existirt dort schon eine Partei, welche einen Dreibund: Italien, Deutschland, Rußland plant. Die Thoren! Jedes Bündniß mit diesem Lande zieht eine reaktionäre Innenpolitik nach sich. Sie sind noch nicht vergessen die Tage, wo die deutschen Diplomaten ihren höchsten Lohn in dem Beifallklächeln des Zaren erblickten, und dieser in Berlin eine Vorstadt seiner Residenz an der Newa. Für uns waren es die Zeiten der finstersten Reaktion. Zeiten wo ein Hinkelbey und Konsorten ihre politischen Orgien feierten.

In Oesterreich hat die Regierung wieder ihre liebe Not mit den Antisemiten. Dort, ebenso wie bei uns, anfänglich „von Oben“ gehegt und gepflegt, sind sie unwirsch, daß das nicht mehr wie bisher geschieht und zetteln allerhand Skandale an. Die dortige Regierung hat sich soeben zu einer sehr energischen Erklärung gegen die Herren verstiegen. Es ist die alte Geschichte: Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, wird der Brunnen zugedeckt.

In England hat der „große alte Mann“ Herr Gladstone seine liebe Not mit dem Home Rule, wenn dieses Gesetz in 3. Lesung von dem Parlament nicht angenommen wird, wolle er es auflösen. Die Mühe könnte er sich ersparen, denn wenn das Unterhaus dieses Gesetz auch 10 mal annehmen würde, das Oberhaus wird es nie annehmen. Im Uebrigen geht die Streiterei dort lustig weiter, die Herren Arbeiter sind bereits so weit, daß sie den Arbeitgebern Vorschriften machen wollen, wem sie Arbeit geben sollen. Wohin soll so etwas führen? doch nur zur vollständigen Auflösung aller regulären Arbeitsverhältnisse! Natürlich herrscht unter den Doctarbeitern in Folge des Streiks bereits die größte Not, für die der Bourgeois verantwortlich gemacht wird. Die Herren Arbeiter sollen lieber an die Fabel von dem Esel denken, der auf das Eis tanzen ging, als es ihm zu wohl wurde, dann würden sie dem Grunde ihrer Not näher kommen, als durch Schimpfen auf den Bourgeois.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. Mai.

Die 2. Beratung der Militärvorlage wird fortgesetzt. Abg. Richter (d.-fr.): Nach der Erklärung des Reichskanzlers kommt nur noch der Antrag Huene in

Frage. Der freisinnige Antrag unterschied sich von diesem, daß er die 2jährige Dienstzeit verfassungsmäßig festlegt, während der Antrag Huene dieselbe nur auf 5 Jahre gesetzlich festgesetzt wissen will. Der freisinnige Antrag setzt ferner die Friedenspräsenzstärke auf $1\frac{1}{2}$ Jahre fest, während sie der Antrag Huene auf 5 Jahre festsetzt. In der Hauptsache unterscheiden sich beide Anträge durch die Ziffer der Friedenspräsenzstärke. Die Regierungsvorlage fordert eine Erhöhung derselben um 84 000 Mann inkl. Unteroffiziere, der Huene'sche Antrag 70 000, also $\frac{5}{6}$ der Regierungsvorlage, bei Berücksichtigung weiterer Punkte des Antrages aber $\frac{7}{8}$. Alles, was in dem Antrag Huene steht, war bereits vor Ostern seitens der Offiziösen zugestanden worden, enthält also nichts Neues. Die Kommission hat außerordentlich sorgsam geprüft und rein sachlich diskutiert, nicht wie der Reichskanzler durchblicken ließ, oberflächlich und deklamatorisch. Die Hervorhebung der Autorität der Generale gegenüber der Kommission bedeutet die Negative des Parlamentarismus. (Sehr richtig! links, zwischen rechts.) Ein großes Gemeinwesen hat heute zahlreiche Aufgaben zu erfüllen, und da muß die Verteilung der Mittel mit Vorsicht erfolgen. Berufsleute können da nicht maßgebend sein, da sie immer ein einseitiges Urteil fällen werden. Der Reichskanzler hat gethan, als ob wir uns erst eine Armee schaffen müßten. Die Rede desselben war der Anfang der zu erwartenden Wahlagitatio. Unsere Armee ist 3 mal so stark, als von 1870/71. 16 Milliarden sind seitdem auf dieselbe verwendet worden. Damals waren wir isolirt, heute können wir bei einem Krieg gegen zwei Fronten auf den Dreibund rechnen. Die Gefahr ist deshalb gar nicht so groß. Der Reichskanzler hat geredet, wie alle Kriegsminister reden, wenn sie Militärvorlagen zu verteidigen haben. Die militärischen Anforderungen haben eine Steigerung erreicht, die ins Unermeßliche geht; heute blickt man nicht mehr nach den Nachbarstaaten, sondern es heißt: „Wir müssen so stark werden, wie überhaupt möglich.“ Mit den gestrigen Ausführungen hätte der Reichskanzler auch beweisen können, daß die Friedenspräsenzstärke 3 mal so groß sein müsse, wie er sie fordert. Es fehlt an Mitteln für die nötigsten Kulturarbeiten; in Preußen hat man die Mittel für die Fortbildungsschulen kürzen müssen, man hat kein Geld zu der so nötigen Vermehrung der Baugewerkschulen u. Beruht nicht die Wehrkraft eines Landes auf dem Produkt der materiellen und industriellen Kräfte des Landes? Dagegen sucht man es so darzustellen, als beruhe die Wehrkraft des Landes lediglich auf der Ziffer der einzuziehenden Soldaten. Die freisinnige Partei hat die Einführung der 2jährigen Dienstzeit im Interesse der Entlastung des Volkes gefordert, wie sie der Antrag Huene fordert, bringt sie eine schwere Belastung desselben. Auch nach Durchführung des freisinnigen Antrags werden wir eine Kriegsstärke von 4 Millionen besitzen. Die Regierungsvorlage bezweckt weniger eine Erhöhung der Kriegsstärke als eine Erhöhung der Kriegsbereitschaft. Kriegsminister v. Verdy hat 1890 in der Kommission dargelegt, daß wir Frankreich gegenüber gewachsen sind. Hat sich seitdem etwas

verändert? Die Freisinnigen sind bereit, Alles zu bewilligen, was zur Durchführung der 2jährigen Dienstzeit auf der Grundlage der heutigen Friedenspräsenz erforderlich ist. Man entzieht Tausende von Soldaten ohne Not dem Dienst mit der Waffe, indem man sie zu Dienstleistungen benützt, die mit dem Militärdienst nichts zu thun haben. Unsere Militärlasten sind größer, als die in Oesterreich, Italien und Rußland. Die Finanzlage ist ungünstig. Der Reichskanzler ist über die Deckungsfrage trotzdem sehr cavalierement hinweggegangen. Wenn der Reichstag die Vorschläge der Regierung nicht will, so acceptirt die Regierung andere Steuern: „Wir nehmen, was wir kriegen“. Herr v. Huene hat auf einen Einkommensteuerausschlag hingewiesen; nun in Preußen würde zur Deckung der Kosten der Militärvorlage ein Zuschlag von 60% erforderlich sein. Der Reichskanzler hat die Konservativen wegen ihrer Haltung belobt. Die Konservativen haben in Belastung des Volks die Regierung noch überboten. Selbst wollen die Herren keine Lasten tragen, sie wollen nicht auf ihre Privilegien verzichten, nicht auf die „Brennerliebesgabe“ etc. (Widerspruch rechts.) In dem Augenblick, wo dem Volke die neue Militärlast auferlegt werden soll, gründen die Konservativen den „Bund der Landwirte“, den man lieber „Bund der Lebensmittelverteurer“ nennen sollte. Die Unsicherheit, durch welche unser Verkehrsleben beeinflusst ist, hat ihre Ursache in den neuen Steuerprojekten und den neuen Strafgesetzen, welche im Handel und Wandel störend eingreifen. Kein Programm kann heute populärer sein, als das: „Keine neuen Steuern, keine neuen Soldaten, keine neuen Reichsgesetze! Was heißt das, wir stehen vor einem Konflikt? Wenn der Reichstag eine Maaßregel ablehnt, so hat sie zu unterbleiben, sonst kommt der Grundlag in Anwendung, daß Gewalt vor Recht geht, sonst wird ein Verfassungsbruch geübt, die Revolution von Oben eingeleitet. Davor möge ein gütiges Geschick die Regierung bewahren. Gott schütze die Regierung vor ihren Freunden, am meisten vor dem Abg. v. Huene. (Beifall links, zischen rechts.)

Reichskanzler Graf Caprivi: Was Richter gesagt hat, ist von ihm bis auf den letzten Teil in den letzten Monaten wiederholt gesagt worden. Wenn er in bezug auf den Abg. v. Huene sagt: „Gott schütze die Regierung vor ihren Freunden“, so kann sich die Regierung nur glücklich schätzen, einen solchen Mann, der sich so mutvoll bewiesen, zu ihren Freunden zu zählen. (Beifall rechts.) Abg. Richter versteht es, gewisse Dinge, welche er nicht hören will, nicht zu hören, so die Ausführungen über die militärische Offensive. Wir müssen verhüten, daß wir den Krieg innerhalb unserer Grenzen führen müssen, was unter allen Umständen eine schwere Drangsalirung der Bevölkerung im Gefolge hat, denn dann werden Lasten aufgelegt ganz ohne Rücksicht darauf, ob sie getragen werden können oder nicht, und zwar geschieht das von Feind und Freund. Von beiden Seiten werden Schäden angerichtet, zu deren Beseitigung lange Jahre nötig sind. Ich habe gestern gesagt, daß, wenn es zu Neuwahlen kommt, die mit dem Antrag

Huene gemachten Konzessionen der Regierung nicht werden aufrecht erhalten werden können; heute erkläre ich, daß bei den Neuwahlen unsere Wahl-Parole sein wird: Antrag Huene. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichspartei) verteidigt Richter gegenüber die Regierungsvorlage resp. den Antrag Huene. Richter schildere die Finanzlage zu schwarz. Zur Sicherung des Vaterlandes müßten die nötigen Mittel beschafft werden. Wollte man den Frieden erhalten, so müsse man sich den Sieg sichern. Den Hauptvorteil der Vorlage erblicke er in der Verjüngung des Heeres, welches ihre Folge sein werde. Den Mut Alles daranzusetzen für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes, diesen Mut besitze er. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel (Soz.-Dem.). Als Sozialdemokraten haben wir das größte Interesse daran, Deutschlands Integrität geschützt zu sehen, denn wenn es auswärtigen Gegnern gelingt, Stücke von Deutschland zu reißen, dann wird die Erreichung unserer Ziele hinausgeschoben. Wenn wir diese Integrität erhalten wissen wollen, so gehen alle unsere Anschauungen, wie das geschehen soll, von denen der Regierung weit auseinander. Wir sind der Ansicht, daß eine weise Politik eine Ueberlastung des Volkes mindern muß. Die Mehrzahl stimmt deshalb auch aus Angst vor den Wählern gegen die Vorlage. Man weist auf den Konflikt hin. In gewissen Kreisen diskutiert man die Beseitigung des allgemeinen Wahlrechts. Man möge sich hüten! Die Revolution „von Oben“ kann leicht in eine Revolution „von Unten“ umschlagen. Wir sind überall in Europa an der Grenze der Leistungsfähigkeit gekommen. In Oesterreich und Italien sieht man mit Besorgnis auf Deutschlands Vorgehen, man fürchtet, daß neue auf diesen Völkern entsprechende Heeresvermehrungen zugemuthet werden. Auch Frankreich ist an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen, wie das Defizit, die Rückgänge der Sparkasseneinlagen etc. beweisen. Interessant ist, daß der Reichskanzler gegen das Milizsystem nur politische, aber keine militärischen Gründe anzuführen wukte. Beim Milizsystem werden keine Soldatenmishandlungen mehr verfallen, die Kosten werden sich bei einer rationellen Erziehung der Jugend ganz bedeutend für das Militär mildern, und von Privilegien einzelner Kasten wird nicht mehr die Rede sein. Man stellt sich dem Milizsystem seitens der Regierung und seitens der Mehrheit dieses Hauses ablehnend gegenüber, weil man befürchtet, daß es sich gegen die festige Staatsordnung wenden wird. Die Kriegsrüstung, in welcher Europa seit Jahren starrt, steht in direktem Widerspruch zur Kulturentwicklung der Menschheit. Geht es zu Neuwahlen, so erhoffen wir einen glänzenden Sieg der Anschauungen der deutschen Arbeiterschaft über die Anschauungen der Regierung.

Hierzu eine Beilage.

Damenmäntel.

In Staubmänteln, Sommer- und Spitzen-Umhängen, Blousen aller Art empfing abermals sehr aparten Neuheiten und ist das Lager augenblicklich wieder **ausserordentlich** reichhaltig. Regenmäntel, Kindermäntel, Jacken, schwarze und farbige Kragen verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu **bedeutend ermässigten Preisen.**

J. Popken.

Schuhwaren-Lager

3 Pferdemarkt 3. 3 Pferdemarkt 3.

Größtes Lager am Plage. Billigste Preise.

Empfehle für jetzige Saison mein aufs reichhaltigste sortierte Lager von den billigsten bis zu dem feinsten Sortiment.

Durch günstige Massen-Einkäufe bin ich in der Lage, mein gesamtes Warenlager zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zu verkaufen und bietet sich somit Gelegenheit, zum Einkauf dauerhafter und eleganter Schuhwaren.

Wegen Mangel an Raum verkaufe einen großen Posten zurückgesetzter noch gut erhaltener **Damen-Zugstiefel, Mädchen-Knopfstiefel, Schnürschuhe u. s. w.**

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

H. Luttmann, Schuhmachermeister.

Pferde-Sädfel

empfehlen

Gebrüder Herzberg,
Altmarktstr.

Zu verkaufen.

Mehrere Sofa, Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, Betten, Waschkommoden u. s. w. sind unter der Hand zu verkaufen. **H. Ritterbusch, Behnhoffstr. 9.**

Einen großen Posten eiserne

Gartentische und Stühle,

dauerhaft gearbeitet, hat abzugeben zu billigen Preisen
Herm. Hoppe, Fischbeckerstr. 41.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werte
C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,
in der Rats-Apothek, Hameln.

3—4 Ztr. gute Salatkartoffeln
gesucht. **Mönnich, Münsterkirchhof 11.**

Empfehle von nun an wieder täglich frisches
Rehkochfleisch,
à Pfd. 20 und 25 M.

W. Bornemann, Wildhandlung.

Gesucht auf bald oder 1. Juli ein junges **Mädchen** für Haus, Küche und kaufm. Geschäft.
Offerten unter **H. 100** an die Exp. d. Bl.

Gesucht zu Johannis ein
Mädchen
mit guten Zeugnissen. **Frau A. Bendix,**
Osterstr. 23.

Suche zu Johannis ein nettes **Kinder mädchen**
Münsterkirchhof 13.

Mädchen und Frauen

zu feiner und grober Arbeit **gesucht.** Lohn 6 bis 10 M. p. Woche.
C. A. Dietz.

Eine Stube nebst Kammer mit ganzer Beköstigung wird vom 1. Juni c. für einen jungen, gesetzten Mann **gesucht.** Offerten beliebe man Kaiserstr. 15 abzugeben.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus Stube, 3 Kammern und Zubehör
Kanalstr. 6.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Juli eine freundliche Wohnung mit Gartenbenutzung. Preis 300 M.
Lohstr. 30.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung mit Zubehör, Keller, Bodenraum, 2 Ställe, auch Gartenland.
Metje, Deisterstr. 30.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller mit Stall Kreuzstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Okt. 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Zubehör. Preis 220 M. A. Rüdcke, Ohfenerstr. 48.

Zu vermieten zwei Wohnungen, eine mit Stallung. H. Rasse.

Zu vermieten eine gr. herrschaftl. und eine kleine Wohnung. Preis 200 M. Bürenstr. 2a.

Zu vermieten zum 1. Juni eine Wohnung Ritterstr. 5, Hinterhaus.

Zu vermieten die mittlere Etage im Ganzen oder geteilt Kreuzstr. 3. Nachzufragen Kanalstr. 31.

Zu vermieten zum 1. Juli eine geräumige Wohnung an eine anständige Familie. C. Kuhls, Fischportenstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Juni eine kleine freundl. Wohnung Thlethorstr. 9.

Zu vermieten auf gleich oder später eine schöne Wohnung mit Stall. Preis 36 Thlr. Fierhorst, Breiterweg.

Zu vermieten versuchungshalber zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung Klüftstr. 3.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche möblierte Stube Stubenstr. 7.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer mit Bett Hafenstr. 5, 2. Etg.

Zu vermieten zum 1. Juli oder früher eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche und Boden Bäckerstr. 50.

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit Wohnung. Herrn Dreyer, Ritterstr. 13.

Zu vermieten auf sofort eine gut möblierte Stube und Kammer Osterstr. 17.

Zu vermieten zum 1. Juli die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör Fischportenstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung, Stube, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten Stube und Kammer, auf Wunsch möbliert. E. Bennesfeld, Osterstr. 21.

Zu vermieten zum 1. Juli oder 1. Okt. eine freundl. Wohnung. Wasserleitung im Hause. Preis 165 M. Pferdemarkt 8.

Zu vermieten auf sofort ein gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension Kanalstr. 41, I.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Wohnung Bäckerstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung. Preis 45 Thlr. Gröningerstr. 10.

Zu vermieten auf sofort oder später eine freundl. Wohnung Königstr. 35.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis **zu vermieten**.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung Kaiserstr. 59a.

Dasselbst zum 1. Juli eine kleine Wohnung, passend für eine Dame.

Die von Frau Rentier Meier benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober anderweitig **zu vermieten**. Preis 300 M. Bäckerstr. 38.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung Königstr. 34.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung Basberg 17.

Fortzugshalber ist die seither von Herrn Baron v. Mansberg bewohnte Bel-Etage meines Hauses pro 1. Okt. anderweitig zu vermieten. E. A. Diez, Kanalstr. 37.

Die von Herrn Dreyer benutzte Wohnung Breiterweg 5 ist zum 1. Oktober anderweitig **zu vermieten**. W. Pieper, Emmernstr. 13.

Zu vermieten eine Wohnung. Dasselbst einige Str. **Munkeln** zu verkaufen. L. Hinse, Breiterweg 14.

Zu vermieten eine kleine Wohnung an eine rechtliche Frau Kanalstr. 5.

Eine kleine freundliche Wohnung mit sämtlichem Zubehör ist billig an ruhige Mieter auf sofort oder später **zu vermieten** Louisenstr. 30.

Eine freundlich möblierte Wohnung für eine Dame oder Herrn **zu vermieten** Osterstr. 7.

Zwei junge anständige Leute finden **Kost und Logis** Baustr. 6.

2 anständige junge Leute erhalten **Kost und Logis** Fischportenstr. 23, parterre.

Logis frei Baustraße 29.

Anständige junge Leute finden **Kost und Logis** bei Frau Fiene, Großhofstr. 27, 1. Etg.

Gutes **Logis** finden anständige junge Leute bei C. Kuhls, Fischportenstr. 10.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Fischportenstr. 8, 2 Tr.

Zwei junge Leute finden **Kost** und **Logis**

Bauftr. 22, 1 Tr.

2 anständige junge Leute finden **Wohnung** und **Kost**. Auf Wunsch kann Stube beigegeben werden.

W. Jörns, Altmarktstr. 19.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verlust meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir Allen unsern aufrichtigen Dank.
Familie Rollwagen.

Maifeier 1893.

Sonntag, den 7. Mai, Ausflug nach **Friedrichswald**. Abmarsch 1 $\frac{1}{2}$ Uhr. Sammelpaz an der Garnisonkirche. Der Beauftragte.

Höhe.

Gente Sonntag Unterhaltung.

Union.

Jeden Sonntag
große

Tanzmusik.

Fachmann und Jurist.

Frei nach Dr. Lieber. Von Gottfried Freimuth.

Melodie: So pünktlich zur Sekunde.

Der schönste Stand auf Erden
Ist des Juristen Stand.
Nur er darf etwas werden
Im deutschen Vaterland.

Zum Chef wird stets erkoren
In Deutschland ein Jurist
Er ist dazu geboren
Weil er kein Fachmann ist.

Nur er erkennt die Wahrheit,
Er ist darin geübt,
Weil seines Geistes Klarheit
Fachwissen nicht getrübt.

Es ist allein geschiedte
In Deutschland der Jurist,
Weil ihm des Blickes Weite
Ja angeboren ist.

Im Landwirtschaftsvereine
Ist stets er Präsident,
Weil er die Mutterschweine
Nicht von den Ebern kennt.

Es kureit auch die Stiere
In Deutschland der Jurist
Weil in Bezug auf Tiere
Er Fachmann ja nicht ist.

Es ist darob nur Logit,
Daß er die Schul' regiert,
Weil ihn die Pädagogik
Nicht sonderlich geniert.

Es kann die Schul' nur leiten
In Deutschland ein Jurist,
Weil er des Blick's des weiten,
Allein theilhaftig ist.

In der Gesundheitspflege
Er an der Spitze steht,
Dieweil er allerwege

Davon nicht viel versteht.

Sie leiten kann alleene
In Deutschland ein Jurist,
Weil er in der Hygiene
Nicht fachverständlich ist.

Ob Hoch-, ob Niederwaldung,
Von ihm wird's dekretiert,
Weil auch die Forstverwaltung
Er niemals hat studiert.

Im Wald die Umtriebszeiten
Bestimmt der Jurist,
Weil darin auch bescheiden
Sein fachlich Wissen ist.

Die Kunst der Ingenieure
Hat niemals er kapiert.
Er ist es drum, man höre,
Der Bahnen projektiert.
Denn Bahnen zu trazieren
Versteht nur der Jurist,
Weil er im Nivelliren
Durchaus nicht Fachmann ist.

Im Zollfach zum Direktor
Wird der Jurist kreirt.
Der Zöllner bleibt Inspektor,
Weil er das Fach studiert.
Der Fachmann, der darf rathen,
Beschießen der Jurist,
Weil frei er von dem Schaden
Von Fachmanns Wissen ist.

Im Steuerfach ist's Sazung,
Daß der Jurist besiehlt,
Weil Steuern er und Schazung
Als Zahler nur geführt.
Es leitet das Kataster
In Deutschland der Jurist,

Weil er des Wissens Laster
Mit Vorsicht nur genießt.

So ist's in jedem Zweige
Bis auf das Militär;
Wenn das nichts taugt im Reiche,
So kommt es davon her,
Daß an der Spiz' nicht stehet
In Deutschland ein Jurist,
Der nicht zu viel versteht
Und der nicht Fachmann ist.

Willst du drum avancieren
Im deutschen Vaterland,
Mußt Jura du studieren,
Das ist der schönste Stand.
Der Fachmann hat zu denken,
Zu leiten der Jurist,
Den Staat kann er nur lenken,
Weil er nicht Fachmann ist.

Doch will ich dir noch rathen:
Darfst nicht zu fleißig sein,
Sonst impfst du dir den Schaden
Zu vielen Wissens ein.

Es gilt nur für geschiedte
In Deutschland der Jurist,
Wenn er des Blickes Weite
In vollem Maß genießt.

Thust du zu viel studieren
So wirst du Justiziar
Und mit dem Avan cieren
Ist's damit völlig gar.

Es kann's zu was nur bringen
In Deutschland der Jurist,
Wenn in jurist'schen Dingen
Er auch nicht Fachmann ist.

Speyerer Zeitung.

Lokales und Provinzielles.

Wie früher, so werden die vereinigten Musikkapellen auch in diesem Sommer Gartenkonzerte veranstalten. Wir begrüßen dies Unternehmen mit großer Freude und wünschen den Herren Dietze und Friede Glück dazu. Gleichzeitig wollen wir nicht unterlassen,

allen Musikfreunden die dringende Bitte ans Herz zu legen, durch Abonnement diesem Vorhaben die richtige Anerkennung zu Teil werden zu lassen; denn ein stauer Besuch entmutigt. Wir wollen dem neuen Musikmeister zeigen, daß Hameln ein dankbares Publikum besitzt, wenn ihm etwas Tüchtiges geboten wird. (Siehe Inf.)

— Beim Abreißen der Pfortmühle sollen Unfälle

vorgekommen sein. Wir hören vom Transport zum Krankenhause, Weinbruch und dergleichen. Hoffentlich sind die Nachrichten übertrieben.

— Gestern sollte die Abstimmung über die Wahl von Reden sein. Wie mag dieselbe ausgefallen sein?

— Am 3. Mai wurde die Bezirks-Synode Groß-Berfel-Hameln gehalten. Besondere Anträge lagen nicht vor, sondern der Präsidialbericht über die kirchlichen und sittlichen Verhältnisse der Inspektion Groß-Berfel und Stadt Hameln gab Anlaß zur Besprechung über verschiedene Einzelheiten, z. B. über die Konfirmation religiös-sittlich unreifer Kinder, über die Fortbildungsschule im Verhältnis zur Sonntagsheiligung und dergl. Fragen mehr. Besonders ernst wurde auf der Synode ein Artikel im Kreisblatt gerügt, in welchem die Tauf- und Konfirmationsordnung dem Hohne preisgegeben war. Dabei gab der Vertreter der Kgl. Kirchenregierung anheim, Beschwerde zu erheben, und führte einen Fall an, in welchem auf solche Beschwerde hin dem betr. Kreisblatte die amtlichen Nachrichten entzogen seien.

— Dem Gerichtsdiener und Gefangenenaußseher Busse ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Vermischtes.

— Ob die Abstimmung im Reichstage schon gestern stattgefunden, vermögen wir nicht anzugeben. Die Abgeordneten sind aufgefordert, sich innerhalb des Reichstagsgebäudes aufzuhalten und unausgesezt zur Stelle zu sein, da Zwischenfälle aller Art möglich seien, sonst mag bis Montag die Entscheidung sich hinziehen.

— Die Namen derjenigen Direktoren von preussischen Nichtvollanstalten und Professoren höherer Unterrichtsanstalten, denen der Rang der Räte 4. Klasse verliehen ist, werden im „Reichsanzeiger“ in einem fast 3 Seiten umfassenden Verzeichnis bekannt gegeben. Glückliche Leute diese Herren Räte.

Im Reiche des Geistes. Illustrierte Geschichte der Wissenschaften, anschaulich dargestellt von R. Faulmann, k. k. Professor. Mit 13 Tafeln, 30 Beilagen und 200 Textabbildungen. (Wien, A. Hartleben's Verlag.) In 30 Lieferungen à 50 Pf. Lieferungen 2 bis 4 schon erschienen.

Von diesem beachtenswerthen, vortrefflichen Buche sind bisher vier Lieferungen ausgegeben, welche die freien Künste, die Theologie und den Anfang der Rechtsgeschichte des Mittelalters enthalten. Was hier geboten wird, ist eine förmliche Entwicklungsgeschichte unseres Geistes, und jeder Gebildete wird mit Interesse der hier gebotenen Fülle von Thatfachen folgen, welche, aus den besten Quellen geschöpft und kritisch gesichtet, in ihrer knappen drastischen Form oft kurzweilig auf den Leser wirken. Die zahlreichen Illustrationen, aus Originalen und diesen gleichkommenden Publikationen sorgfältig ausgewählt, sind von kulturhistorischer Bedeutung. Und doch ist das Buch nicht bloß von historischem Interesse, denn manche Fragen spielen in die

Gegenwart herüber, wie die Entwicklung der katholischen Lehre, die hier objektiv, kurz und übersichtlich geboten wird.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag Rogate.

St. Bonifacii-Kirche.	St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesdienst 7 Uhr P. Thiejen.	
Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Stünkel.	Hauptgottesdienst S. Hornkohl.
Kinderlehre Derselbe.	Kinderlehre Derselbe.
	Montagsbetende Derselbe
Dessentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.	

Himmelfahrt.

St. Bonifacii-Kirche.	St. Nicolai-Kirche
Frühgottesdienst 7 Uhr S. Hornkohl.	
Hauptgottesdienst P. Thiejen.	Hauptgottesdienst B. Stünkel.
Kinderlehre Derselbe.	Kinderlehre Derselbe.
Gefunden in St. Nicolai ein Spruchbuch.	

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

23. April: Hermann Heinrich Karl, S. d. Schmieds von der Heyde.
Frieda Auguste Charlotte, und Rudolf Friedrich Karl, Zwillingkinder des Müllers Schmiedt.
30. April: Albertine Hulda Gretchen, T. d. Sattlers Niebel.
Marie Luise Lina, T. d. Schlossers Helm.
Friedrich August Werner, S. d. Amtsgerichts-Assistenten von der Linde.
Wilhelm Friedrich Karl Heinrich, S. d. Rutschers Schröder.
Helena Emma Melusine Hedwig, T. d. Restaurateurs Müller.
Anna Dora Johanne, T. d. Arb. Blietsering.
Friedrich August Eduard, S. d. Lademeisters Lüttgau.
1. Mai: Ernst Fritz Karl, S. d. Schlossers Rettig.

Populierte.

23. April: Arb. Karl Wilh. Biermann hies. mit Dorothee Johanne Karoline Bedmeier in Oldendorf.
29. „ Schaffner Heinr. Karl Wohler, mit Jgf. Charlotte Minna Parbey hies.
4. Mai: Gastwirt Heinrich August Friedrich Karl Kohlmeier, mit Wilhelmine Karoline Friederike Juliane Weppner hies.

Gestorbene.

28. April: Lina Holthus Dienstmagd aus Brünighausen, 22 J.
30. „ Minna Sophie Griße, 21 J. 11 M. 10 T.
Bädermeister Georg Karl Rollwagen, 53 J. 1 M. 23 T.
2. Mai: Ww. Sophie Friederike Raß, geb. Schuhmacher, 64 J. 6 T.
Hermann Heinrich Paul Adler, 5 M. 29 T.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg

Donntag. 7. Mai: Vielfach heiter, wandernde Wolken, meist trocken wärmer.
Montag. 8. Mai: Veränderlich wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, normale Wärme.
Dienstag 9. Mai: Sonnig mit wandernden Wolken, meist trocken, normale Wärme.
Mittwoch, 10. Mai: Veränderlich, kühl, windig.

Der Gesamtauflage unserer Zeitung hat heute die bekannte Firma **Carl Heintze, Berlin W.** einen Prospekt der **Ruhmeshallen-Lotterie à Los 1** Mark beigelegt, auf welchen wir unsere Leser hierdurch besonders aufmerksam machen.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 38.

Mittwoch, den 10. Mai 1893.

71. Jahr.

Hotel zur Sonne, Hameln.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich obiges Hotel an Herrn **Ernst Reimer**. Für das mir bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **G. Kanzler**.

Höflichst bezeichnend auf obiges Inserat, empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums, und werde ich bemüht sein, den Anforderungen, welche man an ein Hotel 1. Ranges stellt, in jeder Weise gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Ernst Reimer,

bisher Oberkellner Hotel Kaiserhof
C. F. Meyer, Braunschweig.

Hameln, den 1. Mai 1893.

Die größte Auswahl eleganter

Sonnenschirme

für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt zu ganz billigen Preisen

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Habe einen großen Posten sehr gute zurückgesetzte

Schuhe und Stiefeln,

welche, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Ich übernehme für meine Ware vollständige Garantie.

H. Hundertmark, Bäckerstr. 9.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Ein an der Osterstraße hieselbst belegenes großes

Geschäftshaus

soll unter der Hand bald möglichst verkauft werden.

F. Scheele.

Schuhwaren-Lager;

3 Pferdemarkt 3.

3 Pferdemarkt 3.

Größtes Lager am Plage. Billigste Preise.

Empfehle für jetzige Saison mein aufs reichhaltigste sortierte Lager von den billigsten bis zu dem feinsten Sortiment.

Durch günstige Massen-Einkäufe bin ich in der Lage, mein gesamtes Warenlager zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zu verkaufen und biete sich somit Gelegenheit, zum Einkauf dauerhafter und eleganter Schuhwaren.

Wegen Mangel an Raum verkaufe einen großen Posten zurückgesetzter noch gut erhaltener **Damen-Zugstiefel, Mädchen-Knopfstiefel, Schnurschuhe u. s. w.**

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

H. Luttmann, Schuhmachermeister.

Tapeten.

Ein großer Posten **Reste**, um damit zu räumen zu **herabgesetzten Preisen** gegen Kassa.

H. G. Thiele, Markt 3.

Baumaterialien!

Bei Wiederbeginn der Bauperiode empfehle

1a **Portland-Cement, Gyps, Rohgewebe, Glasierte Thontöhren, Isolierpappe** etc.

zu billigen Preisen.

W. Huhnstock, Hameln,

Holzhandlung.

Pflaumen 25 Pfg.

empfehl

E. A. Bodensteck.

Petroleum-Koch-Maschinen

empfehl außerordentlich billig

Herm. Specht.

Märzen-Bier

aus dem Bürgerlichen Brauhaus kommt am Himmelstages zum Anstich bei den Herren:

Aug. Arbe, Bierhalle.
C. Dettmers, Zur Grille.
E. A. Engelke, Hotel Stadt Bremen.
C. Kohlmeier, Zum halben Mond.
Leege, Wintenborn.
H. Loffhagen, Deisterstraße.

Aug. Oberheide, Brauhaus.
W. Pfennig, Stadt Hannover.
H. Sievers, Deutsches Haus.
H. Wellenbrink, Wangelist.
F. Wille, Rattenfänger.
H. Uhte, Afferde'sche Warte.



Ruhmeshallen-Lotterie



für Errichtung eines Kaiser Friedrich-Museums.

Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.

19376 Gew. = 600000 Mark Wert.

1 à 50,000, 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000, 15 à 1500, 30 à 1000, 30 à 800, 30 à 600, 30 à 500, 30 à 400, 30 à 300 Mk. etc.

Zu dieser grossen Ziehung gültige Original-Lose à 1 Mk., (11 Lose 10 Mk.), ein jedes hat den Deutschen Reichs-Stempel, empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken) das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen.

Alle Gewinne werden mit
90% in Bar bezahlt.

Filz-, Seiden- und Strohhüte

In den elegantesten Frühjahrsformen für Herren und Knaben empfiehlt in großartiger Auswahl zu bekannten billigen Preisen

Wilh. Klare, Hutfabrik,

20. Bäderstraße 20.

Mein aufs reichhaltigste assortierte Lager von

Schuhwaren

jeder Art in nur guten Qualitäten halte bestens empfohlen. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt.

○ Solide Preise. ○ Reelle Bedienung. ○

Carl Schoppe, Thietborstraße 1.

Schweinefleisch,

à Pfd. 60 A. Carbonade 65 A. ist täglich zu haben bei

L. Clemens, Schlachter,
Altmarktstr. 13.

Ruhmeshallen-Lose à 1 A. Ziehung in 8 Tagen, empfiehlt

D. Wollberg, Ba. str. 8.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

mit Mr. reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Strohhüte

Mr. Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.
Herm. Schlüter, Bäderstr. 44.

Klaster- und Meterholz

stamm-täglich geschnitten werden.

Stuhl- und Möbel-Fabrik
Fr. Benze.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz Karamellen,

welche große Freude machen und sicheren Erfolg haben. Zu haben in der nächsten Niederlage per
Packer 25 A bei

Adolf Ahrens.

Das Haus Thiethorstr. 6, passend für jedes Geschäft, will ich verkaufen.

Frau Wm. J. Seibert, Hameln, Neuethorstr. 10.

Eischränke

besten Qualität empfiehlt

Herm. Specht.

Empfehle von nun an wieder täglich frisches

Rehkochfleisch,

à Pfd. 20 und 25 A.

W. Bornemann, Wildhandlung.

Alle Sorten Rohlpflanzen bei

J. H. Wolters.

Eine gute Milchziege zu verkaufen

Baustr. 28.

Frische

Frankfurter Würstchen,

Braunschweiger Mettwurst,

" Leberwurst,

" Sülze,

" Zungenwurst,

Thüringer Cervelatwurst,

gefochten Schinken,

rohen Schinken,

Corned-Beef,

Schinken ohne Knochen, garantiert mager, zart und mildgesalzen, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

H. Magdeb. Sauerkohl

empfehlen

Louis Bollmeyer.

Zu verkaufen einige noch gut erhaltene alte eiserne Pumpen, als Garten-Pumpen sehr geeignet, billigst.

F. Michelson, Pferdemarkt 9.

Habe noch für 6 A. Gartenland vor dem Brückerthore, auf dem sogen. Stuckanger abzugeben.

A. C. Raapke.

Tapeten

in jeder Preislage, von den bekannten billigsten Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt

A. Pietsch, Fischpfortenstr. 14.

3 verkaufen einen großen starken

Handwagen

Marienstr. 47.

Ein Papagei zugeflogen.

A. Droste, Bungalosenstr. 16.

G

mpfehle mich zum

Weissen, Ausbessern und dergl.

Maurer Rieke,

Kleinestr. 19.

Mädchen und Frauen

zu feiner und grober Arbeit gesucht. Lohn 6 bis 10 A. p. Woche.

C. A. Dietz.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Jungen

zur Bedienung im Garten.

„Zur Börse“, W. Holländer.

Gesucht 6000 Mark zur ersten Hypothek bei doppelter Sicherheit. Offert. unt. N 10 befördert die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Juli oder später ein kräftiges, in allen Arbeiten erfahrendes

Mädchen.

Frau Kreistierarzt Dette, Grichstr. 1.

Stellegefuch.

Zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts in Hameln oder nächster Umgegend, sucht ein 25jähr. gebildetes Mädchen, — das 5 Jahre in einer Stelle war, gut bürgerlich kochen kann, Plätten, Reinmachen und Handarbeit versteht. — Stelle auf gleich oder 1. Juli durch

Frau Petersen's, Vermittlungs-Geschäft in Hannover, Neuerweg 1, 1. Etage.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die sehr ergebene Anzeige, daß ich mich hier am Orte als

Kochfrau

niedergelassen habe. Durch langjährige Erfahrungen im In- und Auslande bin ich in der Lage, allen Anforderungen in der feineren, sowie in der gewöhnlichen Küche Genüge zu leisten. Um geneigten Zuspruch sehr ergebend bittend, halte ich mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Auguste Daus, Bungalosenstr. 15.

Hameln, den 5. Mai 1893.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine kleine Wohnung mit Stall.

W. Meyer, Münsterkirchhof.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller Kreuzstr. 26.

Zu vermieten

zum 1. Okt. 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Zubehör. Preis 220 A.

N. Rüdecke, Ohlenerstr. 48.

Zu vermieten

zwei Wohnungen, eine mit Stallung.

H. Nasse.

Zu vermieten

eine gr. herrschaftl. und eine kleine Wohnung. Preis 200 A.

Bärenstr. 2a.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine schöne Wohnung mit Stall. Preis 36

Thlr.

Thierhorst, Breiterweg.

Zu vermieten

zum 1. Juli die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern

und Zubehör

Fischpfortenstr. 4.

Zu vermieten eine Wohnung

Baustr. 48.

Eine kleine freundliche Wohnung.

H. W. Arend, Gussfabrik, Pferdemarkt 10.

Zu vermieten Stube und Kammer, auf Wunsch möblirt.

G. Bennefeld, Osterstr. 21.

Zum 1. Juli steht die 2. Etage in meinem Hause anderweitig zu vermieten. Preis 150 M.

Deisterstr. 43.

Die von Herrn Dreher benutzte Wohnung Breiterweg 6 ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.

W. Pieper, Emmerstr. 13.

Zu vermieten eine Wohnung.

Sofort einige Br. **Kanaken** zu verkaufen.

L. Hinse, Breiterweg 14.

Zu vermieten eine kleine Wohnung an eine rechtliche Frau

Kanalstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung

Basberg 17.

Zu vermieten auf sofort oder später eine freundl. Wohnung

Königstr. 35.

Die 2. Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis zu vermieten.

Zwei junge anständige Leute finden **Kost und Logis**

Baustr. 6.

2 anständige junge Leute erhalten **Kost und Logis**

Wischpfortenstr. 28, parterre.

Zwei junge Leute finden **Kost und Logis**

Baustr. 22, 1 Tr.

Veget. frei!

Pferdemarkt 10.

Loale mit Keraenlaffee sucht ein anständiger junger Mann. Anerbietungen mit Preisangaben an das Bp. d. N. abzugeben.

Eine Stube nebst Kammer mit ganzer Beköstigung auch zum 1. Juni u. für einen jungen, gesetzten Mann gesucht. Offerten beliebe man Kaiserstr. 15 abzugeben.

Wedemeyers Höhe.

Am Himmelfahrtstage

grosse

Tanzmusik.

Am Himmelfahrtstage Eröffnung des **Wanderkassanants** Bei gutem Wetter von Abends 8 Uhr an **Konzert.**

Entree 15 A.

W. Holländer, „Zur Börse“.

Kluthaus.

Himmelfahrtsnachmittag

großes Konzert.

Anfang 3 Uhr. Entree 15 A. Mitter 10.

Borkowsky.

Tivoli.

Am Himmelfahrtstage

grosse

Tanzmusik.

Tagesordnung

für die am Freitag, den 12. d. Mts., vorzunehmende stattfindende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats-Bürgermeister-Kollegiums.

Einführung des neugewählten Bürgermeisters Rechtsanwalt Gerbracht.

Beitrag für die Deutsche Gesellschaft zur Schiffbrüchiger.

Anträge des Verschönerungsvereins auf Wiederanstrich der Klüthalle und Untersagung der Jagdübung auf dem Klüt.

Verkauf eines Teiles des Armenhausgartens Bürgerrechtsverleihungen.

Festlegung der Baufluchtlinie für den Fährfeldweg.

Ankauf des Droste'schen Hauses.

Bewilligung der Mittel zur Chauffierung eines weges im Wangelfister Felde.

Antrag der Reichsbank auf Errichtung eines Gebäudes.

Feststellung des Haushaltsplanes.

Vertraulich. (Gesuche um Gehaltsverhörungen.)

Freisinnige Volkspartei.

Parteigenossen! Für den bevorstehenden Kampf gegen neue große Mehrbelastungen und für Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Verhältnisse müssen wir ganz besonders auf die thätige Mitarbeit und die Opferwilligkeit aller Parteigenossen rechnen.

Die Agitation durch Wort und Schrift erfordert die vielen starker Beeinflussung ausgesetzten Kreise, welche von den zunächst Beteiligten allein nicht erreicht werden können.

Um sofort kräftig vorgehen zu können, bitten wir alle Freunde dringend, alsbald Beiträge zu dem Zentralwahlfonds an die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 7, oder an den mitunterzeichneten Schatzmeister der Partei, Hugo Hermes, Berlin C., Neue Promenade 3, zu wollen. Quittung erfolgt durch den Vorstand der „Freisinnigen Zeitung“, auf Wunsch unter Vorlage des Geschäftsführender Ausschuss der Freisinnigen Volkspartei.

Eugen Richter. Hugo Hermes.

Durch Herrn Senior Hornkohl aus der Betstunde für die Diakonissen-Station 3 M. erhalten zu haben
Brünig sen.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— Interessant einestheils und auch empörend wieder ist es anzusehen, wie unsere Kinder bereits seit einem Jahre im Turngarten im tiefen Riez, worunter sich tausende von Steinen bis zu einem Hühnerstall groß befinden, herumwaten müssen, für die Schuhmacher ist das allerdings von großem Vorteil — nicht für unser Portemonnaie und für unsere lieben Kinder, die dazu noch den kolossalen Staub, welcher sich bei dem Hin- und Herlaufen entwickelt einathmen müssen u. s. w. Die Bürgerschaft bittet, die verehrte Verwaltung in der Sache mal endlich Abhülfe zu schaffen und wenigstens einen reinen Sandgrund herzustellen &c.

* **Möller's Kursbuch**, dessen 2. Heft für 1893 soeben bei Schmorl und von Seefeld Nachf. in Hannover erschienen ist, enthält die Sommerfahrpläne mit den neuesten Veränderungen nach mitteleuropäischer Zeit und die bekannte Fülle praktischer Notizen, welche es weit über den Fahrplanteil hinaus zu einem beliebten Nachschlagebuch gestalten. In seiner ganzen praktischen Anordnung — z. B. sind die Fahrpläne, um das lästige Nachschlagen im Register zu vermeiden, alphabetisch aufgeführt — ist dieses altbewährte Kursbuch noch durch kein neueres erreicht; darum ist zu hoffen, daß alle alten Interessenten demselben treu bleiben und immer weitere Kreise sich durch Gebrauch von den Vorzügen desselben überzeugen.

Hermann's Fahrpläne. (Verlag von A. Mahlsiebt, Bremen.) Die Sommer-Ausgabe 1893 ist soeben erschienen und wegen der durch die mitteleuropäische Zeit herbeigeführten erheblichen Zeitunterschiede gegen früher muß ein neuer Fahrplan jedem Reisenden unentbehrlich sein. — Hermann's Fahrpläne zeichnen sich durch übersichtliche, praktische Anordnung aus, ohne Zeichen und Abkürzungen studieren zu müssen, liegt jede Route leicht verständlich vor, weshalb dieses bequeme und handliche Buch sich der ganz besonderen Gunst des reisenden Publikums erfreut. — Eine erwünschte Bereicherung hat das Buch erfahren durch die Verbindungen nach sämtlichen Nord- und Ostseehäfen. Wer bei Reisen in Nord-, West- und Mitteldeutschland der großen amtlichen Kursbücher mit ihrem Ballast entbehren kann, der wird auch mit Hermann's Fahrpläne seine Zwecke erfüllen können.

Tokales und Provinzielles.

— Zu den Sehenswürdigkeiten neuester Zeit gehört wohl das Blumenherz vor der Kaserne. Unsere Sänger müssen nicht gut zu Wege sein, sonst hätten wir wohl Mailieder ohne Zahl, zumal sicher ein Geheimniß zwischen dem Gartenkünstler und seiner Teuren schwebt. Wer ist die Glückliche, der dieses Herz gewidmet ist?

— Das 35jährige Stiftungsfest unseres Arbeiter-Vereins fand in üblicher Weise, diesmal im Engelschen Saalbau statt. Das Wetter war kühl und unangenehm, somit der Saal soweit der rechte Ort, indessen entschieden nicht groß genug, um alle Beteiligten bei sich aufzunehmen. Aus dem Jahresbericht wurde folgendes vorgetragen:

1. Hauptkasse:

Kassenbestand und Einnahme	865,32 M.
Ausgabe	718,50 "
bleibt Kassenbestand	146,82 "

2. Verwaltungskasse des Vereinshauses:

Kassenbestand und Einnahme	1840,96 M.
Ausgabe	1645,74 "
bleibt Kassenbestand	195,22 "

Der Wert des Vereinshauses nebst Zubehör beträgt 17000 M., an Schulden ruhen darauf 9000 M. Die Vergnügungs-Kasse hat einen Ueberschuß von 119,08 M. gehabt. Die Sterbekasse hat einen Kassenbestand von 1301,73 M. Die Bibliothek enthält 4536 Bände. Unterricht wurde erteilt im Gesang mit einer Beteiligung von 30, im Schreiben und Rechnen mit einer Beteiligung von 15 Personen. Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 188 und 14 Ehrenmitglieder. Die Festrede hielt Herr Giebe, die sich durchweg angenehm anhörte, sie hielt sich fern von Ueberschwänglichkeiten, mahnte zur notwendigen Harmonie und schloß mit einem Hoch auf das fernere Blühen des Vereins. Der Präsident Kater trug den Kassenbericht vor, während die Versammlung selbst vom Vize-Präsidenten geleitet wurde. Im Ganzen entwickelt sich der Verein recht gut; soviel ist sicher, hätten nicht SezeSSIONen, die ja jetzt modern, stattgefunden, so würde es kaum einen Raum geben, welcher groß genug wäre den Verein in einem Lokal zusammen zu haben. Der alte Stamm ist noch gut zu Wege und wird weiter blühen.

— Das hiesige Kreisblatt sucht sich in einem langen Artikel gegenüber der auf der Synode ausgesprochenen Rüge zu rechtfertigen, auch die an dieser Stelle gemachten Angaben zu bezweifeln. Dagegen sei hier kurzer Hand auf das s. Z. erscheinende amtliche Protokoll der Synode verwiesen, aus welchem hervorgehen wird, daß jene ernste Rüge auf der Synode ohne den geringsten Einspruch geblieben ist, wie der Vorsitzende sofort konstatiert hat, daß ferner, wie angegeben war, der Vertreter der Kgl. Kirchenregierung auf eine Anfrage, wie hier event. Wandel zu schaffen sei, anheim gegeben hat, an zuständiger Stelle Beschwerde zu erheben. In dem gerügten Artikel des Kreisblattes war von der Tauf- und Konfirmationsordnung gesagt: sie zeichneten sich beide durch die „Wiedereinführung des persönlichen Teufels“ aus. „Wir werden von dem Teufel (!) nur verschont bleiben, so lange wir liberale Männer in den Kirchenvorstand entsenden.“ — Darin liegt natürlich, wie das Kreisblatt im Ernst versichert, „auch nicht der leiseste (!) Anflug einer Verhöhnung“, sondern das ist eingegeben von der lautersten (!) christlichen (!) Gesinnung. —

— Im hiesigen städtischen Bruthause sind in der

Brutperiode 1892/3 vom 31. Oktober bis 24. Dezember 1892 durch den zum Zwecke der künstlichen Fischzucht gefangenen Lachs,

auss dem Kammereilachsfange 138 000 Eier

" " Hubelachsfang . . 817 000 "

" " Wehrbergerlachsfang 30 000 "

zusammen 985 000 "

entnommen. Davon sind abgegeben nach

Bruthaus Bettenhausen bei Cassel 280 000 Eier

" Bünde i. Westf. . . 230 000 "

" Bienenbüttel . . . 150 000 "

somit blieben für uns 325 000, davon sind 275 000 junge Lachse erbrütet, die im Bremserbach (Rippe), Hohensteinerbach (Hessen), in die Emmer bei Amelgaken und Welsche, sowie in den Wiesenbach beim Hühnerborn ausgesetzt sind. Die Aussetzung der jungen Lachse hat vom 30. April bis 4. Mai stattgehabt. Die Daten der Aussetzung bekunden die günstige Witterung dieses Jahres. Es blieben im Bruthause noch ca. 50 000 Forellen und Saiblinge. Naturfreunde finden nachmittags unsern Fischmeister Herrn Nehm von 1—3 Uhr im Bruthause bei Schliekersbrunnen. Derselbe teilt gern seine reichen Erfahrungen und Erfolge denjenigen mit, die sich dafür interessieren. Außer den oben erwähnten sind noch 10 000 Schnäpel erbrütet und in die Emmer gesetzt. Wo blieben dieses Jahr die Lachse? in Holland sind dieselben massenhaft gefangen. Ebenso fehlen uns die Maifische und Schnäpel, die in früheren Jahren häufig um diese Zeit gefangen wurden. Sollte nicht der Brückenbau mit seinem Lärm die Veranlassung sein? Feinschmecker wollen sich in Geduld fassen, kommt die neue wundervolle Brücke, so finden sich hoffentlich auch die Fische zum Anstaunen des Werkes.

— Der Führer der freisinnigen Partei in Hannover, Regierungsrat a. D. Bossart, hat die Berufung in den weiteren Ausschuss der freisinnigen Volkspartei angenommen.

Wahlanruf.

An die deutschen Wähler!

Die Reichsregierung hat dem Reichstag die Annahme eines Gesetzes angeschlossen, welches eine Steigerung der Militärlasten in sich schließt, größer als in allen Vorlagen seit 1872 zusammengekommen.

Der Reichstag prüfte und seine Mehrheit fand, daß bei der Stärke unseres Heeres und unserer Rüstung, bei den Fehlbeträgen im öffentlichen Haushalt, dem bedrohlichen Anwachsen der Steuerlast und der Reichsschuld die Annahme der Vorlage eine schwere Gefahr für die gedeihliche Entwicklung unseres Staats- und Erwerbslebens bedeutet.

Diejenige Vermehrung der Kriegsstärke, welche innerhalb der gegenwärtigen Friedenspräsenz durch die dauernde Einführung der zweijährigen Dienstzeit erreichbar ist, waren auch wir Gegner der Vorlage, zu sichern bereit.

Aber die Regierung bestand, ohne in einem wesent-

lichen Punkt nachzugeben, auf ihren hohen Forderungen; dazu sollte die zweijährige Dienstzeit nach 5 Jahren wiedererrücklich sein.

Nach Zurückweisung solcher Forderung ist der Reichstag aufgelöst worden. Neuwahlen sind zum 15. Juni ausgeschrieben.

So hat die Wählerschaft nun selbst die Entscheidung zu treffen. Scharf und klar muß sie erkennen, worauf es ankommt und den Blick sich nicht trüben lassen durch trügerische Vorspiegelung, wie sie bei der Auflösung des Jahres 1887 mit Erfolg versucht worden sind.

Geht aus den Wahlen eine gefügige Mehrheit hervor, so ist rücksichtsloser Steigerung der Militärlasten auch in anderer Richtung keine Grenzen mehr gesetzt. Mit der fortgesetzten Erhöhung der Verbrauchsabgaben treibt die Finanznot des Reiches der Einführung von Monopolen entgegen.

Die Neuwahlen gelten für die lange Dauer von 5 Jahren. Schroff in der Abweisung volkstümlicher Reformen, erweist sich die Regierung schwach gegenüber den Plänen des Rückschritts. Das Recht der Freizügigkeit, die Solidität der deutschen Währung, die Erweiterung des Absatzes im Auslande durch Handelsverträge sind bedroht. Der Bund der Sonderbestrebung fordert Preisgabe allgemeiner Interessen und stärkt jene rückläufige Bewegung, welche das schwer errungene Gefühl staatsbürgerlicher Gemeinschaft in den Gegensatz der Berufsstände aufzulösen strebt. Die Sucht, alle sozialen und wirtschaftlichen Uebelständen durch Straf- und Polizeigesetze zu heilen, droht neue Auswüchse zu zeitigen.

Wird solchen Bestrebungen nachgegeben, so treibt die Furcht vor der unaufhaltsam wachsenden Unzufriedenheit alsbald wieder zum Erlaß von Ausnahmegesetzen, zur Verkümmern der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts. Schon wird im reaktionären Lager die Abschaffung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts, dieses Grundpfeilers unserer Reichsverfassung mit dreifacher Stimme gefordert.

Deutschland steht an einem Wendepunkte seiner inneren Entwicklung, und die deutschen Wähler haben zu entscheiden, ob es im Vaterlande vorwärts gehen soll oder rückwärts.

Der Kampf wird kein leichter sein.

Im Dienst unserer politischen Grundsätze müssen wir gewappnet stehen wider die Gegner von rechts und von links. Alle Bestrebungen, die staatsbürgerlichen Rechte eines Teils der Bevölkerung um der Abstammung, des Bekenntnisses und der politischen Ueberzeugung willen zu beeinträchtigen, werden in gleichem Maße zu bekämpfen sein wie die Irrlehren, welche in der Beseitigung unserer Gesellschaftsordnung das Heil der Zukunft erblicken.

Als die Volksvertretung am 6. Mai ihre Entscheidung traf, war sie sich bewußt, dem Volke getreu zu sein. Wir vertrauen dem Volke, daß es seiner Vertretung am 15. Juni nicht untreu werden wird.

Nach außen stark, so! das Reich im Innern ein Hort des freien Bürgertums sein. Es gilt, ohne Schwanken und ohne Halbheit vorwärts zu schreiten und

das Banner des Gemeinwohls mit Thatkraft und Entschlossenheit zu entfalten.

Berlin, 7. Mai 1893.

Im Auftrage:

Eugen Richter. Friedrich Payer.

Mitteilungen.

Der Reichstag ist aufgelöst worden aus Anlaß einer Frage, hinsichtlich deren die freisinnige Partei die bisherige Geschlossenheit nicht zu bewahren vermocht hat. Bei der Schlußabstimmung stimmten sechs Abgeordnete für den Antrag v. Quene. Ein Wahlkampf in gebrochener Linie kann aber unmöglich mit Aussicht auf Erfolg geführt werden.

Ich hielt mich daher verpflichtet, in der Reichstagsfraktion die Erklärung zu beantragen, daß die genannte Abstimmung mit der politischen Gesamthaltung der Partei nicht zu vereinbaren sei. In der Erörterung hierüber erklärten mehrere Fraktionsmitglieder, daß sie im Falle der Annahme meines Antrages aus der Fraktion ausscheiden würden. Die Verhandlungen hierüber befestigten mich und Andere nur in der schon seit längerer Zeit gesteigerten Ueberzeugung, daß die Fraktion in ihrer Gesamtheit nicht mehr von derjenigen Einheit der politischen Denkart getragen wird, welche unerlässliche Voraussetzung ist für den Einfluß jeder parlamentarischen Partei und jeder politischen Aktion nach außen.

Beide Gruppen kamen schließlich in freundlicher Weise überein, die notwendig gewordene Trennung in einer Art zu vollziehen, welche die Wahlvorbereitungen nicht aufhält und die nach wie vor gemeinsamen freisinnigen Interessen vor Schädigungen bewahrt. Demgemäß wurde nach der durch Mehrheitsbeschluß erfolgten Annahme meines Antrages eine für diesen Fall vereinbarte Kommission ermächtigt mit der friedlichen Auseinandersetzung der gemeinsamen Angelegenheiten. Die Kommission wird voraussichtlich in wenigen Tagen ihre Aufgabe erledigt haben.

Wir persönlich wäre ohne die herbeigeführte Trennung jede Fortsetzung einer parlamentarischen und politischen Thätigkeit unmöglich gewesen, denn ohne festen und gesicherten Rückhalt in der eigenen Partei muß auch der beste Wille und die zäheste Ausdauer erlahmen in dem schweren Kampfe den wir fortgesetzt auf zwei Fronten, gegenüber den rechtsstehenden Parteien einerseits und der Sozialdemokratie andererseits, zu führen haben. Es würde über meine Kräfte gehen, einen parlamentarischen Selbstzug wie in diesem Jahre unter den bisherigen inneren Parteiverhältnissen noch einmal durchzuführen.

Unmittelbar nach den Neuwahlen werden die Gefinnungsgegnossen, welche in diesem Kampfe festgestanden haben, aus allen Teilen Deutschlands berufen werden, um auf einem Parteitag über Organisation, Programm und Parteibezeichnung endgiltig Beschluß zu fassen. Die knappe Zeit der Vorbereitung der Neuwahlen darf durch solche Formfragen nicht gekürzt werden.

Das feste Zusammenstehen mit den Abgeordneten

der süddeutschen Volkspartei in allen Kämpfen dieser Legislaturperiode verbürgt uns auch für die Folgezeit den engsten Zusammenschluß für die gemeinsame deutsche Sache.

Vorab gilt es, jeder in seinem Kreise, den uns durch die Auflösung aufgezwungenen Kampf thatkräftig und energisch aufzunehmen und feste Männer zu wählen, welche stehen können, wenn es gilt, für die Sache des Volkes einzutreten.

Scharen wir uns allerwärts eng zusammen in dem festen Geist und der treuen Gesinnung der alten Fortschrittspartei, deren sturmerprobtes Banner noch einmal alte Kampfgenossen und jüngere Mitstreiter zusammenführen möge im Interesse unseres Volkes und zum Wohl unseres Vaterlandes.

Berlin, 7. Mai 1893.

Eugen Richter.

Unsere Behauptung.

daß bei der Auflösung des Reichstags die Militärvorlage nur eine Nebenrolle spielt, hat sich gerechtfertigt gezeigt; denn noch in letzter Stunde hat die Regierung einen Vermittlungsantrag, mit dem sie sich bereits einverstanden erklärt hatte, schände zurückgewiesen; einen Vermittlungsantrag, für welchen die Möglichkeit einer Annahme nicht ausgeschlossen war, da ein Teil des Centrums und auch ein Teil der Freisinnigen für denselben einzutreten sich erklärt hatte; es liegt also klar auf der Hand, daß nicht die Militärvorlage, sondern die Reichstagsauflösung es war, was der Regierung am Herzen lag. So wird nun wieder losgehen die offiziöse Wühlerei und Vangemacherei; schon wimmeln die „freiwillig-gouvernementalen“ Blätter von „Originalkorrespondenzen“ aus Paris über die dortige „gehobene Stimmung“ über die Ablehnung der Militärvorlage und fort und fort wird uns das Epistel der französischen Volksvertretung zur Nachahmung vorgehalten, welche unbesehen alle Forderungen für Militärzwecke bewilligen, ganz gleich ob dadurch das Land mit Sturmschritten dem Staatsbankerott entgegenreißt oder nicht. Nun zweimal ist ja das in Frankreich schon passiert und wer schon zweimal bankrott gemacht hat, der wird ohne große Gewissensbisse auch sich nicht vor dem dritten scheuen. Wir in Deutschland sind aber doch an etwas mehr Ehrlichkeit gewöhnt, als daß unsere Volksvertreter so gewissenlos zu handeln imstande wären. Eine Hauptrolle in den offiziösen Auslassungen über die Schädlichkeit der Ablehnung der Militärvorlage spielt die Rede des Herrn von Bennigsen, welcher darauf hingewiesen hat, daß dadurch die Revanchegelüste der Franzosen gesteigert würden. Glaubt man denn wirklich im Ernst, daß durch ein mehr oder weniger von 80 000 Mann unserer Friedenspräsenzstärke die Revanchegelüste der Franzosen beeinflusst werden würden? Wer so dünnhäutig ist zu glauben, daß er nur durch Verrat unterliegen kann, dem imponirt eine derartige Vermehrung der deutschen Armee nicht im Geringsten und deshalb ist sie gänzlich überflüssig.

Vermischtes.

— Fürst Bismarck läßt sein Organ, die „Hamb. Nachr.“ über die Auflösung des Reichstages „gegenüber der „Kreuztg.“ schreiben: „Gegenüber der Thatsache, daß die Mehrheit der Nation die Verstärkung der Wehrkraft der Armee und die dazu nötigen Opfer thatsfächlich will, und nur über deren Verwendung anderer Ansicht ist als die Urheber der Vorlage, ist uns die Identifizierung der Ehre des deutschen Volkes mit der abgelehnten Gesetzesvorlage und die Bezeichnung der Ablehnung als „schmachvolle Bethätigung eines unerhörten Mangels an nationalem Sinne“ unverständlich und lediglich ein weiteres Zeichen der Verblendung auf konservativer Seite.“

— Nur als Militärpartei wird sich die national-liberale Partei nach der „Nationallib. Korresp.“ im Wahlkampf präsentiren. Die Parole der Verständigung über den Antrag Huene müsse, „soviel als möglich die einzige sein, andere Fragen, die nur Verwirrung und Unfrieden stiften, sollten aus diesem Wahlkampf unter den nationalen Parteien möglichst ausgeschlossen werden.“

— Das Reichsgericht hat bezüglich der Besteuerung der Wohnungsgelder-Zuschüsse entschieden, daß solcher steuerpflichtig ist, gleichviel ob den Beamten eine Dienstwohnung gewährt wird, für welche nach dem Stat ein Abzug an der Besoldung stattfindet, oder ob derselbe an deren Stelle den Wohnungsgeldzuschuß erhält. Anders verhält es sich, wenn der Beamte eine freie Dienstwohnung inne hat, d. h. eine solche erhält, für welche er weder durch Abzug an der Besoldung, noch durch den Verlust des Wohnungsgeldzuschusses eine Vergütung entrichtet. Dieselbe ist sodann nach dem ortsüblichen Miethswert, jedoch nicht höher als mit 15 pCt. des ganzen Gehalts des Berechtigten in Ansatz zu bringen.

— Mit dem 1. Mai ist in Amerika das neue Einwanderungs-Gesetz in Kraft getreten. Dasselbe bestimmt u. A., daß die Einwanderung verboten ist: 1) gänzlich Unbemittelter, 2) unheilbar Erkrankter, 3) Verkrüppelter, 4) Altersschwacher, 5) Prostituirter, 6) Verbrecher. Ferner ist ein neues Quarantaine-Gesetz dort in Kraft getreten.

— Da mit Beginn der wärmeren Jahreszeit den Erfrischungs-Getränken wie Fruchtwässern, Bowlen, Maitrank u. in erhöhtem Maße zugesprochen wird und zur Frühlingszeit Jedermann gern sein Gläschen Maitbowle schlürft, so sei jetzt besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der neue Süßstoff Saccharin zum Versüßen solcher Getränke sehr empfohlen werden kann. Dieselben gewinnen bei Verwendung von Saccharin einerseits außerordentlich an Geschmack, denn es beeinflusst das Aroma in keiner Weise, sondern läßt es in seiner ganzen Fülle hervortreten andererseits sind die so bereiteten Getränke vorzüglich bekömmlich, weil Saccharin nicht vergähet und im Magen keine Säure, wie dies bei Zucker der Fall ist, bilden. Zu Bowlen und Maitrank verwendet man das leicht lösliche raffinierte Saccharin und zwar nimmt man an Stelle von je 1 Kg. des

sonst gebräuchlichen Zuckers $2\frac{1}{4}$ Gr. leicht lösliches raff. Saccharin, das in Briefpackungen à $2\frac{1}{4}$ Gr. zum Preise von 50 Pfg. in den meisten Apotheken und Droguerien zu haben ist.

Aus dem Reiche der Erfindungen.

Elektrisches. Der Siegeslauf, mit dem die wie ein glänzendes Meteor aufsteigende Elektrizität die ganze Welt durchheilt, hat eine Reihe nützlicher und praktischer Erfindungen zur Verwerthung und Nugbarmachung derselben auf allen Gebieten der Industrie gezeitigt.

Der Verwendung hochgespannter elektrischer Ströme zu Bogenlichtanlagen und Kraftübertragung auf Arbeitsmaschinen, folgte bald die Erzeugung geringer Menge für Wignonlampchen, welche an Zusenadeln, chirurgischen Instrumenten, Uhrständen u. zeitweilig in Betrieb gesetzt werden. Zu allen diesen Anwendungen gesellt sich nun eine Neue und zwar diejenige im Spazierstock.

Ueber diesen patentirten Spazierstock teilt das Patent- und technische Bureau von Rich. Bayer, Berlin SO., Brückenstraße 13*) Folgendes mit:

Die Elektrizität wird durch kleine Trockenelemente erzeugt, welche übereinanderliegend im Innern des Stockes untergebracht sind und die Elektrizität an ein Glühlämpchen abgeben, welches seinen Sitz im Griff des Stockes hat. Ein Druck auf einen Knopf läßt den Deckel aufklappen, dessen Innenseite als Hohlspiegel geschliffen, der Lampe als Reflektor dient. Eine zweite Anwendung der Elektrizität wird dadurch erreicht, daß der Strom einen Platinadraht zum Glühen bringt und eine Benzinlampe entzündet, welche im Innern des Stockes unterhalb der Glühlampe in geeigneter Weise angeordnet ist.

Die sechs übereinanderliegenden Elemente liefern 4 Volt und die Brenndauer des Lämpchens ist ca. 1 Stunde. Der Stock dient also als Lichtquelle und Zigarrenanzünder, zwei nützliche Zwecke, welche berufen sind, demselben im Publikum bald Aufnahme zu verschaffen.

*) Das obengenannte Patentbureau erbiethet sich den geschätzten Abonnenten unseres Blattes, Auskünfte und Rat in allen Patentangelegenheiten gratis und franko zu erteilen.

— **Gedankensplitter.** Wer standesgemäß leben muß, giebt fast immer mehr aus, als er einnimmt.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 36:
Eifersucht.

Kirchliche Anzeigen.

Himmelfahrt.

St. Bonifacii-Kirche.	St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesdienst 7 Uhr S. Hornkohl.	
Hauptgottesdienst P. Thiesen.	Hauptgottesdienst P. Stünkel.
Kinderlehre Derselbe.	Kinderlehre Derselbe.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg

Donnerstag, 11. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, Temperatur wenig verändert, stichweise Gewitterregen.

Freitag, 12. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, windig, ziemlich kühl, stichweise Gewitterregen mit Hagel.

Sonnabend, 13. Mai: Veränderlich, wolkig, windig Temperatur wenig verändert, stichweise Gewitterregen.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 39.

Sonntag, den 14. Mai 1893.

71. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der Küchenabfall des hiesigen Bezirksgefängnisses soll vom **1. August 1893** bis Ende **Juli 1894** an den Meistbietenden verpachtet werden. Angebote mit der Aufschrift:

„Offerte auf Küchenabfall“

sind bis zum **27. Mai 1893** versiegelt an die Direktion abzugeben. Am genannten Tage, vormittags 11 Uhr, findet die Eröffnung der Offerten im Direktionszimmer statt.

Der Küchenabfall kann täglich, bis zum Submissionstermin, besichtigt werden. Die Bedingungen liegen beim Oekonomie-Inspektor zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen 50 $\mathcal{A}$ Schreibgebühr überlassen werden.

Sameln, den 9. Mai 1893.

Königliche Direktion des Bezirks-
Gefängnisses.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 15. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr,

werde ich im Börsengarten hieselbst

1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.

Sameln, den 13. Mai 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Feinstes Weizenmehl, Zucker, Rosinen,
Mandeln, Zitronen, Margarine, Schmalz,
Mohnöl, Rappern, Kronsbeeren u. s. w.
empfiehlt zu billigsten Preisen

J. H. W. Meyer, Emmernstr. 16.

Bestes

Weizenmehl 00,

25 Pfd. 3 $\mathcal{A}$, empfiehlt

Hartmann & v. Vaernewyck.

Zu verkaufen einen fast neuen Kanonenofen
und einen Herd mit zwei Löcher

Marienstr. 44.

Billiges gesundes Rindfleisch.

Wegen Futtermangel verkaufe ich nächste
Woche von Mittwoch ab bis zum 1. Pfingsttag
Rindfleisch von einer fetten Kuh, Suppenfleisch
à Pfd. 45 $\mathcal{A}$, Schmorfleisch à Pfd. 50 $\mathcal{A}$.

Ernst Heinecke, Kleinststr. 14.

Vor dem Oster- und Brückenthore sind 8 Morgen

Klee

abzugeben.

Scheele.

Die Konvertierung der 4% Hannov. Provinzial-
anleihe in $3\frac{1}{2}\%$, und zwar Serie I bis IV, welche
vom 15. Mai bis 15. Juni geschehen muß, besorge
ich unter den Konvertierungs-Bedingungen, sowie ohne
weitere Kosten.

N. Blancke, Bank- und Wechselgeschäft,
Osterstraße 39.

Geschäfts-Anzeige.

Beehre mich einem geehrten Publikum von
Sameln und Umgegend anzuzeigen, daß ich vom heutigen
Tage an **Neumarktstr. 5** eine **Tischlerei** eröffne.
Ich empfehle mich daher in vorkommenden Fällen der
Bau- und Möbel-Tischlerei. Indem ich gute und reelle
Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

H. Bollermann,
Tischler.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die noch
vorrätigen **Sonnenschirme** zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen, **Damen-Touristen-Schirme**
in verschiedenen Mustern per Stück $\mathcal{M}$ 1.50.

A. Bendix, Schirmfabrik.

Echter bair.

Pimburger Rase

in feinsten Qualität empfiehlt **S. ISE.**

Alle Sorten Kohl-, Sellerie und Salat-
pflanzen.

C. Leesemann,

Damenmäntel und Umhänge

verkaufe von heute ab zu **bedeutend ermäßigten Preisen** um mit dem Lager zu räumen.

Einen Posten Regen- und Kinder-Mäntel zu jedem Preise.

Aug. Gerber, Künne Nachfolger,
Osterstrasse 43.

Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin ist das beste, gesündeste und billigste Versüssungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.

Saccharin ist vorzüglich zum Versüßen von: Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.

Saccharin ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.

Saccharin findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Cement ist nicht Cement!

Bevor Sie sich bei etwaigem Bedarf für eine Sorte **Portland-Cement** fest entscheiden, lassen Sie die verschiedenen Sorten untersuchen und wählen Sie dann vom Guten das Beste. Ich liefere nach wie vor ausschließlich den

Ia Portland-Cement

aus der Fabrik „Germania“ der Herren H. Manske & Co. in Lehrte und Misburg. Größere Proben gebe gratis ab. Die Jahresproduktion „Germania“ beträgt über 700 000 Tonnen, während sämtliche andere Fabriken in Misburg, Porta, Wunstorf und Hörter, welche für hiesige Gegend hauptsächlich in Konkurrenz kommen, zusammen noch nicht 500 Tausend absetzen.

W. Subnstock, Sameln,
Holzhandlung.

Cattune, Battiste, Wollmousseline
in großer Auswahl billigt empfiehlt
Aug. Gerber, Künne Nachfolger,
Osterstrasse 43.

Größtes Lager.

Billigste Preise.

Buckskin-Herren-Anzüge

habe einen großen Posten unter Preis gekauft und gebe solche **sehr billig** ab.
Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buckskin, fertige Anzüge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkauf.
Hameln.

Wilh. Gemmecker,

57. Bäckerstraße 57.



Ruhmeshallen-Lotterie



für Errichtung eines Kaiser Friedrich-Museums.

Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.

19376 Gew. = 600000 Mark Wert.

1 à 50,000, 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000, 15 à 1500, 30 à 1000, 30 à 800, 30 à 600, 30 à 500, 30 à 400, 30 à 300 Mk. etc.

Zu dieser grossen Ziehung gültige Original-Lose à 1 Mk., (11 Lose 10 Mk.), ein jedes hat den Deutschen Reichs-Stempel, empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken) das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen.

Alle Gewinne werden mit 90% in Bar bezahlt.

Feinste eingem.

Kronsbeeren.
S. Ise.

Zu Schützenfesten und sonstigen Festlichkeiten empfehle Stühle und Tische leihweise.

Stuhl- und Möbel-Fabrik

Fr. Benze.

Säcke von 50 λ an empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Mildeste Veilchen-Rosen-Seife

garantiert rein und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten à 3 St. = 40 λ :

F. C. Steuber Nachf.

Schweinefleisch,

à Pfd. 55 λ , Carbonade 65 λ , ist täglich zu haben bei

L. Clemens, Schlächter,

Altmarktstr. 13.

Sool- und Schwefel-Bad

Münder (Deister).

Eröffnung am 22. Mai.

Die kräftigen Sool- und gasreichen Schwefelbäder — aus den eigenen Quellen — haben sich namentlich bei rheumatischen, gichtischen und scrophulösen Leiden, bei Hautkrankheiten, Lähmungen, Katarrhen, Frauenkrankheiten, Blutarmut u. s. w. vorzüglich bewährt. — Medicinalbäder etc. — Billige Logis und Badepreise; angenehmer Aufenthalt, waldige Umgegend, schöner Park. — Näh. d. fr. z. bez. Prospekt. **Der Vorstand.**

Anfertigung und Lager von

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren,

dauerhaft gearbeitet. Decorationen, Molleaux und dergl. werden in kürzester Zeit von den einfachsten bis zum feinsten billig angefertigt.

L. Fröhlich, Neuethorstr. 10.

Empfehle von nun an wieder täglich frisches

Rehkochfleisch,
à Pfd. 20 und 25 A.

W. Bornemann, Bildhandlung.

Echte

Prager- und Carlsbader-Glace-Sandshuhe
empfehlen unter Garantie äußerst billig.

L. Reese, Bäckerstr. 44.

Ruhmeshallen-Lose, nur noch bis Montag Abend
empfehlen

D. Wollberg, Baustr. 8.

Petroleum-Koch-Maschinen

empfehlen außerordentlich billig

Herm. Specht.

Pflanzen 25 Pfg.

empfehlen

E. A. Bodensieck.

Hochfeine Carlsbader

Leber-,
Roth-,
Metz-

Wurst,

Sülze empfehlen

Hartmann & v. Vaernewyck,

Jilliale Kanalstr. 8b.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenstraße bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Kömnapothese u. in der Drogerie von Adolf Wrensch.

Cravatten und Hosenträger

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

L. Reese, Bäckerstr. 44.

Pferde-Säckel

empfehlen

Gebrüder Herzberg,
Altmarktstr.

Einen großen Posten eiserne

Gartentische und Stühle,

dauerhaft gearbeitet, hat abzugeben zu billigen Preisen

Herm. Hoppe, Fischbeckerstr. 41.

NB. Habe ein Sortiment beim Schlossermeister Henke, Thietorstr. 23 und beim Tischlermeister Hoppe, Ohlsenerstr. 56, zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Vollheringe,

Stück 7 A, — 6 Stück 40 A,

4 " — 3 " 10

mariniert 10" und 5" A pr. Stück empfehlen

Hartmann & v. Vaernewyck.

Prima Sauerkohl,

Pfund 8 A,

saure Gurken

empfehlen **Hartmann & v. Vaernewyck.**

Mollschinken,

Pfund 1,20 A

empfehlen **Hartmann & v. Vaernewyck.**

Blousen

in reizenden Façons und Muster empfehlen
billigst

Aug. Gerber,

Künne Nachfl.

Osterstraße 43.

Die Bild- und Steinhanerei von

W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Strohhiite

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.

Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Sommer-Handschuhe

in größter Auswahl, darunter viele Neuheiten, empfiehlt
sehr billig **L. Heese, Bäckerstr. 44.**

Eine gute **Milchziege** zu verkaufen
Baustr. 28.

Frische
Frankfurter Würstchen,
Braunschweiger Mettwurst,
" Leberwurst,
" Sülze,
" Zungenwurst,
Thüringer Gerbelatwurst,
gekochten Schinken,
rohen Schinken,
Corned-Beef,

Schinken ohne Knochen, garantiert mager, zart und
mildgesalzen, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum realen Werte
bei **C. F. Kindermann, Juwelier,**

Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Tapeten in jeder Preislage, von
den bekannten billigsten
Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt
A. Pietsch, Fischportenstr. 14.

Tapeten.

Ein großer Posten **Reste**, um damit zu räumen
zu **herabgesetzten Preisen** gegen Kassa.

H. G. Thiele, Markt 3.

Schuhwaren-Lager

3 Pferdemarkt 3. 3 Pferdemarkt 3.
Größtes Lager am Plage. Billigste Preise.

Empfehle für jetzige Saison mein aufs reichhaltigste
fortierte Lager von den billigsten bis zu dem feinsten
Sortiment.

Durch günstige Massen-Einkäufe bin ich in der Lage,
mein gesamtes Warenlager zu **bedeutend herab-**
gesetzten Preisen zu verkaufen und bietet sich
somit Gelegenheit, zum Einkauf dauerhafter und
eleganter Schuhwaren.

Wegen Mangel an Raum verkaufe einen großen
Posten zurückgelehnter noch gut erhaltener **Damen-Zug-**
stiefel, Mädchen-Anopfstiefel, Schnürschuhe
u. s. w.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und
billig.

H. Luttmann, Schuhmachermeister.

Die größte Auswahl eleganter

Sonnenschirme

für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt zu ganz
billigen Preisen **F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.**

Auszug

aus: D. Carl Anton Dollenz Geschichte der Grafschaft
Schaumburg. Stadthagen 1756.

Stadthagen, lat. Haga-Schaumburgi, eine alte,
wo nicht die älteste Stadt der Grafschaft Schaumburg,
nebst einem Schlosse, liegt in einer ebenen und ange-
nehmen Gegend, und ist mit Graben, Wall und
Mauern umgeben. Bormalz hieß sie Groven-Alefes
Hagen, welchen Namen sie vermutlich, von ihrem
ersten Erbauer, der aber unbekannt ist, erhalten. Im
lateinischen wurde sie Civitas, oder Oppidum-Indaginis,
welches auf deutsch Stadthagen heißet, genannet, wie
den um das uralte Siegel dieser Stadt die Worte:
Sigillum civitatis Indaginis Comitum Adolphi Schauen-
burgensis, zu lesen sind. Das Schloß hieselbst hat
Graf Adolph XVI. Bischof und Churfürst zu Cöln im
Jahr 1541. und sein Bruder Graf Otto VI. von
Schaumburg im Jahre 1544. stiftlich erneuern lassen.
Die Stadt selbst, ist von undenklichen Jahren her mit
vielen wichtigen Privilegien versehen, hat aber zur Zeit
des dreißigjährigen Krieges gar harte Schicksale er-
fahren müssen. Osterwehter Graf Ernst stiftete in
derselben 1610. ein vortrefliches Gymnasium, verwan-
delte aber dasselbe nachhero in eine Universität und ver-
legte sie nach Hintel, wo sie annoch floriret. Das
ehemals von Graf Erich hier angelegte Franciscaner-
Kloster ist gänzlich eingegangen, dagegen aber die be-
reits Anno 1300. erbaute schöne Stadtkirche, St. Martini
annoch übrig, an deren Morgen-Seite das unvergleich-
liche Mausoleum des Fürsten Ernesti, zu einem bestän-
digen Begräbniß der Herren Grafen von Schaumburg,
angedeutet ist. Hinter demselben liegt die Stadt-Schule,
so 1594. erbauet worden, und ohnweit davon, das
wohleingerichtete Hochgräfliche Waisenhaus, welches die
Gottseel. Frau Gräfin Johanna Sophia 1738. ange-
legt und mit ansehnlichen Vermächtnissen versehen hat.
Nahe vor der Stadt, wurde im Jahr 1734. ein mine-
ralischer Gesund-Brunnen entdeckt, welcher nachhero in
guten Ruf gekommen, und von allerley Kranken mit
Nutzen besucht worden, wie er den noch gegenwärtig
hin und wieder versahren und gebraucht wird.

Unter die Merkwürdigkeiten der Kunst, oder welche
durch Menschen Hände und Fleiß in dieser Grafschaft
zu Stande gekommen, zählt man billigt zuerst das
Hochgräfliche Mausoleum oder Begräbniß zu Stadthagen,
welches an der Morgen-Seite hinter dem Altar mit der
Stadt-Kirche St. Martini verbunden ist. Es besteht
dasselbe aus einem geräumigen siebenedigten Thurm,
der aus platten Quader-Steinen erbauet ist, und oben
in eine Spitze zusammenläuft, welche eben so viel Ecken
hat, und mit Kupfer gedeckt ist. Inwendig in der
Mitte dieses Thurms steht ein Piedestal, oder vielmehr
weiß Marmorner Altar einige Fuß hoch, dessen Ober-

flache mit einem braunrothen und weißvermischten sauber polirten Marmorstein bedeckt ist. In der Mitte jeder Seite dieses Altars steht man eine ziemlich große, viereckigte, von Metall mit erhabener Bild-*Arbeit* gegossene Platte befestiget. Auf derjenigen, welche nach der Abend-Seite zu sehen, und worauf man beim Eintritt ins Mausoleum gerade zu sieht, ist das schaumburgische Wapen befindlich, bei welchen zwei Personen stehen, die sich mit ihren Häuptern etwas vorwärts bücken und das Wapen beschauen: die eine davon hält das Wapen, die andere aber eine Krone über demselbigen. Auf der zweiten dieser metallenen Platten morgenwärts hin, zeigt sich eine stehende Person, die in der einen Hand, und in dem andern Arm cornua copiae hält, und zum Füßten allerlei Feldfrüchte liegen hat. Auf der dritten metallenen Platte nach der Mittags-Seite zu, ist die *Amia* mit der Trompete in der Hand, sitzend auf einem Piodestal, und sich mit den Rücken an eine Mauer lehnen zu sehen. Ein Engel schwebt bei ihrem Haupte zur Seiten mit einer Lorbeer-Krone, und unten liegen allerhand Kriegs-Armaturen herum; einige Personen behauen große Bau-Steine, andere aber winden sie in die Höhe. Auf der vierten metallenen Platte Nordwärts hin, findet sich die Minerva, einen Lorbeer-Kranz in Händen habend, unten schmiedet Vulcanus, und ein anderer wetzet große Steine zum hauen fort. Auf der Oberfläche des Haupt-Piodestals oder Altars, sitzen nach den vier Seiten zu, vier römische Soldaten in meist Lebens-Größe, aus Metall sehr natürlich gegossen. Drei davon sind süß schlaffend vorgestellt, und haben sich ihrer zwei auf ihre römische Waffen mit ihren Köpfen gelehnet, als nemlich einer auf seinen Bogen, und der andere auf seinen Säbel: der dritte schlafende hat ein Spieß zwischen den Beinen vor sich stehen, und der vierte, so einen so genannten Morgenstern in der einen Hand hat, steht als aus dem tiefsten Schlaf erwachend voller Verwunderung rückwärts zur Seiten mit dem Kopf in die Höhe auf den etwas erhöht hinter ihm stehenden Heiland. Diese vier Soldaten sollen die Hüter und Wächter bei dem Grabe unseres Erlösers vorstellen, und man kann ihre natürliche Stellung, wohl ausgearbeitete Gliedmaßen, Gesichtszüge, und worin sonst bei dergleichen Werken die Natur pflegt nachgeahmt zu werden, nicht genugsam bewundern. Ferner ist auf der Oberfläche des Haupt-Piodestals oder Altars in der Mitte ein Aufsatz von schwarzen polirten Marmor, worauf vier aus Metall gegossene kleine Löwen nach den vier Ecken zu liegen. Auf diesen vier Löwen ruhet ein weiß Marmorner, langrunder, zierlich verfertigter Kump mit einem Deckel, von solcher Größe, daß ein nicht eben großer Mensch, darin, als in einem Sarge, liegen kan, wie es den auch wirklich ein Todten-Behältniß oder Sarg bedeuten soll: An diesem Kump ist nach der Abend-Seite hin des Fürsten Ernsts Brustbild mit seinen eignen Haaren, Bart und Kragen auf eine Metallene Platte erhaben gegossen, befestiget. Auf der andern Seite des Kumps Ostwärts hin aber ist auf der eingesetzten Metallenen Platte der Mercurius mit seinen Flügeln auf den Adler-Creis sitzend gleichfalls in erhabener *Arbeit* zu sehen. Auf dem Deckel des Kumps

oder Sargs, wenn man es so nennen will, ist wieder eine kleine Erhöhung von schwarzen polirten Marmor, und auf selbiger steht der auferstandene Heiland in mehr als Lebens-Größe mit der Sieges-Fahne in der Hand überaus natürlich und prächtig aus Metall gegossen. Unten zu seinen Füßen auf dem Deckel des Kumps sitzen vier aus Metall in Gestalt und Größe kleiner Knaben gegossene Engel, welche durch ihre verschiedene Stellungen und Geberden, ihre innerliche Gemüths-Bewegungen ungemein lebhaft anzeigen. Außer diesem prächtigen und in Deutschland wenig seines Gleichen habenden Monument, dessen Metallene Figuren der große Künstler Adrian Fries, gebürtig aus dem Haag, in den Jahren 1618—1620 zu Dresden gegossen hat, findet sich auch ein vortreffliches aus schwarzen Marmor verfertigtes Etipaphium darin, welches der Graf Albrecht Wolfgang seiner ersten Frau Gemahlin, der Gräfin Margaretha Gertrud von Dönhauseu setzen lassen. Auf dem Piedestal oder Absatz vor dem Epitaphio sitzt Mercurius aus weissen Marmor in fast Lebens-Größe völlig ausgehauen, in der einen Hand die Todten-Sense, in der andern aber das Gräfl. Schaumburg Lippische und Gräfl. Dönhauseische etwas von einander gerissenes Wapen haltend, neben ihm sitzt an der Ecke ein aus weissen Marmor gleichfalls naturel gehauener Knabe oder Genius, welcher in seinen Gesichtszügen die innere Betrübniß des Herzens herfür blicken läßt. So sind auch noch zwei große kostbare Gemälde in diesem Mausoleum an der Mauer, Mittagswärts befestiget, davon das eine die Auferstehung Lazari vorstellet mit dieser Beischrift; Anton Boten f. Anno 1626. Auf dem andern ist die Auferstehung, so dem Propheten Ezechiel in einem Gesicht gezeigt ward, abgebildet, wobei diese Worte befindlich Anton Boten, idem ille, qui hoc monumenium architectatus est, pinxit 1627. Da den zu wissen, daß dieser Boten als Baumeister und Mahler bei diesem Mausoleo gebraucht werden. Ohne diese beiden Gemälde ist auch noch ein anderes vorhanden, worauf der Fürst Ernst nach seinem Tode abgemahlet ist: Er lieget als ein Todter auf einem Küssen mit einem schwarzen Talar und einer schwarzen Mütze bekleidet. Sonst siehet man auch in diesem Mausoleo noch die Inscriptiones des Grafen Otto V. und seiner Gemahlin der Elisabeth Ursulä, ingleichen des Fürst Ernsts und seiner Gemahlin Hedewig, davon eine jede besonders mit zwei grossen bunten Marmornen Säulen umgeben ist. Unter dem Mausoleo findet sich ein geräumiges Gewölbe, worin viele Särger mit den erblaffeten Hochgräfl. Corpere besonders aber der Sarg des Herrn Graf Albrecht Wolfgang zu sehen sind. Auswärts stehen oben mit vergoldeten Buchstaben an diesem Mausoleo diese Worte herum: Monumentum. Principis. Ernesti. Com. H. S. Quod. A. MDCXX. A. Vivo. Coeptum, Tertiv, Post. Illustriss. Obiitum. Absolvit. vidva Heidivigis. Der Durchlauchtige Fürst Ernst hatte dieses Mausoleum oder Grabmal schon eine geraume Zeit vor seinem Tode für sich und seiner erblaffeten Aeltere Körper zu erbauen sich vorgenommen, auch dazu in seiner Rent-Cammer 100 000 Thaler ausgesetzt und bestimmt;

weil aber dieses Vornehmen mitten unter solchen Sterbegerüsten, den die Steine darzu, waren bereits herbeigebracht, durch seinen Todt unterbrochen ward, die Fürstin Hedwig dieses prächtige Werk nach der zu Dresden davon gemachten Zeichnung ganz genau, und in allen Stücken aus, doch würde es vermuthlich noch viel prächtiger seyn, wann der Durchlauchtige Fürst Ernst, der in der Baukunst eine unvergleichliche Einsicht hatte, es selbst vollendet hätte.

Doch sind in dieses Ernestinische Grabmal nicht alle seine Nachfolger zur Erde bestattet, sondern nur die vornehmsten Personen, und zwar von der regierenden Linie, für die es auch allein scheint bestimmt gewesen zu sein. Den die übrigen sind zu Möllenbeck begraben, und die Grafen vom Schaumburg, von der Gehmischen Linie nebst ihren Stifter Justus dem I. haben zu Gehmen ihr Begräbniß gefunden. Unter den neuen Grafen von Schaumburg-Bippe, welche Gott einst zu den allerältesten machen wolle, sind die von der abgetheilten Linie zu Alberdissen, anfänglich auch in das Stadthäger Begräbniß beigesetzt, aber Graf Philip Ernst hat für sich und seine Nachkommen ein besonders Begräbniß zu Alberdissen angeleget, woselbst auch sein entseelter Reichenam ruhet.

Das sehr große neben dem Altar in der Stadt-Kirche zum Stadthagen errichtete Monument des Grafen Otto V. und seiner beiden Gemahlinnen ist aus zierlich gehauenen hiesländischen Steinen von der Erde in eine ziemliche Höhe aufgeführt, mit vielen kleinen Fürstlichen und Gräflichen Wapen, wie auch andern in Stein gehauenen Figuren gezieret, und hin und wieder stark verguldet. Das Gestein desselben ruhet auf vier steinernen Säulen, zwischen welchen in drei besondern Nischen der Graf Otto V. nebst seinen beiden Gemahlinnen in Stein völlig nach den Leben ausgehauen zu sehen sind.

Die Tauffe in der Stadt-Kirche zu Stadthagen ist in ihrer Art ein Meisterstück. Sie ist groß, hoch, ganz aus Metall gegossen, und mit einem dergleichen Deckel versehen, welcher, wenn er aufgemacht wird, durch ein Gewicht über dem Kirchen-Gewölbe in die Höhe gezogen wird.

Der Kump derselben, worin das Wasser zum Tauffen gegossen wird, ist sehr groß, und ist es besonders, daß das Wasser, wenn es auch einige Jahre darin stehet, doch ganz frisch und helle bleibt, und seine Farbe, Geschmack und Geruch nichts verliert. Die Herrn von Landsbergen, deren Wapen auch daran zu sehen ist, haben solche der Kirche zu Stadthagen geschenkt, wie diese, daran befindliche Schrift ausweist: Die edle und Ehrenveste Christoph, Friedrich und Jobst von Landesberg gebroder seligen Ottravens Sohn, haben die Tauffe mit allen ihrem zugehör zu der Ehre Gottes dieser Kirche geschenkt im Jahr unsers Herrn 1578. C. T. R. Das um selbige gehende zierliche eiserne Gitterwerk hat nach beigefügten Worten zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit M. Hans Anger verfertigt.

die Bekämpfung der Majorität des verflochtenen Reichstags ausgegeben worden: ein Häuflein „patriotischer“ Männer ist ihr bei der Abstimmung über die Militärvorlage unterlegen! Das genügt nun den Herren vollkommen, um in einer Art und Weise, die an die Wahlkämpfe während des „Regiments“ Bismarck erinnern, über jene Majorität loszuziehen, es fehlt nur noch, daß das alte beliebte Schlagwort „Reichsfeind“ wieder ausgegeben wird. Nun, derartige Herunterreißung seitens einer Sorte von Brekmamelucken, welche ihre politische Ansicht wechselt, wie andere anständige Leute etwa ihre Wäsche, kann eben anständige Leute nicht inkommodieren, noch viel weniger aber in ihrer politischen Ansicht irremachen. Und was das Freudegeheul jener offiziellen Presse über die „Sprengung“ der freisinnigen Partei anlangt, so halten wir dafür, daß dasselbe sehr verfrüht ist; wir denken, die „Freisinnige Volkspartei“ und die „Freisinnige Vereinigung“ werden wohl getrennt marschieren, aber vereint schlagen und sich schließlich doch wieder zusammenfinden, denn die Gründe zum Zusammenhalten sind schwerwiegender, als die Gründe für die Trennung. Geleugnet kann nicht werden, daß diese Trennung einen sehr schlechten Eindruck auf die Wählerschaft gemacht hat; sie hat ihn nicht gemacht, weil sie geschehen, sondern weil sie am Vorabend der Schlacht geschehen. Prüft man mit Ruhe und unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse, so kann man sich der Ansicht nicht verschließen, daß diejenigen Mitglieder der freisinnigen Partei, welche sich der „Freisinnigen Volkspartei“ angeschlossen, das Richtige erwählt haben, denn in einer Zeit, wo die Reaktion wieder so unverfroren auftritt, daß sogar ein Freikonservativer im Namen seiner Partei für das von jenen Dunkelmännern gefährdete allgemeine Stimmrecht einzutreten sich gemüßigt sieht, da ist wahrlich die „schärfere Tonart“ am Platze und in dieser sprechen zu können, hat sich — um mit Herrn v. Hellendorff zu sprechen — die „reine“ Scheidung innerhalb der freisinnigen Partei vollzogen. Daß es so kommen mußte, lag auf der Hand; die fortgesetzten Verstöße der Ultrakonservativen gegen alle liberalen Errungenschaften, Verstöße, die leider nur zu oft von Erfolg gekrönt worden sind — wir erinnern nur an die Rückwärtsrevision unserer Gewerbegesetzgebung — erfordern immer festere Garantien dafür, daß die damit begonnene Beseitigung der liberalen Gesetzgebung nicht fortschreite; die Möglichkeit des Erlangens solcher Garantien liegt aber einzig in der Verschiebung unserer Innenpolitik nach links, denn nur dadurch kann die Verschiebung, welche unsere Innenpolitik dank des Einflusses der Ultrakonservativen nach rechts erlitten hat, paralysirt werden. Stoßen wir in unseren Bestrebungen auf den Ausbau unserer staatlichen Verhältnisse zu einem wahren Konstitutionalismus auf breiterer demokratischer Unterlage, auf ein von den Feinden dieser Bestrebungen aufgetürmtes Hindernis, so dürfen wir uns nicht hinsetzen und abwarten wollen, bis dasselbe von selbst zerfällt, es auf einem vielleicht langen Umwege zu umgehen, das erlaubt unsere kurzlebige Zeit nicht, welche Tag für Tag neue und immer schwerer zu erfüllende

Politische Rundschau.

Der offiziellen Presse ist nunmehr die Parole für

Forderungen stellt; wir müssen uns also wohl über
übel daran machen, das Begräuben dieses Hindernisses
zu versuchen. Wir thun das am besten, so wie Gewalt
vermeiden müssen, indem wir kein Hundebiment unter-
graben, d. h. indem wir die falschen Grundzüge, auf
welche jene ultrakonservative Politik aufgebaut ist, in
ihrer ganzen Verlogenheit an den Pranger stellen. Wie
wir durch die Verhältnisse immer weiter nach links ge-
drängt werden, so muß die ultrakonservative Politik ihre
Kräfte aus Grundzügen und Ansichten saugen, welche
weit vor unserer Zeit Stellung hatten, und nicht mehr
in dieselbe passen. Deshalb die engen Beziehungen
zur Morderei und Antisemiterei. Sie geht jetzt auf,
die Saat, welche der „zweite Luther“ ausgestreut, sie
kommen jetzt zu Worte die jungen Wollenstreiter, welche
als Studenten seine Lehren in seinen Nachversamm-
lungen beherzigten, die studentische Gefolgshaft des
„teuren Gottesmannes“ Schüler, sie macht sich jetzt in
Amt und Würden breit und jetzt des Herrn Erzhofpre-
dicigers Theorien in die Praxis um, ja, sie übertrumpft
sie noch. Tieftraurig ist es für unser ganzes pro-
testantisches kirchliches Leben, wie jener junge Nachwuchs,
in geistlichem Hochmut die Forderungen der Zeit schön-
übersehend, sich in den Dienst einer mißgewordenen
politischen Richtung stellt und von der Kanzel herab
für die Antisemiten Propaganda macht und so gerade
dem Fundamentalsatz der christlichen Religion der Fuldung
gegenüber Andersgläubigen geradezu in's Gesicht schlägt.
Daß die Herren für die Antisemiterei eintreten, hat
auch noch einen anderen Grund. Eine Forderung der
Antisemiten ist ja die Stellung der protestantischen Kirche
in Unabhängigkeit dem Staate gegenüber, die Befestigung
des Summeepiscopats der Würde des Landesherren als
Landesbischof. Hieraus erwarten die Herren eine freiere
Stellung für sich, den Einfluß auf Besetzung der Verres-
stellen an Universitäten und Gymnasien und dergleichen
schöne Sachen mehr. Während die Herren sonst
predigen: „Seid unterthan der Vorgesetzten“, wollen sie
die Obrigkeit für sich beiseite wischen. Wir haben
der Antisemiterei hier nur Erwähnung gethan, weil
dieselbe sich für die bevorstehenden Wahlen über alle
Maßen zum Kampfe rüstet und die Schiller Schüler's
sich nicht entblöden, die Kanzel nur zu diesem Zwecke
auszubenten. Auch sie ist dem Schicksal aller extremen
Richtungen anheimgefallen, daß sie sich selbst über die
Schranken der Vernunft hinaus ihre Forderungen zu
stellen genötigt ist. Der „Radan-Ausgleichsminister“ hat
jetzt in den Reihen der Ausgewanderten das Oberwasser
erhalten und der wird schon damit wegen durch Er-
scheinungen à la Aylward, daß noch jeder halbwegs
anständige Mensch die Reihen der Ausgewanderten verläßt.
Vor der Hand können wir uns allerdings darauf ge-
faßt machen, daß einige Ausgewanderte noch im neuen
Reichstage, als im alten erschienen werden: darauf
deutet schon hin, daß eine ganze Reihe von Konservativen
Reichsboten in Sachen, die sie nicht sagen müßten,
daß sie ihre Mandate nicht mehr gegen die Antisemiten
behaupten können, die Jüme in's Wasser geworfen hat.
Der „Landwirtschafter“ Rottmann, Herr v. Frege u.

haben verkündet, daß sie kein Mandat wieder annehmen
werden. Nun, die Mandatsstrauben hängen eben zu
hoch, die Herren werden eben das Opfer der politischen
Richtung, welche sie so eifrig gehegt und gepflegt haben.
Selbstverständlich ist es, daß die ganzen Betrachtungen
der ausländischen Presse sich um die Auflösung des
Reichstags drehen.

In Frankreich wird darüber natürlich eitel
Blödsinn geschrieben, denn schwerlich wird ein anderer
aus der Ablehnung der Militärvorlage eine „Heraus-
forderung“ heraus zu konstruieren imstande sein. Den
Vogel des Blödsinns hat aber der „Biehdocteur“ Antoine,
der nach Frankreich durchgebrannte Reichstagsabgeordnete
für Metz, abgeschossen, wenn er behauptet, daß die
Ablehnung bedeute: Deutschland erkennt die Ueberlegen-
heit der französischen Armee an und verzichtet deshalb,
als gänzlich zwecklos, auf eine weitere Vermehrung der
seinigen. Wir sind begierig, was die 5 bei der Ab-
stimmung gegenwärtig gewesenen elsässer Abgeordneten
für ein Gesicht zu der ihnen zugebachten „französischen
Nationalbelohnung“ machen werden? Hätten die Herren
gewußt, daß sie gänzlich überflüssig mit ihren Stimmen
gewesen wären, so würden sie wohl fein zu Hause ge-
blieben sein.

Englands Presse stellt sich, die Hofblätter aus-
genommen, auf die Seite des Reichstags und ist der
Ansicht, daß solche gewaltige Opfer, welche von Neuem
vom deutschen Volke durch die Vorlage gefordert werden,
nur durch die gesetzliche Einführung der 2jährigen
Dienstzeit für immer aufgewogen werden können.

Oesterreichs Presse ist in der Frage sehr wenig
aufrichtig, sie, die stets gegen eine Vermehrung der
Streitkräfte bei sich zu Hause eintritt, tadelt den deut-
schen Reichstag hart, daß er nicht auf eine Vermehrung
der deutschen Armee eingegangen ist. Es ist ja freilich
bequemer, bei der Bekämpfung des Feindes dem Bun-
desgenossen den Löwenanteil tragen zu lassen, wenn's
aber an das Einheimischen der Errungenschaften geht,
dann soll's in gleiche Teile gehen! Man sieht, die
Legende vom „Dank des Hauses Habsburg“ ist noch
recht lebendig.

Rußland schlägt mit der Faust auf den Tisch.
Seine Presse sagt: „Vermehrt ihr um 80 000, so ver-
mehren wir um 180 000 Mann.“

Italiens Presse ist in ihrer Ansicht geteilt; für
die eigene Armee will sie, republikanische Blätter aus-
geschlossen, eine Vermehrung, wir haben ihrer Ansicht
nach nun genug gethan.

Wie weit übertriebene Militärlasten führen, sehen
wir jetzt an Griechenland: mit seinem Kredit ist's
zu Ende, sein Versuch, eine Anleihe aufzubringen, ge-
scheitert. Alles bisher gepumpt hat das Militär ver-
schlungen, für andere Sachen ist nichts übrig geblieben.
Sind wir nicht ganz so weit, so sind wir doch fast
so weit, die Unmöglichkeit der Begebung eines Teils
der letzten Reichsanleihe sollte uns zu denken geben!

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 39.

Sonntag, den 14. Mai 1893.

71. Jahrg.

II. Magdeb. Sauer Kohl

empfehl

Louis Bollmeyer.

Ankauf von getragenen Herren- und Damenkleidungsstücke und Stiefeln.

S. Keiser, Kleinestr. 15.

Haushaltungs-Pensionat

von

Frls. A. Gruss und E. Steinhoff,

(vorm. Frau Gruss, geb. v. Borries), Hildesheim.
Preis 660 Mark inkl. Wäsche. Näh. durch Prosp.
m. g. Empfehl.

Habe einen großen Posten sehr gute zurückgesetzte

Schuhe und Stiefeln,

welche, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Ich übernehme für meine Ware vollständige Garantie.

H. Hundertmark, Bäckerstr. 9.

Freiburger Münsterbauhose empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Empfehle eine Partie neue Arbeiterhosen und Hemden zu Spottpreisen.

S. Keiser, Kleinestr. 15.

Heute, Sonntag, bleiben meine sämtlichen Geschäftsräume für den Verkauf offen.

J. Popken.

Entlaufen eine getigerte Vorstehhündin, auf den Namen „Juno“ hörend. Dem Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Schlachtermeister **Blome.**

Mädchen und Frauen

zu feiner und grober Arbeit gesucht. Lohn 6 bis 10 M. p. Woche.

C. A. Dietz.

Sogleich ein zuverlässiges Dienstmädchen gesucht.

Frau Keiser, Kleinestr. 15.

Es wird Jemand zur täglichen Aushilfe in Kontorarbeiten gesucht. Anmeldungen

Osterstr. 13, part.

Zur Ausb. im Haush. d. prakt. und feinen Handarb. f. j. Mädchen gute Pension in geb. Familie Hildesheims. (Preis nach Uebereinkunft.) Off. unter **C. D.** an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine Wohnung Baustr. 48.

Zu vermieten ein Wohnung mit oder ohne Stall Altmarktstr. 22.

Zu vermieten eine möblierte Stube und Kammer Osterstr. 7.

Zu vermieten zum 1. Juli eine geräumige Wohnung an eine anständige Familie. C. Kuhlins, Fischportenstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Juli an ruhige Leute ein neu eingerichtetes kleines Haus mit Gemüsegarten und Ziegenstall am Brückenkopf gelegen. Näheres durch Fr. Oberflint. West, Pyrmonterstr. 32.

Zu vermieten möblierte Herrenwohnung Kaiserstr. 57, part.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer mit Bett Hafenstr. 5, 1. Etage.

Zu vermieten zum 1. Juni 2 Wohnungen Ritterstr. 5, Hinterhaus.

Zu vermieten Stube und Kammer, auf Wunsch möbliert. C. Bennefeld, Osterstr. 21.

Zu vermieten zum 1. Juli eine kleine Wohnung mit Stall. W. Meyer, Münsterkirchhof.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller mit Stall Kreuzstr. 26.

Zu vermieten zwei Wohnungen, eine mit Stallung. S. Rasse.

Zu vermieten auf gleich oder später eine schöne Wohnung mit Stall. Preis 36 Thlr. Hierhorst, Breiterweg.

Zu vermieten zum 1. Juli die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör Fischportenstr. 4.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Juli eine freundliche Wohnung mit Gartenbenutzung. Preis 300 M. Lohstr. 30.

Zu vermieten versorgungshalber zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung Klütstr. 3.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche möblierte Stube Stubenstr. 7.

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Baden mit Wohnung. Herrn. Drepper, Ritterstr. 13.

Zu vermieten auf sofort eine gut möblierte Stube und Kammer Osterstr. 17.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung, Stube, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf sofort ein gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension Kanalftr. 41, I.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Wohnung Bäckerstr. 26.

Fortzugshalber ist die seither von Herrn Baron v. Miansberg bewohnte Bel-Etage meines Hauses pro 1. Okt. anderweitig zu vermieten. E. A. Diez, Kanalftr. 37.

Zu vermieten eine kleine Wohnung 2. Wehlerweg 3.

Dasselbst eine gute **Milchziege** zu verkaufen.

Eine kleine freundliche Wohnung mit sämtlichem Zubehör ist billig an ruhige Mieter auf sofort oder später zu vermieten Louisenstr. 30, bei den Arbeiterhäusern.

Zu vermieten eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Boden Bäckerstr. 50.

Zum 1. Juli steht die 2. Etage in meinem Hause anderweitig zu vermieten. Preis 150 M. Deisterstr. 43.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis zu vermieten.

Zwei junge Leute finden **Kost und Logis** Baustr. 22, 1 Tr.

Gutes **Logis** finden anst. junge Leute bei E. Kuhlins, Fischportenstr. 10.

Einige anständige junge Leute finden **Kost und Logis** Emmernstr. 17.

Tanz-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum von Hameln und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als **Tanz- und Anstandslehrer** niederlasse. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, das hochgeehrte Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen. Der erste Kursus beginnt am **15. August** 2c., im Saale des Herrn **Joh. le Plat**, Hotel „zum silbernen Lachs“. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet mit aller Hochachtung

Franz Johannis,

Lehrer der besseren Tanzkunst.

NB. Anmeldungen werden in obengenanntem Hotel, sowie bei Herrn Photograph **Thiele**, Osterstr. 40 entgegengenommen. D. D.

TIVOLI. Jeden Sonntag große **Tanzmusik.**

Krondorf's Garten-Restaurant.

Heute, Sonntag, den 14. Mai,

Frühschoppen-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Militärkapelle.

Anfang 11 Uhr.

Entree 15 A.

Heute Abend, „Zum Börsengarten“,

Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Entree 15 A.

W. Holländer.



Heute, Sonntag, den 14. Mai:

Lustfahrt

nach Ohsen zum Feuerwehrfest per Dampfer „Lydia“.

Abfahrt 2 1/2 Uhr nachmittags, Rückfahrt 8 Uhr abends. Hin und zurück 50 A. (Es wird auch unter dem Ohrberge gehalten.)

Fr. Dehne.

Kluthaus.

Am 1. Pfingstmorgen

Früh-Konzert

der Kapelle „Auguste Viktoria“.

Anfang 3 Uhr. Entree 15 A. Militär 10 A.

Borkowsky.

Höhe.

Heute Sonntag Unterhaltung.

Union.

Jeden Sonntag große

Tanzmusik.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA VICTORIA.



Montag Abend Gesangunterricht für beide Chöre. Der Vorstand.

Dankagung.

In der Beichte am 1. Mai erhielt ich 10 M. für Arme und 1 M. 50 Pfg. für arme Kranke.

In der Betstunde am 8. Mai erhielt ich 1,50 M. für die hiesige Diakonissenstation.

Hornkohl.

Pokales und Provinzielles.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und der Bürgervorsteher.

Hameln, 12. Mai 1893.

(Abwesend die Herren Holste, Raapke, Gerbracht, Meyer.)

Herr G. war verhindert, zur Einführung in sein ihm neues Amt zu erscheinen.

Herr B. C. Stöcker wünscht das Bürgerrecht zu

erwerben und muß dafür zahlen, während die Herren Hahn, Wahlmann, Spillner, Begemann, Intemann, Giebe und Flüge sich um das Gratis-Bürgerrecht bewerben, und natürlich, da es gesetzlich, die sog. Bürgerrechte bewilligt erhielten.

Der Gesellschaft zur Rettung schiffbrüchiger Seeleute wurde eine Summe bewilligt. Die Summe aus eigener Tasche zu bewilligen, fand keinen Anklang.

(Ich habe die Akten betreffend den Haushaltsplan für 1893/4, die am Mittwoch dem Wirthalter zugegangen sein sollen, nicht gesehen, kann deshalb darüber nichts berichten. Die Bewilligungen scheinen ihren Gang zu gehen. A. S.)

Die Beratung dauerte von 10 bis nach 1 Uhr und war ziemlich lebhaft. Ich bedaure, daß diese Beratungen so wenig Zuhörer finden, obgleich die hiesigen Zustände des größten Ernstes doch nötig haben dürften. Die Gemeindeabgaben bleiben für dieses Mal so wie bisher. Nach uns kommt die Sintflut, denkt wohl mancher?

Vermischtes.

— Der Fürst Georg Victor zu Waldeck und Pyrmont ist am Freitag in Marienbad im Alter von 62 Jahren gestorben.

— Von Danzig und Zoppot schreibt man über Lachse, daß der Fang so kolossal sei, daß man denselben selbst zu 50 A pro Pfund nicht los werden konnte. Man will sogar mit Dampf in der Ostsee Lachse fangen. Darnach können wir uns kaum wundern, daß hier wenig gefangen wird. Woran dieses liegen mag, daß allüberall so viele und hier so wenig Lachse gefangen werden, wer mag dieses beantworten können.

— Der Kultusminister hat angeordnet, daß die Strafgeelder für Schulversäumnisse „unverkürzt“ den Schulkassen zufließen sollen, d. h. die Kosten für Festsetzung und Vollstreckung der Strafen fallen nicht mehr der Schulkasse, sondern denjenigen zu, welchen die sachlichen Kosten der Polizeiverwaltung zur Last fallen.

— Für Inserenten. Da es nur zu häufig vorkommt, daß Anzeigen, welche zur Insertion in Zeitungen bestimmt sind, im Manuskripte mehr oder minder unleserlich geschrieben sind, so daß hieraus oft unangenehme Druckfehler entstehen, für welche der Inserent, aber sehr mit Unrecht, die betr. Zeitung verantwortlich macht — so teilen wir hier eine diese Seite des Insertionswesens berührende Reichsgerichts-Entscheidung mit, welche geeignet ist, in der Sache einigermaßen Wandel zu schaffen. Nach dieser Entscheidung braucht nämlich für Fehler in einer Anzeige, welche in Folge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zur Aufnahme zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

— Kein Angeklagter. Nach einer Entscheidung des Kammergerichts ist Jemand, welcher gegen ein polizeiliches Strafmandat Widerspruch erhebt und die

gerichtliche Entscheidung beantragt, vor Gericht nicht „Angeklagter“ und kann nicht gezwungen werden, auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Ebenso wenig kann bei einer Privatklage der Beklagte dazu gezwungen werden; dort heißt es: Partei wider Partei. Vor einiger Zeit wurden vor dem Berliner Schöffengericht Privatangeklagte genötigt, in die Anklagebank zu treten.

— Die Wahlmache geht los. Die alten Ladenahter werden wieder hervorgeholt. Der offiziöse Draht berichtet über französische Truppenverstärkung an der Ostgrenze, Concentrationen, Kasernenbauten u. s. w. Bis zu den berühmten Baraden, dem Picrin und Melinit ist nur noch ein Schritt. Auch Boulanger hat sich schon aus dem Grabe erhoben. Der Mulatten-General Dobbis wird in der allernächsten Zeit Deutschland überfallen, denn er hat ja in Dahomah die Schwarzen besiegt. Ja, wir werden noch schreckliche Dinge erleben. Machen wir uns nur auf alles gefaßt. Daß auch die Rosaten kommen, ist mehr als gewiß. Aber ach, diese erbärmliche Kopie des Bismardschen Regiments von anno 87! Der alte Meister des Machiavellismus verspottet sich und seine Nachahmer in dem bekannten Leiborgan recht drastisch: „Selbst das naivste Gemüt muß die Absicht merken und verstimmt werden über die Dreistigkeit, mit der die Berliner Offiziösen versuchen, eine offenbar von ihnen selbst gegen gute „Belohnung“ in das Pariser Blatt lancirte Aeußerung als französische Kundgebung vorzuführen.“ Freilich, Vangemachen gilt nicht. Aber — die Gimpel, die Gimpel!

— Vor der Wahl von Landräten wird im Organ des Fürsten Bismarck, den „Hamburger Nachrichten“, ganz besonders gewarnt. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß nach dem neuen Einkommensteuergesetz „dem Landrat vielfach ein sogenannter „Steuer-Dampyr“ beigegeben wird, der dann seine Aufgabe noch eingehen-der, als der Landrat es thun würde ausführt und die weniger routinirten Lokal beamten durch das Detail der Fragen, welche er ihnen amtlich stellt und durch den Wust von Visiten, die er von ihnen fordert, zum Bankrott ihrer Arbeitsfähigkeit bringt. Tritt dieser Bankrott ein, so wird in die Gemeinde ein geeigneter Regierungsbeamter geschickt, dessen Besoldung von der Gemeinde beigegeben wird, ein Ergebnis, dem sich die Gemeinde, natürlich so lange entzieht, als ihr derzeitiges geschäftsführendes Mitglied die auf ihm lastende übermäßige Arbeit noch zu tragen sich entschließt. Es liegt auf der Hand, daß unter diesen Umständen der ministerielle, bureaukratische Einfluß in den Kreisen und Gemeinden bei den Wahlen weit unmittelbarer zur Wirksamkeit gebracht werden kann als früher. Ein prophylaktischer Schritt gegen die Mißstände, die aus diesem Systeme hervorgehen, wird zunächst darin liegen, bei den politischen Wahlen die Wahl von Beamten, deren Zukunft und Gegenwart vom Ministerium abhängig ist, nach Möglichkeit zu vermeiden.“

— Der Wahlausruf der Nationalliberalen ist nunmehr auch erschienen. Derselbe lieft sich wie ein Kreisblattartikel des Militärpreßbureaus. Die nationallibe-

rale Partei konstituiert sich durch diesen Wahlausruf als die eigentliche Militärpartei in Deutschland. Von andern Dingen wie von der Militärvorlage ist darin nur am Schluß ganz beiläufig mit einigen Phrasen die Rede. Der Widerstand gegen die außerordentliche Belastung aus der Militärvorlage wird als ein „Streit“ bezeichnet. Die Mehrheit der Gegner habe sich unter „dem Banner engherzigen Fraktionsgeistes“ zusammengefunden.“ Das ist die bekannte Bismarcksche Reptilienphrase, wonach Alles, was der Regierung nicht paßt, aus Fraktionsgeist entspringt. Mit den Phrasen dieses Aufrufs kontrastiren in scharfer Weise die bekannten oppositionellen Nebenbennignissen gegen die Vorlage bei der ersten Plenarberatung und zweiten Kommissionsberatung. Doch das ist schon lange her. Und doch sind jene Neben erst vor sechs Monaten und sechs Wochen gehalten worden. Ueber das Verhältnis zu andern Parteien ist in dem Aufruf nichts gesagt, als daß in dem Kampf „gegen die revolutionäre Gefahr der Gegenwart alle Freunde des inneren Friedens fest zusammenstehen müssen.“

— Die „Deutsche Gastwirts-Zeitung“, das Organ des Verbandes der Gast- und Schankwirte für Berlin und Umgegend, schreibt zur Reichstagsauflösung: „Neue Steuerprojekte ist der Kern der nächsten Wahlen. Wer die neue Biersteuer und ein ganzes Steuerbouquet nicht will, der darf auch keinen Abgeordneten wählen, welcher sich für die neue Militärvorlage erklärt, gleichviel, ob er sonst mit dessen politischer Richtung übereinstimmt oder nicht. Der politische Horizont ist ruhig, das politische Wetterglas zeigt unveränderlich schön Wetter, und doch werden unserem Volke so horrenden Ausgaben zugemutet, die erst berechtigt wären, wenn wir vor einem Kriege ständen. Wenn dieser, ja nur die Wahrscheinlichkeit eines solchen für die nächsten Jahre nachgewiesen wäre, dann würde wohl Niemand sich gegen die neue Belastung sträuben nach dem herrlichen Dichterwort: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre.“ Da es aber noch nicht so weit ist, so müssen wir danach trachten, unsern Wohlstand nicht zu zertrümmern, damit wir für schwere Zeiten noch einen Rest auf den Altar des Vaterlandes niederlegen können. Zunächst aber gilt im Interesse der wirtschaftlichen Lage unserer Kollegen, deren Existenz gerade durch die notwendig werdenden Deckungssteuern schwer gefährdet erscheint, das seiner Zeit vielbelachte Wahlwörterwort:

„Nur die allergrößten Kälber
Wählen ihren Wegger selber.“

— Seine Besorgnis. Wirt (zu einigen Gästen, die sich während des Billardspiels wütend zu raufen beginnen): „Meine Herren, ich muß Ihnen bewerkeln, . . . die Zeit wird mitgerechnet!“

— Immer Geschäftsmann. „O weh“, seufzt der Bankdirektor, als er morgens das Blatt für den gestrigen Tag vom Adresskalender entfernt, wieder ein Rupon weg von meinem Leben!“

— Stilblüte: „ . . . Da saß sie wie eine Mar-
morstatue und lächelte — so kalt, wie eben nur larra-
rischer Marmor lächeln kann.“

— Gipfel der Zerstretheit. „Denken Sie sich nur,“
klagt die Frau Professor einer Freundin, „wie zerstreut
mein Mann ist. Geht er nicht gestern Nachmittag nach
dem Kolleg ganz in Gedanken hinter einem Studenten
her ins Leihhaus, versetzt dort seine Uhr wie dieser,
folgt dem Studenten auf die Kneipe und vertrinkt dort
den ganzen Erlös wie dieser.“

— Aus einer sächsischen Schule. Lehrer: „Walter,
nach welcher Stadt heißt Theoderich der Große in der
Sage Dietrich von Bern.“ — Walter: „Nach Bärne.“

Doppelsinniges Rätsel.

Bald eilt's mit Windesflügeln durch das Meer,
Vermittelnd weithin Handel und Verkehr;
Dann wieder liegt's gefesselt wie im Bann
Nicht tot, doch unbeweglich dicht daran. Fr. M.

Kirchliche Anzeigen.

Grandi.

St. Bonifacii-Kirche. St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst 7 Uhr P. Stünkel.
Hauptgottesdienst 9 Uhr S. Hornfohl. Hauptgottesdienst P. Thiesen.
Militärgottesdienst 11 Uhr S. Hornfohl.

Kinderlehre Derselbe. Kinderlehre Derselbe.
Donnerstagsbetstunden Derselbe. Montagsbetstunde Derselbe.

Am 1. Pfingsttage öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.
Bedenkcollekte für den lutherischen Kirchenfonds der Provinz
Hannover.

Am 2. Pfingsttag Bedenkcollekte für den hiesigen Luthersfonds.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

7. Mai: Marie Dora Johanne, T. d. Tapezierers Zacharias.
Louis Karl Johannes, S. d. Arb. Goddaeus.
Elisa Ella Karoline Minna Sophie, T. d. Schneidern.
Sielmann.
Karl Wilhelm Georg, S. d. Kaufmanns Kulte.

Populierte.

6. Mai: Briesträger Heinr. Friedrich Wilhelm Wöbbeck mit
Jgfr. Johanne Marie Wilhelmine Karoline Meyer
hiers.
Bureaugehülfe Edmund Albert Bauer zu Hildesheim
mit Jgfr. Dora Wilhelmine Marie Heutjer hies.
7. Mai: Müller Andreas Heinrich Lichtel mit Jgfr. Johanne
Ernestine Sophie Richard hiers.

21. „ Kaufmann Heinrich Wilhelm Bruns in Hannover mit
Jgfr. Luise Marie Auguste Henriette Könnike hies.

Gestorbene.

4. Mai: Charlotte Karoline Elise Scheffler, 1 L. 16 St.
7. „ Minna Dora Marie Winter, 2 J. 2 L.
8. „ Ernestine Frieda Müller, 7 M. 11 L.
Otto Friedrich Ferdinaud Bilmemann, 1 M. 2 L.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg
(Nachdruck verboten.)

Sonntag, 14. Mai: Wolkig, Regenschälle, wärmer.
Montag, 15. Mai: Wolkig, bedeckt, Strichregenzienlich kühl.
Dienstag, 16. Mai: Wolkig mit Sonnenschein meist trocken,
angenehme Luft.
Mittwoch, 17. Mai: Veränderlich, milde.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 40.

Mittwoch, den 17. Mai 1893.

71. Jahrg.

Der Magistrat hat folgende Polizeiverordnung über das Sammeln von Heidelbeeren in den Forsten der Stadt Hameln erlassen.

§ 1. Das Sammeln von Heidelbeeren (Bickbeeren) in den Forsten der Stadt Hameln ist nur denjenigen Personen erlaubt, welche einen jährlich neu zu lösenden, auf ihre Person lautenden Erlaubnischein gelöst haben, und diesen bei sich führen.

§ 2. Erlaubnischeine werden gegen eine Entrichtung von 10 Pfennig für die Person durch den städtischen Oberförster im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 9 an jedem Mittwoch und Sonnabend, vormittags zwischen 9 und 12 ausgegeben.

§ 3. Einwohnern der Stadt Hameln kann die Entrichtung der vorerwähnten 10 $\mathcal{A}$ erlassen werden, zur Lösung des Erlaubnischeines dagegen sind auch sie verpflichtet.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden nach § 41 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 bestraft. Derselbe lautet:

§ 41. „Mit Geldstrafe bis zu 10 $\mathcal{M}$ oder mit Haft bis zu 3 Tagen wird bestraft, wer auf Forstgrundstücken bei Ausübung einer Waldnutzung den Legitimationsschein, den er nach den gesetzlichen Vorschriften oder Polizeiverordnungen nach dem Verkommen oder nach dem Inhalt der Berechtigung lösen muß, nicht bei sich führt. — Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.“

In das Handelsregister ist eingetragen zur Firma Bremer Zuckerraffinerie Hameln: Der bisherige Direktor der Gesellschaft, Hermann Bethge ist am 1. April 1893 aus dem Vorstande ausgeschieden. In der Sitzung des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft Bremer Zuckerraffinerie vom 9. März 1893 ist der Inspektor Anton Wolf zu Hameln zum Vorstandsmitgliede vom 1. April c. ab ernannt worden.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Mütze und 1 Broche.

Morgen Donnerstag



Schellfisch.

Fr. Notbohm.

Bekanntmachung.

Der Küchenabfall des hiesigen Bezirksgefängnisses soll vom **1. August 1893** bis Ende **Juli 1894** an den Meistbietenden verpachtet werden. Angebote mit der Aufschrift:

„Offerte auf Küchenabfall“

sind bis zum **27. Mai 1893** versiegelt an die Direktion abzugeben. Am genannten Tage, vormittags 11 Uhr, findet die Eröffnung der Offerten im Direktionszimmer statt.

Der Küchenabfall kann täglich, bis zum Submissionstermin, besichtigt werden. Die Bedingungen liegen beim Dekonomie-Inspektor zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen 50 $\mathcal{A}$ Schreibgebühr überlassen werden.

Hameln, den 9. Mai 1893.

**Königliche Direktion des Bezirks-
Gefängnisses.**

Echte

Prager- und Carlsbader-Glace-Handschuhe empfiehlt unter Garantie äußerst billig.

L. Reese, Bäckerstr. 44.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig: Packet 3 Stück 50 $\mathcal{A}$ bei

A. C. Steuber Nachf.

Schlachte Freitag, den 19. Mai, ein dickes, fettes



Pferd.



L. H. Riehardt, Altemarktstr. 11.

Neue Matjes Heringe

empfiehlt

Louis Bollmeyer.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Capeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Zu Schützenfesten und sonstigen Festlichkeiten
empfehle **Stühle und Tische** leihweise.

Stuhl- und Möbel-Fabrik

Fr. Benze.

Tapeten in jeder Preislage, von
den bekannten billigsten
Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt
A. Pietsch, Fischportenstr. 14.

Habe einen großen Posten sehr gute zurückgesetzte

Schuhe und Stiefeln,

welche, um damit zu räumen, zu jedem annehm-
baren Preise verkauft werden. Ich übernehme für meine
Ware vollständige Garantie.

H. Hundertmark, Bäckerstr. 9.

Margarine FF

aus der Fabrik von **M. L. Mohr** in Bahrenfeld bei
Ottenfen, welche nach dem Gutachten des Gerichts-
Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin, **denselben**
Nährwert und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter,
empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als voll-
ständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod
gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

pr. Pfund 80 J.

C. A. Bodensieck.

H. Bodensieck.

J. G. Vollmeyer & Sohn.
Hartmann & v. Vaernewyk.

Fr. Kahler.

Aug. Kaß.

W. Keller.

F. W. Menke Nachf.

Fr. Rothbohm.

H. Pankofe.

Fr. Rietig.

H. F. Schaefer Nachf.

F. S. Striepling.

Aug. Uhtenwoldt.

F. Wöldecke (vorm. F. W. Kiese.)

Sommer-Handschuhe

in größter Auswahl, darunter viele Neuheiten, empfiehlt
sehr billig **E. Meese**, Bäckerstr. 44.

Die größte Auswahl eleganter

Sonnenschirme

für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt zu ganz
billigen Preisen **F. Saul**, Kupferschmiedestr. 12.

Kleine **Peringe** geräumt.

Große **Superior-Peringe**

verkauft jetzt zum Einkaufspreise

Stück 5 J.

Hartmann & v. Vaernewyk.

fein Süßrahm-Margarine, Pfd. 80 Pf.
fein Speise-Schmalz, Pfd. 70 J.

**Frisches Mohnöl,
Buchöl**

empfehlen **Aug. Uhtenwoldt**, Altmarktstr.

fein türk. Tafel-Pflaumen,

Ring- und Schnittäpfel

empfehlen **Aug. Uhtenwoldt**, Altmarktstr.

Schuhwaren-Lager

3 Pferdemarkt 3.

3 Pferdemarkt 3.

Größtes Lager am Platze. Billigste Preise.

Empfehle für jetzige Saison mein aufs reichhaltigste
fortierte Lager von den billigsten bis zu dem feinsten
Sortiment.

Durch günstige Massen-Einkäufe bin ich in der Lage,
mein gesamtes Warenlager zu **bedeutend herab-**
gesetzten Preisen zu verkaufen und bietet sich
somit Gelegenheit, zum Einkauf dauerhafter und
eleganter Schuhwaren.

Wegen Mangel an Raum verkaufe einen großen
Posten zurückgesetzter noch gut erhaltener **Damen-Zug-**
stiefel, Mädchen-Knopfstiefel, Schnürschuhe
u. s. w.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt
und billig.

H. Luttmann, Schuhmachermeister.

Wer hustet nehme die weltberühmten

Kaiser's Brustkaramellen,

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei
Gusten, Heiserkeit und Katarrh. Zu haben
in der alleinigen Niederlage per Packet 25 J bei
Adolf Ahrens.

Anfertigung und Lager von

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren,

dauerhaft gearbeitet. Dekorationen, Rolleaux und dergl.
werden in kürzester Zeit von den einfachsten bis zum
feinsten billig angefertigt.

L. Fröhlich, Neuethorstr. 10.

Bestes

Weizenmehl 00,

25 Pfd. 3 J., empfiehlt

Hartmann & v. Vaernewyk.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die noch
vorrätigen **Sonnenschirme** zu **bedeutend herab-**
gesetzten Preisen, Damen-Touristen-Schirme
in verschiedenen Mustern per Stück **M. 1.50.**

A. Bendix, Schirmfabrik.

Größtes Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, Schuhwaren Sameln.

Sameln, 7. Osterstraße 7. **Adolf Levy**, 7. Osterstraße 7. Sameln,

Der Erfolg und Aufschwung meines Geschäfts liegt in meinem Prinzip, nur streng reelle und moderne Waren bei denkbar billigsten Preisen zu liefern, darum bemühe sich Jeder, welcher Bedarf in Herren- und Knaben-Garderobe, sowie Schuhwaren etc. hat, nach meinem Geschäfte, um sich von der großen Auswahl und Billigkeit zu überzeugen.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehle einem geehrten Publikum mein reichhaltig assortirtes Lager zu folgenden Preisen:	
Herren-Anzüge in Buckskin u. Kammgarn von 11 bis 45 Mk.,	Herren-Schaftstiefel und Stiefeletten von 6 bis 10 Mk.,
Sommer-Überzieher für Herren und Knaben von 20 bis 38 Mk.,	Herren-Halbschuhe u. Arbeitsschuhe von 5 bis 8 Mk.
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Kammgarn von 7 bis 27 Mk.,	Damen-Halbschuhe und Stiefeletten von 3,75 bis 9 Mk.,
einzelne Jacketts in Buckskin u. Kammgarn von 10 bis 18 Mk.,	Knaben-Stiefel von 4 bis 6 Mk.,
einzelne Hosen in Buckskin und Kammgarn von 3 bis 15 Mk.,	Mädchen-Schuhe und -Stiefel von 2 bis 6 Mk.,
Knaben-Anzüge in Buckskin und Trikot von 2,75 bis 12 Mk.	Kinder-Schuhe in allen Sorten von 75 Pfg. an.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in **Sommer-Sachen** zu den äußerst billigsten Preisen: Herren-Sommer-Anzüge von 10 Mk. an, Knaben-Schul-Anzüge von 3 Mk. an, Kinder-Sommer-Anzüge von 2 Mk. an, Herren-Sommer-Jacketts von 2 Mk. an, Herren-Sommer-Hosen von 2 Mk. an.

Große Auswahl in sämtlichen

Arbeiter-Garderoben, Hemden, Blousen, Hüten, Mützen.
Nichtkonvenirende oder nicht passende Waren werden bereitwilligst umgetauscht.

Zucker.

Hausfrauen, versorgt Euch bis November, Zucker wird sehr teuer.

Sämtliche

Sarstedter Wurstfabrikate

auf Eis empfehlen

Hartmann & v. Vaernewyck.
Filiale Kanalstr. 8b.

Dritte Freiburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar

1ster Hauptgewinn 50,000 Mark.

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg. empfiehlt und versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Filz-, Seiden- und Stroh Hüte

in den elegantesten Frühjahrsformen für Herren und Knaben empfiehlt in großartiger Auswahl zu bekannten billigen Preisen

Wilh. Klare, Hutfabrik,

20. Bäckerstraße 20.

Tapeten.

Ein großer Posten **Reste**, um damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen gegen Kassa.

H. G. Thiele, Markt 3.

Ostfr. Butter,

pr. Pfund 1 *M.*

Carl Hapke.

Gothaer Lebensversicherungsbauf.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und er bietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Robert von der Heyde,
Pferdemarkt 5.

Baumaterialien!

Bei Wiederbeginn der Bauperiode empfehle
1a **Portland-Cement, Gyps, Rohrgewebe,**
Glasirte Thonröhren, Isolierpappe u.
zu billigen Preisen.

W. Huhnstock, Hameln,
Holzhandlung.

Geschäfts-Anzeige.

Beehre mich einem geehrten Publikum von
Hameln und Umgegend anzuzeigen, daß ich vom heutigen
Tage an **Neuenmarktstr. 5** eine **Tischlerei** eröffne.
Ich empfehle mich daher in vorkommenden Fällen der
Bau- und Möbel-Tischlerei. Indem ich gute und reelle
Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

H. Bollermann,
Tischler.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger **Grabdenk-
mäler** aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

Strohhüte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.
Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Petroleum-Koch-Maschinen

empfehlte außerordentlich billig

Herm. Specht.

Cravatten und Hosenträger

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

L. Reese, Bäckerstr. 44.

Empfehle von nun an wieder täglich frisches

Rehkochfleisch,

à Pfd 20 und 25 *M.*

W. Bornemann, Wildhandlung.

Fahrräder empfiehlt zum Preise von 95—200 *M.*

Dieselben mit **Polsterreifen** 25 *M.*, mit **Pneu-
matik-**Reifen**** 60 *M.* teurer. Alte Fahrräder nehme
in Kauf.

H. Ritterbusch.

Ich **suche** auf sofort für ein 16jähriges rechtliches

Mädchen,

(Waise,) der der linke Unterarm zum Teil fehlt, die
ich aber als fleißig und geschickt bei jeder Arbeit in
Haus und Garten empfehlen kann, eine Stelle gegen
bescheidenen Lohn, und bin zur Auskunft gern bereit.

Auguste Friedrich, Breiterweg 20.

Mädchen und Frauen

zu feiner und grober Arbeit **gesucht.** Lohn 6 bis
10 *M.* p. Woche.

C. A. Dietz.

Auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen
gesucht.

Ernst Solle.

Ein junges **Mädchen sucht Stellung.** Näheres
Invalidenstr. 4.

Ein kleines **Haus,** 2 Wohnungen enthaltend, im
Innern der Stadt, steht unter der Hand zu verkaufen
event. zu vermieten. Von wem? sagt die Expedition
dieses Blattes.

Zu vermieten auf gleich oder später 3 Woh-
nungen **Deisterstr. 24.**

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit voller
Kost **Gummenstr. 19.**

Zu vermieten zum 1. Juli an ruhige Leute ein
neu eingerichtetes kleines Haus
mit Gemüsegarten und Ziegenstall am Brückenkopf
gelegen. Näheres durch

Fr. Oberfilint, West, Pyrmonterstr. 32.

Zu vermieten zum 1. Juli die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör Fischpfortenstr. 4.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer mit Bett Hafenstr. 5, 1. Etg.

Zu vermieten eine Wohnung Emmernstr. 12.

Zu vermieten möblierte Wohnung, parterre Deisterstr. 62.

Im Huzmannschen Hause, Ruthenstr. 11, ist die erste Etage, 2 große Wohnzimmer, 2 große Schlafzimmer, Küche, Vorratskammer, Bodenraum, Keller und Kohlenhäuschen, für 200 *M* wegen meines unvorhergesehenen Wegzuges zum 1. Juli **zu vermieten**.
H. Böger, Ruthenstr. 11.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung Kaiserstr. 59.
H. Horn, Tischler.

Zum 1. Juli steht die 2. Etage in meinem Hause anderweitig **zu vermieten**. Preis 150 *M*.
Deisterstr. 43.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis **zu vermieten**.

Todes-Anzeige.

(Statt Aufagens.)

Hameln, den 16. Mai 1893.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe

Karol. Christiane Kruke,

geb. Mävers,

im 84. Lebensjahre, welches wir allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Krankenhause ab statt.

**Von heute ab reise ich jeden
Mittwoch nach Byrmont.
Friedemann,
pract. Zahnarzt.**

Sozialdemokratischer Wahlverein.

Mitgliederversammlung

Sonnabend, den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Ahrens.

Tagesordnung:

1. Vorlesung. 2. Verschiedenes, Fragekasten.

Der Vorstand.

Freitag ruff. Bad Neuemarktstr. 31.

Tanz-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum von Hameln und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als **Tanz- und Aufstandslehrer** Niederlasse. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, das hochgeehrte Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen. Der erste Kursus beginnt am **15. August** *re.*, im Saale des Herrn **Joh. le Plat**, Hotel „zum silbernen Lachs“. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet mit aller Hochachtung

Franz Johannis,

Lehrer der besseren Tanzkunst.

NB. Anmeldungen werden in obengenanntem Hotel, sowie bei Herrn Photograph **Thiele**, Osterstr. 40 entgegengenommen. D. D.

Eine perfekte **Glanzplätterin** sucht Kundschaft außer dem Hause
Baustr. 38.

Dreyers Berggarten.

Heute, Mittwoch, den 17. Mai 1893:

1. Abonnements-Konzert

der hiesigen verstärkten Militärkapelle.

Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Abonnementskarten sind an der Kasse zu haben.

Tietge.

Klüthaus.

Am 1. Pfingstmorgen

Früh-Konzert

der Kapelle „Augusta Viktoria“.

Anfang 3 Uhr. Entree 15 *L*. Militär 10 *L*.

Borkowsky.

Dreyers Berggarten.

Am 1. Pfingsttage:

Früh-Konzert

der Militär-Kapelle.

Anfang 6 Uhr.

Adolf Jeimke.

Grosse öffentliche

Volkversammlung

Freitag, den 19. Mai 1893, abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn **Orgelmann (le Plat)**.

Tagesordnung:

Die bevorstehende Reichstagswahl.

Referent: Reichstagskandidat **August Brey** aus Hannover.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Entree 10 *L*.

der Einberußer.

Freitag Gesangsverein.

Zur Frauenfrage.

Das verneinende Leben, welches das Weib als Mensch heute noch führt, gibt klar zu erkennen, daß die Mission ihre eigentliche Aufgabe bis jetzt unerfüllt ließ.

An meine Parteigenossen des 9. hannoverschen Wahlkreises Hameln-Springe.

Der Reichstag ist aufgelöst, die Neuwahlen stehen vor der Thür. Wie bei der Wahl im Jahre 1890 drängen sich wieder Leute hervor, die unter fortschrittlicher Maske die nationalliberalen Geschäfte besorgen wollen. Diese Leute sagen, wenn der von den Nationalliberalen aufgestellte Herr Hische in Bennisagen gewisse Versprechungen giebt, so wählen wir Fortschrittler gleich im ersten Wahlgange den Nationalliberalen. —

Parteigenossen! Lasset euch dieses Mal nicht wieder irre führen, blamirt nicht zum zweiten Male den wahren und echten Liberalismus des deutschen Bürgertums.

Die Hauptsache, gegen die Militärvorlage der Regierung, gegen den Antrag Huene zu stimmen, kann Herr Hische nicht versprechen, denn er ist von vornherein darauf eingeschworen, für diesen Antrag zu votieren. Ein solches Ansinnen an Herrn Hische zu stellen, hieße ihn beleidigen. —

Wir Fortschrittler von altem Schrot und Korn wollen nichts wissen von dem Anwachsen des Militarismus bis ins Unendliche, wir sind überzeugt, daß die jetzige Präsenziffer unseres Heeres groß genug ist, um, wenn es Not thut, ein Kriegsheer an die Grenzen zu werfen, welches stark und mächtig genug ist, jeder äußeren Gefahr nachdrücklich zu begegnen. Wir fühlen, daß die Steuern und Lasten, welche heute schon das deutsche Volk zu tragen hat, so schwere und drückende sind, daß jede Neubelastung zum wirtschaftlichen Ruin der Nation führen kann. Es sind aber auch noch viele andere Fragen vorhanden, die der neue Reichstag, der auf fünf Jahre gewählt wird, zu lösen hat. Auch unter diesen Aufgaben sind manche, die ein Nationalliberaler, selbst wenn er ein steiferes Rückgrat hat, wie man es bei dieser Partei zu suchen berechtigt ist, in für uns wünschenswerther Weise zu lösen, gar nicht im Stande ist. — Parteigenossen!

Sollten wir nicht dazu kommen einen eigenen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl aufzustellen, so wählen wir aber niemals einen Nationalliberalen. Wir hoffen, daß wir einen geeigneten Mann finden, um mit einem eigenen Kandidaten hervortreten zu können. Sollte uns das nicht gelingen, so bleibt uns nur die Wahl zwischen Welsen und Sozialdemokraten. Beide sind gegen die Militärvorlage, aber wir werden beide prüfen, wie sie zu anderen brennenden Fragen stehen. —

Unter keinen Umständen dürfen wir einen Mann in den Reichstag schicken, der dem Volke neue Steuern an Gut und Blut auferlegen will.

Keinem Mann die Stimme, der die Militärvorlage bewilligt, keinem die Stimme, der Brod- oder Nah-

rungsmittel verteuert, keinem die Stimme, der die Branntwein-Liebesgabe aufrecht erhalten will, keinem die Stimme, der nicht überall die Interessen des Volkes hochhält gegenüber den Sonderinteressen einzelner weniger Leute.

Die Hände weg, aus den Taschen des Volkes, das ist die Parole der wahren Freunde des arbeitenden Volkes.

Aug. Schläger.

Beiträge zum Centralwahlfonds!

Der Anschluß an die freisinnige Volkspartei vollzieht sich in immer größerem Umfang. Damit wächst der Bedarf an Geldmitteln für die Unterstützung solcher Wahlkreise, welche starker Beeinflussung ausgesetzt sind, ohne daß die erforderlichen Mittel von den zunächst Beteiligten allein aufgebracht werden können. Nach der stattgehabten Teilung des bisherigen Centralwahlfonds der freisinnigen Partei müssen wir daher die Unterstützung unserer Freunde diesmal ganz besonders in Anspruch nehmen.

Um sofort kräftig vorgehen zu können, bitten wir alle Freunde dringend, alsbald Beiträge zu unserm Centralwahlfonds an die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 7, oder direkt an den mitunterzeichneten Schatzmeister der Partei, Abg. Hugo Hermes, Berlin C., Neue Promenade 3, einzusenden zu wollen. Quittung erfolgt durch den Briefkasten der „Freisinnigen Zeitung“, auf Wunsch unter Chiffre. Geschäftsführender Ausschuß der Freisinnigen Volkspartei.

Eugen Richter. Hugo Hermes.

— Das Centralwahlbureau der freisinnigen Volkspartei befindet sich Berlin SW., Zimmerstraße 7 parterre, Hof rechts. Das Bureau ist geöffnet an Wochentagen von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr. Telegrammadresse: „Freisinnige Berlin“. In demselben Hause befindet sich auch die Redaktion und Expedition der „Freisinnigen Zeitung“.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Geehrter Herr Konsul!

Sie fragen in einer der letzteren Nr. der Hamelnischen Anzeigen, wo in diesem Jahre die Lachse blieben. Neugierig gemacht, denke ich denn nach bewährtem Muster, Du gehst in eine Kneipe, wo so viele Größen Ihre Weisheit bekennen, da wird schon Jemand sein, der Dir Auskunft gibt, und richtig war der rechte Mann da, derselbe erzählte in der lebenswürdigsten Weise von Hameln's Ruhm und Größe und den Lachsen, daß dieselben auf einem technisch-akademischen Konservatorium seien, um das Schwesterlied zu „Im Grunewald“ zu erlernen. Auch theilte der Herr einige Strophen des neuen Liedes mit: In Hameln, in Hameln ist Brückenbau. Rechts um die Ecke rum, links um die Ecke rum. In Hameln baut man die Brücken frum, Weil die Techniker — —. Auch erzählte der

Herr von der letzten Generalversammlung der Lachse, daß dieselben nicht eher wieder nach Hameln kommen wollten, als bis die Kettenbrücke fort sei, nicht weil die Brücke schlecht sei, sondern weil dieselbe so solide gebaut ist. Ein alter, besonders knusperiger Lachs soll es befürwortet haben, daß der Lachsstreik ausgebrochen ist, denn Ihm war der mittlere Pfeiler der Brücke ein Dorn im Auge, er ist in allen Gewässern Deutschlands herumgeschwommen und hat für den Streik agitirt, ist sogar in dem geheiligten Wasser der Spree gewesen und hatte Propaganda für den Streik gemacht.

Wenn also die Lachse sich jetzt wo anders fangen lassen, so sind die Hamelenser für diesmal die Dummen.

Auf das Höchste erstaunt, ging ich zu Hause und überlegte mir die Sache noch einmal rechts um die Ecke rum, links um die Ecke rum, in Hameln baut man die Brücken krum.

Hochachtungsvoll — p.

— In dem Referat der „Allg. Anz.“ über die Gr. Vertel-Hameler Synode fügt die Redaktion zu der Klage des Herrn Sen. Hornkohl über den schwachen Kirchenbesuch der 10—14jährigen Kinder eine durch keinerlei Sachkenntnis getrübt Bemerkung über den Kindergottesdienst hinzu. Wir können hierzu mitteilen, daß trotz der „Allg. Anz.“ die Kindergottesdienste nach dem übereinstimmenden Zeugnis kirchlicher Autoritäten von dem größten Segen sind für die „kirchliche Gewöhnung der Kinder“ in den Städten. Wie sehr man den Wert derselben zu würdigen weiß, erhellt schon daraus, daß von tüchtigen Professoren auf fast allen Universitäten mit evangel.-theolog. Fakultäten Kurse zur Ausbildung der Studierenden für die Kindergottesdienste ins Leben gerufen sind. Der Apell an den Kirchengenossen, als strafender Jupiter tonitmans aufzutreten, konnte füglich unterbleiben. — d.

— Am 15. Mai fand hier im Landratsamte die Wahl der Abgeordneten zur Landes-Synode statt. Von den ca. 75 erschienenen Wählern aus den Bezirken Gr. Vertel-Hameln, Münster und Börby wurde Herr Superintendent Rautenberg-Börby als geistliches, Herr Rittergutsbesitzer v. Klende-Hamelschenburg als weltliches Mitglied der Landes-Synode gewählt, ersterer mit 62, letzterer mit 60 Stimmen. Beide Herren nahmen die Wahl an mit dem Ausdruck des Dankes für das ihnen in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen. Als Ersatzmänner wurden gewählt Herr Pastor Niemann-Münster und Herr Rittergutsbesitzer v. Strube-Behten. Einzelne, ganz verschwindende Stimmen vertheilten sich auf verschiedene Herren. Im Ganzen zeigte die erdrückende Majorität, mit welcher namentlich Herr Superintendent Rautenberg, wie nicht minder Herr v. Klende gewählt wurden, daß die geistlichen und weltlichen Wähler grade in diesen fest im Glauben der Kirche gegründeten Männern ihre berufenen Vertreter erblickten.

lokales und Provinzielles.

— Die Welfen haben für die Reichstagswahl Herrn

v. Münchhausen-Lauenau aufgestellt. Ohne Barone geht eben nichts mehr?

— Mit vieler Mühe und vielen Kosten ist ein Durchgang zum Osterthorwall von der Großenhoffstraße zur Bequemlichkeit der Bewohner hergestellt. Seit ehe-gestern sind dort Pfähle eingegraben. Wer ist der Au—thor dieser so freundlichen Aenderung.

— Möchte doch Herr C. W. Pieper wieder seinen Güterwagen nach Hannover einrichten, dann wäre raschere Beförderung als heute. Am 10. abgesandt, am 13. erhalten = 3 Tage Zeit.

— Zur Warnung teilen wir unseren Lesern mit, daß lezthin bei Herrn Schaper Bahnhof sowie bei Herrn Ehlerding Diebstähle ausgeführt sind. Der Dieb bei Schaper ist schon gefaßt, während der Andere bringend gesucht wird. Der Verlust des Herrn C. beläuft sich auf ca. 300 M., darunter ist eine Uhr nebst Kette, der Rest — bares Geld. Der Dieb hat Militärpapiere unter den Namen Karl Kohl Gisleben.

— Die Wählerlisten für die sechs hiesigen Wahlbezirke liegen vom 18. d. Mts. an volle acht Tage auf hiesigem Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus. Um unnötige Reklamationen zu vermeiden, wollen wir in Nachstehendem genau bezeichnen, welche Personen von der Wahlberechtigung ausgeschlossen sind. Nach dem Wahlgesetze vom 31. Mai 1869 ist Wähler für den Reichstag jeder Deutsche, welcher das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat, und zwar da, wo er seinen Wohnsitz hat. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen; 2) Personen, welche sich im Konkurse oder Fallitzustande befinden; 3) Personen, welche Armenunterstützung beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben; 4) Personen, denen die staatsbürgerlichen Rechte aberkannt worden sind, für die Zeit der Aberkennung; 5) Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine, so lange als sich dieselben bei der Fahne befinden. Zu Punkt 3 wird noch besonders bemerkt, daß als Armenunterstützung auch die Verpflegung in Krankenanstalten auf Kosten der Gemeinde gilt. Personen, welche für sich oder ihre Familienangehörigen Krankenverpflegung erhalten haben, sind daher nicht wahlberechtigt, wenn sie die entstandenen Kurkosten nicht erstattet haben.

Vermischtes.

— Ueber die Höhe der so zahlreich erfolgten Einberufungen von Angehörigen des Beurlaubtenstandes erfährt man, daß einberufen worden sind für die Infanterie 60 000 Reservisten und Landwehrlente, von den anderen Truppentheilen 86 330 Mann, also im Ganzen 146 330 Mann. Es handelt sich dabei um Uebungen in Dauer von 14 Tagen bis 3 Wochen. In dieser Anzahl sind die Offiziere und Offiziersanwärter nicht einbegriffen. Da die Uebungen sofort nach Pfingsten beginnen, sind rund 150 000 Wähler für die bevorstehenden Reichstagswahlen kaltgestellt. Offizielle Blätter sind darüber ganz erstaunt und plaidiren für Verlegung

dieser Uebungen bis nach den Wahlen. So etwas kann nur ein Lächeln hervorrufen, denn die Herren Offiziere wissen sehr genau, daß eine solche Verschiebung nicht stattfinden wird, denn mit ihr wäre ja der ganzen Sache die Spitze abgebrochen!

— Der vielberühmte Bauernbund, der ja bekanntlich jede seiner Sitzungen mit dem Rufe: „Nieder mit dem Fortschritt“ schließt, hat sich aufgelöst, seine früheren Mitglieder werden sich dem „Bund der Landwirte“ anschließen. Was wären denn unsere Bauern heute, wenn es keinen Fortschritt gäbe? Leibeigene!

— Zur Naturgeschichte der Kriegervereine. Der Kaiser hat dem Verein ehemaliger Leib-Gardehusaren in Potsdam eine Standarte geschenkt, und bestimmt, daß dieselbe am 26. Mai, als dem Tage, an welchem er s. Zt. in dieses Regiment eingetreten, festlich geweiht werden soll. Der Verein hat nun beschlossen, diejenigen Mitglieder, welche sich nicht an der Feier beteiligen, auszuscheiden!

Briefkasten.

Herrn W. H. Ihren Artikel können Sie Osterthorwall Nr. 17 wieder in Empfang nehmen, wenn Sie nicht wollen, daß er dem Papierkorbe einverleibt wird. Es ist in Anbetracht Ihrer Stellung, die Sie 1890 zum Ausdruck brachten, ja anerkennenswert, daß Sie so weit gekommen sind, wörtlich zu erklären:

„Wer wie wir (nämlich W. H.) einige Fühlung mit den ruhigen besonnenen Wählern des Wahlkreises hat, wird uns beistimmen, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß ein Nationalliberaler „von Rheden'scher Richtung“ nun und nimmer Aussicht hat, bei der diesmaligen Wahl auch nur in die Stichwahl zu kommen.“

Wir gratulieren Ihnen zu dieser spät gekommenen besseren Erkenntnis. Leider kommen Sie mit Ihrem Vorschlage, der dahin geht, im Verein mit allen „wirklich liberalen“ Männern des Wahlkreises einen Kandidaten aufzustellen, der sich der neuen „freisinnigen Vereinigung“ anschließt, zu spät. Ohne die Nationalliberalen wollen Sie solches wohl selbst nicht ausführen. Diese haben aber bereits am letzten Sonntag auf ihrer Provinzialversammlung in Hannover einen Kandidaten Rheden'scher Observans aufgestellt, den Herrn Hische in Bennigsen, der fest auf dem Boden der nationalliberalen Partei steht, also für die Militärvorlage (Antrag Huene) auch ohne gesetzliche Festsetzung der zweijährigen Dienstzeit zu stimmen — verpflichtet — ist. Herr Hische ist also gar nicht in der Lage, der freisinnigen Vereinigung im Reichstage event. beizutreten, oder glauben Sie von ihm derartige Zusicherungen erlangen zu können?! Wir glauben nicht, Herr Hische hält treu zu seiner Fahne und ist kein „Franktireur.“

Sollten Sie aber glauben, wiederum eine Rolle spielen zu können wie 1890, so irren Sie sich gründlich. Wir sind auf der Hut.

Aus dem

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Mai 1893.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	6.—	Morgens	Ankunft	7.36
"	8.35	"	"	10.02
"	1.—	Nachm.	"	2.36
"	3.20	"	"	4.51
"	7.04	"	"	8.31
"	9.39	Abends	"	11.04

2. Von Hameln nach Pyrmont.

Abf.	6.20	Morg.	—	Anf.	6.49	—	8.01
"	8.52	"	—	"	9.25	—	10.43
"	10.55	"	—	"	11.24	—	
"	3.16	Nachm.	—	"	3.43	—	4.44
"	6.04	„(Schnellz.)“	—	"	6.23	—	
"	6.41	"	—	"	7.09	—	8.08
"	10.48	Abends	—	"	11.17	—	

3. Von Hameln nach Hildesheim.

Abf.	8.55	Morg.	—	9.49	—	Anf.	10.20
"	12.11	Mittags	—	12.58	—	"	1.32
"	12.53	„(Schnellzug)“	—	"	—	"	1.40
"	3.32	Nachm.	—	4.25	—	"	5.00
"	7.04	Abends	—	7.54	—	"	8.19
"	9.36	"	—	10.23	—	"	10.58

4. Von Hameln nach Löhne.

Abfahrt	8.42	Morgens	—	Ankunft	10.00
"	12.15	"	—	"	1.40
"	3.25	Nachm.	—	"	4.43
"	7.03	"	—	"	8.22
"	10.55	Abends	—	"	1.10

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	7.13	Morgens	—	Ankunft	8.35
"	9.23	"	—	"	10.53
"	1.36	Nachm.	—	"	3.03
"	4.29	"	—	"	5.50
"	9.07	Abends	—	"	10.44
"	11.31	"	—	"	1.—

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	5.26	Morgens	—	Ankunft	5.56
"	8.04	"	—	"	8.30
"	11.37	"	—	"	12.06
"	12.34	Nachm. (Schnellz.)	—	"	12.52
"	2.49	"	—	"	3.14
"	6.28	"	—	"	6.59
"	9.06	Abends	—	"	9.32

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	7.17	Morgens	—	Ankunft	8.30
"	10.58	"	—	"	12.10
"	1.55	Nachm.	—	"	3.09
"	5.15	„(Schnellzug)“	—	"	6.01
"	5.25	"	—	"	6.34
"	8.20	Abends	—	"	9.33

8. Von Löhne nach Hameln.

Abfahrt	7.00	Morgens	—	Ankunft	8.28
"	10.20	"	—	"	11.47
"	1.54	Nachm.	—	"	3.10
"	5.03	Abends	—	"	6.23
"	9.51	"	—	"	11.59

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 18. Mai: Volkig, meist heiter, warm.
Freitag, 19. Mai: Vielfach heiter, warm, wandernde Wolken.
Sonntag, 20. Mai: Schön, warm, Gewitterluft.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 41.

Sonntag, den 21. Mai 1893.

71. Jahrg.

Klee-Verkauf.

Mittwoch, den 24. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

werde ich Klee vor dem Neuenthor rutenweise gegen
Barzahlung verkaufen. Pfähle mitbringen. Sammel-
platz: Neuenthor-Allee. L. Reese, Auktionator.

Länderei-Verpachtung.

Auf zuständigen Antrag werde ich ca. 20 Morgen
in vorzüglicher Kultur befindliches, vor dem Neuenthor
„auf dem hohen Felde“, „unterm Steine“, „unter dem
Hainholze“ und „an der Haide“, sowie vor dem
Brückenthore „am Rennacker“ belegenes

Ackerland

öffentlich meistbietend verpachten.

Pachtlustige wollen sich

Montag, den 29. Mai d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in der Neuenthor-Allee und

Dienstag, den 30. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

auf der Kettenbrücke einfinden.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Geräumiges Haus

mit großer heller Werkstatt, für Schlosser, Schmiede,
Tischler etc. passend, bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

A. Pietsch, Ofterthorwall 19.

Badewannen

in allen Größen, 20 Prozent billiger wie im vorigen
Jahre, empfiehlt

H. Jacob, Bäckerstr. 50.

Anfertigung und Lager von

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren,
dauerhaft gearbeitet. Dekorationen, Kolleaux und dergl.
werden in kürzester Zeit von den einfachsten bis zum
feinsten billig angefertigt.

L. Fröhlich, Neuenthorstr. 10.

Ein an der Osterstraße hier selbst belegenes großes

Geschäftshaus

soll unter der Hand bald möglichst verkauft werden.

F. Scheele.

Ein Haus mit Garten, letzter zum Bauplatz
sehr geeignet, bei kleiner Anzahlung unter der Hand
zu verkaufen. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Neue Matjes Heringe

empfehlst

Louis Bollmeyer.

Kleine Heringe geräucht.

Große Superior-Heringe

verkaufen jetzt zum Einkaufspreise

Stück 5 A.

Hartmann & v. Vaernewyck.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die noch
vorrätigen Sonnenschirme zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen, Damen Touristen-Schirme
in verschiedenen Mustern per Stück M. 1.50.

A. Bendix, Schirmfabrik.

Vor dem Oster- und Brückenthore sind 8 Morgen

Klee

abzugeben.

Scheele.

Zum Frühjahr empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Dienstag, den 23. d. M.: frischer

Kalk.

Kalkbrennerei Rohrsen bei Hameln.

Sämtliche

Sarstedter Wurstfabrikate

auf Eis empfehlen

Hartmann & v. Vaernewyck.

Filiale Kanalstr. 8b.

Piano forte-Lager

H. Oppenheimer.

Die Güte, Haltbarkeit und der schöne Ton meiner
fachmänn. ausgew. **Pianinos** renomm. Fabriten ist
von allen hiesigen Musiklehrern anerkannt und empfohlen.
Durch Ersparung der enormen Betriebskosten in Groß-
städten, kauft man bei mir bedeutend preiswürdiger.
Günstige Zahlungsbedingungen. Langjährige Garantie.

Jedes **Gühnerauge**, **Hornhaut** und **Warze** wird in
kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem
rühmlichst bekannten, allein echten **Apotheker Mad-
lauer'schen Gühneraugenmittel** (d. i. **Salicylcollobium**)
sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 60 J. Depôt
in den meisten Apotheken.

ff. Aufschnitt:

Kalbshoulade,
Mortabella,
gekochten Schinken,
rohen Schinken,
Braunschwg. Mettwurst,
" Leberwurst,
" Sülze,
Thüringer Gerberlatwurst,
geräucherten Lachs,
" Aal,
" Corned Beef.

Fr. Aug. Heinecke, Bäckerstr. 15.

Sofort ein 2-Pf.

Gasmotor

zu verkaufen.

C. A. Dietz.

Tapeten in jeder Preislage, von
den bekannten billigsten
Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt
A. Pietsch, Fischpfortenstr. 14.

Habe einen großen Posten sehr gute zurückgesetzte

Schuhe und Stiefeln,

welche, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise
verkauft werden. Ich übernehme für meine Ware voll-
ständige Garantie.

H. Hundertmark, Bäckerstr. 9.

Gut schwarze baumwollene

Strümpfe.

Th. Schlüter, Hameln.

Mein Geschäft ist am ersten Feiertag
geschlossen.

Frish geräucherte Aale.

S. Ise.

Frische Eier,

9 Stück 40 J.

Carl Hapke.



(Schutzmarke.)

Stets frisch:

ff. Süßrahmbutter,

à Pfund 1,25 M.,

käuflich im **Molkerei-Gebäude** und an den in
sämtlichen Straßen der Stadt fahrenden **Milchver-
kaufswagen**, sowie bei den Herren:

L. Bollmeyer.
H. Bränig Nachfolger.
Hartmann & v. Baernewyck.
H. Hüsing.
Gustav Kellner.
Wilh. Kellner.
C. H. Lindemann.
C. Lücke.
G. Menke.
H. C. Naapke.
Fr. Nettig.
F. Wöldecke

und in den Filialen der Herren **Hartmann & v.
Baernewyck** und **C. H. Lindemann** (Deisterstraße,
Kanalstraße und Breiterweg).

Zugleich empfehlen: süße und saure **Sahne**,
beste **Schlagsahne**, **Vollmilch**, **Magermilch**
und **Buttermilch** in bekannter Güte.

Molkerei Hameln.

C. G. m. b. H.

Polirte Bettstellen mit Matratzen

von 37 M. an, Sofa's von 36 M. an. Alte Möbel
werden nach neuem Stil gut aufgearbeitet zu billigem
Preise.

G. Corves, Emmernstr. 5.

Tapeten.

Ein großer Posten **Reste**, um damit zu räumen
zu herabgesetzten Preisen gegen Kassa.

H. G. Thiele, Markt 3.

Badeanstalt.

Den geehrten Badegästen **Hamelns** und Umgegend
empfehle zu jeder Zeit meine warmen **Bannenbäder**,
auch werden **Salz**, **Schwefel**, **Fichtennadeln**,
Kalmus und **Erhebäder** nach ärztlicher Vorschrift,
auf Wunsch bereit. Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtend

Frau M. Kropp.

Strohhüte

für Herren und Damen empfiehlt in großer Auswahl.
Herrn Schlüter, Bäckerstr. 44.

Bei der bevorstehenden

Reichstagswahl

muß sich das deutsche Volk selbst ein Urteil über die Zustände im Reiche bilden. Man lese daher die volkstümlich geschriebene und sorgfältig geleitete, zugleich **billigste** Zeitung: die **täglich** in 8 großen Seiten erscheinende **liberale**

„Berliner Morgen-Zeitung“

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Romanen. — Die große Abonnentenzahl von **mehr als 120,000** beweist am besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** eine wirklich **gute Zeitung** ist.

Für Monat Juni

bestellt man bei allen Postämtern
und Landbriefträgern für

34 Pfg.

Probenummern gratis durch die Exped. der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.

Cement ist nicht Cement!

Bevor

Sie sich bei etwaigem Bedarf für eine Sorte **Portland-Cement** fest entscheiden, lassen Sie die verschiedenen Sorten untersuchen und wählen Sie dann vom **Guten das Beste**. Ich liefere nach wie vor ausschließlich den

Ia Portland-Cement

aus der Fabrik „**Germania**“ der Herren **H. Manske & Co.** in Lehrte und Misburg. Größere Proben gebe **gratis** ab. Die Jahresproduktion „**Germania**“ beträgt über **700 000** Tonnen, während sämtliche andere Fabriken in Misburg, Porta, Wunstorf und Hörter, welche für hiesige Gegend hauptsächlich in Konkurrenz kommen, **zusammen** noch nicht 500 Tausend absetzen.

W. Suhnstock, Sameln,
Holzhandlung.

Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin

ist das beste, gesündeste und billigste Versüssungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.

Saccharin

ist vorzüglich zum Versüßen von: Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.

Saccharin

ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.

Saccharin

findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostriech-, Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Ein kleines Haus, 2 Wohnungen enthaltend, im Innern der Stadt, steht unter der Hand zu verkaufen event. zu vermieten. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Frische Eier, 9 Stück 40 L,
Ostfriesische Butter,
„süßes Pflaumenmus.“

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Durch die eingetretene Vermehrung der Lose zur nächsten
Preussischen Klassen-Lotterie
wurden mir dieser Tage eine Anzahl neuer Lose speziell in $\frac{1}{4}$ -Abschnitten überwiesen und
gelangen diese Lose schon nächste Woche zur Ausgabe.

Georg Ottenberg,
Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Dritte Freiburger
Geld-Lotterie.

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar

1ster Hauptgewinn 50,000 Mark.

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg.
empfiehlt und versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze,

General-Debit. Berlin W., Unter den Linden 3.

Größtes Lager.

Billigste Preise.

Buckskin-Herren-Anzüge

habe einen großen Posten unter Preis gekauft und gebe solche **sehr billig** ab.

Bäckerstr. 18. M. Sander, Bäckerstr. 18.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werte
bei **C. F. Kindermann, Juwelier,**
Osterstraße 51,
in der Rats-Apothek, Hameln.

Ein sehr gut erhaltenes $6\frac{3}{4}$

Okt.-Pianoforte,

(Nittmüller, Göttingen) ist preiswürdig abzugeben.
Näheres in der **Oppenheimer'schen** Musikalienhdlg.

Empfang diese Tage wieder einen Waggon
Harzer-Sauerbrunnen aus Granhof von
Sager-Völker,

welche ich hiermit als reinstes und wohlschmeckendstes
Getränk bestens empfehle.

Carl Lücke, Emmernstr. 9.

Blousen

in reizenden Facons und Muster empfiehlt
billigst

Aug. Gerber,

Künne Nachfl.
Osterstraße 43.

Feinster Ural-Caviar.

S. ISE.

Die größte Auswahl eleganter

Sonnenschirme

für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt zu ganz
billigen Preisen **F. Saul, Kupfer Schmiedestr. 12.**

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Be-
deckung wunder Hautstellen
und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, be-
sonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von Adolf Ahrens.



Einen großen Posten eiserne

Gartentische und Stühle,

dauerhaft gearbeitet, hat abzugeben zu billigen Preisen

Herm. Hoppe, Fischbeckerstr. 41.

NB. Habe ein Sortiment beim Schlossermeister
Genke, Thierhorstr. 25 und beim Tischlermeister Hoppe
Ohlenerstr. 56, zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Die Konvertierung der 4% Hannov. Provinzialanleihe in 3½%, und zwar Serie I bis IV, welche vom **15. Mai** bis **15. Juni** geschehen muß, besorge ich unter den Konvertierungs-Bedingungen, sowie ohne weitere Kosten.

N. Blancke, Bank- und Wechselgeschäft,
Osterstraße 39.

Sool- und Schwefel-Bad

Münder (Deister).

Die kräftigen Sool- und gasreichen Schwefelbäder — aus den eigenen Quellen — haben sich namentlich bei rheumatischen, gichtischen und scrophulösen Leiden, bei Hautkrankheiten, Lähmungen, Katarrhen, Frauenkrankheiten, Blutarmut u. s. w. vorzüglich bewährt. — Medicinalbäder etc. — Billige Logis und Badepreise; angenehmer Aufenthalt, waldige Umgegend, schöner Park. — Näh. d. fr. z. bez. Prospekt.

Der Vorstand.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Zu **Schützenfesten** und sonstigen Festlichkeiten empfehle **Stühle und Tische** leihweise.

Stuhl- und Möbel-Fabrik

Fr. Benze.

Zu vermieten zum 1. Juli eine kleine Wohnung mit Stall.

W. Meyer, Münsterkirchhof.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Juli eine freundliche Wohnung mit Gartenbenutzung. Preis 300 M. **Lohstr. 30.**

Zu vermieten verkehrshalber zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung **Klüftstr. 3.**

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit Wohnung.

Herm. Dreyer, Ritterstr. 13.

Zu vermieten auf sofort eine gut möblierte Stube und Kammer **Osterstr. 17.**

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche Wohnung, Stube, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Wohnung **Bäckerstr. 26.**

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit voller Pension. Nachricht in der Exp. dieses Blattes.

Zu vermieten auf sogleich eine möbl. Stube und Kammer **Osterstr. 7.**

Zu vermieten eine Wohnung mit oder ohne Stall **Altmarktstr. 22.**

Zu vermieten möblierte Herrenwohnung **Kaiserstr. 57, part.**

Zu vermieten zum 1. Juni 2 Wohnungen **Ritterstr. 5, Hinterhaus.**

Zu vermieten möblierte Wohnung, part. **Deisterstr. 62.**

Zu vermieten auf gleich oder später 3 Wohnungen **Deisterstr. 24.**

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit voller Kost **Hummenstr. 19.**

Zu vermieten zum 1. Juli die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör **Fischportenstr. 4.**

Zu vermieten eine Wohnung **Emmernstr. 12.**

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung **Kaiserstr. 59.**
H. Horn, Tischler.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis **zu vermieten.**

Zu vermieten sogleich oder später möblierte Stube und Kammer in sehr schöner Lage **Pyramontestr. 19, part.**

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundl. Wohnung. Preis 120 M. **Pferdemarkt 3.**

Zu vermieten fein möbl. Stube und Kammer, für 1 oder 2 Herren passend (Straßenseite) **Osterstr. 39.**

Dasselbst wird **Wäsche** zum Plätten angenommen.

Zu vermieten zum 1. Okt. oben am Breitenwege ein Haus mit zwei guten Wohnungen, Obst- und Gemüsegarten, im ganzen oder geteilt. Zu erfragen bei **H. Gohr**, Grobeshoffstr. 37.

Kost und Logis frei

Baustr. 22.

Fortzugshalber ist die seither von Herrn Baron v. Mansberg bewohnte Bel-Etage meines Hauses pro 1. Okt. anderweit zu vermieten.
E. A. Diez, Kanalstr. 37.

Zu vermieten eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Boden **Bäckerstr. 50.**

Gutes Logis finden anständige junge Leute

Fischportenstr. 10.

Haushaltungs-Pensionat

von

Frls. A. Gruss und E. Steinhoff,

(vorm. Frau Gruss, geb. v. Borries), Hildesheim.
Preis 660 M. Näh. durch Prosp. m. g. Empfehl.

Kluthaus.

Am 1. Pfingsttage, nachmittags von 3 Uhr an,

großes Konzert

der Kapelle „Augusta Viktoria“.

Entree 15 A.

Militär 10 A.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert in der Halle statt.

Borkowsky.

Ohrberg.

Am 1. Pfingsttage findet

nachmittags Konzert

und am 2. Pfingsttage

Tanz

statt. Es ladet hierzu freundlich ein A. Loges.

Krondorf's Garten-Restaurant.

Am 1. Pfingsttage, abends 8 Uhr:

grosßes

Militär-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Militärkapelle.

Entree 20 A.

H. Krondorf.

Tivoli.

Am zweiten Pfingsttage:

Grosse

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA VICTORIA.

Am 2. Pfingsttage:

Bergnügungstour

nach Halvesdorf-Hope zum Fahnenweihfeste. Versammlung 12³/₄ Uhr jenseit der Weserbrücke. Abmarsch präzis 1 Uhr unter Vorantritt der Vereinskapelle. Rückkehr gegen 10 Uhr. Der Vorstand.

Höhe.

Am 2. Festtage:

Morgen-Konzert

der hiesigen Militärkapelle. Anfang 6 Uhr. Nachmittags

Tanzmusik.

Am 3. Festtage: Abonnements-Konzert. Nachdem Tanz. G. Wedemeyer.

Wedemeyers Höhe.

Dienstag, den 23. Mai 1893 (3. Festtag):

2. Abonnements-Konzert

der hiesigen verstärkten Militärkapelle.

Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Abonnementskarten sind an der Kasse zu haben.

Tietge.

Arbeiter-Verein.

Am 2. Pfingsttage, nachmittags 3 Uhr, versammelt sich unsere Gesangs-Abteilung zu einem

Ausfluge

nach dem Klätberge im Vereinslokale.

Unsere Mitglieder werden ersucht, welche mit ihrer Familie teilnehmen wollen, sich zur angegebenen Zeit einzufinden. Der Vorstand.

Männer- Turnverein.

Sonntag, den 4. Juni d. J.:

Stiftungsfest

auf Wedemeyers Höhe.

PROGRAMM:

Nachmittags 3 Uhr: Abmarsch der Turner vom Vereinslokale (Th. Hebeder) nach der Höhe.

Konzert.

4 Uhr: Anfang des Schauturnens.

Aufmarsch.

Freiübungen.

Ansprache.

Riegenturnen mit einmaligen Gerätwechsel.

Musterriegelturnen am Barren.

Reckenspringen.

Kürturnen am Barren, Pferd und Reck.

Abends 8 Uhr:

Ball.

Eintrittsgeld nachmittags à Person 20 A, abends zum Ball Herren 1 A, Damen 50 A.

Freunde des Vereins werden hierdurch freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Kriegerverein Afferde.

Unser diesjähriges

Kriegerfest,

verbunden mit einem Volksfeste, findet am 4. und 5. Juni bei Herrn Meyer zu Afferde statt. Das Festkomitee.

Kluthaus.

Am 1. Pfingsttage, nachmittags von 3 Uhr an,

großes Konzert

der Kapelle „Augusta Viktoria“.

Entree 15 A.

Militär 10 A.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert in der Halle statt.

Borkowsky.

Ohrberg.

Am 1. Pfingsttage findet

nachmittags Konzert

und am 2. Pfingsttage

Tanz

statt. Es ladet hierzu freundlich ein A. Loges.

Krondorf's Garten-Restaurant.

Am 1. Pfingsttage, abends 8 Uhr:

grosßes

Militär-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Militärkapelle.

Entree 20 A.

H. Krondorf.

Tivoli.

Am zweiten Pfingsttage:

Grosse

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA VICTORIA.

Am 2. Pfingsttage:

Bergnügungstour

nach Halvesdorf-Hope zum Fahnenweihfeste. Versammlung 12³/₄ Uhr jenseit der Weserbrücke. Abmarsch präzis 1 Uhr unter Vorantritt der Vereinskapelle. Rückkehr gegen 10 Uhr. Der Vorstand.

Höhe.

Am 2. Festtage:

Morgen-Konzert

der hiesigen Militärkapelle. Anfang 6 Uhr. Nachmittags

Tanzmusik.

Am 3. Festtage: Abonnements-Konzert. Nachdem Tanz. G. Wedemeyer.

Wedemeyers Höhe.

Dienstag, den 23. Mai 1893 (3. Festtag):

2. Abonnements-Konzert

der hiesigen verstärkten Militärkapelle.

Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Abonnementskarten sind an der Kasse zu haben.

Tietge.

Arbeiter-Verein.

Am 2. Pfingsttage, nachmittags 3 Uhr, versammelt sich unsere Gesangs-Abteilung zu einem

Ausfluge

nach dem Klätberge im Vereinslokale.

Unsere Mitglieder werden ersucht, welche mit ihrer Familie teilnehmen wollen, sich zur angegebenen Zeit einzufinden. Der Vorstand.

Männer- Turnverein.

Sonntag, den 4. Juni d. J.:

Stiftungsfest

auf Wedemeyers Höhe.

PROGRAMM:

Nachmittags 3 Uhr: Abmarsch der Turner vom Vereinslokale (Th. Hebeder) nach der Höhe.

Konzert.

4 Uhr: Anfang des Schauturnens.

Aufmarsch.

Freiübungen.

Ansprache.

Riegenturnen mit einmaligen Gerätwechsel.

Musterriegelturnen am Barren.

Reckenschwingen.

Kürturnen am Barren, Pferd und Reck.

Abends 8 Uhr:

Ball.

Eintrittsgeld nachmittags à Person 20 A, abends zum Ball Herren 1 A, Damen 50 A.

Freunde des Vereins werden hierdurch freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Kriegerverein Afferde.

Unser diesjähriges

Kriegerfest,

verbunden mit einem Volksfeste, findet am 4. und 5. Juni bei Herrn Meyer zu Afferde statt.

Das Festkomitee.

Maifeier.

Zum Pfingstfeste 1893.

Nun Pfingsten in's Land ist gekommen,
Der Sonne erwärmender Strahl
Aufs Neue den Schutz übernommen
Ringsum über Berge und Thal;
Auch längst die gefiederten Boten
Des Frühlings, die Sänger, zurück,
Und wieder erwacht von den Toten
Der Lenzespracht Freude und Glück;

Nun ist auch der Winter vorüber,
Dahin sind der Schnee und das Eis;
Der Sommer ist uns auch viel lieber
Er macht uns so leicht nichts mehr weiß!
Drum lasset uns alle frohlocken,
Im Freien des Lebens uns freu'n —
Wer will hinterm Ofen noch hocken? —
Die Sonne heizt draußen ja ein.

O Dank für Dein Schalten und Walten
Du liebliche Maienzeit!
Du bringest, wenn Du Einzug gehalten,
Der Erde ein schöneres Kleid;
Du kleidest mit Grün ja die Wälder,
Die Wiesen und Fluren im Thal,
Und schmückst die Gärten und Felder
Mit Blüten unendlich an Zahl.

Die Lerche ihr Jubellied schmettert
Zum heiteren Himmel empor,
Und woraus auch mal ungestüm wettet,
Dringt bald doch die Sonne hervor.
Es strömet mit ihr durch die Glieder
Der lebenserfrischende Saft,
Und ringsum verkünd'gen uns Wieder
Die wiedererwachende Kraft.

Wie herrlich, wenn's grünet und blühet,
Da draußen auf Fluren und Au'n!
Wie's mächtig hinaus uns dann zieht,
Um dies mit Entzücken zu schau'n!
Dem Nebel gleich, fliehen die Sorgen
Des Winters, wenn fortgeht der Schnee,
Und weithin erschallt's jeden Morgen:
„Willkommen im Grünen! Suchhe!“

Fr. M.

Politische Rundschau.

Die „freiwillig-gouvernementale“ Presse ergeht sich in allerhand ergrimmen Auslassungen über die Gegner der Militärvorlage. Am meisten wurmt es sie, daß in den liberalen Wahlversammlungen die Militärvorlage in den Hintergrund tritt und, hauptsächlich von den Liberalen, die Verstöße, welche von gewisser Seite gegen Goldwährung, allgemeines Wahlrecht, Freizügigkeit etc. gemacht werden, den Mittelpunkt der Betrachtungen der Tagesreden bilden. Es wird seitens jener Presse diesen Rednern zum Vorwurf gemacht, daß keinerlei Symptome vorlägen, welche darauf schließen lassen, daß die

Regierung derartiges plane und diese ganze Sache nur eingefädelt worden sei, um die Phantasie der Wähler gegen die Regierung einzunehmen. Weiter führt jene Presse aus, daß eine abermalige Ablehnung der Militärvorlage „verhängnisvolle Folgen“ für das internationale Verhältnis Deutschlands nach sich ziehen werde. Nun, wir denken, daß in den liberalen Wahlversammlungen die Militärvorlage gar nicht mehr zur Diskussion gestellt zu werden braucht, fintemalen für uns Liberale die Acten darüber geschlossen sind: sie wird eben abgelehnt. Anders steht es mit der Besprechung der Aufhebung des Wahlrechts, der Goldwährung, der Freizügigkeit etc., daß von gewisser Seite an deren Beseitigung rastlos gearbeitet wird, und daß gerade unter diesen Wühlhubern die dicksten Freunde der Regierung sich befinden, ist ja eine bekannte Sache; und wenn die Regierung mit derartigen Leuten liebäugelt, ja sie geradezu ihre Stütze nennt, dann liegt ja nichts näher als der Gedanke, als daß man „Oben“ die Beseitigung jener liberalen Errungenschaften in „wohlmeinende Erwägung“ zieht. Inwiefern eine abermalige Ablehnung der Militärvorlage „verhängnisvolle Folgen“ für das internationale Verhältnis Deutschlands haben soll, ist uns gerade zu schleierhaft. Gelegentlich des Septennats-Rummels wurden genau dieselben Phrasen losgelassen und wer war es, der zuerst erklärte, das Septennat sei ein ganz unnützes Möbel? Genau dieselbe Regierung, welche einige Jahre zuvor erklärt hatte, ohne Bewilligung des Septennats werde das deutsche Reich zu Grunde gehen! Nun, vielleicht gelingt es ihr doch, diesmal die Militärvorlage durchzubrüden, sie hat ja einen mächtigen Beistand in des „großen“ Staatsmanns „kleinem“ Sohn erhalten, der von dem „Bund der Landwirte“ auf den Schild erhoben worden ist und versprochen hat, sein Möglichstes für die Militärvorlage thun zu wollen. Wir denken, der Herr Minister wird zu seinem Erstaunen finden, daß es im Reichstage ein ganz anderes Ding ist, von Unten hinauf, statt von Oben herunter zu sprechen! Dem „Bund der Landwirte“ will es doch nicht so leicht gelingen, eine große politische Rolle zu spielen event. alle nichtliberalen Elemente zu seiner Gefolgschaft sich formieren zu sehen, wie seine Gründer sich gedacht haben. In manchen Reichstagswahlkreisen haben die Konservativen dem „Bunde“ ganz energisch den Stuhl vor die Tür gestellt und das mit Recht, denn der Reichstag ist nicht da zur Wahrung der Interessen einzelner Stände, sondern zur Wahrung der Interessen des ganzen Volkes. Daß der Wahlkampf mit großer Leidenschaft geführt würde, kann man gerade nicht sagen; es mag das daher kommen, daß von vornherein die Stellung der Parteien zum Kernpunkt der Wahlbewegung, der Militärvorlage eine fest ausgesprochene ist, an welcher rütteln zu wollen nicht einmal den Offiziösen einfällt in der Ueberzeugung, daß solche Spiegelschereien, wie man sie beim Zusammentrommeln des „reichsgetreuen“ Reichstags in Scene setzte wohl einmal, aber dann nicht wieder, verfangen. Der Ernst der Wahlbewegung wird jedoch durch einige Komik unterbrochen. Die jetzigen tonangebenden Führer des Zentrums, sämtliche in der Wolle gefärbte Radikale vermessen sich hoch und teuer,

Kluthaus.

Am 1. Pfingsttage, nachmittags von 3 Uhr an,

großes Konzert

der Kapelle „Augusta Viktoria“.

Entree 15 A.

Militär 10 A.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert in der Halle statt.

Borkowsky.

Ohrberg.

Am 1. Pfingsttage findet

nachmittags Konzert

und am 2. Pfingsttage

Tanz

statt. Es ladet hierzu freundlich ein A. Loges.

Krondorf's Garten-Restaurant.

Am 1. Pfingsttage, abends 8 Uhr:

grosßes

Militär-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Militärkapelle.

Entree 20 A.

H. Krondorf.

Tivoli.

Am zweiten Pfingsttage:

Grosse

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA VICTORIA.

Am 2. Pfingsttage:

Bergnügungstour

nach Halvedorf-Hope zum Fahnenweihfeste. Versammlung 12³/₄ Uhr jenseit der Weserbrücke. Abmarsch präzise 1 Uhr unter Borantritt der Vereinskapelle. Rückkehr gegen 10 Uhr. Der Vorstand.

Höhe.

Am 2. Festtage:

Morgen-Konzert

der hiesigen Militärkapelle. Anfang 6 Uhr. Nachmittags

Tanzmusik.

Am 3. Festtage: Abonnements-Konzert. Nach dem Tanz. G. Wedemeyer.

Wedemeyers Höhe.

Dienstag, den 23. Mai 1893 (3. Festtag):

2. Abonnements-Konzert

der hiesigen verstärkten Militärkapelle.

Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Abonnementskarten sind an der Kasse zu haben.

Tietge.

Arbeiter-Verein.

Am 2. Pfingsttage, nachmittags 3 Uhr, versammelt sich unsere Gesangs-Abteilung zu einem

Ausfluge

nach dem Klätberge im Vereinslokale.

Unsere Mitglieder werden ersucht, welche mit ihrer Familie teilnehmen wollen, sich zur angegebenen Zeit einzufinden. Der Vorstand.

Männer- Turnverein.

Sonntag, den 4. Juni d. J.:

Stiftungsfest

auf Wedemeyers Höhe.

PROGRAMM:

Nachmittags 3 Uhr: Abmarsch der Turner vom Vereinslokale (Th. Hebeder) nach der Höhe.

Konzert.

4 Uhr: Anfang des Schanturnens.

Aufmarsch.

Freiübungen.

Ansprache.

Riegenturnen mit einmaligen Gerätwechsel.

Musterriegenturnen am Barren.

Reulenschwingen.

Kürturnen am Barren, Pferd und Reck.

Abends 8 Uhr:

Ball.

Eintrittsgeld nachmittags à Person 20 A, abends zum Ball Herren 1 A, Damen 50 A.

Freunde des Vereins werden hierdurch freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Kriegerverein Afferde.

Unser diesjähriges

Kriegerfest,

verbunden mit einem Volksfeste, findet am 4. und 5. Juni bei Herrn Meyer zu Afferde statt.

Das Festkomitee.

dieser Regierung nichts bewilligen zu wollen, es sei denn, sie rufen die Herren Jesuiten zurück und leihe ihre Hand zur Herstellung der weltlichen Macht des Papstes. Ist es schon an und für sich erheiternd, wenn ein roter Republikaner zugleich Vetbruder sein will, so wirkt es doppelt komisch in hochtrabenden Redensarten von der Regierung etwas fordern sehen, dessen Erfüllung ganz außerhalb der Sphäre ihrer Machtbefugnisse liegt. Denn eben so gut, wie man von der deutschen Regierung verlangt, sie solle für Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes Sorge tragen, ebenso gut könnte man an dieselbe das Verlangen stellen, den Erdball in einen Würfel umformen zu lassen. Einen weiteren erheiternden Moment in der Wahlbewegung bilden die Antisemiten; diese aus 5 Mann und 3 Fraktionen im Reichstag vertretene Partei hat nämlich in allen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt und den Gipfel ihrer Unversfrorenheit damit erreicht, daß sie im Wahlkreis Arnswald-Friedeberg Herrn Ahlwardt wieder aufgestellt hat, denselben Herrn Ahlwardt, den die Wähler dieses Wahlkreises, überwältigt von der Blamage, welche sie sich durch diese Wahl zugezogen haben, ersuchten, sein Mandat gefälligst niederlegen zu wollen. Antisemitische Unversfrorenheit und Logik sind eben ganz besondere Dinge. Von letzterer haben wir soeben ein ergötzliches Beispiel erlebt. Der Antisemitenhauptidee Paasch, der in gewohnheitsmäßiger Verläumdung dem „teuren Gottesmann“ und dem „Rektor aller Deutschen“ noch „über“ ist, wurde soeben wegen Beleidigung des Justizministers zu 1 1/4 Jahr Gefängnis verurteilt. Ein samt Gattin ins Narrenhaus gebrachter Oberstabsarzt a. D. hatte nämlich über den Minister allerhand verläumderische Vermutungen ausgesprochen, Herr Paasch hatte sich beeilt diese als „Wahrheit“ in einer Broschüre zu veröffentlichen. Seine Verteidigung war gerade zu klassisch. Seiner Ansicht nach sei jener Oberstabsarzt zu Unrecht in's Narrenhaus gebracht worden und deshalb müsse das, was er seinen Gläubigen erzählt habe, wahr sein! Es ist übrigens das 1. mal, daß ein Antisemitenhauptidee derartig kräftig auf die Finger geklopft wird, möge das denen, die nicht alle werden, zum Beweis dafür dienen, daß die Antisemitenhauptidee ihre Vorstellungen nicht mit Genehmigung und unter dem Schutze der hohen Obrigkeit geben, was zu verbreiten sie sich bekanntlich äußerst angelegen sein lassen.

Besser als alle Militärvorlagen wird uns gegen Rußland die Cholera schütten; dieselbe ist in Kaukasien in einem solchen Umfange ausgebrochen, daß man sich genöthigt gesehen hat, hunderte von Militärärzten dahin zu schicken. Wir denken dem Herrscher eines Landes, welches unter solchen schweren Heimsuchungen leidet, wird wohl der Uebermut vergehen, aus reinem Frevel mit einem Nachbarlande Krieg anzufangen. Zur Abwechslung ist wieder einmal eine „große“ Verschönerung entdeckt worden. Bekanntlich sind solche meistens Kunstprodukte, um der Polizei die Mittel an die Hand zu geben, mißliebige Persönlichkeiten gen Sibirien spebitteren zu können.

In Frankreich hat man sich über die Ablehnung

der deutschen Militärvorlage beruhigt. Nur Franzosen konnten sich zu dem Blödsinn versteigen, daß diese Ablehnung eine Herausforderung für sie sei. Die Grenzstreitigkeiten mit uns in Kamerun verlaufen zum größten Mißvergnügen der Kriegsschreier im Sande. Uns fehlte auch wahrhaftig weiter nichts, als daß wir uns wegen Kamerun mit Frankreich überwürfen.

In Oesterreich war der Jubel der Alerikalen etwas verfrüht. Der ungarische Kultusminister hat sich genöthigt gesehen, ein Gesetz über freie Religionsübung einbringen zu müssen, welches durchaus nicht nach dem Geschmacke jener Herren ist.

Die Hoffnungen, welche man in Italien auf eine Verschwägerung mit dem deutschen Kaiserhaus gesetzt hatte, sind zu Wasser geworden, antlich wird erklärt, daß es mit der Verlobung des italienischen Kronprinzen und der Schwester des deutschen Kaisers nichts sei.

In England dauern die Berathungen über die Homersbill fort; das reine Possenspiel, da das Oberhaus dieselbe doch nie annehmen wird.

Zwischen Amerika und China ist ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Uncle Sam will John Chinaman vor die Thür setzen; die Chinesen haben das aber falsch verstanden und drohen, den Spieß umzukehren. Darob Kriegsdrohungen, welche China kaltblütig erwidert. Und alles das wegen des „Schutzes der nationalen Arbeit!“ Eine nette Erfindung, wenn sich 2 große Staaten darüber in die Haare geraten.

Kirchliche Anzeigen.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Pfingstsonntag.

Frühgottesdienst 7 Uhr P. Thiepen

Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Stünkel. Hauptgottesdienst S. Hornkohl.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Deffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Beckenkollekte für den lutherischen Kirchenfonds der Provinz Hannover.

Pfingstmontag.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst 7 Uhr S. Hornkohl.

Hauptgottesdienst P. Thiepen. Hauptgottesdienst P. Stünkel.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbeistunde Derselbe.

Beckenkollekte für den hiesigen Lutherfonds.

Gefunden im Münster: 1 Schirm.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

14 Mai: Heinrich Louis Georg, S. d. Schlossers Schimpf.

Gestorbene.

11. Mai: Ww. Friederike Wilhelmine Oppermann, geb. Meier, 52. 3 M. 22 J.

12. " Ww. Sophie Braunkohl, geb. Garbe, 75 J. 11 M. 1 J.

13. " Dietrich Reicholz, unverehelicht 54 J.

16. " Ww. Christiane Wilhelmine Kruse, geb. Mävers, 82 J.

17. " Zimmerpolier Karl Reichert, 42 J. 3 M.

Laise Caroline Wilhelmine Martha Danger, 8 M. 10 J.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 41.

Sonntag, den 21. Mai 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag**, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, werde ich folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.

4 Stück 5flammige und 2 Stück 6flammige Kronleuchter mit Zubehör, 24 Wandarme, 1 Laterne, 1 Ampeln und 2 Anzünder.

Versammlungsort der Käufer die **Gasanstalt**, Hameln, den 19. Mai 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Langes Badeanstalt

ist mit dem heutigen Tage **eröffnet**.

Aug. Lange, Ww.

Ein kleiner niedlicher **Geldschrank** ist **billig zu verkaufen**. Wo? sagt die **Exp.** d. Bl.

HOHE PROVISION!

An allen Orten Deutschlands werden **tüchtige Agenten** zum **Vertriebe eines lucrativen Artikels** gesucht. Bei **flottem Verkauf festes Gehalt**.

Offerten sind unter Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sub. Chiffre C. O. 324 an **Rudolf Mosse in Magdeburg** erbeten.

Verloren

1 Stoch mit Hirschhorngriff. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung. **Schlachtermstr. Thiele.**

Gesucht zu **Johannis** ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen.

Frau A. Bendix, Osterstr. 23.

Gesucht zu **Jahannis** ein **tüchtiges**

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit **Fischpfortenstr. 11.**

Gesucht auf sogleich ein **Küchen-** und ein **Hausmädchen** gegen hohen Lohn für **Hotel Kaiserhof**. Anmeldungen nimmt Herr **Kindermann** entgegen.

Gesucht eine Wohnung mit Stallung für Landwirtschaft. Näheres in der **Exp. d. Bl.**

Am **22. und 23. Mai** findet vor **Alferde** das

Schützenfest

statt, wozu ergebenst einladet

H. Remke.

Für gute **Speisen** und **Getränke** wird gesorgt.

Eine frdl. Wohnung, 5 Räume, Küche u. zum 1. August **gesucht**, möglichst außerhalb der Stadt. Off. **sub B. 33** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen und Frauen

zu feiner und grober Arbeit **gesucht**. Lohn 6 bis 10 M. p. Woche.

C. A. Dietz.

Todes-Anzeige.

Am 3. d. M. starb in Brooklyn in Nordamerika nach kurzer, schwerer Krankheit unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Harry Pohmann,

im Alter von 23 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

C. W. Pohmann und Frau,
Kinder und Schwiegertinder.

Gesangverein „Frosinn“.

Donnerstag, den 25. d. M., 8^{1/2} Uhr abends:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Verschiedenes.

Da wichtige Angelegenheiten zur Erledigung stehen, ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend geboten.
Der Vorstand.

Zum Börsengarten.

Am ersten und zweiten Pfingsttage:

KONZERT.

Anfang 8 Uhr abends.

Eintritt 15 A.

Wilh. Holländer.

Gegen die Militärvorlage!

Reichstagsrede

von Eugen Richter,

gehalten am 4. Mai 1893.

Unter diesem Titel ist soeben die Rede des Abg. Eugen Richter, gehalten in der Reichstagsitzung vom 4. Mai 1893, im Verlage der Aktiengesellschaft „Fortschritt“ als Broschüre erschienen. Zur Agitation für die Reichstagswahlen faßt die Rede Richters knapp zusammen dasjenige, worauf es ankommt. Preis 30 A in allen Buchhandlungen und in der Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW. Letztere versendet Partien von 50 Exempl. à 10 A, von 100 Exempl. à 8 A, von 1000 Exempl. à 6 A portofrei gegen Einsendung des Betrages.

Wer sich gründlich unterrichten will, der kaufe diese Broschüre. Empfehlung von unserer Seite ist nicht weiter nötig. Ruhig und gründlich wie immer.

Durch den Schiedsmann Herrn G. F. Schulze aus dem Süßnettermine S. gegen W. zum Besten der Warteschule 3 Mark empfangen zu haben bescheinigt dankend
Frau Elise Brünig.

Sameln, 18. Mai 1893.

Die Spritzenleute an der Spritze No. 2 sind für geleistete Dienste beim Brande auf der Baustraße noch nicht bezahlt. Woran mag dieses liegen?

Wasserrwärme 16 Grad Réaumur.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Ein herrlicher Gewitterregen erquickte am Donnerstags unsere Gärten und Fluren und erweckte frohe Hoffnungen auf eine reich gesegnete Ernte in den Herzen unserer Landbewohner. Hoffentlich ist nun die Zeit der großen Dürre vorüber und die Saaten und Früchte halten, was sie beim Blühen versprochen und tragen zu dem Wohlstand unserer herrlichen Gegend mit bei.

Angesichts solch guter Aussichten ist es wohl gerechtfertigt, wenn wir auch jetzt schon mal an unser schönes Volksfest, das vor einigen Jahren, wie der Phönix aus der Asche, neuentstandene Schützenfest denken.

Im Stillen haben sich seitens des Schützenvereins Kommissionen gebildet, die das Fest ausarbeiten und dürfen wir wohl auf ein gutes Gelingen rechnen, da den betreffenden Herren eine mehrjährige Erfahrung zur Seite steht.

Vor allen Dingen erwies sich die Höhe als Festplatz zu klein und wird darum der Platz nach der Charlottenwiese vor der Höhe verlegt werden. Diese bietet Raum für viele Schank- und Tanzzelte. Zu bebauern ist es nur, daß seitens unserer Polizeiverwaltung es nicht mehr gestattet wird, daß Würfelbuden, Glücksräder etc., das bunte Bild unseres Volksfestes beleben. Nun, dagegen läßt sich nichts machen und muß sich daher unsere Jugend an Karussells, Schaubuden und den reich ausgedachten Kinderbelustigungen schadlos halten.

Auch für unser tanzlustiges Publikum ist in jeder Weise durch eine große Anzahl guter Zelte und durch das Engagement der Kapellen der Herren Friede und Tietge gesorgt. Ebenso werden Konzerte das Fest verherrlichen.

Die Schankzelte sollen an 4 tüchtige Wirte verpachtet werden, die sich dem Verein verpflichten müssen, für mittlere Preise, gute Speise und Getränke zu liefern.

Wie gesagt, alles deutet darauf hin, daß wir dieses Jahr bei der wohl zu wünschenden Teilnahme des Magistrats und aller Bürger, ein recht hübsches Schützenfest feiern, umsomehr als auch große und schöne Preise angeschafft werden, um die Herren Schützen und Herren Jungens, die ihr Auge und ihre Hand fleißig vor der Scheibe geübt haben, zu belohnen. G. A. M.

Lokales und Provinzielles.

— Am 17. Mai starb in Moritzberg bei Hildesheim

ein Sohn unserer Stadt, Herr G. Erhard, im 73. Lebensjahre. Derselbe war ein alter Junggeselle, der seine Eigenheiten hatte, wie so mancher unter uns. Er lebte hier lange Jahre in guten Verhältnissen und da er mehr als sparsam war, so stieg sein Vermögen in angemessener Weise. Sein Ideal war, dieses seiner Vaterstadt zu hinterlassen, indessen der hiesige Klub fand sich auf sein Ansuchen nicht veranlaßt ihn bei sich aufzunehmen und ballotirte ihn mit einigen wenigen Stimmen nicht zum Eintritt, speziell diejenigen die mit ihm im Leben sonst wohl auf gleichen Standpunkt standen, versagten ihm die Unterstützung. Dadurch wurde er vergrellt und zog nach Hildesheim. Dort ist er freundlich aufgenommen und hat seiner Wohnstätte liebend gedacht, durch verschiedene Legate. Die Erde möge ihm leicht sein.

— In unserer Jugendzeit war es ein Fest gar eigener Art, wenn die Zeit des Anhaustreibens auf die Weide herrannahete. Die Stadtjugend versorgte sich mit Beißchen pro Stück einen Mattier von Hapke, Punzet oder Heutjer und übte sich zum Schrecken mancher nervöser Leute einige Zeit vorher. Der große Tag fand zahlreiches Publikum, die gern dabei waren, wenn die zahllosen Heerden ausgetrieben wurden. Gemeiniglich war der Weidefleck der erste Sammelplatz, Stierkämpfe in modifizierter Art fanden statt und ein Frühstück der Lohnherrn mit obligaten Reden und einigen Waschkörben voll Wurst und Brod, einige Faß Braumbier für die Baumgäste und goldene Jugend gaben den rechten Schluß dieser damaligen Frühlingsfeste, sogar einige Senatoren fanden sich dazu ein. Der Respekt, die Autorität hat nicht dadurch gelitten, denn nicht wie heute gab es Fehlbeträge in den Rechnungen. So war es, und in Anlehnung an jene guten Sitten hat die Mühlenhorhude, die einzige die in gewissem Sinne noch besteht, indem sie noch ihre Heerde austreiben läßt, versucht den alten Brauch neu zu beleben. Die Festgebende Hude hatte ihre Kollegen eingeladen, am 18. Mai sich unter den 3 Linden auf dem Mühlenhorshofen Anger einzufinden, allwo ein sog. frugales Frühstück stattfinden sollte. Die Grenze der Hudebesitzungen wurde beschriftet, die stattliche Kuhherde mit Kennern blickten und sachverständigem Urteil begutachtet. Ein prächtiger Morgen, kühler Wind, die Stadt und die Berge vom Morgensonnenstrahl beleuchtet, unter blühenden Lindenbäumen, fürwahr einen Genuß zu schaffen, wie er selten geliefert wird. Herr G. Erhardt, der Lohnherr, begrüßte die Gäste und bat vorlieb zu nehmen, der Wunsch, solche Feste nicht sterben zu lassen, sei allgemein, und sei es ihm lieb gewesen, daß er durch die Finanzlage der Hude in den Stand gesetzt sei, dieser Wiedererweckung alter Bräuche zu genügen. Unter den Linden waren noch einige derjenigen, die jene gepflanzt haben, der junge Herr Greve. Ohne Vorberatung und ohne Akten wurde das Nötige zur Verbitterung gemacht, Priesmeyers reiner Korn fand Anklang und noch manche schöne Reden gingen ihren Gang und die alte Zeit fand noch manches liebe Wort. Die Sitzung

schloß mit dem „Eine Wiederholung nächstes Jahr sei erwünscht und willkommen“.

Es lebe dieses Haus in langer Flor und Blüte!

Und wir bedanken uns für die genoss'ne Güte.

— Der Zoologische Garten zu Hannover bietet den zahlreichen Besuchern, deren Ziel Pfingsten die königliche Haupt- und Residenzstadt bildet, durch zahlreiche Erwerbungen von seltenen und interessanten Tieren, durch die gerade jetzt im herrlichsten Waldeßgrün prangenden, schattenpendenden Anlagen mit vorzüglicher Restauration, sowie durch brillante Früh- und Nachmittagskonzerte, ausgeführt von einer rühmlichst bekannten Militärmusik, ganz besondere Genüsse. Wir machen hinsichtlich der Tiere besonders auf mehrere prächtige Antilopen aufmerksam, welche zum Teil bisher noch nicht im hannoverschen Zoologischen Garten vertreten waren, ferner auf neue Anschaffungen im Vogelhause, in der Raubvogelvoliere, im Raubtierhause u. s. w. — der Eintrittspreis beträgt an den beiden Festtagen bis mittags 12 Uhr für Erwachsene nur 30, für Kinder 15 Pfg., wie an den billigen Sonntagen, so daß ein Besuch des Gartens in den Pfingsttagen entschieden zu den billigsten und dabei vielseitigsten Vergnügungen gehört.

Auszug

aus: D. Carl Anton Dollens Geschichte der Grafschaft, Schaumburg. Stadthagen 1756.

Bückeburg, lat. Buckeburgum eine Stadt, eine Meilenweges von Preussisch Minden, und eben so weit von Rinteln entfernt, nebst einem Schlosse, worauf die Herren Grafen von Schaumburg-Lippe anjeko ihre ordentliche Residenz haben. Selbiges hat der gottseel. Fürst Ernst auf italienische Manier sehr prächtig erbauen lassen, es litte aber den 21. Febr. 1732. durch eine heftige Feuersbrunst grossen Schaden, indem der vierte Teil desselben ganz in Asche gelegt wurde. Herr Graf Albrecht Wolfgang liessen darauf solchen abgebrannten Teil weit prächtiger wieder aufbauen, und Ihro jetzt regierende Hochgräfl. Erlauchten, Herr Graf Wilhelm, haben seit etlichen Jahren dieses Schloß mit allerhand Festungs-Verken noch mehr gezieret. Im Jahr 1365. gaben die beyden Brüder, Graf Aleff und Graf Otto von Holstein-Schaumburg, eine Freiheit und ein Weidbild vor diesem ihrem Schlosse Bückeburg zu bauen, Erlaubniß, welches nachdem es ziemlich angebauet, von Graf Otto II. mit Mauern befestiget worden. Mehr gedachter Fürst und Graf Ernst, machte es hierauf zu einer Stadt, ließ selbige mit einem Wall umgeben, und führte einige vortrefliche Gebäude, sonderlich aber eine sehr prächtige Kirche von 1611. bis 1615. darinnen auf. Zur Zeit des dreißigjährigen Krieges hat diese Stadt ungemein vieles ausgestanden, indem sie zu mehrmalen von feindlichen Truppen eingenommen und geplündert worden. Gegenwärtig wird dieselbe mehr und mehr mit schönen Häusern angebauet, und trifft man darin unter andern auch eine wol eingerichtete Schule, und eine unvergleichliche Wasserleitung an, wie den auch alhier die Hochgräfliche Cankelen, Con-

sistorium, und Kammer der Grafschaft Schaumburg-Lippe, befindlich sind.

Die Kirche zu Bückeburg, hat wegen ihrer vortreflichen Bau-Arth, Grösse, Höhe, und der darin befindlichen Orgel in hiesigen Gegenden, wenige, und wohl garnicht ihres Gleichen, nur ist's schade, daß sie mit keinem Thurm versehen ist, daher auch das Geläute derselben, nicht gar weit kan gehört werden. Die Faintispice ist sehr prächtig mit allerlei in Stein ausgehauenen Figuren und Zierrathen, zwischen welchen das Gräfl. Schaumburgische Wapen befindlich, ausgeschmückt. Ueber diesen Figuren, oder der grossen Thür dieser Kirche, stehen in vergoldeten Buchstaben diese Worte: Exemplum Religionis non Structurae, und die darin befindliche kostbare, sehr grosse und reichlich vergoldete Orgel, woran mit vergoldeten Buchstaben gleichfalls zu lesen: Facilis Est Vitevperare Qvam Imitare hat allein 18000. Thaler gekostet, worauf deren Vortreflichkeit leicht kann beurtheilet werden. Der Durchlauchtige Fürst Ernst, ließ diese Kirche in den Jahren 1611., 12., 13., 14. und 15. mit grossen Kosten erbauen, und da solche 1615. mit ihrer ganzen Structur, wie dieselbe an Tuch, Orgel, Predigt-Stuhl, Tauffe, Subsellus und andern mehr anjeko befunden wird, fertig war, so schenkte er sie mit allem ihrem Zubehör der Lutherischen Gemeinde zu Bückeburg.

Aus dem Reiche der Erfindungen.

Krieg im Frieden. Die Einführung des kleinkalibrischen Gewehres mit der großen Tragfähigkeit und der gestreckten Flugbahn, haben eine Menge Neuerungen in der Waffentechnik hervorgerufen, von denen viele so interessant sind, daß wir glauben dieselben unseren werten Lesern nicht vorenthalten zu dürfen.

Bei Einführung des Gewehres mußte zuerst darauf Bedacht genommen werden, eine Plazpatrone zu schaffen, welche bei der riesenhaften Brisanz des Schusses nicht zu Verwundungen führe.

Nach langer Prüfung und vielen Versuchen wurden Hohlgeschosse aus Holz gewählt, welche allen Anforderungen auf's Beste entsprachen, indem das Geschloß in Tausend Atome zersplittert, sobald es den Lauf verlassen hat.

Dieses Hohlprojektil verlangt nun aber eine Maschine, welche imstande ist, große Massen in kürzester Zeit und von großer Gleichmäßigkeit zu fertigen, wenn die Thatsache in Betracht gezogen wird, daß eine Firma verpflichtet ist, in 6 Monaten 20 Millionen Stück zu liefern. Eine derartige vollkommen selbständig arbeitende Maschine zu konstruieren, ist dem Herrn W. Wrozniski, Berlin, Reichenbergerstr. 126, gelungen. Das Patent- und technische Bureau von Rich. Bayer, Berlin SO., Brückenstr. 13 *) macht hierüber folgende interessante Mitteilung:

Bierförmige Holzstäbe von bestimmter Stärke und beliebiger Länge werden in die Maschine eingeführt, welche beim Rotieren die Höhlung bohrt und die An-

*) Das obengenannte Patentbureau erbieth sich den geschätzten Abonnenten unseres Blattes, Auskünfte und Rat in allen Patentangelegenheiten gratis und franko zu erteilen.

bung dreht. Hierauf tritt selbstthätig ein Messer in Aktion, welches das Geschloß in bestimmter Länge abschneidet und die Schnittfläche abtupft. Nun wird das Geschloß herausgestoßen, fällt in einen Sammelkorb und wird gleichzeitig durch einen Registrirapparat gezählt. Während dieser Funktion ist der Vierkantstab vorgeschoben und das folgende Geschloß ist in der beschriebenen Weise bearbeitet.

Die Maschine ist imstande, 60 Stück Geschosse in der Minute herzustellen, bei zehnstündiger Arbeit also 36 000 Stück pro Tag.

Vermischtes.

— Eine neue Art Betrügerei ist jüngst in Berlin aufgetaucht; da erfahrungsgemäß solche immer ihren Weg in die Provinz finden, so dürfte deren Mitteilung von allgemeinem Interesse sein. Zweifelnigstücke mit Goldlack bestrichen, passieren, wie der Erfolg gezeigt, wenn ihre Aversseite nach Oben liegt, unter anderen Zehnmarkstücken aufgezählt, leicht als solche.

— Bekanntlich hat der Kaiser das neue Reichstagsgebäude, die Schöpfung Ballot's, als den „Gipfel der Geschmackslosigkeit“ erklärt. Inzwischen ist Ballot wegen dieses Gebäudes vom römischen Architektenverein zum Ehrenmitglied ernannt worden. Der Verein bezeichnete das neue Reichstagsgebäude als den „eigenartigsten Ausdruck der gegenwärtigen Architekturbestrebungen und als einen Gipfelpunkt moderner Kunst“!

— Was Gott zusammengefügt, soll der Mensch nicht scheiden. Wenn er es dennoch thut, so wird sich jederzeit strafen. Ueber das ungesunde und naturwidrige Auseinanderreißen der Geschlechter in unserer Zeit sagt H. Köhler in seinem soeben erschienenen lehrreichen Buche „der christliche Standpunkt in der Frauenfrage“: Die Familie ist ein Hort der Keuschheit, der vor vielen Versuchungen bewahrt. Auch die männliche Jugend muß darum Anschluß an die Familie suchen, und die Familie muß ihr solchen erleichtern. — Dadurch wird man auch eine günstige Wirkung auf den Verkehr der Geschlechter unter einander erzielen. Meist ist derselbe außerordentlich steif und förmlich und im ganzen viel zu dürftig. Kommt man zusammen, dann versteht man nicht die gemeinschaftlichen Interessen gemüthlich auszutauschen und sie dadurch zu fördern. Ein junger Mann steht, wenn er keine Schwester hat, einer fremden Dame gegenüber wie einem Wesen aus einer andern Welt und meint darum auch ganz aus seiner gewöhnlichen Haut fahren zu müssen. Ein Franzose J. de Wyzowa schreibt über Deutschland: „In den öffentlichen Gärten spielen die kleinen Knaben nicht mit den kleinen Mädchen, beide bleiben getrennt, ebenso machen es ihre Eltern! Sobald diese in einen Saal kommen, trennen sie sich, der Mann geht zu den Männern, die Frau sucht die Frauen. Der Mangel an Unterhaltungskost ist bei den Eheleuten so groß, daß ich Eheleute ganze Stunden habe im Wagen oder im Bierhause nebeneinander sitzen sehen, ohne daß eins ein Wort mit dem andern sprach.“ Ähnlich sagt der

Kulturhistoriker Mehl: „Die veräußerlichte und übertriebene Trennung der Geschlechter ist ein wahrer Keil zum Auseinandersprennen der Familie geworden.“

— Erdbeermarmelade. Unter allen Obstmusen oder Marmeladen ist eine der köstlichsten die Erdbeermarmelade, vorausgesetzt nur, daß ein Uebersüßen vermieden wird. In der Regel wird nämlich bei Herstellung der Obstmusen viel zu viel Zucker beigegeben; dadurch wird nun nicht allein das eigenthümliche feine Fruchtaroma verschleiert, sondern es tritt auch sehr häufig das höchst fatale Auskristallisiren des Zuckers ein. In bester Weise werden alle diese Uebelstände vermieden, wenn man den Zucker durch das von Saccharinfabrik in Salbke-Westerhüsen a. Elbe. hergestellte leichtlösliche Fahlberg'sche Saccharin ersetzt; bei allen Obstmusen ist, wie kaum anderswo, dieser neue Süßstoff am Platze und leistet die ausgezeichnetesten Dienste. Die Vereitung der Erdbeermarmelade ist höchst einfach. Völlig reife, gut verlesene Gartenerdbeeren (Walderdbeeren, obwohl sie aromatischer sind, eignen sich weniger) werden durch ein Haarsieb getrieben und auf jedes Kilogramm so entstehendes Fruchtmark 1 Gramm Saccharin in etwas heißem Wasser völlig aufgelöst, zugesetzt und gut verrührt. Unter beständigem fleißigen Umrühren wird nunmehr die Masse so lange gekocht, bis der Löffel darin stehen bleibt. Die fertige noch warme, aber nicht mehr heiße Marmelade wird schließlich dergestalt in Gläser oder Steintöpfe gefüllt, daß womöglich keine Hohlräume bleiben; obenauf kommt ein salzliertes Papier und dann werden die Gefäße mit Blase oder Pergamentpapier fest verbunden.

Vierfüßiges Rätsel.

Ein, zwei von fremd sich scheiden,
Drei, vier sind stets bedächtig,
Ein, zwei, drei, vier schlecht kleiden,
Sind viel zu eigenmächtig. Fr. M.
Auflösung des Rätsels in Nr. 39
Siehe.

Ober-Weser-Passagier-Dampfschiffahrt

zwischen Hann. Münden und Hameln.
Neben Montag, Mittwoch und Freitag zwischen
Münden und Hameln.
Zwischen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von
Hameln nach Münden.
(Infolge des niedrigen Wasserstandes fährt der
Dampfer nur bis nach Karlsruhen.)

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg
(Nachdruck verboten.)

Sonntag, 21. Mai: Schön, warm, Nebel an den Küsten.
Strichweise Gewitter.
Montag, 22. Mai: Wolkig mit Sonnenschein warm,
Regensfälle, Strichweise Gewitter.
Dienstag, 23. Mai: Wolkig, warm, Strichregen.
Mittwoch, 24. Mai: Wolkig, wenig kühler, Strichregen.
Später aufsteigend windig.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 42.

Mittwoch, den 24. Mai 1893.

71. Jahrg.

Polizei-Verordnung

über das Sammeln von Leseholz in den Forsten der Stadt Sameln.

§ 1. Das Sammeln von Holz in den städtischen Forsten ist nur den mit einem Erlaubnißscheine des Magistrats versehenen Personen innerhalb der von dem Oberförster anzuweisenden Bezirke gestattet.

Die Bezirke werden von dem Oberförster bekannt gemacht und von den Förstern durch Werkzeichen an Ort und Stelle näher bezeichnet.

§ 2. Die Erlaubnißscheine werden in der Regel nur bedürftigen Bürgern und solchen bedürftigen Eingeseffenen, welche ihren Unterstützungswohnsitz in hiesiger Stadt haben und das frühere Einzugsgehalt (vergl. § 10 des Ortsstatuts vom 11. Novbr. 1862) oder das Klassengehalt (vergl. II der Magistrats-Bekanntmachung vom 4. Juni 1864) an die Kämmererei berichtet haben, für ihre Person oder für ihre Ehefrau auf die Dauer eines Kalenderjahrs unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs ausgestellt.

Die Mitnahme von Kindern und von anderen Personen zum Sammeln von Leseholz ist dem Holzsammler nicht gestattet.

Der Holzsammler muß den Erlaubnißschein bei sich führen und jederzeit auf Verlangen den Forstbeamten oder anderen zur Aufsicht berufenen Beamten vorzeigen.

§ 3. Das Sammeln von Leseholz ist in dem Brüderthorschen Forstreviere nur am Montage, in dem Neuenthorschen nur am Donnerstage, und in dem Osterthorschen nur am Sonnabend und zwar vom 1. Oktober bis zum 1. April von 8 bis 12 Uhr morgens, vom 1. April bis zum 1. Oktober von 6—10 Uhr morgens gestattet.

§ 4. Das Sammeln von Holz in denjenigen Forstdistrikten, in welchen die Waldarbeiter mit Aufarbeiten von Holz beschäftigt sind, ist verboten.

Unter Leseholz ist nur solches Holz zu verstehen, welches durch Zufall abgebrochen oder nach Beendigung des Holzhauereibetriebes in den Haunngen des vorgeschriebenen Forstdistriktes als minderwertiges Reisig umherliegend, unaufgearbeitet geblieben ist und am dicken Ende nicht über 7 Zentimeter Durchmesser mißt.

Die Nutzung in anderen, als den vorgeschriebenen

Forstorten ist verboten. Die Nutzung darf nur bei Tageslicht geschehen und ist es unbedingt verboten, die Eingänge zur Stadt vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang mit Holz zu passieren.

§ 5. Der Holzsammler darf weder Art noch Beil, noch Säge oder sonstige Schneidewerkzeuge bei sich haben, auch das Sammelholz nicht auf Karren und Wagen fortschaffen.

Die Herbeiführung von Unordnung durch Liegenlassen von Zweigen und Holzresten auf den Fuß- und Fahrwegen ist verboten.

§ 6. Den Anordnungen der an Ort und Stelle die Aufsicht führenden Forstbeamten, namentlich in Beziehung auf den Sammelort und die innerhalb des Forstreviers von den Sammelern einzuhaltenen Wege, ist unbedingt Folge zu leisten.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen werden soweit nicht nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880 etwa eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

§ 8. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Die städtischen Kollegien haben die Festlegung der Baufluchtlinien für den Lündern'schen Fußweg hinter der Gasanstalt von der Hafenstraße bis zum Hafenbahndamm beschlossen. Es wird hierdurch solches mit dem Hinzufügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der betreffende Plan nebst Beschreibung bis zum 19. Juni cr. auf dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 1, Vormittags von 10—12 Uhr zu Jedermanns Einsicht ausliegen werde. Etwaige Einwendungen gegen den Plan sind bei Vermeidung der Ausschließung bis zum 19. Juni cr. hieselbst anzumelden.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Messer.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen die Firma: W. Siever. Ort und Niederlassung Hagen. Firmen-Inhaber Kaufmann Wilhelm Siever in Hagen.

Ein Umschlagetuch gefunden

Großehoffstr. 33,

Filz-, Seiden- und Strohhüte

in den elegantesten Frühjahrsformen für Herren und Knaben empfiehlt in großartiger Auswahl zu bekannten billigen Preisen

Wilh. Klare, Hutfabrik,

20. Bäckerstraße 20.

Dritte Freiburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar

1ster Hauptgewinn 50,000 Mark.

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg. empfiehlt und versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze,

General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 24. d. M.,

nachmittags 6 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Sattlers **Siechler** hiersebst, Altmarktstraße

1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.
Hameln, den 19. Mai 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Geräumiges Haus

mit großer heller Werkstatt, für Schlosser, Schmiede, Tischler etc. passend, bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

A. Pietsch, Osterthorwall 19.

Ein Haus mit Garten, letzter zum Bauplatz sehr geeignet, bei kleiner Anzahlung unter der Hand zu verkaufen. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Kleine **Seringe** geräumt.

Große **Superior-Seringe**

verkaufen jetzt zum Einkaufspreis

Stück 5 A.

Hartmann & v. Vaernewyck.

Tapeten.

Ein großer Posten **Reste**, um damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen gegen Kassa.

H. G. Thiele, Markt 3.

Holländische Seringe,

3 Stück für 10 Pfg., empfiehlt **Wilh. Keller.**

Frische Eier, 9 Stück 40 A.

" Ostfriesische Butter,

" süßes Pflaumenmus.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Zum Frühjahre empfehle mein neu assortirtes Lager von

Tapeten und Borden.

Bei Neubauten 10% Rabatt.

H. G. Thiele, Markt 3.

Sämtliche

Sarstedter Wurstfabrikate

auf Eis empfehlen

Hartmann & v. Vaernewyck.

Filiale Kanalstr. 8b.

ff. Aufschnitt:

Kalbssroulade,

Mortadella,

gekochten Schinken,

rohen Schinken,

Braunschwg. Mettwurst,

" Leberwurst,

" Sülze,

Thüringer Gerbratwurst,

geräucherten Lachs,

Mal,

Corned Beef.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Die Bild- und Steinhanerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Strohhüte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.

Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Mein an der Hafen- und Ohfenerstraße-Ecke be-
legenes **Grundstück**, bestehend aus einem neuen
Hause mit noch 6 $\frac{1}{2}$ Mtr. Straßenfront, Hintergebäude
und $\frac{1}{2}$ Morgen Garten, zu jedem Geschäft passend,
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Domarus.

Baumaterialien!

Bei Wiederbeginn der Bauperiode empfehle
Ia **Portland-Cement, Gyps, Rohrgewebe,**
Glasirte Thonröhren, Isolierpappe u.
zu billigen Preisen.

W. Huhnstock, Hameln,
Holzhandlung.

Tapeten in jeder Preislage, von
den bekannten billigsten
Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt
A. Pietsch, Fischportenstr. 14.

Zu **Schützenfesten** und sonstigen Festlichkeiten
empfehle **Stühle und Tische** leihweise.

Stuhl- und Möbel-Fabrik

Fr. Benze.

ff. Pflaumenmus,

à Pfund 22 Pfg., empfiehlt **Wilh. Keller.**

Badeanstalt.

Den geehrten Badegästen Hamelns und Umgegend
empfehle zu jeder Zeit meine warmen **Bannenbäder**,
auch werden **Salz-, Schwefel-, Nadeln-,**
Kalmus- und Lohebäder nach ärztlicher Vorschrift,
auf Wunsch bereitet. Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtend

Frau M. Kropp.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, den 22. Mai 1893.

Heute Nachmittag wurde uns unsere liebe

Elise

im Alter von 9 Jahren infolge eines Unglücks-
falles durch den Tod entrissen, welches tiefbetrübt
anzeigen die trauernden Eltern

G. Elger und Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nach-
mittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr von Deisterstraße 14 ab statt.

Suche einen fixen

Hausknecht

gegen hohen Lohn. **H. F. Schaefer Nachflg.**

Eine Frau sucht Kunden im Waschen,
Reinmachen und Gartenarbeit.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum Verziehen der Rüben suche 15—20 Kinder.
B. Hake.

Mädchen und Frauen

zu feiner und grober Arbeit gesucht. Lohn 6 bis
10 M. p. Woche.

C. A. Dietz.

Verloren

Brieftasche mit Inhalt. Abzugeben gegen
25 Mk. Belohnung **Osterstr. 48.**

Verloren

1 Stock mit Hirschhorngriff. Dem Wiederbringer eine
gute Belohnung. **Schlachtermstr. Thiele.**

Zu vermieten fein möbl. Stube und Kammer,
für 1 oder 2 Herren passend
(Straßenseite) **Osterstr. 39.**

Dasselbst wird **Wäsche** zum Plätten angenommen.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit voller
Pension. Nachricht in der Exp.
dieses Blattes.

Zu vermieten möblierte Herrenwohnung
Kaiserstr. 57, part.

Zu vermieten möblierte Wohnung, part.
Deisterstr. 62.

Zu vermieten zum 1. Juli die erste Etage, be-
stehend aus 2 Stuben, 3 Kammern
und Zubehör **Fischportenstr. 4.**

Zu vermieten eine Wohnung
Emmernstr. 12.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 59. **H. Horn, Tischler.**

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis
zu vermieten.

Zu vermieten sogleich oder später möblierte Stube
und Kammer in sehr schöner Lage
Pyramontestr. 19, part.

Deutscher Schützen-Verein.

Freitag, den 26. d. M., 4 Uhr nachmittags:

Preisschiessen

auf **Schlieckersbrunnen.**

Drehers Berggarten.

Donnerstag, den 25. Mai 1893,

3. Abonnements-Konzert

der hiesigen verstärkten Militärkapelle.

Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Abonnementskarten sind noch an der Kasse zu haben.

Tietge.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden
erfreut
K. Bernstein und Frau,
Emma, geb. Stern.

Gesangverein „Frosinn“.

Donnerstag, den 25. d. M., 8^{1/2} Uhr abends:
Hauptversammlung.

Tagesordnung: Verschiedenes.

Da wichtige Angelegenheiten zur Erledigung stehen,
ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bringend ge-
boten.
Der Vorstand.

Freitag Abend 8^{1/4} Uhr:

Versammlung

**des Wahlvereins der Deutschen Fort-
schrittspartei im Saale des Herrn
Julius König, Osterstr. Nr. 30.**

Wahlangelegenheiten.

Der Vorstand.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Sehr geehrter Herr Konsul!

Es wäre mir sehr angenehm, wenn folgende No-
tizen in Ihr sehr geschätztes Blatt aufgenommen würden:

Endlich haben die Herren Antisemiten doch hier ein-
mal in der „D.-u. W.-Ztg.“ ihrem bedrängten Herzen
Luft gemacht, indem sie einen Bannfluch gegen die
Juden geschleudert, welches Nachwerk sie einen Wahl-
aufruf benannt haben! Auf die einzelnen Teile dieses
„arischen“ Blechs näher einzugehen sei mir hier er-
spart; denn ich glaube nicht, daß jemand in Hameln
und Umgegend, der im Vollbesitz seiner gesunden
Sinne ist — sich von „diesen deutsch-sozialen“ Wizen
fangen läßt.

**Propaganda für die sog. deutsch-soziale
Partei zu machen, selbst als Inserate, ist
uns nicht zuzumuten. Wir sind dafür nicht
zu haben.**
Die Redaktion.

Lokales und Provinzielles.

— Am Sonnabend, den 20. d. M., hatten sich eine
Anzahl freisinniger Wähler im Eivollsaale eingefunden,
um über die Stellungnahme der freisinnigen Partei im
bevorstehenden Wahlkampfe zu sprechen. Herr W.
Huhnstock eröffnete die Versammlung und gab einen
kurzen Ueberblick über die Verhältnisse in unserem Wahl-
kreise, in welchem die freisinnige Partei 1890 bedeutend
an Stimmen gewonnen hat, so daß sie wohl mitsprechen
darf. Herr Dahlgrün stellte hierauf den Antrag, mit
einem eigenen Kandidaten, welcher der freisinnigen
Volkspartei angehöre, hervortreten. In der
Begründung wies der Redner auf die immer mehr zu-

nehmenden Militärlasten hin, die zu tragen, das Volk
nicht imstande sei, deshalb müßten wir einen Vertreter
haben, der feststehe und nicht der Regierung nachgäbe,
hierzu eigne sich nur ein freisinniger Kandidat, und
nur ein solcher, welcher der freisinnigen Volkspartei,
der Partei Eugen Richters angehöre. Nachdem noch
Herr Mühlenbesitzer M. und Herr Ordemann vergeblich
versucht hatten, die Parteigenossen für den National-
liberalen zu begeistern und von Herrn Stöcker zurück-
gewiesen wurden, lautete der Beschluß der Versammlung:
„Wir stellen einen eigenen Kandidaten von der Richtung
der freisinnigen Volkspartei auf.“

Eine auf Freitag anberaumte Versammlung bei
Herrn Jul. König wird sich über die Person des
Kandidaten schlüssig werden. Alle Freunde der Partei
aber, die auch gleich uns einsehen, daß erblich aufge-
hört werden muß mit der Erhöhung der Militärlasten,
die auch gleich uns entschiedene Gegner der Militär-
vorlage sind und deswegen einem kompromißlustigen
Nationalliberalen ihre Stimme nicht geben können,
rufen wir zu: „Rüstet Euch zum Kampfe, zum Kampfe
für die Rechte des Volkes! Wirkt, so viel Ihr könnt,
für die freisinnige Volkspartei!“

— Die Wahllisten nachsehen, dieselben sind rasch
verfertigt, deshalb Irrtümer leicht möglich. Wer nicht
darin steht, kann nicht wählen, auch bei Stichwahlen
nicht.

— Nach dem 1. Juli werden die österreichischen
Thaler außer Cours gesetzt, deshalb Sorge Jeder, diese
Thaler vor dem Termine bei den Staatskassen zu
benutzen.

— Unserm Landsmann, dem Herrn General-Super-
intendent, Oberkonsistorialrat, DDr. Friedrich Her-
mann Christian Dürstedia in Hannover, ist der Charakter
als Rat 3. Klasse verliehen. Ein glücklicher Mann
mehr.

Könnte nicht Jemand uns die Namen sämtlicher
Räte dahier und deren Rangklassen mitteilen. Wir
würden dafür dankbar sein.
Die Redaktion.

— Sprache zu arm. „Aber, Herr Leutnant,
warum machen Sie eigentlich so oft: Aeh, Aeh?“ —
„Gnädigste, Sprache zu arm, Gedanken wiederzugeben!“

Dreißilbiges Rätsel.

Im Ersten legen weit und breit
Die meisten ab ihr Winterkleid,
Die Zwei und Drei sind ein Insekt
Mit hartem Flügelpaar bedeckt;
Das Ganze nagt die Blätter an
Und frißt davon so viel es kann.

Jfr. M.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 41:

Eigensinnig.

Wetter-Aussichten

Donnerstag, 25. Mai: Veränderlich, kühler, lebhafte Winde.

Freitag, 26. Mai: Wolkig, Regenschälle, lebhafte Winde,
normale Wärme.

Sonnabend, 27. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, Strich-
regen, windig, normale Wärme.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 43.

Sonntag, den 28. Mai 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr, werde ich im Borgengarten hieselbst 1 Doppelflinte, 1 Sofa, 1 Sofatisch mit Decke, 1 Kommode, 1 Regulator, 2 Fach Gardinen und 1 Korbfessel öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen.

Sameln, den 27. Mai 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Am Montag, den 29. d. M., nachmittags 4 Uhr, werde ich den auf dem Töneböhn'schen Lande vor dem Brückerthore befindliche

Klee

(etwa 4 Morgen) gegen bare Zahlung ausmessen. Reflektanten wollen sich bei der Pieper'schen Scheune im Breitenwege einfinden und Pfähle mitbringen.

C. F. Wolf, beid. Auktionator.

Am Dienstag, den 30. d. M., nachmittags 4 Uhr, werde ich den auf dem Riechard'schen Lande vor dem Brückerthore befindlichen Klee gegen bare Zahlung ausmessen. Reflektanten wollen sich hinter der Kettenbrücke einfinden und Pfähle mitbringen.

C. F. Wolf, beid. Auktionator.

Länderei-Verpachtung.

Auf zuständigen Antrag werde ich ca. 20 Morgen in vorzüglicher Kultur befindliche, vor dem Neuenthor „auf dem hohen Felde“, „unterm Steine“, „unter dem Rainholze“ und „an der Gaide“, sowie vor dem Brückerthore „am Kennacker“ belegenes

Ackerland

öffentlich meistbietend verpachten.

Pachtlustige wollen sich

Montag, den 29. Mai d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in der Neuenthor-Allee und

Dienstag, den 30. Mai d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

auf der Kettenbrücke einfinden.

L. Reese, beid. Auktionator.

Im Auftrage der Erben des weiland Kaufmanns **Friedrich Striepling** hieselbst sollen durch mich folgende denselben gehörige Immobilien meistbietend versteigert werden:

1. das an der Deisterstraße hieselbst unter Nr.

45 belegene **Wohnhaus** nebst **Garten**

und 2. das bei der Zuckerraffinerie an der Samel

belegene **Ackergrundstück**.

Termin zum Verkauf des Wohnhauses nebst Garten habe ich auf

Montag, den 5. Juni d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

und Termin zum Verkauf des Ackergrundstücks auf

Montag, den 5. Juni d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, in welcher Kauflustige ich zu erscheinen bitte.

C. F. Wolf, beid. Auktionator.

Im Auftrage der Frau Ww. **Raapke** hieselbst werde ich deren unter No. 9 an der Fischportensstraße hiesiger Stadt belegene **Grundstück**, bestehend aus Wohnhaus, Hintergebäuden und sehr geräumiger Werkstätte, in dem auf **Sonnabend, den 17. Juni d. J.**, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkaufen.

Auf dem Grundstücke ist seit langen Jahren mit sehr gutem Erfolge Maschinenbau und Schlosserei betrieben, doch eignet sich dasselbe seiner Lage und Größ. wegen auch zu jedem anderen Geschäft.

Die sehr günstigen Verkaufsbedingungen können vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

C. F. Wolf, beid. Auktionator.

Mein an der Hafen- und Ohlenerstraße-Ecke belegenes **Grundstück**, bestehend aus einem neuen Hause mit noch $6\frac{1}{2}$ Mtr. Straßenfront, Hintergebäude und $\frac{1}{2}$ Morgen Garten, zu jedem Geschäft passend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Domarus.

Sehr schöne

Eierkartoffeln,

sehr zu Salat geeignet, werden zentner- und mengenweise abgegeben

Stubenstr. 38,

Sommer-Unterziehzeuge

in Baumwolle, Halbwolle, Wafko und Wolle. Baumwollene Damenjacken von 50 Pfg. an, Wafkojacken von 90 Pfg. an, baumw. Trikot-Herrenjacken von 60 Pfg. an, Filzjacken von 35 Pfg. an, Normalhemden von 1 Mk. an, Reformhemden von 1,20 Mk. an, Herrenhosen in allen Qualitäten.

Kommandit-Gesellschaft

Calmsohn & Co., Hameln, Markt 6.

Dritte Freiburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar

1ster Hauptgewinn 50,000 Mark.

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg. empfiehlt und versendet auf Wunsch **auch unter Nachnahme**

Carl Meintze,

General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin

ist das beste, gesündeste und billigste Verfüßungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.

Saccharin

ist vorzüglich zum Verfüßen von: Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.

Saccharin

ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.

Saccharin

findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Ausschuß-Porzellan.

Eine große Sendung traf wieder ein und empfehle solche zu bekannten billigen Preisen.

Wilh. Cordes, Ritterstr. 6.

Ein neuer **Kochofen** und eine **Backofen** billig zu verkaufen

Stubenstr. 37.

Freiburger MünsterbauLOSE, Ziehung den 8. Juni, Gewinne in bar ohne Abzug empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Feinsten

Magdeb. Sauerkohl,

leicht weichkochende **Säulenfrüchte, Pflaumen und Apfelschnitte.** Rosinen, à Pfd. 25 Pfg.

J. H. W. Meyer, Emmernstr. 16.

Särge

in allen Größen billigst.

C. Tospann.

Hannoversche Lose, à 1 M., Gewinne in bar mit 10% Abzug empfiehlt **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Grosser Ausverkauf.

Mache hierdurch meiner verehrten Kundschaft und einem hochverehrten Publikum Hameln und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß mein

grosser Ausverkauf

noch bis zum 10. Juni unverändert fortbauert.

Ich biete hierdurch einem jeden Gelegenheit, sich für wenig Geld in den Besitz von guter solider Ware zu setzen, da billigen Schund, sogenannte Ausverkaufsware überhaupt nicht führe.

Als besonders billig empfehle:

Stoff zu einem vollkommenen Rattunkleide von Mark	2,40 an,
Messelfleide	2,40 "
"Schürzen" für Kinder und Erwachsene, fertig	" " 0,30 "
Kinderkleidchen, fertig genäht, schöne Muster	" " 0,90 "
Nachtjacken,	" " 1,— "
Bettbezüge, vollkommen groß, fertig genäht	" " 2,40 "

Kleiderstoffe, Buckskins, Sommerdrelle etc. etc., alles zum Einkaufspreis.
Bett-drelle, Atlasbarchente, Federleinen, Federn und Daunen, beste Ware, außerordentlich billig.
Leinen und Drell, fertige Bett-Tücher 2c. 2c., letzteres Mark 1,75.

!! Nur gegen Barzahlung !!

Ernst A. Molsen, Osterstraße, neben der Post.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buckskin, fertige Anzüge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkauf.

Hameln.

Wilh. Gemmecker,

57. Bäckerstraße 57.

Empfehle

Kaffectanne, Milchtopf, Zuckerdose
und 6 Tassen für 3 M., echt Porzellan.
Wilh. Cordes, Mitterstr. 6.

Bestes Hamburger Stadt-Schmalz,
à Pfund 70 A empfiehlt
Th. Schönhütte, Kleinestr. 19.

Eisschränke

billigst. C. Tospann.

Säcke von 50 A an empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Mildeste Veilchen-Rosen-Seife

garantiert rein und sehr aromatisch, empfiehlt
in Packeten à 3 St. = 40 A:
F. C. Steuber Nachf.

Heringe,

3 Stück für 10 Pfg., pikant marinirt, à Stück 5 und
10 Pfg. empfiehlt Theodor Schönhütte,
Kleinestr. 19.

Wer hustet nehme die weltberühmten
Kaiser's Brustkaramellen,
welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei
Husten, Heiserkeit und Katarrh. Zu haben
in der alleinigen Niederlage per Packet 25 A bei
Adolf Ahrens.

Feinste Isländer Matjes-Heringe. S. Ise.

Einige Klafter heissiges Brennholz zu verkaufen,
frei Hameln, à Klafter 18 M. Zu erfragen bei
Schiebeck, Stubenstr. 38.

Im gegebenen Auftrage werde ich
Donnerstag, den 1. Juni d. J.,
 vormittags 10 Uhr,

im hiesigen **Vörsengarten**, diverse Betten, Bett-
 stellen, Matrazen, Kommoden, Tische etc., sowie Haus-
 und Küchengeräte öffentlich meistbietend gegen bare
 Zahlung versteigern.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Im Auftrage des Herrn Malermeisters **Christian**
Wierichs hieselbst, werde ich dessen außerhalb des
 Bräderthors unter No. 11 hieselbst belegenen **Garten**
 mit darin befindlichem Wohnhause in dem auf **Donners-**
tag, den 8. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, an
 Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich meist-
 bietend versteigern. Der Garten enthält in Folge der
 neben demselben projektierten Straße mehrere Bauplätze.
 Etwaige Kaufslehhaber lade ich zu dem angezeigten
 Termine mit dem Bemerken ein, daß ich bevollmächtigt
 bin, auch schon vor demselben das Kaufobjekt unter der
 Hand zu verkaufen.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Erbsen, } vorzüglich
Linzen, } weichkochend,
Bohnen, }

empfiehlt

Th. Schönhütte Kleinestr. 19.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Be-
 deckung wunder Hautstellen
 und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, bes-
 onders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in der Pöwenapotheken in der Loge von Adolf Ahrens.



Soll. Süßrahm-Margarine,

à Pfund 80 A empfiehlt

Th. Schönhütte, Kleinestr. 19.

Badewannen

in allen Größen, 20 Prozent billiger wie im vorigen
 Jahre, empfiehlt

H. Jacob, Bäckerstr. 50.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hat ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
 mäler aus Granit, Ebenit, Marmor und Sandstein
 bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
 reelle Bedienung.

Gartengrundstück,

zunächst Osterthor, zu verpachten, Straßenfeste, eignet
 sich zum Lager oder Arbeitsplatz. Wo sagt die Exp.
 d. Bl.

Echt bair. Pimb. Käse.

S. Ise.

Strohütte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.
Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Mal in Gelee.

S. ISE.

Ankauf von altem Gold, Silber und
 Münzen zum reellen Werte
 bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
 Osterstraße 51,
 in der Rats-Apothek, Hameln.

Ein fremdes Huhn zuge laufen

Osterthorwall 17.

Entflogen ein Paar braune Pfauentauben.
 Gegen Belohnung abzugeben

Ritterstr. 5.

?? Wie & Wo ??

JEDERMANN sich ein solides Ein-
 kommen schaffen kann, wird kostenlos
 mitgeteilt. Man schreibe unter „Wie &
 Wo?“ an **Rudolf Mosse** in **Magdeburg**.

Zur Ausb. im Haush. d. prakt. und feinen Hand-
 arb. f. j. **Mädchen** gute Pension in geb. Familie
 Hildesheim. (Preis nach Uebereinkunft.) Off. unter
C. D. an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort eine geübte

Weissnäherin

auf dauernde Beschäftigung.

Wäsche- und Aussteuergeschäft

Wilh. Beeke, Pferdemarkt 8.

Gesucht auf sogleich ein **Küchen-** und ein **Haub-**
mädchen gegen hohen Lohn für Hotel
 Kaiserhof. Anmeldungen nimmt Herr **Kindermann**
 entgegen.

Suche ein

Mädchen

von 14 bis 15 Jahren für die Nachmittagsstunden bei
 Kinder. Nachricht **Neumarktstr. 17.**

Ich habe meine **Sprechstunden** wie
 folgt festgesetzt:

Wochentags von 8—1 und 2—6 Uhr,

Sonntags von 10—2 Uhr.

Jeden **Mittwoch** in **Pyrmont**, Brunnen-
 straße 10.

Friedemann,

prakt. Zahnarzt,

Osterstr. 7.

Meta Knocke
Heinrich Beushausen
 Verlobte.

Bestellungen auf
Abfallholz der Korbmacherei
 bitte im Kontor Hafenstr. 6 zu machen.
J. Cramer, Kinderwagenfabrik.

Specf, 70 und 65 Pfg.
 empfiehlt **E. A. Bodensieck.**

Enßbier in $\frac{1}{2}$ Liter-Flaschen, à 10 A, empfiehlt
Fr. Kühne, Baustr. 64.

Für mein Band-, Garn-, Weiß-, Woll- und Mode-
 waren-Geschäft **suche** ich 2 junge

Mädchen

als Lehrlinge. **Ed. Warnecke.**

Ein gewandter

Arbeiter,

unverh. mit guten Zeugnissen, findet Stelle als **Kutscher**
 bei **J. Cramer, Korb- und Kinderwagenfabrik.**

Neue Hameln'sche Schweine-Versicherung.

Der Unterzeichnete läßt in den nächsten Tagen eine
 doppelte Sammlung einholen. Der Vorstand.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit voller
 Pension. Nachricht in der Exp.
 dieses Blattes.

Zu vermieten möblierte Wohnung, part.
 Deisterstr. 62.

Zu vermieten zum 1. Juli die erste Etage, be-
 stehend aus 2 Stuben, 3 Kammern
 und Zubehör Fischportenstr. 4.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis
zu vermieten.

Zu vermieten sogleich oder später möblierte Stube
 und Kammer in sehr schöner Lage
 Pyrmonterstr. 19, part.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Woh-
 nung Bäckerstr. 26.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
 Kleinestr. 11.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer
 Hafenstr. 5, 1. Etg.

Zu vermieten auf gleich oder später Wohnung
 mit Stallung Thietzstr. 21.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Juli eine
 freundliche Wohnung mit Garten-
 benutzung. Preis 300 M. Lohstr. 30.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
 Papenstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Juli eine frdl. Wohnung,
 neu eingerichtet, im Mittelhaufe Stubenstr. 14.

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit
 Wohnung.
Herm. Dreher, Ritterstr. 13.

Zu vermieten auf gleich oder später freundlich
 möblierte Wohnung mit voller
 Pension Emmernstr. 18.

Die von Frau Rentier Meier benutzte Wohnung
 ist zum 1. Oktober anderweitig **zu vermieten**
 Bäckerstr. 38.

Zu vermieten eine Wohnung, Stube, 2 Kam-
 mern, Küche, Keller und Boden Bäckerstr. 50.

Zu vermieten zum 1. Juli 1 St. 2 Kammern
 Küche nebst Zubehör Pferdemarkt. 3.

Zu vermieten auf sofort oder später eine freund-
 liche Wohnung Königstr. 35.
 Dasselbst finden 2 anständige junge Leute **Logis.**

Logis mit oder ohne **Kost**

Wendenstr. 16.

Einige anständige junge Leute finden **Kost** und
Logis Emmernstr. 17.

Logis mit oder ohne **Kost**

Baustraße 29.

Anständige junge Leute finden **Kost** und **Logis**
 bei Frau Biene, Grobeshofstr. 27.

Wedemehers Höhe.

Dienstag den 30. Mai 1893,

3. Abonnements-Konzert

der hiesigen verstärkten Militärlapelle.

Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pfg.

Abonnementkarten, sowie Einzellkarten 10 Stück
 3 Mark, sind an der Kasse zu haben.

Tietge.

Am Frohnleichnamfeste, Donnerstag, den
1. Juni, feiert der **St. Augustinusverein** das 1.

Stiftungsfest

in Verbindung mit dem Volksfeste der kathol.
Gemeinde. Nachmittags von 4—8 Uhr **Konzert**
 und **Viedervorträge** im **Garten des Tivoli**,
 bei ungünstigem Wetter im Saale. Entree 15 A.
 Abends von 8—12 Uhr **Tanz.**

Höhe. Heute Sonntag
Unterhaltung.

Union.

Jeden Sonntag
 große

Tanzmusik.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 4. Juni, morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Übung.

Das Kommando.

Bürgerverein

Mittwoch, den 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Saale E. A. Engelke.

Tagesordnung:

- 1) Verpachtung der Hamelnschen Jagd.
- 2) Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes.

Jeden Sonntag
TIVOLI. große Tanzmusik.

Männer-  Turnverein.

Sonntag, den 4. Juni d. J.:

Stiftungsfest

auf Wedemeyers Höhe.

PROGRAMM:

Nachmittags 3 Uhr: Abmarsch der Turner vom Vereinslokal (Th. Hebeder) nach der Höhe.

Konzert.

4 Uhr: Anfang des Schauturnens.

Aufmarsch.

Freiübungen.

Ansprache.

Riegenturnen mit einmaligen Gerätwechsel.

Musterriegelturnen am Barren.

Reulenschwingen.

Kürturnen am Barren, Pferd und Reck.

Abends 8 Uhr:

Ball.

Eintrittsgeld nachmittags à Person 20 A, abends zum Ball Herren 1 A, Damen 50 A.

Freunde des Vereins werden hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Pokales und Provinzielles.

— Am Freitag Abend fand im Saale des Herrn König eine Versammlung des Wahlvereins der Deutschen Fortschrittspartei statt. Es handelte sich um die Kandidatenfrage. Nachdem beschlossen war, einen Anhänger der freisinnigen Volkspartei zu wählen, wurde der Name Professor Rudolf Birchow genannt. Einstimmig beschloß nun die Versammlung, diesen alten bewährten Politiker und berühmten Gelehrten als Kandidat der freisinnigen Partei aufzustellen. Es wurde sodann ein Wahlausschuß von 5 Mitgliedern gebildet, der die Geschäfte der Propaganda für die Partei zu führen hat. Nun heran, ihr Parteigenossen in Stadt und Land, zeigt, daß ihr gute Fortschrittler seid, kommt und helft uns zu beweisen, daß die Deutsch-freisinnigen sich nicht einschüchtern lassen durch Graulichmacherei, durch Vorprahlung von Kriegsgelüsten unserer Nachbarn in Osten und Westen. Unsere Steuerkraft ist erschöpft, wir haben kein Geld mehr für

den nimmerlatten Militarismus. Wir wollen auch einmal fordern, und was wir fordern, das ist die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit und keine Erhöhung der Steuern. Wollt ihr das, so tretet mit uns ein für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei
Professor Rudolf Birchow.

Politische Rundschau.

Ein alter Kniff der soz.-demokratischen Parteiführer ist es, daß sie ihren Anhängern vormalen, wunder welchen Einfluß die soz.-dem. Fraktion im Reichstage ausübe. Der soz.-dem. Wahlausruf wiederholt diesen Kniff. In demselben wird den Sozialdemokraten des Langen und Breiten auseinandergelegt, daß nur die soz.-dem. Fraktion allein es gewesen sei, welche der Regierung Widerstand bei Verathung der Militärvorlage geleistet habe, die anderen Parteien hätten sämtlich mit der Regierung „geschachtelt“ und diesem „Schacher“ haben die soz.-dem. Fraktion dadurch ein Ende gemacht, daß sie „mit ihren 36 Mann“ den Schluß der Debatte und schließlich die Ablehnung der Vorlage herbeigeführt habe. Die soz.-dem. Häuptlinge müssen genau wissen, daß ihre Getreuen nichts vom Geschäftsgange des Reichstages verstehen, denn sonst könnten sie ihnen derartigen Schwindel nicht aufbinden! Wer nur ungefähr den Geschäftsgang des Reichstages kennt, der weiß, daß 36 Mitglieder desselben den Schluß der Debatte nicht herbeiführen können; sie können ihn wohl beantragen, aber herbeiführen nimmermehr. Ebenso wenig sind die Sozialdemokraten daran schuld, daß die Militärvorlage überhaupt abgelehnt worden ist; sie haben das nicht verursacht, sondern die Majorität und wenn die ganze soz.-dem. Fraktion für die Militärvorlage gestimmt hätten, so würde dieselbe doch verloren gewesen sein. Auch die Behauptung, daß nur die soz.-dem. Fraktion allein im Reichstage diejenige es sei, welche für das Wohl des Volkes eintrete, findet sich im soz.-dem. Wahlausruf wieder und vorzüglich wird es der früheren freisinnigen Partei vorgeworfen, daß sie 60 000 Mann habe bewilligen wollen. Daß aber die freisinnige Partei diese 60 000 Mann hat beschaffen wollen, ohne daß thatsächlich ein Mann mehr als früher zum Militärdienste herangezogen werden sollte, nämlich durch Einstellen der Tausenden von Offiziersburschen, zu Schreiberdiensten etc. benutzten, davon steht in dem soz.-dem. Wahlausruf kein Wort zu lesen. Wozu auch? es würde ja dadurch der Nimbus der Unfehlbarkeit der soz.-dem. Führer erheblich getrübt worden sein und man sucht doch aus sich selber so viel wie möglich zu machen! Jeder vernünftige Mensch weiß es doch, daß wir bei Abschaffung unseres stehenden Heeres und Einführung des Milizsystems, unrettbar unseren Feinden im West und Ost wehrlos ausgeliefert sein würden. Der Hinweis auf die Schweiz ist nicht am Plage; die Schweiz verteidigt sich selbst, der Schweizer braucht diese Verteidigung nur zu unterstützen, Deutschland liegt aber jeder Invasion offen. Wenn also die Verhältnisse uns dazu zwingen, das Joch des stehenden Heeres auf unserem Nacken belassen zu müssen,

so ist doch schon für des Volkes Wohl gesorgt, wenn man sich bemüht, diese Last auf das Minimum heranzumildern und dafür eintritt, daß der früher 3 Jahre seinem Beruf entzogen gewesene Militärpflichtige demselben bereits nach 2 Jahren wieder zurück gegeben wird. Und das haben die Freisinnigen bisher redlich und ehrlich erstrebt und ist dieses Bestreben dahin gegangen, diese Mildeutung gesetzlich festzunageln und nicht in der Willkür der Regierung zu belassen. Gerade der Teil der Freisinnigen ist es gewesen, welcher hierfür im Sinne der alten Fortschrittspartei eingetreten ist, welcher jetzt wieder in die alten Wege eingelenkt ist, und die Leisetreter mit einem energischen Rucke von sich geschüttelt hat. Im weiteren Verlaufe fordert der soz.-dem. Wahlausruf, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden dem Volke zustehen solle, da kein Volk den Krieg wolle. Recht schön gesagt! Die Herren Sozialdemokraten sollen doch einmal die Franzosen darüber abstimmen lassen, ob sie Krieg mit uns haben wollen oder nicht! Höchstens einige kuragierte Sozialdemokraten würden dagegen, die andern Sozialdemokraten aber samt und sonders dafür stimmen, denn erst ist der Franzose eben Franzose und dann erst Sozialdemokrat und den Franzosen möchten wir sehen, der jetzt, trotzig auf die Freundschaft Rußlands pochend, nicht für einen Krieg mit Deutschland stimmen würde. Das dem so ist, weiß die Führerschaft der Sozialdemokraten ganz genau, sie will aber nur mit ihren alle Wahrheit in's Gesicht schlagenden Auslassungen des Wahlausrufs bei ihren Parteigängern den Glauben erwecken, als sei auch in Frankreich die Sozialdemokratie Herrin der Schaa ren der Arbeiterschaft, welches in Deutschland zu sein bekanntlich Dogmen der Sozialdemokratie ist, während in Wahrheit nicht einmal die Majorität der Arbeiter der soz.-dem. Fahne läuft. Solche falsche Vorstellungen im Volke zu erwecken, wie sich der soz.-dem. Wahlausruf bemüht, nur einzig allein zum Zwecke den Nimbus der Magie der deutschen Sozialdemokraten zu vergrößern, dazu sind die Zeiten doch zu ernst. Möge jeder Wähler sich vor Augen führen, was daraus entsteht, wenn ein Reichstag zusammenkommt, der die Militärvorlage annimmt: er würde das Grab des allgemeinen und geheimen Stimmrechts sein! Denn unter der Vorspiegelung, das deutsche Reich stehe in Gefahr, sucht man einen zunächst für Verkürzung des allgemeinen Stimmrechts, sodann für dessen Eskompierung willfähigen Reichstag zusammenzutrommeln. Die Militärvorlage hat man, die Beseitigung des allgemeinen Stimmrechts meint man. Wir haben ja diese Komödie schon einmal durchgemacht. Damals mußte das Septennat herhalten, aber Bismarcks famose Zollpolitik und der berühmte „Schuß der nationalen Arbeit“ waren gemeint. Hoffentlich sind die deutschen Wähler helle geworden und lassen sich nicht wieder hinter die Fiktionen führen. Ist erst das allgemeine Wahlrecht beseitigt, dann Ade: Freizügigkeit, Goldwährung und letzter Rest von Gewerbefreiheit. Ob nach deren Beseitigung Deutschland noch fähig sein wird zum Wettbewerb auf dem Weltmarkt, was kümmert es unsere modernen Vaterlandskretter, deren Schlußruf ist: Rück-

wärts, rückwärts, rückwärts; haben sich die Vorfahren derer, welche jetzt die lautesten Ruser sind im Streit um die Beseitigung der liberalen Errungenschaften, darum gekümmert, daß die Folge ihrer nur auf Fröhnung schändester Selbstinteressen gerichteten Bestrebungen ein „Jena“ war? Keinen Deut! Kaum hatte damals der Liberalismus das wieder in die Wage gebracht, was die Reaktion gesündigt, so erhob diese auf's Neue froh ihr Haupt, die Antwort auf die unmenschlichen Opfer, welche das deutsche Volk für seine Befreiung und die Befreiung seiner Fürsten gebracht hatte, waren die Karlsbader Beschlüsse. Nun, wir denken, das deutsche Volk wird sich Ähnliches nicht wieder bieten lassen. Seine beste Waffe aber, das zu verhindern, ist das allgemeine Stimmrecht, sich dieses zu wahren, muß gegenwärtig sein einziger Gedanke sein, das Fundament seiner Erhaltung ist die Ablehnung der Militärvorlage. Fällt diese nicht, so fällt binnen Kurzem das allgemeine Stimmrecht. Mit Recht können wir jetzt sagen: Nicht nur ganz Europa, die ganze zivilisierte Welt sieht auf uns, denn wie die vom „reichsgetreuen“ Reichstag sanktionirte unselige Schutzollpolitik Bismarcks ihren Rundlauf um die Erde machte, jedem Volke, welches sie, der allgemeinen Strömung folgend, annahm, tiefe Wunden schlagend, so wird der reaktionäre Gedanke, welcher sich in Annahme der Militärvorlage ausspricht, seinen Rundlauf um die Erde nehmen, schließlich seine Folgen auf uns, als seine Urheber, zurückfallen lassend.

In **England** neigt sich die Waagschale immer mehr zu Gunsten der Konservativen, wegen des Versuchs des jetzigen liberalen Ministeriums, Home Rule durchzusetzen und schließlich wird „der alte große Mann“ Gladstone über dasselbe stolpern; wir brauchen ihm keine Thräne nachzuweinen, denn bekanntlich ist er nichts weniger als ein Freund Deutschlands.

Rußland hat seinen Frieden mit dem Papst gemacht, es wird einen Vertreter beim Vatikan ernennen. Ob damit ein Druck auf den Papst ausgeübt werden soll, die Polen zu unterweisen, daß alles, was „Väterchen Zar“ mit ihnen anstellt, nur zu ihrem Besten geschieht? Ohne Hintergedanken ist diese Ernennung nicht geschehen; vielleicht soll der ultramontan gesinnte Teil der Franzosen damit gewonnen werden.

Der Versuch radikaler Blätter in **Frankreich** dem Botschafter in Berlin, Herbet, ein Bein zu stellen und dort einen der ihrigen einzuschmuggeln, ist als verfehlt anzusehen. Wir denken, die französische Regierung hat schlechte Erfahrungen mit Nominierung solcher Stellungen an radikale Schreier genug gemacht.

Die **Schweiz** hat wieder einmal gehörig gegen die französischen Grenzschereien aufgetrumpft und Erfolge erzielt. Man überbietet sich in Paris in Liebenswürdigkeiten gegen die ungetreuen Gewordene, helfen wird es aber nicht viel.

In **Oesterreich** ist der alte Schmerling, einer der größten Preußenfresser gestorben, dessen preußenfeindliche Gesinnung wir zum gut Teil 1866 zu verdanken haben. Wir können ihm dankbar für seinen Preußenhaß sein, denn ohne 1866 hätten wir kein 1870 gehabt!

Militarismus.

Wir lesen in der „Frlf. Ztg.“:

Spöttelnd hat der Reichskanzler in seiner letzten Rede gefragt: Was ist und wo ist der „Militarismus“? Das sei, so meinte er ungefähr, ein Schlagwort, eines jener Worte, die sich flugs da einstellen, wo Begriffe fehlen. Wir verübeln es dem Herrn Reichskanzler nicht, daß ihm das Verständnis fehlt für eine Frage, die allen ernstesten Patrioten eine tiefe Sorge machen muß. Er ist Soldat und beurteilt die Verhältnisse vom militärischen Standpunkte aus. Er versteht es darum garnicht, daß man von Militarismus reden und dessen fortwährende Ausdehnung als ein Uebel betrachten kann. Und dennoch, wie leicht wäre es dem Herrn Reichskanzler, sich davon zu überzeugen, daß unser ganzes öffentliches Leben jetzt schon durch und durch vom Militarismus beherrscht wird. Er braucht sich nur einmal vor den Spiegel zu stellen. Aus demselben tritt ihm das Bild eines preussischen Generals entgegen, der zugleich Kanzler des deutschen Reiches ist. Der höchste bürgerliche Beamte eines großen Gemeinwesens ein Offizier, ein höchst ehrenwerter und fleißiger Mann, der aber nach natürlichen Gesezen sich in seinem späteren Lebensalter die Kenntnisse und auch die Lebensanschauung nicht mehr aneignen kann, die zur förderlichen Führung der politischen und administrativen Geschäfte eines großen Reiches nun einmal unerlässlich sind.

Was und wo ist der Militarismus? Ueberall im ganzen Leben, im Denken und Fühlen des Volkes hat er sich eingeknistet, wie eine böse Krankheit. Nicht mehr in der bürgerlichen Pflichterfüllung sucht heute ein großer Teil unserer Jugend Ziel und Ehre des Mannes, sondern der Reserve-Untnaut ist ihres Strebens Endzweck geworden — „Untnaut der Reserve“ und Kaufmann oder bergleichen, so ist die Reihenfolgen auf der Visitenkarte. Die anderen aber, die es bis zu diesem hohen Range nicht gebracht haben, thun sich in Kriegervereinen zusammen und pflanzen darin die Geflogenheiten und die Gesinnungen der Kaserne ins bürgerliche Leben hinüber. Ein subalterner Geist hat heute schon breite Volksschichten ergriffen und jede neue Vermehrung des Heeres muß diesem Verfall der Seele der Nation selbstverständlich weiteren Vorschub leisten.

Neben den ideellen Schaden, den der Militarismus dem Volke schlägt, läuft der materielle, der viel größer ist, als im Allgemeinen angenommen wird. Wohl sind es ungeheuerere Summen, welche die Reihe der Militär-etats seit der Gründung des Reiches aufweist. Und doch ist in diesen gewaltigen Posten noch nicht enthalten, was elterliche Liebe dem im bunten Nocke stehenden Sohne zuführt, nicht inbegriffen die schweren Kosten, die wohl oder übel aufgebracht werden müssen, um dem Sohne das Privilegium des einjährig-freiwilligen Dienstes zu verschaffen. Die gewaltige Last der Einquartirungen erscheint ebenfalls nicht in den Etatsposten; wie schwer sie ist, hat man jüngst erst wieder aus einer Petition armer Gemeinden aus der Gifel ersehen, deren Beschwer-

den über die unzulängliche Rückvergütungs-kosten von der Kommission des Hauses als durchaus begründet erklärt, welches beschämendes Schauspiel nur wenigen Tagen hören, daß der größte Subventionen der gewerblichen Industrie müsse, weil eben allerorts Ersparnisse müssen. Allerorts — nur nicht beim Militär.

Eine schwere Benachteiligung der Bevölkerung bringt der Militarismus mit sich. In den kommunalen Angelegenheiten haben die Militär-Anwärter den bürgerlichen Konkurrenten, in welchen sie in der Lage, vermöge ihrer militärischen Ausbildung, die Konkurrenz der bürgerlichen Mitbewerber aus dem Felde zu schlagen herunterzudrücken; ganz abgesehen davon, daß in diesen unteren Beamtenstellen sich verbreiten, die Verunteroffizierung, welche reich fördern können.

Wo ist der Militarismus? Wo ist er unser Volk ergriffen; wo immer wir wenden mögen, sehen wir seine verheerenden, feindlichen, Wirkungen. Es ist ein Vampir, der ihm Blut und Mark an seiner Seele unendlich schaden thut. Der Kompromißantrag des Herrn v. Bismarck, nicht um ein paar Tausend Menschen weniger, sondern um die Zukunft des Reiches das jetzt vor der schicksalsschweren Wahl eine Kulturnation bleiben, oder in ein elend ruhmlos verkümmern und verfallen.

Kirchliche Angelegenheiten.

St. Bonifacii-Kirche.

Trinitatisfest.

Frühgottesdienst 7 Uhr P. Sankt.

Hauptgottesdienst 9 Uhr S. Pörschl, Kantor.

Kinderlehre Derselbe. Kinderkatechismus.

Donnerstagsstunde Derselbe. Montagsstunde.

Die Kollekte für den lutherischen Kirchenbau zu St. Bonifacii 30 Mt. zu St. Nikola 10 Mt.

Populäre.

22. Mai: Strafanstaltsinspektor Adolph Müller, Gise Marie Wilhelmine Müller.

Arbeiter Heinrich Friedrich August, Wilhelmine Karoline Emma.

23. Mai: Handschuhmacher Albert Thiermann, Wilhelmine Karoline Louise.

Gestorbene.

19. Mai: Amalie Marie Frieda Dorette.

22. " Gise Kater genannt Eigen, 8 J.

Kellner Friedrich Wessel, 20 J.

Better-Ansichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Wetter-Stationen.

Donnerstag, 28. Mai: Bölig, vertheilt.

Freitag, 29. Mai: Bölig, vertheilt.

Sonntag, 30. Mai: Veränderlich, kühl, windig, stichweise Gewitterregen.

Montag, 31. Mai: Veränderlich, kühl, windig, stichweise Gewitterregen.

Dienstag, 1. Juni: Veränderlich, kühl, windig, stichweise Gewitterregen.

Mittwoch, 2. Juni: Veränderlich, kühl, windig, stichweise Gewitterregen.

Donnerstag, 3. Juni: Veränderlich, kühl, windig, stichweise Gewitterregen.

Freitag, 4. Juni: Veränderlich, kühl, windig, stichweise Gewitterregen.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 44.

Mittwoch, den 31. Mai 1893.

71. Jahrg.

Für den Stadtbezirk Hameln findet die Erhebung der direkten **Staats-Steuern** und der **städtischen Steuern** für das gegenwärtige Vierteljahr statt vom
2. bis 8. Juni c.,
vormittags 8—1 Uhr.

Hameln, den 30. Mai 1893.

Lindhorst, Rentmeister.

Im Auftrage der Erben des weiland Kaufmanns **Friedrich Striepling** hieselbst sollen durch mich folgende denselben gehörige Immobilien meistbietend versteigert werden:

1. das an der Deisterstraße hieselbst unter Nr. 45 belegene **Wohnhaus** nebst **Garten**
- und 2. das bei der Zuckerraffinerie an der Hamel belegene **Ackergrundstück**.

Termin zum Verkauf des Wohnhauses nebst Garten habe ich auf

Montag, den 5. Juni d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

und Termin zum Verkauf des Ackergrundstücks auf

Montag, den 5. Juni d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, in welcher Kaufsüchtige ich zu erscheinen bitte.

Der hart an der Deisterstraße liegende Garten eignet sich ganz vorzüglich zum Bauplatz. Das Wohnhaus enthält 5 geräumige Wohnungen und gehören zu demselben noch Hintergebäude und Waschküche.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Im Auftrage des Herrn Malermeisters **Christian Hinrichs** hieselbst, werde ich dessen außerhalb des Brückenthors unter No. 11 hieselbst belegenen **Garten** mit darin befindlichem Wohnhause in dem auf **Donnerstag, den 8. Juni d. J.,** vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich meistbietend versteigern. Der Garten enthält in Folge der neben demselben projektierten Straße mehrere Bauplätze. Etwaige Kaufsüchtige lade ich zu dem angelegten Termine mit dem Bemerken ein, daß ich bevollmächtigt bin, auch schon vor demselben das Kaufobjekt unter der Hand zu verkaufen.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Im Auftrage der Frau Ww. **Raapke** hieselbst werde ich deren unter No. 9 an der Fischportentstraße hiesiger Stadt belegene **Grundstück**, bestehend aus Wohnhaus, Hintergebäuden und sehr geräumiger Werkstätte, in dem auf **Sonabend, den 17. Juni d. J.,** vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkaufen.

Auf dem Grundstücke ist seit langen Jahren mit sehr gutem Erfolge Maschinenbau und Schlosserei betrieben, doch eignet sich dasselbe seiner Lage und Größe wegen auch zu jedem anderen Geschäfte.

Die sehr günstigen Verkaufsbedingungen können vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Im gegebenen Auftrage werde ich

Donnerstag, den 1. Juni d. J.,
vormittags 10 Uhr,

im hiesigen **Börsengarten**, diverse Betten, Bettstellen, Matratzen, Kommoden, Tische etc., sowie Haus- und Küchengeräte öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Den auf dem Töneböhn'schen Lande vor dem Brückenthore befindlichen

Klee

messe ich erst **Donnerstag, den 1. Juni d. J.,** nachmittags 4 Uhr aus. — 6 □ Ruten für 3 M.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Schlachte morgen **Donnerstag** den 1. d. Mts., ein dickes fettes



Pferd.



Hochachtungsvoll

L. H. Riechart,

Altmarktstr. 11.

Ein neuer **Rochoven** und eine **Wockarre** billig zu verkaufen
Stubenstr. 37.

Hemdentuch.

Ich offerire 20,000 Meter Hemdentuch, welche bedeutend unter Preis kaufte, zu folgenden enorm billigen Preisen:

Qual. E. P. 1.	70 cm breit,	Meter 25 Pfg.,
E. P. 3.	80 cm breit,	Meter 35 Pfg.,
E. P. 5.	80 cm breit,	Meter 45 Pfg.,
E. P. 7.	80 cm breit,	Meter 55 Pfg.

Proben stehen zur Verfügung.

J. Popken.

Dritte Freiburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar

1ster Hauptgewinn 50,000 Mark.

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg. empfiehlt und versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze,

General-Debit. Berlin W. Unter den Linden 3.

Ausverkauf.

Da ich am 1. Juli den Laden räumen muß, verkaufe den Restbestand meines Lagers, bestehend aus: Rouleaurstoffen, Flanellen, bunten Barchenten, Gattun, weißen Damasten, Leinen und Halbleinen (auch zu Betttüchern), Chiffon und Dowlas, Schürzenzeugen, ferner:

Tischtüchern, Servietten, Kaffee- und Theegebeden, Bettdecken, gestickten Ueberhandtüchern, Serviertischdecken, Tischläufern,

sowie:

Herren- und Damen-Unterzeugen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Slipsen, Socken, bunte und schwarze Schürzen, Damen- und Kinderhemden, Erstlingswäsche, Bade-Handtüchern, Badehosen u. s. w., u. s. w.,

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Konrad Bartels.

Süßbier in 1/2 Liter-Flaschen, à 10 A, empfiehlt
Fr. Kühne, Banstr. 64.

Logis mit oder ohne Kost

Wendenstr. 16.

Wahlaufruf der deutsch-freisinnigen Partei!

Parteigenossen! Der Reichstag ist aufgelöst. Die Mehrheit der Volksvertretung hat der Militärvorlage nicht zugestimmt, sie konnte es mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren, daß wieder für das Militär eine große Steuer auf die Schultern des Volkes gelegt werde.

Die freisinnige Volkspartei hat gegen die Vorlage gestimmt, hat aber auch einen Antrag eingebracht der die gesetzliche Festlegung der **zweijährigen Dienstzeit** und eine Friedenspräsenzstärke von 486 983 Mann ohne Einjährige fordert.

Das ist ein Antrag, der dem Volke keine neuen Lasten, sondern Erleichterung schafft, ohne daß das Vaterland in Gefahr kommt.

Aber es steht noch mehr auf dem Spiele als nur die Vermehrung des Militärs.

Neue **Steuerprojekte** und **Monopole** stehen in gefährlicher Nähe. Der deutsch-russische Handelsvertrag, der den unteren und mittleren Volksschichten Erleichterung schaffen will, wird von den **Großgrundbesitzern** auf das heftigste bekämpft. Das allgemeine, direkte und geheime Stimmrecht ist in Gefahr.

Darum wählt einen Mann, der fest steht, der nicht bei jeder Gelegenheit seine Ansicht ändert.

Wähler! Lasset Euch nicht einschüchtern durch falsche Kriegsgerüchte. Drohender als je ist wieder die Gefahr, daß ein Kartellreichstag nach dem Muster 1887, der uns z. B. die fünfjährige Legislaturperiode gebracht hat, nach Berlin kommt, der auf lange Jahre hinaus unsere verfassungsmäßigen Rechte verkürzt, der uns unwiderruflich in die Bahn der Monopole hineindrängt.

Laßt euch nicht heirren durch antisemitische Wühlereien; unter der Maske der Freundschaft werdet ihr in die Arme der Konservativen, der Schutzzöllner, der Gegner der Handelsverträge und Freiheit des Volkes getrieben.

Wähler! Wem es Ernst ist mit der Verteidigung unserer so bescheidenen, aber darum um so unentbehrlicheren politischen Rechte, wer dagegen zurückscheut, eine Partei zu verstärken, von der man weiß, daß sie, wenn es sich um Vermehrung der Volkslasten handelt, nicht feste Stellung nimmt, sondern hin und her schwankt, wer sich durch den Appell an die Furcht sein gesundes Urteil nicht trüben lassen will, der stimme für unseren Kandidaten, den

Herrn Prof. Dr. Rudolf Virchow in Berlin.

Der Wahlauschuß

der deutsch-freisinnigen Partei in Sameln.

Pflaumenmus 15 Pfg.

empfehlte E. A. Bodensieck.

Zu verkaufen:

1 esch. Bettstelle mit Sprungr. 30 Mk., 1 Pferdehaar-
matratze 25 Mk., 3 dito Keilkissen, à 3 Mk., 1 Ober-
bett 15 Mk., 1 Pfühl 5 Mk., 2 Linol. Waschtische, à
2,50 Mk., 2 dito Nachttische, à 1,50 Mk., 1 Wasch-
geschirr 1,50 Mk., 1 Spiegel 50 Pfg., 1 Garderobe
3,50 Mk., 1 Nachstuhl 5 Mk., 1 Ofenschirm 2 Mk.,
1 span. Wand 2 Mk., 1 Bügelbrett 1 Mk., 1 mahag.
oval. Tisch 22 Mk., 6 mahag. Polsterstühle 30 Mk.,
1 Rohrstuhl 2 Mk., 1 Triumphstuhl 2 Mk., 1 Ampel
10 Mk., 6 Küchenstühle, à 1 Mk., div. Silber, à 1
Mk. resp. 50 Pfg. und andere Sachen.

Ruthenstr. 11, 1 Treppe hoch.

Ausschuß-Porzellan.

Eine große Sendung traf wieder ein und empfehle
solches zu bekannten billigen Preisen.

Wilh. Cordes, Ritterstr. 6.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und
schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Karamellen,

welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg
haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage per
Packt 25 A bei

Adolf Ahrens.

Tapeten in jeder Preislage, von
den bekannten billigsten
Sorten an bis zu den feinsten, empfiehlt
A. Pietsch, Fischportenstr. 14.

Strohhüte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.

Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Empfehle

Kaffectanne, Milchtopf, Zuckerdose
und 6 Tassen für 3 M., echt Porzellan.

Wilh. Cordes, Ritterstr. 6.

Morgen Donnerstag
 **Schellfisch.**
Fr. Nothohm.

Fahrräder empfiehlt zum Preise von 95—200 M.
Dieselben mit Polsterreifen 25 M., mit Pneu-
matie-Reifen 60 M. teurer. Alte Fahrräder nehme
in Kauf.

H. Ritterbusch.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines gesunden Knabens
wurden hoch erfreut

E. Lehsten und Frau, geb. Pracht.

Hamburg, 27. Mai 1893.

Nehme am hentigen Tage
meine Praxis wieder auf.

Hameln, den 1. Juni 1893.

Dr. Spangenberg,
Osterstr. 43.

Ich werde in den nächsten Tagen eine Erholungs-
reise bis zum 1. Juli er. antreten und bitte einen
meiner Herren Kollegen zur Vertretung aufzufordern,
in meinen Namen.

Hameln, den 30. Mai 1893.

Dr. Friedrich,
Sanitätsrat.

Brille verloren

Sonnabend Abend auf dem Osterthorwall. Gegen Be-
lohnung abzugeben Osterthorwall 26, 1 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung zum
Preise von jährlich 500 Mark wird per 1.
August d. Js. zu mieten gesucht. Näheres
durch

L. Reeje, Auktionator.

Gesucht auf sofort eine geübte

Weissnäherin

auf dauernde Beschäftigung.

Wäsche- und Aussterngeschäft

Wilh. Beeke, Pferdemarkt 8.

Zu vermieten auf gleich eine kleine Wohnung,
pass. f. 1 Dame. Preis monatl. 5 M. Baustr. 5, 1 Tr.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung.
Wilh. Raß, Neuemarktstr. 12.

Zu vermieten freundlich möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer an gesunder Lage.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten möblierte Herrenwohnung
Kaiserstr. 57, part.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Juli eine
freundliche Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern mit
Zubehör. Dette, Osterthorwall 19a.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer
Hafenstr. 5, 1. Etg.

Mein Haus Kastanienwall 12 ist verzeugsshalber
zum 1. Juli resp. 1. Oktober anderweitig zu ver-
mieten.

W. Böcker, Baustr. 19.

Dasselbst auch eine kleine Wohnung zu vermieten.
Preis 72 M.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Kleinst. 11.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Bapenstr. 11.

Die Bel-Stage Osterthorwall 26 auf Michaelis
zu vermieten.

Neue Zwiebeln

empfehl

August Rath.

Zu vermieten zum 1. Juli die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör Fischportenstr. 4.

Die von Frau Rentier Meier benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober **zu vermieten** Bäckerstr. 38.

Bürgerverein

Mittwoch, den 31. Mai, abends 8^{1/2} Uhr, im Saale E. A. Engelke.

Tagesordnung:

- 1) Verpachtung der Hameln'schen Jagd.
- 2) Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes.

Ruder-Verein „Weser.“

Donnerstag, den 1. Juni, abends 9 Uhr, Generalversammlung

im Saale des Herrn Gebr. Bachrodt.

Besprechung, betr. Regatta am 18. Juni u. Aktive und passive Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 3. Juni 1893, abends 9 Uhr, General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vierteljährliche Abrechnung.
2. Vorstandswahl.
3. Verkauf der Zeitschriften. Der Vorstand.

Freitag russ. Bad Renemarktstr. 31.

Beiträge zum Zentralwahlfonds!

Es hat sich eine so große Zahl von Wahlkreisen der Freisinnigen Volkspartei angeschlossen, daß der Zentralwahlfonds der Partei einer Verstärkung durch freiwillige Beiträge noch um siebenzigtausend Mark dringend bedarf. Gile thut not, um die erforderlichen von dem Umfange der Geldmittel abhängigen Dispositionen sofort treffen zu können.

Parteigenossen, besonders in solchen Wahlkreisen, in denen nach Lage der Verhältnisse nur Zählkandidaten, welche wenig Ausgaben erfordern, aufgestellt werden können, werden freundlichst ersucht, selbst einen Beitrag zu leisten sowie auch in ihrem Bekanntenkreise Sammlungen zu veranstalten und alle verfügbaren Gelder sofort einzusenden an die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin S.W., Zimmerstraße 7, oder direkt an den mitunterzeichneten Schatzmeister der Partei, Abg. Hugo Hermes, Berlin O. Neue Promenade 3. Quittung erfolgt durch den Briefkasten der „Freisinnigen Zeitung“, auf Wunsch unter Chiffre.

Geschäftsführender Ausschuss der Freisinnigen Volkspartei.

Eugen Richter.

Hugo Hermes.

Anfrage.

Bedarf eine Witwe der Armenunterstützung, wenn dieselbe mit ihrer erwachsenen Tochter im Circus Sperritz bezahlen kann??

(Es giebt ja Freibillets, die man doch Jedem gönnen mag. Warum also neidisch sein? Red.)

Meinem unbekannten freisinnigen Freund zur Nachricht, daß ich für Niemanden mich interessieren kann, den ich nicht kenne. Die Wahl eines Nationalliberalen steht für mich niemals in Frage, nach den Erfahrungen, die ich mit dieser Partei gemacht habe, denn ein schwankend Rohr zu sein, das wird kein wahrer Freund mir zumuten. Ich halte die erwählte Fahne allezeit hoch. Das weitere werde ich abwarten. A. S.

Zur Reichstagswahl

am 15. Juni.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die Wahllokale u. für hiesige Stadt sind folgende:

1. Wahlbezirk.

Wahlvorsteher: Senator Fischer.

Stellvertreter: Architekt H. Wannschaff.

Wahllokal: Rathaus-Zimmer Nr. 13.

Wahlbezirk: Kanalstr., Grichstr., Fischbederstr., Gartenstr., Gröningerstr., Höhenweg, Alphulerweg, Invalidenstr., Kastanienwall, Louisenstr., Marienstr., Neuethorstr., außerhalb Neuethor, Norderstr., Stubenstr., Süntelstr., Thiehorstr., Thiewall, erster Wehlerweg, zweiter Wehlerweg, Wetthorstr.

2. Wahlbezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann Rodoll.

Stellvertreter: Kaufmann G. W. Gale.

Wahllokal: Rathaus-Zimmer Nr. 9.

Wahlbezirk: Baustr., Emmernstr., am Markt, Osterstr., Pferdemarkt, Ritterstr., Weserstr., Behnthoffstr.

3. Wahlbezirk.

Wahlvorsteher: Senator Junge.

Stellvertreter: Kaufmann Hölbe.

Wahllokal: Rathaus-Zimmer Nr. 3.

Wahlbezirk: Altemarktstr., Bungalosenstr., Großhoffstr., Hummenstr., Kleinststr., Renemarktstr., Osterthorwall, Platzstr.

4. Wahlbezirk.

Wahlvorsteher: Holzhändler Th. König.

Stellvertreter: Rentier C. Stoffers.

Wahllokal: das Holländer'sche Gasthaus zur Börse, Osterstr. 41.

Wahlbezirk: Bäckerstr., Hafenstr., Mühlenstr., außerhalb Mülenthor, Münsterkirchhof, Münsterwall, Ohfenerstr., Rutenstr.

5. Wahlbezirk.

Wahlvorsteher: Ziegeleibesitzer Baumgarten.

Stellvertreter: Kürschner W. Sauerwein.

Wahllokal: das Krondorf'sche Gasthaus, Bäckerstr. Nr. 16.

Wahlbezirk: Blombergerstr., Breiterweg, außerhalb Brückenthor, Brückenkopf, Fischportenstr., Klütstr., Kupferschmiedestr., Papenstr., Pyramonterstr., Wangelisterstr., Wendestr., auf dem Werder, Wertheimerstr.

6. Wahlbezirk.

Wahlvorsteher: Kaufmann Hermann Riese.

Stellvertreter: Kaufmann Huhnstock.

Wahllokal: Restauration zu Tivoli, Lohstr. Nr. 5.

Wahlbezirk: Bahnhofstr., am Basberge, Bürenstr., Carlstr., Deisterstr., Hermannstr., Kaiserstr., Königstr., Kreuzstr., Lohstr., außerhalb Osterthor, Sandstr., Wilhelmstr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht,

- 1) daß jeder sein Wahlrecht persönlich auszuüben hat; Stellvertretung ist nicht gestattet;
- 2) der Stimmzettel ist außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten auszufüllen;
- 3) der Stimmzettel muß von weißem Papier sein und darf kein äußeres Kennzeichen haben;
- 4) auf dem Stimmzettel darf sich außer der deutlichen Bezeichnung der Person des Gewählten nichts weiter befinden;
- 5) bei der Abgabe muß der Stimmzettel derart zusammengeklappt sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist.
- 6) im Wahllokale dürfen während der Wahlhandlung weder Diskussionen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Geehrter Herr Redakteur!

Nachdem im Laufe der letzten Jahre 4 Bänke von gußeisernem Gestell mit Holzleisten auf dem Ohrberge in frevelhafter Weise zertrümmert sind, ist wiederum eine solche Bank während der Pfingsttage der Nothheit zum Opfer gefallen, indem die gußeisernen Stangen der Lehne zerbrochen sind. Während die 4 früher zer Schlagenen Bänke von mir nicht wieder ersetzt sind, wird auch dieser Platz künftig ohne Bank gelassen werden.

Das Publikum, welchen der Besuch des Ohrbergs bislang gestattet war, wird immer mehr unter dem Mangel an Bänken zu leiden haben.

Ich ersuche Sie, Herr Redakteur, das Publikum in Ihrem Blatte gütigst hierauf hinweisen zu wollen.

Ohr, den 29. Mai 1893.

Achtungsvoll A. v. Hake.

Wir thun dieses gern, und wollen dann hoffen in Zukunft kommen solche schlingelhaften Dinge nicht wieder vor. Wir können dem Herrn von Hake nicht genug danken, für alle die Freundlichkeiten, die er uns allen erzeigt. Möge er im Vergeben nicht müde werden.

Die Redaktion.

— Jagdverpachtung. Der Bürgerverein will in einer Versammlung heute Abend über die Verpachtung unserer Jagd eine Beratung oder Besprechung halten. Wir glauben, daß unsere Bürgerschaft sich das alt hergebrachte Recht nicht nehmen lassen wird. Schon der eine Grund dürfte genügen, dagegen zu stimmen, daß man durch einmalige Verpachtung der Jagd wir uns des Rechtes einer eigenen Ausnutzung für alle Zeiten begeben. Wir bitten unsere Mitbürger, die ein Interesse an dem Bestande unserer alten Rechte haben, heute Abend in der Versammlung zu erscheinen und zu der

von einigen Seiten projektirten Jagdverpachtung ein kräftiges „nie und nimmer auszusprechen.“

Lokales und Provinzielles.

— Das Gymnasium soll verstaatlicht werden, soll in der letzten Sitzung der städtischen Kollegien beschlossen sein. Unser Berichterstatter ist verhindert gewesen, der Sitzung beizuwohnen. Wunderbar erscheinen ihm die bekannt gegebenen Berichte. Was kostet das Grundstück, der Neubau des Gymnasiums, die Direktor-Wohnung, das Inventarium der Ausstattung u. s. w., dazu das angesammelte Kapital u. s. w. Solche Berichte giebt man seiner Bürgerschaft? Wenn unser Gymnasium ganz aufgehoben würde, so reichien die ersparten Zinsen wohl hin, um sämtliche hameln'sche Jungen so mit Stipendien zu versehen, dieselben anderweit unterzubringen. Die Pensionslast allein könnte ein Hindernis sein! Wir bitten um weitere Auskunft. —

— Am 29. d. M., nachmittags, starb nach langem Leiden Herr Joh. Heinrich Chr. Holste, geboren den 9. März 1823. Seine Familie gehörte zu den ältesten unserer Stadt, dieselbe bewohnte ihr Haus seit mehr als 150 Jahren. In dem Hause ist seit langer Zeit Kaufmannschaft getrieben, dem fügte der Verstorbene eine Tabak- und Zigarrenfabrik hinzu. In den letzten 10 Jahren war Herr H. sowohl Kirchen- als auch Bürgervorsteher, sein Wirken war in allen Rechnungssachen zuverlässig, sonst war er ruhig und anständig gentlemanlike in allen seinem Thun und Lassen. Wir haben in ihm einen guten Mann verloren, der die Ehre seiner Firma und Familie hochhielt und die schuldige Anerkennung allenthalben fand. Mit ihm stirbt der Name seiner Familie hier aus, seine Frau starb vor ihm, ebenso seine Kinder in jungen Jahren. Möge er sanft ruhen.

— Für den 13. hannov. Wahlkreis (Goslar) ist der Stadtsyndikus Quensell als Kandidat der freisinnigen Partei aufgestellt.

— Im 11. hannov. Wahlkreise ist zu Einbeck ein freisinniger Verein gegründet.

Tagesordnung

für die am Freitag, den 2. Juni, vormittags 10 Uhr, stattfindende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Ablösung der Waldweideberechtigungen.

Beschaffung von Doppelfenstern im Krankenhause.

Erweiterung des Gasrohrnetzes in der Kanalstraße und am Thiewall.

Entschädigung für Aufstellung einer kupfernen Pumpe an Gastwirt Fricke.

Bürgerrechtsverleihungen.

Bewilligung der Mittel für einen neuen Schornstein in dem vom Senior Hornkohl bewohnten Hause.

Bewilligung eines Beitrages für den Deutschen Hilfsverein in Wien.

— Prof. Rudolf Virchow sprach am letzten Sonnabend in der Victoria-Brauerei in Berlin vor einer Versammlung freisinniger Wähler über die gegen-

wärtige Lage. Der große Saal war nicht nur überfüllt, sondern auch in den Nebenräumen drängte sich das Publikum Kopf an Kopf. Der mit rauschendem Beifall empfangene Redner führte nun aus, daß Deutschland sich bisher zum Prinzip bekannt habe, nur Verteidigungskriege führen zu wollen. Würde unser Land nun von irgend einem Feinde angegriffen, so sei er gewiß, die ganze Nation erhebe sich einmütig zur Abwehr und keine Partei werde fragen: Was kostet's? Im Falle der Not würden alle Staatsbürger einig sein in dem Gedanken, daß jedes Opfer an Geld und Blut für die Ehre und Wohlfahrt Deutschlands aufzuwenden sei. Jetzt aber schon in den Rüstungen bis zum Außersten zu gehen, weil in unabsehbarer Ferne ein Krieg entstehen könne, das halte er für thöricht, dazu helfe er nicht mit. Die alte Fortschrittspartei habe die zweijährige Dienstzeit schon in ihr Programm aufgenommen, aber nicht als ein absolutes Muß, nicht als die allgemeine Forderung, daß nun jeder Preuße zwei Jahre dienen müsse, sondern als ein Maximum, das sich vielleicht mit Hilfe zweckmäßiger turnerischer Jugendberziehung herabmindern lasse. Werde die Vorlage angenommen, so biete die neue Heeresorganisation noch durchaus keine Friedensgarantie, denn stärker als Zahlen seien die nationalen Leidenschaften und in jedem Falle würden dann neue Befürchtungen, neuerfundene Explosivstoffe immer neue Militärlasten zur Folge haben. Falle die Vorlage, so sei kein Staatsstreich zu fürchten, aber das wisse er, daß dann der neue Reichstag auch keine fünf Jahre alt werde. In diesem Falle sei es Sache der Wähler, standhaft und rührig zu bleiben. Die freisinnige Partei habe sich nicht auf einen negierenden Standpunkt gestellt, sondern der Regierung auf dem neuen Wege jedes Entgegenkommen gezeigt, das sich wirtschaftlich habe ermöglichen lassen. Leider sei eine Verständigung unmöglich gewesen.

Es wurde folgende Resolution fast einstimmig angenommen:

„Die heute in der Viktoria-Brauerei versammelten fortschrittlichen Wähler des zweiten Berliner Reichstagswahlkreises erklären ihr volles Einverständnis mit den Ausführungen des Professor Virchow, danken ihm für seine bisherige parlamentarische Thätigkeit und sein mannhaftes und entschiedenes Auftreten anlässlich der Berathung der Militärvorlage und geloben, mit allen Kräften für seine Wiederwahl einzutreten.“

Schützt das Reichswahlrecht!

Bei den Neuwahlen handelt es sich noch um Anderes wie um ein Mehr von 90 000 Soldaten und 60 Millionen Mk. neuer Steuer. Auch Monopole sind in Vorbereitung. Branntweinmonopol und das Tabakmonopol harren der Ausrückung, wenn sich eine geeignete Reichstagsmehrheit dazu findet.

Aber mehr noch als das! Ergeben die Neuwahlen eine Mehrheit der Konservativen (darunter die deutsch-sozialen antisem. Abgeordn.) und Nationalliberalen, um für die Zukunft eine Volksvertretung unmöglich zu machen, welche ein

getreues Bild abgibt für die im Volke maßgebenden Ansichten.

Schon ist es 1888 einer Mehrheit von Konservativen und Nationalliberalen gelungen, die bis dahin dreijährige Wahlperiode in eine fünfjährige umzuwandeln, damit das Volk nur in desto längeren Zwischenräumen zu Worte kommt, während die Regierung nach wie vor jeden Reichstag, der ihr nicht paßt, auflösen kann.

Schützt das geheime Wahlrecht! Die letzten Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus, die schroffe Ablehnung aller Anträge, das geheime Wahlrecht für die Landtagswahlen einzuführen, haben klar dargethan, wie feindlich Konservative und Nationalliberale gegen das geheime Wahlrecht gesinnt sind.

Schützt auch das allgemeine gleiche Wahlrecht. Am 10. Dezember 1885 äußerte Abgeordneter v. Hellendorff im Reichstag, die Konservativen teilen nicht den Standpunkt, daß an dem allgemeinen Stimmrecht nicht gerüttelt werden dürfe. Es sei eine Frage der Zeit, wie lange das Reich das allgemeine Stimmrecht ertragen werde. Neuerlich bemerkte auf dem Parteitag der sächsischen Konservativen am 13. Juni 1892 der dortige Führer Reichstagsabgeordneter v. Friesen: jede Wahl unter dem jetzigen Wahlgesetz sei ein Schritt weiter in die Entfittlichung des Volkes auf dem Wege des Materialismus.

Ebenso wird von den Christlich-Sozialen unter den Konservativen Stöcker und Freiherrn v. Hammerstein, die Notwendigkeit der Schaffung einer Berufsvertretung an Stelle oder neben einer Volksvertretung auf der Grundlage des jetzigen Wahlrechts betont.

Die Abgeordneten sollen künftig, wenn es nach solchen Plänen geht, nicht mehr hervorgehen aus allgemeinen Volkswahlen, bei denen, wie jetzt, die Stimme des einfachsten Arbeiters ebensoviel wiegt wie diejenige des reichsten Grundbesizers und Millionärs. Nach Berufsclassen soll vielmehr gewählt werden. Jeder Stand, die Großgrundbesitzer, die Beamten, die Aerzte, die Geistlichen, die Handelsherren, die Handwerksmeister, Gesellen, Arbeiter, alle sollen für sich wählen innerhalb ihrer Berufsclassen. Natürlich wählen dann diejenigen, deren Berufsclassen nur wenige Tausend zählen, ebensoviel oder noch mehr als diejenigen Classen, deren Mitglieder sich auf Hunderttausende oder Millionen belaufen.

Das Muster einer solchen „Volksvertretung“ war schon im Volkswirtschaftsrat vorhanden, welchen Fürst Bismarck im Widerspruch mit dem preussischen Abgeordnetenhaus eingeführt hatte. Dieser Volkswirtschaftsrat bestand aus 15 Rittergutsbesitzern und Fideikomißbesitzern, 10 Kommerzienräten, 8 Großfabrikanten, 3 Großkaufleuten, aber nur 1 Hofbesitzer, 3 Werkmeistern, 3 Gesellen, 3 Arbeitern und wenigen Handwerksmeistern. Schon sind in den Berufsgenossenschaften für Unfallversicherung, in den Innungen und Gewerbetammern die Vorstufen gezimmert für die Wahlkörperchaften, welche an die Stelle allgemeiner Volkswahlen zu treten bestimmt sind.

Ein Reichstag, dessen Mitglieder nicht, wie jetzt, Vertreter des ganzen Volkes sind, sondern nur Interessen einzelner Berufsarten zu vertreten haben, ist nur eine Interessenvertretung, keine Volksvertretung. Im Widerstreit der Interessen erscheint die Regierung alsdann als die oberste Richterin gegenüber einem durch kreuzende Interessen auseinandergezogenen ohnmächtigen Reichstage.

Die Konservativen und Nationalliberalen lauern nur auf den geeigneten Zeitpunkt, das geltende Wahlrecht abzuschaffen. Der Zeitpunkt ist gekommen in dem Augenblicke, wo für solche Pläne eine Mehrheit in den Reichstag gewonnen ist.

Läßt Euch darum nicht täuschen, Ihr Wähler, durch die Versuche, solche Pläne abzuleugnen. Vor den Wahlen bleibt Manches im Dunkeln, was nach den Wahlen an die Öffentlichkeit tritt.

Darum vorsehen, Ihr Wähler! Vereitelt alle solche Pläne, welche jenes wichtigste politische Ehrenrecht für jetzt und in Zukunft antasten und verkümmern. Alle Wahlaufrufe des Zentralkomitees der Nationalliberalen und Konservativen schweigen sich aus über die Frage des Reichswahlrechts.

Die freisinnige Volkspartei dagegen hat sich in ihren Wahlaufruf, wie in ihrem Parteiprogramm bekannt für die Aufrechterhaltung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts ebenso wie aller sonstigen volkstümlichen Grundlagen der Verfassung.

— Für den neuen Reichstag proklamiert das Preßbureau des Grafen Caprivi offiziell im „Hamburgischen Korrespondenten“ bereits eine gebundene Marschroute. — Dieß scheint uns doch etwas voreilig zu sein. — Darnach soll der neue Reichstag etwa am 27. Juni zusammentreten und sogleich die erste Lesung der Militärvorlage vornehmen. Die Einsetzung einer Kommission für die Militärvorlage sei überflüssig. Ein Abhandeln an den Zahlen der Vorlage sei nach den abgegebenen Erklärungen nicht mehr möglich. In 10 bis 14 Tagen würde die Session beendet sein können. Anderer Beratungsstoff als die Militärvorlage werde dem neuen Reichstag voraussichtlich nicht zugehen. Die Beschaffung des Geldes werde erst in der folgenden Session zur Sprache kommen. Darnach beabsichtigt man also zunächst die Kosten durch Erhöhung der Matrikularbeiträge aufzubringen. Der neue Handelsvertrag mit Serbien werde den Reichstag nicht beschäftigen. Es werde hier ein Provisorium geschaffen werden bis zur späteren Erledigung des Gegenstandes.

— Uhland's Schweigsamkeit. In den jetzt veröffentlichten Briefen Hebbel's an seine Frau teilte er eine Geschichte von Uhland mit, die er von einem früheren Hausfreund des Dichters erfahren hat. Uhland sankt sich einmal mit seiner Frau und beschließt, sie dadurch zu bestrafen, daß er drei Tage lang kein Wort

mit ihr spricht. Das hält er auch reblich, und als Beide nach abgelaufener Pönal-Frist bei Tische sitzen, fragt er sie: „Nun?“ Sie blidt ganz verwundert auf, und er fragt weiter: „Merkt Du Nichts?“ Sie erwiderte ganz naiv: „Nein!“ und nun ergiebt sich, daß sie in den drei letzten Tagen des Grimms gar keine Veränderung gespürt hat.

Verschiedene Auffassung.

Dem bekannten Vers:

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,

Der bleibt ein Narr sein Leben lang,

setzte ein alter Politiker folgende Zeilen entgegen:

Hättest Du meinen Apfelwein gekannt

Und mein Weib Dein Eigen genannt,

Und wären ihre Weisen an Dein Ohr geklungen:

Lieber Freund, Du hättest ganz anders gesungen.

Zweifilbiges Rätsel.

Das Erste ist ein Flächenmaß,

Das Zweite eins der Kraft;

Das Ganze oft in Sorgen sah,

Weil's viel Entbehrung schafft.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 42:

Maikäfer.

Kirchliche Anzeigen.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

14. Mai: August Franz Karl, S. b. Arb. Megger,
Heinrich Ferdinand Friedrich, S. b. Kaufmanns v.
Graffen.
15. Mai: Karl Ludwig August, S. b. Dr. med. Meyer.
Klothilde Auguste Sophie Marie, T. b. Arb. Möller.
21. Mai: Karl August Friedrich, S. b. Schuhmachers. Gohr.
Bertha Karoline Minna T. b. Zimmermanns Richy.
Hildegard Helene Frieda Luise, T. b. Postschaffners
Mosahr.
Friedrich Wilhelm, S. b. Stellmachers Willig.
Friedrich Heinrich Georg, S. b. Schlossers Kreth.
Erna Anna Amalie, T. b. Maurers Rich.
Johanne Friederike Christine Minna, T. b. Landwirts
Steding.
Johanne Wilhelmine, T. b. Schneiders König.
22. Mai: Johanne Marie Louise, T. b. Schlossers Grimm.
Caroline Wilhelmine Sophie Marie, T. b. Arb.
Wiebrock.
Germinie Bertha, T. b. Schneiders Henjes.
Friedrich Karl, S. b. Deconom Lohmann.
30. Mai: Friedrich Robert Heinrich August, S. b. Fischers
Wöhler.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg
(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, den 1. Juni: Wolkig mit Sonnenschein,
windig, ziemlich kühl, Strichregen.

Freitag, den 2. Juni: Veränderlich, lebhafte Winde, normale
Temperatur.

Sonnabend, den 3. Juni: Veränderlich, heftiger Wind,
normale Temperatur.

Hierbei ein Plan der Freiburger Lotterie des
Bankhauses Carl Heintze, Berlin, worauf wir
aufmerksam machen.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 45.

Sonntag, den 4. Juni 1893.

71. Jahrg.

Für den Stadtbezirk Hameln findet die Erhebung der direkten **Staats-Steuern** und der **städtischen Steuern** für das gegenwärtige Vierteljahr statt vom

2. bis 8. Juni c.,

vormittags 8—1 Uhr.

Hameln, den 30. Mai 1893.

Lindhorst, Rentmeister.

Große Auktion.

Infolge Verheirathung und Fortzugs des Fräuleins **Niebour** hieselbst bin ich beauftragt, sämtliche demselben gehörige **Möbeln, Betten, Haus- und Küchengeräte** öffentlich meistbietend zu versteigern.

Zum Verkauf kommen u. A.:

1 mahag. Tisch, 2 desgl. Sofa's mit Pferdehaar-Einlage, 6 desgl. Stühle, 1 desgl. Spieltisch, 1 desgl. Vertikow, 2 desgl. Spiegel, 3 Polsterstühle, 1 Chaiselogne, 1 Stummenbienen, Nähtisch, Nähmaschine, Kommoden, Garderobeständer, Eckbort, Waschkommoden, Kleider-, Wäsche- und Küchenschränke, Regulator, diverse wertvolle Bilder, 4 Bettstellen mit Matratzen, 3 vollständige Betten, Küchengeräte, Kochmaschinen u. s. w. u. s. w.

Versteigerungstermin habe ich auf

Dienstag, den 6. d. M.,

vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung der Eigentümerin Münsterkirchhof Nr. 5 anberaumt, in welcher Kaufslehber ich zu erscheinen bitte.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Im Auftrage des Herrn Malermeisters **Christian Hinrichs** hieselbst, werde ich dessen außerhalb des Bräuerthors unter No. 11 hieselbst belegenen **Garten** mit darin befindlichem Wohnhause in dem auf **Donnerstag, den 8. Juni d. J.,** vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich meistbietend versteigern. Der Garten enthält in Folge der neben demselben projektierten Straße mehrere Bauplätze. Etwaige Kaufslehhaber lade ich zu dem angeordneten Termine mit dem Bemerken ein, daß ich bevollmächtigt bin, auch schon vor demselben das Kaufobjekt unter der Hand zu verkaufen.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Im Auftrage der Erben des weiland Kaufmanns **Friedrich Striepling** hieselbst sollen durch mich folgende denselben gehörige Immobilien meistbietend versteigert werden:

1. das an der Deisterstraße hieselbst unter Nr. 45 belegene **Wohnhaus** nebst **Garten**
- und 2. das bei der Zuckerraffinerie an der Hamel belegene **Ackergrundstück.**

Termin zum Verkauf des Wohnhauses nebst Garten habe ich auf

Montag, den 5. Juni d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

und Termin zum Verkauf des Ackergrundstücks auf

Montag, den 5. Juni d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, in welcher Kaufslehber ich zu erscheinen bitte.

Der hart an der Deisterstraße liegende Garten eignet sich ganz vorzüglich zum Bauplätze. Das Wohnhaus enthält 5 geräumige Wohnungen und gehören zu demselben noch Hintergebäude und Waschküche.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Im Auftrage der Frau Ww. **Raapke** hieselbst werde ich deren unter No. 9 an der Fischpfortenstraße hiesiger Stadt belegene **Grundstück**, bestehend aus Wohnhaus, Hintergebäuden und sehr geräumiger Werkstätte, in dem auf **Sonntag, den 17. Juni d. J.,** vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkaufen.

Auf dem Grundstücke ist seit langen Jahren mit sehr gutem Erfolge Maschinenbau und Schlosserei betrieben, doch eignet sich dasselbe seiner Lage und Größe wegen auch zu jedem anderen Geschäft.

Die sehr günstigen Verkaufsbedingungen können vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Mein an der Hafen- und Ohfenerstraße-Ecke belegenes **Grundstück**, bestehend aus einem neuen Hause mit noch $6\frac{1}{2}$ Mtr. Straßenfront, Hintergebäude und $\frac{1}{2}$ Morgen Garten, zu jedem Geschäft passend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Domarus.

Schwarzes baumw. Doppel-Garn,
garantirt waschecht und in Haltbarkeit das Beste,
was es giebt, empfiehlt **Ed. Warnecke,**
Ecke der Oster- u. Emmenstr.

Rosinen 20 Pfg.
empfehlen **E. A. Bodensieck.**

Empfehle von nun an wieder täglich frisches
Rehkochfleisch,
à Pfd. 20 und 25 A.
W. Bornemann, Wildhandlung.

Den Herren Wirten empfehle ich zu Festlichkeiten
pr. feste
Essig- und Salzgurken.
Dasselbst ist auch **Sauerfohl** zu haben.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Hannoversche Lese, à 1 A., empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

fein Limburger, { **Käse,**
Nieheimer, {
Ramadour, {
sowie echten **Harzerkäse,** hochfein im Geschmack.
Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Feinste
Süssrahm-Margarine, Pfd. 80 Pfg.,
feinstes **Speise-Schmalz, Pfd. 70 A**
empfehlen **Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.**

Hochfeinen dopp. raff.
Birnensaft,
fein marinirte **Heringe, Stück 5 Pfg.**
Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Neue Maljes-Heringe
und
Malta-Kartoffeln
empfehlen **H. Brünig Nachfl.**

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Be-
deckung wunder Hautstellen
und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, be-
sonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.
in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von Adolf Ahrend.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in ganz vorzüglicher Qualität, per Packet (3 Stück)
40 A bei Apotheker **Kersteln.**

Speck, 70 und 65 Pfg.
empfehlen **E. A. Bodensieck.**

Pflaumenmus 15 Pfg.
empfehlen **E. A. Bodensieck.**

Strohhüte
für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.
Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Eisschränke
billigt. **C. Tospann.**

Frisch geräucherte **Heringe** empfiehlt
Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Särge
in allen Größen billigt. **C. Tospann.**

Ein neuer **Kochofen** und eine **Backofen** billig
zu verkaufen **Stubenstr. 37.**

Einen großen Posten eiserne
Gartentische und Stühle,
dauerhaft gearbeitet, hat abzugeben zu billigen Preisen
Herm. Hoppe, Fischbeckerstr. 41.

NB. Habe ein Sortiment beim Schlossermeister
Henke, Thietzstr. 25 und beim Tischlermeister Hoppe
Ohlenerstr. 56, zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Jedes **Gühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in
kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem
rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Gühneraugenmittel (d. i. Salicycolloodium)
sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 60 A. Depot
in den meisten Apotheken.

Sool- und Schwefel-Bad
Münder (Deister).

Die kräftigen Sool- und gasreichen
Schwefelbäder — aus den eigenen Quellen —
haben sich namentlich bei rheumatischen, gich-
tischen und scrophulösen Leiden, bei Haut-
krankheiten, Lähmungen, Katarrhen, Frauen-
krankheiten, Blutarmut u. s. w. vorzüglich
bewährt. — Medicinalbäder etc. — Billige
Logis und Badepreise; angenehmer Aufenthalt,
waldige Umgegend, schöner Park. — Näh. d. fr.
z. bez. Prospekt. **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.

Hameln, den 2. Juni 1893.

Nach kurzer aber schwerer Krankheit entschlief
heute Abend 6¹/₂ Uhr, meine treue Gattin und
meiner Kinder liebevolle Mutter **Mario**, geb.
Thiel, im 70. Lebensjahre. **F. W. Meyh.**

Die Beerdigung findet statt am Montag, den
5. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.

Ausverkauf.

Da ich am 1. Juli den Laden räumen muß, verkaufe den **Restbestand** meines Lagers, bestehend aus: **Rouleauxstoffen, Flanellen, bunten Barchenten, Cattun, weißen Damasten, Leinen und Halbleinen** (auch zu Betttüchern), **Chiffon und Dowlas, Schürzenzeugen,**

ferner:

Tischtüchern, Servietten, Kaffee- und Theegebeden, Bettdecken, gestickten Ueberhandtüchern, Serviertischdecken, Tischläufern,

sowie:

Herren- und Damen-Unterzeugen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Slipsen, Socken, bunte und schwarze Schürzen, Damen- und Kinderhemden, Erstlingswäsche, Bade-Handtüchern, Badehosen u. s. w., u. s. w.,

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Konrad Bartels.

Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin

ist das beste, gesündeste und billigste Versüßungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.

Saccharin

ist vorzüglich zum Versüßen von: Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.

Saccharin

ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.

Saccharin

findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Oeffentliche Wählerversammlung

heute, Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Herrn Orgelmann (le Plat).

Tagesordnung: Die Neuwahl zum Reichstag.

Referent ist der frühere Reichstagsabgeordnete **Heinrich Meister** aus **Hannover.**

Recht zahlreichen Besuch erwartet

der Einberufer.

Hôtel Kaiserhof.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir dem hochgeehrten Publikum der Stadt Hameln und Umgegend die

☛ heute, Sonntag, den 4. d. Mts. ☛
stattfindende

Eröffnung des Hôtel Kaiserhof

anzuzeigen und bitte ich freundlichst mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Bruno Görtz.

Wahlversammlung

der deutsch-hannoverschen Partei

heute, Sonntag, den 4. Juni 1893, abends 6½ Uhr,
im Saale des Herrn Orgelmann (le Plat) in Hameln Der Einberuher.

☛ L O S E ☛

zur nächsten Preussischen Klassen-Lotterie habe noch abzugeben.

Georg Ottenberg,
Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Gänzlicher Ausverkauf

jämmtlicher Konditorei-Artikel, als:

Gaces, Chocoladen, Cacao's, Brallinés, ff. Dessert-Bonbons, sowie einer großen Auswahl von Bonbonieren und Atrapen, ferner ein Rest Medizinal-Weine
bedeutend unter Einkaufspreis.

Otto Behrens, Osterstr. 12.

Damenmäntel, Umhänge, Jacketts und Kragen

verfaule von heute ab zu und unter Einkaufspreisen.

Osterstr. 43. August Gerber, Künne Nachf.

Säcke von 50 A an empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Freiburger MünsterbauLOSE, nur noch einige Tage
empfehl

D. Wollberg, Baustr. 8.

Schwarze baumw. Strümpfe und Strumpflängen, absolut waschecht,
empfehlte in großer Auswahl äußerst billig

Ed. Warnecke.

Ecke der Oster- und Emmernstraße.

Die noch vorrätigen

Sonnenschirme

verlaufe zu und unter Selbstkostenpreise.

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Sommerhandschuhe

in Seide, Leinen, Baumwolle und in allen Farben empfiehlt

Ed. Warnecke,

Ecke der Oster- und Emmernstraße.

Gartengrundstück,

zunächst Osterthor, zu verpachten, Straßenseite, eignet sich zum Lager oder Arbeitsplatz. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Verloren ein **Schirm** a. d. Klüt. Bitte ihn gütigst gegen Belohnung abzugeben Markt 5.

Verloren

eine **Brosche** mit Amethyst. Gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ich **suche** für mein Band-, Garn-, Weiß-, Woll- und Modewaren-Geschäft 2 junge

Mädchen

als Beurlinge.

Ed. Warnecke.

Gesucht zum 1. Jan. 1894 **10,000 Mark**

zu 3½ Prozent für 1. Hypothek. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht auf gleich oder 1. Sept. d. J.

11,000 Mark

zu 4 Prozent für 1. Hypothek (Volle Sicherheit.) Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später freundlich möblierte Wohnung mit voller Pension Emmernstr. 18.

Zu vermieten Zimmer mit Bett Kleinestr. 19.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung Königstr. 5.

Zu vermieten auf gleich eine freundliche Wohnung bei Fr. Grupe, Neuemarktstr. 9.

Zu vermieten eine Wohnung Stubenstr. 33.

Zu vermieten zum 1. Juli 2 Wohnungen Behnhoffstr. 1a.

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine Wohnung an ruhige Mieter Baustr. 50.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung mit Stallung Stubenstr. 36.

Dasselbst eine gute **Schuhmachernähmaschine** zu verkaufen.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Wohnung Bäckerstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit Wohnung. Herm. Dreher, Ritterstr. 13.

Zu vermieten zum 1. Juli d. J. eine Wohnung Grobeshoffstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Juli 2 freundliche Wohnungen mit Zubehör Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später 3 Wohnungen Deisterstr. 24.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit voller Kost Hummenstr. 19.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung. Wilh. Käß, Neuemarktstr. 12.

Zu vermieten möblierte Herrenwohnung Kaiserstr. 57, part.

Zu vermieten zum 1. Okt. vor dem Bräuerthore eine kleine herrschaftliche Wohnung. Näheres Emmernstr. 13. Dasselbst eine kleine Wohnung.

Die von Frau Rentier Meier benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober **zu vermieten** Bäckerstr. 38.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung Kaiserstr. 59. G. Horn, Tischler.

Zu vermieten zum 1. Juli 2 Wohnungen mit Stallung und Zubehör Altmarktstr. 22.

Zu vermieten freundlich möblierte Stube und Kammer, und für 2 anständige junge Leute Logis Blombergerstr. 2.

Bäckerstraße 5, Hintergebäude, sind mehrere Wohnungen, zum Preise von monatlich 3, 4 und 6 **M. zu vermieten.** V. Reese, Auktionator.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Juli eine freundliche Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern mit Zubehör. Dette, Osterthorwall 19a.

Mein Haus Kastanienwall 12 ist versetzungshalber zum 1. Juli resp. 1. Oktober anderweitig **zu vermieten.** W. Böcker, Baustr. 19.

Dasselbst auch eine kleine Wohnung **zu vermieten.** Preis 72 **M.**

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis **zu vermieten.**

Zu vermieten auf gleich eine kleine Wohnung, pass. f. 1 Dame. Preis monatl. 5 **M.** Baustr. 5, 1 Tr.

Zu vermieten zum 1. Juli 1 Stube, 2 Kam-
mern, Küche nebst Zubehör Pferdemarkt 3.

Anständige junge Leute finden Kost und Logis
bei Frau Hiene, Große Hofstr. 27.

Zu vermieten auf gleich oder später Wohnung
mit Stallung Ehlthorstr. 21.

Börsengarten. Heute Abend **Konzert.**

Anfang 8 Uhr. Entree 15 A.
W. Holländer.

Gesangverein „Frohstinn“.

Am **Donnerstag**, den 8. Juni, abends 8 1/2
Uhr beginnend,

Hauptversammlung.

Tagesordnung ist einzeln bekannt gegeben.
Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Turnklub.

Die aktiven Mitglieder versammeln sich heute
Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr,
bei Mönlich u. d. Linden. Abmarsch präzis 3 Uhr.

Der Vorstand
A. Pietsch.

Schützen-Verein.

Generalversammlung am **Dienstag**, den
6. Juni, präzis abends 8 1/4 Uhr, im Gasthause zur Börse.

Tagesordnung:

Kugelung.
Mitteilungen über das Schützenfest.
Vereins-Angelegenheiten. Der Vorstand.

Schützenfest.

Die Verpachtung der Schützente findet am **Mitt-
woch**, den 7. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Lokale
des Herrn Kronbors statt. Plan, sowie Bedingungen
sind vorher beim Schützenmeister Herrn C. Bormann,
Osterstr. einzusehen. Die Festkommission.

Wedemeyers Höhe.

Dienstag den 6. Juni 1893.

4. Abonnements-Konzert

der hiesigen Militärkapelle.

Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.

Abonnementskarten, sowie Einzelkarten 10 Stück
3 Mark, sind an der Kasse und in der Musikalienhand-
lung des Herrn Oppenheimer zu haben.

Bei ungünstiger Witterung im Saale. **Tietge.**

Krieger- und Volksfest

zu **Afferde** findet morgen **Sonntag**, den 4.
und **Montag**, den 5. Juni statt, wozu freundlich
einladet das Komitee.

Männer-Gesangverein.

Montag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, bei
Th. Hebecker. Der Vorstand.

Sonntag, den 4. und **Montag**, den 5. Juni,

Großes Volksfest

in **Fischbeck**,

wozu freundlich einladet

Henry Seebaum.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Besprechung einer Vergnügungstour.
2. Verschiedenes. Der Vorstand.

Union.

Jeden Sonntag
große

Tanzmusik.

Jeden Sonntag

TIVOLI. große Tanzmusik.

Männer- Turnverein.

Heute, **Sonntag**, den 4. Juni d. J.:

Stiftungsfest

auf **Wedemeyers Höhe.**

PROGRAMM:

Nachmittags 3 Uhr: Abmarsch der Turner vom Ver-
einslokale (Th. Hebecker) nach der Höhe.

Konzert.

4 Uhr: Anfang des **Schanturnens.**

Aufmarsch.

Freiübungen.

Ansprache.

Riegenturnen mit einmaligen Gerätwechsel.

Musterriegelturnen am Barren.

Reulenschwingen.

Kürturnen am Barren, Pferd und Reck.

Abends 8 Uhr:

Ball.

Eintrittsgeld nachmittags à Person 20 A, abends
zum Ball Herren 1 A, Damen 50 A.

Freunde des Vereins werden hierdurch freundlichst
eingeladen. Der Vorstand.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Geehrter Herr Redakteur!

Das war ein vernünftiger Schritt von der hiesigen
freisinnigen Partei, einen eigenen Kandidaten für die
Reichstagswahl aufzustellen. Nur auf diese Weise

können wir verhüten, daß wieder ein Reichstag gewählt wird wie 1887. Lassen Sie und die Parteigenossen sich nur nicht irre machen durch allerlei Wahlmanöver der Gegner. Unsere Partei hier und im ganzen Wahlkreise ist stärker als angenommen wird. Freilich sind viele da, die nicht offen Farbe bekennen können, deren persönliche oder Geschäftsverhältnisse es nicht zulassen, in den Wahlkampf einzutreten. Aber darauf verlassen Sie sich, an der Wahlurne erscheinen sie alle und geben ihre Stimme ab für **Birchow**. Bei der freisinnigen Volkspartei weiß man doch wenigstens, wie man daran ist; sie giebt uns die Bürgschaft, daß die Rechte des Volkes in gleicher Weise für alle Berufs-Klassen gewahrt bleiben. „Gleiches Recht für alle“ ist ja von jeher die Losung der Fortschrittspartei, der jetzigen freisinnigen Volkspartei gewesen und ist es auch noch. „Jedem das Seine“, diesen Grundsatz halten wir fest für immer. Uebrigens wollte ich Ihnen noch sagen, daß Professor Birchow für viele von uns gerade kein unbekannter Mann ist, er war vor mehreren Jahren hier zur Besichtigung der Lachsbreitanstalt und machte dort Versuche mit Zeichnen der Lachse.

Großes Vergnügen hat mir nämlich unser Kreisblatt bereitet, das, wie Sie gewiß gelesen haben, einen plumpen Versuch gemacht hat, Spaltung in unsere Partei zu bringen. Solchen Artikeln merkt man ja doch sofort die Wahlmache an, als daß man sie ernsthaft nehmen könnte. Seien Sie überzeugt, daß auch nicht eine einzige freisinnige Stimme auf diese Weise verloren geht, im Gegenteil, wenn die Gegner mit solchen schwachen Mitteln kämpfen, machen sie uns nur die Bahn frei. Für uns sind solche Nachrichten nur dann glaubwürdig, wenn sie vom hiesigen Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei ausgehen. Darum seien Sie überzeugt, wir stehen fest auf Ihrer Seite, wir wanken und weichen nicht, wir verzichten auf die zweifelhafte Ehre, einem schwankenden Rohr den Nährboden zu liefern, wir bleiben bei der Fahne der alten Fortschrittspartei. Keine neuen Steuern, keine neuen Soldaten.

Gehrter Herr Redakteur, ich habe dies geschrieben, daß Sie und Ihre Freunde nicht allein stehen, sondern daß noch viele, viele andere, wenn auch im stillen, mit Ihnen kämpfen für die Sache des Volkes!

Ein stiller Parteifreund.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und der Bürgervorsteher.

Sameln, 2. Juli 1893.

(Anwesend die Herren Schmid aus Frankfurt, Stadtbau-
meister und Oberförster.

Das Bürgerrecht müssen erwerben die Herren Lohse, die Molkerei vertritt Herr Reje, der schon Bürgerrecht erworben hat.

Der Bürgermeister sprach passende Worte zum Eingange des Herrn H. Holste; zum Ausdruck der Teilnahme erhoben sich die Anwesenden.

Ueber die Wasserleitung u. s. w. wurde lange verhandelt, zunächst soll noch ein Versuchsbrunnen event. Hühnerborn angelegt werden.

Die Doppelfenster und was dahin gehört inbezug auf das Krankenhaus soll zunächst in den Kommissionen besprochen werden und dann wiederum vorkommen. Es erregte Heiterkeit, daß dort die Ventilation mangelhaft sein soll?

(Ich habe den Brief des Herrn Dr. L. nicht gelesen, aus bekannter Aufmerksamkeit, worin ein Mangel des Näheren ausgeführt sein soll. Der Aufzug im Krankenhause ist bis jetzt nie gebraucht. Meine Anfrage über die Krankenhausrechnung soll später erledigt werden. Also noch etwas Geduld, inzwischen gehen die weiteren Anforderungen an die Stadtkasse ihren Gang. Bewilligt ist jedoch einstweilen Nichts. A. S.)

Die Wilhelmstrafenbrücke soll 1 Nachtlaterne und 1 Abendlaterne haben. Das Gasrohrnetz in der Kanalstraße am Thiewall soll erneuert werden.

Dem Gastwirt Fricke wurden 15 Mark für eine Metallpumpe bewilligt. Ein Schornstein in der 1. Pfarre soll geändert werden. Zum Städtetage gehen die Herren König und Wannschaff.

— Zu den Aufgaben eines Zoologischen Gartens gehört ohne Zweifel auch die Pflege der vaterländischen Tierkunde, die Vorführung der unsere Felder und Wälder bevölkernden Vierfüßler und Vögel. Ganz besonders ist eine derartige Zusammenstellung der einheimischen Tierwelt in pädagogischer Beziehung von Wert. Die Anschauung des lebenden Tiers ist für das Verständnis desselben so wichtig, daß sie bei einem mustergültigen Unterricht nicht wohl entbehrt werden kann, denn ausgestopfte Völge oder gar Bilder sind nicht im Stande, eine richtige Vorstellung von einem Tier zu geben. Im Zoologischen Garten zu Hannover ist augenblicklich eine hübsche Kollektion einheimischer Raubtiere vorhanden, welche als ein Anfang in der eben angegebenen Richtung aufgefaßt werden möge. Wir sehen dort Dachs, Fuchs, Wildkatze, Fischotter, Edel- und Steinmarder, Iltis und Frettchen, also die wichtigsten unserer vierfüßigen Räuber, die Jeder zu kennen meint, aber nur Wenige in der freien Natur zu sehen Gelegenheit haben. Gerade für die heranwachsende Jugend ist diese Kollektion zu empfehlen; sie wird nicht geringeres Interesse erregen als die Vertreter fremder Zonen. Warum in die Ferne schweifen? Unsere heimische Tierwelt bietet genug des Anziehenden und der Beobachtung und Kenntnis Werten. Den besten Beweis hierfür liefern die vielen Besucher des Gartens, welche man vor den Behältern mit den beiden Fuchsfamilien sieht, deren possirliche Insassen von Gönnern des Gartens Herrn L. Eilers in Hannover und Herrn H. Hirsch, Bremerhaven, in dankenswerter Weise geschenkt wurden. (Heute, 4. Juni, 3. billiger Sonntag.)

Zur Wahl.

Leichten Herzens haben sich die 3 alten Parteiparteien, die Nationalliberalen, Konservativen und Freikonservativen am Mittwoch im Abg. ordneten Hause einmal wieder verbrüdet zu einer unglaublich rückwärts-
losen, brutalen Unterdrückung des Volkes, soweit es sich in Preußen aus dem Mittelstande, aus den kleinen und armen Leuten und auch aus den vermögenslosen

Gebildeten zusammensetzt. Sie haben — man höre und staune! — die Steuerreform bewilligt, aber die gleichzeitig erforderliche, selbst von der Regierung zugestandenen und vom Abgeordnetenhaus anfänglich mit ihr vereinbarte Wahlreform zu Gunsten des Bauern, Handwerkers und Arbeiters abgelehnt, nachdem im Herrenhause die Großgrundbesitzer, Geldproken und sonstigen hochmögenden Herren die kleine Rechtsentschädigung an den gewöhnlichen Staatsbürger hochmütig verweigert hatten. So ist das Dreiklassenwahlsystem, auf dem das preussische Landtags- und Gemeindevahlrecht beruht, „das elendeste aller Wahlsysteme“ nach der Erklärung Bismarck's, noch um ein gutes Stück elender geworden, der privilegierte Geldsack triumphirt und tyrannisiert weiter, und die elementarsten Rechte und Freiheiten des kleinen Mannes samt seinen Willensmeinungen und Interessen werden immer mehr niedergedrückt. Hoffentlich hat sich aber das Volk noch so viel Ehrgefühl und Selbstständigkeit bewahrt, daß es den Kartellbrüdern und auch der verblendeten Regierung über diese neueste „Fürsorge“ für die Interessen „der kleinen Landwirte, des Handwerkers und der Arbeiter“ die richtige Quittung ausstellt, indem es am 15. Juni nur Männer wählt, die gegen neue Soldaten, neue Steuern, neue Schulden und neue Verkümmernngen der so minimalen staatsbürgerlichen Rechte und Freiheiten energisch Front machen. Ober wollt ihr noch einmal dem entarteten Junkertum und der aufgeblasenen Bourgeoisie als „Stimmvieh“ zu Füßen fallen? Nun, dann verhüllet nur euer Haupt, ihr habt zum letzten Male das „freie“ Wahlrecht ausgeübt.

— Es ist doch ein Glück, daß die Hameln'schen Anzeigen existiren, sonst hätten unsere Leser den Wahlaufbruch der deutsch-freisinnigen Volkspartei nur auf Umwegen zu lesen bekommen. Das hiesige Kreisblatt hat die antisemitische Einladung zum Tivoli aufgenommen, die gleiche Gefälligkeit, natürlich für baar Geld, aber uns abgeschlagen. Schredlich aber wahr, hoffentlich fehlt solchem Vorgehen nicht der landesübliche Erfolg.

— Die deutsch-hannoversche Partei veranstaltet für heute Sonntag, den 4. Juni, abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Herrn Orgelmann (le Plat) eine Wahlversammlung, worauf wir auch noch in diesem Teil unseres Blattes hinweisen wollen. Als Redner werden auftreten der Kandidat der Partei, Herr Freiherr von Münchhausen-Lauenau und Herr Rechtsanwalt Büsch aus Hannover. Freunde der Sache sind willkommen.

— Die Nachrichten verschiedener Blätter über ein Eingreifen des Herzogs von Cumberland zur Wahlbewegung stellen sich doch anders und jedenfalls unwar. Der Absender des Telegramms ist Herr Feuerhake vom „Hannoverschen Tageblatt“ und der Urheber des Telegramms Herr Carl von Alten in Vinden, von diesem Herrn sagt die „Niederländische Zeitung“. „Früher war er Welse, aber seit Jahren habe er sich um diese Sache nicht gekümmert, wir vermuten, daß er preussisch-konservativ, nationalliberal oder sonst was geworden ist.

Jedenfalls steht fest, daß er kein Deutsch-Hannoveraner ist. Herr Bürgermeister Lichtenberg aber mag denken: Gott bewahre mich vor meinem Freunde C. von Alten.“

Der rechte Kandidat für die Reichstagswahl.

Ich bin der rechte Kandidat
Von tadelloser Führung,
An mir ihr Wohlgefallen hat
Die ganze Staatsregierung.
Ich bin vergnügt und halte still
Und will, was der Minister will.
Was immer die Regierung thu',
Ich nic' ihr stets bejahend zu,
Und thut sie dies und thut sie das.
Ich nic' ohne Unterlaß.
Mein Kopf ist schon seit Langem leer
An jedem eig'nen Denken, —
Ich mag nicht die Minister mehr
Mit eig'ner Meinung kränken.
Was ist dabei so unerhört?
Es war ja kaum der Rede wert!
Das Bißchen eigener Verstand.
Ich opfere es — für's Vaterland.
Nun kann mein Kopf nichts weiter thun,
Als nicken, ohne auszuru'n. Ernst Scherz.

Kirchliche Anzeigen.

St. Bonifacii-Kirche. St. Nicolai-Kirche.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Frühgottesdienst 7 Uhr P. Thieffen

Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Stünkel. Hauptgottesdienst S. Hornkohl.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetstunde Derselbe

Montagsbetstunde Derselbe

Öffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii

Briefkasten.

Die übliche Dekorationsgesellschaft der Wohlthäter an der Spitze; weiteres mögen sich unsere Leser selbst sagen. National-liberal schillert in allen Farben, zumal in unserer Provinz. Ueber Wahlangelegenheiten unserer Partei berichtet die „Freis. Ztg.“ und für uns unser Blatt.

Nimrod. Der kleine Jagdartikel ist aufgenommen, weil wir auch dem Gegner den Mund nicht stopfen wollen. Wir selbst stehen wie immer auf dem Standpunkt: Die Jagd muß verpachtet werden.

Herrn F. Ihren Brief an Herrn Schläger abzuordnen haben wir keine Veranlassung. Wenden Sie sich mit solchen Schmeizen an die anderen hiesigen Blätter. Merken Sie sich übrigens folgendes. Unterm neuen Cours sind Vaterlandsverräter nur solche, welche vom Reichsgericht wegen solch ungeheuren Verbrechens bestraft sind, mit den Nebenarten des Bismarck'schen Systems ist es vorbei. Wenn Sie „Deutsch-freisinnig“ sind, so werden Sie Ihre Stimme keinem Manne geben dürfen, der eintritt:

1. für die Militärvorlage, d. h. Stärkung des Militarismus bis zur Unentzähligkeit,
2. für die Brotzölle, d. h. Aufrechterhaltung oder gar Erhöhung der Korn- und Agrarzölle,
3. für Aenderung des Wahlrechts, d. h. Aufhebung des allgemeinen direkten und geheimen Wahlrechts oder auf Verlängerung der Legislaturperioden. Es muß angeführt werden, wieder für 3 Jahre zu wählen.

Bei den Ansichten, die Sie vertreten, können Sie ruhig National-liberal werden, dann können Sie mit bestem Gewissen solche wählen, der sich rühmen kann, dem Bunde der Landwirte anzugehören. —

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senlor Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 46.

Mittwoch, den 7. Juni 1893.

71. Jahrg.

Morgen letzter Steuerhebungsstermin.

Im Auftrage des Herrn Malermeisters **Christian Hinrichs** hieselbst, werde ich dessen außerhalb des Brüderthors unter No. 11 hieselbst belegenen **Garten** mit darin befindlichem Wohnhause in dem auf **Donnerstag, den 8. Juni d. J.**, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich meistbietend versteigern. Der Garten enthält in Folge der neben demselben projektierten Straße mehrere Baupläge. Etwaige Kaufliebhaber lade ich zu dem angeordneten Termine mit dem Bemerken ein, daß ich bevollmächtigt bin, auch schon vor demselben das Kaufobjekt unter der Hand zu verkaufen.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Im Auftrage der Frau Ww. **Raapke** hieselbst werde ich deren unter No. 9 an der Fischportensstraße hiesiger Stadt belegene **Grundstück**, bestehend aus Wohnhaus, Hintergebäuden und sehr geräumiger Werkstätte, in dem auf **Sonnabend, den 17. Juni d. J.**, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkaufen.

Auf dem Grundstücke ist seit langen Jahren mit sehr gutem Erfolge Maschinenbau und Schlosserei betrieben, doch eignet sich dasselbe seiner Lage und Größe wegen auch zu jedem anderen Geschäfte.

Die sehr günstigen Verkaufsbedingungen können vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert:
1 Schlüsselbund, 1 Klemmer, 1 Schlüssel.

5—6 Zentner gute

Speisekartoffeln

billig abzugeben

Bäckerstr. 25.

Gebratenen Aal,

Aal in Gelee,

im Rosenbusch **C. Gerke.**

Eisschränke

billigst.

C. Tospann.

Hôtel Kaiserhof

empfiehlt sich für

Diners, Déjeûners, Soupers
zu jeder Tageszeit, sowohl in als außer dem Hause.

Table d'hôte

von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 Uhr.

Ausschank des beliebten **Münchener Pichorr** und des hellen **Bredeschen Bieres**.
Hochachtungsvoll

Bruno Görk,

früher Sächs. Altenb. Hof-Wundkoch.

Zu verkaufen eine Dezimalwaage, eine Spielorgel, eine zweischläfrige Bettstelle mit Matratze, einen eisernen Ofen.

C. L. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Sommerhandschuhe

in Seide, Leinen, Baumwolle und in allen Farben empfiehlt

Ed. Warnecke,

Ecke der Oster- und Emmernstraße.

— Bergmann's — Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt **alle Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine blendendweiße Haut**. Vorr. à St. 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Erdbeeren mit Sahne

täglich frisch, unübertroffene Frucht.

Otto Behrens, Osterstr. 12.

Eine Marquise,

2 Meter 30 cm. breit, ganz neu, ist wegen Umzug billig zu verkaufen.

Otto Behrens, Osterstr. 12.

Am heutigen Tage wurden mir für Hameln und Umgegend der Alleinverkauf der

Mettlacher Flur- und Wandplatten

übertragen. Ich empfehle dieselben zu Fabrikpreisen und steht mein Musterbuch mit mehreren hundert Mustern jederzeit zur Verfügung.

H. Ritter,

Porzellan-, Glas- und Krystallwaren-Geschäft, Bäckerstr. 60.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Gänzlicher Ausverkauf

sämtlicher Konditorei-Artikel, als:

Cacaz, Chocoladen, Cacao's, Brallings, ff. Dessert-Bonbons, sowie einer großen Auswahl von Bonbonieren und Attrappen, ferner ein Rest Medizinal-Weine bedeutend unter Einkaufspreis.

Otto Behrens, Osterstr. 12.

Den Herren Wirten empfehle ich zu Festlichkeiten pr. feste

Essig- und Salzgurken.

Dasselbst ist auch Sauerkohl zu haben.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Neue Matjes-Heringe

und

Malta-Kartoffeln

empfehlte

H. Brünig Nachfl.

Morgen Donnerstag frischen



Schellfisch.

Fr. Notbohm.

Fahrräder empfiehlt zum Preise von 95—200 M. Dieselben mit Polsterreifen 25 M., mit Pneumatik-Reifen 60 M. teurer. Alte Fahrräder nehme in Kauf.

H. Ritterbusch.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Karamellen,

welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Packet 25 A bei

Adolf Ahrens.

Schwarzes baumw. Doppel-Garn, garantiert waschecht und in Haltbarkeit das Beste, was es giebt, empfiehlt

Ed. Warnecke, Ecke der Oster- u. Emmernstr.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig: Packet 3 Stück 50 A bei

A. C. Steuber Nachfl.

Feinste neue

Malta-Kartoffeln,

neue Matjes-Heringe,

erhielt frische Sendung

Louis Bollmeyer.

Donnerstag, den 8. d. M.: frischer

Kalk.

Kalkbrennerei Rohrsen bei Hameln.

Särge

in allen Größen billigt.

C. Tospann.

Schwarze baumw. Strümpfe und Strumpf-längen, absolut waschecht,

empfehlte in großer Auswahl äußerst billig

Ed. Warnecke,

Ecke der Oster- und Emmernstraße.

Empfehle von nun an wieder täglich frisches

Rehkochofleisch,

a Pfd. 20 und 25 A.

W. Bornemann, Wildhandlung.

Wäsche

wird sauber gewaschen und geplättet bei

Frau Hundertmark,

Papenstr. 11, 1. Stg.

Dasselbst werden Herrenanzüge gereinigt und aufgebügelt.

Wegen Verheirathung meines jetzigen Mädchens
suche ich auf sofort oder Johannis ein akkurates

Mädchen.

Frau Charlotte Fuendeling, Osterstr. 32.

Gesucht zum 1. Oktober eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 3 Kammern, oder 2 Stuben, 2 Kammern und Küche. Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später freundlich möblierte Wohnung mit voller Pension Emmernstr. 18.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung Königstr. 5.

Zu vermieten auf gleich eine freundliche Wohnung bei Fr. Grupe, Neuemarktstr. 9.

Zu vermieten zum 1. Juli 2 Wohnungen Behnhoffstr. 1a.

Zu vermieten zum 1. Juli d. J. eine Wohnung Grobshoffstr. 24.

Zu vermieten auf gleich oder später 3 Wohnungen Deisterstr. 24.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit voller Kost Hummenstr. 19.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung. Wilh. Käß, Neuemarktstr. 12.

Zu vermieten möblierte Herrenwohnung Kaiserstr. 57, part.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller und Zubehör Klütstr. 15.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 4 Kammern und Zubehör Bärenstr. 13.

Zu vermieten eine kleine Wohnung Papenstr. 11.

Zu vermieten 3 kleine Wohnungen. Auskunft erteilt C. L. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung. Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis **zu vermieten.**

Zu vermieten auf gleich eine kleine Wohnung pass. f. 1 Dame. Preis monatl. 5 M. Baustr. 5, 1 Ea.

Zu vermieten zum 1. Okt. vor dem Brüdertore eine kleine herrschaftliche Wohnung. Näheres Emmernstr. 13. Dasselbst eine kleine Wohnung.

Die von Frau Rentier Meier benutzte Wohnung ist zum 1. Oktober **zu vermieten** Bäckerstr. 38.

Zu vermieten freundlich möblierte Stube und Kammer, und für 2 anständige junge Leute **Logis** Blombergerstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Juli eine freundliche Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern mit Zubehör. Dette, Osterthorwall 19a.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung Kaiserstr. 59. H. Horn, Tischler.

Logis frei Fischportenstr. 10.

Herr Balletmeister Roehl aus Hannover erfreut sich des besten Wohlseins und wird im Herbst hier wieder einen **Tanz- und Aufstands-Kursus** eröffnen.

Wahlfond der freisinnigen Volkspartei des hiesigen Kreises.

Von Herrn S. Levy, Herzen sind 3 M. eingegangen. Die Exp. d. Bl. resp. der Schatzmeister des Vereins ist zur Annahme weiterer Gaben bereit.

Männer-  Turnverein.

Sonntag, den 11. Juni d. J.:

Stiftungsfest

auf Wedemeyers Höhe.

PROGRAMM:

Nachmittags 3 Uhr: Abmarsch der Turner vom Vereinslokale (Th. Hebecker) nach der Höhe.

Konzert.

4 Uhr: Anfang des **Schauturnens.**

Aufmarsch.

Freiübungen.

Ansprache.

Riegenturnen mit einmaligen Gerätwechsel.

Musterriegelturnen am Barren.

Keulenschwingen.

Kürturnen am Barren, Pferd und Reck.

Abends 8 Uhr:

Ball.

Eintrittsgeld nachmittags à Person 20 J, abends zum Ball für Herren 1 M, für Damen 50 J.

Freunde des Vereins werden hierdurch freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Generalversammlung am Donnerstag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in Orgelmann's Saale.

Tagesordnung:

Wahl von Delegierten zum Feuerwehrtage des Feuerwehrverbandes für die Provinz Hannover am **18. Juni** in Goslar und zum Delegiertentage des Minden-Ravensberg-Lippischen-Verbands am **2. Juli** in Minteln, zugleich Beratung über Beteiligung der Kameraden und etwaige Bewilligung von Zuschuß aus der Kasse. Das Kommando.

Dreyers Berggarten.

Donnerstag, den 8. Juni 1893,

5. Abonnements-Konzert.

Anfang 8 Uhr abends.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt. **Tietge.**

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA VICTORIA.

Sonnabend, den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
Generalversammlung.

Tagesordnung.

1. Vierteljährliche Abrechnung.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Mittwoch, den 14. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
Generalversammlung

im Vereinslokale (Th. Hebeder.

Tagesordnung:

- Gauturnfest in Elbagen. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Gesangverein „Frohsinn“.

Am Donnerstag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr beginnend,

Hauptversammlung.

Tagesordnung ist einzeln bekannt gegeben.

Zahlreiches Erscheinen **dringend** notwendig.

Der Vorstand.

Von Herrn Gd. Künne wurden mir für die Dia-
konissen-Station für Verpflegung des Herrn Roth
30 M. behändigt, was dankend bescheinigt

Heinr. Brünig sen.

Zur Frauenfrage.

So lange die Kirche besteht, hat sie die menschliche Aufgabe des Weibes verkannt und unterdrückt, ohne zu der Erkenntnis zu gelangen, daß damit die Säule des Christentums untergraben wird.

Donnerstag, 8. Juni,

Sitzung der Kollegien auf dem Rathause 12 Uhr.

Tagesordnung:

Fertigstellung des Isolierhauses im Krankenhausgarten.
Unterzeichnet Hellmuthhäuser.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— In No. 45 der „Allg. Anz.“ finden wir eine weitere Erörterung über Wert oder Unwert der Kinder Gottesdienste. Wir bemerken zu Sache abschließend folgendes. Der Kinder Gottesdienst beginnt im Sommer um 11 Uhr, im Winter um 11 1/4 Uhr. Es wäre demnach den Kindern durchaus möglich, Ge-

meindegottesdienst und Kindergottesdienst zu besuchen. Wenn nun aber die Eltern ihre Kinder nicht zum Gemeindegottesdienst sondern nur zum Kindergottesdienst schicken, so thun sie unserem Erachten recht daran. Der vom Einsender fälschlich „Sonntagsschule“ benannte Kindergottesdienst bietet den Kindern einen ihrem Verständnis angepaßten vollständigen Gottesdienst mit voller Liturgie. Nur so, nicht aber durch einen mechanischen Besuch der Kirche werden die Kinder für den Gemeindegottesdienst und sein Verständnis erzogen. Daß übrigens der Kindergottesdienst seinen Zweck in reichem Maße erfüllt, braucht für Kenner hiesiger Verhältnisse nicht erst bewiesen zu werden. Wir fürchten, daß die Hauptschreier wieder einmal diejenigen sind, die für die Kirche genug gethan zu haben glauben, wenn sie alle paar Jahre einen liberalen Kirchenvorsteher wählen. Daß der Kindergottesdienst im Vereinshause stattfindet und nicht in der Kirche, bedauern auch wir. Aber wie das ändern bei einem Kirchenvorstande, der trotz aller „Toleranz“ nicht einmal für die Mission die Kirche öffnen will!!

lokales und Provinzielles.

— Es wird jetzt viel geschwätzt von der Vereinigung aller Liberalen, aber wer den Wahlauftrag des hiesigen Nationalen Wahlvereins liest, wird vergeblich das kleine Wort liberal suchen. Wenn ein Wahlverein in Deutschland sich national nennt, so ist dieses Unsinn, denn die Wahlvereine zum Reichstage stellen doch Deutsche Reichstagswähler dar. Die alten Wike von Reichsfeinden, Ultramontanen, Welfen, Polen, Dänen und wie man sonstige Engherzen gesucht hat, sind abgethan und gebrauchen das Zeugnis des hiesigen nationalen Vereins nicht. Mit dem Worte liberal wird von diesen Parteien viel Unfug getrieben. Wirkliche Liberale sind unter den hiesigen Dekorations- und sonstigen Wohlthätern nur als vereinzelte Individuen zu finden, darunter etwa 20 Beamte. Für diese Herren läßt sich die Steuerlast schon tragen, aus den schon oft angeführten Gründen.

— Der Magistrat hat es sehr eilig mit der Erziehungswahl für den verstorbenen Bürgervorsteher Holste, dieselbe ist angesetzt für den 19. Juni. Dieser Tag fällt wahrscheinlich mit der Stichwahl in unserem Kreise zusammen oder kommt dicht vor Letzterer. Wir sind gern für sogenannte prompte und reelle Bedienung, glauben aber kaum, der Tag wird passen für diese Wahl, denn gar nicht leicht ist, den richtigen Mann für das Bürgervorsteher-Kollegium zu finden. Mögen die Wähler sich in Zeiten vorbereiten, damit der Stadt kein Schaden geschieht! — Es würde uns angemessen erscheinen, wenn der Magistrat dieselbe Eile hätte, die Frankenhäuserbaurechnung zu erledigen. In der letzten Sitzung ist darnach gefragt, doch eine befriedigende Antwort nicht gegeben. Verjährungsfristen gelten bei solchen Sachen wohl kaum.

— Der „Kaiserhof“ wurde am letzten Sonntag unter großer Beteiligung eröffnet, so daß abends die Räume nicht reichten, allen Besuchern gerecht zu werden.

auch an Logirgästen hat es schon am ersten Tage nicht gefehlt. Der junge Herr Görz, Mundloch Sr. Durchlaucht des Prinzen von Sachsen-Altenburg, wird auch hier die Feinschmecker befriedigen können. Wir wünschen dem Herrn ferner viel Glück zu seinem Unternehmen mit der Erwartung: Ernstem Streben kann der Erfolg nimmer fehlen.

— Am Sonntag Abend fand im Orgelmann'schen Saale eine Versammlung der deutsch-hannoverschen Partei statt, welche sehr gut besucht war. Herr Bürgervorsteher Winkelmann aus Hannover führte den Vorsitz, mit ihm traten als Redner Herr Freiherr von Münchhausen-Lauenau, Herr Rechtsanwalt Dr. Büsch, Herr Buchbindermeister Wömpener aus Hannover und Herr Louis Maybaum aus Hameln auf. Sämtliche Redner entwickelten in kurzen Worten ihre Ansichten über die jetzigen Steuerverhältnisse und die Militärvorlage. Herr Louis Maybaum sprach über seine Stellung zur deutsch-hannoverschen Partei. Gegen 1/2 10 Uhr wurde die Versammlung durch den Herrn Vorsitzenden geschlossen.

— Zum Gedächtnis Karl Joh. Philipp Spittas, des berühmten Dichters von „Psalter und Harfe“, der 1801 zu Hannover geboren wurde und 1859 als Superintendent zu Burgdorf starb, will eine Anzahl von Freunden seiner Dichtungen eine Gedenktafel an dem Hause Burgstraße 10 zu Hannover anbringen lassen. In diesem Hause ist der Verewigte von 1814—1847, wo es im Besitz seiner Familie gewesen, als Schulknabe, Uhrmacherlehrling, Gymnasiast, Student und später als Pastor und Superintendent aus- und eingegangen. Die große Bedeutung Spittas charakterisierend sagte sein Zeitgenosse Petri von ihm: Stellt Spitta in ein Kirchenfenster, so habt ihr schon eine Predigt, erbaulicher als von uns! (Herr Spitta als Garnisonprediger in Hameln wohnte Kleinststraße Nr. 19.)

Wasserwerk- und Kanalisationsanlage in Deynhausen.

Bei der jüngsten Reise nach Deynhausen hatten wir Gelegenheit, in dem Hotel, wo wir abgestiegen waren, Näheres über die in Deynhausen neu erbaute Wasserwerks- und Kanalisationsanlage zu hören; man stimmte allgemein darin überein, daß die Anlage in allen Teilen vorzüglich funktioniere und dem Bad Deynhausen zu großem Vorteile gereiche.

Wir dürfen wohl annehmen, daß es im allgemeinen Interesse unserer Leser liegen wird, wenn wir eine kurze Beschreibung unserer gewonnenen Eindrücke an dieser Stelle folgen lassen. Wir nahmen Veranlassung den Erbauer und Projektur der Deynhausener Wasserwerks-Anlage Herrn Ingenieur Heinrich Scheven aus Bochum, welcher sich zur Zeit auch in Deynhausen befand, aufzusuchen und ihn um nähere Aufklärungen über die Neuanlage zu bitten; da wir uns um so mehr für das Werk interessierten, als unsere Vaterstadt auch schon seit längerer Zeit die Anlage eines Wasserwerkes beabsichtigt.

Herr Ingenieur Scheven erbot sich in der liebens-

würdigsten Weise, uns die gesamte Anlage zu zeigen und uns als Führer zu dienen.

Wir begaben uns zunächst zur Pumpstation die ca. 4 Kilometer von der Stadt entfernt in der Richtung nach Porta zwischen der Rehmer Fähre und der Eisenbahnbrücke gelegen ist.

Was uns vor allen Dingen interessierte war die Art der Wassergewinnung; dieselbe besteht aus einem Brunnen, der in den dort vorkommenden Kiezsichten ca. 100—150 Mtr. von der Weser entfernt bis zur Tiefe von 11 Mtr. unter Terrain abgetäuft worden ist, und welcher, wie Herr Scheven versichert, nicht Weserwasser sondern dem von den Höhen zur Weser hinfließenden Grundwasserstrom sein Wasser entnimmt. Zum Beweise hierfür dienen u. a. die Thatsache, daß das Wasser des Brunnens ein höheres Niveau hat als der Weserspiegel, und außerdem im Sommer bei mehrwöchentlichem stetem Auspumpen etwa 7° R zeigt, während gleichzeitig die Temperatur des Weserwassers 18—20° R betrug. Dieser Brunnen liefert, wie Pumpversuche im vorigen Jahre im Monat September nach der vorangegangenen bekanntlich sehr großen Trockenheit ergaben, 2000 Kubikmeter gutes Wasser in 24 Stunden.

Die Terrain-Verhältnisse, in denen der Brunnen abgetäuft wurde, entsprechen ganz der hiesigen Gegend und fragt man sich unwillkürlich, warum können wir nicht für unsere Stadt ein so gutes und reichhaltiges Wasser erschließen.

Das Wasser ist, wie schon vorstehend erwähnt und wovon wir uns selbst überzeugten, ein ganz vorzügliches, durchaus klar und hatte trotz der großen Luftwärme nur 7° R.

Die Maschinenanlage besteht aus 2 stabil gebauten und vorzüglich funktionirenden stehenden Dampfmaschinen mit darunter liegenden in einem gemauerten Schacht befindlichen 2 getrennten Pumpen.

Jede dieser Maschinen ist im Stande, das ganze Wasserquantum, welches die Stadt in 24 Stunden gebraucht, gegenwärtig in 6 Stunden nach dem 5 Kilometer weit entfernten Hochreservoir herauf zu befördern.

Wie wir uns durch Augenschein überzeugt haben, läuft die eine Maschine gegenwärtig nur 6 Stunden täglich und diene die andere lediglich zur Reserve.

Die beiden Dampfkessel sind so groß bemessen, daß jeder derselben den Dampf für beide Maschinen gleichzeitig zu liefern im Stande ist.

Die Maschinen, wie auch die Dampfkessel sind vorzüglich konstruiert und sind wir mit Spannung den Erläuterungen gefolgt und haben uns über die vorzügliche Funktion dieser Anlage sehr gefreut.

Ueber dem Maschinenraum war das Gebäude zur Wohnung für den Maschinisten eingerichtet. Das ganze Gebäude wie überhaupt die gesamte Anlage ist einfach, ohne jeglichen Luxus, aber durchaus solide und dauerhaft errichtet.

Von der Pumpstation geleitete uns Herr Scheven zum Hochreservoir. Der Hauptstrang, durch welchen das Wasser dem Hochreservoir zugeführt wird, liegt mitten durch die Stadt und sind an diesem selbst die

Häuser und Seitenstraßen direkt angeschlossen, so daß nur das überschießende Wasser im Hochreservoir aufgespeichert wird.

In der Stadt selbst sind eine ganze Menge Feuerhydranten eingebaut. Die ein direktes Spritzen bis über die höchsten Häuser ermöglichen, was bei eintretendem Brande für die Stadt von unberechenbarem Vorteile ist.

Von dem Hochbassin, welches halb in der Erde und halb darüber liegt, war mit Erde überschüttet so mit nichts mehr zu sehen, als ein kleines Häuschen, welches zur Aufnahme des Wasserstandsanzeigers diente, welcher nach der Pumpstation den jeweiligen Wasserstand des Hochreservoirs anzeigt und den höchsten und niedrigsten Wasserstand durch fortwährendes Alarmsignal meldet.

Wir konnten leider nicht in das Hochreservoir steigen, weil dasselbe fast ganz mit Wasser gefüllt war. Das Bassin ist nach dem Monier-System gebaut, eine Konstruktion aus Eisen und Cement, und hat die Form einer Halbkugel.

Mit dem Wasserwerk ist, wie schon schon anfangs erwähnt, gleichzeitig eine Schwimmkanalisationsanlage erbaut, durch welche sämtliche Fäkalstoffe abgeführt werden.

Die Abwässer gelangen, nachdem sie eine Kläranlage passiert haben, gemäß Erlaubniß der Königlichen Regierung in die Werre.

Die Stadt Deynhausen zählt ca. 2800 Einwohner und ist sehr weitläufig gebaut; zweidrittel der Häuser sind bereits an die Wasserleitung angeschlossen. Die Königl. Badeverwaltung ist auch an die Wasserleitung angeschlossen und entnimmt ein nicht unbedeutendes Wasserquantum derselben; Sprengwagen sieht man den ganzen Tag durch die Straßen und Parkanlagen fahren, die ebenfalls das Wasser aus der Leitung entnehmen.

Daß durch alle die wohlthätigen Einrichtungen, welche durch die Wasserleitung geschaffen sind, die Bürger und namentlich auch die Kurgäste mit dem neuen Fortschritte ungemein zufrieden sind, ist wohl natürlich.

Wir haben denn auch den überzeugenden Eindruck mitgenommen, daß das Wasserwerk allen Bedürfnissen entsprechend, gut und solide angelegt ist und ein ganz vorzügliches Wasser liefert, dabei muß lobend erwähnt werden, daß mit der äußersten Sparsamkeit die Anlage erbaut wurde; durch praktische sachgemäße Konstruktion, wobei jede unnötige Ausgabe vermieden wurde, hat es Herr Scheven verstanden, für eine verhältnismäßig geringe Summe das Wasserwerk zu erbauen.

Die ganze Anlage wird durch einen Maschinisten und einen Hülfsheizer bedient. Ersterer versieht gleichzeitig die Stelle des Rohrmeisters und hat das Einziehen der Gelder zu besorgen. Einige uns von Herrn Scheven zur Verfügung gestellten Daten über die Kosten der Anlage lassen wir hiermit folgen:

Anlage des Wasserwerks.

1) Grunderwerb	M.	4200,—
2) Wassergewinnung	"	3600,—
3) Maschinen- u. Kesselhaus für den Maschinisten sowie wasserdichtem Pumpenschacht	"	16337,50
4) Maschinen- und Kesselanlage mit allem Zubehör	"	24000,—
5) Röhrennetz	"	57593,66
6) Hochbehälter	"	5000,—
7) Wassermesser	"	2573,—
8) Wasserstandsanzeiger m. Telephonanlage	"	2000,—
9) Projekt und Bauleitung	"	5000,—
10) Zinsen während der Bauzeit	"	2391,63
11) Insgemein	"	2982,78

Summa M. 125678,57

Anlage der Kanalisation M. 50884,44.

Das Wasser wird den einzelnen Konsumenten nach Einschätzung abgegeben, wobei die Etagenflächen der Gebäude zu Grunde gelegt ist; nur in größeren Hotels etc. sind Wassermesser angebracht und wird an solche der Kubikmeter mit M. 0,20 abgegeben, welcher Preis bei der geringen Seelenzahl Deynhausens im Verhältnis zur Größe der Anlage festgesetzt werden mußte.

Mit der Erbauung des Wasserwerks etc. wurde Mitte Juli vorigen Jahres begonnen, und erfolgte die vollständige Fertigstellung und Inbetriebsetzung desselben am 1. Januar dieses Jahres.

Das Vertragsverhältnis zwischen Herrn Scheven und der Stadt ist kurz folgendes:

Die Stadt Deynhausen erteilt dem Ingenieur Herrn Heinrich Scheven in Bochum die Konzession zum Baue und Betrieb der Anlage auf 50 Jahre und gab ihm ein Kapital von M. 100 000,— gegen Verzinsung zu 4 % und 1/2 % Amortisation bei Verpfändung der ganzen Anlage. Die Stadt ist vertragsmäßig verpflichtet, das Werk gegen Zahlung der Bausummen mit einer Avance als Entschädigung und für das eingegangene Risiko jederzeit zu übernehmen, was wohl in Bälde erfolgen wird, da, wie Herr Scheven versichert, die Rentabilität bereits erreicht ist.

Wir müssen an dieser Stelle bekennen, daß wir bislang der Ansicht waren, daß Wasserwerke für kleinere Städte nicht leicht rentabel sind, können uns nun aber doch nicht mehr der Einsicht verschließen, daß bei richtiger und zweckmäßiger Anlage eines derartigen Werkes sowie bei richtiger Verwaltung auch selbst für kleinere Städte wie die unsere nicht nur rentabel, sondern auch eine willkommene Einnahmequelle für den Stadtsäckel werden kann. Es kommt nur darauf an, daß das Werk nicht nur gut und dauerhaft sondern auch rationell gebaut ist, d. h. den Verhältnissen entsprechend, nicht zu groß aber erweiterungsfähig, worauf bei dem Deynhausener Werk auch von vornherein Bedacht genommen ist.

Daß man derartige Werke auch von Anfang an zu groß und zu luxuriös bauen kann, davon giebt uns die Stadt Minden ein leuchtendes Beispiel, die bei einer bedeutend größeren Einwohnerzahl sich ein Werk ge-

schaffen hat, welches durchaus unrentabel ist, und von dem Stadtsäckel jährlich einen nicht unbedeutenden Zuschuß verlangt.

Jedem, welcher sich für unsere Anlage interessirt, können wir nur raten, mal eine Fahrt nach Deynhausen zu unternehmen, um das dortige Wasserwerk zu besichtigen. Bei der Verabschiedung erhielten wir von Herrn Scheven die Pläne der dortigen Anlage, sowie einige Photographien, mit deren Aufnahme der Photograph zur Zeit unserer Anwesenheit gerade beschäftigt war.

Diese Bilder sind in unserer Druckerei ausgestellt und empfehlen wir deren Besichtigung.

Arbeiter in Stadt und Land!

Der Reichstag ist aufgelöst worden, weil die Mehrheit der Abgeordneten es mit ihrer Verantwortlichkeit vor dem Volke nicht glaubte vereinbaren zu können, einem Gesetz zuzustimmen, welches eine Steigerung der Militärlasten in sich schließt, größer als in allen Vorlagen seit 1872 zusammen.

Denn was bezweckt die Vorlage in der Gestalt, wie sie zuletzt zur Abstimmung gelangte?

Eine Verstärkung der Friedensarmee um mehr als **90 000 Mann**, eine Steigerung des Militäraufwandes um mehr als **60 Millionen** Mark jährlich, ungerechnet die großen Anleihen zur Beschaffung der Ausrüstung und zur Ausführung der Bauten behufs Unterbringung der neuen Soldaten und Pferde.

Wer hat die neuen Soldaten zu stellen?

Nicht die wohlhabenden Klassen, denn die Einjährig-Freiwilligen werden durch die Heeresverstärkung nicht betroffen.

Die Arbeiter und Handwerker, Bauern und Kleinbürger sollen künftig alljährlich **53 500 Rekruten mehr als bisher** zu zweijähriger Dienstzeit stellen.

Die Entlastung in der Dienstzeit durch vollständige Entlassung des dritten Jahrgangs bei den Fußtruppen umfaßt **3 332 824** Wochen Dienstzeit.

Aber die **neue Belastung** durch Mehreinstellungen und Verlängerung der Dienstzeit beläuft sich auf das **Doppelte**, nämlich auf **6 661 252** Wochen. Um so viel mehr wird also der bürgerliche Erwerb geschmälert.

Wer soll die Mehrkosten für die neuen Soldaten aufbringen? Die Gesamtheit der Steuerzahler und zwar zumeist die **minder wohlhabenden Klassen**.

Denn in der Hauptsache sollen die Mittel dazu aufgebracht werden durch höhere Steuerbelastung **des Bieres um 32½ Millionen Mk.** und **des Branntweins um 13 Millionen Mk.**

Schon aber ist seit 1879 der Volkshaushalt **um mehr als 400 Millionen Mk.** durch neue Steuern und Zölle verteuert worden. Die Erhöhung der Getreidezölle hat eine Vertenerung des Brotkorns um 35 Mark pro Tonne bewirkt, was für das Kilo Brot etwas über 4 Pfg. ausmacht. Der Haushalt einer Arbeiterfamilie, welche täglich 4 Pfund Brot verzehrt, ist schon infolgedessen jährlich **um 30 Mk.** höher belastet. Dazu kommen alle übrigen Verteue-

rungen der Lebensmittel durch Zölle und Steuern des Reiches.

So sind denn beispielsweise durch Zölle und Verbrauchssteuern gegenwärtig belastet:

Kilo Mehl	mit	6 Pfg.
" Brot	"	4 "
" Hülsenfrüchte	"	2 "
" Kaffee	"	40 "
" Zucker	"	18 "
" Salz	"	12 "
" Gewürz	"	50 "
" Reis	"	4 "
" Thee	"	100 "
" Rosinen, Korinthen	mit	8 Pfg.
" Schmalz	"	10 "
" frisches Fleisch	mit	15 bis 17 "
" Tabak	50 "	100 "
Mille Cigarren	bis	10 Mk.
Schod Eier	mit	8 Pfg.
Liter Petroleum	"	6 "
" Bier	"	1 "
" Branntwein	"	26 bis 35 "

Vorgeesehen! Es wird von den Konservativen auch wieder allerlei geplant gegen die Rechte und Freiheiten der Arbeiter. **Die Freizügigkeit ist in Gefahr**, das Recht dort zu arbeiten, wo der Arbeiter am besten bezahlt und behandelt wird. Unter allerlei Vorwänden soll es dem Arbeiter erschwert werden, den Arbeitsort zu wechseln und einen neuen Arbeitgeber aufzusuchen.

Schützt das Reichswahlrecht! Wenn Konservative und Nationalliberale die Mehrheit im Reichstag erlangen, so habt Ihr voraussichtlich das gleiche und geheime Wahlrecht in seiner jetzigen Gestalt **zum letzten Mal** ausgeübt, denn auch in betreff des Arbeiterwahlrechts sinnt man auf Beschränkungen.

Schon wiederholt haben sich Konservative und Nationalliberale öffentlich gegen die geheime Abstimmung ausgesprochen.

Darum Arbeiter, **schützt Euer Recht, wahrt Eure Freiheiten!**

Von dem Ausfall der nächsten Reichstagswahlen hängt es ab, ob diese Pläne gegen Eure Rechte und Freiheiten sich verwirklichen.

Darum wählt **keinen** Konservativen, **keinen** Nationalliberalen!

Noch gilt die Stimme eines jeden von Euch bei den Reichstagswahlen ebensoviel wie diejenige eines Millonärs, Barons oder Ministers.

Euer Schicksal liegt deshalb in Eurer Hand!

Die nächste Wahl gilt für **fünf** Jahre.

Darum Ihr Arbeiter in Stadt und Land, **wählt einen freisinnigen Mann!**

Die freisinnige Volkspartei will keine neuen Steuern und Soldaten.

Die freisinnige Volkspartei will im Steuersystem **Gerechtigkeit** und **Schonung der Volkskraft**, **keine Zoll-** und Wirtschaftspolitik **im Dienste von Sonderinteressen**. Sie bekämpft alle auf Fesselung der Freizügigkeit, Koalitions- und Erwerbs-

freiheit gerichteten Pläne. Sie tritt bei voller Wahrung der Gleichberechtigung, der Selbstthätigkeit und des freien Vereinigungswesens der arbeitenden Klassen ein für alle auf Hebung derselben zielenden Bestrebungen.

Die Parole der freisinnigen Volkspartei lautet: Wahrung der Rechte des Volkes, Erhaltung des geheimen, allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts, Sicherung der Wahlfreiheit, Preß-, Versammlungs-, Vereinsfreiheit, **Gleichheit vor dem Gesetz** ohne Ansehen der Person und der Partei:

Wählt freisinnig!

Wählt Professor Dr. Birchow in Berlin.

— Im Badischen Wahlkreise Ebern-Bühl wollen nach der „Falk. Ztg.“ die früheren Wähler des ultramontanen Dekan Lender, der für die Militärvorlage stimmte und wiederum kandidirt, gleich im 1. Wahlgange mit dem Deutschfreisinn stimmen, damit sich der solbatenlustige Herr den verdienten Durchfall sicher hole. Diese Taktik ist ebenso richtig als ehrenwert. Jeder Militärkandidat sollte schon im ersten Wahlgange von den unabhängigen Parteien gemeinsam bekämpft und, wo es nur angeht, unmöglich gemacht werden.

Der Rettungsrummel.

Alles eifert, Dich zu retten,
Liebes deutsches Vaterland;
Bauernhände sich verketten
Mit der weichen Grafenhand,
Und es tanzt im großen Bunde
Um des Vaterlands Altar
Freiherr, Schuster, „Tippelkunde“
Und der „eingelocht“ schon war —
Helfen wollen die Propheten
Dir aus allen, allen Nöten.

Eugen Richter will besprechen
Deine Zollepidemie,
Liebknecht, Bebel wollen brechen
Durch den Zaun der Monarchie.
Schau, das „Judenungeziefer“
Sucht Dir Ahlward emsig ab,
Und der „Russe“ — hui! wie lief er,
Wenn Herr Huene Feuer gab!
Jeder will das Böse wenden
Von Dir ab und Gutes spenden.

Miquel schenkt Dir gerne Steuer
Und Caprivi Militär,
Und der größte Rettungsschreier
Bringt die Doppelwährung her,
Da er kriegt die Monopole
Dir zu Liebe noch beim Flunk,
Reicht sie Dir, im Alkohole
Aufgelöst, als Labetrunk.
Mancher gab' im frommen Wüten
Dir auch Rettungsjesuiten.

Hier die schwere Rettungskeule
Schwingen Förster, Götz und Breh,
Giligt mit dem Rettungsseile
Kommt auch Mündhausen herbei,
Und die nationale Sense
Mächt schon Rosen haufenweis',
Damit Fische's Rettungskränze
Heimfen ein den ersten Preis!
Und so tanzt im großen Bunde
Jeder eine Rettungsrunde.

Schade, schade, o wie schade,
Daß die kühne Retterschar
In die Rettungs-Kolonade
Tritt nur einmal in fünf Jahr'! —
Alle Tage giebt's zu retten,
Giebt zu schaffen neue Kraft,
Denn bei Sekt und Sport und Wetten
Leidet Not die — Junkerschaft!
Habt Erbarmen, Richter Bebel, —
Da setzt an die Rettungshebel! —s.

— Ueber die Erlebnisse des Frhrn. von Pfetten, der bekanntlich für die Militärvorlage gestimmt hat, berichtet die neue „Bayerische Landesztg.“ interessante Dinge. In einer bäuerlichen Versammlung entschloß sich der Baron nach langem Hin- und Herreden seine Rede zu beginnen. Er sprach eine Stunde lang über die Notlage der Bauern. Diese wurden ungeduldig und riefen: „Red' von was anderm, raus mit da's a us'n Saß! Red' von da Militärvorlage!“ Kaum aber hatte der Baron das Wort Militärvorlage gesprochen, brach der Sturm los: „Um'falle'n bist, s' Wort hast brocha, leg di und schambil!“

— Die Militärvorlage und die Husumer Ochsen. Der nationalliberale Redner Jürgensen in Husum verstieg sich in der Begeisterung für die Militär-Vorlage in einer Husumer Rede zu dem Ausspruch: die Ochsen, welche in Husum verkauft werden, gehen auch zu Krupp nach Essen. Wenn daher Krupp viel zu thun hat, dann hat auch Husum seinen Vorteil davon. Also nur recht viel für das Militär und damit auch für Herrn Krupp bewilligen.

Stoßseufzer.

Spitzbub: „Da heißt's immer, „die Welt will betrogen sein“, und sobald ma's nur a bißl versucht — glei' wird ma' eing'sperrt!“

Im Restaurant.

Student: „Sie kommen mir so bekannt vor, mein Herr!“

Herr: „Ich bin Gerichtsvollzieher!“

Student! „Sehen Sie!“

Wetter-Aussichten

Donnerstag, 8. Juni: Veränderlich, ziemlich kühl, lebhafteste Winde.

Freitag, 9. Juni: Wolkig, ziemlich kühl, windig, meist trocken.

Sonnabend, 10. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm, wenig wärmer, windig.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corbuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat über die ganze Verbreitung.

Nr. 47.

Sonntag, den 11. Juni 1893.

71. Jahrg.

Die Erlaubnisscheine zum Sammeln von Heidelbeeren (Vidbeeren) in den Forsten der Stadt Sameln werden gegen eine Entrichtung von 10 Pfennig für die Person an jedem Mittwoch und Sonnabend, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr im hiesigen Rathause, Zimmer No. 9, ausgegeben. Einwohner der Stadt Sameln kann die Entrichtung der vorerwähnten 10 M. erlassen werden, zur jährlichen Lösung des Erlaubnisscheines dagegen sind auch sie verpflichtet.

Infolge des Todes des Bürgervorstehers Holste ist für den 2. Stadtbezirk für die Zeit bis 1. Juli 1896 eine Ersatzwahl vorzunehmen. Termin zu dieser Wahl wird hiermit auf **Montag, den 19. Juni d. J.**, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Rathause, Zimmer No. 13, angesetzt. Präzise 12 $\frac{1}{2}$ Uhr endet die Abstimmung und wird die Ermittlung des Resultats vorgenommen. Vom **5. bis 13. d. M.** liegen die Wahllisten auf dem Magistrats-Bureau, morgens von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu Jedermanns Einsicht offen und sind etwaige Einwendungen bei Verlust derselben dem Magistrate anzumelden und zu begründen.

Montag, den 12. Juni, vormittags, können die Steuern noch gebührenfrei eingezahlt werden.

Grasverkauf.

Am **Dienstag, den 20. Juni d. J.**, werde ich für die Mühlenhorsche Hube auf dem Mühlenhorsche Ager ca. 30 Morgen und auf dem Weideseck ca. 20 Morgen

Gras

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich 3 Uhr nachmittags bei **König's Holzhandlung** und 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends auf der Humenbrücke bei Wertheim einfinden.

Scheele.

Prima Matjes-Heringe

empfiehlt

B. Mönnig.

Kirchensteuer.

Die **Heberollen** zur Kirchensteuer für das Jahr 1893 liegt zur Einsicht der Steuerpflichtigen vom **12.—25. Juni cr.** in der Wohnung des Erhebers der Steuer Herrn Postementier **Louis Katz**, Bäckerstr. 40 aus.
Sameln, 6. Juni 1893.

Der Vorstand der Kirchengemeinde
St. Bonif. und St. Nicol. **Hornkohl.**

Brückengeld-Verpachtung.

Die Erhebung des Brückengeldes auf der festen **Weferbrücke bei Holzminnen** soll

Mittwoch, den 19. Juli d. J.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesiger Magistratsstube auf die vier Jahre vom 1. Oktober 1893 bis 30. September 1897 an eine kautionsfähige Persönlichkeit öffentlich aufs Meistgebot verpachtet werden.

An Kaution ist die Hälfte der Pachtsumme (3. Zeit 6060 Mark) zu hinterlegen.

Die Bedingungen und der Brückengeldtarif sind gegen Einsendung von 1 Mark von unserem Bureau zu beziehen.

Holzminnen, den 6. Juni 1893.

Der Stadt-Magistrat.

H. Schrader.

Im Auftrage der Frau Ww. **Raupke** hierselbst werde ich deren unter No. 9 an der Fischpfortenstrasse hiesiger Stadt belegene **Grundstück**, bestehend aus Wohnhaus, Hintergebäuden und sehr geräumiger Werkstätte, in dem auf **Sonnabend, den 17. Juni d. J.**, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkaufen.

Auf dem Grundstücke ist seit langen Jahren mit sehr gutem Erfolge Maschinenbau und Schlosserei betrieben, doch eignet sich dasselbe seiner Lage und Größe wegen auch zu jedem anderen Geschäfte.

Die sehr günstigen Verkaufsbedingungen können vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buckskin, Cheviots, Anzüge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkaufspreis.
Wilh. Gemme
 57. Bäderstraße 57.

Muster franco!

Für 70 Pfennig
 Stoff zu einer eleganten Fantasie Weste.

Für 4 Mark 50 Pfg
 6 Meter **Excelsior-Diagonal** zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark
 6 Meter **englisch Leder** in einem vollkommenen Anzug (Stärkige Qualität).

Für 5 Meter Damontuch
 in allen Farben zu einem Kleide 6 M.

Für 19 Mark 50 Pfg.
 8 Meter **hobbeiten Kammgarn** in einem eleganten Salon-Anzug.

Für 1 Mk. 80 Pfg.
 1 Meter 80 cm **Buckskin** in einem Anzug u. gestreift in einem Anzug.

erhält Jedermann auf Verlangen
die neuesten Muster
 von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
 ♦ Vorthailhaft ♦
 für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Für 3 Mark
 1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neueste Dessins.

Für 13 Mark 50 Pfg.
 8 Meter **sehr modernen Lord-Cheviot** zu einem Promenade-Anzug, gestreift und Pfeffer u. Salz.

Für 7 Mk 50 Pfg.
 8 Meter **hobbeiten Cheviot** in einem eleganten Anzug.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Am heutigen Tage wurden mir für Hameln und Umgegend der Verkauf der

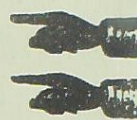
Mettlacher Flur- und Wandplatten übertragen. Ich empfehle dieselben zu Fabrikpreisen und nicht hoch, auch mit mehreren hundert Mustern jederzeit zur Verfügung.

H. Ritter,

Porzellan-, Glas- und Arystallwaren-Geschäft, Bad...



Damen-Mäntel.



Sämtliche Konfektion verkaufe der vorgerückten Saison wegen **zu und unter Einkaufspreisen.**

— Einen Posten Staubmäntel billigst. —

— Den Rest der Sonnenschirme allerbilligst. —

Aug. Gerber, Künne Nachf.,

Osterstr. 43.

Oeffentliche

Wählerversammlung

Dienstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn Orgelmann (le Plat.)

Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl.

Referent ist der Reichstagskandidat **August Breh** aus Hannover.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Einberufer.

Oeffentliche

Volks-Versammlung

in Hameln

im Saalbau des Herrn Engelfe

am Dienstag, den 13. Juni, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Tagesordnung:

Zweck und Ziele des Antisemitismus.

Referent: Herr Regierungsrat a. D. **Paschke** aus Berlin.

Eintritt frei!

Weißwaren-Auktion.

Im Auftrage des Herrn **Conr. Bartels** hiers., werde ich wegen Geschäfts-Aufgabe dessen gesamtes Weißwaren-Lager etc., bestehend in

Damasten, Leinen, Halbleinen, Kattun, Chiffon, Dowlaß, Kolleustoffen, Flanellen, bunten Bar-
chenten, Schürzenzeugen, Tischtüchern, Servietten,
Kaffee- und Thee-Gedecken, Bettdecken, Gardinen,
gestickten Ueberhandtüchern, Serviertischdecken, Tisch-
läufern, Damen- und Herren-Unterzeugen, Ober-
hemden, Kragen, Manschetten, Clipsen, Socken,
bunten und schwarzen Schürzen, Damen- und
Kinderhemden, Erstlingswäsche, Badehandtüchern,
Badehosen und dergl. mehr, sowie 2 fast neue
Nähmaschinen,

Montag, Dienstag und Mittwoch,

den 19., 20. und 21. Juni d. J.,

vormittags 9 Uhr beginnend,

im Gasthause des Herrn **Kohlmeyer**, Osterstr. 18
hiers., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

L. Reese, beid. Auktionator.

Strohhüte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.
Herm. Schlüter, Bäderstr. 44.

Wer hustet nehme die weltberühmten Kaiser's Brustkaramellen,

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei
Husten, Heiserkeit und Katarrh. Zu haben
in der alleinigen Niederlage per Packet 25 A bei
Adolf Ahrens.

Die noch vorrätigen

Sonnenschirme

verkaufe zu und unter Selbstkostenpreise.

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Feinste

**Isl. Matjes-Heringe,
Malta-Kartoffeln.**

S. ISE.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Be-
deckung wunder Hautstellen
und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, be-
sonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.

in den Löwenapotheken in der Drogerie von **Adolf Ahrens.**

Rosinen 20 Pfg.

empfehl

E. A. Bodensieck.

Pflaumenmus 15 Pfg.

empfehl **E. A. Bodensieck.**

Aal in Gelee.

S. Ise.

Hannoversche Lohse, à 1 M., Ziehung den 4. Juli.
Gewinne in bar mit 10% Abzug, empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Neue

Matjes-Heringe.

Hartmann & v. Vaernewyck,
Mitterstr., Filialen Deisterstr. und Kanalstr.

Grude-Roaks.

Besten Thüringischen Grude-Roaks, frische
Sendung angetroffen und stets auf Lager.

C. Gerber, Altmarktstr. 51.

5—6 Zentner gute

Speisekartoffeln

billig abzugeben

Bäderstr. 25.

Zu verkaufen eine Dezimalwaage, eine Spielorgel,
eine zweischläfrige Bettstelle mit Matratze, einen eisernen
Ofen.

C. L. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Sommerhandschuhe

in Seide, Leinen, Baumwolle und in allen Farben
empfehl

Ed. Warnecke,

Ecke der Oster- und Emmernstraße.

Einen großen Posten eiserne

Gartentische und Stühle,

dauerhaft gearbeitet, hat abzugeben zu billigen Preisen

Herm. Hoppe, Fischbederstr. 41.

NB. Habe ein Sortiment beim Schlossermeister
Hente, Thietborstr. 25 und beim Tischlermeister Hoppe,
Ohfenerstr. 56, zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

**Schwarze baumw. Strümpfe und Strumpf-
längen, absolut waschecht,**

empfehl in großer Auswahl äußerst billig

Ed. Warnecke,

Ecke der Oster- und Emmernstraße.

Jedes Gühnerauge, Hornhaut und Warze wird in
kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem
rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker **Mad-
lauer'schen Gühneraugenmittel** (d. i. Salicycollobodium)
sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 A. Depôt
in den meisten Apotheken.

Feinste Veilchen-Seife

Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität, per Packet (3 Stück)
40 A bei Apotheker **Kerstein.**

Mein Verkaufsortal von billigen **Kinderwagen**, **Rohrseffeln**, **Blumentischen**, **Wasch-** und **Reisekörben**, sowie sämtlichen feineren **Hand-** und **Arbeitskörben** etc. befindet sich im Eckhause der **Büren- und Hafenstraße**.

A. Cramer.

Schwarzes baumw. Doppel-Garn, **garantirt waschecht** und in Haltbarkeit das Beste, was es giebt, empfiehlt **Ed. Warnecke**, Ecke der **Oster- u. Emmernstr.**

Ein Thron zu kaufen gesucht
Baustr. 64, 2. Etg. rechts.

Mildeste Veilchen-Rosen-Seife
garantirt rein und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten à 3 St. = 40 L:
F. C. Steuber Nachf.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,
hält ihr reichhaltiges Lager fertiger **Grabdenkmäler** aus **Granit**, **Syenit**, **Marmor** und **Sandstein** bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet bei **Frau Hundertmark**, Papenstr. 11, 1. Etg.
Dasselbst werden **Herrenanzüge** gereinigt und aufgebügelt.

Badanstalt.

Den geehrten Badegästen **Hamelns** empfehle **Douch-Wellenbäder** nebst **Schwimmbad** zur gefälligen Benutzung. Wassermärme 16 Grad.
Friederike Lange.

Sool- und Schwefel-Bad

Münder (Deister).

Die kräftigen **Sool-** und **gasreichen Schwefelbäder** — aus den eigenen Quellen — haben sich namentlich bei **rheumatischen**, **gichtischen** und **scrophulösen Leiden**, bei **Hautkrankheiten**, **Lähmungen**, **Katarrhen**, **Frauenkrankheiten**, **Blutarmut** u. s. w. vorzüglich bewährt. — **Medicinalbäder** etc. — **Billige Logis** und **Badepreise**; angenehmer Aufenthalt, **waldige Umgegend**, **schöner Park**. — Näh. d. fr. z. bez. Prospekt. **Der Vorstand.**

Bürgervorsteher = Wahl.

Eine Vorversammlung findet statt am **Montag, den 12. Juni**, abends 9 Uhr, in dem Lokale des Gasthofs „**Zur Börse**.“

Die Wähler des 2. Bezirks werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. (Bei gutem Wetter im Garten.)

Tanz-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum von **Hameln** und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier selbst als **Tanz- und Anstandslehrer** niederlasse. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, das hochgeehrte Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen. Der erste Kursus beginnt am **15. August** etc., im Saale des Herrn **Joh. le Plat**, Hotel „zum silbernen Lachs“. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet mit aller Hochachtung

Franz Johannis.

Lehrer der besseren Tanzkunst.

NB. Anmeldungen werden in obengenanntem Hotel, sowie bei Herrn Photograph **Thiele**, **Osterstr. 40** entgegengenommen. **D. D.**

Haushaltungs-Pensionat

von

Frls. A. Gruss und **E. Steinhoff**,
(vorm. Frau Gruss, geb. v. Borries), **Hildesheim**.
Preis 660 M. Näh. durch Prosp. m. g. Empfehl.

15,000 und 3000 Mark

zu verleihen. **L. Reese**, Auktionator.

Gefunden ein **Weißequast**. Abzuholen **Fischpfortenstr. 5.**

Gesucht zum 1. Oktober eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 3 Kammern, oder 2 Stuben, 2 Kammern und Küche. Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine kleine Wohnung. Jährlich 200 M. **Bürenstr. 2a.**

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine Wohnung **Neuethorstr. 2.**

Dasselbst eine möblierte Stube nebst Kammer für 1 oder 2 Herrn passend.

Zu vermieten zu Michaelis eine anständige Wohnung. **G. Hänstroth.**

Zu vermieten Zimmer mit Bett **Kleinst. 19.**

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Wohnung **Bäderstr. 26.**

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit Wohnung. **Herm. Dreher, Ritterstr. 13.**

Zu vermieten eine kleine Wohnung **Kanalstr. 5.**

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör **Klüttstr. 34.**

Zu vermieten 2 Wohnungen. Nachzufragen **Gröningerstr. 8.**

Zu vermieten an ruhige Leute ein kleines Haus
am Brückenkopf gelegen, event.
mit Garten. Näheres

Pyramontstr. 32, I.

Zu vermieten auf Michaelis eine Wohnung.
Wilh. Käß, Neuemarktstr. 12.

Zu vermieten möblierte Herrenwohnung
Kaiserstr. 57, part.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine freundliche
Wohnung, 2 Stuben, 4 Kammern
und Zubehör Bärenstr. 13.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Papenstr. 11.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus 2
Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller
und Zubehör Klütstr. 15.

Zu vermieten zum 1. Juli 2 Wohn. m. Stall.
und Zubehör Altemarktstr. 22.

Zu vermieten auf gleich oder später Wohnung
mit Stallung Thietthorstr. 21.

Zu vermieten zum 1. Juli 1 St., 2 K., Küche
und Zub., auf Wunsch Stallung Pferdemarkt 10.

Zu vermieten eine Parterre-Wohn., 1 St., 2 K.
und Zubehör Pr. 45 Thlr. 1. Wehlerweg 17.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer
für einen Herrn oder Dame Deisterstr. 66.

Zu vermieten 3 kleine Wohnungen. Auskunft
erteilt C. L. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
nung. Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis
zu vermieten.

Zu vermieten zum 1. Okt. vor dem Brückenthore
eine kleine herrschaftliche Wohnung. Näheres Emmernstr.
13. Dasselbst eine kleine Wohnung.

Die von Frau Rentier Meier benutzte Wohnung
ist zum 1. Oktober **zu vermieten** Bäckerstr. 38.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Juli eine
freundliche Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern mit
Zubehör. Dette, Osterthorwall 19a.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 59. G. Horn, Tischler.

Bäckerstraße 5, Hintergebäude, sind mehrere Woh-
nungen, zum Preise von monatlich 3, 4 und 6 M.
zu vermieten. L. Reese, Auktionator.

Logis frei Fischpfortenstr. 10.

Klub „Hannovera“.

Hannoverscher Klub für Hameln und Umgegend.
Jeden Montag Klubabend.

Der Vorstand.

Männer- Turnverein

Heute, Sonntag, den 11. Juni d. J.

Stiftungsfeil

auf Wedemeyers Höhe.

PROGRAMM:

Nachmittags 3 Uhr: Abmarsch der Turner vom
einslofale (Th. Hebeder) nach der Höhe.

Konzert.

4 Uhr: Anfang des Schauturnens.

Aufmarsch.

Freiübungen.

Ansprache.

Riegenturnen mit einmaligen Geräthen.

Musterriegelturnen am Barren.

Keulenschwingen.

Kürturnen am Barren, Pferd und Reck.

Abends 8 Uhr:

Ball.

Eintrittsgeld nachmittags à Person 20 M., abends
zum Ball für Herren 1 M., für Damen 50 Pf.

Freunde des Vereins werden hierdurch freundlich
eingeladen. Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Mittwoch, den 14. Juni, abends 8 Uhr.

Generalversammlung

im Vereinslofale (Th. Hebeder).

Tagesordnung:

Sauturnfest in Ebdagsen.

Beisitzende

Der Vorstand

Ohrberg.

Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr.

Großes Konzert

der Kapelle Augusta Viktoria.

Entree 15 M.

Mittags 10

A. Lohse

Garten-Restaurations „Zur Börse“

Heute Abend

KONZERT

der Kapelle Augusta Viktoria.

Anfang 8 Uhr.

Entree

W. Hollmann

Waren etwa Herrn Krügel (früher
Kaiserhof) seine Verhältnisse nicht zu
nennen? der in der Lage war, in etwa
Monate 12.000 Mark hier zu lassen. (H
Deisterzeitung Nr. 130.)

Ein Abenteuer

Union.
Jeden Sonntag
große
Tanzmusik.

Jeden Sonntag
große
Tanzmusik.

Durch den Schiedsmann Herrn S. F. Schulze aus dem Güternetermine C. gegen W. zum Besten der Warteschule 3 M. empfangen zu haben, bescheinigt dankend
Frau Elise Brünig.

Hameln, 8. Juni 1893.

Von Herrn S. empfing ich für die Diakonissen-Station 20 M., was hiermit dankend bescheinige.

Heinr. Brünig sen.

Dankfagung.

In der Beistunde am 1. Juni erhielt ich 1 M. für eine „Christlich gesinnte arme Kranke.“ **Hornkohl.**

Der Militarismus im Deutschen Reich.

Eine Anklageschrift von einem Deutschen Historiker.
Stuttgart. Verlag von Robert Litz.

Einzelpreis 60 Pfg., Partienpreise 12 à 50 Pfg., 25 à 45 Pfg., 50 à 40 Pfg., 100 Exempl. 35 Pfg.

Wir empfehlen obiges Buch unsern Lesern. Es giebt Ihnen ein klares Bild von dem uns die nächsten Wahlen bedeuten. Der Aufruf hiesiger Nationaler hat das Wort liberal vergessen. Caprivi sagte im Abgeordnetenhaus am 29. Jan. 1892: National zu sein ist nicht mehr ein charakteristisches Zeichen einer Partei. National ist, Gott sei Dank, ganz Deutschland. Auf diese Eigenschaft hin kann man Unterschiede nicht mehr begründen. Es ist der Mühe wert, das Buch zu lesen und bitten wir in der Druckerei die Aufträge und Zahlung zu machen, wir werden dasselbe selbst per Telegramm bestellen. Jeder wird es uns Dank wissen.

Mitteilungen aus dem Publikum.

— Ein ehelicher Mann war doch der alte Molke. In den gesammelten Schriften desselben heißt es Teil III. Pag. 426 wörtlich also:

Der Krieg von 1866 ist nicht aus Notwehr gegen die Bedrohung der eignen Existenz entsprungen, auch nicht hervorgerufen durch die öffentliche Meinung und die Stimme des Volks, er war ein im Kabinet als notwendig erkannter, längst beabsichtigter und ruhig vorbereiteter Kampf, nicht für Ländererwerb, Gebietserweiterung, oder materiellem Gewinn, sondern für ein ideales Gut — für Machtstellung.

Das ist zwar ein trauriges Bekenntnis, aber doch wenigstens ehrenvoll gegenüber den landläufigen „national-liberalen Geschäftsverbrehungen“, die wie immer den Leuten Sand in die Augen streuen und sie glauben machen wollen, Preußen sei damals in der Notwehr gewesen und habe den Bruderkrieg rechtmäßig ge-

führt. Dieses offene Geständnis des berühmten Schlachtenlenkers muß doch die höfischen Gelehrten und Regierungstrabanten tief beschämen, wenngleich das „ideale Gut, die Machtstellung“ für uns ein unmoralisches durchaus verwerfliches Motiv zu einem „Bruderkriege“ in sich schließt. Aber wir entnehmen noch daraus die wichtige Lehre für die Gegenwart: Mit Friedensarmeen macht man auch Kriege, nicht zum Schutze, zur Verteidigung des Vaterlandes, sondern zu ungerechter Machterweiterung, oder zu fortwährender Aneignung des Feindes. Wir Hannoveraner und hoffentlich auch andere deutsche selbstdenkende und unabhängige Wähler werden deshalb nicht auf die neue preussische Militärleimrute kriechen, sondern die wirklich „idealen“ Interessen des Reiches schützen, vor allem die innere friedliche und so hoch notwendige Hebung und Entwicklung des Wohlstandes seiner Angehörigen. Die geplante Militärvorlage aber würde das Gegenteil bewirken. Einem entschiedenen Gegner derselben geben wir deshalb unsere Stimme und zwar aus wahren Patriotismus. Herr v. Münchhausen-Wahlberg vertritt diese unsere Grundzüge und wird auch in außermilitärischen Dingen unseren Forderungen und Wünschen gerecht werden. Ihn abelt mehr noch die Gesinnung als die Geburt, kein bürgerlicher Kandidat könnte unseren Wahlkreis energischer und vollstümlicher vertreten. So mögen denn alle Gesinnungsgegnossen an die Wahlurne kommen und ihre Stimmen geben v. Münchhausen-Wahlberg. Derselbe wird auch selbstverständlich das allgemeine, direkte, geheime Wahlrecht auf das Gewissenhafteste wahren.

Ein Deutsch-Hannoveraner.

— Wer in Bremen bekannt ist, wird mit merklicher Unzufriedenheit abends nach 10 Uhr die Straßen passieren — und wer den Weg hinterm Brückenkopf nach Dreher's Garten liebt, wird ebenso bei warmem Wetter mit rümpfender Nase an dem Graben vorbeieilen. In Bremen ist es das Abholen des Unrates, hier das Gegenteil, nämlich das Liegenlassen desselben in dem Graben — das erste ist ein verschlepptes notwendiges Uebel — letzteres nicht.

Mit der Bitte um Abhülfe im Interesse der Passanten ein Bremenser.

Woher kommen Sozialdemokraten?

Vor einem bekannten hiesigen Restaurant saßen Freitag Abend zwischen 6 und 7 Uhr mehrere Gäste beim Glase Bier, darunter ein hiesiger Arzt, als zwei Arbeiter herannahen, von denen der eine sich anscheinend am Auge verletzt hatte. Auf seine Bitte um ärztlichen Beistand erklärte der betreffende Arzt coram publico: „Meine Sprechstunden sind vormittags von 8—9 Uhr und nachmittags von 2—3 Uhr. Ob dem betreffenden Arbeiter mit dieser Bereicherung seiner Kenntnisse bezügl. der Sprechstunden des Herrn Doktors gedient war, möchte ich bezweifeln. Welche Gedanken mögen aber wohl in ihm aufgetaucht sein beim Anhören dieses „schneidigen“ Bescheids?“

— Bei dem Zentralwahlfonds der freisinnigen Volkspartei in Berlin sind seit der Gründung der Partei am

8. Mai im Ganzen rund 50 000 M. an freiwilligen Beiträgen eingegangen. Aus diesen Eingängen sind bisher 63 verschiedene Wahlkreise in allen Teilen Deutschlands mit zusammen 41 480 M. Baarzuschüsse unterstützt worden. Es sind dies solche, vorwiegend ländliche Wahlkreise, welche die notwendigsten Kosten für Drucksachen, Kolportage und dergleichen nicht vollständig aus eigenen Mitteln aufzubringen im Stande sind, gleichwohl aber gute oder mittlere Aussichten für die Wahl bieten. Da außer jenen Baarzuschüssen aus den freiwilligen Beiträgen noch die Kosten des Zentralbüreaus, Reisekosten und Druckkosten für die freisinnige Volkspartei zu bestreiten waren und täglich noch neue dringende Aufforderungen auf Baarzuschüsse hinzukommen, so sind weitere freiwillige Beiträge für den Zentralwahlfonds um so dringender erforderlich, als zahlreiche Stichwahlen in Aussicht stehen, welche neue Zuschüsse für viele Wahlkreise erforderlich machen. Freiwillige Beiträge für den Zentralfonds der freisinnigen Volkspartei nimmt entgegen der Schatzmeister der Partei Abg. Hugo Hermes, Berlin C. Neue Promenade 3, und außerdem die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstraße 8.

— Auch am Sonntag darf der Verteilung von Flugblättern und Stimmzetteln keinerlei polizeiliches Hindernis entgegengestellt werden. Nach § 43 der Gewerbeordnung bedarf überhaupt Niemand in dieser Wahlzeit zur Verteilung von Stimmzetteln und Flugblättern einer polizeilichen Erlaubnis. Jedermann ist berechtigt, solche Stimmzettel und Flugblätter nicht bloß im eigenen Wohnort, sondern auch an fremden Orten, auf den Straßen, den öffentlichen Plätzen, in öffentlichen Lokalen oder durch Umhertragen von Haus zu Haus zu verteilen. Ein Polizeibeamter, der sich dem widersetzen wollte, handelt gesetzwidrig und stellt die Gültigkeit der Wahl in Frage. — Gerade auf das Anbringen der freisinnigen Partei hat nach früheren Erfahrungen eine solche, die freie Verteilung von Stimmzetteln und Flugblättern garantirende Bestimmung in die Gewerbeordnungsrolle vom 1. Juli 1883 Aufnahme gefunden. Auch der polizeilichen Bestimmung über die Sonntagsfeier stehen solcher Verteilung von Stimmzetteln und Flugblättern nicht entgegen. Das Reichsgesetz, welches die Verteilung uneingeschränkt gestattet, geht allen etwaigen Lokalgesetzen und Verordnungen unbedingt vor. Die Bestimmungen des § 43 der Reichsgewerbeordnung lautet (Alinea 3 und 4): Zur Verteilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubnis in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlactes nicht erforderlich. Dasselbe gilt auch bezüglich der nicht gewerbsmäßigen Verteilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken.

Politische Unterhaltung.

Nebel: Was sagst Du zur Aufstellung von Birchow, wer kennt Birchow?

Hebel: Die Fortschrittler, beweisen durch die Aufstellung,

daß Charakter und Wissenschaft von ihnen anerkannt wird, und setzen voraus, daß jeder gebildete Mensch eine solche berühmte Persönlichkeit kennen wird.

Nebel: Was kümmert uns Birchow's Wissenschaft, davon haben wir nichts einzukommen.

Hebel: Du bist wirklich ein rechter „Hohlkopf“, wollt Ihr durch die Wahl Vorteil oder Anerkennung haben, dann wählt eine hohe einflußreiche Persönlichkeit, so aber zeigt Ihr Euch nur als unwissende Bediente.

Nebel: Man muß doch dem Komitee mit Vertrauen entgegen kommen.

Hebel: Habe nichts dagegen — das Komitee, davon bin ich überzeugt, kennt seine Pappenheimer! — damit basta.

Kirchliche Anzeigen.

2. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst 7 Uhr E. Hornkohl.

Hauptgottesdienst 9 Uhr B. Thießen Hauptgottesdienst P. Stünkel.

Militärgottesdienst 11 Uhr E. Hornkohl.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagabend P. Thießen. Montagabend Derselbe

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Gefunden im Münster: 1 Brille.

Getaufte.

28. Mai: Karl Georg Theodor E. d. Schlossers Schramme.

Frieda Johanne, T. d. Böckers Lüding.

29. „ Paul Walter Johannes, S. d. Bildhauers Jasterling.

4. Juni: Ida Charlotte Auguste, T. d. Arb. Rothmann.

Oskar Friedrich Gustav Karl, S. d. A. Witbe.

Rudolf Wilhelm, S. d. Maschinisten Wolf.

Louis Heinrich Johann Hermann, S. d. Arb. Nöhring.

Charlotte Sophie Adele, T. d. Maurers Dohme.

Christel Karl Rudolf, S. d. Schiffers Aleemann.

Konrad Karl Wilh. Heint., A. d. Arb. Pesperrmann.

7. „ Walter Gustav Hermann Karl, E. d. Hotelbesizers Kirchhof.

8. „ Heinrich Ernst Karl, E. d. Strafanstalts-Aufseher Schliefer.

Populierte.

28. Mai: Königl. Sächsischer 2. Bibliothekar an der Universität Leipzig vorrat Dr. phil. Heinrich Gustav Ernst Jönnemann zu Leipzig mit Jgfr. Marie Emma

Wilhelmine Wilkening hier.

29. „ Praktischer Arzt Dr. med. Paul Karl August Johannes Theilfuß mit Jgfr. Jürgard Isabella Hermine

Georgine Burgold hier.

Gelebene.

29. Mai: Fabrikant Joh. n. Spinnman Heinrich Holze, 70 J. 2 M. 19 J.

2. Juni: Herrau Marie Reys, 69 J. 7 M. 4 J.

3. „ Agent Karl Rott, 62 J. 5 M. 0 J.

4. „ August Friedrich Peters, 1 J. 5 M.

Hermann Friedrich Holze, 2 J. 2 M.

6. „ Richard Henri Louis Reut, 1 J. 3 M.

Wetter-Aussichten

Sonntag, 11. Juni: Wenig Regen, wärmer.

Montag, 12. Juni: Schön, warm, spärlich wolfig und regendrohend

Dienstag, 13. Juni: Wolfig, warm, windig, stichweise Gewitterregen und Hagel.

Mittwoch, 14. Juni: Veränderlich, kühl, lebhafter Winde.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 47.

Sonntag, den 11. Juni 1893.

[71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch**, den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, werde ich in der Wohnung des Kaufmanns **Goldmann** hiersebst folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 braunes Arbeitspferd, 1 Federwagen, 1 Sekretär, 1 Sofa mit rotem Rippsbezug, 1 ovalen Sofatisch, 8 Stühle, 2 Sessel, 1 Regulator, 2 Oeldruckbilder, 2 Spiegel, 2 zweithürige Kleiderschränke, 40 Pfund Federn, 1 Blumentisch, 1 Waschtisch, 1 Waschservice, 1 1 $\frac{1}{2}$ schl. Bett nebst Bettstelle mit Sprungfedermatratze und 1 einthürigen Kleiderschrank.

Hameln, den 10. Juni 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

189. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung zur 1. Klasse 189ster Lotterie muß bis zum **16. dieses Monats** bei Verlust des Anrechts geschehen.

Georg Ottenberg,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

An neue Spieler habe noch Lose in $\frac{1}{4}$ Abschnitten abzugeben.

III. Amateur-Ruder-Regatta

Hameln

am **Sonntag, den 18. Juni 1893,**
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,

unter Beteiligung des

Rudervereins „Deutschland“, Hannover,
Hannoverschen Ruderklubs,
Bremer Rudervereins von 1882, Bremen,
Oberweser-Rudervereins
Rudervereins „Brema“, „
Calbener Ruderklub, Calbe a/S., „
Bremerhavener Rudervereins, Bremerhaven,
Ruderverein „Weser“, Hameln.

Die 7 schnell aufeinander folgenden Rennen mit dazwischen liegenden Fischerstechen sind um 6 Uhr beendet. Während der Regatta

Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 74 aus Hannover.

Das Komitee.

Wedemehers Höhe.

Dienstag, den 13. Juni 1893,

6. Abonnements-Konzert.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im **Tietge** Saale statt.

Pokales und Provinzielles.

— Die Sitzung der städtischen Kollegien war veranlaßt durch Widerspruch der Bewilligung durch Zirkular zu der Ueberschreibung der Kosten bis die unglückselige Cholerabarade, die nun vollendet werden soll, wie man sagt. Herr Dr. Lodemann hatte noch einige andere Wünsche, die der Magistrat kurzweg abgelehnt hat. Der Name Cholerabarade scheint weggelassen zu sollen, statt dessen wird es „Isolirhaus oder Barade“ zu heißen haben. Im Ganzen sind dafür 3614,39 M. ausgegeben. Neue Gründe für diese schöne Einrichtung wurden nicht angeführt, indessen, die Majorität, die A gesagt hat, buchstabirt weiter und bewilligte das Erforderlich sein sollende. Die Wünsche ferner genauere Anschläge machen zu lassen, fanden Anklang. Wir wollen abwarten, wie sich die Sachen gestalten, zumal die Erbauer und Planemacher beim Krankenhaus doch noch die sog. Baulinie haben. Die Krankenhauswohnung kam auch nicht zum Vorschlag. Ich brachte zum Vortrag, daß mir mitgeteilt sei, daß das Gerinne der Pfortmühle beim ersten Bau von 3,6 auf 6,3 Meter verbreitert sei, und bäte ich doch die Akten genau zu studieren, falls sich die obigen Angaben bestätigten, dafür zu sorgen, daß eine Schädigung der städtischen Finanzen, durch den Mehrverbrauch des Wassers und mögliche Lahmlegung des Lachsanges nicht stattfinden könne. Die Unterhaltung über diesen Gegenstand wurde nachträglich vom Vorsitzenden als vertraulich zu behandeln gewünscht. Den kenne ich hier noch nicht, aber die Sache selbst, die ich oben zur weiteren Uebersetzung meiner Mitbürger mittheile. Jetzt ist die Gelegenheit durch den Brand der Pfortmühle gegeben, um etwaige Mißstände, die zu lange Stoff zur Unterhaltung geben, gründlich zu prüfen und eventuell abzustellen.

— Regierungsassessor Hübener dahier ist zum Regierungsrate ernannt.

— Unsere Gymnasiasten machen ihre Ausflüge. Von anderen Städten hatten wir manchen Besuch von Schülern aller Art.

Zur Wahlbewegung.

Der Prinzregent von Bayern hat in einem Erlasse alle Behörden angewiesen, sich jeder Wahlbeeinflussung oder Einschüchterungsversuche zu enthalten. Fürwahr! ein gutes Wort zur rechten Stunde, ein nachahmungswertes Beispiel für alle deutschen Fürsten, für die betreffenden Minister und sonstigen Behörden. Wenn z. B. in allen Wahlkreisen, besonders auch in dem unsrigen, die Herren Landräte, Bürgermeister und Ortsvorstände in gleicher Weise kräftig und in vollster Unparteilichkeit auftreten wollten, wenn ferner die Herren Großindustriellen und alle Arbeitgeber nicht etwa ihre Arbeiter mit einem nationalliberalen Zettel versehen und

über die richtige Ablieferung Beobachtungen anstellen, sondern vielmehr ihnen freimütig erklären wollten: „Wählet ehrlich, jeder nach seiner Ueberzeugung, ohne Furcht vor irgendwelchem Nachteil!“ dann wäre das wirklich eine befreiende That, der Wähler fühlte sich einmal wieder als unabhängigen selbständigen

Mann, losgelöst von dem erbärmlichen Joche schmutziger Wahlthrannei. Es könnte dann auch nicht geschehen, daß ein Abgeordneter das durch ungesetzliche Wahlbeeinflussung erworbene Mandat drei Jahre ausübt, was bekanntlich der nationalliberale Herr v. Rieden s. B. ganz un—verbroffen zu Wege gebracht hat.

Warum wurde der Reichstag aufgelöst?

Die Regierung forderte:
17 500 Ersatzreservisten

(bisher mit 5monatl. Dienstzeit verteilt auf drei Uebungsperioden) werden in Zweijährigdienende umgewandelt;
36 000 Rekruten
werden jährlich mehr ausgehoben.

Sie bot:

Zweijährige Dienstzeit nach 5 Jahren widerrufbar, um sie von neuen Bewilligungen abhängig machen zu können.

Der ganze Unterschied in Betreff der Zahl der für den Krieg jährlich Auszubildenden liegt also in 11 000 Rekruten und in der Dienstzeit, ob widerruflich, ob dauernd.

Die geforderte Präsenzerhöhung von 70 000 Mann oder einschließlich der Normirung der Präsenzziffer als Durchschnittsziffer statt der Maximalziffer, von 90 000 Mann ergibt sich theils aus der Verlängerung der Dienstzeit der Ersatzreserve, theils aus der zweijährigen Dienstzeit von 11 000 Rekruten mehr, theils aus sonstigen Verlängerungen der Dienstzeit. Dagegen kann die Einstellung des von der freisinnigen Partei angebotenen Plus von 25 000 Rekruten erfolgen ohne Präsenzerhöhung durch Entlassung des dritten Jahrganges der Fußtruppen.

Wie viel Mann wurden schon bisher (1891) zur militärischen Ausbildung jährlich eingestellt?

- a) in Deutschland: 211 403 Mann.
- b) in Frankreich: 211 442 Mann.

Wie groß war die deutsche Kriegsarmee 1870/71?

1 350 787 Mann (einschließlich der nach Ausbruch des Krieges Ausgebildeten).

Wie groß wird künftig die deutsche Kriegsarmee sein ohne die neue Vorlage?
3 700 000 bis 3 900 000 Mann.

Wie groß ist gegenwärtig die deutsche Friedenspräsenzstärke (exkl. Offiziere)?

486 983 Mann oder einschließlich der Einjährig-Freiwilligen und der präsenten Ersatzreserve 502 000 Mann (Maximalziffer).

Wie ist die deutsche Friedenspräsenz schon bisher gewachsen:

1872: 350 000, 1875: 401 650,
1881: 427 274, 1887: 468 419,
1890: 486 983 Mann.

— Die gewichtigsten und kompetentesten Stimmen gegen die Militärvorlage, gegen ihre Notwendigkeit und Nützlichkeit, wegen ihrer grenzenlosen Schädigung des Volkswohlstandes und anderen unberechenbaren Gefahren, auch hinsichtlich der Erhaltung des Friedens zählen nach vielen Duzenden. Hier sind einige.

1. Kaiser Wilhelm I. schrieb als Prinz von Preußen mit Bezug auf den Plan, alle Waffenfähigen auszubilden, — dessen Durchführung ja mit der jetzigen

Die freisinnige Partei bot:
17 500 Mann

werden nach wie vor als Ersatz-Reservisten ausgebildet;

25 000 Rekruten

werden jährlich mehr ausgehoben.

Sie forderte:

Dauernde Einführung der zweijährigen Dienstzeit.

Wie viel Mann würden künftig jährlich in Deutschland eingestellt werden?

- a) nach der Forderung der Regierung: 247 403 Mann
- b) nach dem Angebot der freisinnigen Partei: 236 403 Mann.

Wie groß würde die deutsche Kriegsarmee künftig werden nach der Forderung der Regierung?

4 348 000 bis 4 548 000 Mann.

Wie groß würde die deutsche Kriegsarmee künftig werden nach dem Angebot der freisinnigen Partei?

4 150 000 bis 4 350 000 Mann.

Wie groß soll die Friedenspräsenzstärke werden nach der Forderung der Regierung?

557 000 Mann (Durchschnittspräsenz) oder einschließlich der Einjährig-Freiwilligen 566 000 Mann.

Wie groß ist die französische Friedenspräsenz?

502 000 Mann (Durchschnittsziffer).

Vorlage beginnen soll — über die Konsequenzen dieses Planes also: Wie stark müßte die Armee werden und welche enormen, dem Lande geradezu unerschwinglichen Kosten müßte sie machen! Demnach darf man wohl sagen: Wilhelm I. würde niemals eine so ungeheure Belastung des Volkes gutgeheißen haben, niemals auch der Kaiser Friedrich.

2. Fürst Bismarck erklärt sich auch jetzt noch für Ablehnung der Militärvorlage, weil ihre Notwendigkeit nicht nachgewiesen sei. Warum richteten sich

denn die „nationalen Patrioten“ nicht jetzt auch nach ihrem „Heros“, nach dem „größten Staatsmann“ und „berufensten Wächter über Deutschlands Ehre und Machtstellung“, dem sie so oft das Opfer des Intellektors zu Füßen gelegt haben?

3. **Caprivi** erklärte am 27. November 1891 im Reichstage: „Ich glaube nicht, daß unter den lebenden Heerführern einer da ist, der diese Massen 4—5 Millionen Mann zu ernähren, zu bewegen und zu gemeinsamem Schlagen zu bringen imstande wäre.“ Und dann noch seine Warnung vor der Phrase von drohender Kriegsgefahr: „Wenn ein Zeitungsschreiber — (oder auch ein „nationaler“ Reichstagskandidat) — wirklich glaubt, wir wären so nahe vor dem Kriege, der thut klüger, er läßt Handel und Wandel ihren Gang gehen, als er beunruhigt seine Leser vor der Zeit und schwächt dadurch den nationalen Wohlstand, auf den wir doch angewiesen sind, wenn es mal zum Äußersten kommt.“ Demgegenüber erscheint die jetzt beliebte „Kriegsmache“ geradezu frivol und reichsfeindlich.

4. **Herr von Bennigsen** hat bei der Einbringung der Militärvorlage diese in einer seiner besten Reden auf das Schärfste bekämpft und mit ihrer Durchführung dem Reiche das schwerste Unglück prophezeit. Doch das ist noch in aller Erinnerung. Sein späterer Umfall ist nur ein Symptom der alten Krankheit des Nationalliberalismus — der Rückgratschwäche.

5. Endlich noch die Stimme eines **Honegaten**, auf den jetzt wohl alle „Nationalen“ schwören. Frhr. von Schorlemer-Mst sagte am 15. April 1880: „Die Leistungsfähigkeit ist erschöpft, die Steuerlast unerträglich. Es gibt eine Frage, über welche auch der beste patriotische Wille nicht hinausreichen kann, die **Ueberlastung**. An dieser Grenze sind wir jetzt meines Erachtens angekommen.“ Also damals schon 1880! Und heute?! Das Militär hat seit 1871 dem deutschen Reiche **12 Milliarden** gekostet!!!

— Was die Militärvorlage den Bauer kostet! Mit den „wenigen Mark mehr“, die für die Heeresvermehrung auf den Kopf der Bevölkerung fallen würden, ist die Sache nicht abgethan, es kommt auch noch die sogenannte Blutsteuer in Betracht, die schweren Opfer, welche die Dienstzeit dem Eingezogenen und seiner Familie auferlegt. Dieser Tage machte ein Landwirt eine Aufstellung, was einem kleinen Bauer ein Sohn in der Uniform bedeutet: Lohn eines Knechtes 180 Mk., Kost desselben 210 Mk., Zugabe zum Lohne 20 Mk., bar dem Sohne 20 Mk., zusammen 490 Mk. Zieht man sogar die Kost nicht in Betracht, weil der Sohn ja in der Kaserne beköstigt wird, so bleiben noch immer 250 bis 300 Mk. Diese Rechnung mag nicht in allen Fällen stimmen, aber sie stimmt in vielen, und es giebt Leute, welchen diese oft vergessene vierte Steuer weit mehr Kopfschmerzen bereitet, als die drei andern zusammengenommen. — In der That wird die Last, welche diese Blutsteuer dem Volke und zwar den bedrängtesten Theilen desselben, dem schon halbverarmten Mittelstande, auch dem Handwerker und Arbeiter auferlegen würde, viel zu wenig berücksichtigt. Aber

daran denken die Militärschwärmer nicht. Die bewilligungslustigen Herren von „Besitz, Bildung und Gesinnungstüchtigkeit“ werden ja von der Blutsteuer verhältnismäßig wenig betroffen. Was aber die dritte-halb-hundert Millionen angeht, welche die Militärvorlage mit allem, was daran hängt und bummelt, mit einmaligen und dauernden Ausgaben kosten würde, so zerbrechen sie sich auch darüber den Kopf nicht, das besorgen die Finanzkünstler Miquel und Malshahn, aus deren weisen Häuptern die schönsten Monopole und andere Herrlichkeiten gelegentlich herauspringen, um von allen „Nationalen“ zuerst angestaunt, dann bekritelt und schließlich mit bestem Appetit verspeist zu werden. Ihre, „die tragfähigen Schultern“ bleiben dann wieder verschont, und die „wirtschaftlich Schwachen“ bezahlen auch diese Rechnung. Also aufgepaßt am 15. Juni, daß kein Militärfanatiker dem Volke neue Lasten an Gut und Blut aufbürdet! Käme eine neue Auflage des Kartell-Reichstages, dann würde nicht bloß diese Vorlage, sondern alles Militär bewilligt mit jubelndem Hurrah, was die Regierung nur immer wünscht, und die Steuern an Blut und Gut würden dann schon recht warm patriotisch auf die schwächeren Schultern abgeladen werden, wie wir das ja von dem Kartell gewohnt sind.

Wahl-Aufruf an Deutschlands Gastwirten!

Die „**Deutsche Gastwirts-Zeitung**“, das Organ des Verbandes der Gast- und Schankwirte für Berlin und Umgegend, schreibt zur Reichstagsauflösung: „Neue Steuerprojekte ist der Kern der nächsten Wahlen. Wer die neue Biersteuer und ein ganzes Steuerbouquet nicht will, der darf auch keinen Abgeordneten wählen, welcher sich für die neue Militärvorlage erklärt, gleichviel, ob er sonst mit dessen politischer Richtung übereinstimmt oder nicht. Der politische Horizont ist ruhig, das politische Wetterglas zeigt unveränderlich schön Wetter, und doch werden unserem Volke so horrenden Ausgaben zugemutet, die erst berechtigt waren, wenn wir vor einem Kriege ständen.“

Im Kriege setzt die Nation Alles an ihre Ehre. Im Frieden aber, so schreibt die „Deutsche Gastwirts-Zeitung“, müssen wir trachten unseren Wohlstand nicht zu zertrümmern, damit wir für schwere Zeiten noch einen Rest auf den Altar des Vaterlandes niederlegen können.

„Zunächst aber gilt im Interesse der wirtschaftlichen Lage unserer Kollegen, deren Existenz gerade durch die notwendig werdenden Deckungssteuern schwer gefährdet

erscheint, das seiner Zeit vielbelachte Wahlscherzwort:

„Nur die allergrößten Kälber
Wählen ihren Metzger selber.“

Fürwahr! Niemals ist eine Reichstagswahl von so entscheidender Bedeutung wie die gegenwärtige für Gast- und Schankwirte gewesen.

Wenn die Militärvorlage durchdringt, wird die Brausteuern verdoppelt in der ausgesprochenen Absicht, um den Betrag der Verdoppelung sich ergebenden 32 1/2 Millionen Mark den Verdienst der Gast- und Schankwirte zu schmälern.

Wenn die Militärvorlage durchdringt, so erfolgt entweder noch eine weitere Erhöhung der Brauntweinsteuer oder die Einführung des Brauntweinmonopols. Schon 1886 legte Fürst Bismarck bekanntlich dem Reichstage einen Gesetzentwurf vor zur Einführung des Brauntweinmonopols. Die Konservativen sind schon in der letzten Reichstagsession ganz offen für ihre alte Liebe, die Einführung des Brauntweinmonopols eingetreten. So erklärte der Abg. Uhlen am 17. Januar 1893 im Reichstag:

„Nach Meinung ist es jetzt angezeigt, die Brauntweinsteuer auf der Basis eines Monopols ins Leben treten zu lassen.“ (Sehr richtig! rechts.)

Auch der konservative Abg. Holz bemerkte, daß eine Aenderung an den Liebesgaben nur dahin führen könnte, das Monopol einzuführen. Auch der Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands hat vor kurzem eine Resolution im Sinne des Monopols gefaßt. Dasselbe ist geschehen seitens des Vereins bayerischer Spiritus- und Brauntweinproduzenten, welcher in engster Fühlung steht mit dem bayerischen Finanzminister von Medel. Ebenso ist das Monopol empfohlen in Broschüren des konservativen Herrenhausmitglieds von Graß-Klavin und des Dr. P. Wittelschöfer-Berlin.

Von zuverlässiger Seite hat denn auch die „Germania“, wie sie am 20. Mai 1893 schreibt, erfahren, daß an einem Gesetzentwurfe, welcher auf eine Einführung des Rohspiritus-, bezw. Brauntwein-Monopols abzielt, schon vor einigen Monaten gearbeitet worden, als die Erhöhung der Brauntweinsteuer im Reichstage bei den Konservativen und bei den Brenneireibestkern wenig Anklang fand. Da aber der Name „Monopol“ aus guten Gründen beim Volke keinen guten Klang hat, so suchte man ihn in der Ueberschrift des projektirten Gesetzentwurfs zu vermeiden. Der Titel „Gesetzentwurf, betreffend Einführung einer Brauntweintage“ klingt ja auch viel harmloser, unter dieser Flagge hofft man das leibhaftige Brauntwein-Monopol leichter einschmuggeln zu können.

Demnach soll also das Reich den Brennern ihren Spiritus zu einem hohen Preise ablaufen und den Gast- und Schankwirten und Kleinhändlern mit einem großen, dem Geldbedürfnis des Reichs angepaßten Aufschlag wieder verkaufen.

Den Kleinhändlern und Schankwirten

soll aber für den Ausschank ein gewisser Maximalpreis vorgeschrieben werden. Auf diese Weise würde man die Entschädigung der Wirte und Händler sparen, welche das Monopolprojekt von 1886 vorgesehen hatte. Gleichwohl will man denselben ihren Verdienst schmälern durch Vorschreibung eines bestimmten Maximalverkaufspreises, ganz abgesehen davon, daß mit der weiteren Verteuerung des Brauntweins durch einen großen Monopolaufschlag der Konsum noch ferner sehr erheblich abnehmen müßte.

Wenn eine Mehrheit von Konservativen und Nationalliberalen gewählt wird, so gelangt der bekannte Trunksuchtgesetzentwurf, welcher nur für die nächste Reichstagsession zurückgelegt ist, zur Annahme mit allen jenen Bestimmungen, welche darauf hinausgehen die Wirte und Kleinhändler auf Gnade und Ungnade dem polizeilichen Gutmüthen zu unterwerfen, sodaß zuletzt ein solider Gewerbetreibender jede Lust und Liebe verlieren muß, sich dem Gastwirts-gewerbe zuzuwenden oder dabei zu verbleiben.

Darum, Ihr Gast- und Schankwirte, wählt keinen Konservativen, keinen National-liberalen.

Jeder deutsche Gastwirt ist es sich selbst, seiner Familie, seinen Kollegen schuldig.

freisinnig zu wählen.

Die Freisinnige Volkspartei verlangt Rechtsschutz gegen Polizeiwillkür.

Die Freisinnige Volkspartei will nur gerechte Strafgesetze.

Die Freisinnige Volkspartei gönnt Jedermann aus dem Volke angemessene Erholung nach der Arbeit.

Die Freisinnige Volkspartei ist Gegnerin aller Monopole.

Die Freisinnige Volkspartei will gerechte Verteilung der Steuerlast.

Die Freisinnige Volkspartei ist gegen die Erhöhung der Brausteuern.

Die Freisinnige Volkspartei will nicht die Gegenstände des allgemeinen und täglichen Verbrauchs mit höheren Steuern belasten.

wählt freisinnig!

Die Wahl ist geheim und geschieht durch Stimmzettel.

Besser bewahrt als beklagt!

— Der Schrecken der Berliner! Der katholische Pfarrer Gleitsmann von Hofberg bei Landsküt hat am Fronleichnamstag in einer ultramontanen Versammlung zu Frontenhausen die versammelten Bauern folgendermaßen angerebet: „Ihr Wähler, haltet fest am Zentrum, nur darin ist Heil für Euer wirtschaftliches Wohl zu finden, auf allen anderen Wegen geht Ihr dem Teufel entgegen. (Gelächter!) Wählt, wählt unsern Mayer; Mayer heißt der Mann, die Berliner fürchten den Namen Mayer!! (Gelächter!) Rufe: „Unserer heißt auch Mayer, aber Stanglmayer!“ Applaus!) Dieser dringende Appell hatte zur Folge, daß sich die Versammlung alsbald unter großer Heiterkeit der gesammten Wähler auflöste.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzelle 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 48.

Mittwoch, den 14. Juni 1893.

71. Jahrg.

Grasverkauf.

Am Dienstag, den 20. Juni d. J., werde ich für die Mühlenhorische Hube auf dem Mühlenhorischen Ager ca. 30 Morgen und auf dem Weibefeld ca. 20 Morgen

Gras

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich 3 Uhr nachmittags bei König's Holzhandlung und $6\frac{1}{2}$ Uhr abends auf der Hummenbrücke bei Wertheim einfinden.

Scheele.

Im Auftrage der Frau Wm. Raapke hierselbst werde ich deren unter No. 9 an der Fischportenstrasse hiesiger Stadt belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Hintergebäuden und sehr geräumiger Werkstätte, in dem auf Sonnabend, den 17. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkaufen.

Auf dem Grundstücke ist seit langen Jahren mit sehr gutem Erfolge Maschinenbau und Schlosserei betrieben, doch eignet sich dasselbe seiner Lage und Größe wegen auch zu jedem anderen Geschäfte.

Die sehr günstigen Verkaufsbedingungen können vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

C. F. Wolf, beid. Auktionator.

Strohhüte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl. Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Zu verkaufen eine Dezimalwaage, eine Spielforgel, eine weischläfrige Bettstelle mit Matratze, einen eisernen Ofen. C. L. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

Gothaer Lebensversicherungsbanl.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und er bietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Robert von der Heyde,
Pferdemarkt 5.

Fahrräder empfiehlt zum Preise von 95 — 200 M. Dieselben mit Polsterreifen 25 M., mit Pneumatie-Reifen 60 M. teurer. Alte Fahrräder nehme in Kauf. H. Ritterbusch.

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet bei Frau Hundertmark, Papenstr. 11, 1. Etg.

Dieselbst werden Herrenanzüge gereinigt und aufgebügelt.

Zu verkaufen ein kleiner Kochherd mit 2 Kochlöcher, sowie ein Schweinetrog Baust. 32.

Gesucht werden

Frauen, Mädchen
oder Burichen

gegen guten Lohn.

Joh. Siemsen.

Eine bereits eingeführte, sehr gut fundierte, alte deutsche Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Hameln und Umgegend einen wirklich tüchtigen Haupt-Vertreter unter günstigen Bedingungen. Persönliche Unterstützung erfolgt jederzeit. Offerten unter No. 2362a bef. Haasenstein & Vogler, N.-G. Hannover.

Gesucht eine Wohnung nebst einer Werkstatt, in Größe von 18—20 □ meter. Anmeldungen nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Zur Reichstags-Wahl!

Mitbürger! Wähler!

In wenigen Tagen wird Euch das Gesetz zur Wahlurne rufen. Dann wählt einen Mann, der für
Rechtsgleichheit, Freiheit und Wohlfahrt
in unserm Vaterland

schaffend und schützend eintritt.

Gleiches Recht für Alle!

das ist die erste Forderung, welche der Mann Eurer Wahl beachten soll.

Kein Stand, kein Beruf, keine Konfession oder Religionsgemeinschaft darf in dem Genuß der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung beeinträchtigt werden!

Die Antisemiten und ihre Helfer wollen aber den Juden Deutschlands ihre bürgerliche Gleichberechtigung rauben.

Mitbürger! Was hat der Antisemitismus in Deutschland bisher Gutes geleistet?

Seht, welche Schmach ein **Ahlward**, ein **Paasch**, ein **Schwennhagen** über unser Vaterland gebracht haben! Selbst vor den besten Männern, vor den höchsten Beamten des Reichs haben sie mit ihren Verleumdungen nicht Halt gemacht. Leset, wie in antisemitischen Blättern deutsche Wahrheitsliebe, deutscher Gerechtigkeitsfönn zum Gespött wird, leset, wie man unaufhörlich gegen die Juden heßt, leset, wie man sogar die Bibel und die Religion in diesen Blättern beschimpft. Seht und hört, wie die Antisemiten in ihren Reden den Frieden zwischen den Nachbarn stören und Haß und Zwietracht unter die Leute säen.

Wähler der Provinz Hannover! Die Juden haben mit uns in Frieden und Freundschaft gelebt, so lange es keine Antisemiten gab. So ist es seit Jahrhunderten gewesen. Haben sie zurückgestanden, wenn es galt, für König und Vaterland Gut und Blut herzugeben? Auch **Juden** aus Hannoverland sind bei Langensalza, wie in dem glorreichen Kriege von 1870/71 gefallen, auch sie haben unter sich Männer, die das eiserne Kreuz schmückt.

Haben sie sonst ihre Mitwirkung bei einem guten und gemeinnützigen Werke verweigert? Ist an ihre Thüren vergebens geklopft, wenn es galt, Armen zu helfen, Kranke zu heilen, Waisen zu pflegen, oder Wissenschaft und Kunst zu fördern?

Gewiß giebt es auch unter ihnen, wie in allen Glaubensgemeinschaften, einzelne schlechte Menschen, diese finden aber in ihren Kreisen selbst die gebührende Verachtung. **Für diese einzelnen sollen aber alle Juden büßen.** Das ist die empörende Ungerechtigkeit der Antisemiten.

Wer einen Antisemiten wählt, der legt deshalb die Art an die Wurzeln unsres Rechtsstaats. Stolz durfte Deutschland bisher darauf sein, daß die Gerechtigkeit in ihm eine Heimat fand. So schützt auch ferner

Das gleiche Recht für alle!

Schützt Recht und Gerechtigkeit, Frieden und Treue im Vaterland!

Wähler der Provinz Hannover! Nicht um den Juden Liebe zu erweisen, sondern um den deutschen Namen in Ehren zu halten

Gebt eure Stimme keinem Antisemiten!

Wähler verschiedener Parteien.

Am heutigen Tage wurde mir für Hameln und Umgegend der Alleinverkauf der

Mettlacher Flur- und Wandplatten

übertragen. Ich empfehle dieselben zu Fabrikpreisen und steht mein Musterbuch mit mehreren hundert Mustern jederzeit zur Verfügung.

H. Ritter,

Porzellan-, Glas- und Krystallwaren-Geschäft, Bäckerstr. 60.

Arbeiter gesucht Gebr. Wansschaff.

Gesucht zum 1. Oktober eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 3 Kammern, oder 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, für ein kinderloses Ehepaar, im Preise bis zu 150 M. Nachzufragen i. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl. Wohnung, 2 gr. Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör. Preis 200 M. Baufstr. 4, 1 Tr.

Zu vermieten eine kleine Wohnung. Jährlich 200 M. Bürenstr. 2a

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine Wohnung Neuethorstr. 2.
Dasselbst eine möblierte Stube nebst Kammer für 1 oder 2 Herrn passend.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör Klütstr. 34.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung Königstr. 5.

Zu vermieten möblierte Herrenwohnung Kaiserstr. 57, part.

Zu vermieten auf gleich oder später Wohnung mit Stallung Thiethorstr. 21.

Zu vermieten eine Parterre-Wohn., 1 St., 2 K. und Zubehör Pr. 45 Thlr. 1. Wehlerweg 17.

Zu vermieten 3 kleine Wohnungen. Auskunft erteilt C. E. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung. Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis zu vermieten.

Freundliche Logis für 2 junge rechtliche Leute. Ww. Lange, Thietwall 3.

Evangelischer Verein.

Donnerstag, den 15. Juni, abends 6 Uhr,
Generalversammlung.

Tagesordnung:

Bergnügungsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Gefunden

eine Taschenuhr. Gegen Insertionsgebühren abzuholen
Rex, 2. Wehlerweg 3.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, den 12. Juni 1893.

Heute Nacht endete ein sanfter Tod die langen Leiden meiner lieben Frau

Marie,

geb. Ristenmacher.

Dieses zeigt tiefbetrübten Herzens an

August Riebe.

Beerdigung Donnerstag Mittag 11 Uhr vom Trauerhause Altmarktstr. 23 ab statt.

Flugblätter, Stimmzettel

für den Kandidaten der Liberalen,
Herrn Professor Birchow

in Berlin,

stehen in der Buchdruckerei d. Bl. zur Verfügung.

Pokales und Provinzielles.

— Von sachverständiger Seite erhalten wir nachstehende Berichtigung:

„In der Beilage der Hamelnschen Anzeigen No. 47 schreiben Sie, daß das Gerinne der Pfortmühle beim ersten Bau von 3,6 auf 6,3 Meter erbreitet sei. —

Diese Annahmen sind unrichtig, und könnten leicht zu Verirrungen Veranlassung geben, weshalb ich mir erlaube, Ihnen nachstehend den wahren Sachverhalt mitzuteilen.

Bei dem Neubau der Pfortmühle 1878 erhielt Herr F. W. Meyer eine Einflußbreite von 3,326 Meter und eine Einflußtiefe von 1,565 Meter unter der Oberkante der Schächte neben der Pfortmühle konzeffioniert.

Herr Meyer ließ das Einflußgerenne in einer Breite von 6,000 Meter und einer Tiefe von 1,916 Meter unter der Oberkante der Schlachte ausführen.

Um die konzeffionirte Breite und Tiefe des Einflusses herzustellen, wurde in die Sohle des Zuflußgerenns eine hölzerne Schwelle von 351 Millimeter Dicke gelegt, und der 6 Meter breite Zuflußkanal durch eine Holzwand von 2,674 Meter Breite abgesperrt.

Bald nach Inbetriebsetzung der Mühle wurden die Schwelle und die Bretterwand entfernt. Der konzeffionirte Querschnitt des Einflusses betrug $3,326 \text{ Meter} \times 1,565 \text{ Meter} = 5,205 \text{ Quadratmeter}$. Durch die Fortnahme des hölzernen Einbaues ist nunmehr der Querschnitt des Einflusses auf $6 \text{ Meter} \times 1,916 \text{ Meter} = 11,496 \text{ Quadratmeter}$ erweitert.

Der Magistrat hat seit dieser Zeit auch stets auf die Innehaltung des derzeit konzeffionirten Maßes von $3,326 \times 1,565 = 5,205 \text{ Quadratmeter}$ bestanden und seine Genehmigung zu der konzeffionslosen Erbreiterung und Vertiefung des Einlaufes nie erteilt.

Nachträglich erfahren wir noch, daß Herr Bürgermeister Lubowieg die Rechte der Stadt, welche durch die erwähnte Erweiterung der Wasserläufe geschädigt werden konnten, gewahrt haben soll. Herr Meyer soll eine dahingehende Urkunde unterschrieben haben. Jedenfalls wird Herr Bürgermeister Lubowieg am besten darüber Aufschluß geben.

— In Hilbesheim hat man nach den verschiedensten Versuchen gutes Wasser zu finden, Glück gehabt. In der neu angelegten Straße vom Bahnhofplatz nach dem Butterborn hat man eine Quelle gefunden, die einen eben solchen Wasserreichtum besitzt, wie die Ortschlumpbachquelle; letztere allein genügt schon für den Bedarf von Hilbesheim. Hoffentlich geht es uns ähnlich. Weßhalb macht man nicht weitere Versuche, der Hühnerborn genügt hoffentlich, sonst muß auch noch unter dem Basberge geforscht werden. Der neue Stadtbaumeister studiert hoffentlich alle Acten die seit langer Zeit auf dem Rathause liegen müssen und giebt uns dann seine Resultate zu weiterer Prüfung. Die von Buchholz gemachten Zeichnungen über eine Leitung von Schlüderbrunnen müssen noch da sein. Wer legt dieselben aus, und sind diese der Herren Scheven, Schmid vorgelegt. Letzterer sprach über die Vorarbeiten von Hilbesheim, sowie früher von Minden, indessen etwas ausführlicher nicht. In Hilbesheim hat man erst das Richtige getroffen, durch Herrn Rummel, jetzt Wasser- und Gasdirektor in Altona. Sollte es nicht möglich sein, sich ähnlichen guten Rat für wenig Geld zu verschaffen. Die Bauleiter des Krankenhauses möchten wir von der Begutachtung aber ausschließen. Warum, darum!

— Wir weisen unsere Leser auf einen im Inseratenteile gegen die Wahl eines Antisemiten gerichteten Aufruf besonders hin. Der Aufruf ist veranlaßt durch eine Anzahl angesehenen Vertrauensmänner aller in unserer Provinz in Betracht kommenden Parteien. Die Ein-

müthigkeit dieses Vorgehens gegen die Antisemiten (Deutsch-Sozialen), welche für die von ihnen inszenirte Bewegung in den Zuständen Hannovers keinerlei Berechtigung finden, sondern nur verwirrend und störend durch ihr maßlosen Hezereien in den Wahlkampf eingreifen, ist eine erfreuliche und sympathische Erscheinung. Der Aufruf enthält alles, was gegen die Antisemiten in unserer Provinz zu sagen ist. Die Verbreitung des Aufrufs wird die geringen Chancen der Antisemiten, wie wir zuversichtlich hoffen und wünschen, in allen Theilen unserer Provinz noch vermindern.

— Daß die Wahlarbeit im Lande, das Abhalten von Reihen von Volksversammlungen über immer dasselbe Thema, doch, und zwar durch alle möglichen, unvorhergesehenen Zwischenfälle, immer interessant bleibt und sogar zeitweilig an das Römische streift, ist eine allen damit Beteiligten wohlbekannte Thatsache. Wir bringen unseren Lesern ein kleines Beispiel hierzu aus den letzten Tagen. Für Herrn Graf Görg-Brissberg, dem Kandidaten der antisemitischen Partei im 9. hannoverschen Wahlkreis (Hameln), war für Sonnabend, den 10. d. M., eine Versammlung in Elbassen anberaumt. Nachdem der Einberufer, Freiherr v. Münchhausen, die Versammlung eröffnet hatte und eben dazu übergehen wollte, seinen eigenen Standpunkt zu entwickeln, wurde von verschiedenen Seiten Bureauwahl verlangt. Freiherr v. Münchhausen mußte dem nach einigen Zögern stattgeben. Zum Vorsitzenden wurde darauf von der Versammlung ein sozialdemokratischer Tischlermeister erwählt, der dem Grafen Görg das Wort erteilte. Nach kaum 15 Minuten, in denen der Redner durch zahlreiche Zwischenrufe gestört wurde, forderte der überwachende Polizeibeamte den Vorsitzenden auf, die Versammlung zu schließen. Frhr. v. Münchhausen hatte schon vorher, als ihm der Vorsitz entzogen war, in heller Entrüstung, mit der Erklärung, daß er als „Aristokrat vom Scheitel bis zum Kork“ sich etwas derartiges nicht bieten lassen dürfe, den Saal verlassen. Für letzten Sonntag Nachmittag war von den beiden vorerwähnten Herren in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Hofmeister eine neue Versammlung in Hemmendorf einberufen. Freiherr v. Münchhausen schien aber die Flinte ins Korn geworfen zu haben, das, nebenbei bemerkt, in dortiger Gegend vorzüglich steht. Er war nicht zugegen, und mit ihm fehlte die Bescheinigung über Anmeldung der Versammlung; dieselbe konnte also nicht stattfinden. Doch aller guten Dinge sind drei. Dieselben Herren hatten für den Abend eine zweite Versammlung in dem nahe gelegenen Copenbrügge angemeldet. Hier war ja Graf Görg selbst im Besitz des Anmeldebefehles. Aber die Stimmung im Orte war eine derartig oppositionelle — in allen Wirtschaften konnte man es spüren —, daß Graf Görg, der nach eigenen Angaben 20 Jahre Gardeoffizier gewesen ist, es vorzog, mit Herrn Dr. Hofmeister zu Fuß den Ort zu verlassen, um vor demselben seinen Wagen zu besteigen und davon zu fahren. Da er den Anmeldebefehl mitnahm, konnte die Versammlung wiederum nicht stattfinden. Das war aber nicht im Sinne der

etwa 400 Anwesenden. Mehrere Herren der freisinnigen Volkspartei aus Hannover, die erschienen waren, um dem Grafen Görz-Brissberg entgegenzutreten, frugen in ironischer Weise, wo denn der Einberufer sei und ob er nicht bald eröffnen wolle. Nachdem der eine von ihnen, Herr Schöler, in Form eines Tischgesprächs in sarkastischer Art die „Fahnenflucht“ des Grafen Görz gegeißelt hatte, ging er zur Militärvorlage und den übrigen Tagesfragen über. Trotz des fehlenden Vorsitzenden war die Haltung der Versammlung eine musterhafte. Sie begleitete die Ausführungen des Redenden wiederholt mit dem lebhaften Beifall, während die erschienenen Antisemiten, verblüfft durch den eigenartigen Gang der Dinge, keinerlei Widerspruch wagten. Nach etwa 25 Minuten Redezeit erschien endlich der bisher vor dem Lokal postirte Polizeibeamte und brachte die ihm wahrscheinlich derart noch nicht vorgekommene „Versammlung“ unter stürmischer Heiterkeit der Anwesenden zum Schluß. Das hinderte aber die Versammelten nicht, nachher im kleineren Saale noch ein Stündchen, angeregt durch das soeben Erlebte, in fröhlichster Stimmung beisammen zu bleiben.

Gegen die Sozialdemokraten!

Was erstrebt die Sozialdemokratie in der Hauptsache? Die sozialistischen Flugblätter verschweigen es. An die Stelle der bestehenden Gesellschaftsordnung soll eine andere gesetzt werden, in welcher der Staat allein Eigentümer alles Kapitals wird, allein Grundstücke, Häuser, Maschinen, Vorräte u. s. w. besitzen darf. Die Heilung von Uebelständen in der bestehenden Gesellschaftsordnung, der Ausgleich der Konkurrenz zwischen kleineren und größeren Betrieben soll im sozialistischen Staat dadurch erfolgen, daß überhaupt jeder selbständige Betrieb aufhört, und Jedermann ohne Unterschied Angestellter des Staates wird. Da die sozialistischen Staatsregierung alsdann alleinige Brotherrin ist, so gerät dadurch Jedermann in klavische Abhängigkeit von derselben, weil es unmöglich ist, irgend einen anderen Privatdienst zu finden.

Die Sozialisten versprechen den Arbeitern „den vollen Ertrag der Arbeit“. Aber da es im sozialistischen Staat keine Kapitalisten geben soll, Niemand mehr besitzen darf, als er zum unmittelbaren persönlichen Gebrauch angewiesen erhält, wie Mundportionen, Kleider und vielleicht etliche Möbel, soweit nicht Kasernirung stattfindet, da ferner ein Erbrecht ausgeschlossen ist, Hypothekenforderungen, Aktien, Sparkassensbücher und dergleichen in Fortfall kommen, überhaupt Niemand in der Lage ist, Geld gegen Zins verleihen zu können so muß alles Kapital, was erforderlich ist zum Ersatz des Aufgebrauchten, zur Versorgung der zunehmenden Bevölkerung mit neuen Häusern, Eisenbahnen, Verkehrsmitteln, Magazinen u. s. w. vorab aus dem Ertrage der gemeinsamen Arbeit genommen werden. Ebenso würde künftig der Staat aus dem Ertrage der Arbeit

jeden Verlust in der Produktion zu bestreiten haben, da er allein auch den Gewinn beansprucht.

Während aber in der heutigen Gesellschaftsordnung das Eigeninteresse den Einzelnen vorwärts treibt und die Konkurrenz vieler die Eigeninteressen zwingt, der Gesamtheit zu nützen, erlischt mit der Beseitigung jeder Privatkonzurrenz im Sozialistenstaat jeder persönliche Antrieb zur Vervollkommenung in Produktion und Konsumtion. Damit sinkt auch der zu verteilende Arbeitsertrag immer mehr, und selbst die einfachsten Lohnarbeiter würden im sozialistischen Staate für den Verlust jeder wirtschaftlichen und persönlichen Freiheit nicht einmal durch einen höheren Verdienst entschädigt, sondern vielmehr zu der dürtigsten und ärmlichsten Lebenshaltung verurteilt werden.

Die Sozialisten heken gegen die bestehende Gesellschaftsordnung, aber ihre Weltordnung, wenn sie überhaupt ausführbar wäre, würde keinen Fortschritt sondern die Vernichtung jeder Kultur für Alle bedeuten.

Die Sozialisten verdächtigen die Freisinnige Volkspartei als eine Vertretung von Sonderinteressen des Kapitals. Die Freisinnigen sind aber in Wahrheit Vertreter des ganzen Volkes und seiner gemeinsamen Interessen.

Denn warum ist der Reichstag aufgelöst worden?

Weil die ausschlaggebenden Freisinnigen dem Volk nicht eine erhöhte Militärlast auferlegen wollten, wie es die Regierung verlangte. Nicht die Wohlhabenden, deren Söhne als Einjährig-Freiwillige Privilegien erlangen können, sondern die Minderwohlhabenden sollten das Mehr von jährlich 53 500 Markuten stellen. Nicht die Wohlhabenden sondern die Minderwohlhabenden sollten zumeist die Kosten der erhöhten Friedenspräsenz in neuen Verbrauchsabgaben auf Bier und Branntwein tragen.

Dagegen stemmten sich die Freisinnigen mit aller Macht, und als Einzelne der Fraktion der Regierung Konzessionen machen wollten, schlossen sich die Uebrigen mit Ausscheidung Jener um so enger und fester zusammen zur Wahrung der Interessen der Gesamtheit des Volkes als

freisinnige Volkspartei.

Gingegen schadet jede Bildung einer besonderen Arbeiterpartei nicht bloß den liberalen Interessen der Gesamtheit, sondern zumeist den Arbeitern selbst. Nur der Spaltung, welche die Sozialisten in das Bürgertum getragen haben, ist es zuzuschreiben, daß die Reaktion und das Junkertum immer frecher und anmaßender hervortreten, und die Rechte und Freiheiten des Volkes jetzt ärger bedroht erscheinen als je zuvor.

Die Freisinnige Volkspartei kämpft für die Gleichberechtigung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Um die Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Arbeitgebern zu ermöglichen, sind die Freisinnigen auch stets eingetreten für die Koalitionsfreiheit und Freizügigkeit.

Die freisinnige Volkspartei will Wahrung

der Rechte des Volkes, Erhaltung des geheimen, allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts, Press-, Versammlungs-, Vereins-, Freiheit Gleichheit vor dem Gesetz ohne Ansehen der Person und der Parteien.

Bei voller Wahrung der Gleichberechtigung, der Selbstthätigkeit und des freien Vereinigungswesens der arbeitenden Klassen, tritt die freisinnige Volkspartei ein für alle auf Hebung derselben zielenden Bestrebungen; sie bekämpft die auf Vormundung und Fesselung des Erwerbs- und Wirtschaftslebens gerichteten Maßregeln; sie erstrebt im Steuersystem Gerechtigkeit und Schonung der Volkskraft, Entlastung der notwendigen Lebensbedürfnisse; sie verwirft jede Zoll- und Wirtschaftspolitik im Dienst von Sonderinteressen..

Darum Ihr Arbeiter, Handwerker und Kaufleute, Bürger in Stadt und Land, wählt Professor Dr. Rudolf Virchow zu Berlin.

Die „Liebesgabe“ für die Brenner

spielt in dem gegenwärtigen Wahlkampfe eine Hauptrolle und die Verbissenheit, mit welcher die Herren Agrarier dieselbe verteidigen, beweist zur Genüge, daß sie der wunde Punkt des Agrariertums ist. Daß es mit der „Liebesgabe“ keine Schwierigkeiten hat, liegt aber klar auf der Hand. Die Herstellung eines gewissen Quantum Rohspiritus, gegenwärtig 2 Millionen Hektoliter ist auf die im Reiche befindlichen landwirtschaftlichen Brennereien nach deren Größenverhältnis verteilt. Das ist der „kontingentierte“ Spiritus. Den Brennerien ist es aber unbenommen, darüber hinaus so viel Spiritus zu erzeugen, als sie nur können. Das ist der „nichtkontingentierte“ Spiritus. Für den „kontingentierten“ Spiritus hat der Brenner 50 M. Steuer zu bezahlen und erhält für jedes Hektoliter einen sogenannten Berechtigungsschein in Höhe von 20 M., welchen die Regierung als baares Geld bei Steuerzahlung pp. nimmt. Der „nichtkontingentierte“ Spiritus zahlt dagegen 70 M. Steuer. Wir müßten deshalb eigentlich zweierlei Spirituspreise haben mit einer Differenz von 20 M., was aber bekanntlich nicht der Fall ist. Wenn deshalb der Brenner beim „kontingentierten“ Spiritus nicht pro Hektoliter 20 M. zusetzt, was er wohl keinem Menschen weiß machen wird, so steckt er eben diese 20 M. Differenz in die Tasche. Macht für die 2 Millionen „kontingentierten“ Spiritus 40 Millionen Mark! Da die „Liebesgabe“ sich nicht wegläugnen läßt, so verfolgen jetzt die Agrarier die Taktik deren Existenz anzuerkennen, behaupten aber, auf deren Empfang eine gewisse Berechtigung zu haben. Diese Berechtigung leiten sie hier aus der Schädigung, welche sie erhalten haben wollen aus dem Rückgang des Konsums an Betriebsbrennereien durch die Steuererhöhung, den hieraus resultierenden Rückgang des Kartoffelbaues und der Aufhebung der Grundsteuer. Zugegeben, daß ein Rückgang des Konsums an Trinkbranntwein in Folge der Steuererhöhung eingetreten ist,

wer hat aber die Produzenten für den durch Steuererhöhung eingetretenen Rückgang des Konsums z. B. die Tabakproduzenten 1879 entschädigt? Die „notleidende“ Landwirtschaft sieht das natürlich als ganz überflüssig an, sie nimmt die Berechtigung für den Empfang einer solchen Entschädigung für sich allein in Anspruch. Und dabei läugnen die Agrarier Sonderinteressen zu verfolgen! Soll die „Liebesgabe“ aber eine Entschädigung für den Rückgang des Kartoffelbaues sein, so müssen die Brenner, wollen sie gerecht sein, alle Kartoffelproduzenten an der „Liebesgabe“ partizipieren lassen, denn sie laufen doch auch Kartoffeln auf, um aus denselben Spiritus zu fabrizieren. Für so etwas sind die Herren natürlich nicht zu haben! Was nun die Behauptung betrifft, die „Liebesgabe“ sei eine Entschädigung für die Aufhebung der Grundsteuerfreiheit, so ist dieselbe eitel Wind, denn mit vielen Millionen ist bereits 1861 diesen Herren Großgrundbesitzern diese Steuerfreiheit abgelöst worden! Die Bemühungen, diese „Liebesgabe“ den Herrn Agrariern zu entreißen, haben also ihre volle Berechtigung und werden wir uns in denselben durch jene agrarischen Verschönigungen nicht stören lassen.

Samoschin b. Schneidemühl.

A. N....

— Was ist der Militarismus? Auf die Frage giebt das „Schles. Tagebl.“ folgende Antwort: „Die eine Hälfte der Bevölkerung militärisch organisieren, nicht sowohl zur Verteidigung des Vaterlandes, als um die andere Hälfte im Jügel zu halten, das ist Militarismus. Durch eiserne Disziplin die Selbstständigkeit des Denkens und Willens im Volke zu brechen, das ist Militarismus. Ohne Rücksicht auf ihr späteres Schicksal Tausende von vermögenslosen Männern mehrere Male im Leben aus ihrem Brotverdienst, aus einer mühselig errungenen Stellung herausreißen, das ist Militarismus. Den Nichtgeordneten alle Stellen wegnehmen und diese für Militäranwärter reservieren, das ist Militarismus. In der Gesellschaft dem jüngsten Lieutenant den Vorrang vor den ältesten und verdienstlichsten Männern einzuräumen, wenn sie nicht zufällig Reserveoffiziere sind, das ist Militarismus. Zu Gunsten des Militärs alle anderen dem Staate obliegenden Kulturangelegenheiten vernachlässigen und das Volk mit Steuern überladen, das ist Militarismus. Und dieser Militarismus thut weh!“ — Ja, noch mehr! Der Militarismus vernachlässigt nicht bloß alle Kulturaufgaben, er schädigt sie auch und legt sie lahm. Und er thut nicht bloß bitter weh. Sein unaussprechliches Gefolge bilden Roheit, Verwilderung, sittliche Korruption, Proletariat und schließlich Revolution. Wenn diese politische „Cholera“ noch weiter epidemisch um sich greift, durch künstliche Bazillenerzeugung herangezogen und durch den verseuchten Chauvinismus genährt wird, so ist die Gesellschaft dem sicheren Untergange geweiht. Das alte römische Reich, das mächtigste Gebilde, welches jemals die Geschichte gesehen, ist hauptsächlich an der „Zahlenwut“ nach Soldaten, am Militarismus zu

Grunde gegangen. Und wenn dieser Krankheit nicht mit aller Nachhaltigkeit im deutschen Vaterlande entgegen gearbeitet wird, so ist auch sein Verderben besiegelt. Lernen wir doch aus der Geschichte, ehe es zu spät ist. Diese unselige Soldatenwut bedeutet nichts anderes im letzten Grunde als: Finis Germaniae, Deutschlands Ruin.

Wo ist der Militarismus?

Die „Hessisch. Blätter“ beantworten dieselbe Frage unter einem anderen, nicht minder interessanten Gesichtspunkte folgendermaßen: Der Herr Reichskanzler möge sich einmal im Spiegel beschauen, er werde dann gewahr werden, daß an oberster Stelle der bürgerlichen Obrigkeit des Deutschen Reiches ein preussischer General stehe. Ein Pendant hierzu sei Herr v. Levetzow, der als Präsident des deutschen Reichstages in der Uniform des Landwehrmajors einherstolzere; der Dritte im Bunde sei der vorige Finanzminister v. Scholz, Erzellenz, der seine Ernennung zum Sekondelieutenant ohne jede Bewahrung gegen diese wunderbarste aller Standeserhöhungen entgegengenommen. Man wolle ferner jenes Staatsanwaltes gedenken, der anlässlich einer dienstlichen Differenz einen Landgerichtsdirektor auf Pistolen forderte — weil der Staatsanwalt gleichzeitig Reserveleutenant war. Die Visit- und Verlobungskarten Derer, denen es beschieden ist, zu ihrer bürgerlichen Berufsstellung die erhabene Würde eines preussischen Reserveleutnants hinzuzugewinnen, bedürfen keines Kommentars. Man erwäge ferner den Druck, den das Einjährigfreiwilligeninstitut nicht nur auf die Vermögenslage der Eltern, sondern auf das gesamte Kulturleben der Nation durch die Abhängigkeit der öffentlichen Bildungsanstalten von der unvermeidlichen Rücksichtnahme auf den Freiwilligendienst ausübt; man gedenke der zusehens gehäuften jährlichen „Uebungen“, durch die eine Menge von Menschen noch nach Erfüllung ihrer ordentlichen Dienstpflicht der ernststen Hingabe an ihren eigentlichen Lebensberuf entfremdet und in die soldatische Denkweise zurückgedrängt werden; man erinnere sich der zwangsweisen Ueberweisung der sogenannten Versorgungsberechtigten zur Unterbringung in städtische und Kommunaldienste u. s. w. Das Fortschreiten auf dieser Bahn bedeute den geistigen und sittlichen Niedergang des Volkslebens und führe schließlich unrettbar zur Barbarei. — Dieser Vampyr, Militarismus, das soziale Ungeheuer unserer Zeit, hat leider schon tief und verhängnisvoll das innerste Mark und Wesen des deutschen Volkes angegriffen. Wuchert er weiter, wird die Militärvorlage von dem neuen Reichstage bewilligt, d. h. die ungeheuerlichste Forderung gewährt, die wohl jemals einem Volke im tiefsten Frieden zugemutet worden, dann wäre ein nationales Unglück von unabsehbarer Tragweite geschehen, der materielle, moralische und intellektuelle Untergang Deutschlands würde im Sturmschritt sich vollziehen, und Revolution, Anarchie, Despotismus würden mit all' ihren Schrecken in natürlicher Folge über uns hereinbrechen. Darum, ihr Wähler, schützt das Vaterland gegen seinen schlimmsten Feind: den Militarismus! Andere äußere

Feinde haben wir ernstlich nicht zu fürchten, wir sind ihnen allen jetzt schon weit überlegen!

Sommertheater.

Am Sonnabend, den 6. Mai 1892, große Eröffnungs-Gala-Vorstellung in drei Akten.

1. Akt.

„Eine phänomenale französisch-russische Umarmungs-Pantomime“ unter Absingung des Liedes: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde!“

2. Akt.

„Urkomischer Vortrag“, mit der Couplet-Einlage: „Sonderbar, sonderbar — das ist sonderbar!“

3. Akt.

„Die Kraft des konservierten Magnetismus und die schwankenden Magnetnadeln“, mit einem Schluß-Regitativ aus „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker!“

Am 1. Juni.

(Auf vielseitigen Wunsch:) Wiederholung des Pracht-Stückes „Agraria auf der Geschäftsreise“, mit ganz neuem Programm. Die Pausen werden durch die ausgezeichneten Leistungen der Kapelle mit Musik-Plätzen ausgefüllt. — Zum ersten Male hier: Ein Pauken-Solo, mit dem Refrain: „Michel, laß Dich nicht verblüffen!“ von E. Richter.

Am 14. Juni.

Benefiz-Vorstellung des bekannten Barterre-Akrobaten Grafen von Junkertraut. Herr v. J. produziert sich hier in seiner Dravour-Nummer: „Reich mir die Hand, mein Leben!“ Zum Schluß: „Allgemeine Aniebung unter den edelsten des Volkes.“

Am 15. Juni.

Auftreten des ganzen Personals und Vorführung sämtlicher dressierter Tiere unter den Klängen des Liedes: „Wer weiß, ob wir uns wiederseh'n?“

Am 16. Juni.

Unwiderruflich zum letzten Mal: „Es wär' so schön gewesen“, aus der Oper: „So leb denn wohl, Du schönes Haus!“ Die Direktion.

„Schwer ruht das Haupt, das eine Krone trägt.“

Es war Nacht. Die Ampel in dem Vorzimmer verbreitete nur einen matten Schein. Im Zimmer, in dem der junge Kaiser ruhte, war es dunkel. Der Rarm der Großstadt, die auch bei Nacht nicht schlafen kann, drang gedämpft in das Schlafgemach. Der junge Kaiser hörte das Rollen der Wagen, das laute Sprechen der Nachtschwärmer nicht — er schlief. Ruhig ging sein Athem. Er war tags über auf der Parade gewesen und war ermüdet vom Staub, vom Rarm vom Anblick der blühenden Helmspitzen heimgekommen. Er schlief ruhig.

Von einer dunklen Nische des Zimmers ging ein eigentümlich magisches Licht aus. Aus dem Dunkel

trat der verstorbene Kaiser an das Bett seines Sohnes. Es waren die bekannten, allgeliebten, wohlwollenden Züge, die freundlich blickenden Augen, der über die breite Brust herabfallende blonde Bart. Die hohe Gestalt war in einen Mantel gehüllt, und die Hand stützte sich auf dem Ballasch. Er war es, wie wir ihn so oft im Leben gesehen hatten, und er war es wiederum nicht; es lag etwas Geisterhaftes, Körperloses über der Erscheinung. Er neigte sich zu seinem Sohne und sah ihm lange ernst und liebevoll an. Seine Lippen bewegten sich, und leise, halb zu sich selbst sprechend, sagte er:

„Mein Sohn, Du trägt die Krone in einer schweren Zeit, und Du bedarfst aller Kraft um unter dieser Last nicht zusammen zu sinken. Wie stolz und froh war ich, als wir, mein Volk, mein greiser Vater und ich den Reif der Kaiserkrone zusammenschweißten. Wie wollte ich als Kaiser mein Volk beglücken, das Volk, dessen Seele rein und treu ist — und wie anders ist es gekommen! Als todeswunder, hilfloser Mann bestieg ich den Thron unserer Väter. Mit aller Gewalt meines Geistes rang ich mit dem Würgengel, doch umsonst, ich unterlag. Von Tag zu Tag sah ich meine Kräfte schwinden, bis die Herrschaft dieses Reiches meinen Händen entrann. Mein Sohn, Du bist der Erbe meiner Herrschaft, Dein Haupt ziert heute die Kaiserkrone, sei auch der **Erbe meines Willens**. Mache mein Volk glücklich, denn es verdient es. In den Zeiten des Friedens und in den Grauen des Krieges habe ich seine Treue, seinen edlen Geist kennen gelernt. Mein Volk und ich wir haben den Kampf nicht gesucht, den wir kämpfen mußten. Das Leid, das wir da gesehen und miterlebt haben, es hat uns nahe gebracht. Auf jenen blutgetränkten Felbern empfand ich, daß ich mit meinem Volke verwachsen war, und ich empfand es wiederum, als ich in Sturm und Schneegestöber als todkranker Kaiser in die Heimat kam. Daheim! Mein Sohn, weißt Du wohl, was es heißt daheim zu sein, daheim bei Weib und Kind, bei seinem Volke? Alle Kronen der Welt wiegen dies Gefühl nicht auf! Und ich wollte meinem Volke und mir ein Daheim bereiten, in dem wir glücklich lebten, doch es kam anders. Was ich gewollt, vollführe Du es, gieb unserem Volke die Freiheit, mach es glücklich! Nicht nach Waffenglanz und Kriegesruhm und Prunk und Pracht sehnt sich unser Volk, sondern nach friedlicher Ruhe und Freiheit. Wohl ziert die waffenkundige Hand den Mann, wohl kann ein Volk mutig sein, das in sich die Kraft weiß, den Feind vom heimischen Herde fern zu halten, aber unter der Waffenlast, die ihm heute aufgebürdet wird, ersticht es und bricht unter ihr zusammen wie ein edles Roß, das man zu Tode reitet. Es giebt ein edleres Wettlaufen als das nach dem fraglichen Ruhm, die meisten Waffen zu haben; es ist der Wettseifer nach dem Ruhm, seinem Volke die größte Freiheit gewährt zu haben. Ein freies Volk fürchtet den Feind nicht, es ist mutig und wehrhaft und bereit alles für seine Freiheit zu opfern. Ein freies Volk ist auch fromm. Freilich ist das nicht jene enge und engbrüstige, ge-

danke Frömmigkeit der Klosterzelle, jenes Nachbeten alter toter Glaubensformeln, bei dem das Herz kalt bleibt, sondern es ist jene innere Frömmigkeit, die das ganze Sein des Menschen weicht. Nicht in Dogmenformen läßt sich das religiöse Leben unseres Volkes zwingen, sondern wie ein schöner mächtiger Baum gedeiht die wahre Religion und in der Freiheit und im Lichte. Meine Herrschaft sollte eine Zeit sein, in der ich mit meinem Volke zusammen am freisinnigen freihheitlichen Ausbau unseres Vaterlandes arbeiten wollte. Doch meine Herrschaft war zu kurz dazu, sie war nur lang genug, um die Liebe meines Volkes zu erfahren. Dir, mein Sohn, bleibt mein Erbe, unser Volk frei und glücklich zu machen!“ — Der junge Kaiser wachte auf und rief auch: „Mein Vater! Ach, der Traum!“ Er stützte sein Haupt in die Hand und sah gedankenvoll an den Boden, wo der erste Strahl des neuen Morgens mit dem müden Lichtschein der Ampel um die Herrschaft rang.

— Ueber die Sucht, öffentliche Anlagen ihres Laub- und Blüthen Schmuckes zu berauben, ist schon viel geklagt worden. Schon Jean Paul klagte darüber und warnt davor in folgenden Versen:

„Auch sag ich Euch, 's ist alles heilig jetzt;
Und wer im Blüthen einen Baum verlegt,
Der schneidet ein wie in ein Mutterherz;
Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz
Und sie dann von sich schleudert sorgenlos,
Der reißt ein Kind von seiner Mutter Schoß,
Und wer den Vogel jetzt die Freiheit raubt,
Der sündigt an eines Sängers Haupt;
Und wer im Frühling bitter ist und Hart,
Vergeht sich wider Gott, der sichtbar ward.

Leipzig, 30. Mai. Der Windmüller Seine in **Olsh-** schen bei Gaschwitz hat in drei Jahren 9000 Centnern von ihm verkaufter Roggenkleie 270 Centner Schlemmkreide in Prozentsägen zwischen 3 und 25 beigemischt und wurde deshalb vom hiesigen Landgericht zu einem Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust verurteilt.

— **Rache.** Söhnchen (des Leierkastenmannes): „Vater, warum spielst du denn hier in diesem Hause so lange?“

Vater: „Ja weißte Friße, hier in das Haus wohnt ein Feind von mir.“

Guter Rat.

„Wie gewöhne ich es meinem Manne nur ab, daß er immer mit einem Affen nach Hause kommt?“ klagte eine junge Frau ihrem Schwiegervater.

„Daß ihn sich zu Hause Einen antrinken!“ riet dieser wohlmeinend.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg
Donnerstag, 15. Juni: Veränderlich, windig, angenehme Wärme.

Freitag, 16. Juni: Wechselnd, wolkig mit Sonnenschein, fühlbar starker Wind.

Sonnabend, 17. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, normale Wärme, windig.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpusszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt kann jederzeit gegen Bezahlung abbestellt werden.

Nr. 49.

Mittwoch, den 14. Juni 1893.

71. Jahrg.

Zur Reichstags-Wahl.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags, und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Wahllokale für hiesiger Stadt sind folgende:

1. Wahlbezirk.

Wahllokal: Rathaus-Zimmer Nr. 13.

Wahlbezirk: Kanalstr., Grichstr., Fischbeckerstr., Gartenstr., Gröningerstr., Höhenweg, Alphulerweg, Invalidenstr., Kastanienwall, Louisenstr., Marienstr., Neuthorstr., außerhalb Neuthor, Norderstr., Stubenstr., Süntelstr., Thietorstr., Thiewall, erster Wehlerweg, zweiter Wehlerweg, Wettorstr.

2. Wahlbezirk.

Wahllokal: Rathaus-Zimmer Nr. 9.

Wahlbezirk: Baustr., Emmernstr., am Markt, Osterstr., Pferdemarkt, Ritterstr., Weserstr., Zehnthofstr.

3. Wahlbezirk.

Wahllokal: Rathaus-Zimmer Nr. 3.

Wahlbezirk: Altmarktstr., Dangelosenstr., Großhofstr., Hummenstr., Kleinststr., Neuemarktstr., Osterthorwall, Platzstr.

4. Wahlbezirk.

Wahllokal: das Holländer'sche Gasthaus zur Börse, Osterstr. 41.

Wahlbezirk: Bäckerstr., Hafenstr., Mühlenstr., außerhalb Mülenthor, Münsterkirchhof, Münsterwall, Ohfenerstr., Rutenstr.

5. Wahlbezirk.

Wahllokal: das Krondorf'sche Gasthaus, Bäckerstr. Nr. 16.

Wahlbezirk: Blombergerstr., Breiterweg, außerhalb Brückenthor, Brückenkopf, Fischportenstr., Klütstr., Kupferschmiedestr., Papenstr., Pyramontestr., Wangelistr., Wendenstr., auf dem Werder, Wertheimerstr.

6. Wahlbezirk.

Wahllokal: Restauration zu Tivoli, Lohstr. Nr. 5.

Wahlbezirk: Bahnhofstr., am Bassberge, Bürenstr., Karlstr., Deisterstr., Hermannstr., Kaiserstr., Königstr., Kreuzstr., Lohstr., außerhalb Osterthor, Sandstr., Wilhelmstr.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert:
1 Peise und 1 Taschentuch.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der in Kraft getretenen Novelle zum Militärpensionsgesetz werden auf Veranlassung des Königl. Kriegsministeriums diejenigen im Landwehrbezirk Hannover ansässigen invaliden Mannschaften vom Feldwebel u. abwärts, welche auf Grund des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 als Invaliden anerkannt sind und folgenden Bedingungen entsprechen, aufgefordert, sich bei Verlust der denselben aus dem neuen Gesetz erwachsenden Vorteile **sofort** bei dem Bezirkskommando Hannover — Goetheplatz Nr. 8, Zimmer 16 — mündlich wochentags von vormittags 8–1 Uhr, oder schriftlich unter Beachtung der unten angegebenen Bestimmungen zu melden:

1) diejenigen **Kriegsinvaliden**, welche die Kriegszulage von monatlich 6 Mark beziehen;

2) diejenigen Invaliden, welche die Zulage für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins von monatlich 9 Mark beziehen, an einem Kriege Teil genommen haben, oder seit dem Kriege 1870/71 durch eine militärische Aktion (Gefecht pp.) oder durch Seereisen invalide geworden sind (Marine) und **nicht** eine Verstümmelungszulage beziehen;

3) diejenigen Invaliden, die nicht die ihnen nach dem Grade ihrer Invalidität zuständige, sondern die nächstniedrige Pensionsklasse beziehen, weil sie entweder

a. erst **nach** der Entlassung vom Truppenteil ihre Invalidenansprüche geltend gemacht haben, oder

b. bereits als **dauernd** anerkannt waren, jedoch eine spätere Steigerung ihrer Invalidität nachgewiesen haben und eine solche auch festgestellt ist.

Den Meldungen müssen sämtliche Militärpapiere beigelegt werden, auch ist die genaue Angabe des jetzigen Wohnorts (bei Städten auch Straße, Haus-Nr. und Stockwerk) erforderlich. Sollte der eine oder andere der in Frage kommenden Invaliden seine Militärpapiere z. Bt. nicht besitzen, so muß aus der Meldung hervorgehen:

der Familienname mit sämtlichen Vornamen, Geburts-tag, Ort und Kreis,

wann und bei welchem Truppenteil eingetreten, wann und von welchem Truppenteil entlassen, wann, wo und von welcher Behörde als Invalide anerkannt,

das Invaliditätsverhältnis (Grad der Invalidität, Pensionsbezüge),

bei welcher Klasse jetzt die Pension erhoben wird, jetziger Aufenthaltsort (bei Städten Straße, Haus-Nr. pp.),

wann und bei welchem Bezirksfeldwebel der Invalide sich zuletzt gemeldet hat.

Schließlich wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge in dieser Angelegenheit Seitens der beteiligten Personen **nicht** an das Kriegsministerium zu stellen sind, sondern nur die Meldungen beim unterzeichneten Bezirkskommando zu erfolgen haben.

Hannover, den 31. Mai 1893.

Königliches Bezirks-Kommando,

J. A. d. B.-K.

gez. von Gozdziowski,

Major z. D. und Bezirks-Offizier.

Große

Voll-Heringe,

à Stück 3, 5 und 7 A,

mariniert à Stück 5 und 8 A.

Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Die noch vorrätigen

Sonnenschirme

verkaufe zu und unter Selbstkostenpreise.

F. Saul, Kupfer Schmiedestr. 12.

Süßrahm-Margarine,

hochfein im Geschmack, à Pfd. 80 A.

Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

5 Mk. Belohnung

demjenigen, welcher mir den Thäter nachweist, der am Sonntag meinen **Kanarienvogel** gestohlen hat.

Lohse, Fivoli.

Gesucht zum 1. Juli ein

Mädchen

zum Aufwarten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Dreyers Berggarten.

Donnerstag, den 15. Juni 1893,

7. Abonnements-Konzert.

Anfang abends 8 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Tietge.

Zwei Wohnungen

an schönster Lage, Ecke König- und Südstraße, Bahnhof, per 1. Oktober a. c. zu vermieten. Näheres bei

Senke, Kaiserstr. 36, part.

Zu vermieten zum 1. Sept. eine freundliche Wohnung Baustr. 21.

Zu vermieten eine kleine Wohnung, gesunde Räume, an ruhige Mieter mit Stallung

Kleinestr. 19.

Anständige junge Leute finden **Kost und Logis** Große Hoffstr. 27, 1. Etage.

Stimmzettel

für den Kandidaten der Liberalen,
Herrn Professor **Birchow**

in Berlin,

stehen in der Buchdruckerei d. Bl. zur Verfügung.

== Vierteljährlich 3 Mark. ==

Das beliebteste Organ
der freisinnigen

Volks-Partei

ist die

„Berliner Zeitung“

mit den Gratisbeilagen:

„Deutsches Heim“ „Gerichtslaube“,

„Historische Beilage“,

bei allen Postanstalten zu bestellen.

Berlin SW.

Die Expedition.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Hochgeehrter Herr Redakteur!

Auf Wunsch eines Bekannten bitte ich Sie unter „Mitteilungen aus dem Publikum“ folgendes aufnehmen zu wollen:

„An die Freunde der Militärvorlage. Erst zeigt uns durch Thaten, daß ihr eine starke militärische Macht vertragen könnt, daß ihr euch nicht durch sie zu Gewaltthatigkeiten verleiten laßt, daß ihr wirklich sie durchgeführt wissen wollt, um „eig'ne Rechte mild zu üben, fremde Rechte streng zu achten“, aber nicht, um eure bösen Lüste und eueren unredlichen Ehrgeiz damit zum Siege über das Recht zu verhelfen. Daß ihr das wolltet, ist leicht gesagt, schwer gethan. Ist es aber euer ernstlicher Wille, so beweist das durch Thaten, indem ihr geschehenes Unrecht rückgängig, Hannover, dessen u. s. w. wieder selbständig zu machen strebt. Dann laßt sich auch wohl mit einigen von uns über die Militärvorlage reden.“

Ein deutsch-Hannoveraner.“

Kindergottesdienst.

Da auch No. 47 der „Allg. Anz.“ nichts Sachliches von Belang gegen den Kindergottesdienst und seine Bedeutung vorzubringen vermocht hat, können wir füglich den Meinungsaustrausch für abgeschlossen ansehen. Alle, welche sich über die Kindergottesdienstsache näher unterrichten wollen, ver-

weisen wir auf die trefflich redigierte Zeitschrift „Der Kindergottesdienst“ (Verlag von J. Morgenbesser in Bremen; Preis pr. Jahr 2 Mk.), für welche die Prof. Prof. D.D. Achelis, Haupt, Knoke, Lemme, Spitta und andere Männer von Ruf als Mitarbeiter thätig sind.
d. ?!

Pokales und Provinzielles.

— Die gestrige Versammlung der freisinnigen Partei im Engelf'schen Saale war zahlreich besucht und wird mit Ausnahme einiger unverbesserlicher Antisemiten alle Anwesenden hoch befriedigt haben. Herr Graf von Börz-Brissberg erklärte: Er sei nicht verantwortlich für den Inhalt der Flugblätter die seine Wahl betrafen, somit sei er kein Antisemit. Diese seine Meinung wurde gebührend festgenagelt, was man sich merken wolle. Es sprachen die Herren Regierungsrat Pasche, Dr. Kroner, Söller, Barzel, Stichweh. Die Versammlung schloß mit dem Danke für die Redner und einem korrespondierenden Hoch für alle, die zum Erfolg des Abends ihr tüchtig Teil beigetragen, nach 11 Uhr.

Blankenburg am Harz. Luftkurort. Herzogtum Braunschweig, 9000 Einwohner, niedrige Steuern, keine oblig. Selbsteinschätzung, Garnison, Gymnasium, höhere Mädchenschule, schönste romantische und gesunde Lage, gute Promenadenwege, elektrische Beleuchtung der ganzen Stadt, Quellwasserleitung, Bäder im Freien u. s. w. Angenehmster Wohnsitz für Rentiers, Pensionierte u. s. w. (Könnten wir doch ähnliche und zugleich wahrere Bekanntmachungen erlassen.)

Der Bürgervorstehertag in Hannover.

Seitdem das ehemalige Königreich Hannover eine preussische Provinz geworden ist, sind die Klagen über unsere Städteordnung nicht verstummt; in den letzten Jahren sind sie dringender geworden und haben besonders Ausdruck gefunden auf dem Städtetage in Hildesheim, wo sogar der damalige Stadtdirektor von Hannover, Hattenhoff, eine Lanze für die Revision der Städteordnung einlegte. Seitdem hatte man nicht viel mehr von der Sache gehört, bis die Bürgervereine von Hannover in jüngster Zeit wieder agitatorisch vorgingen und ihre Zentrale beauftragen, eine Petition an den preussischen Landtag auszuarbeiten. Zugleich gaben sich einige Bürgervorsteher in Osnabrück und Celle Mühe, Kollegen in Hannover dafür zu interessieren, einen Bürgervorstehertag nach Hannover zu berufen, wo man über die Revision beraten wolle.

Nach einigen Schwierigkeiten kam die Sache zu Stande, und am vergangenen Sonnabend versammelten sich hier im Sitzungssaale des alten Rathauses 69 Bürgervorsteher aus 20 Städten der Provinz, um zu beraten, wie den Mängeln unserer Städteordnung am besten abzuwehren sei. Vertreten waren die Städte: Burgdorf, Celle, Emden, Elbagen, Einbeck, Göttingen, Goslar, Gifhorn, Hameln, Hannover, Harburg, Hildesheim, Leer, Linden, Nienburg, Osnabrück, Peine, Quakenbrück, Verden, Wunstorf, Wilhelmshaven.

Bürgervorsteher Fraak-Hannover bewillkommnete die Anwesenden Namens des Komitees und dankte für das zahlreiche Erscheinen.

Bei der darauf folgenden Bureauwahl wurde Bürgervorsteher-Worthalter Justizrat Vojunga-Hannover zum Vorsitzenden gewählt, zu Beisitzer Bürgervorsteher-Worthalter Kirchhoff-Celle und Bürgervorsteher von Issendorf-Osnabrück, zu Schriftführern die Bürgervorsteher Dr. Rudolf-Goslar und Fraak-Hannover.

Vojunga gab zunächst eine kurze Uebersicht über den Verlauf der ganzen Angelegenheit, betonte, daß hier nicht Vertreter der verschiedenen Bürgervorsteher-Kollegien, sondern nur einzelne Männer, allerdings in ihrer Eigenschaft als Bürgervorsteher, zusammengekommen seien. Redner berichtet über die vorliegende, von der Bürgervereinszentrale ausgearbeitete Petition und bemerkt, daß das hiesige Kollegium derselben fern stehe, namentlich sich aber ganz ablehnend verhalte gegenüber der Forderung, die preussische Städteordnung hier einzuführen. Nachdem man sich über die geschäftliche Behandlung der in Betracht kommenden Fragen geeinigt hatte, stellte der Vorsitzende die Frage zur Debatte, ob die Anwesenden es für angezeigt hielten, daß statt der hannoverschen Städteordnung die preussische eingeführt werde. Ohne Debatte wurde diese Frage bei der Abstimmung verneint; ebenso wurde die Frage verneint, ob eine allgemeine Revision der hannoverschen Städteordnung gewünscht werde. Zugestimmt wurde der Frage bezüglich Abänderung derselben in den §§ 44, 53, 81 und 28.

Bei der Debatte über § 44, Wahl der Magistratsmitglieder auf Lebenszeit, waren einige Herren, namentlich der Worthalter Kirchhoff aus Celle, dafür, die besoldeten Beamten auf Lebenszeit, dagegen die unbesoldeten auf Zeit zu erwählen. Diese Ansicht fand indeß nur wenig Anklang; es wurde schließlich mit 59 gegen 10 Stimmen beschlossen, daß der Magistrat auf 12 Jahre zu wählen sei. Die entschiedensten Verteidiger dieser Ansicht waren Merkel und von Issendorf-Osnabrück, Fraak, Jacob, Winkelmann, Dreher-Hannover und Fischer-Linden. Hinsichtlich der Art der Wahl des Magistrats einigte man sich schnell dahin, daß die Wahl durch beide Kollegien in gemeinschaftlicher Sitzung zu erfolgen habe.

Die Abänderung des § 81, betreffend die Zahl der Bürgervorsteher, hat wenig Interesse für die übrigen Städte; es kam hierfür nur Hannover in Betracht. Der Vorsitzende hielt eine Vermehrung nach der Vorschrift der preussischen Städteordnung nicht für erforderlich.

Es wurde beschlossen, die jetzige Höchstzahl von 24 Bürgervorstehern auf 48 zu erhöhen. Eine lange Debatte entspann sich nunmehr über § 28, der vom Bürgerium handelt.

Justizrat Vojunga bemerkte, er wolle einen Antrag dazu nicht stellen. Bürgervorsteher Winkelmann sprach sehr scharf über die Auswüchse, die dieser Paragraph hier gezeitigt. Früher sei das ganz anders gewesen. Da war eine gewisse innere Berechtigung vorhanden, daß die nur kleine Zahl der königlichen Beamten ge-

wissermaßen von der Zahlung des Bürgerrechtsgewinn- geldes befreit wurden. Heute haben wir aber ein ganzes Heer von Beamten, die heute hier, morgen dort sein und für die Angelegenheiten der Kommune gar kein Interesse haben. Trotzdem werden diese Personen häufig veranlaßt, bei städtischen Wahlen oder dergleichen in die Verhältnisse der Kommune entscheidend einzugreifen.

Rechtsanwalt Kirchhoff-Celle konnte auch gar keinen inneren Grund finden, die Bestimmungen des § 28 heute noch aufrecht zu erhalten. Die Versammlung möge beschließen, daß das Freibürgerturn fort müsse. (Bravo.) Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte, in der die Herren Winkelmann, Kirchhoff und Dr. Knoevenagel-Linden für, Bojunga gegen denselben sprachen, mit allen gegen 7 Stimmen angenommen. Die Versammlung beschließt also, dahin zu wirken, daß der § 28 mit Ausnahme des ersten Satzes gestrichen werde.

Es wurde nunmehr noch beschlossen, bei dem demnächst in Lüneburg zusammentretenden Städtetage zu beantragen, daß die heutigen Beschlüsse auf dessen Tagesordnung gesetzt werden. Zu Referenten werden die Herren Bojunga-Hannover und Knoevenagel-Linden gewählt. Herr Bojunga äußerte, daß die verbreitete Ansicht, man wolle den Städtetag sprengen, gar keine Berechtigung habe, im Gegenteil, man wolle diesen stärken. Herr Kirchhoff-Celle wünscht, daß die Bürgervorsteher zahlreich in Lüneburg erscheinen sollen, um die heutigen Beschlüsse dort wirksam zu vertreten. In dem Vorstand des Städte-Vereins müßten zur Hälfte Bürgervorsteher sitzen, und damit die jetzigen verdienten Herren nicht daraus verdrängt würden, wolle man beantragen, die Zahl des Vorstandes von 8 auf 12 zu erhöhen. Demgemäß wurde denn auch beschlossen. Um 8 Uhr waren die Verhandlungen, die um 5¼ Uhr begonnen hatten, zu Ende. Auf Einladung des Vorsitzenden begab man sich zur Einnahme des Abendessens nach der „Münchener Bierhalle“.

Die Bürgervorsteher empfinden überall in der Provinz, daß den Magistraten durch die Stadtverfassung ein starkes Uebergewicht über das Bürgervorsteherkollegium gegeben ist. Unser früherer Bürgermeister Ludowieg sagte bekanntlich: „Die Bürgervorsteher sind Dekoration für den Magistrat.“ Dieses Wort war vielleicht scherzhaft gemeint, es entbehrt aber nicht eines gewissen Ernstes. — Uns scheint, der Bürgervorsteherstag hat eine Hauptsache vergessen, wir meinen die Revision des Wahlrechtes. In dieser Richtung ist die preussische Städteordnung insofern besser, als dort sämtliche selbständige Einwohner, die einen gewissen Minimal-Steuerbetrag zahlen, ohne Weiteres Bürger und wahlberechtigt sind. Bei einer Aenderung unserer Städteordnung muß das Reichswahlgesetz auch auf die Gemeindevahl ausgedehnt werden, ob dabei ein Zensus und in welcher Höhe beizubehalten ist, bleibt zu erwägen. Der Beschluß des Bürgervorsteherstages, wodurch die Anzahl der Wähler, statt eine Vermehrung zu erfahren, noch beschränkt wird, ist nach unserer Meinung verfehlt. Hausbesitzer und

die vermögenden Leute haben ein Vorrecht vor der großen Masse der Einwohner, dieses Vorrecht muß ge- rechter Weise ebenso aufhören, wie das Uebergewicht des Magistrats. Der Bürgervorsteherstag hat sich hierzu nicht aufschwingen können und deshalb werden seine Beschlüsse ein Schlag ins Wasser sein. Soll die Gesetzgebung eingreifen, so muß sie zuerst die Zustände auf dem Gebiete des Wahlrechtes gründlich ändern. Diejenigen aber, welche eine gedeihliche Revision unserer Städteordnung herbeiwünschen, haben zunächst die Pflicht, dafür zu sorgen, daß ins Abgeordnetenhaus Männer gewählt werden, die den Willen und die Fähigkeit haben, die Revision im Sinne des echten Liberalismus, im Sinne einer gesunden Selbstverwaltung der Gemeinden vorzunehmen. Im künftigen Herbst sind Neuwahlen, da ist uns Gelegenheit gegeben zu zeigen, was wir wollen.

Von hier wohnten die Herren Wansschaff, König und Sauerwein dem Tage bei. An den Debatten scheinen solche sich nicht beteiligt zu haben.

— **Kirschsaft-Bereitung:** Gut ausgereifte, abge- stielte Sauer- oder Weichselkirschen werden in einem großen Steinnapf mit einer hölzernen Reibkeule mit- samt ihren Kernen zerstampft und dann während vier- undzwanzig Stunden stehen gelassen. Hierauf wird die Masse durch ein weißleinenes Tuch gepreßt und auf je ein Liter des ablaufenden Saftes 2½ Gramm leicht- lösliches oder 1½ Gramm leichtlösliches raffin. Saccha- rin (Fahlberg, List & Co., Salble bei Magdeburg) bei- gemengt, welches letztere mit einem silbernen oder Por- zellanlöffel vollständig zu verrühren ist. Ist das Saccharin in dem Saft gänzlich aufgelöst, wird die Flüssigkeit in saubere Flaschen gefüllt, diese werden nicht verstopft, sondern nur mit Papier überwunden und während einer Woche an einem kühlen Orte auf- gestellt, wobei sie einmal täglich stark geschüttelt werden müssen. Nach Ablauf der acht Tage wird der Saft nochmals durch ein feines Tuch filtriert, wieder in die inzwischen gründlich gereinigten und ausgeschwefelten Flaschen gefüllt, die nun gehörig verkorkt, verpicht und liegend im Keller aufbewahrt werden. — Eine etwas abweichende Bereitungsweise besteht darin, daß der Saft nach dem zweiten Filtrieren in Flaschen gefüllt wird, die man fest mit Kork und Blase verschließt und dann durch eine Viertelstunde auf bekannte Weise im Wasserbade kocht.

Besser als gar nichts.

A.: „Die verdamnten Wucherer leihen mir nichts mehr unter 30 Prozent.“

B.: „Zunmer noch besser als die anständigen Ban- kiers, die einem überhaupt nichts mehr leihen!“

Kasernenhofblüthe.

Wachmeister: „Aber Einjähriger Kuhnert, Sie halten ja die Lanze wie so 'n . . . na, was sind Sie denn?“

Einjähriger: „Doktor der Philologie!“

Wachmeister: „Na, seh'n Sie, g'rad Das was ich hab' sagen wollen!“

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat eine große Verbreitung.

Nr. 50.

Sonntag, den 18. Juni 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 20. d. Mts.

nachmittags 6 Uhr,

werde ich auf einer Koppel in Meiersgrund etwa 2 Morgen

Klee

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Versammlung der Käufer bei der Eisenbahn-Unterführung an der Deisterstraße.

Sameln, den 17. Juni 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des außerhalb des Brückenthors unter No. 11 hieselbst belegenen, dem Herrn Malermeister **Christian Hinrichs** hieselbst gehörigen

Gartens

z. habe ich zweiten und letzten Termin auf

Dienstag, den 27. d. M.,

vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer Bäckerstr. 2 anberaunt.

C. F. Wolf, beid. Auktionator.

Im Auftrage der Erben des weiland Kaufmann **F. Striepling** hieselbst, habe ich zweiten und letzten Termin zum meistbietenden Verkaufe des an der Deisterstr. unter Nr. 45 hieselbst belegenen **Wohnhauses nebst Garten**, (letzterer eignet sich besonders zum Bauplatz) auf

Dienstag, den 27. d. M.,

nachmittags 3 Uhr,

und Termin zum meistbietenden Verkauf des auf dem alten Ager nahe der Zuckerraffinerie hieselbst belegenen **Ackergrundstücks** auf

Dienstag, den 27. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle anberaunt.

C. F. Wolf, beid. Auktionator.

Das Gras in meinem Garten, wie auch zwei kleine Wohnungen zu vermieten.

P. Rasse.

Weißwaren-Auktion.

Im Auftrage des Herrn **Conr. Bartels** hiers., werde ich wegen Geschäfts-Aufgabe dessen gesamtes Weißwaren-Lager zc., bestehend in

Damasten, Leinen, Halbleinen, Kattun, Chiffon, Dowlas, Kolleaustoffen, Flanellen, bunten Bar-
chenten, Schürzenzeugen, Tischtüchern, Servietten, Kaffee- und Thee-Gedecken, Bettdecken, Gardinen, gestickten Ueberhandtüchern, Serviertischdecken, Tischläufern, Damen- und Herren-Unterzeugen, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Elipsen, Socken, bunten und schwarzen Schürzen, Damen- und Kinderhemden, Erstlingswäsche, Badehandtüchern, Badehosen und dergl. mehr, sowie 2 fast neue Nähmaschinen,

Montag, Dienstag und Mittwoch,

den 19., 20. und 21. Juni d. J.,

vormittags 9 Uhr beginnend,

im Gasthause des Herrn **Kohlmeier**, Osterstr. 18 hiers., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

L. Reese, beid. Auktionator.

Grasverkauf.

Am Dienstag, den 20. Juni d. Js.,

werde ich für die Mülenthorsche Hude auf dem Mülenthorschen Ager ca. 30 Morgen und auf dem Weidestek ca. 20 Morgen

Gras

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich 3 Uhr nachmittags bei **König's** Holzhandlung und $6\frac{1}{2}$ Uhr abends auf der Hummenbrücke bei Wertheim einfinden.

Scheele.

Täglich

Eis,

sowie Erdbeeren mit Schlagsahne.
Glöckners Konditorei.

Auf Antrag des Herrn Stellmachers **Friedr. Bleibbaum** in **Samelschenburg** werde ich am
Montag, den 26. ds. Mts.,

12 Uhr mittags,
dessen in **Sameln** an der Klütstraße unter No. 27
belegenes fast neues

Wohnhaus

mit Zubehör und **Garten** öffentlich meistbietend an
Ort und Stelle verkaufen.

Kaufstehhaber wollen sich Klütstraße No. 27 ein-
finden. **Scheele.**

Am Dienstag, den 20. d. M.,

5 1/2 Uhr nachmittags,

werde ich auf dem **Spangenberg'schen** Lande unterm
Klüt zirka 4 Morgen

Klee

im Ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufstehhaber wollen sich unter Dreher's Verggarden
einfinden. **Scheele.**

Weizen-Pagerbier,

sehr wohlschmeckend, empfiehlt **Aug. Uhtenwoldt.**

Ausverkauf

in Cacao, Chocoladen, Caces, Brallines, ff.
Dessert-Bonbons u. s. w.

ff. Erdbeeren ff.

ausgewogen und mit Sahne bei

Otto Behrens,

Osterstr. 12.

Große

Voll-Heringe,

à Stück 3, 5 und 7 L,

marinirt à Stück 5 und 8 L.

Theodor Schönhütte, Kleinst. 19.

Die noch vorrätigen

Sonnenschirme

verkaufe zu und unter Selbstkostenpreise.

F. Saul, Kupfer Schmiedestr. 12.

Süßrahm-Margarine,

hochfein im Geschmack, à Pfd. 80 L.

Theodor Schönhütte, Kleinst. 19.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint
täglich zweimal,
Morgens und Abends.
Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfg. pro Quartal.

Gratis-Beigabe:
Illustriertes Sonntagsblatt,
redigiert von Rudolf Elcho.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Die „Volks-Zeitung“ ist das
führende Organ des entschiedenen, demokratischen Liberalismus.

Die „Volks-Zeitung“ vertritt die Interessen der Humanität, des Rechts, der Wahrheit, gegen
Stöckerei und Morderei, gegen Byzantinismus und Privilegien-Wirtschaft.

Die „Volks-Zeitung“ ist die bewährte Freundin des Handels- und Erwerbsstandes, der
wirtschaftlich Schwachen, der mittleren und kleinen Beamten, der Volksschule und ihrer Lehrer, der
ehrlichen Arbeit und der Arbeiter.

Die „Volks-Zeitung“ beleuchtet in entschiedener, Jedermann verständlicher Sprache ohne
Menschenfurcht alle wichtigen Tagesfragen.

Die „Volks-Zeitung“ enthält einen reichhaltigen, vollkommen unabhängigen Handels-
teil mit ausführlichem Kurszettel.

Die „Volks-Zeitung“ erteilt in ihrem Briefkasten unentgeltlich Auskunft in Rechts- und
anderen Fragen.

Die „Volks-Zeitung“ unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.
Das Feuilleton bringt **Romane und Novellen**, sowie unterhaltende und belehrende Artikel
aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Die zum 1. Juli neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonne-
ments-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich.

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W.,

Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Am heutigen Tage wurde mir für Sameln und Umgegend der Alleinverkauf der

Mettlacher Flur- und Wandplatten
übertragen. Ich empfehle dieselben zu Fabrikpreisen und steht mein Musterbuch mit mehreren hundert Mustern jederzeit zur Verfügung.

H. Ritter,

Porzellan-, Glas- und Krystallwaren-Geschäft, Bäckerstr. 60.

Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin

ist das beste, gesündeste und billigste **Verstüßungs-** und **Konservierungsmittel** für Haushalt und Industrie.

Saccharin

ist vorzüglich zum Versüßen von: Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.

Saccharin

ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.

Saccharin

findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Die Gräserei für die **Lachshude**, ca. 10 Morgen, soll meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich nächsten **Donnerstag, den 22. Juni**, nachmittags 3 Uhr bei der Lachshütte einfinden.

Guten Futterhäcksel.

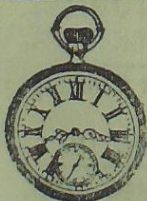
M. Löwenstein, Baustr. 63.

Ein großer Posten

RESTE,

zu Kleibern in allen Größen passend, soll zu jedem annehmbaren Gebote verkauft werden.

H. Pannkoke.



Ihren bester Qualität in jeder Preislage mit geschmackvoller Dekoration. Größte Auswahl in **Uhrketten**, besonders sind ganz neue Muster in **Damenuhrketten** vorrätig. **Reparaturen**, selbst die aller-schwierigsten, werden sorgfältig und schnell ausgeführt.

Anlage **elektrischer Haustelegra-**phen in tadelloser Sicherheit. **Barometer** und **Thermometer** für Fenster, Fieber und zum Baden.

Louis Kock, Bäckerstr. 58.

Hochfeinen pikanten

Camembert-
Schweizer-
Rum-
Apetit-
Nieheimer-
Bügger-
Garz-

Käse

empfiehlt

Fr. Notbohm.

Pikante echte Garzkäse,
sehr delikate, empfiehlt **Aug. Uhtenwoldt.**

Wer macht

Stucken?

Forstort Heisenkuche.

Carl Söhlke, Baustraße 43.

Strohütte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.
Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Jeden Dienstag Morgen frischen

Schellfisch.

à Pfd. 18 A, empfiehlt

Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Hamburger Stadt-Schmalz,
à Pfd. 70 A, empfiehlt
Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikelfeld bei Berlin
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wundener Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf.
in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von **Adolf Ahrens.**



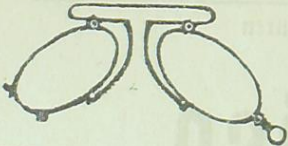
l. russ. Kron-Sardinen, Pfd. 50 Pfg.,
marinierte Seringe, Stück 5 A.,
ff. **Corned Beef**, im Anschnitt 80 A.
Aug. Wittenwoldt.

Zu verkaufen ein großer **Schreibtisch** und ein
Stehpult
Neumarktstr. 24, I.

Gute Kartoffeln,
Zentner- und Mezenweise zu verkaufen
Altmarktstr. 14.

Hannoversche Lase, à 1 A., nur noch 14 Tage
empfehl
D. Wollberg, Baustr. 8.

Isländer Matjes-Heringe,
à Stück 12 A, empfiehlt
Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.


Brillen u. Pincenez.
Approbieren der richtigen Augen-
gläser. **Reparaturen**, wie
Einschleifen neuer Gläser &c.
in kürzester Zeit.
Louis Kock, Bäckerstraße 58.

Zweipfündige Säcke von 75 A an empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Mein Verkaufsfokal von billigen **Kinderwagen,**
Mohrfesseln, Blumentischen, Wasch- und
Reisekörben, sowie sämtlichen feineren Hand-
und Arbeitskörben &c. befindet sich im Eckhause der
Büren- und Hafenstraße.
A. Cramer.

Zu verkaufen einen jungen **Ziegenbock** zum
ziehen erzogen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Der Militarismus
im Deutschen Reich.

Eine Anlagenschrift von einem deutschen Historiker.
Stuttgart. Verlag von Robert Litz.

Einzelpreis 60 Pfg., Partienpreise 12 à 50 Pfg., 25
à 45 Pfg., 50 à 40 Pfg., 100 Exempl. 35 Pfg.
u haben bei
C. Kientzler, Hameln.

Eine bereits eingeführte, sehr gut
fundierte, alte deutsche Lebens- und
Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht
für Hameln und Umgegend einen wirk-
lich tüchtigen Haupt-Vertreter unter
günstigen Bedingungen. Persönliche
Unterstützung erfolgt jederzeit. Offerten
unter No. 2362a bef. **Haasenstein &**
Vogler, A.-G. Hannover.

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet bei
Frau Hundertmark,
Bapenstr. 11, 1. Stg.

Dieselbst werden **Herrenanzüge** gereinigt und
aufgebügelt.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Wiehe

Paul Schlolaut.

Hameln a. d. W.

Köln a. Rh.

im Juni 1893.

Von der Reise zurück.
Dr. Theilkuhl.

16000 Mark zu leihen gesucht. Off. unter
P. O. 20 an die Exp. d. Bl.

Gesucht eine Wohnung nebst einer **Werkstatt**, in
Größe von 18—20 □ meter. Anmeldungen
nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Gesucht wird auf sogleich ein jüngeres **Mädchen**
für die Vormittagsstunden zur Wartung
eines Kindes
Osterstr. 3.

Gesucht ein tüchtiger

Tischlergesell

zu Bauarbeit.

G. Meyer, Grobchhoffstr. 30.

Suche zu **Johannis** ein in Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.

Frau E. Wilkening, Villa Wilkening.

Zur Erlernung der **Schäffestepperei** suche
ein junges **Mädchen.**

C. Bennefeld, Osterstr. 21.

Gesucht auf gleich und **Johannis** einige

Knechte, Kutscher u. Mädchen
durch
Frau Nagel, Neumarktstr. 31.

Zu vermieten eine kleine Wohnung mit Stallung
an ruhige Mieter

Kleinestr. 19.

Zu vermieten eine Wohnung, erste Etage,
Bäckerstr. 38.

Die von Frau Hölte benutzte Wohn. ist z. 1. Juli
oder Okt. zu vermieten
Wendenstr. 6.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Kanalstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Juli 2 Wohnungen
Zehnthoffstr. 1a.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus 2
Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller
und Zubehör
Klüttstr. 15.

Zu vermieten auf gleich oder später schöne erste
Etage, Gartenbenutzung,
Lothstr. 30.

Zu vermieten zu Michaelis eine herrschaftliche
Parterre- und Erker-Wohnung im
neuen Hause an der Kaiserstr. Näheres
Großhoffstr. 30.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundliche
Wohnung, 2 Stuben, 4 Kammern
mit Zubehör. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. August eine Wohnung
Baustr. 34.

Zu vermieten zum 1. Okt. die 2. Etage, 2
Stuben, 3 Kammern, Küche und
Zubehör
Neuethorstr. 1a.

Zu vermieten zum 1. Sept. eine freundliche
Wohnung
Baustr. 21.

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine
Wohnung
Neuethorstr. 2.
Dasselbst eine möblierte Stube nebst Kammer für
1 oder 2 Herrn passend.

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen
Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten zu Michaelis eine anständige Woh-
nung.
G. Hänstroth.

Zu vermieten Zimmer mit Bett
Kleinststr. 19.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Woh-
nung
Bäckerstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit
Wohnung.
Herm. Dreher, Ritterstr. 13.

Zu vermieten eine Wohnung. Nachzufragen
Gröningerstr. 8.

Zu vermieten freundl. möbl. Stube und Kam-
mer und für 2 anständige junge
Leute Logis
Blombergerstr. 2.

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung außer-
halb der inneren Stadt, angenehme
Lage, mäßiger Mietpreis. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei Wohnungen

an schönster Lage, Ecke König- und Südstraße, Bahnhof,
per 1. Oktober a. c. **zu vermieten.** Näheres bei
Hense, Kaiserstr. 36, part.

Eine möblierte Stube mit Kammer von 2 anständigen
jungen Leuten zu mieten **gesucht.** Offerten mit
Preisangabe an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine kleine Wohnung, gesund
Räume, an ruhige Mieter mit Stallung
Kleinststr. 19.

Anständige junge Leute finden **Kost und Logis**
Großhoffstr. 27, 1. Etage.

Logis zu vermieten
Baustr. 49, 1 Tr.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis
zu vermieten.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hamelu, den 16. Juni 1893.

Nach langjährigem Leiden wurde uns heute
unsere liebe gute Mutter, **Ww. Catharina**
Runne. geb. de Wall, durch einen plötzlichen
Tod entrisen, welches tiefbetrübt anzeigen
die trauernden Kinder.

Beerdigung: Sonntag, 5¹/₂ Uhr, von
Emmernstraße 12 ab.

Den Wählern des 2. Bezirks empfehlen wir dringend,
am Montag ihre **Carl Bente**, Osterthor-
Stimme für Herrn wall 3
abzugeben. Genanter befindet sich in freier, unabhän-
giger Stellung, ist mit allen städtischen Angelegenheiten
vollständig vertraut und hat stets reges Interesse für
die Stadt gezeigt, weshalb wir denselben als Bürger-
vorsteher für sehr geeignet halten.

Mehrere Bürger.

Klub „Hannovera“.

Hannoverscher Klub für Hameln und Umgegend.
Jeden Montag Klubabend.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 25. Juni, vorm. 6¹/₂ Uhr:

Uebung.

Bericht über die Tagesordnung für den Delegierten-
tag in Rinteln am 2. Juli und Entgegennahme der
Melbungen zur Teilnahme an demselben.

Das Kommando.

Feuerwehrfest zu Grohnde
findet heute, 18. und morgen, 19. Juni
statt, wozu freundlich einladet

das Kommando.

Um zahlreichen Besuch bittet

Georg Dehne.

H ö h e.

Heute Sonntag
Unterhaltung.

III. Amateur-Ruder-Regatta

Hameln

heute, Sonntag, den 18. Juni 1893,
nachmittags 3½ Uhr,

unter Beteiligung des

Rudervereins „Deutschland“, Hannover,
Hannoverschen Ruderklub,
Bremer Rudervereins von 1882, Bremen,
Oberweser-Rudervereins „
Rudervereins „Brema“, „
Calbener Ruderklub, Calbe a/S., „
Bremerhavener Rudervereins, Bremerhaven,
Ruderverein „Weser“, Hameln.

Die 7 schnell aufeinander folgenden Rennen mit
dazwischen liegenden Fischerstechen sind um 6 Uhr be-
endet. Während der Regatta

Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 74 aus
Hannover. Das Komitee.

Union.

Jeden Sonntag
große

Tanzmusik.

TIVOLI.

Jeden Sonntag
große Tanzmusik.

Für das am 1. Juli 1893 beginnende neue Quartal
wolle man das Abonnement auf die als „Gerstenberg'sche
Zeitung“ in Stadt und Land seit Jahren bekannte und mit
den Mittags-Zügen verschickte

Hildesheimer

Allgemeine Zeitung und Anzeigen

(mit täglichem Unterhaltungsblatt als Gratis-Beilage)
bei dem herr. Postamt gefälligst sofort erneuern, damit jede
Unterbrechung in der Zustellung vermieden werde. Der viertel-
jährliche Bezugspreis für die auswärtigen Abonnenten beträgt, wie
bisher, bei sämtlichen Postanstalten des deutschen Reiches nur
3 Mark, erstl. Ortsbestellgeld.

Betrifft unsere Zeitung in politischer Beziehung nach wie
vor den nationalen und liberalen Standpunkt, auf dem sie sich
mit der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung unserer
Stadt und Provinz im Einverständnis befindet, so trägt sie
auch den besonderen Interessen der Landwirtschaft, des
Handels und Verkehrs durch tägliche Markt- und Börsen-
berichte Rechnung; außerdem veröffentlicht sie, in der Regel
wöchentlich einmal, eine Verlosungsliste von den in hiesiger
Gegend vorzugsweise verbreiteten in- und ausländischen Wert-
papieren, sowie die Ziehungslisten der preussischen
Klassenlotterie, letztere in besonderen Abdrücken einen Tag
nach jeder einzelnen Ziehung.

An Stoff für die Unterhaltung im häuslichen und Familien-
freise erblickt das täglich mit der Zeitung ausgegebene Un-
terhaltungsblatt, das die Beliebtheit, deren es sich bei seinen
Lesern erfreut, durch Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit seines In-
halts sich auch ferner zu erhalten bestrebt sein wird.

Die Gebühr für Anzeigen, denen bei der weiten Ver-
breitung der Zeitung der günstigste Erfolg gesichert ist, beträgt
nur 15 Pf. für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum; bei
öfterer Wiederholung größerer Anzeigen wird Rabatt nach beson-
derer Uebereinkunft gewährt. Kleinere Anzeigen mit Namens-
unterschrift, wie Gesuche und Angebote von Wohnungen, Stellen,
Arbeitsern, Mädchen etc., werden mit nur 10 Pf. die Zeile berechnet,
falls sie vom Besteller direkt an die Expedition portofrei eingesandt
werden.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende
des Monats Juni gratis, auswärtige jedoch nur, falls
sie den Postbestellschein für das neue Quartal an uns portofrei
einsenden; wir werden ihnen alsdann das Frei-Exemplar bis
Ende Juni durch die Post überweisen.

Bestellungen und Briefe erfordern, zur Vermeidung von
Verwechslungen, Auführung des ganzen Orts oder des Namens
„Gerstenberg'sche Zeitung“.

Verlag und Expedition der
„Hildesheimer Allgemeinen Zeitung und Anzeigen“.
(Gehr. Gerstenberg.)

Die hervorragenden Leistungen

des täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erschei-
nende „Berliner Tageblatt“ besonders in Bezug auf rasche
und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse
durch umfassende Drahtberichte seiner an allen Welt-
plätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein
gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handels-
Zeitung wahrt das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Pub-
likums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch
unparteiische und unbefangene Beurteilung. Unter Mitarbeiter-
schaft gebiegender Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als
Theater Musik, Literatur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde
etc. erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßige wertvolle
Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders
geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlaments-
berichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche
noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der
Preussischen Lotterie, sowie Effekten-Verlosungen. Militärische
und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Zivil-
und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohl-
geachtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den
Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. — In der
Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“: „Zeitgeist“ geben
sich die ersten Schriftsteller mit gebiegenen und zeitgemäßen Bei-
trägen ein Stelldichein. Das illustrierte Witzblatt „ULK“
erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen,
sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der
ungeteilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „Deutsche Lesehalle“
bringt als „illust. Familienblatt“ unter sorgfältiger Auswahl
des Stoffes kleine, Herz und Gemüt anregende Erzählungen, sowie
Aufsätze belehrenden Inhalts. Die Mitteilungen über
Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft bringen neben
selbständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge für Haus, Hof
und Garten. Im täglichen Feuilleton finden die Original-
Romane und Novellen der ersten Autoren Aufnahme. So erscheinen
im nächsten Vierteljahr zwei fesselnde Romane: „Ein Dämon“
von A. G. von Suttner und „Je t'aime“ von Jules Mary. —
Man abonniert auf das „Berliner Tageblatt und Handels-
Zeitung“ nebst seinen vier wertvollen Separat-Beiblättern bei
allen Postanstalten des Deutschen Reiches für 5 Mark 25 Pf.
vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franco.

Zur Frauenfrage.

Die Erhabenheit der Frauen im Evangelium liegt
begründet in der Rückkehr zur menschlichen Tugend.
Durch schwere eigne und fremde Schuld ist die Christin
bis heute bei der weiblichen Tugend stehen geblieben,
welche auch die Jüdin und Heidin mit ihr teilt.

Hameln, den 16. Juni 1893.

An

die Redaktion der „Hamelnischen Anzeigen“
hierseits.

In der No. 48 der Hamelnischen Anzeigen vom 14.
d. M. befindet sich ein Bericht über Wahlveranstaltungen
in Oldagsen, Hemmendorf und Conventdrillage, worin
von meiner Person die Rede ist. Da der Bericht grobe
Unrichtigkeiten und Entstellungen enthält, erlaube ich die

übliche Redaktion mit Rücksicht auf § 11 des Pressegesetzes um Aufnahme folgender Verichtigung:

- 1) Es ist nicht wahr, daß ich im Besitz des Anmelde-Scheins für die in Coppenbrügge auf Sonntag, den 11. d. M., anberaumt gewesene Wahlversammlung der deutsch-sozialen Partei war. Ich wußte und weiß auch heute noch nicht, wo sich dieser Anmelde-Schein befindet;
- 2) Demnach konnte ich den Anmelde-Schein auch nicht mitnehmen und dadurch die Eröffnung der Versammlung verhindern;
- 3) es ist auch nicht wahr, daß ich den Ort zu Fuß verlassen habe, um mich vor demselben in meinen Wagen zu setzen und davon zu fahren; ich habe meinen Wagen vielmehr allein fahren lassen und mich für meine Person der Eisenbahn hierher bedient. —

Was die Eröffnung der fragl. Versammlung anbetraf, so war es überhaupt zweifelhaft, da der Einberufer nicht anwesend war, ob ich oder jemand anders die Versammlung eröffnen konnte, selbst wenn ich den Anmelde-Schein bei mir hatte. Es hätte vom hiesigen Landratsamt erst die Genehmigung eingeholt werden müssen, das Recht der Eröffnung auf jemand anders zu übertragen. —

Im Uebrigen hätte die Abhaltung der Versammlung für die deutsch-soziale Partei gar keinen Zweck gehabt. Der Ort war mit Sozialdemokraten angefüllt und diese hätten mit Hilfe der hinter ihnen stehenden Juden, wie sie es vorher schon in mehreren anderen Orten gethan hatten und wie es überhaupt überall ihre Taktik ist, einen ordnungsmäßigen Verlauf der Versammlung unmöglich gemacht. — Hierüber bestand nicht allein bei mir kein Zweifel, sondern auch verschiedene Einwohner von Coppenbrügge, welche Freunde der deutsch-sozialen Partei sind und mit welchen ich längere Zeit konferrirt hatte, sowie der ortsanwesende Gensdarm waren derselben Ansicht. — Was den Herrn Schöler aus Hannover in Bezug auf das von demselben in Bezug auf mich in Coppenbrügge geführte „Tischgespräch“ anbelangt, so habe ich mich mit diesem Herrn besonders in standesgemäßer Weise auseinander gesetzt.

Graf Görz-Brizberg.

lokales und Provinzielles.

— Wahlergebnis in der Stadt Hameln:

für Fische (nationalib.)	741	Stimmen
„ v. Münchhausen-Bahlberg (d.-hann.)	378	„
„ Birchow (frei.)	149	„
„ Graf Görz-Brizberg (deutsch-soz.)	110	„
„ Breh (Sozialdem.)	790	„

2168 Stimmen

Die Wahl befriedigt uns nicht, wenn auch die Majorität der Wähler gegen die Militärvorlage in unserer Stadt die richtigen sog. Nationalliberalen bedeutend übersteigt. Das Kreisblatt preist sich natürlich. Im Uebrigen hat sich das Bild der Wahl wenig gegen früher verändert, nur die Zahl der Wähler des Herrn Breh ist gewachsen. Eine Stichwahl wird stattfinden.

— Morgen, den 19. findet die Wahl eines Bürgervorstehers für den 2. Stadtbezirk um 11¹/₂ – 12¹/₂ Uhr auf dem Rathause, Zimmer Nr. 13, statt. Der 2. Bezirk umfaßt folgende Straßen: Büren-, Emmern-, Kleinfest-, Markt-, Neue Markt-, Oster-, Pfermarkt-, Ritterstr., Osterthorwall, Osterthor, Kaiser-, Deister-, Loh-, Sand-, Bahnhof-, Kreuzstr., Basberg. Der Bezirk hat 260 Wähler, von dem bei der letzten Wahl 145 ihr Wahlrecht ausgeübt haben.

— Griechische Anleihe in Sicht. Haltet die Taschen zu.

Politische Rundschau.

Sie haben sich wieder gezeigt als die „Stützen des Thrones“ diese Herren Konservativen während des Wahlkampfes; sie, die sich sonst nicht entblößen, den geringsten Tadel, die berechtigte Kritik eine Regierungsmaßnahme seitens der anderen Parteien als „Umsturzversuch“ zu dokumentieren, sie bedachten sich während des Wahlkampfes keinen Augenblick nicht nur gegen erst geplante Maßnahmen der Regierung Front zu machen, sondern sogar zum Ungehörigsten gegen die bestehende Gesetzgebung aufzufordern. Das Gewicht, welches das Haupt des deutschen Reichs und seine obersten Berather in richtige Erkenntnis der Zeitverhältnisse auf das Zustandekommen von Handelsverträgen und Völkern von anerkannter Kaufkraft legen, wird zur Genüge dokumentiert dadurch, daß als Anerkennung für seine Thätigkeit im Reichstage zu Gunsten des Abschlusses der Handelsverträge mit Italien und Oesterreich-Ungarn der Reichskanzler in den Grafenstand erhoben worden ist. Trotz alledem bekämpfen die Herren „Stützen des Thrones“ während des Wahlkampfes die Absicht des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Rußland. Das Beste dabei ist, daß noch Niemand den Inhalt dieses Handelsvertrages kennt. Mit Hohn und Spott hat früher ein Heißsporn diesen „Stützen des Thrones“ einmal den Liberalen zugerufen: „Das leitende Prinzip der liberalen Politik ist: „Wir kennen die Absichten der Regierung zwar nicht, aber wir bekämpfen sie schon im Voraus!“ Wir können den Herren Konservativen diesen Vorwurf bestens zurückgeben, denn sie sind es jetzt, welche nach jenem Prinzip verfahren. Zwei Punkte sind es, auf welche sie sich bei ihren Angriffen auf den russischen Handelsvertrag stützen und nicht genug wissen sie die Gefahren für die, ihre Behauptung nach „notleidende Landwirtschaft“, dem kleinen Grundbesitzer zu schildern, welche angeblich aus einer Ueberschwemmung Deutschlands mit russischem Getreide entstehen würde. Als ob trotz der von uns gegen Rußland geübten Erschwerung seiner Getreideausfuhr, wir nicht enorme Quantitäten russischen Getreides bezögen und beziehen müssen, da bei uns erfahrungsgemäß der fünfte Teil der nötigen Brodfrüchte nicht gebaut werden kann. Gerade in Bezug dieses Ausfalles im Roggen sind wir ausschließlich auf Rußland angewiesen, da Amerika, Ostindien u. dgl. anderen Bezugsquellen uns in der Hauptsache nur Weizen zu liefern imstande sind, es dagegen gewisse Teile des Reiches giebt, dessen Bewohner das Roggen-

brot dem Weizenbrot vorziehen. Diese Getreidemassen werden dann über Holland bei uns eingeführt; den deutschen Eisenbahnen, speziell den preussischen Staatsbahnen, welche es recht nötig brauchen könnten, entgeht dadurch eine stetig und reichlich fließende Einnahmequelle. Daß durch die Erschließung Rußlands für unsere Industrie sich ein riesiges Absatzgebiet eröffnen würde, das läßt diese Herren modernen Volksbeglückter völlig kalt, hat doch der Bund der Landwirte erklärt, die Interessen der Landwirtschaft müßten gewahrt werden, sollte auch Handel und Industrie darüber zu Grunde gehen. Wir möchten uns doch einmal gegenüber den Herrn Agrariern die Frage erlauben, wer ihnen denn dann ihre Produkte abkaufen soll, wenn sie Handel und Industrie glücklich ruiniert haben? Das Agrariertum ist aber in seinem blinden Haß gegen die Einfuhr fremden Getreides so verbohrt, daß es sich dabei in's eigne Fleisch schneidet; es vergißt, daß ihm, falls Rußland uns gegenüber errichteten Zollschranken fallen zu lassen bewogen wird, ein unübersehbares Absatzgebiet für seinen Spiritus eröffnet werden wird. Weiter suchten bei dem Wahlkampfe die Herren Konservativen in Bezug auf den russischen Handelsvertrag den kleinen Bauern damit ins Volkshorn zu jagen, daß sie denselben ganz entseßliche Bilder vormalten über die Folgen der erleichterten Vieheinfuhr aus Rußland, sie scheuten sich nicht der Vernichtung unseres gesamten Viehstandes durch Viehsuchen, welche sodann aus Rußland nach Deutschland eingeschleppt werden würden zu prophezeien. Daß aber schon lange die umfassendsten Vorkehrungen längs der deutsch-russischen Grenzen zur Verhütung der Einschleppung von Viehsuchen bestehen, das zu wissen verläugnen die Herren. Sie vermieden klüglich, — d. h. klüglich im Interesse ihrer Sache, — die Unwissenden darüber aufzuklären, daß der Viehimport von Rußland nach Deutschland nur auf ganz bestimmte Orte stattfinden darf, und zwar nur unter strengster tierärztlicher Kontrolle. Geißt das eine Stütze der Regierung sein, wenn man das Vorhandensein solcher zum Schutz der Landwirtschaft von ihr ins Leben gerufenen Vorkehrungen verheimlicht und damit den Anschein erregt, als trage sie nicht Sorge für das Wohl des kleinen Landwirts? dabei sind die Herren Konservativen aber während des Wahlkampfes gar nicht stehen geblieben; diese „Stützen des Thrones“ haben sich mit der Verdächtigung von Maßnahmen, welche die Regierung beabsichtigt, ja nicht einmal begnügt, weil diese Absichten ihnen nicht in den Kram passen, sie haben geradezu aufgefodert, bestehende Gesetze zu mißachten. Diese Herren Konservativen müssen ihrer Sache sehr sicher sein, oder geben sich, — ein altes bekanntes Schwindelmannöver von ihnen, — den Anschein, als wenn sie ihrer Sache so sicher wären, daß ein königlich preussischer Landrat in öffentlicher Wahlversammlung dazu auffodert, die Ablegung des Eides vor jüdischen Richtern zu verweigern. Da diese Verweigerung mit Gefängnisstrafe belegt wird, führte er aus, würde, wenn man seitens der Anhänger der

konserativen Sache diese Eidsverweigerung en masse durchführte, der preussische Staat genötigt werden, Gefängnisse über Gefängnisse zu bauen und endlich nachgeben, d. h. in die Forderung der Konservativen, die Juden aus allen öffentlichen Aemtern zu entfernen, einwilligen müssen. Was würde wohl mit einem Sozialdemokraten oder einem Liberalen geschehen, wenn er in öffentlicher Wahlversammlung auf diese Art zum Ungehorsam gegen die Gesetze auffodern wollte? Was aber mit diesem königlich preussischen Landrat geschehen wird, darauf sind wir begierig!

Die Spannung, mit welcher im Anfange das Ausland den Wahlbewegungen bei uns folgte, hat sich bald gelegt; die vernünftigen Leute in Frankreich wissen genau, daß bei uns, falls von dort die Nebanchegelliste sich verwirklichen sollten, sofort alles einig sein und mit kräftiger Hand sich jedes Angriffs erwehren würde. 1870 waren ja die Verhältnisse ganz ungleich verfahren bei uns, und doch gelang es den Franzosen zu beweisen, daß es mit dem „Spaziergang nach Berlin“ nichts sei.

In Rußland hat man der eigenen Schmerzen genug, um nicht selbst Frieden zu halten; fort und fort hört man von Verhaftungen wegen nihilistischer Umtriebe, der so oft tot gesagte Nihilismus, er zeigt sich lebenskräftig und wird, wenn es so fort geht, den altersschwachen Absolutismus früher oder später zu Grabe betten.

Graf Taaffe, auch ein „großer“ Staatsmann ist mit seiner Versöhnungspolitik in Oesterreich vollständig in eine Sackgasse geraten, er macht sich bereits fertig zu dem alten Mittel österreichischer Staatsweisheit, wenn der Staatstarren in den Sumpf geraten ist, zu greifen, dem Belagerungszustand.

In Italien macht sich die Wirkung des Besuchs des deutschen Kaiserpaares nachhaltig geltend; die allgemeine Stimmung neigt sich immer mehr Deutschland zu. Der Italiener will gern als über die Gebühr richtig angesehen werden und nahm den Besuch als eine ihm persönlich erwiesene Ehre auf; gönnen wir ihm die kleine Eitelkeit; ihre Befriedigung hat den Dreibund gestärkt.

Kirchliche Anzeigen.

3. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.	St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesdienst 7 Uhr Kantor Kaufmann.	
Hauptgottesdienst 9 Uhr S. Hornkohl.	Hauptgottesdienst P. Stinzel.
Kinderlehre Derselbe.	Kinderlehre Derselbe.
Donnerstagbetstunde Derselbe.	Montagsbetstunde Derselbe.

Nächsten Sonntag, 4. nach Trinit., wird der Kirchenvorsteher Herr Sattlermstr. Schmidt zu St. Nikolai eingeführt.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg

Sonntag, 18. Juni: Vielfach heiter normale Wärme, lebhaft windig.
 Montag, 19. Juni: Heiter, mäßig warm, starker Wind.
 Dienstag, 20. Juni: Heiter, windig.
 Mittwoch, 22. Juni: Meist sonnig, wolfig, normale Wärme.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat eine der größten Verbreitung.

Nr. 51.

Mittwoch, den 21. Juni 1893.

71. Jahrg.

Der Termin für die engere Wahl ist auf **Sonnabend, den 24. Juni**, von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr anberaumt. Dieselbe findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste Wahl; die Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlvorsteher bleiben unverändert, soweit nicht etwa eine Ersetzung der letzteren oder eine Verlegung der Wahllokale von der betreffenden Obrigkeit angeordnet werden sollte. Alle Stimmen, welche bei dieser engeren Wahl auf andere Kandidaten, als den Hofbesitzer Hische-Bennigsen oder den Schuhmacher Breh-Hannover fallen, sind ungültig.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert:
1 Taschentuch, 1 Maßstab, 1 Peitsche, 1 Strickzeug.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 23. Juni,

nachmittags 4 Uhr,

werde ich zwei Morgen

Klee

auf einem von Ignaz Köhler gepachteten Grundstücke in Meiersgrund öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 21. Juni 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 23. d. Mts.,

nachmittags 6 Uhr,

werde ich etwa ein Morgen

Gras

im Westen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Versammlung der Käufer am Hafen hinter der Militär-Schwimmanstalt.

Sameln, den 20. Juni 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Feinstes deutsches Mohnöl

empfiehlt

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Zum öffentlich meistbietenden Verlaufe des außerhalb des Brückenthors unter No. 11 hierselbst belegenen, dem Herrn Malermeister **Christian Hinrichs** hierselbst gehörigen

Gartens

zu. habe ich **zweiten und letzten** Termin auf **Dienstag, den 27. d. M.,**

vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer Bäckerstr. 2 anberaumt.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Im Auftrage der Erben des weiland Kaufmann **F. Striepling** hierselbst, habe ich **zweiten und letzten** Termin zum meistbietenden Verlaufe des an der Deisterstr. unter Nr. 45 hierselbst belegenen **Wohnhauses nebst Garten**, (letzterer eignet sich besonders zum Bauplatz) auf

Dienstag, den 27. d. M.,

nachmittags 3 Uhr,

und Termin zum meistbietenden Verkauf des auf dem alten Anger nahe der Zuckerraffinerie hierselbst belegenen **Ackergrundstücks** auf

Dienstag, den 27. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Im Auftrage des Herrn Rentiers **Th. Schlüter** hierselbst werde ich dessen am Breitenwege hierselbst zwischen den Grundstücken der Herren Binnemann und Petrie belegenen

Bauplatz

in dem auf

Sonnabend, den 8. Juli ds. Js.,

vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauf Liebhaber wollen sich in dem Termine einfinden.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Guten Futterhäcksel.

M. Löwenstein, Banstr. 63.

Die Gräserei für die **Lachshude**, ca. 10 Morgen, soll meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich nächsten **Donnerstag, den 22. Juni**, nachmittags 3 Uhr bei der Lachshütte einfinden.

Wegen Umzug

will ich folgende Gegenstände **billig** verkaufen.

1. Eine Chaiselongue.
2. Ein kleiner ovaler Sofa-Tisch.
3. Ein Grudeherd mit Wärmeschrank.
4. Eine Hängelampe.

Sämtliche Teile sind so gut wie neu und fast gar nicht gebraucht.

Otto Behrens,
Osterstr. 12.

Strohüte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.
Herm. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Morgen Donnerstag frischen



Schellfisch.
Fr. Notbohm.

Allerfeinsten

Johannisbeer-, Heidelbeer- und Export-Aepfelwein

empfehlen billigst **Fr. Kahler,** Bäckerstr. 21.

Zu verkaufen ein gebrauchtes

Zweirad

Kaiserstr. 36.

Eine fast neue große

Badewanne

ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes.

Lehrkursus für Damen- und Kinder-Garderoben.

Berm. Apotheker **Zwinger** aus Breslau, welche über 15 Jahre mit großem Erfolge unterrichtet, erteilt in Hameln einen theoretischen und praktischen Schneiderkursus. Der theoretische Kursus umfasst das Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden von Damen- und Kindergarderobe nach Wiener Fagon; der praktische Arbeitskursus besteht in einer sicheren und akuraten Anleitung zum Anfertigen und Anprobieren der Garderobe.

Erfolg wird für die jüngsten Damen garantiert, weil der ganze theoretische Unterricht auch schriftlich erteilt wird. Die vorzüglichsten Zeugnisse können vorgelegt werden. Anmeldungen bitte in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Mecklenb. Käse 30 Pfg.
empfehlen **E. A. Bodensied.**

Prima
neue Schott. Vollheringe
empfiehlt **Fr. Notbohm.**

Täglich frisches junges Hammelfleisch
bei **Schlachter F. Thiele,**
Fischportenstr.

Außverkauf

in Cacao, Chocoladen, Cafes, Brallines, ff. Dessert-Bonbons u. s. w.

ff. Erdbeeren ff.
ausgewogen und mit Sahne bei
Otto Behrens,
Osterstr. 12.

Ein großer Posten

RESTE,

zu Kleibern in allen Größen passend, soll zu jedem annehmbaren Gebote verkauft werden.

H. Pannkoke.

Die noch vorrätigen

Sonnenschirme

verkaufe zu und unter Selbstkostenpreise.

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Soeben erschien der

Nachtrag zum Adreßbuch 1893

und steht den Abnehmern gratis zur Verfügung.

Hameln, 18. Juni 1893. **Th. Fuendeling.**

— **Bergmann's** —

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt **alle Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine blendende Haut.** Vorr. à St. 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Gesucht zum 1. Okt. ein nicht zu junges durchaus tüchtiges, zuverlässiges **Dienstmädchen,** mögl. v. Lande f. Haus- und Gartenarbeit b. höh. Lohn. Sehr gute Zeugn. erford.

Hameln, Pyrmonterstr. 7.

Gesucht ein tüchtiger

Tischlergesell

zu Bauarbeit.

G. Meyer, Grobeshoffstr. 30.

Zur Erlernung der **Schäffestepperei** suche ein junges **Mädchen.**

C. Bennefeld, Osterstr. 21.

4500 Mark sind auf erste Hypothek zum 1. Juli event. später auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Oeffentliche Wählerversammlung

Freitag, den 23. Juni, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Lokale des Herrn Orgelmann (le Plat.)

Tagesordnung: Die bevorstehende Stichwahl zum Reichstag.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Wurm** aus Hannover.

Um recht zahlreichen Besuch ersucht

der Einberußer.

Waltsgott's geklärter Citronensaft

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen **Speisen, Eis** und Getränken wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch **billiger** als Citrone, **verdirbt nie**, während angeschnittene Citronen faulen. Dieser Citronensaft ist besonders für **Restaurants** und **Reisen** vorteilhaft, **unentbehrlich für Landbewohner**. Flaschen = 10 Citronen 60 A bei **E. A. Bodensieck**, sowie in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen.

Die Bild- und Steinhauerei von W. Falke, Hameln,

hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenkmäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung. —

16000 Mark zu leihen gesucht. Off. unter **P. O. 20** an die Exp. d. Bl.

Zur Aussch. im Haush. d. prakt. und feinen Handarb. f. j. **Mädchen** gute Pension in geb. Familie Hildesheim. (Preis nach Uebereinkunft.) Off. unter **C. D.** an die Exp. d. Bl.

Ein junges rechtliches **Mädchen** wird auf bald zu mieten gesucht. Nachricht bei **Bodensieck**, Fischpfortenstr.

Am vorigen Sonntag ist auf der Osterstraße oder Deisterstraße ein neuer **Kinderschuh** verloren. Abzugeben bei Tischler **Düwel**, Deisterstr. 49.

Zu vermieten eine Wohnung, erste Etage, **Bäckerstr. 38.**

Die von Frau Hölte benutzte Wohn. ist z. 1. Juli oder Okt. **zu vermieten** **Wendenstr. 6.**

Zu vermieten zum 1. Juli 2 Wohnungen **Behnthoffstr. 1a.**

Zu vermieten zu Michaelis eine herrschaftliche Parterre- und Erker-Wohnung im neuen Hause an der Kaiserstr. Näheres **Großhoffstr. 30.**

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine Wohnung **Neuethorstr. 2.**

Dasselbst eine möblierte Stube nebst Kammer für 1 oder 2 Herrn passend.

Zu vermieten freundl. möbl. Stube und Kammer und für 2 anständige junge Leute **Logis** **Blombergerstr. 2.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung. **Ww. Schelper, 1. Wehlerweg 5.**

Zu vermieten eine Part.-Wohn., 1 St., 2 K. und Zubehör. Preis 45 Thlr. 1. Wehlerweg 17.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl. Wohnung, 2 gr. Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör. Preis 200 M. **Baustr. 4, 1 Tr.**

Zu vermieten zum 1. Okt. 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör **Klüttstr. 34.**

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen **Kupferschmiedestr. 2.**

Zu vermieten zu Michaelis eine anständige Wohnung. **G. Hünroth.**

Zu vermieten eine Wohnung. Nachzufragen **Gröningerstr. 8.**

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung außerhalb der inneren Stadt, angenehme Lage, mäßiger Mietpreis. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei Wohnungen

an schönster Lage, Ecke König- und Südstraße, Bahnhof, per 1. Oktober a. c. **zu vermieten**. Näheres bei **Henke, Kaiserstr. 36, part.**

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis **zu vermieten**.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube und Kammer **Emmernstr. 12, 1. Stg.**

Fortzugshalber ist zum 1. Oktober oder später eine herrschaftliche Wohnung **zu vermieten** **Klüttstr. 3.**

Zu vermieten zum 1. Okt. d. J. eine freundl. Wohnung. **Wilh. Kaß, Neuemarktstr. 12.**

Schützenfest.

Einwohner der Stadt Hameln, welche gewillt sind, Würfel- u. Buden auf dem hies. Schützenfestplatze zu errichten, wollen sich bis zum 1. Juli bei den Herren Fr. Junge oder C. Bogt melden, wo auch nähere Bedingungen zu erfahren sind.

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. d. M., findet in Wehrbergen

Schützenfest

statt, wozu freundlichst einladet das Komitee.

Ohrberg.

Sonntag, den 25. Juni 1893:

Grosses Militärkonzert,

ausgeführt von der hiesigen Militärkapelle.

Entree 20 A. Anfang 3 1/2 Uhr.

NB. Abonnenten gegen Vorzeigung der Abonnements-Karte frei. A. Loges.

Der Militarismus

im Deutschen Reich.

Eine Anlagenschrift von einem deutschen Historiker. Stuttgart. Verlag von Robert Lüh.

Einzelpreis 60 Pfg., Partienpreise 12 à 50 Pfg., 25 à 45 Pfg., 50 à 40 Pfg., 100 Exempl. 35 Pfg. zu haben bei C. Kientzler, Hameln.

Dreyers Vergnügen.

Donnerstag, den 22. Juni 1893,

8. Abonnements-Konzert.

Anfang abends 8 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt. Tietge.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 25. Juni, vorm. 6 1/2 Uhr:

Übung.

Bericht über die Tagesordnung für den Delegierten-tag in Hildesheim am 2. Juli und Entgegennahme der Meldungen zur Teilnahme an demselben.

Das Kommando.



In Hameln
abonnirt man bei Herrn
Carl Schröder,
Elsst. 48.

Hotel Kaiserhof.

Donnerstag, den 22. Juni:

Souper-Abend.

à Gedeck Mk. 1.50.

Suppe à la printanière.

Weserlachs mit Butter.

Kalbsfricandeau mit Gemüse.

Bavaroise von Chocolate.

Butter und Käse.

Klub „Hannovera“.

Hannoverscher Klub für Hameln und Umgegend.

Sonnabend Abend 9 Uhr im Klublokale

Versammlung.

Zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Heute Uebung zu dem Konzert am Sonntag, den 25. Juni c.

Vierteljährlich 3 Mark.

Das beliebteste Organ
der freisinnigen

Volks-Partei

ist die

„Berliner Zeitung“

mit den Gratisbeilagen:

„Deutsches Heim“ „Gerichtslaube“,

„Historische Beilage“,

bei allen Postanstalten zu beziehen.

Berlin SW.

Die Expedition.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Vor der Entscheidung.

Am Johannistage, dem nächsten Sonnabend, fällt in den Stichwahlen die folgenschwere Entscheidung über die nächste Zukunft unseres Volkes. In unserem Wahlkreise liegt sie, wie früher, in der Hand der Welsen, der „Deutsch-Hannoveraner“, wie wir uns lieber nennen mögen, der „Reichsfeinde“ und „Verräter“, wie unsere edlen Gegner, die National-(il)Liberalen uns gern bezeichnen. Was oder wen wir „verraten“ haben, lassen sie ungesagt, aus dem besten Grunde, weil sie nichts anzugeben wissen. Und doch ist es wahr, daß wir „Verräter“ sind. An uns selbst haben wir Verrat geübt, an unseren eigenen hochgehaltenen Grundsätzen und Gesinnungen, an unserer eigenen Vergangenheit und Ehre, als wir in der vorigen Reichstagswahl den Nationalliberalen zum Siege verhelfen, und wenn sie uns dafür verachten und hinter unserem Rücken verhöhn, so dürfen wir uns nicht beklagen. Wir haben es verdient.

Aber es darf nicht wieder geschehen. Das sind wir uns und dem Gedächtnis unserer Vorfahren, das sind wir gerade bei dieser Wahl dem gemeinsamen Vaterlande schuldig. Wir alle wissen, wie allein es möglich wurde. Es war die Scheu, für einen „Sozialdemokraten“ zu stimmen. Aber dieser Abneigung zu folgen, war damals falsch und zu unser aller Schaden, und heute würde es wahrhaft verhängnisvoll sein. Keine einzige Stimme darf mehr der Seite des Volkes verloren gehen, keine einzige mehr denen zufallen, die bereit sind, in den immer wieder geöffneten Rachen des Militarismus noch mehr von dem Gute und Blute des Volkes zu werfen. Beängstigend schwankt noch die Wage. Selbstverständlich wenden die Militärparteien jedes Mittel an, um ihre Leute durchzubringen und sie haben sehr starke, denn unsre Weise zu wählen heißt wohl „geheim“, ist es aber nicht, so lange verschiedene aussehende Wahlzettel gebraucht werden dürfen. Halten wir nicht auch jede Stimme zusammen, so kommt eine Mehrheit für die Militärvorlage in den neuen Reichstag; und dann ist der Druck, den wir bisher gelitten, nichts gegen das Joch, das man uns fortan auflegen wird.

Gegen diese Gefahr, entsetzlich greifbar und nah, gelten die schattenhaften „Gefahren“ der Sozialdemokratie garnichts. Ob in hundert oder fünfhundert Jahren sozialistische Träume sich in etwas erfüllen werden oder nicht, das kann uns ziemlich gleichgültig sein, und es zu überlegen, ist wahrhaftig jetzt nicht die Zeit. Jetzt handelt es sich auch bei den Sozialdemokraten nur um die eine Lebensfrage unsres Volkes und jeder einzelnen Familie — Schutz vor einer noch größeren Belastung.

Nur nach dieser einen Frage dürfen auch wir entscheiden. Alle, aber alle andern Rücksichten müssen warten bis auf gelegeneren Zeiten. In dieser Frage sind die Sozialdemokraten mit uns eins, die Nationalliberalen unsere erklärten Gegner. Darum kann diesmal nur die eine bedingungslose Lösung für die Stichwahl sein: „Jede Stimme für Breh!“ Auch keine Wahlenthaltung! Wir brauchen jede Stimme, um die Gegner schlagen zu können. Persönliche Rücksichten kommen zum Glück diesmal nicht ins Spiel, wie früher, wo der Nationalliberale Kandidat vielen ein geschätzter Freund und Nachbar war. Was ist uns Herr Fische? Nicht mehr als Herr Breh. Nur um die Sache handelt es sich, nicht um Personen, nicht um Parteinaamen und Parteiabzeichen. Gedenken wir des Wortes, mit dem jener alte Feldherr seine unentschlossenen, schwankenden Genossen zum Siege vorwärts führte: „Ein Wahrzeichen nur gilt, das Vaterland zu retten!“

Ein Deutsch-Hannoveraner.

Auf zur Stichwahl!

Das Wahleresultat vom 15. in unserem Kreise hat uns nicht befriedigt. Aber das eine ist dadurch festgestellt: Wie im ganzen Reiche, so steht auch hier die überwiegende Mehrheit auf unserem Standpunkte: Keine neuen Soldaten, keine neuen Steuern, keine Be-

schränkung des Wahlrechts. Wie 1887, so sind auch dieses Mal durch die Angstmachereikünste der „Nationalen“ viele Wähler getäuscht. Hat doch das Kreisblatt Tag für Tag zu diesem Zwecke das Blaue vom Himmel herunterge—lamentirt. Jetzt muß die wirkliche Ueberzeugung und Willensmeinung des Volkes zur Geltung gebracht werden. Die Stichwahl bietet dazu das einzige Mittel. Lasse sich niemand beirren wegen des Sozialisten. Er ist bei weitem das kleinere Uebel. Ihn wählen, heißt daselbe thun, was 1887 die „Nationalen“ in Hannover, München, Frankfurt zc. gethan haben, trotz ihrem „staatsverhaltendem Patriotismus“. Und heute sind es gerade wieder dieselben „Patrioten“, die freikons. Schles. Ztg. und die natlib. Kölnische, welche ganz offen die Parole ausgeben: „In Hagen muß der Sozialdemokrat gegen Richter unterstützt werden, harmlose Gutmütigkeit sei nicht angezeigt.“ Ja sogar die hohe Regierung meint gegenüber der Freis. Volksp. in der Nordd. Allgem.: „Sozialdemokratische Wahlen sind nicht allzu tragisch zu nehmen“. Also darf und soll jeder Patriot im Notfalle ruhig den Sozialisten wählen. Wer aber auch nun noch nicht weiß, was er bei der Stichwahl zu thun hat, was Ehre und Pflicht ihm gebieten, wer sich noch ferner durch das Geschrei der sog. Ordnungsparteien betäuben lassen mag, dem ist nicht zu raten und zu helfen, ihm müssen erst von einem neuen militärsüchtigen Kartellreichstage die Augen und die Taschen geöffnet werden.

F. W.

Wahlmache!

Zu der Mitteilung der „Gerstenb. Ztg.“, „daß der Leibarzt der in Kissingen weilenden Königin Marie von Hannover Herrn Amtsrat Sander-Himmelsstür autorisiert hat, nach seinem Ermessen bekannt zu geben, daß sich die Königin Marie vollständig mit ihrem Sohn, dem Herzog von Cumberland, in der zustimmenden Haltung zur deutschen Militärvorlage eins wisse“, bemerkt die „Deutsche Volksztg.“: „Daß die Nationalliberalen im letzten Augenblick noch irgend einen Streich ausüben würden, war selbstverständlich, denn es handelt sich heute für sie um Sein und Nichtsein. Aber daß sie, nachdem ihrer frechen Lüge über Neußerungen Sr. K. Hoheit des Herzogs kein Mensch Glauben geschenkt, jetzt auch Ihre Majestät die Königin für sich auszubeuten suchen, ist schon deshalb eine polizeiwidrige Dummheit, weil Ihre Majestät niemals, am allerwenigsten Ihrer Dinerschaft gegenüber, über Politik spricht. Da war doch die Lüge über die angeblichen Neußerungen Sr. K. Hoheit des Herzogs schlauer erfonnen. Wir sind neugierig, welche Teufelei unmittelbar vor der Stichwahl ausgeheckt wird. Hoffentlich erhält der Nationalliberalismus heute in Hannover einen so wuchtigen Schlag, daß er auch physisch vernichtet ist.“

Diese Hoffnung wird sich schwerlich erfüllen, jedenfalls nur annähernd und auch so nur, wenn bei der Stichwahl alle Militärgegner einmütig gegen den Nationalliberalen stimmen.

— Der militärische Wettlauf beginnt schon wieder.

Wie die „Münch. Allgem. Ztg.“ schreibt, erklären die tonangebenden französischen Blätter, wenn die deutsche Militärvorlage Gesetz werden sollte, würde Frankreich seine Heeres-Ausgaben nicht nur nicht fixieren oder gar reduzieren, sondern ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage noch erheblich steigern. Das kann ja ein recht netter Wettlauf werden. Wenn diese Militär-Vorlage bewilligt ist, muß dann etwa 1895 eine neue — im Hinblick auf die französischen Rüstungen — folgen, die wieder 80 Millionen kostet. Möge sich deshalb der Wähler bei der bevorstehenden Stichwahl vorsehen und unter allen Umständen nur einem Gegner der Militärvorlage seine Stimme geben. Sehr richtig und beherzigenswert ist auch die Kritik, welche der englische Premierminister Gladstone über die „Soldatenwut“ jüngst fällte. Der greise Staatsmann nennt den Militarismus den furchtbarsten Fluch der Civilisation und erklärt, es sei sehr zweifelhaft, ob derselbe mehr den Frieden oder den Krieg fördere. Das heißt zu deutsch: der Militarismus bringt den Krieg.

An die freisinnigen Wähler des 9. Wahlkreises.

Bei der bevorstehenden Stichwahl gilt es zu zeigen, daß wir über die Fragen der Zukunft nicht die wichtigsten der Gegenwart vergessen! Die Wahl eines Nationalliberalen, der zum Bunde der Landwirte gehört, verteuert die Lebensmittel, bringt neben der bestehenden schweren Steuerlast noch neue Steuern Gott weiß wie hoch. Auch das bestehende Wahlrecht ist in Gefahr und jeder Tag bringt neue Nachrichten, daß die reaktionäre und regierungsfreundlichen Parteien dafür zu haben sind, dieses Wahlrecht zu ändern, zu verkürzen oder gar aufzuheben. Wer eine friedliche und freiheitliche Fortentwicklung der bestehenden Verhältnisse wünscht, kann bei der Stichwahl nicht im Zweifel sein, daß er seine Stimme nicht dem Nationalliberalen, sondern dem Sozialdemokraten zu geben hat. Nur mittels des allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Wahlrechts, und indem wir die Gründe ihrer oft berechtigten Klagen hinweg schaffen, können wir die Sozialdemokratie wirksam bekämpfen.

Die Brotvertuerungspolitik des Bundes der Landwirte bewirkt, daß immer mehr Leute in die Arme der Sozialdemokratie getrieben werden, daß deren Macht immer größer wird. Deshalb fort mit den Agrariern, wählen wir das kleinere Uebel, das ist dieses Mal der Sozialdemokrat Brey. Jeder freisinnig denkende Mann, sei er Fortschrittler oder Welsche, muß zur Wahl gehen und einen Zettel abgeben, der den Namen **August Brey, Schuhmacher in Hannover** trägt.

P.

lokales und Provinzielles.

— Haltet Frau Musica in Ehren! Alle Freunde des Männergesanges werden sehr erfreut darüber sein, daß die hiesige Liedertafel in Gemeinschaft mit dem

Männergesangsverein in Minden und die Liedertafel Euterpe in Braunschweig am Sonntag den 25. d. M. ein Konzert auf Dreher's Berggarten veranstaltet, an dem sich etwa 200 Sänger beteiligen werden. Außer einigen Solovorträgen kommen Lieder von H. Schrader, O. H. Lange, Franz Abt, Dürrner Silcher u. zum Vortrag. Wir versprechen uns einen schönen Nachmittag und wünschen den wackeren Sangesbrüdern einen guten Erfolg, woran es, da wir nur selten Gelegenheit haben, einen so großen und gut geschulten Chor zu hören, gewiß nicht fehlen wird.

— Bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Bürgervorsteher Holste, die am Montag stattfand, wurde Herr B. Huhnstock mit 79 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Herr Bente erhielt 75 Stimmen.

— Am Montag Morgen hatte der Hauptmann v. G., Chef der 12. Komp. von unserem Bataillon, als er sich zu einer Felddienstübung begeben wollte, das Unglück mit seinem Pferde zu stürzen, und zog sich dadurch eine Verletzung des einen Beines zu, die seinen Transport per Wagen nötig machte. Der Stabsarzt war alsbald zur Stelle.

— Herr Förster Seege auf dem Finkenborn hat in dem Kunstbau des kynolog. Vereins einen jungen Fuchs ausgesetzt, während ein Dachs in dem Zwinger eingeschlossen ist. Das bei uns doch selten gesehene Tier wird gegen 10 Pfg. Futtergeld gezeigt.

— Der Landrat macht nunmehr die Resultate der Reichstagswahl bekannt. Ob in der Kommission Mitglieder der freis. Volkspartei thätig gewesen sind, wissen wir nicht, anderwärts ist solche Berücksichtigung stets eingehalten.

Fische-Bennigsen	8421 Stimmen,
Schuhm. Brey-Hannover	6943
v. Münchhausen-Lauenau	4911
Graf Götz-Brissberg	610
Professor Virchow	237
Zersplittert	27

Im Ganzen sind abgegeben 21 215 Stimmen. Für ungültig erklärt 58 Stimmen.

— Die von den Rudervereinen „Deutschland“ Hannover und „Weser“ Hameln auf der Weser bei Hameln am 18. Juni veranstaltete Regatta war, wie auch schon in früheren Jahren vom herrlichsten Wetter begünstigt und hatte deshalb eine Menge Zuschauer nach dem Flusse gelockt, die sich den interessanten Ruderkampfe einmal näher ansehen wollten. Ein Umstand, der die Regatta dieses Jahres von den früheren Jahren abstecken ließ, war die schnelle Aufeinanderfolge der Rennen, so daß die Zuschauer nicht von langer Weile geplagt wurden. Von den Preisen der 7 Rennen, die nach hartem Wettkampf gewonnen wurden, gelangten 4 nach Bremen, 2 nach Calbe und 1 nach Hameln. Es ist das erste mal, daß Hamelenser bei den eigenen Regatten hier auf der Weser einen Preis errungen haben, so daß endlich der Rauberbann gebrochen ist. Hoffentlich ist dieses ein Anfang zu vielen anderen Siegen in heimischen und auswärtigen Gewässern gewesen. Eine erheiternde Abwechslung bot das Fischerstechen, jedoch war es nicht so amüsant wie in früheren

Jahren, da die Fächter nicht so gewandt erschienen und auch der Sache nicht recht die Komik abzugewinnen wußten, die ja zu diesem Vergnügen gehört. Im Uebrigen verlief die Regatta in jeder Weise programmäßig und wir können daher den Vereinen, die dieselbe veranstaltet und zu ihrem Gelingen erheblich beigetragen haben, Glück wünschen.

— Wir erfahren von einer neuen Erfindung die von Hausfrauen und Restaurateuren, wie wir glauben gleich freudig begrüßt wie benutzt werden wird und wollen wir dieselbe durch diese Mitteilung gern weiteren Kreisen zugänglich machen. Durch ein eigenes Verfahren ist es dem Apotheker Walzsgott in Halle a. S. gelungen, den Saft der Zitrone so zu klären, daß derselbe unbegrenzt haltbar wird und die vollständigen Eigenschaften der frischen Zitrone beibehält. (Siehe Inserat in heutiger No. dieser Zeitung.) Dieser Saft ist zu allen Speisen, Limonaden, überhaupt überall da wo man Zitrone gebraucht und es nicht auf Dekoration ankommt, vorteilhafter als Zitrone zu verwenden. Wie oft wird ein Stückchen Zitrone gebraucht, der übrige bleibende Rest vertrocknet oder versauert. Diesen Zitronensaft kann man dagegen jahrelang unverändert aufheben und jedes beliebige Quantum davon gebrauchen, außerdem stellt er sich durch die Massenherstellung noch billiger, als die hier künstlichen Zitronen.

— Johannisbeersaft. Weiße oder rothe, völlig reife und gut von den Stielen befreite Johannisbeeren werden in einer irdenen Schüssel mit einer Holzkeule zerdrückt, dann wird die Schüssel an einen möglichst kühlen Ort gestellt und fest mit doppelten Tüchern zugebunden, um thöricht die Luft abzuhalten. Alle Tage muß der Fruchtbrei beschäftigt und tüchtig durchgearbeitet werden, um jedwede Säure- oder Schimmelbildung zu verhüten. Nach vier, längsten fünf Tagen sind die Zellen und Gefäße des Fruchtfleisches wie der Schalen völlig erweicht und alle aromatischen Teile gelöst, nun wird die Masse in sauberen Tüchern mit der Hand oder, falls man im Besitze einer Obstpresse ist, in dieser stark gepreßt, dann wird der Saft in Flaschen gefüllt und in diesen — an einem kühlen Orte — stehen gelassen, bis er sich ganz geklärt hat. Nunmehr wird durch ein feines Tuch filtrirt und auf je ein Kilogramm Saft $3\frac{1}{2}$ Gramm leicht lösliches oder $2\frac{1}{4}$ Gramm leicht lösliches raffiniertes Saccharin (Fahlberg, Bist & Co., Salbte b. Magdeburg), welches man vorher mit ein wenig heißem Wasser aufgelöst hat, zugegeben, dann gekocht und hierbei fleißig abgeschäumt. Der völlig abgeseigte Saft kommt in Flaschen, die man fest verkorkt, verpicht und im Keller liegend aufbewahrt.

— Kollektion Hartleben. Vierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 75 A Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 19 M. (H. Hartleben's Verlag, Wien.) Von der „Kollektion Hartleben“, jener gut gewählten, schön ausgestatteten und fabelhaft billigen Romanbibliothek, deren hübsche Bände seit Jahresfrist die Büchertische der Familien

zieren, ist soeben der erste Band der zweiten Serie erschienen, in welchem der polnische Romancier Krasszewski sein berühmtes Erzählertalent glänzen läßt. Der Roman „Am Hofe August des Starken“ gehört zu den interessantesten dieser Art und giebt ein getreues Bild der Sitten und Unsitten jener Zeit. Er ist voll packender Situationen und vornehm in der Führung. Nach Krasszewski hat als Nächstfolgender der berühmte Italiener Girolamo Robetta, dessen Romane in's Französische, Englische und Spanische übersetzt werden, das Wort. Wir können diese gebiegene, billige, schön ausgestattete Sammlung bestens empfehlen. 40 Kr. = 75 Pf. = 1 Fr. kostet ein gebundener Band von 160 bis 200 Seiten. Das Programm des zweiten Jahrganges der „Kollektion Hartleben“ umfaßt folgende Werke: Bd. 1—3. Krasszewski, Am Hofe August des Starken (Gräfin Cosel). — 4. Robetta, Der erste Liebhaber. — 5—6. Delpit, Theresine. — 7. Mosegger, Streit und Sieg. — 8. Dumas' Sohn, Diana de Phs. — 9—11. Herlofsohn, Wallenstein's erste Liebe. — 12. Degré, Blaues Blut. — 13 u. 14. Sand, Bekenntnisse eines jungen Mädchens. — 15—16. Bell, Die Waise aus Lowood. — 17—18. Flaubert, Mad, Bovary. — 19. Gaskel eine Nacht. — 20—21. Dumas, Der Chevalier von Maison Rouge.

Die freisinnige Volkspartei.

Die freisinnige Volkspartei hat schwere äußerliche Verluste erlitten, das muß offen eingestanden werden. 21 Wahlkreise sind definitiv verloren, 31 Wahlkreise sind erst durch eine Stichwahl zu gewinnen und in den Hauptwahlen wurde kein Wahlkreis gewonnen. — Wie die reaktionäre Presse über diese Krise unserer Partei, die vielen Parteigenossen überraschend kam, urteilt, läßt sich denken. Sie erwartet, wie die „Frz.-Ztg.“, eine baldige Auflösung des Freisinn und macht sich jetzt schon auf dem Papier wenigstens an die Teilung seines Nachlasses: Der fromme Reichsbote sieht überhaupt nur noch zwei lebensfähige Parteien, die Konservativen, d. i. das gute Prinzip, und die sozialdemokratische, das böse Prinzip. Auch liberale Blätter, deren Freunde nur infolge ihres Umfalls als Renegaten sich halten konnten, vermögen die Freude kaum zu verbergen über den „Sturz des Freisinn“. Die „National-Ztg.“ giebt der freisinnigen Volkspartei den „wohlmeinenden Rat, sich doch flink zur Militärvorlage zu bekehren, dann würde es vielleicht noch gehen.“ Das ist nun einmal so im Leben, im gewöhnlichen, wie im politischen ist ein Unfall passiert, dann kommen die Bettern und Basen mit ihren guten Rat; der eine weiß dies und der andere weiß das.

Doch selbst ist der Mann. Die freisinnige Volkspartei braucht den Rat der Parteien nicht, die sich als Motto die Worte des Chors in der Braut von Messina: „Wir gehorchen, aber wir bleiben stehen!“ gewählt haben. Sie hat allein zu prüfen, was ihr etwa fehlt und wodurch die schweren Verluste entstanden sind. Das „Berl. Tagbl.“ hat es für gut befunden, sein Lieblingssthema sofort nach Schluß der

Hauptwahlen wieder aufzunehmen und die Hauptschuld an den Verlusten der Auflösung der „Freisinnigen Partei“ zuzuschreiben. Nichts ist verkehrter als diese Ansicht. Wie notwendig bei allen Berührungspunkten der beiden Gruppen diese Trennung aus inneren Gründen war, das dürfte jedem, der nicht blind sein will, die Ausführungen Dr. Barth in der Nation gezeigt haben. Dr. Barth hob wenig dazu nach der Trennung hervor, daß die Spaltung der Fraktion das Produkt einer längeren Entwicklung sei, und er hielt ein für die Parteigruppen günstiges Resultat der Trennung für recht wohl möglich. Wäre die Trennung nicht erfolgt, die Verluste wären, darin hat die „Freis. Ztg.“ recht, wahrscheinlich noch schwerere geworden. Gesezt selbst den Fall, daß man durch unschlüssige Haltung in der Militärfrage den einen oder den andern Wahlkreis durch Unterstützung weiter rechts stehender, womöglich gar nicht freisinnige Stimmen der Partei hätte erhalten können, so wäre der innere Wert der Partei mehr geschädigt, als daß es der materielle Erfolg hätte aufwiegen können. Man sollte „Prinzipientreue“ und „brave Gesinnung“ nicht so leichtwiegend behandeln, denn sie allein sichern zu guter Letzt doch den Bestand. Was sollten der freisinnigen Volkspartei Wahlerfolge die der Freies in Bremen nützen, der, man mag sonst darüber denken wie man will, alles nur kein Sieg freisinniger Ideen ist.

Äußere Umstände haben zu dem Mißerfolg der freisinnigen Volkspartei unzweifelhaft beigetragen. Die Zersplitterung der Wähler durch die Sonderkandidaturen, die den individuellen Neigungen der Einzelnen entgegenkamen, hat viel abgezogen; andere wieder wurden durch den Mißbrauch, den man mit den patriotischen Empfindungen trieb, verleitet und abgesplittert. Doch alles das hätte nicht genügt, die Verluste so empfindlich zu machen, wenn nicht in der freisinnigen Partei selbst dazu Gründe vorhanden gewesen wären. Die alte demokratische Fortschrittspartei war als freisinnige Partei zu weit nach rechts gerückt. Ihr selbst mochte dies weniger bewußt geblieben sein, das Volk dagegen, das für derartige Erscheinungen eine sehr große Empfindung hat, fühlte diese Bewegung instinktiv und den Vorteil davon hatte die Sozialdemokratie, der große demokratische Kreise zuzielen, die vom Sozialismus weit entfernt sind. Wer in den Kreisen der Arbeiter und der kleinen Leute politisch in dem letzten Jahre gewirkt hat, der konnte diese Beobachtung vielfach machen. Man hatte, ob mit Recht, das wurde meist nicht geprüft, das ehemalige Vertrauen zur Fahne eingeblüht und stimmte sozialdemokratisch. Daß das Mißtrauen zur demokratischen Natur der ehemaligen freisinnigen Partei nicht ganz unbegründet war, das zeigen die abgeschwankten Sezessionslisten. Hier gilt es, die Hebel zur Regenerierung unserer Partei anzusetzen. Der scharfe Ruck nach links und der gerückte engere Zusammenschluß mit der demokratischen deutschen Volkspartei kam zwar spät, doch er kam nicht zu spät, auch wenn er diesmal keinen Erfolg hatte. Das allgemeine Wahlrecht hat der freisinnigen Volkspartei gezeigt, was und wer ihr fehlt. Wenn sie

diese Lehren beherzigt und sie in Thaten umsetzt, dann braucht sie auch heute nicht zu verzagen.

— Einen anmuthigen Branch, der von jenseit des großen Wassers kommt, hat jüngst unser Reisefeuilletonist auf einer seiner Kreuz- und Quertouren durchs liebe deutsche Vaterland entdeckt. Er schreibt uns darüber: Es ist schwer glaublich, aber es ist so: die Amerikaner können auch poetisch sein. Komme ich da unlängst in die Familie eines Quedlinburger Großindustriellen, der mich erst einen Blick thun ließ in die Details seines Riesenbetriebes und mir dann seine Gattin und seinen zahlreichen Kinderseggen vorstellte. Die liebenswürdige Dame des Hauses weiß einen glänzenden Unterhaltungsfaden zu spinnen, und ich habe sie sogar im Verdacht der journalistischen Spürigkeit. Ganz unvermittelt springt sie vom Thema der modern-naturalistischen Literatur ab mit den Worten: „A propos, mein Herr, ich habe auch etwas Modernes, etwas Gedrucktes, ganz fin de siècle und — Sie mögen es glauben oder nicht — etwas beinahe Poetisches. Und das Schönste ist: die Poesie kommt aus dem prosaischen Lande der Welt, aus den Vereinigten Staaten. Wir haben einen Geschäftsfreund in Newyork, mit dessen Familie wir auch eng liirt sind, und der sandte uns dieser Tage, was Sie hier sehen.“ Damit überreichte mir die Gnädige eine Visitenkarte ziemlich großen Formats, auf der der Name des betreffenden Ehepaares stand — sagen wir, nur um irgend einen Namen zu nennen: „Mr. and Mrs. Wood.“ und oben in der Mitte war die durchlocht und mittels eines weißseidenen Bändchens eine zweite, winzig kleine, ebenfalls durchlochte Karte angebunden, an der zu lesen stand: „Miß Billy Wood“ und das Datum der Geburt des kleinen Fräuleins. Auf diese anmuthige Art wurde also der Familienzuwachs dem befreundeten Quedlinburger Ehepaar angezeigt. Ist das nicht ein allerliebster amerikanischer Scherz, der auch bei uns Nachahmung verdient?

Versergrätsel.

Vorwärts ist's von Holz und Eisen,
Schützt vor Diebeshand;
Rückwärts läßt es sich verspeisen,
Schmeckt auch recht pifant. Fr. M.
Auflösung des Rätsels in Nr. 45:
„Arm ut“.

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg
(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 22. Juni: Schön, warm, wolfig, windig.
Freitag, 23. Juni: Wolfig, warm, windig.
Sonntag, 24. Juni: Schön, warm, wandernde Wolken,
schwül. Ettrichweise Gewitter.

Briefkasten.

Wähler X. Auf einem Wahlzettel darf der gedruckte Name durchstrichen und über oder unter demselben ein anderer Name geschrieben werden. Ein solcher Wahlzettel ist gültig.

Samelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszeile 5 Pf.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat vier bis sechs Fortsetzungen.

Nr. 52.

Sonntag, den 25. Juni 1893.

71. Jahrg.

Brückengeld-Verpachtung.

Die Erhebung des Brückengeldes auf der festen
Weserbrücke bei Holzminden soll

Mittwoch, den 19. Juli d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesiger Magistratsstube auf die vier Jahre vom 1.
Oktober 1893 bis 30. September 1897 an eine
kaufionsfähige Persönlichkeit öffentlich aufs Meistgebot
verpachtet werden.

An Kaution ist die Hälfte der Pachtsumme (3. Zeit
6060 Mark) zu hinterlegen.

Die Bedingungen und der Brückengeldtarif sind
gegen Einsendung von 1 Mark von unserem Bureau
zu beziehen.

Holzmin den, den 6. Juni 1893.

Der Stadt-Magistrat.
H. Schrader.

Eichen-Aukholz-Verkauf.

Am 7. Juli d. J., 11 Uhr vormittags,
sollen in der Gemeindeforst Dehrenberg etwa:

45 fm. in 60 Stämmen

meistbietend verkauft werden.

Versammlung der Käufer an Ort und Stelle.

Der Förster **Leege**.

Im Auftrage des Herrn Rentiers **Th. Schlüter**
hierselbst werde ich dessen am Breitenwege hierselbst
zwischen den Grundstücken der Herren Binnemann und
Betrie belegenen

Bauplatz

in dem auf

Sonabend, den 8. Juli ds. Js.,
vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumten Termine öffentlich
meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in dem Termine einfinden.
C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Marienburger- und Detmolder-Pferdelose, à 1 M.
empfehlen
D. Wollberg, Baustr. 8.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des außerhalb
des Brückenthors unter No. 11 hierselbst belegenen,
dem Herrn Malermeister **Christian Hinrichs**
hierselbst gehörigen

Gartens

2c. habe ich **zweiten und letzten** Termin auf
Dienstag, den 27. d. M.,

vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer Bäderstr. 2 anberaumt.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Auf Antrag des Herrn Stellmachers **Friedr.
Bleibbaum** in Samelnschenburg werde ich am
Montag, den 26. ds. Mts.,

12 Uhr mittags,

dessen in Sameln an der Klütstraße unter No. 27
belegenes fast neues

Wohnhaus

mit Zubehör und **Garten** öffentlich meistbietend an
Ort und Stelle verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich Klütstraße No. 27 ein-
finden.
Scheelo.

Im Auftrage der Erben des weiland Kaufmann
F. Striepling hierselbst, habe ich **zweiten und
letzten** Termin zum meistbietenden Verkaufe des an
der Deisterstr. unter Nr. 45 hierselbst belegenen
Wohnhauses nebst Garten, (letzterer eignet sich
besonders zum Bauplatz) auf

Dienstag, den 27. d. M.,

nachmittags 3 Uhr,

und Termin zum meistbietenden Verkauf des auf dem
alten Anger nahe der Zuckerraffinerie hierselbst belegenen
Ackergrundstücks auf

Dienstag, den 27. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt.

C. F. Wolf, beeid. Auktionator.

Montag, den 26. d. M.:

Kalk.

Kalkbrennerei **Kohrsen** bei Sameln.

Während des Umbaues meines Hauses befindet sich mein Laden
nebenan im Sinterhause
des Herrn W. Sauerwein, Osterstr. 49.
F. C. Steuber Nachfl.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Tuch, Buckskin, fertige An-
züge, Kleiderstoffe u. s. w. zu und unter Einkauf.
Hameln.
Wilh. Gemmecker,
57. Bäckerstraße 57.

Saccharin

„500 mal so süß wie Zucker“.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.

Saccharin

ist das beste, gesündeste und billigste Veräussungs-
und Konservierungsmittel für Haushalt und
Industrie.

Saccharin

ist vorzüglich zum Veräussen von: Kompott,
Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost
für Kinder und Genesende.

Saccharin

ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zucker-
krankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht
etc. etc.

Saccharin

findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei,
Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Kon-
serven-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.

Gebrauchsanweisungen und Proben durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salbke-Westerhüsen a. Elbe.

Am heutigen Tage wurde mir für Hameln und Umgegend der Allein-
verkauf der

Mettlacher Flur- und Wandplatten

übertragen. Ich empfehle dieselben zu Fabrikpreisen und steht mein Muster-
buch mit mehreren hundert Mustern jederzeit zur Verfügung.

H. Ritter,

Porzellan-, Glas- und Krystallwaren-Geschäft, Bäckerstr. 60.

Im Westen sind 2 Morgen und 40 Aukten

Gras

auf beide Schmitte unter der Hand zu verkaufen.

Scheele.

Visitenkarten werden angefertigt in der Buchdruckerei

C. Kientzler, Hameln.



(Schutzmarke.)

Machen hierdurch ergebenst darauf aufmerksam, daß wir zu jeder Tageszeit auch

frische Vollmilch, Magermilch und Buttermilch in Gläsern

im Molke- und Buttergebäude an der Hafenstraße verabsolgen.

Molkerei Hameln.

E. G. m. b. H.

Beabsichtige die als ein Paar von Herrn Tischlermeister Fredebold auf hiesiger Ausstellung ausgestellten beiden **Gistäuber** für die Hälfte des angegebenen Wertes zu verkaufen.

Marienstr. 43.

Gebrannter Roggen,

à Pfund 20 A.

zu haben bei **Hartmann & v. Vaernewyck,** Ritter-, Deister- und Kanalstr.

Corned-Beef 70 Pfg.

empfehlen **E. A. Bodensieck.**

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 u. 10 Pf. in der Löwenapotheke u. in der Drogerie von Adolf Ahrens.

Ein großer Posten

RESTE,

zu Kleibern in allen Größen passend, soll zu jedem annehmbaren Gebote verkauft werden.

H. Pannkoke.

Hannoversche Lese, à 1 A., nur noch 8 Tage empfiehlt **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Fortzugshalber verkaufe unter der Hand sämtliche Gegenstände zu den niedrigsten Preisen, um damit schnell zu räumen:

1 Brotschrank, 1 Kommode, 1 Glasischrank, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1/2 Duz. Rohrühle, 1 Sessel, 1 Küchentisch, 2 Wanduhren, Koffer, Wasserkbank, Bört, Waschwanne, Waschlüssel, Kartoffelkiste, Regenfässer, Heckenheere, Bretter, Brennholz, ferner 18 Ruten Kartoffel- und Gartenfrüchte.

Carl Müller, Baustr. 49.

Hochfeinen **Speck**, sowie sämtliche weichtochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt

Gl. Wegmann, Hummenstr. 19.

Mein Geschäft

wird **Mittwoch, den 28. d. M. geschlossen** und bitte daher meine geehrte Kundschaft den Bedarf an **Chocolade, Cacao, Caces, Brallines, ff. Dessert-Bonbons** im **Ausverkauf** bei mir zu decken.

Otto Behrens,

Osterstr. 12.

Die noch vorrätigen

Sonnenschirme

verkaufe zu und unter Selbstkostenpreise.

F. Saul, Kupfer- und Schmiedestr. 12.

Mein Verkaufslotal von billigen **Kinderwagen, Mohrfesseln, Blumentischen, Wasch- und Reiskörben**, sowie sämtlichen feineren **Hand- und Arbeitskörben** etc. befindet sich im Hause der **Bären- und Hafenstraße.**

A. Cramer.

Naturreiner

Simbeer-,

Erdbeer-,

Johannisbeer-

Saft

empfehlen

S. Ise.

fein neue Matjes-Seringe,

à Stück 10 A. **Aug. Uhtenwoldt, Altemarktstr.**

Soeben erschien der

Nachtrag zum Adreßbuch 1893

und steht den Abnehmern gratis zur Verfügung.

Hameln, 18. Juni 1893.

Th. Fuendeling.

fein durchgebr. echten Harz-,

Limburger-,

Präuter-,

Ramabour-

empfehlen

Aug. Uhtenwoldt, Altemarktstr.

Prima neue

schott. Vollheringe

empfehlen

Fr. Notbohm.

Prima trodene Mettwurst, à Pfd. 1,20 M.
El. Wegmann, Hummenstr. 19.

Delikaten Birnensafft,

Pfd. 20 J. Aug. Uhtenwoldt, Altemarktstr.



Metall- und Holzsäge von 5
Mark an. C. Zospann.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in
kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem
rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Rab-
lauer'schen Hühneraugenmittel (b. l. Gallicocollobium)
sicher und schmerzlos beseitigt. Karton 60 J. Depot
in den meisten Apotheken.

ff. Apfelwein

empfiehlt billigt Willh. Koller.

Johannisbeeren und Himbeeren
zum Einmachen.

Kahle & Michélsen.

Bestellungen auch im Laden Fischportenstr. 18.

Jeden Dienstag Morgen frischen

Schellfisch,

empfiehlt Theodor Schönhütte, Kleinestr.

Neue



Voll-Heringe.



Hartmann & v. Vaernoweyck,
Mitter-, Deister- u. Kanalstr.

Feinsten Honig,

1 Pfd. 60 J. Willh. Koller.

Extra feine Isländer

Matjes-Heringe

empfiehlt Theodor Schönhütte, Kleinestr. 19.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum realen Werte
bei C. F. Kindermann, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Die Bild- und Steinhanerei von W. Falke, Hameln.

hät ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung.

Zweispündige Säcke von 75 J an empfiehlt
D. Bollberg, Baustr. 8.

Pro holländ. Rahmkäse.

1 Pfd. 80 J, empfiehlt Willh. Koller.

Habe noch einen Posten sehr gute zurückgesetzte
Stiefel u. Promenadenschuhe,
die noch zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß Sie
meine Waare nicht mit dem Schund vergleichen.

Habe auch noch alte Stiefel, die für Reparatur-
kosten abgegeben werden.

H. Hundertmark,

Bäderstraße 9.

Universal-Futter u. Rohmehl für Insekten fressende Singvögel

empfiehlt billigt

Fr. Kahler, Bäderstraße 21.

Gut Diederfer Kirschen

treffen jeden Morgen frisch ein bei

Bernhard Ritter, Osterstr. 47.

Täglich frisch marinierte Seringe, Stück 5 J,
Salzheringe, 3 Stück 10 J.

El. Wegmann, Hummenstr. 19.

Umzugshalber billig zu verkaufen: ca. 8 Zentner
Kohlen, 3 Meter kleinem. Buchen-Holz
Klütstr. 15.

Guten Futterhäcksel.

M. Löwenstein, Baustr. 63.

Strohüte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl.

Herm. Schlüter, Bäderstr. 44.

Allerfeinsten

Johannisbeer-, Heidelbeer- und Export-
Aepfelwein

empfiehlt billigt Fr. Kahler, Bäderstr. 21.

Zu verkaufen ein gebrauchtes

Zweirad

Kaiserstr. 36.

Westlenb. Käse 30 Pfg.

empfiehlt G. A. Bodensied.

Täglich frisches junges

Hammelfleisch

bei

Schlachter F. Thiele,
Fischportenstr.

Eine fast neue große

Badewanne

ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp.
dieses Blattes.

Suche gute Gekartoffeln zu kaufen.

Wolters, Bräudenpf.

Ein Umschlagetuch gefunden.

Kulle, Platzstr. 6.

Logis frei Fischportenstr. 10.

Gesucht auf sofort oder Michaelis ein akkurates
Mädchen
Mühlenthor 6.

Zur Erlernung der **Schäfftepperei** suche
ein junges **Mädchen**.
C. Bennefeld, Osterstr. 21.

Ein junges rechtliches **Mädchen** wird auf bald
zu mieten **gesucht**. Nachricht bei
Bodensieck, Fischpfortenstr.

Eine einzelne Dame **sucht** Stube, Kammer und
Küche, oder Stube, 2 Kammern in gutem Hause.
Offerten mit Preisangabe unter **M. R.** an die Exp.
d. Blattes.

Zu vermieten eine Wohnung mit Stallung
zum 1. October **Bapenstr. 19.**

Zu vermieten zum 1. August eine Wohnung
Bapenstr. 15.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Kanalstr. 5.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
nung **Königstr. 5.**

Zu vermieten kleine freundliche Wohnung an
ruhige Mieter **Kleinst. 19.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine Woh-
nung, bestehend aus 2 Stuben,
3 Kammern, Küche, Keller und Zubehör.
Th. Schlüter, Klütstr. 15.

Zu vermieten ein freundl. Zimmer mit Bett,
passend für 2 junge Leute
Osterstr. 39.

Zu vermieten zum 1. Sept. eine freundl. Woh-
nung **Baustr. 21.**

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine
Wohnung **Baustr. 50.**

Zu vermieten zu Okt. 2 St., 4—5 K. und
sonstiges Zubehör. Dasselbst 1 St.,
1 K., 1 K., monatlich 6 M. **Thiethorstr. 24.**

Zu vermieten eine Wohnung
Nitterstr. 5, Hinterhaus.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine freundl. Woh-
nung **Wendenstr. 3.**

Zu vermieten eine gesunde, freundliche Wohnung,
1. Etage **Rutenstr. 25.**

Zu vermieten zum 1. August eine Wohnung
Baustr. 34.

Zu vermieten Zimmer mit Bett
Kleinst. 19.

Zu vermieten auf sofort eine freundliche Woh-
nung **Bäderstr. 26.**

Zu vermieten zum 1. Okt. ein Laden mit
Wohnung.
Herrn. Dreyer, Nitterstr. 13.

Zu vermieten eine Wohnung, erste Etage,
Bäderstr. 38.

Zu vermieten zu Michaelis eine herrschaftliche
Parterre- und Erker-Wohnung im
neuen Hause an der Kaiserstr. Näheres
Großhoffstr. 30.

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine
Wohnung **Neuethorstr. 2.**
Dasselbst eine möblierte Stube nebst Kammer für
1 oder 2 Herrn passend.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl.
Wohnung, 2 gr. Stuben, 2 Kam-
mern, Küche nebst Zubehör. Preis 200 M.
Baustr. 4, 1 Tr.

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen
Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung außer-
halb der inneren Stadt, angenehme
Lage, mäßiger Mietpreis. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube
und Kammer
Emmernstr. 12, 1. Etg.

Zu vermieten zum 1. Okt. d. J. eine freundl.
Wohnung.
Wilh. Raß, Neuemarktstr. 12.

Zu vermieten eine neue Wohnung, 1 Stube, 2
Kammern, Küche u. Zubehör **Stubenstraße 14.**

Zu vermieten zum 1. Juli eine frdl. Wohn.,
neu einger. im Mittelhaus, **Stubenstr. 14.**

Zu vermieten wegen Fortzug zum 1. August
od. sp. eine Familien-Wohn. m. Stall. **Baustr. 49, ptr.**

Zu vermieten eine freundl. Wohnung, auf
Wunsch mit Stall, **Pferdemarkt 10.**

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung
an ruhige Mieter **Pyramontestr. 19.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine frdl. Wohnung
an ruhige Mieter **Blombergerstr. 2.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine
Wohnung. **Ww. Schelper**, 1. Wehlerweg 5.

Die von Frau Hölzje benutzte Wohn. ist z. 1. Juli
oder Okt. **zu vermieten** **Wendenstr. 6.**

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis
zu vermieten.

Fortzugshalber ist zum 1. Oktober oder später
eine herrschaftliche Wohnung **zu vermieten**
Klütstr. 3.

Die von Herrn Rentier Kemna benutzte Wohnung,
2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum
1. Okt. **zu vermieten** **Neuethorstr. 1a.**

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte
Wohnung, Osterstr. 8, 1. Etg., ist zum 1. Okt. 1893
anderweitig **zu vermieten.**

August Zeddes.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA VICTORIA.



Am Montag, den 26. Juni, der gemischter Chor, am Mittwoch, den 28. Juni, der Männerchor

Singstunde.

Schützenfest.

Einwohner der Stadt Hameln, welche gewillt sind, Würfel- u. Buden auf dem diesj. Schützenfestplatze zu errichten, wollen sich bis zum 1. Juli bei den Herren Fr. Junge oder C. Vogt melden, wo auch nähere Bedingungen zu erfahren sind.

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. d. M., findet in Wehrbergen

Schützenfest

statt, wozu freundlichst einladet das Komitee.

Krondorfs Garten-Restaurant.

Heute, Sonntag, den 25. Juni, abends 8 Uhr:

Großes

Militärkonzert

ausgeführt von der hiesigen Militärkapelle. Entree 20 A.

Männer-Gesangverein.

Heute, Sonntag, Tour nach Friedenthal-Pyrmont. Mitglieder und Freunde des Vereins wollen sich spätestens 3/43 Uhr nachmittags auf dem Bahnhofe einfinden. Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Germania“.

Heute, Sonntag, den 25. Juni, nach dem Theater auf Tivoli

Ball.

Anfang 10 Uhr, Fremde sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Union.

Jeden Sonntag große

Tanzmusik.

Höhe.

Heute Sonntag Unterhaltung.

Dankagung.

Aus dem Bühneterminale M. gegen R. 5 M zum Besten des Kirchenchors durch den Schiedsrichter Herrn G. F. Schulze erhalten zu haben, bescheinigt hiermit Louis Katz.

Hameln, den 20. Juni 1893.

TIVOLI. Jeden Sonntag große Tanzmusik.

lokales und Provinzielles.

— Bei der gestrigen Stichwahl wurden in hiesiger Stadt Stimmen abgegeben für

Fische-Bennigsen (nat.-lib.) Breh-Cannover (Soz.)

1. Bezirk	173	1. Bezirk	277
2. "	192	2. "	179
3. "	141	3. "	204
4. "	153	4. "	89
5. "	151	5. "	190
6. "	230	6. "	139

Zusammen 1040 1078

Im 1. Wahlgange 741 790

— Das Reichsblatt ist zur freis. Vereinigung übergegangen und nimmt entschieden Partei gegen die freis. Volkspartei. Wir empfehlen die Zeitschrift „Frei dant“ die bei Bezug von Parteien direkt bezogen, für das Vierteljahr 50 Pfg. kostet und treu allezeit zu unserm erprobten Führer Eugen Richter gestanden hat und steht, zum Abonnement. — Unsere Druckerei nimmt Abonnements entgegen. Der Umfang des Blattes sind 8 Seiten. Verlag Bösch & Rühmann, Leipzig.

— Durch allerhöchsten Erlaß wird der Reichstag am 4. Juli d. J. in Berlin zusammentreten. Der Reichskanzler ist zu diesem Zweck mit den nötigen Vorbereitungen beauftragt. — Wie anderweitig gemeldet wird, gedenkt der Kaiser den Reichstag in Person zu eröffnen.

Politische Rundschau.

Die Spaltung innerhalb der freis. Partei hat bittere Früchte getragen; von der freisinnigen Volkspartei ist in 1 Wahlgange nicht ein einziger von den aufgestellten Kandidaten durchgekommen, die freisinnige Vereinigung hat nur deren 3 durchzubringen vermocht. Selbst wenn in den bevorstehenden Stichwahlen sämtliche Kandidaten der freis. durchkommen würden, woran natürlich nicht zu denken ist, so werden sie in erheblich verminderter Zahl im Reichstage Platz nehmen, die verlorenen Mandate aber werden der soz.-dem. Partei zufallen. Uns will bedünken, daß die freis. Partei an diesem Ereignis die Schuld selbst trägt und mit Nichten, wie die Gegner des Liberalismus mit Vorliebe jetzt betonen, der liberale Geist innerhalb der breiteren Volksschichten im Schwanden begriffen ist. Unserer Ansicht nach hätten die beiden Parteien, in welche die alte freisinnige zerfallen ist, Hand in Hand bei Aufstellung der Kandidaten unter sorgfältiger Erwägung der Eigentümlichkeiten der Wählerschaft eines jeden Wahlkreises vorgehen sollen; sie mußten bei Aufstellung der Kandidaten wohl erwägen, ob für den betreffenden Wahlkreis ein freisinniger Kandidat der milderen oder einer der schärferen am Plage sei, freis. diese Kandidaten ins Blaue hinein aufzustellen, ja sich sogar selbst bei

der Aufstellung Konkurrenz zu machen. So ist es denn gekommen, daß in Wahlkreisen, wo die liberalen Wähler sich einer Verwerfung der Militärvorlage geneigt zeigten Kandidaten der freis. Vereinigung aufgestellt waren und deshalb die Wählerschaft lieber einem Sozialdemokraten ihre Stimme gab, weil sie wußten, daß derselbe gegen die Militärvorlage unter allen Umständen stimmen werde. Alle diese Art Wähler würden es sich aber gründlich verbitten, wenn man sie zu den Sozialdemokraten würde zählen wollen. Umgekehrt waren in Wahlkreisen, wo die liberale Wählerschaft sich der Genehmigung der Militärvorlage im Sinne des Antrags Huene zuneigte, des öfteren Kandidaten der freisinnigen Volkspartei aufgestellt worden, deren Programm die Verwerfung der Militärvorlage unbedingt fordert. Der liberalen Wählerschaft blieb unter solchen Umständen nichts übrig, als ihre Stimmen für einen konservativen Kandidaten abzugeben, sie würde aber jedenfalls lauten Protest erheben, wollten die Konservativen deshalb als die ihrigen in Anspruch nehmen. Es haben also weder Sozialdemokraten noch Konservative Grund über eine Vermehrung ihrer Stimmen bei der Reichstagswahl zu frohlocken, denn diese zu nehmen, entspringt nicht daraus, daß sich ein Teil der Liberalen zu ihren Ansichten bekehrt haben, sondern daraus, daß jene Liberalen um ihrer Ansicht über die Militärvorlage Ausdruck zu geben gezwungen waren, je nach Lage der Sache einem Sozialdemokraten oder Konservativen ihre Stimmen zu geben. Alle diese Betrachtungen ändern nun aber leider nichts an dem Umstand, daß die freisinnige Partei, — behalten wir den alten Namen für die beiden neuen Fraktionen bei, — in erheblich geschwächter Zahl im neuen Reichstage erscheinen wird, leider in so geringer Zahl, daß sie wohl kaum imstande sein wird selbstständig Anträge einbringen zu können, und daß sie in Zukunft darauf verzichten muß, aus ihren Reihen Mitglieder für das Bureau des Reichstags zu stellen, sowie daß von Uebertragung der Würde des einen der beiden Vizepräsidenten auf eines ihre Mitglieder fernerhin nicht mehr die Rede wird sein können. Gestärkt aus dem Wahlkampfe geht eigentlich allein das Zentrum hervor und zwar deswegen, weil es durch mehr vollzähliges Wiedererscheinen im neuen Reichstag den Charakter der ausschlaggebenden Partei in noch viel höherem Grade besitzt als früher. Es steht nun bei ihm und der Regierung, wie sich die Sachlage gestalten wird; läßt sich die Regierung zu Konzessionen herbei, um das Zentrum zur Annahme der Militärvorlage zu bewegen oder nicht? Diese Konzessionen würden dann auf zwei Gebieten gemacht werden können: auf kirchlichem und wirtschaftlichen. Die Konzessionen auf kirchlichem Gebiete könnten nur kleine sein: die Rückberufung der Jesuiten; denn solche für die Schule zu machen, ist die Reichsregierung nicht imstande, da die Schule nicht Reichssache, sondern Sache der Einzelstaaten sind. Es blieben also nur die Konzessionen auf wirtschaftlichem Gebiete übrig; die Folge davon müßte, da ja Zentrum „voll und ganz“ für die Schutzollpolitik eintritt, sein, daß der russische Handelsvertrag ad acta gelegt wird. Einen solchen Schritt kann aber die Reichsregierung

nicht thun, ohne sich nach Innen und nach Außen hin um ihr ganzes Ansehen zu bringen, ganz abgesehen davon, daß sie hierdurch die Position Rußland gegenüber ganz unnötig verschärfen und die ohnehin schwierige Lage der deutschen Industrie, welche mit Sehnsucht auf die Erschließung Rußlands als neues Absatzgebiet wartet, erheblich steigern würde. Die Regierung hat sich also vollständig in eine Sackgasse verrannt: entweder muß sie die Militärvorlage zu Gunsten des russischen Handelsvertrages oder den Handelsvertrag zu Gunsten der Militärvorlage opfern. Aus dieser Sackgasse kann sie nur durch ein Mittel heraus: erneute Auflösung des Reichstags. Erfolgt diese, so wird man sich, durch die schweren Einbußen bei den diesmaligen Wahlen gewizigt, im liberalen Lager besser vorsehen und die nötigen Maßregeln treffen, um das verloren gegangene Terrain wieder zu gewinnen. Werfen wir also die Flinte noch nicht in's Korn, sondern warten wir ruhig ab, was da kommen wird. Möge aber der Mißerfolg bei den jetzigen Wahlen eine Mahnung an alle Liberalen sein, bei den Reichstagswahlen einmütig zusammenzustehen und zu bedenken, daß jede Stimme zählt!

Die etwaige neue Reichstagswahl wird insofern unter günstigeren Auspizien stattfinden, als sich bis dahin in **England** ein Wandel im Ministerium vollzogen haben wird. Das Scheitern der Home-Rule-Bill ist ausgemachte Sache, das Ministerium Gladstone steht am Ende seiner Tage. Es ist das für uns deshalb von Wichtigkeit, weil Gladstone ein ausgesprochener Widersacher Deutschlands ist; mit seiner Entfernung und dem Antritt eines deutschfreundlichen Ministeriums fällt für unsere offiziösen Pressmamlucken ein wichtiges Moment ihrer auch diesmal professionsmäßig getriebenen Vangemacherei weg. Der Dreibund ohne England gegenüber Frankreich und Rußland gab dem Zweifel an einen siegreichen Erfolg im Kriegsfall wenigstens einigermaßen Berechtigung. Der Dreibund mit England gegen Frankreich und Rußland schließt jeden Zweifel an Erfolg aus.

In **Frankreich** sieht man deshalb den bevorstehenden Rücktritt Gladstones nicht gern, umsomehr, als dort die innere Lage immer bedenklicher wird. Die Feinde der Republik schärfen schon ihre Waffen, um nach dem Tode Carnots auf den Plan zu treten, zu gleicher Zeit erheben die Anarchisten immer kühner das Haupt, ein Dynamitverbrechen folgt auf das andere.

Genau dasselbe spielt sich in **Rußland** ab, der so oft offiziell tot gesagte Nihilismus beweist den dortigen Machthabern Tag für Tag, daß er noch immer recht munter auf den Beinen ist. Kennzeichnend für die jämmerliche Finanzlage des „heiligen“ Rußlands ist es, daß man der Entwertung der Baluten, der notwendigen Folge der fort und fort scheiternden Anleiheversuche durch den Polizeiknüppel heizukommen vermeint und die Petersburger Börse unter eine Art Polizeiaufsicht gestellt hat. Unsere modernen Staatsretter werden dieses Vorgehen gegen den „Gistbaum“ mit Freuden begrüßen und nicht verfehlen, dieses „Verfahren von kurzer Hand“ bei uns zur gefälligen Nachahmung empfehlen. Nun, wir denken, so weit sind wir doch noch nicht;

Berlin ist noch lange nicht wieder die Vorstadt von St. Petersburg, wie es dasselbe zur Zeit der herrlichen Revolutionsverlobte unter Führung Hinkeldey's, Eichhore's und Konforten war.

In Italien liegt sich wieder einmal Vatikan und Cardinal wegen des Bestätigungsrechts des Patriarchen von Venedig in den Haaren. Der Papst hat demselben verboten, die Bestätigung beim König nachzusuchen, der neue Patriarch hat darauf prompt geantwortet, daß er dies thun werde, wenn ihn die päpstliche Kasse für allen hieraus entspringenden Schaden entschädigen wolle. Man sieht, auch bei diesen Herren, welche da nach dem Spruche leben sollten: „Ihr sollt nicht Schätze sammeln, die da Wollen und Rost fressen“, spielt der Geldsack seine Rolle.

Vermischtes.

— Im letzten Jahre fanden in England, Wales, Schottland und Irland mehr als 275 000 Heiraten statt. Arrangieren diese Paare zu einem großen Kontretanz, so würden sie die Entfernung von London nach Newyork (188 1/4 englische Meilen) ausfüllen. Daß ein einziger Gestirlicher sie trauen, und jedem Paare eine Viertelstunde widmen, so braucht er 25 Jahre dazu — den Tag zu 8 Stunden gerechnet. — Wie beeinflusst das Geliraten den Handel? Neben wir an, daß die Zeit der Werbung und des Brautstandes durchschnittlich 18 Monate währt und sagen wir, daß die Hälfte der Verlobten räumlich so situiert ist, daß sie der Hilfe der Post bedürftig ist und daß die Glücklichsten nur einmal in 14 Tagen an einander schreiben — und nicht mehr als 2 Bogen Briefpapier gebrauchen — so bringt das per Post ein Einkommen von 52,000 £strl. und 20,000 \$strl. müssen für Briefpapier ausgegeben werden. — Werner: 275,000 Verlobungsringe à 1 Guinee und dieselbe Anzahl von Trauringen, jeder zu demselben Preise müssen gekauft werden. Dann kommen die Geschenke, welche der Bräutigam seiner Braut verehrt. Rechnen wir für jede nur ein Geschenk vom Wert von nur einer Guinee — und eine Summe von beinahe 1 Million Pfund muß für dieselben und die Ringe spendiert werden. — Verlobte, die von einander entfernt wohnen, müssen sich doch zuweilen sehen. Nehmen wir an, daß während der Verlobungszeit von jedem Bräutigam 3 £strl. an Reisekosten ausgegeben wird, so haben wir die schöne Summe von 2 1/4 Millionen Pfund Sterling hinzu und nur die Präluminarien. — Der Hochzeitstag kommt heran. Die Braut bekommt ihre Aussteuer, der Bräutigam gebraucht einen neuen Anzug. Nehmen wir an, daß für jeden Fall 5 £strl. genügend sind, so macht das beinahe 8 Millionen. Verechnen wir die Kosten einer jeden Hochzeitsfeier auf nur 2 £strl. pro Kopf und wir haben eine andere 1 1/2 Mill. — Sporteln an die Glücklichsten u. von den 275,000 glücklich Vermählten werden eine Summe von 100,000 £strl. aus, und die kleinen Ausgaben, die damit in Verbindung stehen, wie Krattgelder u. erfordern eine Summe von 30 000 mehr, während — falls nur ein Wagen zu jeder Trauung

gebraucht wird — 60 000 £strl. mehr verausgabt werden müssen. — Hochzeitsreisen à 5 £strl. pro Paar — benötigen eine Summe 1 1/4 Mill. — Die Kosten für häusliche Einrichtung außer Acht gelassen, so kann man sagen, daß der jährliche Heiratszensus in Großbritannien mit einer Gesamtausgabe von 7 000 000 £strl. (140,000,000 Mark) gleichbedeutend ist, eine Summe, welche dem Handel zu gute kommt.

— Verschönerung. Bäckermeister (auf dem Balle). „Gestatten Sie mein Fräulein, daß ich mich Ihnen vorstelle. Mein Name ist Kaver Hörndl, Semmel-Techniker.“

Kirchliche Anzeigen.

4. Sonntag nach Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Vesegottesdienst 7 Uhr Kantor Kaufmann.

Hauptgottesdienst 9 Uhr P. Stünkel. Hauptgottesdienst S. Hornkohl.

Kinderlehre Derselbe.

Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagbetstunde Derselbe.

Montagsbetstunde Derselbe.

Zu St. Nikolai Einführung des Kirchenvorstehers Herrn Sattlermstr. Schmidt.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Stadt-Gemeinde

Getaufte.

11. Juni: Friedrich Wilhelm Adolf, S. d. Seilers Hagner.
Friederike Minna Ottilie, T. d. Müllers Otte.
Lina Helene, T. d. Schuhmachermeisters Meyer.
Hans Gustav Adolf, S. d. Kupferschmiedem. Willecke.
Elisabeth, T. d. Schuhmacher. Hartmann.
Mathilde Koroline Anna, T. d. Schaffners Meyer.
Marie Hedwig Elsa, T. d. Müllers Henze.
August Friedrich Ferdinand, S. d. Schneiders Ritterbusch.
17. „ Mar Hermann Robert Ernst, S. d. Kaufmanns Lohmann.
18. „ Klara Margarethe, T. d. Chemikers Mittelsädt.
Minna Karoline Luise, T. d. Schuhmachers Jürgens.
Anna Emilie Minna, T. d. Arb. Hundertmark.
Johannes Ludwig Wilhelm, S. d. Deconom Brokmann.
Theodor Friedrich, S. d. Arb. Lege.
Karl Gustav Wilhelm Ernst Anton, S. d. Maurers Mädel.
Friedr. Heinr. Hermann, S. d. Handschuhm. Vönneke.
Christian Friedr. Adolf Hermann, S. d. Kaufmanns Gohorn.
Frieda Lina Auguste, T. d. Arb. Steding.
Friedrich Christian Friß Heinrich, S. d. Schuhm. Legtmeyer.
August Heinr. Adolf, S. d. Arb. Rehrberg.

Kopulierte.

22. Juni: Weber Adam Emil Siebert mit Amalie Luise Sophie Wilhelmine Schüller hierl.

Gestorbene.

18. Juni: Friedrich Wilhelm Ludwig Windler, 6 M. 4 T.
14. „ Ehefrau Johanne Louise Mathilde Behre, 50 J. 1 M. 1 T.
15. „ Wm. Katharine Runne, geb. de Wal, 60 J. 8 M. 17 T.
20. „ Else Marie Friederike Emma Robert, 5 M. 14 T.
21. „ Osacar Konrad W. H. We. gel, 4 M. 15 T.

Briefkasten.

J.-s. Ebenfowenig wie die „D. u. W.-Btg.“ sind wir befähigt, es Jedem recht zu machen.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlsohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 53.

Mittwoch, den 28. Juni 1893.

71. Jahrg.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft im Kreise Hameln wird am

**Sonabend, den 1. Juli cr.,
und Montag, den 3. Juli cr.,**

morgens 9 Uhr,

im hiesigen Landratsamtsgebäude stattfinden.

Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche beim diesjährigen Musterungsgeschäfte

- a. für dauernd untauglich wegen körperlicher Gebrechen,
- b. für den Landsturm,
- c. für die Ersatz-Reserve,
- d. für einstellungsfähig designirt sind und
- e. als einjährig Freiwillige vom Truppenteile abgewiesen sind,

haben sich persönlich zum Ober-Ersatz-Geschäfte zu stellen.

Ueber das Vermögen des Holzpantoffelfabrikanten **Wilhelm Wiebrock** in Gr. Berfel ist das Konkursverfahren eröffnet. Justizrat Schorcht in Hameln ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **14. Juli** bei dem königlichen Amtsgericht zu Hameln anzumelden.

In der Zeit vom 20. Juli ab wird die technische Revision der Maße und Gewichte in hiesiger Stadt vorgenommen.

Heute Mittwoch zu verkaufen Rutenstr. 11.

6 echt mahagoni Polsterstühle 20 Mk., eine Garderobe 4 Mk., 1 Ofenschirm 2 Mk., 1 Nachtstuhl 2 Mk., 2 Lampen à 50 Pfg., 1 Leuchter 20 Pfg., 1 Holzkasten 50 Pfg., eine gr. Waschwanne 4 Mk. und andere Sachen.

Echt

Pizzaer Provenceröl

in Originalflaschen,
ff. deutsches Wohnöl,
Bachöl,

echten Weinessig, à Liter 30 A,

empfehlen **Fr. Aug. Reinecke**, Bäckerstr. 15.

Delikaten Birnensaft,

Pfb. 20 A. **Aug. Uhtenwoldt**, Altmarktstr.

Gutes Roggenstroh,

alte und neue Spkartoffeln

sind zu haben bei **Fr. Kück**, Kohlenhandlung,
Deisterstr. 29.



delikatez-Heringe,
Heringe in Oel,
Sardinen in Pickles,
" in Del,
" in Del mit Fleischertrakt,
Helgolander Kronenhummer,
Holländ. Sardellen,
Anchovy-Paste

empfehlen **Fr. Aug. Reinecke**, Bäckerstr. 15.

Rostnen 20 Pfg.

empfehlen **E. A. Bodensieck**.

Morgen Donnerstag frischen



Schellfisch.

Fr. Notbohm.

Hannoversche Lase, à 1 A, nur noch einige Tage,
empfehlen **D. Wollberg**, Bai. str. 8.

Täglich frisches junges

Hammelfleisch

bei **Schlachter F. Thiele**,
Fischportenstr.

Neue



Voll-Heringe.



Hartmann & v. Vaernewyck,
Ritter-, Deister- u. Kanalstr.

fein durchgebr. echten Harz,

Bimburger,

Kräuter,

Kamabour-

empfehlen

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Käse

Bequemste Kaffee-Bereitung.



Cafein.



Entölter Kaffee-Auszug, rein, unverfälscht.

Gebrauchs-Anweisung. Heisser Kaffee: Man giesst kochendes Wasser auf 2—4 Theelöffel Cafein für eine Tasse. Als kaltes Erfrischungs-Getränk nehme man 1—2 Theelöffel Cafein auf ein Glas Wasser. $\frac{1}{1}$ Fl. 1,60 M., $\frac{1}{2}$ Fl. 0.85 M.

Zu haben bei **Adolf Ahrens** in **Hameln**.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint
täglich zweimal,
Morgens und Abends.
Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfg. pro Quartal.

Gratis-Beigabe:
Illustriertes Sonntagsblatt,
redigiert von Rudolf Eich.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Die „Volks-Zeitung“ ist das

führende Organ des entschiedenen, demokratischen Liberalismus.

Die „Volks-Zeitung“ vertritt die Interessen der Humanität, des Rechts, der Wahrheit, gegen Stöberei und Minderheit, gegen Byzantinismus und Privilegien-Wirtschaft.

Die „Volks-Zeitung“ ist die bewährte Freundin des Handels- und Erwerbsstandes, der wirtschaftlich Schwachen, der mittleren und kleinen Beamten, der Volksschule und ihrer Lehrer, der ehrlichen Arbeit und der Arbeiter.

Die „Volks-Zeitung“ beleuchtet in entschiedener, Jedermann verständlicher Sprache ohne Menschenfurcht alle wichtigen Tagesfragen.

Die „Volks-Zeitung“ enthält einen reichhaltigen, vollkommen unabhängigen Handelsteil mit ausführlichem Kurszettel.

Die „Volks-Zeitung“ erteilt in ihrem Briefkasten unentgeltlich Auskunft in Rechts- und anderen Fragen.

Die „Volks-Zeitung“ unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft. Das Feuilleton bringt **Romane und Novellen**, sowie unterhaltende und belehrende Artikel aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Die zum 1. Juli neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich.

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W.,
Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Waltsgott's geklärter Citronensaft

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen Speisen, Eis und Getränken wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch **billiger** als Citrone, **verdirbt nie**, während angeschnittene Citronen faulen. Dieser Citronensaft ist besonders für **Restaurants** und **Reisen** vorteilhaft, **unentbehrlich** für **Landbewohner**. Flaschen = 10 Citronen 60 A bei **E. A. Bodensieck**, sowie in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen.

Während des Umbaues meines Hauses befindet sich mein Laden nebenan im Sinterhause des Herrn W. Sauerwein, Osterstr. 49. F. C. Steuber Nachfl.

Johannisbeeren und Himbeeren
zu verkaufen Osterthorwall 17.

**Die Bild- und Steinhanerei von
W. Falke, Hameln,**
hält ihr reichhaltiges Lager fertiger Grabdenk-
mäler aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein
bestens empfohlen. — Billigste Preise. — Streng
reelle Bedienung. —

**Mildeste Veilchen-
Rosen- Seife**
garantiert rein und sehr aromatisch, empfiehlt
in Packeten à 3 St. = 40 S.
F. C. Steuber Nachfl.

Quart. 1 M. Norddeutsche

Reform
Herausgeb. Arn. Schröder.
Wichtigste Austr. Wochenschrift Norddeutschlands.
Quartal 1 Mark. Zu bestellen bei der Post.

In Hameln
abonniert man bei Herrn
Carl Schröder,
Osterstr. 43.

Miedlenburger Käse,
per Pfund 25 S.
Carl Hapke.

Zwei Morgen guten Alee zu verkaufen
Altmarktstr. 14.

Tanz-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum von Hameln und
Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich
mich hier selbst als **Tanz- und Aufstandslehrer**
Niederlasse. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein,
das hochgeehrte Publikum in jeder Weise zufrieden
zu stellen. Der erste Kursus beginnt am **15. August**
2c., im Saale des Herrn **Joh. le Plat,** Hotel
„zum silbernen Lachs“. Mit der Bitte, mein Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet mit aller
Hochachtung

Franz Johannis,

Lehrer der besseren Tanzkunst.

NB. Anmeldungen werden in obengenanntem Hotel,
sowie bei Herrn Photograph **Thiele,** Osterstr. 40
entgegengenommen. D. D.

Es empfiehlt sich zum **Plätten und Nähen**
im Hause Frau **Ww. Meyer,** Papenstr. 19.

Entlaufen ein kleiner schwarzer **Mops,** auf
den Namen „Puck“ hörend. Dem
Wiederbringer eine Belohnung. Vor Anlauf wird ge-
warnt! **Clemens Blome,** Schlachtermeister,
Altmarktstr. 17.

Für das am 1. Juli 1893 beginnende neue Quartal
wolle man das Abonnement auf die als „**Gerstenberg'sche**
Zeitung“ in Stadt und Land seit Jahren bekannte und mit
den Mittags-Zügen verschickte

Hildesheimer

Allgemeine Zeitung und Anzeigen

(mit täglichem **Unterhaltungsblatt** als Gratis-Beilage)
bei dem betr. Postamt gefälligst sofort erneuern, damit jede
Unterbrechung in der Zustellung vermieden werde. Der viertel-
jährliche Bezugspreis für die auswärtigen Abonnenten beträgt, wie
bisher, bei sämtlichen Postanstalten des deutschen Reiches nur
3 Mark, erkl. Ortsbestellgeld.

Vertritt unsere Zeitung in **politischer** Beziehung nach wie
vor den nationalen und liberalen Standpunkt, auf dem sie sich
mit der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung unserer
Stadt und Provinz im Einverständnis befindet, so trägt sie
auch den besonderen Interessen der **Landwirtschaft,** des
Handels und **Verkehrs** durch tägliche Markt- und Börsen-
berichte Rechnung; außerdem veröffentlicht sie, in der Regel
wöchentlich einmal, eine **Verlosungsliste** von den in hiesiger
Gegend vorzugsweise verbreiteten in- und ausländischen Wert-
papieren, sowie die **Ziehungslisten der preussischen**
Klassenlotterie, letztere in besonderen Abdrücken einen Tag
nach jeder einzelnen Ziehung.

An Stoff für die Unterhaltung im häuslichen und Familien-
kreise endlich sorgt das täglich mit der Zeitung ausgegebene **Un-
terhaltungsblatt,** das die Beliebtheit, deren es sich bei seinen
Lesern erfreut, durch Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit seines In-
halts sich auch ferner zu erhalten bestrebt sein wird.

Die Gebühr für **Anzeigen,** denen bei der weiten Ver-
breitung der Zeitung der günstigste Erfolg gesichert ist, beträgt
nur 15 Pf. für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum; bei
öfterer Wiederholung größerer Anzeigen wird Rabatt nach beson-
derer Uebereinkunft gewährt. Kleinere Anzeigen mit Namens-
unterschrift, wie Gesuche und Angebote von Wohnungen, Stellen,
Arbeiten, Mädchen 2c., werden mit nur 10 Pf. die Zeile berechnet,
falls sie vom Besteller direkt an die Expedition portofrei eingelangt
werden.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende
des Monats Juni gratis, auswärtige jedoch nur, falls
sie den Postbestellschein für das neue Quartal an uns porto-
frei einsenden; wir werden ihnen alsdann das Frei-Exemplar bis
Ende Juni durch die Post überweisen.

Bestellungen und Briefe erfordern, zur Vermeidung von
Verwechslungen, Anführung des ganzen Titels oder des Namens
„Gerstenberg'sche Zeitung“.

Verlag und Expedition der
„Hildesheimer Allgemeinen Zeitung und Anzeigen“.
(Gebr. Gerstenberg.)

Verlobungs-Anzeige.

Selma Brauns
Wilhelm Mensing.

Halberstadt.

Hameln.

Ein kräftiges affurates

Mädchen

mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Michaelis Stellung.
Tivoli, Hameln.

Zu Michaelis ein erfahrene, nicht zu junges

Mädchen,

am liebsten vom Lande gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden Hameln

Pyramonterstr. 50.

Eine freundliche Wohnung von 4 Räumen in oder in der Nähe der Osterstr. von 2 jungen Leuten zum 1. Dezember oder etwas früher gesucht. Näheres bei **Adolf Levy, Osterstr. 7.**

Zu mieten gesucht für $\frac{1}{4}$ Jahr von einem jungen Herrn ein komplettes Bett. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Zu vermieten per 1. Okt. eine freundliche Erker-Wohnung

Kreuzstr. 1.

Näheres in Meier's Pflugfabrik.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Wohnung. Wasserleitung im Hause. Preis 165 M.
Pferdemarkt 8.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine kleine freundl. Wohnung an ruhige Mieter
Kreuzstr. 2.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Kanalstr. 5.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung
Königstr. 5.

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Zubehör.
Th. Schlüter, Klütstr. 15.

Zu vermieten ein freundl. Zimmer mit Bett, passend für 2 junge Leute
Osterstr. 39.

Zu vermieten zu Michaelis eine herrschaftliche Parterre- und Erker-Wohnung im neuen Hause an der Kaiserstr. Näheres
Großhoffstr. 30.

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine Wohnung
Neuethorstr. 2.
Dasselbst eine möblierte Stube nebst Kammer für 1 oder 2 Herrn passend.

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung außerhalb der inneren Stadt, angenehme Lage, mäßiger Mietpreis. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundl. Wohnung, 2 gr. Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör. Preis 200 M.
Baustr. 4, 1 Tr.

Die von Herrn Gerichtsvollzieher Schlemm benutzte Wohnung, Osterstr. 8, 1. Etg., ist zum 1. Okt. 1893 anderweitig zu vermieten.

August Zebbies.

Zu vermieten eine freundlich möblierte Stube und Kammer
Emmerstr. 12, 1. Etg.

Zu vermieten 2 freundliche Wohnungen
Kupferschmiedestr. 2.

Zu vermieten eine neue Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör
Stubenstraße 14.

Zu vermieten zum 1. Okt. d. J. eine freundl. Wohnung.
Wilh. Raß, Neuemarktstr. 12.

Zu vermieten eine kleine freundliche Wohnung an ruhige Mieter
Pyramonterstr. 19.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine frdl. Wohnung an ruhige Mieter
Blombergerstr. 2.

Die von Frau Hölte benutzte Wohn. ist z. 1. Juli oder Okt. zu vermieten
Wendenstr. 6.

Die Bel-Etage Osterthorwall 26 auf Michaelis zu vermieten.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 59.
H. Horn, Tischler.

Zu vermieten Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör. Preis 120 M.
Pferdemarkt 5.

Zu vermieten 2 Wohn., jede 1 St., 2—3 K., 1 K. u. sonstiges Zubehör
Thietzstr. 24.

Zu vermieten auf gleich Stube und Kammer.
Jährlicher Preis 60 M.
Blasstr. 6.

Die von Herrn Rentier Remna benutzte Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. Okt. zu vermieten
Neuethorstr. 1a.

Gesucht zum 1. Oktober nach Berlin ein tüchtiges und erfahrene

Mädchen

für Küche und Haus. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden.

Frau Marinebaumeister Schlüter,
geb. Schläger,
Osterthorwall Nr. 17.

Zur Frauenfrage.

Dem Weibe die Willensfreiheit absprechen, bedeutet die schwerste Verletzung das ihr im vollsten Sinne zurückerstatteten Menschenrechts. Gehindert an der Erfüllung ihres menschlichen und damit ihres Weltberufs, steht sie in alttestamentlicher Beschränkung und Unselbstständigkeit, ein Hohn des Christentums da.

Musik- und Gesang-Verein

AUGUSTA VICTORIA.

Am Sonnabend, den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“:

Gemüthlicher Abend.

Freunde des Vereins sind hiermit eingeladen.
Der Vorstand.

Tivoli-Theater.

Heute, Mittwoch, den 28. Juni 1893:
Ein Tropfen Gift.

Schauspiel in 4 Akten von Blumenthal.

Donnerstag, den 29. Juni 1893:

Neu! Die Orientreise. Neu!

Schauspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kabelburg.

Freitag, den 30. Juni 1893:

Neu! Die Haubenlerche. Neu!

Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch.

Holländer's Garten.

Mittwoch und Donnerstag:

KONZERT

der ungarischen Original-Kapelle in Uniform.
Direktion: Kls Bela. (Der Kapellmeister ist einer der ersten Virtuosen und hat bereits in den größten Städten des In- und Auslandes mit größtem Erfolge konzertirt.) Nur Künstler ersten Ranges. (Spielen ohne Noten.) Anfang 8 Uhr abends. Entree 30 A.

Dreher's Berggarten.

Donnerstag, den 29. Juni 1893,

10. Abonnements-Konzert.

Anfang abends 8 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt. Tietge.

Große Brüderschaft.

Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr,
Generalversammlung

im Lokale des Herrn Th. Hebecker.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge an Quartalgeld und für 4 Sterbefälle.
- 2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Freitag russ. Dampfbad Neuenmarktstr. 31.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen, durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen

Leidenden geholfen, bin gern bereit es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.

H. Roderwald,

Magdeburg, Samenhandlg., Bahnhofstr. 34.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß seit Oktober v. J. eine vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „Einiges Christentum“ zur Förderung der Bestrebungen M. v. Egidy's von Professor Behmann-Hohenberg in Kiel herausgegeben wird. — Das dritte zu Ostern erschienene Heft enthält die in weitesten Kreisen bekannt gewordenen Artikel „Frieden“ und „Fürsten“ des Oberstleutnant v. Egidy; das zweite (Weihnachten) u. a. die Betrachtung „sozial; christlich; Neubau“, auch von v. Egidy. Das vierte Heft erscheint im Juli und enthält eine freimütige, allen Parteien gewidmete Beurteilung der gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Lage. Jahrespreis (4 Hefte) 2 Mk.; Einzelheft 50 Pfg. — Man bestellt bei den Buchhandlungen oder direkt beim Verlag der Zeitschrift: Kiel, Faldstraße 9, oder bei der Post unter Nr. 1953 der Zeitungsliste.

Pokales und Provinzielles.

— Am vergangenen Sonntag feierten die goldene Hochzeit im Breckelbaum-Stifte der Maurer Herr Carl Heise und Frau im besten Wohlfühlen. Seitens seiner Kollegen wurde ein Ständchen gebracht. Wünschen wir, daß er noch recht frohe Tage in steter Gesundheit im Kreise seiner Kinder und Enkel verleben möge. Warum unsere Geistlichkeit nicht von der obigen Thatsache unterrichtet war, verstehen wir nicht, denn sie würde gewiß gern ihre Teilnahme gewährt haben, was an sich selbstverständlich. — Wir erhalten noch einen Brief von den Festgebern über die Feier und deren Vorbereitung. Darnach hatte der Herr Synodus erlaubt, daß das Musikchor vom Maurerlokale bis zum Festplatze den Maurerzug begleiten sollte und ebenso zurück. Dann wurde dieses Erlaubnis wieder zurückgezogen und es erschienen auf dem Plan Polizeidiener und bewaffnete Nachtwächter, in deren Gegenwart dann einige Stücke von der Musik vorgetragen wurden. Weshalb dieses, Aufgebot, ist unerfindlich und berührte die Teilnehmer unangenehm, zumal z. B. in ähnlicher Veranlassung als Herrn Lampe eine Ovation bereitet wurde, nicht dergleichen angeordnet worden ist. Wir halten dafür, die jetzige Reigung, die Polizei so viel in die Dessenlichkeit zu bringen, schadet nach allen Seiten. Unser Publikum dankt für solche Aufmerksamkeit; jedenfalls wollen wir darauf aufmerksam machen, mehr den Bewohnern unserer Stadt zu vertrauen, die bis dato wenig Veranlassung gegeben und Provokationen lieber vermieden sieht, zumal wenn sie unnötig erscheinen.

— Der verstorbene Kaufmann Heinrich Holste hat der Stadt Hameln ein Kapital von 10 000 Mark zum Besten verschämter Armer letztwillig vermacht.

— Herr Blettermann ist zum Eisenbahnbetriebssekretär ernannt.

— Ueber die Zusammenkunft einiger Liedertafeln am letzten Sonntag in Hameln, schreibt die „Mindener Zeitung“ folgendes:

Schon die Mattenfängersage deutet darauf hin, daß man in Hameln ins Wasser gelockt wird. Und wässerige Empfindungen rief der graue Himmel wach, als der Mindener Männergesangsverein am Sonntag Morgen besorgt zu ihm ausblidte, ehe er sich dem Zug anvertraute, der ihn zum Stellbichein mit der Braunschweiger „Euterpe“ der alten Mattenfängerstadt zuführte. Indessen sind Sängern guten Muts und nicht dazu veranlagt, mit dem Himmel zu hadern und vor allen Dingen hätte das auch nichts genutzt. So wurde denn mit dem 6,19 Uhr abgehenden Zuge die Sängerschaft angetreten. Es gab auch wirklich unterwegs ein wenig Regen, was aber wohl in Ordnung ist, da man sich doch auf einer Sprichtour befand. In Wirklichkeit hatte es St. Petrus mit den Sängern wohl gemeint, denn als der Zug in Hameln um 8,28 Uhr anlangte war der schönste Sonnenschein. Die Wanderung durch den Kurpark in Deynhausen, bezw. von dem einen Bahnhof zum andern, geschah zwar trockenen Fußes, war aber freilich nicht von einem lachendem Himmel begünstigt gewesen. Die „Liedertafel“ in Hameln empfing zunächst die Mindener Gäste am Bahnhofe mit den Klängen der dortigen Militärkapelle. 2 Minuten später führte das schwebende Dampfboot die „Euterpe“ aus Braunschweig heran, sie wurde ebenfalls mit Tusch der Kapelle empfangen und dann traten die Mindener Sängere zusammen, um ihren kunst sinnigen Absichten durch den Kanon „Haltet Frau Musica in Ehren“ klugvollen Ausdruck zu geben und die „Euterpe“ ihrerseits zu bewillkommen. Nachdem sich dann die Sängere als alte Bekannte gegenseitig begrüßt hatten, setzte sich der Zug, mit der Kapelle an der Spitze nach der Stadt in Bewegung. Nachdem man sich dort eine Pause gegönnt hatte, wurde der Dampfer bestiegen, der die vereinigten Sangesgenossen zum Ohrberge brachte. Als man sich dort vorerst durch Speise und Trank gestärkt, fand der Probegesang der gemeinsamen Lieder statt, welche am Nachmittage dem Publikum dargeboten werden sollten. Die wundervollen Anlagen des Ohrberges boten den Festgenossen einen schönen Naturgenuss. Nach etwa 1½ stündigem Aufenthalt wurde die Rückfahrt angetreten. Ein kleines Intermezzo belustigte die ganze Gesellschaft, indem einem der Herren der nordische Wind seines Hauptes Pierde in grazilem Tanze weit entführte, bis schließlich ein Kornfeld dem Durchbrenner Halt gebot und endlich das bisher vergebliche eifrige Haschen des Verfolgers von Erfolg gekrönt sein ließ. Angelegt wurde unterhalb des Fellenkellers und nachdem hier die Sängere dem edlen Gerstensaft Ehre erwiesen, ging es weiter über den Aalt zu Dreyers Vergarten. Dort begann nach 1 Uhr das Festessen, von frohen Reden begleitet. Herr Vienstedi-Hamelu begrüßte die Sängere von Braunschweig und Minden und gab der Freude der Hamelner Liedertafel Ausdruck, die beiden hervorragenden Vereine hier gastlich empfangen zu können. Herr Stremmel-Minden und ein Mitglied der Euterpe dankten für den guten Empfang, insonderheit dem Vor-

redner für die freundliche Führung. Eine Reihe heitere Toaste folgte. Um 4 Uhr begann das Konzert, welches ausschließlich durch Liedervorträge der drei Vereine angestfüllt wurde. Gesamt- und Einzelvorträge wechselten in bunter Reihe ab; die Leitung der Gefänge übernahmen abwechselnd die drei Dirigenten, zuerst dirigierte Herr Musikdirektor Zuschneid-Minden. Großartiger Applaus folgte jedem einzelnen Vortrage der beiden auswärtigen Vereine (Die Hamelner wirkten nur bei den Gesamtpieffen mit). Namentlich gefiel vom Mindener Männergesangsverein das Lied „Rothhaarig ist mein Schägelein“, welches auf stürmisches Verlangen wiederholt wurde. Selbstverständlich erntete auch die berühmte „Euterpe“ den wohlverdienten Beifall. In der 7. Stunde vereinigten sich die Sängere zum gemütlichen Kommers im „Börsengarten“, woselbst noch einige gemeinschaftliche Lieder und Einzelvorträge, letztere von Mitgliedern der „Euterpe“, stiegen. Um 9 Uhr vollzog sich der Abmarsch zum Bahnhofe, wohin die Hamelner Sängere ihren Gästen das Geleit gaben. Für die „Euterpe“ schlug schon um 9,36 Uhr die Abschiedsstunde. Der Mindener Männergesangsverein blieb noch bis 10,55 Uhr mit der Hamelner Liedertafel gemütlich zusammen. Dann trug auch ihn das Dampfboot den heimathlichen Fluren entgegen und um 2 Uhr nachts langten unsere Sangesbrüder, fröhlichen Herzens, aber etwas sehr müde hier wieder an. Einen schönen Tag, der allen Teilnehmer lange in Erinnerung bleiben wird, haben unsere Sängere in Hameln und seiner reizenden Umgebung genossen. Mit wärmsten Dank gedenken sie der lebenswürdigen Aufnahme, welche die befreundete Liedertafel Hamelns ihnen veranstaltete. Derselben sei auch an dieser Stelle mit Anerkennung gedacht.

Hannover. Schwurgericht. Nach zweitägiger Verhandlung wurde der Steinbruchbesitzer Christian Goedecke aus Thüste des Mordes an der Ehefrau des Arbeiters Wecke für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Der Angeklagte leugnete die That entschieden, indeß sind die Indizien so schwer belastend, daß die Geschworenen zu dem „schuldig“ mit mehr als sieben Stimmen kamen. Die That ist ausgeführt in der Nacht vom 2. zum 3. August 1892, ohne einen Zeugen gehabt zu haben. Am 4. August wurde die Leiche in dem verlassenen Steinbruch des Angeklagten aufgefunden. Wie die Beweisaufnahme ergiebt, schoß der Mörder zunächst sein Opfer mit einem Revolver schuß, der in die Brust ging, nieder, und hat die Frau dann vollends durch Erbroßeln mit der Hand getödet. Besonders bezeichnend war es, daß der Schußkanal derartig verläuft, daß man in dem Thäter einen Linkshänder vermuten muß und der Angeklagte ein „Linker“ ist. Als medizinische Sachverständige wurden die Herren Sanitätsrat Dr. Riefkohl und Dr. Alisch aus Hameln vernommen.

— Die Hildesheimer Zeitung schreibt folgendes:
„Eldaggen-Hamelu-Springe. Resultat der Stichwahl: Fische, natl., 11,546, Drey, sog., 8918 Stimmen. Während die Stadt Hameln eine Mehrheit für Drey ergab, haben sich die ländlichen

Bezirke wiederum durch die wüste Agitation der „Nationalen“ und besonders auch durch Lügen und Fälschungen seitens der nationalliberalen Presse betheiligen lassen. Hier, wie anderswo, hat sich die staats-erhaltende Ordnungspartei das Mandat erswindelt. Diese repräsentiert deshalb keineswegs die wahre Ueberzeugung und Willensmeinung des Wahlkreises, der mit überwiegender Mehrheit am 15. d. gegen die Militärvorlage und was damit zusammenhängt sich ausgesprochen hat, sondern vertritt nur die terroristische und allzeit gefügige Bourgeoisie, etwa ein Drittel des Kreises, und sein Botum für die Militärvorlage wäre eine neue Fälschung, das Gegenteil von dem, was die breite Masse des Volkes in Wirklichkeit will. Die Erfahrung belehrt. Vielleicht findet sich bei späteren Wahlen ein Mittel, um derartigen Scheinmandaten von vornherein vorzubeugen.“

— Auch in anderen Kreisen sind Mehrheiten gegen die Militärvorlage abgegeben worden, und hat nur der Umstand, daß Sozialdemokraten in die Stichwahl kamen, das Mandat einem Mitgliede der rechtsstehenden Parteien in die Hände gespielt. Das trifft beispielsweise zu hinsichtlich der Wahlkreise Goslar, Hameln, Harburg, Speyer.

— Nach der vollzogenen Scheidung der freisinnigen Partei war in den Mittheilungen von Eugen Richter die Einberufung eines konstituierenden Parteitages der freisinnigen Volkspartei unmittelbar nach den Neuwahlen vorgesehen zur Entscheidung über das Programm, das Organisationsstatut und Parteibezeichnung. Eben daselbst war auch ein Ausschuß gebildet behufs Vorbereitung des Parteitages. Wegen Kürze der Zeit war es nicht möglich, die auswärtigen Mitglieder dieses Ausschusses, soweit sie nicht dem Abgeordnetenhaus angehören, zuzuziehen zur Beschlussfassung über den Tag des Zusammentritts des Parteitages. Zur Vorbereitung des Parteitages wird aber der Ausschuß noch zu mehreren Sitzungen zusammentreten, wovon die erste zum Beginn der Reichstagsession, die letzte am Tage vor der Abhaltung des Parteitages stattfinden wird. Weitere Mittheilungen über den Parteitag werden nach Maßgabe der näheren Bestimmungen zur Vorbereitung desselben alsbald erfolgen.

Abgeordnete der freisinnigen Volkspartei.

Gewählt sind:

- 1) Ander, Heinrich, Kaufmann in Ruß, für Memel-Gebiet.
- 2) v. Reibnitz, Hans, Landwirt zu Heinrichau (Westpreußen), für Tilsit-Niederung.
- 3) Dr. Langerhans, Paul, Arzt in Berlin, für Berlin I.
- 4) Böllner, Emil, Bauerngutsbesitzer in Pilsen, Kreis Schweidnitz, für Striegau-Schweidnitz.
- 5) Mündel, August, Justizrat in Berlin, für Grünberg-Freystadt.
- 6) Dr. Müller, Hermann, Verlagsbuchhändler in Glogau, für Sagan-Sprottau.

7) Schmieder, Philipp, Oberlandesgerichtsrat in Breslau, für Lübben-Bunzlau.

8) Rauffmann, Gustav, Rechtsanwalt in Berlin, für Biegnitz-Haynau-Goldberg.

9) Dr. Hermes, Otto, Direktor der Aquariums zu Berlin, für Landeshut-Jauer-Vollenheim.

10) Lüders, Erwin, Zivil-Ingenieur in Gdansk, für Gdansk-Laubau.

11) Ritter, Carl, Gutsbesitzer zu Barnstedt bei Querfurt, für Merseburg-Querfurt.

12) Dr. Schneider, Fritz, Schriftsteller zu Potsdam, für Nordhausen.

13) Benzmann, Julius, Rechtsanwalt in Lüdenscheid, für Altena-Herlorn.

14) Richter, Eugen, Schriftsteller in Charlottenburg, für Hagen.

15) Budeberg, Heinrich, Kaufmann in Zittau, für Zittau.

16) Herzog, Hermann, Fabrikant in Neugersdorf, für Böhau.

17) Traeger, Albert, Rechtsanwalt in Berlin, für Alzei-Bingen.

18) Dr. Bachmide, Hermann, Schriftsteller zu Berlin, für Barchim.

19) Pflüger, Marcus, Landwirt zu Bbrach, für Karlsruhe.

20) Bohm, Bernhard, Bauerngutsbesitzer in Brunne, für Ruppin-Templin.

21) Bedh, Herrmann, Rechtsanwalt in Nürnberg, für Coburg.

22) Träeger (Doppelwahl), für Barel.

23) Weiss, Volksschullehrer in Nürnberg, für Erlangen-Fürth.

Ueber die drei Stichwahlen in Bayreuth, Forchheim-Culmbach und Eisenach liegen sichere Ergebnisse gegenwärtig noch nicht vor.

Abgeordnete der sächsischen Volkspartei.

Gewählt sind:

1) Schnadt, Ferdinand, Direktor der Spar- und Vorschubbank zu Ludwigsburg, für Cannstadt.

2) Haag, Martin, Weingärtner zu Heilbronn, für Heilbronn.

3) Kercher, Friedrich, Landwirt zu Spingen, für Böhlingen.

4) Chni, Georg, Kaufmann in Stuttgart, für Eßlingen.

5) Payer, Friedrich, Rechtsanwalt in Stuttgart, für Reutlingen.

6) Galler, Oskar, für Freudenstadt.

7) Haubmann, Conrad, Rechtsanwalt in Stuttgart, für Balingen.

8) Speiser, Wilhelm, Maschinenfabrikant in Göppingen, für Gmünd.

9) Hartmann, Friedrich, Bauerngutsbesitzer zu Wadershofen bei Hall, für Hall.

10) Pflüger, Georg, Kaufmann zu Gredlingen, für Gerabronn.

11) Kröber, für Ansbach-Schwabach.

Einige praktische Vorschriften über die Anfertigung von Fruchtlikören.

Fruchtliköre können im Haushalte sehr leicht hergestellt werden. Sie sind ebenso wohlschmeckend, als die künstlichen und kosten pro Flasche nicht mehr als 40 bis 50 Pf., also kaum ein Viertel so viel als diejenigen aus den Delikateffengeschäften. Dabei ist der Genuß derselben ein angenehmer, dem Körper wohlthätiger.

Auch eignen sie sich in weißer Flasche, die mit hübscher Etiquette versehen ist, vorzüglich zur Verzierung des Serviertisches und gelten selbst in feinsten Gesellschaftskreisen zum Präsentieren bei Besuchen als ebenso zulässig, wie der Wein.

Die nachstehend aufgeführten Rezepte sind dem so eben im Verlage von Eugen Ulmer in Stuttgart erschienenen Büchlein: „H. Timm, Die Fruchtliköre“ (Preis M. 1.20) entnommen:

1. Roter Johannisbeerlikör. Rote Johannisbeeren werden abgebeert und ausgepreßt. Dem Saft setzt man die gleiche Maßmenge Cognat (oder in Ermangelung desselben Kornschnaps) zu und versüßt mit gemahlenem Zucker. Auf 1 Liter Flüssigkeit rechnet man 175 bis 250 Gr. Zucker. Dann wird durch Filtrierpapier filtriert.

2. Himbeerlikör. Man nimmt: 2 Liter Alkohol, 2 Liter Wasser, $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Kg. Zucker und 4 Liter reinen klaren Himbeersaft. Der Zucker wird im Wasser aufgeköcht und dem abgekühlten Syrup der obige Alkohol und dann der klare Himbeersaft zugefügt.

3. Erdbeerlikör. Man füllt eine große Flasche fast ganz mit Erdbeeren (Waldbeeren sind am besten), gießt feinen französischen Cognat darauf und läßt die Flasche an warmem Orte einige Zeit stehen. Die Flüssigkeit wird dann abgegossen, filtriert und mit geläutertem Zuckersyrup versüßt. Um letzteren herzustellen, kocht man 1 Kg. Putzucker mit $\frac{1}{2}$ Liter Wasser auf, schäumt ab und verwendet den Syrup kalt. Man darf jedoch kein hartes (kalkhaltiges) Wasser nehmen, weil der Likör dadurch trübe würde. Regenwasser ist am passendsten.

4. Preiselbeerlikör. Preiselbeeren eignen sich wegen ihres gewürzig bitteren Beigeschmacks vorzüglich zur Likörfabrikation. Die Früchte werden durchgesiebt, wenn nötig, gewaschen, dann mit wenig Wasser aufgeköcht und abgepreßt, worauf der abgekühlte Saft mit Cognat und Zucker vermischt wird. Auf 1 Liter Saft rechnet man 1 Liter Cognat und 300—400 Gr. Zucker. Das Filtrieren geschieht durch Filtrierpapier.

5. Nuklikör. Man zerquetscht 30 Stück Walnüsse, die Ende Juni bis Mitte Juli gepflückt sein müssen, gießt 30 Stück Gewürznelken, 2 Gr. guten Zimmt hinzu, thut alles in eine Flasche und gießt 1 Liter Cognat darauf. Die Flasche bleibt an warmem Orte einige Wochen stehen und wird häufig geschüttelt. Nach dieser Zeit gießt man die Flüssigkeit möglichst klar ab, filtriert sie und versüßt mit klar gekochtem Syrup (1 Kg. Zucker und $\frac{1}{2}$ Liter Wasser). Nukliköre werden grün gefärbt.

Wer sich für diesen sehr nutzbringenden und interessanten Zweig der Obstverwertung interessiert, den verweisen wir auf das obige Büchlein: „H. Timm, Die Fruchtliköre“. Dasselbe ist soeben bei Eug. Ulmer in Stuttgart erschienen. Preis eleg. 1.20 M. Dasselbe kann von jeder Buchhandlung oder auch direkt vom Verleger bezogen werden. Es ist durchaus praktisch abgefaßt.

Nicht unerwähnt mag hier bleiben, daß zur Herstellung von feinen Likören nur ganz fuselfreier Alkohol gewählt werden darf. In Ermangelung von Cognat ist wirklich reiner Kornschnaps gut zu benutzen.

Das Filtrieren geschieht durch weißes Filtrierpapier oder auch durch Filz oder Flanell. Der Likör muß ganz klar werden. Setzt er beim Stehen dennoch etwas Bodensatz ab, so muß er behutsam in andere Flaschen gegossen werden.

Das „Saccharin“ auf der Weltausstellung zu Chicago 1893. In der Mittel-Galerie des Landwirtschafts-Gebäudes der Columbianischen Welt-Ausstellung hat ein neuer, deutscher Industriezweig seine Produkte zur Ausstellung gebracht, der das Interesse der Besucher in hohem Maße in Anspruch nimmt. Es betrifft dies die Saccharin-Präparate der Firma Fahlberg, List & Co., Salbte-Westerhüsen a. Elbe.

Auf einem Podium erheben sich zwei große, durch ihre gediegene Solidität und Vornehmheit besonders in's Auge fallende Schränke, in denen durch eine sehr reichhaltige Ausstellung der verschiedenen, in Handel gebrachten Formen des Saccharin und saccharinierten Präparaten die praktische und vorteilhafte Verwendung dieses Süßstoffes im Haushalt und in der Pharmacie sowohl, als auch in den verschiedensten Zweigen der Nahrungsmittel-Industrie in anschaulicher Weise vor Augen geführt wird.

Probatum est.

Willst Du als eine renommierte Persönlichkeit gelten, werde zuerst eine renommirende.

Verschiedene Meinungen.

Schneiderlehrling: „Aber, Vater, ein so großes Stück Zeug willst Du zurückbehalten? Da mußt Du Dir doch ein Gewissen draus machen.“

Meister: „Unsinn, eene Jacke mache ich Dir daraus?“

Sonderbare Anzeige.

Das Militär-Erziehungs-Institut Mars empfiehlt sich zur Heranbildung junger Kräfte für das deutsche Heer. Auch wird vorzüglicher Unterricht in der Nasal-Sprache erteilt! (Dorfbarb.)

Wetter-Aussichten

Auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 29. Juni: Wolkig, abwechselnd mit Regenfällen, ziemlich kühl, lebhafter Wind.

Freitag, 30. Juni: Wolkig mit Sonnenschein und Regen, kühl, windig.

Sonnabend, 1. Juli: Wolkig, Regenfälle, kühl, lebhafter Wind.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszelle 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat die größte Verbreitung.

Nr. 54.

Sonntag, den 2. Juli 1893.

71. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 3. Juli, nachmittags 5 Uhr, werde ich im Börsengarten hierf. 2 Sofa's öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sameln, den 1. Juli 1893.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Eichen-Aukholz-Verkauf.

Am 4. Juli d. J., 11 Uhr vormittags, sollen in der Gemeindeforst Dehrenberg etwa:

45 fm. in 60 Stämmen

meistbietend verkauft werden.

Versammlung der Käufer an Ort und Stelle.

Der Förster Leege.

Frische ostfr.

Gras-Butter

empfehlen

Gust. Kelber, Bahnhofstr. 47.

Aal in Gelée, geräucherte Aale,

sowie hochfeine

Isländ. Matjes-Heringe

empfehlen

S. Ise.

Die Erdbeeren,

welche ich für meine Konditorei gebrauchte, bezog ich von Herrn Carl Schmidt, Bungalosenstr. 16.

Da dieselben von vorzüglicher Qualität sind, (sowohl zum roh essen als zum Einmachen), mache ich hiermit gern darauf aufmerksam.

Otto Behrens.

fein durchgebr. echten Harz,

" Limburger,

" Kräuter,

" Ramadour

empfehlen

Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Metall- und Holzsfärge von 5
Mark an. C. Toispann.



Billig.

Großen Posten gute Manns- und Frauenhemden von 80 Pfg an,	
Große Jodetts von M. 1.25 an,	
" Hosen	1.50 "
feine Piquetwesten	1.25 "
Drellwesten	0.90 "
Buchfinanzüge	6.50 "
Bettücher	2.50 "

Habe dieselben unter Preis gekauft, so daß jeder Kaufwerksmann und Arbeiter billig und vortheilhaft kaufen kann.

Solid.

Delikaten Birnensaft,

Pfb. 20 A. Aug. Uhtenwoldt, Altmarktstr.

Rosinen 20 Pfg.

empfehlen

E. A. Bodensleck.

Dienstag frischer



Schellfisch, Pfund 10 Pfg.

Donnerstag: Seezungen, Zander, Seehechte und Schellfisch.

J. H. W. Meyer, Emmernstr. 16.



delikateß-Heringe,

Heringe in Gelée,

Sardinen in Pickles,

" in Del,

" in Del mit Fleischextrakt,

Felgölander Kronenhummer,

Holländ. Sardellen,

Anchovy-Paste

empfehlen

Fr. Aug. Meinecke, Bäckerstr. 16.